Wankmüller



L. HUNDERTPFUND P. J L RAAB SC.

S. Ulrich. Die seligste Jungfrau. S. Afra.

Altarbild der bischöflichen Hauscapelle zu Augsburg.

Spiegel der Heiligen.

Ein

katholisches

Lehr-, Gebet- und Betrachtungsbuch

nebst einer

Legende der Heiligen

auf jeden Tag des Jahres.

Von

Fr. Ign. Wankmiller,

Pfarrer

Dritte vermehrte Auflage.

Mit Bischöfl. Augsburg. Approbation.

Augsburg, 1863.

B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung.

(A. Manz.)



J. L. Raab sc.

S. Ulrich. Die seligste Jungfrau. S. Afra.

Altarbild der bischöflichen Hauscapelle zu Augsburg

Spiegel der Heiligen.

Ein
katholisches
Lehr-, Gebet- und Betrachtungsbuch
nebst einer
Legende der Heiligen
auf jeden Tag des Jahres.

Von
Fr. Ign. Wankmüller,
Pfarrer.

Dritte vermehrte Auflage.
Mit Bischöfl. Augsburg. Approbation.

Augsburg, 1863.
B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung.
(A. Manz.)

Druck der F. C. Kremer'schen Buchdruckerei. (A. Manz.

Erster Theil.

G e b e t b u c h.

Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-Andachten 2c.

mit

vielen anderen Gebeten für besondere kirchliche Zeiten und Feste, nebst kirchlichen Unterweisungen.

Vorrede
zur ersten Auflage.

Um seinen Anzug in Ordnung zu bringen, und zu sehen, ob man reinlich und anständig gekleidet sei, bedient man sich des Spiegels, und ist derselbe in dieser Hinsicht, falls er nicht als Werkzeug zum Götzendienste, der Hoffart und Eitelkeit mißbraucht wird, ein nützliches und unschuldiges Geräth.

Ungleich wichtiger jedoch als die Sorge, wie wir äußerlich aussehen und beschaffen seien, muß uns, die wir nach Gottes untrüglicher Offenbarung an eine höhere, überirdische Bestimmung, Unsterblichkeit und ewigen Lohn oder Strafe glauben, daran liegen, von Zeit zu Zeit auch unser Inneres zu spiegeln, um zu sehen, ob es den Anforderungen Gottes durch Jesus Christus entsprechend, ob unser Seelenanzug so geordnet sei, daß wir, dereinst berufen vom himmlischen Bräutigam, nicht etwa zu unserer unsäglichen Beschämung und Bestürzung wegen des anklebenden Sündenschmutzes von der Zahl der auserwählten himmlischen Hochzeitsgäste abgesondert werden.

Darum wollte ich dir, geneigter Leser, und ebenso mir selbst in Bearbeitung des vorliegenden Buches einen Seelen- und Gewissensspiegel verschaffen, darin uns für

jeden Tag, das Leben eines Heiligen vorgehalten wird, daß wir uns daran spiegeln und sehen können: ob wir auch, wie diese, auf dem Wege der treuen Nachfolge Jesu Christi, in der Verfassung und Tugendzier uns befinden, die zum Eingange durch die enge Himmelspforte erfordert wird; und wenn nicht, mit Hilfe Gottes alsogleich die nöthigen Abänderungen zu treffen veranlaßt werden, so lange uns noch die Möglichkeit und Gnade der Besserung gegeben ist.

Den hier dargebotenen Lebensbeschreibungen der Heiligen habe ich zugleich eine ziemlich vollständige Sammlung von Gebeten nach den besten alten und neueren Gebet- und Erbauungsbüchern und vielfach selbst aus den Ueberlieferungen der lieben Heiligen beigegeben; wodurch bezweckt werden sollte daß das Buch um so eher täglich in die Hand genommen werde, und mit den täglichen Gebeten auch die treffenden Legenden oder Festbeschreibungen desto gewisser und regelmäßig gelesen würden; dann auch, daß die aus letzteren geschöpften guten Vorsätze und Entschließungen, sogleich mit frommen Gebetsübungen verbunden, umsomehr Kraft und Gnade zur gedeihlichen Ausführung erhielten; weßhalb auch gleich den jedesmaligen Erzählungen aus dem Leben der Heiligen eine Anrufung ihrer Fürbitte, wie den einzelnen Festerklärungen entsprechende Schlußgebete angefügt wurden.

Um das Buch nicht zu vertheuern und durch größeres Volumen zum Gebrauche unbequem zu machen, suchte ich die Auszüge aus dem Leben der Heiligen so viel als möglich kurz zu fassen, ohne jedoch die fromme Wißbegier der Leser allzu sparsam abzuspeisen. In Ausdruck und

Darstellung wurde durchgehends Bedacht genommen, alles Anstößige zu vermeiden, so daß diese Legendensammlung zumal für jugendliche Leser mehr als manche andere sich eignen dürfte. Die Auszüge sind sorgfältig nach kirchlich approbirten Legendensammlungen *) bearbeitet, wozu ich erkläre, daß ich für das, was davon nicht mit dem ausdrücklichen Worte der heiligen Schriften und Erklärungen der römisch-katholischen Kirche belegt ist, nur eine durch die Geschichten selbst und deren Verfasser bedingte Glaubwürdigkeit geltend wissen will, nach Maßgabe der kirchlichen Bestimmungen, insbesondere der hierüber bestehenden Dekrete des heiligen Vaters Urban VIII.

Mit dem innigen Wunsche, durch diese kleine Arbeit zumal Solchen, welche viele und theure Bücher nicht kaufen können, das Vergnügen und den Nutzen der Lesung des Lebens der Heiligen ermöglicht und somit zur Verbreitung des in Liebe thätigen Glaubens an Jesus Christus und zu seiner beseligenden Nachfolge durch die Erinnerung an so viele ausgezeichnete Vorgänger und Tugendmuster etwas beigetragen zu haben, grüßt mit christlichem Gruße: „Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns Allen," — und bittet geneigte Leser um das christliche Almosen des Gebetes

der Verfasser.

---

*) Buchfelner, Breviar. Rom., Buttler, Bollandisten, Calendar. nov. ad bene moriendum, Höflinger, Mätzler, Memoria Justorum, Pfister u. A.

Vorrede

zur dritten Auflage.

Dieselbe wurde mit gnädigster Approbation des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Augsburg begabt.

Das gefälligere Format, eine größere Vollständigkeit des ersten Theils und manche andere Einschaltungen und Verbesserungen, wollen auch dieser neuen Auflage geneigte Leser verschaffen, und möge das Buch nun auch weiter zur Beförderung des christlichen Glaubens und Bekenntnisses, nach dem Beispiele der lieben Heiligen, mit Gottes Segen etwas beizutragen im Stande sein.

Am Tage der heil. Theresia, den 15. Okt. 1862.

Morgen- und Abendandachten.

Morgenandacht an Werktagen.

„Gott, Du bist mein Gott! Ich wache zu Dir, da der Tag anbricht; es dürstet meine Seele nach Dir!" — Psalm 62, 1.

Versäume nie deinem gütigen Gotte das schuldige Opfer des Morgengebetes darzubringen. — Das andächtige Morgengebet wird dein ganzes Tagewerk gesegneter, leichter und heiliger machen.

Im Namen Gottes des Vaters †, des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Es segne mich mein Gott und Vater, und wasche und reinige mich mit dem Blute Jesu, und heilige mich durch seinen heiligen Geist. Amen.

Liebster Vater im Himmel! Ich lobe und preise Dich für diese Nacht, die Du mich überleben ließest, und danke Dir für diesen Tag, den mir Deine Güte wieder geschenkt hat.

Laß das rechte heilige Leben, das aus Dir ist, durch den Geist der Gnade in mir neu werden, damit nicht ich lebe, sondern Du in mir, und ich mit Dir, meinem lieben Gotte, stets inniger verbunden werde, als eine Pflanze der Gerechtigkeit zu wachsen und zu blühen, und Dir

wohlgefällige Früchte des Guten zu tragen, um Dich dadurch zu preisen und dem Nächsten zu nützen.

Ich übergebe mich Dir auf's Neue, mein Vater! Mache mit mir, was Dir wohlgefällt! Reinige, läutere und bewähre mich, daß ich ein rechtschaffener Christ sey, und zur lebendigen Kirche Gottes gehöre. Ich erkenne keine höhere Ehre, als Deine Kindschaft, keinen größeren Reichthum, als die Gerechtigkeit Jesu Christi, keine bessere Wonne und Lust, als die gnadenreiche Inwohnung des heiligen Geistes. — Für mein Leibliches wirst Du gleichfalls sorgen; denn Du hast gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen! —

Doch bewahre mich vor Müssiggang, und laß mich arbeiten, nicht aus Habsucht, sondern aus Liebe zu Dir und meinem Nächsten.

Deine Barmherzigkeit breite sich aus über alle Menschen, und Deine Güte über alle Deine Geschöpfe. — Gedenke Deiner Kinder, die Deinen heiligsten Namen ehren und anrufen. Erbarme Dich der Sünder und leite sie gnädig zu Deinen Wegen.

Alle meine Verwandten, Bekannten, Freunde, Wohlthäter, Alle, für welche ich besonders zu beten schuldig bin, Lebende und Verstorbene, lege ich in Deine liebenden Vaterarme. — Kirche und Schule, Obrigkeiten und Unterthanen, alle Menschen empfehle ich Dir, mein Gott! Ach, sieh gnädig auf das Elend in allen Ständen, und hilf uns, daß Deine Ehre gerettet werde und alles gottlose Wesen ein Ende nehme. — Hilf den Armen, Kranken und allen Leidenden, die zu Dir schreien. — Herr, mein Gott! verschmähe nicht mein Gebet, sondern

erhöre mich um Deines lieben Sohnes Jesu Christi, meines Heilandes, willen. Amen.

Jungfräuliche Gottesgebärerin, du meine liebste Mutter und Schutzfrau Maria! Deiner mütterlichen Fürbitte empfehle ich mich und alle Menschen, in Vereinigung jener zärtlichen Anempfehlung, mit welcher dir mein am Kreuze sterbender Heiland seinen liebsten Jünger Johannes und mich und alle Menschen anempfohlen hat. Erflehe mir Gnade und Stärke in allen Anfechtungen und Widerwärtigkeiten, und verlaß mich nicht im Leben noch im Sterben.

Mein heiliger Schutzengel! Ich bitte dich auch für diesen Tag um deine Liebe und deinen Schutz, besonders aber für die ungewisse Stunde des Todes.

Ihr, meine besondern heiligen Schutz-, Kirchen- und Namenspatrone! ich bitte euch, lasset mich, euer unwürdiges Pflegkind, eurer Fürbitte für heute und alle Zeit empfohlen sein. Amen.

(Darauf bete ein Vater unser und Ave Maria und den Glauben.)

Gute Meinung,

täglich in der Frühe zu machen.

Wie viel an der guten Meinung gelegen sey, kann nie zu oft empfohlen werden. Ist eine übernatürlich gute Meinung, d. h. der gute Wille und Vorsatz, Alles aus Liebe zu Gott so gut zu verrichten, als man kann, vorhanden, so hat der liebe Gott auch an den kleinsten und geringsten Werken, die wir im Stande der heiligmachenden Gnade verrichten, ein Wohlgefallen, und belohnt sie reichlich. Ist die Meinung aber nicht gut, so achtet er die größten Werke nicht und hat kein Wohlgefallen daran.

Mein Gott und Herr! Ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, alle meine Schritte,

Mühe und Arbeit. — Ich will nur denken, reden und thun, was Dir gefällt; — was Du haben willst und wie Du es haben willst. — Stärke mich dazu mit Deiner Gnade! Alles Dir zu Lieb, o Gott! Alles zu Deiner Ehre, zum Wohle meines Nächsten und zum Heile meiner Seele! Alles in Vereinigung mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi! Heilige Maria, Mutter der Barmherzigkeit! Heiliger Namenspatron! Ihr lieben Heiligen Gottes insgesammt! bittet für mich, daß ich allezeit auf dem Wege der göttlichen Gebote wandeln möge. Amen.

Ueberdenke nun, was du an diesem Tage hauptsächlich zu thun habest, und wie du wohl am besten deine Arbeiten und die Pflichten deines Standes erfüllest. Denke kurz an die hauptsächlichsten Gelegenheiten, bei welchen du heute etwas Gutes thun könnest, und an die Gefahren, gegen welche du dich vorzüglich in Acht zu nehmen habest. Bitte Gott um seinen Beistand; lies jetzt auch noch die auf diesen Tag treffende Geschichte eines Heiligen, und geh' in Gottes Namen an deine Arbeit. Bei jeder neuen Arbeit, Müh', Versuchung, Leiden und dergl. denke an das ermunternde Beispiel der Heiligen und erneuere die gute Meinung mit kurzen Worten, etwa wie folgt:

Mein Gott und Herr! Aus Liebe opfere ich Dir dieses N. N. auf. Stärke mich zum Vollbringen. Amen.

Morgenandacht an Sonn= und Feiertagen.

Heute ist der Tag des Herrn (ein Festtag); ein Tag, den du in besonderer Weise heiligen sollst. Zu diesem Ende sollst du dem öffentlichen Gottesdienste, wo möglich in deiner Pfarrkirche, beiwohnen, aber auch die Zeit außer demselben feiertagsmäßig zubringen, über das gehörte Wort Gottes nachdenken und dasselbe auf dich anwenden; mit Anderen darüber reden, die Kinder darüber abfragen, etwas Frommes lesen und Anderen vorlesen, Kranke besuchen, Betrübte trösten, kurz nach Kräften und Gelegenheit zur

Ehre Gottes und zum Heile deiner Seele Gutes wirken, und jenes herein zu bringen trachten, was du hierin die Woche hindurch etwa wegen zeitlicher Geschäfte nicht thun konntest. Du sollst an diesen Tagen dein Gewissen, den Zustand deiner Seele länger und genauer durchforschen, über dich selbst nachdenken, ob du auf dem Wege der Tugend Fortschritte oder Rückschritte gemacht habest und darnach neue Vorsätze für die Zukunft fassen. Hast du diesen ersten, von Gott bei Einsetzung der Sonn- und Feiertage beabsichtigten Zweck erfüllt, dann darfst du dich auch erholen; jedoch, wie leicht begreiflich ist, ohne Beschädigung für den genannten Hauptzweck, mit Mäßigung, Ehrbarkeit und Bescheidenheit. An dem, wie Jemand die Sonn- und Feiertage hält, kann man mit einiger Sicherheit abnehmen, wie es mit seinem Christenthume überhaupt beschaffen ist.

O Gott! Jeder Tag unseres Lebens soll Dir geheiligt seyn. Aber der heutige, den mich Deine Gnade wieder erleben ließ, ist besonders zu Deinem Dienste bestimmt, und daß wir, die weltlichen Geschäfte beiseite legend, um so mehr an dem wichtigsten Geschäfte nnseres Seelenheiles arbeiten sollen. Deine Kinder versammeln sich heute in Deinem Hause, Dir das Opfer des Lobes, des Dankes und der Versöhnung darzubringen, Dein Gesetz zu vernehmen und sich gemeinschaftlich zu erbauen. O gewiß ist dieses das würdigste undseligste Geschäft für die Menschen! — Wie ehrwürdig, wie rührend und herzerhebend ist der Anblick einer betenden Gemeinde! — Alle Deine Kinder, — Alle meine Geschwister, — Du, Vater! mitten unter ihnen, wie im Kreise Deiner Familie! Dieses tröstliche Verhältniß Aller zu Dir, die selige Gemeinschaft in Christus mit Allen in der Nähe und in der Ferne, im Himmel und auf Erde, die gleiche Liebe und Gerechtigkeit, mit der Du alle umfassest, erwecken mein Herz zur heili-

gen Freude und Liebe und zum Eifer in Deinem Dienste. Sowie wir uns jetzt im Glauben und im Gebete vereinigen, so willst Du einst alle Deine wahren Verehrer um Dich im Himmel vereinigen!

Ich will mich heute losreißen von meinen werktäglichen Geschäften und Zerstreuungen, um so in stiller Festtagsruhe desto deutlicher und ungestörter Dein Wort, Deine heilige Ansprache in meinem Herzen zu vernehmen. Ich will stille stehen auf dem bereits zurückgelegten Wege, zurücksehen, — und vorwärts auf das Ziel, auf daß ich nicht am Ende es zu verfehlen Gefahr laufe. Ich muß mich fragen, ob ich durch das, was ich bisher gethan und unterlassen, gewünscht, gesucht, auch besser, zufriedener, Dir wohlgefälliger geworden bin, und was mir fehlt, wenn ich das noch nicht bin; um so doch wenigstens für die Zukunft weiser zu werden und meinem Herzen jene wahre, dauerhafte Ruhe, jenen im Leben und Sterben und nach dem Sterben beseligenden Frieden zu verschaffen, welchen die Welt nicht geben kann, und nur die Tugend mit Deiner Gnade gibt.

Gepriesen sey Deine weise Anordnung, o Gott! die uns solche besondere Ruhe-, Gebets- und Betrachtungstage zu unserem Heile angewiesen hat. Seele und Leib bedürfen derselben. Wie Manche, die unter der schweren Last täglicher Arbeiten seufzen, freuen sich dieses Tages der himmlischen Erquickung, und fühlen es da wieder und stärken sich daran mit neuem Troste, daß sie auch Deine Kinder, und zur Seligkeit in Dir berufen sind, o Vater der Menschen!

Wenn ich von meiner gewöhnlichen Arbeit ruhe, so

beschäftige sich mein Geist auf eine edle, seiner Bestimmung würdige Weise. — Du hast uns diesen Tag auch zur Erholung gegeben, und gönnest Deinen Kindern gern unschuldige Freuden. Doch ferne sey von mir, mich solchen Zerstreuungen, Gesellschaften und Lustbarkeiten zu überlassen, welche die Absicht dieses heiligen Tages vereiteln, die Tugend verletzen, zu Unordnungen und zur Ausgelassenheit verleiten könnten. Oder sollte ich nur deßhalb von der Arbeit ruhen, um der Eitelkeit und der Sünde zu dienen? — Nein, die Sitte der Welt verführe mich nicht! So hilf mir also, gütigster Gott und Vater! mit Deiner Gnade diesen Tag zu heiligen, sowie es Dir zur Ehre, zu meinem und meiner Mitmenschen Heil und Segen gereicht. Amen.

(Bete ein Vater unser, Ave Maria, den Glauben und lies die treffende Festgeschichte oder Heiligen-Legende.)

Gebet vor der Predigt.

Liebster Jesus! Der Priester wird uns nun in Deinem Namen Deine himmlische Botschaft verkünden. Reinige seine Lippen wie die des Propheten Isaias, lege ihm Dein Wort in seinen Mund, und erleuchte sein Herz mit dem heiligen Geiste, daß er in Kraft und Wahrheit Dein heiliges Wort verkünde. Eröffne auch unsere Ohren und Herzen, daß wir Acht haben auf die Predigt des Evangeliums.

Hilf, lieber Vater im Himmel! daß dieser Dein Gesandter mit uns Allen möge selig werden durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

(Vater unser und Ave.)

Gebet nach der Predigt.

Gütigster Gott! Wir danken Dir für die guten Lehren und heilsamen Ermahnungen, die wir gehört haben. Hilf uns, daß wir sie nun in unsern Herzen bewahren, in unserm Thun und Lassen befolgen und dadurch selig werden; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

(Vater unser; Glaube.)

Abendandacht an Werktagen.

„Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt!" Lucas 24, 29.

Unterlasse auch die Abendandacht nie, sondern danke Gott für alle Wohlthaten, die er dir und Andern den Tag hindurch erwiesen hat. Denke nach, wie du diese Wohlthaten angewendet und den Tag zugebracht habest?

Ein Tag nach dem andern geht vorbei, was du aber Gutes oder Böses gethan hast, bleibt in seinen Folgen für die Ewigkeit.

Wohl dem, der keinen Tag verliert, d. i. keinen vorbeigehen läßt, ohne ihn gut zugebracht zu haben.

Hast du aber Böses gethan, so bereue es, bitte Gott um Verzeihung, nimm dir ernstlich vor, dich zu bessern, und bei nächster Gelegenheit die heilige Lossprechung zu suchen. Es könnte auch geschehen, daß du nicht mehr für diese Welt vom Schlafe erwachtest.

Am stillen Abende komme ich wieder zu Dir, o gütigster Vater im Himmel, und danke Dir für alles Gute, das ich aus Deiner Hand empfing. Du hast mich auch heute wieder an Leib und Seele beschützt und mir an beiden reichliche Güter zukommen lassen. Darum Dank Dir für Alles; Dank für das irdische Brod, das Du mir gegeben, aber noch mehr Dank auch für jede geistige Gabe, die Du mir reichtest, für alle Gnaden, die mich

zu Dir, meinem Heile, leiten sollten! Wie aber habe ich sie benützt, wie habe ich meine Pflicht, Dir, o Gott! zu dienen, erfüllt? — Laß mich dieses vor Deinem Angesichte fragen und mein Herz vor Deinen allsehenden Augen ernstlich prüfen.

Habe ich diesen Tag, wie ich es schuldig bin, schon angefangen mit innigem Gebet und wahrem, sehnlichem Verlangen, als Kind Gottes mich der Erfüllung seiner heiligen Gebote zu weihen, — und so mein ganzes Tagewerk durch christlichen Anfang mit Gott zu heiligen? — Habe ich auch unter Tags bei meinen Geschäften und in freier Zeit zu Gott emporgeschaut? — Wie habe ich diesen Tag hindurch mein Herz regiert? — Habe ich im Andenken an Dich, mein Heiland und Gott! Lust und Kraft zum Guten geholt, — oder habe ich mich von dem bösen Treiben der Welt, der Trägheit, der sündhaften Begierlichkeit hinreißen lassen? — Wie habe ich die besonderen Pflichten und den Beruf, den Gott mir angewiesen hat, heute erfüllt? — Habe ich mit Eifer und Ausdauer alle meine Schuldigkeiten gethan und Gott zu Liebe mit Geduld auch das Beschwerliche ertragen? Habe ich Niemanden Unrecht gethan, — Gutes versäumt — oder die schuldige Genugthuung für früheres Unrecht oder Versäumnisse vernachläßiget? Habe ich Niemanden böses, sondern vielmehr nach Kräften gutes Beispiel gegeben? — Liebte und ehrte ich in Andern stets Dein göttliches Ebenbild, und war ich zum Mitleid und Erbarmen nicht zu träge oder zu hart? — Erkannte und bereute ich es sogleich, wenn ich fehlte, und suchte ich's zu verbessern? —

O Gott, der Du Alles weißt und durchschauest, wie muß ich vor Dir beschämt und reuevoll gestehen: Ich habe wieder in vielen Stücken gefehlt, gesündigt, Gutes unterlassen, der Gefahr zum Bösen mich ausgesetzt, und gegen Dein heiliges Gesetz, dessen treue Befolgung mich selbst am meisten glücklich machen würde, gedacht, geredet, gethan! — Wie schwach, verkehrt und sündengeneigt ist noch mein Herz! — Aber erbarme dich meiner, o Herr! und verzeih' mir auch heute wieder meine Schuld, wie auch ich vergebe allen meinen Schuldigern; verzeihe mir um Deines Sohnes, meines liebreichsten Erlösers willen, der auch meine Sünden zu tilgen Mensch geworden, gelitten hat und am Kreuze gestorben ist. Ich eile voll Vertrauen auf Deine Huld und Barmherzigkeit in Deine Arme, und übergebe mich Dir mit Leib und Seele, und weihe sie Dir, wenn Du mir das Leben noch ferner schenkest, auf's Neue. Nimm mich und alle die Meinigen nah und ferne, nimm alle Menschen, Deine Kinder, in Deinen väterlichen Schutz. Trockne die Thränen der Leidenden, lindere die Schmerzen der Kranken, führe die Sünder von ihren bösen Wegen zu Dir, begnade die Sterbenden zu einem glückseligen Ende und Uebergang in Dein himmlisches Reich; behüte und bewahre uns vor aller Gefahr! Deine heiligen Engel mögen auf Deinen Befehl uns schützend umgeben; hilf uns, die wir unser Vertrauen auf Dich setzen, jetzt und allezeit, Du starker, dreieiniger Gott Vater †, Sohn † und heiliger Geist †. Heilige Maria, Mutter Gottes, sei auch diese Nacht unsere liebreiche Pflegerin und Fürsprecherin! Ihr Heiligen Gottes insgesammt, bittet für

uns, daß wir in dieser Nacht vor aller Gefahr des Leibes und der Seele bewahrt, zu neuem Tage und Dienste Gottes glücklich erwachen und nach der Nacht des Todes zum ewigseligen Himmelsleben freudig auferstehen mögen. Amen.

(Vater unser; Ave; ich glaube an Gott Vater.)

Abendandacht an Sonn- und Feiertagen.

Barmherziger Gott und Vater! Ich beuge jetzt wieder meine Kniee anbetend vor Deiner allgegenwärtigen Majestät, Dir in dieser Abendstunde meinen Dank darzubringen, wie ich am Morgen zu Dir hilfsbedürftig gerufen habe.

Ich konnte heute wieder als ein gläubiger Christ dem feierlichen Sonntags- (Festtags-) Gottesdienste beiwohnen, Dein heiliges Evangelium aus dem Munde Deines Priesters hören, — in der Feier des heiligsten Opfers das Andenken an das Leiden und Sterben Jesu Christi mit Andacht feiern, — im Andenken an die Auferstehung unsers Erlösers von den Todten und seine Herrlichkeit mich erfreuen, getrösten und mein Herz in den süßen Erwartungen meiner eigenen künftigen Auferstehung von den Todten stärken.

Wie unschätzbar ist diese Wohlthat! Wie übel wären wir daran, wenn wir Deines göttlichen Wortes, Deiner Offenbarung, Deines für alle Verhältnisse des Lebens so nothwendigen und tröstlichen Evangeliums entbehren müßten? Was wären wir ohne Jesus, unsern göttlichen Erlöser, ohne sein Sterben, ohne seine Auferstehung? Vater! ich danke Dir für alle Gnaden, die Du mir und

dem ganzen Menschengeschlechte erwiesen hast. Mit gerührtestem Herzen noch ganz besonders danke ich Dir aber für die größte aller Gnaden, daß Du Jesus Christus, Deinen Sohn, zu uns auf die Erde sandtest und durch seine Lehre, sein Beispiel, sein Leiden, seine Macht und Herrlichkeit unser Heil gewirkt hast.

Gib, allmächtiger Vater! daß alle Hände, die sich heute zu Dir erhoben haben, diese neue Woche Gutes schaffen; daß alle Zungen, die heute Dein Lob stammelten, auch fernerhin zur Ehre Deines Namens und zur Erbauung des Nächsten Gutes reden, und daß alle Herzen, die sich heute an Deiner Güte und Weisheit erfreut haben, immerhin von Liebe zu Dir und thätigem Danke angeflammt und erfüllt bleiben. Hilf, Vater! uns Alles halten, was wir heute wieder gelobt haben; vollbringe in uns durch Deine Gnade, was sie in uns angefangen hat, und die, welche durch die Sünde von Dir getrennt leben, führe mit Deiner Gnade, durch wahre Buße, zu ihrem wahren Glücke!

Reumüthig muß ich gegen mich selbst bekennen, daß ich auch an diesem, zu Deinem besondern Dienste und zur Besorgung meines Seelenheiles angeordneten Tage nicht so ganz, wie ich sollte, mich von Deiner Liebe, Du Gott meines Heiles, leiten ließ. Ich hörte Dein heiliges Evangelium verkündigen; aber meine Zerstreuung und Leichtfertigkeit hat es nicht heilsbegierig genug aufgenommen, überlegt und angewendet. — Ich wohnte der heiligen Messe bei; aber mein Herz war nicht immer auch mit gebührender Andacht mit Jesus Christus, meinem Erlöser, beschäftigt. Ich betete; aber zeitweise nur gedan-

kenlos mit den Lippen. Ich gelobte, die Sünde mit aller Sorgfalt zu meiden, und bei der nächsten Gelgenheit ließ ich mich neuerdings wieder zum Bösen hinreißen, vergaß die besten Vorsätze, redete, dachte, that, was Unrecht ist, und versäumte das Gute. Wann wird doch endlich der Abend kommen, an dem ich gerechtfertigt vor Dir erscheine und mich eines völlig guten Tagewerks erfreuen kann?

Hilf mir, diese Freude morgen zu erleben; laß mir das Böse täglich abscheulicher und das Gute angenehmer werden. Laß mich nie mehr vergessen, daß Du mir überall nahe bist, meine Gedanken wie meine Worte und Handlungen kennst und richtest.

Jetzt, in dieser Abendstunde, steigen wohl viele Millionen Dankgebete und Lobgesänge, — Seufzer und Thränen — von Glücklichen und Unglücklichen, von Gesunden, von Kranken und Sterbenden zu Dir empor. Allmächtiger, gütiger Vater Aller! sieh mit Vaterhuld auf Alle, die Dich rufen, hernieder, und lehre auch jene, die auf Irrwegen wandeln, die zu Dir zu rufen versäumen und den Trost des glaubensvollen Gebetes nicht kennen, noch zur rechten Zeit Dich suchen und finden; laß mich und Alle Deiner Vaterliebe empfohlen sein. Schütze uns an Leib und Seele, da wir schlafen, laß mit christlichen Gesinnungen und Gedanken uns unterhalten, wenn wir nicht schlafen können, und gewährst Du uns durch Deine Gnade wieder einen neuen Tag, so hilf, daß wir ihn wie alle künftige Gnadenzeit zum Guten verwenden. Amen.

(Vater unser; Glaube; Salve Regina.)

Meßgebete.

„An allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Opfer dargebracht werden." — Weissagung des Propheten Malachias 1, 11.

Das heilige Meßopfer ist das wahre Opfer des neuen Bundes, die fortwährende unblutige Erneuerung des großen Opfers, welches Jesus Christus am Kreuze für unsere Sünden dargebracht hat.

Jesus hat das heilige Meßopfer am Tage vor seinem Leiden eingesetzt, beim letzten Abendmahle, da er, nach Verwandlung des Brodes und Weines in sein allerheiligstes Fleisch und Blut, zu seinen Aposteln sprach: „Dieses thut zu meinem Andenken!" So lehren die ältesten heiligen Kirchenväter und Concilien, von denen das heilige Concilium zu Trient den Ausspruch thut: „Wenn Jemand sagt: Christus habe durch jene Worte: „„Dieses thut zu meinem Andenken!"" die Apostel nicht zu Priestern eingesetzt, oder nicht dazu eingeweiht, daß sie und die andern Priester seinen Leib und sein Blut aufopfern, der sei im Banne."

Wie man der heiligen Messe beiwohnen soll?

1) Ehrerbietig; d. h. man soll alles vermeiden, was der Erhabenheit dieses heiligsten Opfers zuwider ist; z. B. das Zuspätkommen, Zufrühgehen, Umschauen, Reden u. dgl.; man soll in einer geziemenden Leibesstellung der Feier des heiligsten Geheimnisses beiwohnen, Herz und Sinn nur auf den Altar gerichtet haben, auf welchem das heiligste Opfer Gott dargebracht wird.

2) Andächtig; d. h. man soll auf Alles, was auf dem Altare vorgeht, besonders auf die drei Haupttheile der heiligen Messe — die Opferung, Wandlung und Communion — wohl Acht haben, und sein Gebet nicht nur mit dem Munde, sondern weit mehr im Geiste, mit allen Kräften der Seele verrichten, vor aller freiwilligen Zerstreuung sich hüten und nicht aus bloßer Gewohnheit der heiligen Messe beiwohnen, sondern mit einem reumüthigen und zerknirschten Herzen, voll des lebendigsten Glaubens, der innigsten Liebe und der

heißesten Begierde an den unschätzbaren Früchten des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi Theil zu nehmen.

3) Sollen wir, zur Erweckung eines solchen lebendigen Glaubens, einer solchen innigen Liebe und Hingabe an Jesus Christus, uns lebhaft vergegenwärtigen, als ob wir selbst beim letzten Abendmahle mit den Jüngern im Saale vor Jesus Christus, oder mit der jungfräulichen Mutter Jesu, mit Johannes und Magdalena auf dem Calvarienberge unter dem Kreuze stünden.

4) Sollen wir uns ganz dem himmlischen Vater durch und mit Jesus Christus aufopfern, ohne allen Vorbehalt, gleichwie sich Jesus am Kreuze für uns aufgeopfert hat. Wir sollen den ernstlichen Entschluß fassen, nicht mehr der Sünde, welche von uns hinwegzunehmen Jesus so Vieles gelitten, sondern Jesu Christo; nicht mehr unsern bösen Begierlichkeiten und Leidenschaften, sondern nur unserm besten Herrn und Gott zu leben.

5) Sollen wir Gott unsere Bitten vortragen; denn die Stunde der heiligen Messe, sagt der heilige Chrysostomus, ist die gelegenste Zeit, um seine Anliegen Gott vorzutragen. Die heiligen Engel finden hier den seligsten Anlaß, um von Ihm große Gnaden für das Menschengeschecht zu erbitten. (Bete dabei auch für geistliche und weltliche Obrigkeiten, für deine Angehörigen, Freunde, Wohlthäter, alle Menschen, lebende und verstorbene.)

Wann man der heiligen Messe beiwohnen soll?

Alle Sonn- und Feiertage der heiligen Messe beizuwohnen, dazu verbindet uns strenge das Kirchengebot. Es ist indeß rathsam, daß wir wo möglich alle Tage die heilige Messe mit Andacht und Ehrerbietigkeit hören, um der großen Gnaden und Segnungen dieses heiligsten aller Geheimnisse theilhaftig zu werden; denn diejenigen, welche aus Lauigkeit und Trägheit das heilige Opfer freiwillig versäumen, berauben sich vieler Gnaden, und bedenken nicht, daß an Gottes Segen alles gelegen sei.

Mit wehmüthigem Verlangen seufzen oft Kranke und Sterbende, und wohl auch die armen Seelen im Fegfeuer, dem heiligen Meßopfer beiwohnen zu können. Laß dich mahnen, und versäume nicht, dasselbe so oft und andächtig zu thun als du kannst.

Erste Meßandacht.

(Größtentheils nach den Worten, wie sie der Priester am Altare betet.)

Vorbereitungsgebet.

Mit hoher Ehrfurcht erscheine ich vor dem heiligen Altare des neuen Bundes und vereinige mein unwürdiges Gebet mit der heiligen Handlung des Priesters, der dort am Altare die Stelle Jesu Christi, des ewigen Priesters, vertritt. Hilf mir, o Gott, dieser feierlichen Handlung mit innigster Theilnahme des Herzens beizuwohnen; denn das Opfer, welches hier vor meinen Augen vollbracht werden soll, verlangt meine höchste Aufmerksamkeit und Andacht. Es ist das Opfer meiner Erlösung, welches auf dem Berge Golgatha blutiger Weise am Kreuze vollbracht worden ist; hier aber auf dem Altare unblutiger Weise unter den Gestalten des wunderbar verwandelten Brodes und Weines erneuert wird. Dieses Opfer soll mich an die unaussprechliche Liebe erinnern, die Dich, o ewiger Vater, bewogen hat, Deinen eingeborenen Sohn, der Eines Wesens mit Dir und dem heiligen Geiste ist, zur Rettung einer Welt voll Sünden darzugeben. Es soll mich an den schmerzhaften Tod erinnern, welchen mein liebreichster Erlöser für mein Heil gelitten hat. Es soll mich an die Pflicht erinnern, Deine Liebe und den Gehorsam meines Erlösers nachzuahmen; an die Pflicht, alle Menschen, Freunde und Feinde als Deine Kinder und meine Geschwister zu lieben, und den Vorschriften meiner heiligen Religion, deren Wahrheit durch den blutigen Opfertod und die Auferstehung Jesu Christi ist besiegelt worden, willig zu gehorchen.

Beim Aufsteigen des Priesters zum Altare.

Göttlicher Mittler! Erfülle mein Herz mit jenen Empfindungen, die auf dem Kalvarienberge in mir hätten erwachen müssen, wenn ich Augenzeuge gewesen wäre der Schmach und Qual, die Du daselbst für mich gelitten hast. Gib mir die Gefühle, welche Deine heiligste Mutter und Deine geliebten Freunde hatten, als sie Dich am Kreuze bluten sahen und die letzten Worte aus Deinem sterbenden Munde hörten. Möchte ich diesem heiligen Meßopfer mit so tiefem Schmerze über meine Sünden beiwohnen, als tief ihre Herzen durch den Anblick Deiner Leiden und Deines Todes verwundet waren. Laß mich, mein Jesus! bei diesem unblutigen Opfer jenen blutigen Tod mir vergegenwärtigen, durch welchen Du das Opfer für meine und der ganzen Welt Sünden geworden bist.

Zum Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser! — Christus, erbarme Dich unser! — Herr, erbarme Dich unser! und sieh gnädig herab auf Dein gläubiges Volk, das im Vertrauen auf Deine Güte um Nachlassung seiner Sünden und um Abwendung der verdienten Strafen fleht.

Zum Gloria.

(Wenn es gesprochen wird.)

Ehre sei Gott in der Höhe! und auf Erde Friede den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben Dich! Wir preisen Dich! Wir beten Dich an! Wir rühmen mit dankbarer Empfindung Deine Größe, Macht und Güte. Herr! Gott! Himmlischer König! Gott Vater! Allmächtiger!

Herr! eingeborener Sohn! Jesus Christus! Herr! Gott! Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, höre unser Bitten an! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters! erbarme Dich unser! Denn Du allein bist der Heilige, Du allein bist der Herr, Du allein bist der Höchste, Jesus Christus! mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Zum Dominus vobiscum und Oremus.

Der Herr sei mit uns und sende uns Seinen guten Geist, der uns vor dem Bösen bewahre und zum Guten Kraft verleihe.

Laßt uns beten:

Göttlicher Heiland! Du hast uns in dem wunderbaren Sakramente des Altars ein Denkmal Deiner Liebe und Deines Leidens hinterlassen: gib, daß wir im Andenken an Deinen unbegreiflich liebevollen Versöhnungstod die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so verehren, daß die Frucht Deiner Erlösung und die Wirkung Deiner Lehre, in einem heiligen Leben an uns sichtbar werde. Der Du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Zur Epistel.

Aus dem Briefe des heil. Apostels Paulus an die Römer. Kap. 12.

„Daher bitte ich euch, Brüder! durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr euch selbst zu einem leben-

digen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer darbringet, und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Und machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern lasset euch umwandeln in Erneuerung eures Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Und ich sage Allen, die unter euch sind, vermöge der Gnade, die mir gegeben worden, nicht höher von sich zu denken, als sich geziemt, sondern bescheiden von sich zu denken, nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem Jeden zugetheilt hat. Denn gleichwie wir an einem Leibe verschiedene Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben, so sind wir Viele Ein Leib in Christo, einzeln aber untereinander Glieder. Wir haben aber gemäß der Gnade, die uns gegeben worden, verschiedene Gaben. . . . Ist Jemand Vorsteher, der sei es mit Sorgfalt; wer Barmherzigkeit übt, der thue es mit Fröhlichkeit. Die Liebe sei ungeheuchelt. Hasset das Böse und hanget dem Guten an. Liebet einander mit brüderlicher Liebe, mit Achtung kommet einander zuvor. Seid nicht träge im Eifer, seid inbrünstig im Geiste, dienet dem Herrn. Erfreuet euch in Hoffnung, seid geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebete. Den Mitchristen kommet zu Hilfe in ihren Nöthen, befleißet euch der Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Habet einerlei Gesinnung unter einander; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet es mit den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemanden Böses mit Bösem; befleißet euch des Guten nicht nur vor Gott, sondern auch vor allen Menschen.

Wenn es möglich ist, so habet, so viel an euch liegt, Friede mit allen Menschen. ... Lasset euch nicht vom Bösen überwinden, sondern überwindet das Böse durch das Gute."

Zum Evangelium.

Aus dem Evangelium des heil. Matthäus. 5. Kap. 1.—12. Vers.

„Als nun Jesus die Menge des Volkes sah, stieg Er auf einen Berg, und als Er sich niedergesetzt hatte, traten seine Jünger zu Ihm. Und Er that seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind die Armen im Geiste, — die Demüthigen — denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Trauernden, — die ihr Leid mit Ergebung in den göttlichen Willen ertragen, und vorzüglich die über ihre Sünden zerknirscht und traurig sind, — denn sie werden getröstet werden. Selig sind die hungern und dursten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättiget werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen. Selig sind die Friedsamen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel."

Dank sei Gott für die beseligenden Lehren des Christenthums, die er uns hat verkünden lassen!

Zum Credo.

(Wann es gesprochen wird.)

Ich glaube an Gott Vater ꝛc.

Dieß ist der kurze Inbegriff der Lehre, welche uns die katholische Kirche zu glauben vorstellt. Wir wollen sie mit Freude aufnehmen, unsere Hoffnung darauf gründen, und durch ein tugendhaftes Leben der ewigen Seligkeit, die sie verheißt, uns würdig machen. Amen.

Zum Offertorium.

(Bei Aufopferung des Brodes.)

Nimm, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, dieses reine Opfer an, das ich, dein unwürdiger Diener, Dir meinem lebendigen und wahren Gott für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten, für alle Umstehenden und für alle Christgläubigen, für Lebendige und Verstorbene darbringe. Gib, daß es mir und ihnen zum Heile und zum ewigen Leben gereiche.

(Beim Einschenken und Vermischen des Weines mit Wasser.)

O Gott, der Du den Menschen mit erstaunlichen Vorzügen erschaffen, und nachdem er diese durch die Sünde verloren hatte, noch wundervoller durch Deinen Sohn sie ihm wieder erneuert hast! gib uns durch Seine Menschwerdung — welche durch die Vermischung dieses Weines und Wassers vorgebildet wird — daß wir Seiner Gottheit ähnlich werden, wie Er sich gewürdigt hat, unsere Menschheit anzunehmen; Er, Jesus Christus, Dein Sohn, unser Herr, der mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

(Bei der Aufopferung des Weins.)

Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heils, und bitten Deine Güte, daß er zu unserm Heile und zum Heile der ganzen Welt vor dem Angesichte Deiner göttlichen Majestät unter süßen Wohlgerüchen emporsteige. Amen.

Mit demüthigem und zerknirschtem Herzen, o Herr! treten wir heute vor Dein Angesicht. Herr unser Gott! laß unser Opfer Dir wohlgefällig sein.

Komm! allmächtiger, ewiger Gott, durch den Alles geheiligt wird! und segne dieses Opfer, das zur Ehre Deines Namens zubereitet worden ist.

Zur Handwaschung.

O Gott! Durch das Händewaschen erinnert mich der Priester, daß Niemand diesem geheimnißvollen Opfer beiwohnen dürfe, ohne daß er sein Herz durch bußfertige Gesinnung von dem Schmutze der verunreinigenden Sünden zu reinigen sich befleiße. Herr! Ich bereue meine Sünden und will mich bessern. Verzeihe! Hilf mir rein werden von meinen Missethaten.

Nimm, o heiligste Dreieinigkeit! das Opfer an, welches wir Dir darbringen zum Andenken an das Leiden, an die Auferstehung und an die Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn, und zur Ehre der seligen, allzeit unbefleckten Jungfrau Maria; zur Ehre des heiligen Johannes des Täufers, zur Ehre der heiligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas, Johannes rc., dieser und aller anderen Heiligen, damit selbes ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, und jene mögen für uns bitten im

Himmel, deren Andenken wir feiern auf Erden, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Zum Orate Fratres.

Der Herr nehme dieses Opfer von den Händen des Priesters zum Preise und zur Verherrlichung seines Namens, wie auch zu unserer Wohlfahrt und zur Wohlfahrt seiner ganzen heiligen Kirche gnädig an.

Zum stillen Gebete des Priesters.

Heilige, o Herr, unser Gott! diese Opfergaben und mit denselben auch unsere Herzen, die wir mit allen ihren Regungen und Begierden Dir aufopfern. Gib, daß wir nichts wünschen und thun, als was Deinem heiligsten Willen gemäß ist, und daß wir nie den blinden Trieben der bösen Begierlichkeit folgen, sondern den Hang zur Sünde besiegen durch die Erinnerung an die Vorschriften Deines Gesetzes. Diesem Vorsatze nachzukommen, bitten wir Dich um Deinen Beistand durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

Zur Präfation.

Lasset uns unsere Herzen zu Gott erheben, und Ihn mit allen Geschöpfen dankbar preisen. Denn es ist höchst billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir zu allen Zeiten und an allen Orten Dich dankbar preisen, heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! Der Du aus Liebe zu uns Deinen eingeborenen Sohn in die

Welt gesandt hast, um uns von der Sünde zu erretten und den Weg des Heiles uns zu zeigen. Durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn, loben Dich die seligen Geister im Himmel, und um Ihn vereinigt preisen die Cherubim und Seraphim Deinen herrlichen Namen. Auch wir Erdenbewohner erheben mit ihnen unsere Stimmen und sprechen in tiefster Ehrfurcht:

Heilig! heilig! heilig! Gott! Herr des Weltalls! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit, Hosanna in der Höhe! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Vor der Wandlung. (Canon.)

Dich also, gütigster Vater! bitten wir inständig, und wir flehen zu Dir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, daß Du diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen und unversehrten Opfer annehmen und segnen wollest. Wir bringen sie Dir vorzüglich dar für Deine heilige, allgemeine Kirche, daß Du sie auf der ganzen Erde in Ruhe und Einigkeit erhalten, beschützen und leiten wollest, mit Deinem Diener unserm Papste N., unserm Bischofe N und mit allen Rechtgläubigen und Bekennern der katholischen, apostolischen Lehre.

Gedenke, o Herr, Deiner Diener und Dienerinnen (der Lebenden) N. N. Gedenke auch aller hier Gegenwärtigen, deren Glauben und Andacht Du kennest, für welche wir dieses Liebesopfer Dir darbringen, oder welche Dir es selbst darbringen für sich und für alle die Ihrigen, zur Rettung ihrer Seelen, zur Stärkung der Hoffnung ihres Heils und Wohlseins und welche Dir,

dem ewigen, lebendigen und wahren Gott, ihre Wünsche vortragen.

Wir feiern gemeinschaftlich das Andenken der glorreichen, allzeit unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes unsers Herrn Jesus Christus, Maria; dann Deiner heiligen Apostel und Martyrer Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus und aller Deiner Heiligen. In Rücksicht ihrer Verdienste und Gebete laß uns in Allem Deine Hilfe und Deinen Schutz angedeihen.

Wir bitten Dich also, o Herr! daß Du diese Opfergaben von uns Deinen Dienern gnädig annehmest, unser Leben mit Deinem Frieden beseligest, von der ewigen Verdammniß uns bewahrest und in die Zahl Deiner Auserwählten uns aufnehmest, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Laß, o Gott! dieses Opfer in Allem gesegnet, genehmiget und Dir wohlgefällig sein, damit es zu unserm Heile verwandelt werde in den Leib und das Blut Deines geliebtesten Sohnes Jesus Christus, unsers Herrn, welcher am Tage vor seinem Leiden das Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände nahm, die Augen zu Dir, Gott, seinem allmächtigen Vater, gegen Himmel emporhob, ein Dankgebet verrichtete, das Brod segnete, in Stücke brach und seinen Jüngern gab mit den Worten: „Nehmet und esset alle davon; denn dieses ist mein Leib!"

Beim Aufheben der heiligen Hostie.

Ich glaube, o Jesus! daß Du hier unter den Gestalten des Brodes wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig bist, und bete Dich an als meinen Herrn und Gott. Jesus! Dir lebe ich! Jesus! Dir sterbe ich! Dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Auf gleiche Weise nahm Jesus nach dem Abendmahle diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, verrichtete zu Dir, o Gott! abermal ein Dankgebet, segnete und gab ihn Seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet und trinket alle daraus; denn dieses ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, ein Geheimniß des Glaubens, das für euch und für Viele wird vergossen werden, zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses thun werdet, thut es zu meinem Andenken."

Beim Aufheben des Kelches.

Ich glaube, o Jesus, daß Du auch unter den Gestalten des Weines in diesem Kelche wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig bist. Ich bitte Dich durch Dein heiligstes für mich vergossenes Blut um Vergebung meiner Sünden und das ewige Leben. Amen.

Nach der Wandlung.

Deinem Befehle zufolge, o Herr! erinnern wir uns, wir Deine Diener und Dein heiliges Volk, an denselben Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, an das seligmachende Leiden, an Seine Auferstehung aus dem Grabe und an Seine glorreiche Himmelfahrt, und bringen Dei-

ner erhabenen Majestät von Geschenken und Gaben ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein unbeflecktes Opfer, das heilige Brod des ewigen Lebens und den Kelch des immerwährenden Heils.

Würdige Dich, mit versöhntem, geneigtem Angesichte auf sie herabzuschauen und sie anzunehmen, wie Du Dich gewürdiget hast anzunehmen das Opfer Deines gerechten Dieners Abel, das Opfer unsers Patriarchen Abraham, wie auch das heilige Opfer und die unbefleckte Gabe, welche Dir der Hohe Priester Melchisedech dargebracht hat.

Wir bitten dich flehentlich, allmächtiger Gott! laß diese Opfergaben durch die Hände Deines heiligen Engels auf Deinen erhabenen Altar, vor Deine göttliche Majestät bringen: damit wir alle, die wir durch die Theilnahme an diesem Altare den heiligsten Leib und das heiligste Blut Deines Sohnes genießen, mit allem himmlischen Segen und mit Gnade erfüllt werden, durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, Herr! Deiner Diener und Dienerinnen (der Verstorbenen) N. N., die mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen und im Frieden entschlafen sind.

Diese, o Herr! und alle in Christo Entschlafenen versetze an den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens, durch denselben Christus, unsern Herrn.

Auch uns Sünder, Deine Diener, die auf die Größe Deiner Barmherzigkeit vertrauen, rufe zum Antheile und zur Gesellschaft Deiner heiligen Apostel und Martyrer: Johannes, Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felizitas,

Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und aller Deiner Heiligen. Nicht im Vertrauen auf unser Verdienst, sondern im Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit bitten wir, in ihre Gesellschaft aufgenommen zu werden, durch Jesus Christus unsern Herrn, durch den Du, o Gott! jederzeit alles dieses Gute schaffest, heiligest, belebest, segnest und uns mittheilest. Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm wirst Du, Gott, allmächtiger Vater! sammt dem heiligen Geiste in alle Ewigkeit gelobt und gepriesen. Amen.

Zum Pater noster.

Durch die heilsame Vorschrift unsers Erlösers aufgemuntert und durch Seinen göttlichen Unterricht belehrt, wagen wir zu beten: Vater unser u. s. w.

Wir bitten Dich, o Herr! erlöse uns von allen früheren, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und durch die Fürbitte der seligen, glorreichen, allezeit unbefleckten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, Deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas und aller Heiligen, gib uns nach Deiner Barmherzigkeit den Frieden in unsern Tagen, damit wir, durch Deinen göttlichen Beistand unterstützt, immer von der Sünde frei und gegen alle Beunruhigung gesichert bleiben, durch denselben Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes in Ewigkeit. Amen.

Zum Agnus Dei.

(Sprich dreimal:) O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt! erbarme Dich unser!

Komm, o Jesu! komm zu mir, erquicke und erfülle mich mit Deinem Geiste und Deiner Gnade. — Du Süßigkeit meines Herzens, Du Leben meiner Seele! verzeih mir alle meine Sünden und Unvollkommenheiten; nimm von mir Alles, was mich zurückhält von Dir, damit ich jederzeit in Dir verbleibe und Du in mir. Der Du lebst und regierst mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott in Ewigkeit. Amen.

Zum Domine non sum dignus.

(Sprich dreimal:) O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!

Zur Communion des Priesters.

Während der Priester die geheimnißvolle Nahrung Deines heiligsten Leibes und Blutes genießt, o göttlicher Heiland! sollte auch ich dem Altare mich nähern, nach dem Beispiele der ersten Christen an diesem heiligen Liebesmahle Theil nehmen. Aber meine Unwürdigkeit hält mich ab und zwingt mich mit jenem Zöllner im Evangelium von ferne zu stehen, reumüthig an meine Brust zu klopfen und mit zerknirschtem Herzen zu rufen: O mein Gott! sei mir armen Sünder gnädig! Amen. Ja verleihe mir doch, Dich geistig zu empfangen. Erfülle mich mit dem Geiste der Liebe, den ich bei dieser Seelennahrung einathmen sollte, dem Geiste der Liebe zu Gott und zu meinen Mitmenschen. Stärke mich zum Kampfe wider die Sünde, zur geduldigen Ertragung irdischer Leiden und zur Ausübung christlicher Tugenden. Laß meine Seele, zu deren Rettung Du den Kreuzestod gelitten, und

zu deren Nahrung Du Dein Fleisch und Blut im heiligsten Altarssakramente hinterlassen hast, nicht verloren gehen, sondern führe sie auf dem Wege Deiner Gebote zum ewigen Leben. Amen.

Nach der Communion des Priesters.

Laßt uns beten!

O Gott! Verleihe, daß Dein gläubiges Volk, welchem Dein Sohn Jesus seinen Leib zur Speise und sein Blut zum Tranke gegeben hat, durch würdigen und fleißigen Genuß dieser geheimnißvollen Seelennahrung immer mehr von der Sünde gereinigt, mit Muth und Kraft zur Tugend beseelt, zu höherer Vollkommenheit ermuntert und dereinst der Theilnahme an seiner Herrlichkeit würdig befunden werde. Um dieses bitten wir Dich durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

Zum Ite missa est und beim Segen.

Laß Dir, o heiligste Dreieinigkeit! den vollbrachten Dienst des Priesters gefallen, und nimm das Opfer, das wir Deiner Majestät dargebracht haben, gnädig an, damit es uns und Allen, für die es aufgeopfert worden ist, zur Versöhnung und zum Heile gereiche, durch Christus unsern Herrn. Amen.

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater †, der Sohn † und der heilige Geist †. Amen.

Gebet nach der heiligen Messe.

Allmächtiger Gott! Herr, himmlischer Vater! nimm diesen Deiner Hoheit und Heiligkeit schuldigen Dienst gnädig auf, den ich Dir in Anwohnung dieses heiligen Meß-

opfers darbringen wollte, und verzeihe mir die Zerstreuungen und Sünden, welche ich hiebei etwa begangen habe. Ich vereinige mein Gebet mit den Verdiensten Jesu Christi, mit seinem Gebete und mit den heiligen Unterhandlungen, welche Er für mein Heil mit Dir gepflogen hat. Ich opfere sie Dir zu Deinem höchsten Lobe und zu Deiner Ehre. Segne mich, o himmlischer Vater! heute und allezeit in meinen Geschäften. Alles soll Dir zur Ehre und zu Deinem Lobe geschehen.

Segne auch Du mich und Alle, o gütigster liebreichster Jesus, mit dem heiligen Geiste! Sei unser Mittler bei dem Vater, sowie Du ein wahres Versöhnungsopfer für unsere Sünden bist! Wende ab, was uns an Leib oder Seele schädlich ist. Segne das Vaterland, erhalte mich und die Meinigen, alle Menschen, besonders alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten und Regenten in Deiner Gnade und in allem Guten. Verleihe uns, daß wir unserm Christenberufe, unsern Standespflichten in allen Stücken und jederzeit Genüge leisten, ein gutes Beispiel geben, unsern Nächsten um Deinetwegen Gutes erweisen, und daß wir mit reinem Gewissen und ungeheucheltem Glauben Dir bis an das Ende unserer Tage wohlgefällig dienen mögen!

Der Herr blicke huldvoll auf uns herab; Er bewahre und beschütze uns vor allen Feinden des Leibes und der Seele; Er rette uns aus den Fesseln der Sünde und der Hölle, und bringe uns zur Gesellschaft der Himmelsbürger. Es segne uns Gott der allmächtige Vater und die Liebe Jesu Christi, und die Gnade des heiligen Geistes sei und bleibe bei uns allezeit. Amen.

Zweite Meßandacht.

(Ein Zweigespräch mit Jesus Christus.)

Zur Vorbereitung.

Jesus Christus spricht: Du bist in meinem Hause, welches ein Bethaus ist. Hocherhaben ist das Geheimniß, dem du jetzt beiwohnen willst. Ich werde ein Opfer darbringen; mich selbst werde ich zum Opfer darbringen durch die Hände meines Dieners. Ich will mich aufopfern für dich. Diesen Altar sollst du als einen zweiten Kalvarienberg betrachten und daselbst jene Empfindungen in dir zu erwecken suchen, von denen das Herz meiner Mutter Maria erfüllt war, als sie unter meinem Kreuze stand. Opfere dich geistig auf, als ein Opfer der Liebe zu mir, als ein Opfer des Dankes für meine Liebe zu Dir.

Der Christ antwortet: O süßester Jesus, mein Erlöser, den ich in tiefster Ehrfurcht anbete! laß mich Ein Opfer mit Dir sein! Dieß ist mein Verlangen und meine Bitte! Um unendlich hohen Preis hast Du mich erkauft; laß, Herr, so große Huld an mir nicht verloren gehen! In gleicher Absicht mit Dir verlange ich dieses Opfer des Heiles darzubringen, nämlich Gott im Himmel zu ehren, für die empfangenen Wohlthaten zu danken, meine Sünden zu versöhnen, und Gnade und ewiges Leben zu erbitten. O flöße meinem Herzen die Empfindungen Deines heiligsten Herzens ein!

Da der Priester an den Altar tritt.

Jesus Christus spricht: Gesündiget hast du; seufzen sollst du deßhalb und beten. Hättest du auch

nur wenige Sünden begangen, so könntest du doch nie zu bittere Reue empfinden, nie zu innig und oft die Barmherzigkeit Gottes anflehen. Doch wie viele sündhafte Begehungen und Unterlassungen lasten auf deinem Herzen! Auf dem Oelberge von Trauer zur Erde gebeugt, beweinte ich auch deine Sünden mit blutigen Thränen. So vereinige denn nun deine Thränen und die bittere Zerknirschung deines Herzens mit meinem Versöhnungsopfer, und du wirst rein werden und vergessen werde ich deines Undankes!

Der Christ antwortet: Ach, was habe ich gethan, indem ich sündigte? Wer ist es, dem ich den Gehorsam verweigerte? Wer ist es, den ich mißachtet habe? — Welche Güter sind es, die ich von mir gewiesen oder auf's Spiel gesetzt habe? — O Gott! wie kann der Mensch doch gegen Dich sündigen? — vor Dir dem Allgegenwärtigen sündigen? — Verzeihe mir, o Herr, sieh meine aufrichtige Reue und meinen Vorsatz; ich will nicht aufhören, Dich um Verzeihung zu bitten. Heilige Jungfrau! Ihr Engel und Heilige des Himmels, bittet für mich! Erbarme Dich meiner, o Gott, erbarme Dich meiner, und nach der Fülle Deiner Barmherzigkeit tilge alle meine Missethaten!

Beim Staffelgebet.

Jesus Christus spricht: Verzeihen wird der allmächtige und barmherzige Gott dir alle Sünden, wenn du ein zerknirschtes und liebevolles Herz ihm zum Opfer bringst, und um meiner Verdienste, um meiner Demüthigungen, um meines Leidens und Todes willen um Verzeihung flehst. Thue das und fasse Vertrauen!

Der Christ antwortet: Mein Gott, wende Deine barmherzigen Augen zu uns! Erhöre unser Gebet und laß unser Rufen zu Dir gelangen! Wir flehen durch die Verdienste Jesu Christi und durch die Liebe der Heiligen, Du wollest unsere Ungerechtigkeiten auslöschen und alle unsere Sünden uns vergeben. Erbarme Dich unser, o Herr, erbarme Dich unser! Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir sagen Dir Dank. O Jesus! göttliches Opferlamm, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Laß uns lieber sterben, als Dich boshaft beleidigen!

Während der Gebete und der Epistel.

Jesus Christus spricht: Nichts bist du aus dir selbst, und nichts vermagst du ohne mich. Gelobe mir, stets mit mir vereint zu bleiben und dich ohne Unterlaß zu erinnern, daß ich mein kostbares Blut zu deiner Erlösung vergossen habe. Ich bin dein Meister; ich allein kann dich recht belehren! Begehre von mir, daß ich mit dir rede, und gehorche mir! Selig sind, die ein von mir gereinigtes Herz haben, die mein Wort hören und befolgen!

Der Christ antwortet: Herr! laß nicht ab, auf mich zu schauen in Deiner Güte, und halte mich fest, auf daß ich in Treue und Glauben nicht wanke. Bleibe stets bei mir! Bleibe stets in meinem Gedächtnisse, auf daß ich Deine Wohlthaten nicht vergesse; bleibe stets in meinem Geiste, auf daß ich die Betrachtung Deiner Vollkommenheiten und Deines göttlichen Gesetzes zu meinem Lieblingsgeschäfte mache; bleibe stets in meinem

Herzen, auf daß ich nie aufhöre zu sagen und zu bewähren: ich liebe Dich! — Gesprochen hast Du einst zu unsern Vätern durch die Propheten; doch Du selbst, Herr und Erleuchter der Propheten, sprichst nun zu meinem Herzen! Du, o Jesus! hast Worte des ewigen Lebens, und hören will ich sie in heiliger Zurückgezogenheit und Stille, und befolgen in aller Treue. Bereit ist mein Herz, o Gott, bereit ist mein Herz.

Zum Evangelium und zum Credo.

Jesus Christus spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." Mein Evangelium ist wahrhaftig eine Freudenbotschaft, eine himmlische Lehre. Glaube und thue was darin enthalten ist, folge der Auslegung meiner untrüglichen, vom heil. Geiste geleiteten Kirche, und du wirst segensvolle Wege gehen, zeitlich und ewiglich. Wenn du mein Jünger sein willst, so verleugne dich selbst, nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach! — Liebe Gott aus ganzem Herzen, aus allen Kräften, und deinen Nächsten wie dich selbst, aus Liebe zu Gott. Das ist der Inbegriff meiner Lehre. Thue Gutes da es noch Tag ist, daß du am Feierabende als ein treuer Arbeiter befunden und belohnt werdest. Die Zeit des Wirkens ist kurz! — Schäme dich meines Evangeliums nicht, wenn du nicht willst, daß ich einst deiner mich schäme vor dem Vater und den Engeln und Heiligen. Bekenne deinen Glauben öffentlich und sei bereit, für denselben dein Leben zu lassen. Erröthe und seufze auch, daß du denselben bis jetzt so oft durch deine Werke verläugnet hast.

Der Christ antwortet: O Jesus! mein Erlöser, mein Lehrer und mein Vorbild, immerdar soll Dein heiliges Evangelium meine Richtschnur sein! Nach diesem heiligen Gesetze will ich in Abtödtung und Demuth Dir nachfolgen. Sprechen sollen meine Werke, daß ich Dich und um Deinetwillen meine Nebenmenschen liebe. Kräftige mich nur durch Deine Gnade! Ich glaube, Herr, aus ganzem Herzen, was Du lehrest und durch Deine heilige, katholische Kirche mir zu glauben vorstellst, weil Du sie als Lehrerin der Wahrheit aufgestellt hast. Ich bin auch bereit, diesen Glauben, wo es nöthig würde, durch mein Blut zu besiegeln. Vermehre, Herr, meinen Glauben, und hilf mir darin zu Deiner Ehre und nach Deinem heil. Beispiele Gutes wirken und selig werden!

Zur Opferung.

Jesus Christus spricht: Du bist ein Eigenthum Gottes, der dich erschaffen hat. Mir gehörst du, der ich dich mit meinem kostbaren Blute erkauft habe. Vereinige bei diesem Opfer dich mit mir, indem ich es für dich darbringe, und seiner Früchte dich theilhaftig machen will. Opfere dich mit mir in Allem was du hast und bist. Du wirst um so mehr das unvergleichliche Geschenk meines Friedens kosten, je inniger du dich mir hingegeben hast.

Der Christ antwortet: Herr, mein Gott! Vereint mit Jesus, meinem göttlichen Erlöser, bringe ich Deiner unendlichen Majestät ein vollkommenes, höchst würdiges und an sich selbst wohlgefälliges Opfer dar, das die Fülle Deiner Gnaden für mich und alle Gläubigen

erwirkt. Empfange, o Herr, mit diesem hochheiligsten Opfer die schwache Liebe meines Herzens, und Alles was ich besitze, meinen Leib und meine Seele, meine Habe, meine Freiheit, mein Leben und alle meine Kräfte. Gleichwie Du gänzlich mir angehören willst, also will ich auch in Leiden und Freuden Dir dienen. Gib mir, Herr, Deine Liebe und es genügt mir; sie leite und beseele mich bis zum letzten Augenblicke meines Lebens und in Ewigkeit. Amen.

Zur Präfation und während den Canons.

Jesus Christus spricht: Erhebe deinen Geist und dein Herz zum Herrn. Schließe dich ganz an Gott an. Vereinige dich mit den seligen Geistern, um Gott auf würdige Weise deine Anbetung, deinen Dank und deine Liebe darzubringen. Bete für alle Glieder der Kirche und erwecke ein inbrünstiges Verlangen nach meiner Heimsuchung in deinem Herzen.

Der Christ antwortet: Ja, würdig, billig und heilsam, o Gott! ist es, Dir immerdar zu danken, von dem ich Alles empfangen habe, Dich mit aller Glut meines Herzens zu lieben, o unendliche Schönheit, allerhöchste Güte und Vollkommenheit! Ich will einstimmen in die Lobgesänge Deiner himmlischen Heerschaaren, die nimmer ermüden, zu rufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit! — Ach, wird mir wohl verliehen werden, diesen Gesang der Anbetung im Himmel zu singen? O erhöre meine Sehnsucht, Herr! — Erhöre auch mein schwaches Gebet für die heilige, katholische, in die-

ser irdischen Pilgrimschaft verfolgte Kirche. — Erbarme Dich unser Aller, und laß Dir noch Jene besonders empfohlen sein, für die ich besonders zu beten schuldig bin. . . . — O Jesus! der Du Dich auf's Neue für uns aufopfern willst, steige hernieder auf diesen Altar, komm', segne uns Alle.

Zur Wandlung.

Jesus Christus spricht: Dieses ist das Brod, das vom Himmel herabgekommen ist, damit wer davon iss't nicht sterbe. — Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. — Sei nicht ungläubig, sondern gläubig! — Selig, die nicht sehen und dennoch glauben! — Sieh', ich komme! — Der Friede sei mit euch!

Der Christ antwortet: Rabboni! Meister, lieber Meister! — Mein Herr und mein Gott! — Jesus! Sohn Gottes! erbarme Dich unser! — Jesus, Dir will ich leben! Jesus, Dir will ich sterben! Jesus, Dein will ich sein im Leben und im Tod! — Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altars, jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Nach der Wandlung.

Jesus Christus spricht: Stelle dir vor, du seiest im Himmel, wo ich die Freude der Heiligen ausmache und sie ewig beglücke; indeß ich hier unter verborgenen Gestalten meine Auserwählten heimsuche, nähre und stärke, daß auch sie einst dahin gelangen. Wende dein Herz vertrauensvoll zu Gott!

Der Christ antwortet: Herr! bei Dir ist gut sein! Ein Tag in Deinem Hause ist besser als tausend Jahre in den Häusern der Spötter! — Gestatte nicht, o mein Gott und Heiland, daß ich durch irgend etwas von Dir getrennt werde! —

Gewähre den Seelen der lieben Verstorbenen .... und allen die noch im Reinigungsorte leiden, die Erlösung von ihren Peinen und die Aufnahme in Dein Reich. —

Ich verlange und erbitte nun sehnlichst, wie Du, o himmlischer Heiland! uns selbst zu beten gelehrt hast: Vater unser 2c.

Zum Agnus Dei und zur Communion.

Jesus Christus spricht: Erwecke ein sehnliches Verlangen nach meiner heiligen Communion, und erkenne dabei deine Unwürdigkeit. Bitte mich, daß ich dich reinige; überlasse dein Herz allen Empfindungen der Andacht.

Der Christ antwortet: O liebreichster Jesus, der Du für mich gelitten, dem schmerzlichsten Tode Dich hingegeben hast und als ein wahrhaftiges Opfer hier zugegen bist, erbarme Dich meiner, nimm meine Missethaten hinweg und wandle mich in einen Menschen nach Deinem Willen und Wohlgefallen! — Wie überaus groß, o Jesus, ist Deine Liebe zu uns! — Du selbst willst Dich uns geben! — Doch wer bin ich, Herr, Dich zu empfangen! Unendlich ist der Abstand zwischen Deiner ewigen Majestät und mir! — Und welches Geschöpf ist auch je würdig, Dich, die unendliche Heiligkeit, zu empfangen! — Doch voll der Liebe bist Du, gütig und allmächtig! Du kannst mein Herz reinigen und in

eine Dir wohlgefällige Wohnung umwandeln. O so sprich das süße Wort: „Ich bin dein Heil!" — Es führe Deine Liebe mich zu Dir. — Ich glaube an Dich, o ewige Wahrheit; ich hoffe auf Dich, o allerhöchste Güte; ich liebe Dich, o unendliche Schönheit! Von Herzen bereue ich meine Sünden. Ich bin Dein, und will stets Dir zugehören; nimm mich barmherzig auf, vereinige mich mit Dir, daß ich Dein bleibe hier und in Ewigkeit! Amen.

Nach der Communion.

Jesus Christus spricht: Bitte mich, daß ich meinen heiligen Namen mit den Schriftzügen der Liebe in dein Herz einzeichne, daß ich auf dich alle Tage deines Lebens meine reichlichsten Segnungen ausgieße, und daß ich dir gestatte in meinem Herzen zu wohnen.

Der Christ antwortet: O mein Jesus! Fürwahr Du bist der Gott meines Herzens, mein Gott und Alles! Du allein genügst dem Herzen, das Dich liebt. O ziehe mein ganzes Verlangen zu Dir und kräftige meinen Willen, durch alle meine Gedanken, Worte und Werke Dich zu bekennen. Wie innig sehnt sich mein Herz, bei Dir im Himmel zu sein, daß ich Dich nicht mehr beleidigen, sondern vollkommen lieben und ewig besitzen könne! Doch will ich auch, so lange Du es befiehlst, unter den Gefahren und Beschwerden dieses Lebens wandeln; nur bitte ich Dich, laß mich von meinem Ziele, das Du bist, nicht abkommen. Denn was habe ich und was tröstet und befriedigt mich außer Dir, mein Gott! — O laß in Deiner Liebe mich leben, und nimm meine

Seele, wenn sie von den Banden dieser Zeitlichkeit gelöst wird und diese Heimath der Sünde verläßt, barmherzig auf, und führe sie in Dein ewiges Reich. Dieß ist mein Gebet und mein Verlangen; dieß ist der Segen, um den ich Dich für mich und in gleicher Weise auch für Alle anflehe, für welche ich zu beten schuldig bin. Amen.

Bei dem letzten Evangelium.

Jesus Christus spricht: Ich bin das wahre Licht, das ewige Wort des Vaters, und bin gekommen, die Welt zu erleuchten. Sieh', Alle will ich erleuchten und beseligen, und so Wenige glauben an mich; und so Viele, die an mich als ihren Gott zu glauben vorgeben, beten mich nicht im Geiste und in Wahrheit an. Bereite mir also eine Wohnstätte in deinem Herzen und nimm mich auf, und gesegnet wirst du werden von dem Allerhöchsten, und einst eine Wohnung bei mir im Himmel erlangen.

Der Christ antwortet: O Jesu! ewiges, unerschaffenes Licht, erleuchte mich! Verleihe mir, daß ich Dich erkenne und daß ich mich erkenne; daß ich Deine Vollkommenheiten, Deine Wohlthaten, Deine Liebe, meine Armseligkeit, meine Pflichten und die Mittel erkenne, sie zu erfüllen! Gib mir den Geist der Kinder Gottes, den Geist der Liebe! — Leben will ich mit gesammeltem Gemüthe, in beständiger Wachsamkeit über mich selbst, und getreu will ich alle meine Pflichten zu Deiner Ehre, zum eigenen und zu meiner Nebenmenschen Heile und Besten aus treuer Liebe zu Dir erfüllen. Segne mich, Herr, durch Deine Gnade, daß ich jederzeit und überall und für

Alles Dich lobe, daß mein ganzes Leben nur für Deine Liebe athme und Dir wohlgefalle. Amen.

(Gebet nach der heiligen Messe, siehe Seite 30.)

Dritte Meßandacht.

(An Sonn- und Feiertagen zu gebrauchen.)

Beim Asperges — Austheilung des Weihwassers *).

Besprenge mich, o Herr, mit Ysop, und ich werde gereinigt werden; reinige mich, und ich werde weißer werden als der Schnee. Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Fülle Deiner Erbarmniß tilge meine Missethat! Die Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste u. s. w.

Priester: Zeige uns, o Herr, Deine Barmherzigkeit!
Chor: Und kröne uns mit Deinem Heile!
Priester: Herr! erhöre mein Gebet!
Chor: Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

---

*) Die Kirche läßt an Sonntagen vor dem Hochamte das anwesende Volk mit Weihwasser besprengen. Dieß soll uns bedeuten, daß wir vor Gott bei dem heiligsten Opfer mit der Reinigkeit und Unschuld, die wir in der heiligen Taufe erhalten und zu bewahren versprochen haben, erscheinen sollen. Haben wir uns aber durch Sünden befleckt, so soll das geweihte Wasser, womit der Priester uns besprengt, die Bußthränen bedeuten, womit wir unsere Sünden beweinen und in der von Jesus gnädig angeordneten Weise deren Nachlassung zu erhalten uns bestreben sollen. In ähnlichem Sinne steht auch der Behälter mit Weihwasser am Eingange der Kirche, wie auch am Eingange christlicher Häuser und Zimmer; wir sollen bei unsern Ein- und Ausgängen durch Besprengung mit dem geweihten Wasser an unser Taufversprechen erinnert und auf allen unsern Wegen rein vor den Augen des dreieinigen Gottes zu wandeln gemahnt werden.

Priester: Der Herr sei mit euch!
Chor: Und mit Deinem Geiste!

Laßt uns beten!

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater! Wir bitten demüthig, Du wollest uns, die wir in diesem Tempel als Deine Kinder zu Dir rufen, den heiligen Geist vom Himmel herabsenden, damit er uns Arme mit seinem göttlichen Besuche erquicke, tröste, beschirme und bewahre vor allen Gefahren des Leibes und der Seele, vorzüglich aber vor der Sünde und dem ewigen Tode, durch unsern Herrn Jesus Christus, der mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Vorbereitungsgebet zur feierlichen heiligen Messe an Sonn- und Feiertagen.

Ewiger, allmächtiger Gott, Herr Himmels und der Erde! Ich erscheine an dem heutigen, Deiner Anbetung besonders gewidmeten Tage vor Deinem Altare, um mit Dank und voller Ehrfurcht dem großen Opfer der Versöhnung, dem hocherhabenen Gnaden- und Tugendmittel des neuen Bundes — der heiligen Messe — mit aller Andacht beizuwohnen.

Du selbst befahlst uns ja, o göttlicher Erlöser! dieses heilige unblutige Opfer Deines Fleisches und Blutes feierlich zu begehen, indem Du bei dem letzten Abendmale sprachst: „Dieses thut zu meinem Andenken!"

O welch' große Gnade und Freude bereitest Du mir und allen Christen durch die Theilnahme an diesem von Dir angeordneten heiligen Meßopfer! Möge ich demselben

doch mit gebührender Andacht und Ehrerbietigkeit beiwohnen, möge ich erkennen, daß ich ein Sünder bin, und nöthig habe, mich zu versöhnen und Dir gänzlich mit wahrer Liebe mich aufzuopfern; wie Du Dich, o Jesus, für mich und alle Menschen an dem heiligen Kreuze freudig hingeopfert und die Früchte dieses blutigen Opfers in fortwährender Erneuerung uns gnädig mitzutheilen beschlossen hast.

Freude und Friede, Lebensbesserung, Zeit zur wahren Buße, Himmelsgnade, die Tröstungen des heiligen Geistes und die Ausdauer in Ausübung alles Guten verleihe uns der allmächtige und allbarmherzige Gott und Herr. Amen.

Beim Hinausgehen des Priesters zum Altare.

Laßt uns beten!

Nimm, o Herr! wir bitten Dich, unsere Ungerechtigkeiten von uns weg, damit wir zum Allerheiligsten mit reinen Herzen einzugehen würdig werden durch Christus unsern Herrn. Amen.

Wir bitten Dich, o Herr! durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten sind, und aller übrigen Heiligen, Du wollest uns unsere Sünden verzeihen. Amen.

(Beim feierlichen Hochamte beräuchert der Priester nach verrichtetem Stufengebete zuerst das heiligste Sakrament, wenn solches ausgesetzt ist, zum Zeichen seiner Anbetung, oder das Kreuz und die auf dem Altare befindlichen Reliquien zum Zeichen der Verehrung; sodann schwingt er wiederholt das Rauchfaß über dem Altare auf beiden Seiten desselben, nach den Leuchtern hin; diese sind nämlich ein Sinnbild der Apostel, welche von Christus ausgesendet in die Welt gingen, um sie mit dem Lichte des Evangeliums

zu erleuchten. Auch der Altar selbst wird beräuchert; dieses versinnbildet die Gebete, welche nun von dem Priester und von der gläubigen Versammlung an Gott gerichtet werden sollen. Endlich wird durch einen der Altardiener oder der anwesenden Kleriker das Rauchfaß vor dem Priester geschwungen, als eine sinnbildliche Aufforderung, daß er nun seine Gebete, gleich den Weihrauchwolken, für sich und das versammelte Volk solle zum Himmel ziehen lassen. Zum Zweitenmale wird bei dem Evangelium Weihrauch angezündet, und das Evangelienbuch, zum Zeichen der Verehrung vor dem heiligen Worte Christi, damit beräuchert. Die dritte Räucherung findet nach der Aufopferung statt. Der Priester schwingt das Rauchfaß zuerst über den Opfergaben, Brod und Wein, um dadurch anzudeuten, wie dieselben mit den Gebeten der Gläubigen vereinigt ein Gott wohlgefälliges Opfer werden sollen; worauf dann nochmal dieselben Räucherungen, wie beim Staffelgebete, mit derselben oben angegebenen sinnbildlichen Bedeutung wiederholt werden. An vielen Orten ist es Sitte, daß auch nach dem Volke hin das Rauchfaß geschwungen und so die Aufforderung zum andächtigen Gebete an dasselbe gerichtet wird.)

Zum Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser! — Christus, erbarme Dich unser! — Herr, erbarme Dich unser!

Groß ist vor Dir, o Gott, die Schuld der Sünde, noch größer aber Deine Erbarmung, welche uns, die wir durch die Sünde von Dir getrennt waren, mit Dir wieder vereiniget. O laß aus dem Geheimnisse des heiligen Meßopfers, das Dein Diener nun im Namen und Auftrage Jesus darbringt, Gnade, Segen und Vergebung uns allen zufließen.

Zum Gloria.

Ehre und Preis sei Dir, o Herr, Gott, Vater, König der ewigen Herrlichkeit, für die Sendung Deines Einge-

bornen, den größten Schatz deiner unergründlichen, göttlichen Liebe; der für unser Heil ist Mensch geworden, damit wir Sünder nicht ewig verloren gingen! Dank und Verherrlichung sei Dir, o eingeborener Sohn des Vaters, Lamm Gottes, getödtet für die Erlösung der Welt! Es beten Dich an alle Chöre der Engel; es beugen sich in Deinem Namen alle Kniee derer, die sind im Himmel, auf Erde und unter der Erde. Ehre und Lob sei Dir, o Gott, heiliger Geist, der Du mit dem Vater und Sohne ewiglich herrschest, die heilige Kirche auf Erde lenkest, und alle Herzen, die nach Dir sich sehnen, durch Dein Licht und Deinen Trost erfreuest. O verleihe, daß wir Alle guten Willens dem Zuge Deiner heiligmachenden Gnade folgen und nach der Prüfung dieses Lebens zu der unverhüllten, unbeschreiblich seligen Anschauung der Auserwählten Gottes gelangen, welche Dich mit dem Vater und dem Sohne sehen, lieben, loben und verherrlichen in alle Ewigkeit. Amen.

Zum Gebete auf der Epistelseite.

Nimm, o Gott! das Gebet des Priesters für das Heil Deines Volkes gnädig auf. Und damit wir erhalten, um was wir bitten, — so richte unser Verlangen und Bestreben nur auf das, was Dir wohlgefällig ist.

O Gott! Du Stärke Aller, welche auf Dich vertrauen! erhöre gnädig unser Flehen. Ohne Dich vermag die Unmacht der Sterblichen nichts. Deßwegen schenke uns den Beistand Deiner Gnade, damit wir Deine Gebote treu beobachten, und hiedurch unser Wille und Wandel Dir wohlgefällig werde, durch Jesus Christus

Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes als wahrer Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

Zur Epistel.

„Kommet, lasset uns anbeten, niederfallen und flehen vor dem Herrn unserem Schöpfer: denn Er ist der Herr unser Gott; wir aber sind sein Volk, die Heerde seiner Weide. Wenn ihr heute seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht.“ Psalm 94.

„Die den Herrn verehren, suchen Ihm zu gefallen, und die Ihn lieben, erfüllen sein Gesetz.“ Sirach 2.

„Menschen sehen auf's Aeußerliche; Gott aber sieht das Herz.“ 1. Kön. 16.

„O unermeßliche Tiefe des Reichthums, der Weisheit und der Liebe Gottes! Wie unerforschlich sind Seine Rathschlüsse! wie unergründlich Seine Wege! — Aus Ihm, durch Ihn, in Ihm ist Alles. — Ihm sei Ehre in Ewigkeit.“ Amen. Röm. 11.

Ehrfurchtsvoll beten wir Deine göttliche Majestät an, und unterwerfen uns demüthig Deiner weisesten Regierung.

Zum Evangelium.

(Aus dem Evangelium des heiligen Matthäus, Cap. 28. V. 18—20.)

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet also hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes: und lehret sie Alles halten, was ich euch befohlen

habe, und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt."

Chor: Dir, Christus! sei Lob!

Priester: Durch die Botschaft des Evangeliums sollen unsere Sünden getilgt werden.

Zum Credo.

„Ich glaube an Gott Vater 2c."

Du, o Herr! hast Worte des ewigen Lebens, und Dein Wort ist Wahrheit; denn Du selbst bist die ewige Wahrheit, die weder trügen, noch betrogen werden kann. Darum, o mein Gott! glaube ich dankbar, was Deiner göttlichen Majestät wohlgefällig war, uns zu offenbaren; — alle Lehren, die Du Deiner heiligen Kirche anvertrautest, welche Du auf den Felsen gegründet hast, und die, ob auch noch so viele Feinde sie bekämpfen, dennoch die Pforten der Hölle nimmermehr überwältigen werden; denn Du bist bei uns bis an's Ende der Zeiten. Fern sei es von mir, daß ich je das giftige Gerede arger Gleisner, ungläubiger Schwätzer und gottloser Irrlehrer anhöre, vor welchen Du, als vor reißenden Wölfen, die in Schafskleidern einhergehen, Deine Gläubigen warntest. Fern sei von mir, daß ich ihnen folge, wenn sie sagen: dort oder anderwärts ist Christus! denn ich weiß, o göttlicher Heiland Jesus Christus! daß Deine heilige katholische Kirche, die Du in Deinem Blute gestiftet hast, nach Deinem deutlichen Auftrage und Deiner untrüglichen Verheißung im reinen, vollen Besitze der Wahrheit Deiner himmlischen Lehre und der Gnade Deiner heiligen Sakramente ist — und bin auch bereit, diesen meinen

heiligen Glauben mit meinem Blute zu besiegeln. O erhalte, Herr, und vermehre in mir den Glauben, den Du in Deiner Barmherzigkeit mir verliehen hast, und gib, daß immer Mehrere in ihm die wahre Erleuchtung und zeitliche und ewige Tröstung finden mögen. Amen.

Zur Opferung.

Gib mir, o gütigster Jesu! daß ich in jener wunderbaren Selbstverleugnung, in jener vollkommenen Entäußerung, in welcher Du Dich für mein Heil aufopfertest, mit Dir mich vereinige, mir selbst ersterbe, und als ein durch Dich geheiligtes Opfer der ewigen Majestät wohlgefalle. Opfere mich selbst mit Dir, o unser allerhöchster Priester! durch die Hände Deines Priesters Gott dem Vater auf, und tilge in dem Feuer Deiner Liebe alle meine Sünden und sündlichen Neigungen; daß ich vollkommen gereinigt Ihm gänzlich angehöre, und nichts auf Erden es mehr vermöge, von seiner göttlichen Liebe mich zu trennen!

O verleihe mir, daß mit diesen reinen Opfergaben, die Du bald in Deinen heiligen Frohnleichnam und in Dein kostbares Blut verwandeln wirst, alles sündhafte Wesen in mir umgeschaffen und ich in einen neuen Menschen nach deinem Sinne umgewandelt werde, der nicht mehr der Sinnlichkeit und der Welt, sondern Dir allein lebe und mit Deiner Gnade Werke thue, die Du mit der Freude Deiner ewigen Anschauung im Himmel zu belohnen verheißen hast. Denn darum opferst Du Dich noch an jedem Tage für uns, daß wir durch Dein heiliges Opfer die Gnade erlangen, der Sünde zu ersterben, für

deren Tilgung Du als Opferlamm am Kreuze starbst; und wie Du vom Tode in siegreicher Erfüllung Deiner Weissagung erstanden bist, so sollen auch wir vom Tode der Sünde auferstehen, ein in Deiner Nachfolge erneutes, reines, geheiligtes Leben führen und des Lebens Deiner Glorie theilhaftig werden. So erhöre denn mein Gebet, o mein göttlicher Heiland! nimm alle von Deinem Reiche ausschließende Trägheit und Heilssorglosigkeit von mir, daß ich durch Frömmigkeit mit Dir vereint, mein Herz ein heiliger Altar und mein ganzes Leben vor Dir ein angenehmes Opfer werde.

Komm, heiligmachender, allmächtiger, ewiger Gott! und segne dieses Opfer, welches zur Ehre Deines heiligsten Namens auf dem Altare bereitet wird.

Bei der Handwaschung.

Wasche mich, o Gott! durch das Blut Deines Sohnes von allen meinen Sünden. Wasche mich, o Gott, immer mehr, damit ich ein reines Herz, reine Augen und unschuldige Hände zu Dir meinem Vater emporhebe, und Dir wohlgefällig sein und bleiben möge. Amen.

Secreta, oder stille Gebete.

Erhöre, o Herr! das Gebet Deines Volkes, das in Demuth zu Dir fleht! Sieh, o himmlischer Vater! nicht auf unsre Sünden, sondern auf die unermeßlichen Verdienste Deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesus Christus, der in diesem heiligen Opfer sich wiederholt für uns darbringt, und spende uns um Seinetwillen, was in diesem Leben uns nothwendig ist,

daß wir unsern Beruf getreu erfüllen, den Deine Vorsehung uns anweist, und die gegenwärtigen Gaben der Zeit und Gelegenheit zum Guten so benützen, daß wir die künftigen Güter der seligen Ewigkeit erlangen, deren Zugang uns wieder eröffnet hat Jesus Christus, unser göttlicher Erlöser und Heiland, mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott in Ewigkeit. Amen.

Verleihe uns, o Herr! durch die Kraft dieses heiligen Opfers, daß wir gegen alle Feinde des Leibes und der Seele geschützt werden.

Zur Präfation und zum Canon.

Zu Dir, o himmlischer Vater! erhebe ich im Verein mit den Gebeten der ganzen heiligen Kirche, deren unwürdiges Mitglied ich bin, mein Herz und meinen Mund, für alle Wohlthaten zu danken, die Deine göttliche Majestät durch Jesus Christus, Deinen eingebornen Sohn uns verliehen hat. Mit Ihm, unserm göttlichen Heilande, der im Gewande seiner heiligen Menschheit sich Dir opferte, vereinige ich mein Gebet und mein Opfer, und stimme in die Gesänge der streitenden und triumphirenden Kirche ein, Dich zu loben; denn heilig, heilig, heilig bist Du, o Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll, Hosanna in der Höhe!

So sieh denn, o mildherzigster Vater! huldreich auf das Gebet Deines Volkes, und sei um Desjenigen willen uns gnädig, den du für uns Sünder dem zeitlichen Tode geweiht hast, damit wir vom ewigen Tode gerettet würden. Erbarme Dich unser Aller, die wir mit zerknirschtem

Herzen zu Dir flehen, für uns und für diejenigen, für die wir zu beten schuldig sind, oder die sich in unser Gebet empfohlen haben, für alle unsre lieben Angehörigen, Freunde und Wohlthäter, sowie nicht minder für unsere Widersacher und Feinde; auch für Alle, die wir selbst irgend durch Worte oder durch Werke betrübten oder beschädigten, für unsre geistlichen und weltlichen Obrigkeiten und Regenten, für N. N., damit wir Alle Barmherzigkeit, Hilfe und Trost in allen unsern Anliegen des Leibes und der Seele erlangen und ungestört und freudig Dir dienen, durch Christus unsern Herrn. Amen.

Laß, o Herr! unser demüthiges Gebet vor Dein Angesicht gelangen, und verleihe durch die Fürbitte Deiner lieben Heiligen, die Deiner gnadenreichen Führung folgend, bereits das selige Himmelsziel erreichten und deren Andenken wir verehren, — besonders der seligsten Jungfrau Maria, der Mutter unsers Herrn Jesus Christus, der heiligen Apostel, Märtyrer, Bekenner und des ganzen himmlischen Hofes, — verleihe durch ihre Fürbitte und das hochheilige Opfer, das wir Dir anbetend darbringen, Deiner Kirche auf Erde Hilfe, Schutz und heiligen Eifer in Deinem Dienste, damit wir einst, mit ihnen vereint, Deiner göttlichen Majestät ewige Lobgesänge singen.

Verleihe uns das und alles Gute für Seele und Leib durch die Zuwendung der Verdienste Jesu Christi unsers Heilandes. Amen.

Zur Wandlung.

(Beim Aufheben der heiligen Hostie.)

Ich bete Dich an, o Jesus, Sohn des lebendigen Gottes, fleckenloses Lamm, Brod des Lebens, das vom Himmel kommt!

Mit allen Kräften meines Herzens danke ich Deiner unermeßlichen Liebe, die von den himmlischen Höhen Dich in die Tiefe meiner Hilfsbedürftigkeit herabführt. O erbarme Dich meiner nach Deiner unendlichen Barmherzigkeit!

(Beim Aufheben des Kelches.)

O Blut meines Herrn, das einst zu meiner Erlösung am Kreuze floß, rufe für mich um Gnade und Barmherzigkeit! Reinige meine Seele, lösche in mir alle Gluth der bösen Begierlichkeit und stärke meine Schwäche durch Deine göttliche Kraft.

Jesus, du Sohn Gottes! Jesus, Du Heiland der Welt! Erbarme Dich meiner!

Nach der Wandlung.

Jesus Christus! O Du ewige Liebe! Du mein Erlöser, mein Heiland, mein Seligmacher! Bis zu dem Ende der Tage, bis Du wieder kommen wirst, soll Deine Christenheit das Andenken Deiner unbeschreiblichen Liebe und Deines heilbringenden Todes feiern. Dazu setztest Du das heiligste Altarssakrament ein, das in der heiligen Messe als das große Versöhnungsopfer des neuen Testamentes dem Allmächtigen dargebracht, und den Gläubigen als eine geistige Nahrung und als ein Unterpfand der

künftigen Auferstehung und des ewigen Lebens ausgespendet wird. Eins sollen wir mit Dir werden in heiliger Liebe, und unser Geist soll sich mit Deinem Geiste auf das Innigste vereinigen.

O so werde die Nahrung meines Geistes und meines Herzens! — Laß mich eines Sinnes und Willens mit Dir werden, so daß ich in Wahrheit mit dem Apostel sagen kann: Ich lebe; aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Ob ich zwar schon im Körper noch lebe, so lebe ich doch im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. (Gal. 2, 20.)

Dein heiliges Evangelium, o Jesu, soll mein Glaube, — Dein Vertrauen, Dein Gehorsam, Deine Geduld und Demuth sollen der Gegenstand meiner Nacheiferung, Deine Liebe die Seele aller meiner Handlungen werden.

Mit diesem treuen Jüngersinne erfülle, o göttlicher Heiland! immer mehr und mehr mein Herz, und laß ihn in meinem ganzen Leben sichtbar werden.

Im Geiste der Liebe erinnern wir uns vor Dir, Du liebevollster Freund der Menschen! auch unserer verstorbenen Brüder und Schwestern, Bekannten und Verwandten, Freunde und Wohlthäter, besonders N. N. . . Sie sind auch Deine Erlösten, o Herr! Erbarme Dich ihrer! Reinige sie gnädiglich von den Fehlern, die sie bei dem Eintritte in das jenseitige Leben der Ewigkeit noch nicht abgebüßt hatten; führe sie zur heißersehnten himmlischen Glückseligkeit nach Deiner weisen Güte, und führe uns endlich Alle nach überstandener Prüfungszeit

in die Wohnungen der Auserwählten, in den Himmel, zu Dir und dem Vater und dem heiligen Geiste. Amen.

Zum Pater noster.

Vater unser, der Du bist im Himmel! Gütigster Gott, den wir Vater nennen dürfen! Bittend erheben wir zu Dir die Hände: Höre unser Flehen und verleihe, daß wir auch mit kindlichem Gemüthe im Geiste und in Wahrheit zu Dir beten, wie Jesus uns gelehrt hat.

Geheiligt werde Dein Name! Möchten doch alle Menschen Dich als ihren liebevollen Herrn und Vater erkennen und lieben, Dir in Allem zu gefallen sich bemühen, mit jenem frommen Sinne, der guten Kindern gegenüber dem besten Vater ziemt.

Zukomme uns Dein Reich! Möchten doch alle Menschen gute Schüler Jesu Christi, gute Unterthanen des Reiches Gottes werden, damit wir mit Jesus unserm Bruder, Lehrer und Fürsprecher in dem himmlischen Vaterlande zu jener Erbschaft gelangen, welche Er uns versprochen und uns den Anspruch auf dieselbe durch seinen Tod erworben hat.

Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden! Möchten wir hier auf Erde wie die Engel und Heiligen im Himmel Deinen Willen genau erkennen und beobachten, und alles Gute treu erfüllen, wozu Du uns bestimmt und uns Anlage, Zeit und Kräfte verliehen hast!

Gib uns heute unser tägliches Brod! Gib und segne uns . . . . und allen Deinen hilfsbedürftigen

Geschöpfen unser ehrliches zeitliches Fortkommen und Nahrung! Bewahre uns vor ängstlichen Sorgen und leidenschaftlichem Streben nach dem Zeitlichen; lehre uns unsre Begierden nach irdischen Gütern mäßigen, und dasjenige mit Zufriedenheit und dankbarem Herzen erkennen und wohl verwenden, was wir täglich aus Deiner milden Hand empfangen.

Verleih uns auch nebst der leiblichen Nahrung zum geistlichen Brode alles das, was die Seele nährt und stärkt, unsere Schritte vom Bösen ablenkt und auf dem Wege der Tugend befestigt.

Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern! Erlaß uns gnädig Schuld und Strafen unsrer Sünden. Auch wir wollen nach Deinem heiligen Befehle allen Denjenigen von Herzen verzeihen, welche uns beleidigten. Aller Haß und alle Zwietracht weiche von uns, die wir ja Alle Deine Kinder sind, damit Du an uns Freude habest, und auch gegen unsere Sünden und Gebrechen Barmherzigkeit üben wollest.

Führe uns nicht in Versuchung! Halte uns ab, o Herr! von allem freiwilligen oder leichtsinnigen Aufsuchen oder Verweilen in Gefahr und Gelegenheit zur Sünde; bei unvermeidlichen Gefahren waffne uns mit Stärke, alle Reizungen und Versuchungen zur Sünde zu überwinden, jeden sündhaften Hang zu bezwingen, und auch dann noch tugendhaft zu handeln, wenn es uns die größte Anstrengung und Selbstverleugnung kostet.

Sondern erlöse uns vom Uebel. Amen. Erlöse uns von der Sünde, welche das größte Uebel für

Leib und Seele für Zeit und Ewigkeit ist; — erlöse uns von einem bösen Leben und bösen Tode. — Erlöse uns auch von allen zeitlichen Uebeln: Verfolgung, Armuth, Krankheit, von . . .; doch nur insoweit als dieses uns zu unserm ewigen Heile ersprießlich ist; denn Alles, was uns Deine weiseste Vorsehung zuschickt, wird uns willkommen sein, wenn wir dabei nur Deiner Gnade und somit des seligen Ausganges aller zeitlichen Prüfungen versichert sind.

Erhöre, o Herr! dieses unser Gebet, das aus dem Munde Deines Eingeborenen hervorging, und errette uns von allen Uebeln des Leibes und der Seele, wende die Trübsale dieser Zeit gnädig von uns ab, und beschütze durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau, der heiligen Apostel und aller Deiner Heiligen Deine Kirche, daß wir in Deiner Barmherzigkeit aufathmen, uns rein von Sünden erhalten und Deiner göttlichen Gnaden und tröstlichen Verheißungen immer würdiger werden, durch Christus unsern Herrn. Amen.

Zum Agnus dei.

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Erbarme dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Gib uns den Frieden!

O Jesus! Du wahrhaftiges, göttliches Opferlamm, das die Sünden der Welt am heiligen Kreuze aussöhnte, und noch täglich die Sünden Aller hinwegnimmt, die

in Reue und Zerknirschung des Herzens zu Dir flehen! erbarme Dich meiner Seele, die Deiner Barmherzigkeit so sehr bedarf und ihr ganzes Vertrauen auf Deine unermeßliche Güte setzt! Erbarme Dich, o liebreichster Heiland! und gib mir Reinigkeit und heilige Demuth, auf daß ich Dir wahrhaft wohlgefalle! Gib mir Deine heilige Liebe, daß ich mit Dir vereint werde, und bis an das Ende meines Lebens beständig in derselben wachse. Denn in der Vereinigung mit Dir besteht die Seligkeit der Heiligen im Himmel und die Glückseligkeit Deiner Auserwählten auf Erde. Mein Herz verlangt nach Dir, o Herr! mein Herr verlangt nach Dir, und ist unruhig außer Deinem Besitze. Würdige mich mit Dir zu vereinigen und kräftige meine Seele durch Deine Gnade, daß ich Deiner immerdar in heiliger Liebe gedenke, für Dich lebe und wirke, Deine göttlichen Lehren beherzige, Deine heiligen Beispiele nachahme, und auch mein Kreuz nach Deinem Willen und zu Deiner Nachahmung trage. Steh mir bei, mein göttlicher Heiland! in den Trübsalen dieses Lebens, verlaß mich nicht in meinen Versuchungen und heilige alle meine Gedanken, Worte und Werke. Deinem göttlichen, liebevollsten Herzen empfehle ich alle Angelegenheiten meines Lebens; ordne und lenke sie nach Deinem ewigen Wohlgefallen. Bewahre mein Herz und meinen Mund und alle meine Sinne, daß ich nichts denke, noch spreche, noch thue, außer was nach Deinem Geiste ist, und hilf mir so durch dieses zeitliche Prüfungsleben zu wandeln, daß ich dann Gnade vor Deinem Richterstuhle finde und ewig mit Dir vereinigt werde. Amen.

Zum Domine non sum Dignus.

(Klopfe an deine Brust und bete dreimal:)

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!

(Alsdann stelle dir lebhaft vor, du communicirest mit dem Priester; sprich also voll Eifer und Liebe:)

Der Leib unsers Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

O heilige Mahlzeit, in welcher Christus genossen, das Andenken seines bittern Leidens erneuert, das Gemüth mit Gnaden erfüllt und uns das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit mitgetheilt wird!

Was werde ich meinem Gott für alle Gnaden geben, die Er an mir gethan hat? Ich will Ihm ein immerwährendes Dankopfer darbringen und seinen Namen mit Vertrauen anrufen, weil Er mich mit Gutthaten überhäuft hat. Lobend will ich den Herrn anrufen und Er wird mich von allen Feinden meines Heils befreien!

Jesus, Dir will ich leben! Jesus, Dir will ich sterben! Jesus, Dein will ich sein im Leben und im Tod!

Nach der Communion; zu den letzten Gebeten des Priesters.

Wir bitten Dich, o Gott! laß dieses heilige Opfer Dir wohlgefallen, und verleihe uns die Gnaden, die es immer für alle Diejenigen erwirkt, welche demselben mit zerknirschtem Herzen und in andächtiger Liebe beiwohnen. Verzeihe mir auch barmherzig die Lauigkeit und die Zerstreuungen meines Herzens und ersetze aus dem uner-

schöpflichen Schatze der Verdienste Deines vielgeliebten Sohnes alle meine Mängel und Gebrechen. Deine göttliche Gnade ruhe über mir und beschirme mich auf allen meinen Wegen, damit ich nicht in die Schlingen der Sünde und des bösen Geistes gerathe; das verleihe durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Zum Segen.

Es segne uns die Allmacht Gottes des Vaters †, die Liebe Gottes des Sohnes †, die Gnade Gottes des heiligen Geistes †. Es segne uns die allwaltende heiligste Dreieinigkeit im Leben und im Sterben. Amen.

Der Anfang des Evangeliums des heiligen Johannes 1, 1 — 14.

„Im Anfange war das Wort *) und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe gemacht worden und nichts wurde ohne dasselbe gemacht, was gemacht worden ist. In Ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen **) Und das Licht leuchtete in der Finsterniß, aber die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß von dem Lichte gäbe, auf daß Alle durch ihn glauben möchten. Er war nicht das Licht, sondern

---

*) Der Sohn Gottes, Eines Wesens mit dem Vater und heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**) Als Gott mit Gott ist Jesus der Grund alles Lebens in der Welt, und in seiner Beziehung als Heiland der Menschen der göttliche Lichtbringer, Belehrer, Offenbarer und Seligmacher.

er sollte Zeugniß von dem Lichte geben. Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Er war in der Welt und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, aber die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben: welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit."

Gebet nach der heiligen Messe, siehe Seite 30.)

Vierte Meßandacht.

Für die Verstorbenen.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden."
Machab. XI. 12, 46.

Beim Anfange der heiligen Messe.

Im Namen Gottes des Vaters †, des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Wir erscheinen vor Dir, o barmherziger Gott! um Dich mit Ehrfurcht, Demuth und Vertrauen reumüthig um Verzeihung unserer Sünden zu bitten, und um für

die Seelen der in Deiner Gnade Verstorbenen, aber noch nicht von allen irdischen Mängeln Gereinigten, die baldige Anschauung Deines heiligsten Angesichtes von Deiner liebevollsten Güte zu erflehen.

Wir tragen Dir unsre Bitten im Namen unsers Erlösers hier bei der unblutigen Erneuerung seines blutigen Versöhnungsopfers vertrauensvoll vor. So sehr wir aber auf Deine väterliche Liebe hoffen, eben so sehr wollen wir mit Ernst Deine heilige Gerechtigkeit bedenken. Denn wenn auch der Gerechte vor Deinem Angesichte sich nicht rein findet, und vor Deinem strengen Gerichte zittert; wenn auch die Seelen der Frommen von den ihnen noch anklebenden Flecken und Mängeln, wie das Gold durch Feuer, geläutert werden müssen; wenn jede Sünde, so gering sie uns auch scheinen mag, gebüßt werden muß, — gerechter, heiliger Gott! wie wird es dann uns ergehen, die wir vielleicht tödtlicher Sünden schuldig sind, deren Nachlassung wir durch Gebet und Reue noch nicht erfleht und im Richterstuhle der Buße von Deinem bevollmächtigten Priester noch nicht erhalten haben; oder deren strenge, zeitliche Abbüßung uns noch obliegt, wenn auch die Schuld und ewige Strafe im heiligen Bußgerichte uns bereits ist erlassen worden?

Reumüthig und mit dem ernstlichen Willen, uns zu bessern, schlagen wir an unsere Brust und bekennen unsere Schuld.

Vater, erbarme Dich unser! Nimm Deine verirrten, aber nun wieder zu Dir sich bekehrenden Kinder gnädig auf.

Jesu, Heiland der Welt, erbarme Dich unser! Laß

die Frucht Deines Leidens und Sterbens, dessen geheimnißvolles Andenken wir jetzt gläubig begehen, an uns und andern Sündern nicht verloren sein!

Gott heiliger Geist, dessen heilige Wohnung wir in uns durch die Sünde entweiht haben, schaffe in uns ein neues, reines Herz; daß dann auch unsere Fürbitte für Andere Dir heiligste Dreieinigkeit gefällig und ihnen heilsam sei. Amen.

Kirchengebet für die Abgestorbenen.

Erbarmungsvoller Herr und Gott! erhöre unser Gebet für die Seelen Deiner Diener (für die Seele Deines Dieners N., Deiner Dienerin N.), die von dieser Welt nun abgeschieden sind, und deren wir in diesem heiligsten Opfer gedenken. Mache in ihnen, wenn sie wegen ihrer Schuld mit Deiner Gerechtigkeit nicht vollkommen ausgesöhnt sind, durch Deine Gnade gut, was ihnen von den Folgen menschlicher Schwäche noch anklebt. Rufe sie zur glückseligen Ruhe und erfreue sie mit dem himmlischen Lichte durch Deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Gebet für ein Verstorbenes insbesondere.

Zu Dir, dem Urheber des Lebens, dem gerechten und reichen Vergelter ist nun hingegangen die Seele N. N. . . ., die Du in's Erdenleben gerufen, und der Du Unsterblichkeit verliehen hast. O nimm sie gnädig auf, Du Allerbarmender! Darum bitten wir Dich voll

Demuth und Vertrauen. Nimm sie auf in Dein ewiges, himmlisches Reich, wo die heiligen Engel Deinen Thron umschweben und die seligen Geister Dein Lob verkünden. Tilge an ihr alle Sünden und sei ihr gnädig, damit sie, die hier auf Deine Güte vertraute, dort auch glückselig bei Dir lebe im Himmel, und Freude genieße ohne Ende. Uns aber, o Gott! laß' oft daran denken, daß die Folgen unsrer Sünden mit uns in die Ewigkeit gehen, und vermehre dadurch unsern Abscheu gegen die Sünde und unsere Liebe zur Tugend. Gib uns Gnade, daß wir stets beseelt von heiliger Furcht Dir zu mißfallen, und von innigem Verlangen, Dir immer wohlgefälliger und ähnlicher zu werden, unsere irdische Wanderschaft in kindlichem Gehorsam gegen Dich also fortsetzen und vollenden mögen, daß wir einst die verheißene ewige Erbschaft erlangen, welche Du Deinen Frommen und Auserwählten bereitet hast. Durch Jesus Christus, unsern Herrn, der für uns gestorben und auferstanden ist. Amen.

Zur Epistel.

(Aus dem 1. Briefe Pauli an die Thessal. 4, 12 — 17.)

„Brüder! wir wollen euch nicht in Unwissenheit lassen in Ansehung der Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die Uebrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch Jene, welche in Jesus entschlafen sind, mit Ihm führen. (Zur Auferstehung.) Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn: daß wir, die wir noch leben und übrig sein werden bei der Ankunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvor-

kommen werden. *) Denn der Herr selbst wird beim Aufgebot, bei der Stimme des Erzengels und bei der Posaune Gottes vom Himmel herabsteigen, und die Todten, die in Christus sind, werden zuerst auferstehen. Dann werden wir, die noch leben und übrig geblieben sind, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen, in die Luft, und werden immerfort bei dem Herrn sein. So tröstet denn einander mit diesen Worten!"

Beim Dies irae.

Jener Tag der Zornesfülle
Löst im Brand des Erdballs Hülle,
Wahrhaft kündet's die Sibylle.

Welches Schrecken und Erbeben, —
Wenn der Richter sich erheben
Wird zu richten Aller Leben!

Hehr wird die Posaune klingen,
Und durch alle Grüfte dringen,
Alle vor den Thron zu zwingen.

Tod und Schöpfung staunend sehen,
Das Geschöpf sie auferstehen,
Um vor das Gericht zu gehen.

Und ein Buch erscheint zur Stunde,
Dieß, entfaltend Aller Kunde,
Liegt dem Weltgericht zum Grunde.

Sitzt der Richter zu Gerichte,
Kommt das Heimlichste zum Lichte,
Daß genau Er Alles schlichte.

---

*) Das heißt: keinen Vorzug haben vor denen, welche früher in Christus gestorben sind.

Was soll dann ich Aermster sagen?
Wem soll meine Angst ich klagen?
Da selbst die Gerechten zagen? —

König schrecklicher Gewalten,
Groß ist Deiner Gnade Schalten!
Laß mich Gnade auch erhalten.

Richter mit der strengen Wage!
Mild enthebe mich der Klage
An dem großen Rechnungstage.

Mich hast Du gesucht von Herzen,
Mich am Kreuz erlöst in Schmerzen;
Laß das Heil mich nicht verscherzen!

O gerechter Richter! mache
Daß in Ordnung meine Sache,
Eh' noch kommt der Tag der Rache.

Reuig seufze ich mit Bangen!
Schuld, ach! röthet meine Wangen,
Laß, o Gott! mich Huld erlangen! —

Da Magdalenen Du vergeben,
Und dem Schächer gabst das Leben,
Hast auch Hoffnung mir gegeben!

Zwar nicht würdig ist mein Flehen,
Doch laß, Milder, nicht vergehen
Mich in ew'gen Feuers Wehen!

Laß zur Rechten mich erwählen,
Nicht zu den Verworfnen zählen,
Nicht mich bei den Deinen fehlen.

Ruf', wenn die Vermaledeiten
Fort zur Glut der Hölle schreiten,
Mich mit den Gebenedeiten!

Sieh, zerknirscht und flehend wende,
Herr, zu Dir! ich Herz und Hände!
O gib mir ein gutes Ende!

Tag der Thränen, wo erstehen
Aus der Asche muß und gehen,
Ach, der Mensch, mit Schuld beladen —

Zum Gerichte! Gott der Gnaden,
Milder Jesu, Ruh und Frieden
Sei den Seelen dann beschieden! Amen.

Zum Evangelium.

(Aus dem Evangelium des heiligen Johannes XI. 21 — 27.)

„In derselben Zeit sprach Martha zu Jesu: Herr! wärest Du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich, daß Alles, was Du von Gott begehrst, Gott Dir geben werde. Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Martha sprach zu Ihm: Ich weiß es, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist, und Jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das? Sie sprach zu Ihm: Ja Herr, ich glaube, daß Du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist, der in diese Welt gekommen ist."

Lob sei Dir, Jesus Christus! In unsrer Traurigkeit finden wir in Deinem heiligen Unterrichte unsern Trost, und an der Schwelle des Grabes in Deinen Verheißungen die seligsten Hoffnungen. O mögen wir zu Denen gehören, die da an Dich glauben und nach diesem Glauben leben, und darum, wie Du versprichst, nicht sterben in Ewigkeit. Stärke uns, o göttlicher Heiland! in dem Glauben an Dein heiliges Wort, an Deine

tröstlichen Verheißungen. Beseele uns mehr und mehr mit solchen Gesinnungen, die uns der Erweckung zum ewigen freudigen Leben werth machen, und laß uns voll Ehrfurcht und Liebe gegen Dich mit neuer Kraft in einem unsträflichen Leben vor Dir wandeln, damit wir, die wir hier keine bleibende Stätte haben, das Ueberirdische suchen und jener unaussprechlichen Freude und Glückseligkeit theilhaftig werden, welche Du den Deinigen nach diesem vergänglichen Erdenleben verheißen hast. Hilf uns dazu mit Deiner Gnade! Amen.

Zur Opferung.

O Herr! Wir bringen Dir mit dem Priester Brod und Wein dar, welche in das allerheiligste Opfer des neuen Bundes sollen verwandelt werden. Mit dem Gebete der Kirche vereinigen wir heute unsere herzlichen Fürbitten für die Lebendigen und für die Verstorbenen. . . Besonders bitten wir für die Seele N. N., damit, wenn Du sie noch nicht würdig befunden hast, bereits schon Deiner beseligenden Anschauung im Himmel zu genießen, Du sie zu Deiner Herrlichkeit jetzt mögest gelangen lassen. Lasse sie, o Herr! durch Deine Barmherzigkeit übergehen aus dem Orte der schmerzvollen Reinigung in Deine Wohnungen und zu jenem überschwenglichen Lohne, welchen Du Denen bereitet hast, die Dich lieben. Amen.

Zum Sanctus.

Herr, Du bist heilig und gerecht, barmherzig und höchst weise in Allem was Du thust!

Der Glaube lehrt mich, daß nichts Unreines zu Deiner beseligenden Anschauung gelangen kann, und daß die Seelen der in Gnade Verstorbenen, die noch nicht ganz rein vor Deinen heiligen Augen sind, im Fegfeuer geläutert werden, und erst Genugthuung für die verdienten zeitlichen Strafen leisten müssen, ehe sie zum verheißenen Erbe des Himmels gelangen können. Wie troströich ist es hiebei für uns, daß Du uns so viele Mittel und Gelegenheit gibst, die zeitlichen Strafen abzubüßen, und so eher in Dein Reich zu kommen. Wie trostreich ist es auch für uns, o Gott! daß wir für die armen Seelen, die noch in jener Welt zu ihrer Reinigung zu leiden haben, Dir durch gute Werke, Gebet und besonders durch das heiligste Meßopfer Genugthuung leisten können. O wie freuen wir uns, auf diese Weise mit unsern lieben Abgeschiedenen durch unser gemeinsames Glauben, Lieben, Hoffen in Dir, Du Gott unsers Heiles, vereinigt zu sein, und ihnen so noch Liebesdienste in die Ewigkeit nachschicken zu können. Herr! lasse sie zum Ziele ihres heißen Verlangens, zu Dir, hinkommen. Amen.

Zur Wandlung.

O Jesus! Du hast Dich als Versöhner bis zum Tode am Kreuze für uns dahingegeben. Du hast den qualvollsten Tod für uns ausgestanden, um uns ein ewig glückseliges Leben zu verdienen. Dir wollen wir leben und sterben, Dein sein, todt und lebendig. Amen.

O Jesus! Du hast Dein Blut vergossen, damit wir von Sünden rein und zum Himmelreiche tauglich werden sollen. Laß es für uns nicht umsonst geflossen sein;

laß uns nie vergessen, wie viel Dich unsere Erlösung gekostet hat, wie theuer Dir unsere Seelen waren. Ewiger Dank sei Dir dafür! Um dieser Liebe willen erhöre auch unser Gebet für die Seelen unserer verstorbenen Brüder und Schwestern N. N. Sei ihnen gnädig! — O heiliges Blut! wasche die armen leidenden Seelen, für die du ja auch aus so vielen Wunden unsers Erlösers geflossen bist, und mache sie rein von den ihnen noch anklebenden Flecken und Mängeln.

O Herr Jesus Christus! Lehre uns auch durch das christliche Andenken an die Verstorbenen, — daß wir die Lebenden christlich behandeln. Hilf uns, daß alle, welche Christen heißen, einander zum christlichen Leben und Sterben beförderlich, nicht hinderlich werden. — Amen.

Zum Pater noster.

Vater unser u. s. w.

Himmlischer Vater! Mögen die Seelen, die jetzt Deine Gerechtigkeit im Fegfeuer verkünden, bald Deine Barmherzigkeit und Liebe mit den Seligen im Himmel besingen. Laß ihnen das Reich zukommen, das Du ihnen bereitet hast, weil sie an Dich geglaubt, auf Dich gehofft, Dich geliebt haben und lieben. Du gibst ihnen, Vater! ohne daß wir Dich darum bitten; doch siehst Du es mit Wohlgefallen, wenn wir in christlicher Liebe und Fürbitte ihr Glück beschleunigen möchten. Darum sieh, lieber Vater! wie sie nach der Vollendung ihres Heiles, wie sie nach den Verheißungen Deines Sohnes, ihres Versöhners schmachten. Laß die Zeit ihrer Reinigung kurz sein, und erlaube ihnen, daß sie ein-

gehen in Dein Reich, um Dich zu loben in Ewigkeit. Amen.

Zum Agnus Dei.

(Sprich dreimal): O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, gib ihnen die ewige Ruhe!

Lamm Gottes! geschlachtet am Kreuze für die Sünden der Welt, reinige sie in Deinem Blute, versöhne, begnade, erlöse sie. Verleihe ihnen die ewige Ruhe der Seligen, und schenke ihnen die Strafe, die sie noch am vollkommenen Seligwerden hindert. Dein versöhnender Tod gereiche auch uns zum ewigen Leben, daß wir uns einst in ihrer und aller Auserwählten Gesellschaft Deiner ewiglich freuen mögen. Amen.

Zur Communion.

Wie ich zu der Barmherzigkeit Gottes vertraue, werdet ihr lieben abgeschiedenen Seelen Denjenigen von Angesicht zu Angesicht, in Gnaden zu sehen gewürdiget werden, der sich uns hier unter der Hülle des Brodes und Weines als Unterpfand des ewigen Lebens gibt. Ihr werdet Ihn schauen, den Allerliebenswürdigsten. Dieser heilige Frohnleichnam, dessen Genuß so oft euch hier im Leben stärkte, wird euch in seiner ganz verklärten Herrlichkeit erscheinen. Ihr werdet sehen, wie unser Heiland Jesus Christus mit dem Vater und heiligen Geiste gleicher Gott, wie seine Menschheit mit der Gottheit vereiniget ist. Was ihr hier geglaubt, werdet ihr dort schauen; ihr werdet Gott sehen wie Er ist,

und in seiner Anschauung, Bewunderung, Anbetung die unbeschreiblichste, nimmer endende Seligkeit finden. — O wann ihr dann mit Ihm vereinigt seid, so vergesset auch unser nicht, und seid unsere Fürbitter bei Ihm. Amen.

Zum Ende der heiligen Messe.

O Gott! So wird unser Gebet für die armen Seelen Dir wohlgefällig und uns heilsam sein, wenn wir dadurch auf den Zustand unserer eigenen armen Seele aufmerksam und uns bessernd für das ewige Heil besorgt werden; — dabei auch der armen leidenden Mitmenschen auf Erden nicht vergessen, denen wir helfen können und unser mitleidiges Herz gegen sie in tröstlichen Worten und Werken beweisen. —

So dürfen wir getrost auch hoffen, daß Deine göttliche Barmherzigkeit uns einst mit unseren lieben Angehörigen, Freunden; Bekannten und allen Deinen Heiligen und Auserwählten im Himmel zusammenführen werde, wo ungetrübte ewige Freude ist und kein Tod, keine bittere Trennung mehr, keine Klage und kein Schmerz!

Dazu verhelfe uns auch, in Kraft dieses heiligsten Opfers, Gott Vater †, Sohn †, und heil. Geist †. Amen.

(„Vater unser“ und „o Herr gib ihnen die ewige Ruhe!“ 2c.

Zum Libera.

Am Sarge oder am Grabe.

Rette uns, Barmherziger! vor dem ewigen Tode. Rette, o Herr! rette uns an jenem Tage der Angst und

des Schreckens; wenn die Himmel erschüttert werden und die Erde. Wann Du kommen wirst, die Welt zu richten durch das Feuer.

Ich zittere und zage, da die Rechenschaft naht und strenge Vergeltung. —

Wann die Himmel erschüttert werden und die Erde. Jener Tag, der Tag des Zornes, der Tag des Jammers und der Noth; der Tag, der große, voller Wehmuth.

Wann Du kommen wirst, die Welt zu richten durch das Feuer! Rette uns, o Gott! O Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr, erbarme Dich unser! Christus, erbarme Dich unser! Herr, erbarme Dich unser! — Vater unser 2c.

Laßt uns beten!

O Gott! Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen.... die Verzeihung aller Sünden, auf daß sie die Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht haben, durch fromme Fürbitten erlangen; der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe! 2c.

Andacht bei Empfang des heiligen Sakramentes der Buße.

„Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten." — Joh. XX. 22. 23.

Die Buße ist ein Sakrament, wodurch ein dazu verordneter Priester an Gottes Statt dem Sünder die Sünden nachläßt und vergibt, wenn der Sünder im Herzen Reue und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet und eine wahre Buße wirken will.

Gebete vor der heiligen Beicht.

Danksagung für die Einsetzung des heil. Bußsakramentes.

Allerheiligste Dreieinigkeit! Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! wahrer und ewiger Gott! Ich armer Sünder werfe mich nieder vor Dir, welcher Du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ich danke von ganzem Herzen Deiner namenlosen Barmherzigkeit für die unzähligen Wohlthaten, die Du mir bis auf diese Stunde ewiesen. Ich danke Dir, daß Du mich erschaffen, erlöset, geheiliget, ohne mein Verdienst zu Deiner wahren katholischen Kirche berufen und in derselben zu meinem und zu aller bußfertigen Sünder Trost und Rettung das heilige Sakrament der

Sündenvergebung eingesetzt hast und fortwährend ausspenden lassest.

Ingleichem danke ich Dir, daß Du mir heute noch Zeit und Gnade gibst, dasselbe zu empfangen.

Wie viele Sünder werden schon in ihren Sünden gestorben und ewig verloren sein? Du hast also mir aus unendlicher, unverdienter Güte vor vielen Andern die Zeit gefristet, ernstliche Buße zu thun, und in Kraft des heiligen Sakramentes mich mit Dir wieder zu versöhnen.

Zur Dankbarkeit für diese unschätzbare Gnade opfere ich Dir im Gefühle meiner Unwürdigkeit die Seufzer, Thränen und das Blut des göttlichen Sohnes, meines Heilandes Jesus, das Er aus unendlicher Liebe in seinem bitteren Leiden und Tode für meine Sünden vergossen hat.

1. Anrufung des heiligen Geistes.

Bitte um Gnade, Deine Sünden recht zu erkennen, ernstlich zu bereuen, aufrichtig zu beichten und dich zu bessern.

Erleuchte mich, o heiliger Geist, Du Geist der Wahrheit! und laß mich alle meine Sünden so deutlich einsehen, wie ich sie einst einsehen werde vor meinem göttlichen Richter. Hilf mir erkennen das Böse, das ich verübt und das Gute, das ich unterlassen habe. Stelle mir die Zahl und die Größe meiner Untreue in Deinem Dienste lebhaft vor Augen. Laß mich auch einsehen, wie oft und in welchem Grade ich gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst Böses gethan und die Pflichten meines Standes übertreten habe. Schenke mir den Beistand Deiner Gnade, daß meine Eigenliebe mich nicht verblende, sondern ich mich so erkenne und mich also vor

dem Priester an Gottes Statt zu erkennen gebe und anklage, wie Du es von mir verlangst. Verleihe mir auch die Gnade, daß ich alle meine Sünden mit aufrichtigem Herzen aus neuer, wiedererwachter Liebe zu meinem liebsten Gott bereue, mich wahrhaft bessere, und der Verzeihung aller meiner Vergehungen würdig befunden werde, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

2. Gewissenserforschung.

Erforsche dein Gewissen und überlege:

Vor Gott kannst du nichts verbergen, was Unrecht ist. Sei daher nicht oberflächlich, und wenn es auch ein trauriges Geschäft ist, seine Mängel, welche die Eigenliebe so gerne verbergen und beschönigen möchte, sich in Erinnerung zu bringen, und ihrem Grunde und Entstehen nachzuforschen; so denke, daß dieses doch vor allem nothwendig ist zur rechten Reue, zur rechten Beicht, zur rechten Besserung.

Siehe, so lange du dich für besser hältst, als du bist, kann der rechte Bußgeist nicht in dir aufkommen. Je besser man bei einer Krankheit weiß, was einem fehlt, desto leichter ist es, zweckmäßige Gegenmittel zu gebrauchen. Je strenger du dich selber richtest, desto gnädiger wird einst im Gerichte Gott mit dir sein.

Beichtspiegel.

Vor allem denke nach, zu was für einer Sünde du am meisten geneigt bist, oder welchen Fehler du am öftesten begehst; über die Ursache, nächste Gelegenheit; welche andern Sünden wieder daraus entspringen; und bei jeder Sünde, die dir in Erinnerung kommt, denke auch gleich, wie du es am füglichsten machen kannst, um sie in Zukunft zu vermeiden.

Dann forsche im Einzelnen nach, wie du dich verhalten habest;

Gegen Gott.

Hast du oft und gern an Gott gedacht? —

Wie hast du gebetet? — Sonn- und Feiertage zugebracht? — der heiligen Messe beigewohnt? — Gottes Wort angehört? — oder

versäumt? — die Nachmittage an Sonn- und Feiertagen zugebracht? —

Hast du wider Gott nicht gemurrt, in Gedanken? — durch Unzufriedenheit, — Undankbarkeit, — mit Worten? —

Hast du kein heiliges Sakrament entehrt, — ungiltig gebeichtet, — unwürdig das heilige Abendmahl empfangen? — die Buße und Genugthuung versäumt? —

Hast du den Namen Gottes nicht entheiligt durch Fluchworte? — Dich versündigt durch unehrerbietiges Gerede über Gott, Religion und heilige Dinge? —

Hast du nicht falsch geschworen? — Gelübde zu halten versäumt? —

Hast du nicht Glaube und Tugend auf's Spiel gesetzt durch Umgang mit glaubens- und sittenlosen Menschen, Lesung solcher Schriften? —

Hast du nicht mit Wissen vermessentlich eben deßwegen gesündigt, weil du es schon wieder beichten kannst? —

Hast du deine Sünden auch gleich wieder bereut, dich hie und da überwunden und der Besserung dich beflissen? —

Gegen den Nächsten.

Hast du deine Standespflichten erfüllt? — Bist du ein guter Sohn, eine gute Tochter den Eltern? — ein fleißiger Schüler den Lehrern? — ein rechtschaffener Dienstbote, ein treuer Arbeiter deiner Herrschaft? — ein gehorsamer Unterthan gegen geistliche und weltliche Obrigkeit? — ein christlicher Hausvater, Hausmutter? — Lehrmeister? u. s. w. —

Bist du nicht argwöhnisch, eifersüchtig, rachgierig gewesen? —

Bist du gegen Andere nicht feindselig, ungerecht, nicht saumselig im Belehren, Helfen oder hart gewesen?

Hast du keine Feinde? — Bist du nicht wenigstens theilweise selbst schuld, daß sie dir feind sind? —

Hast du nicht gelogen? — Ist daraus kein Schaden entstanden? —

Hast du Niemanden betrogen? —

Hast du Niemanden um irgend etwas beneidet? Andern nichts Böses gewünscht oder eine Freude daran gehabt, wenn es ihnen übel gegangen ist? —

Hast du Andere nicht verachtet oder verspottet? —

Hast du die Fehler und Mängel der Andern ohne Noth und Nutzen bekannt gemacht? — Andern nichts angedichtet oder nachgeredet, was sie nicht begangen haben? — Was mußt du widerrufen? — Was ersetzen oder mildern? —

Hast du es nicht gern angehört, wenn man Andern übel nachgeredet hat? —

Hast du Andere vertheidigt, wenn ihnen Unrecht geschehen ist, — oder aus sündhafter Wohldienerei geschwiegen, wo du hättest reden sollen? —

Hast du nicht Andere durch dein Stillschweigen, durch Achselzucken oder durch ein anderes Zeichen verdächtig gemacht? — Hast Du Andern nicht ohne Grund und Recht Fehler vorgeworfen? — Wer hat es gehört? —

Hast du nichts gestohlen? — schuldige Bezahlung vorenthalten? — etwas muthwillig verderbt? — nichts Gestohlenes verhehlt oder verkauft? —

Hast du dich nicht selbst bezahlt gemacht und wie?

Hast du nicht insgeheim Andern zu schaden getrachtet? —

Bist du dienstfertig, zur Hilfe bereit, wo du kannst, nicht hartherzig, karg und bequem, wo es gilt Unwissende zu belehren, Armen und Nothleidenden beizustehen? —

Hast du dich nicht fremder Sünden theilhaftig gemacht? — Niemanden böses Beispiel gegeben; nahen Verwandten oder Anderen?

Hast du Andere nicht zur Sünde verleitet? — Zu welcher Sünde? — Was kannst und mußt du thun, um diejenigen, welche durch deine Schuld schlimmer geworden, wieder auf bessere Wege zu bringen? —

Gegen dich selbst.

Hast du nicht freiwillig deiner Gesundheit geschadet oder dieselbe vernachläßigt? —

Hast du dich nicht freventlich irgend einer Lebensgefahr ausgesetzt? —

Warst du nie unmäßig im Essen? — Hast du die Fasten gehalten? —

Hast du dich nie berauscht? —

Bist du kein Verschwender im Spielen, Trinken, in der Kleidung und in Putz, in Näschereien? — Bist du kein Zeitverschwender?

Bist du nicht geizig?

Bist du nicht eitel, stolz oder hochmüthig? —

Hast du dich nicht mit unreinen Gedanken oder Begierden versündigt? — Dazu freiwillig Gelegenheit gegeben, — unsittlichen Gesprächen zugehört, — derlei Bücher gelesen? — Bist du zu sittengefährlichen Gelegenheiten gegangen? —

Hast du nichts geredet, oder gethan und zugelassen, was wider die Keuschheit und Schamhaftigkeit ist? —

Hast du dich nicht freiwillig einer Gefahr zur Sünde ausgesetzt?

Bist du nicht etwa in der nächsten Gelegenheit zu sündigen, — in deinem Hause? — Lebst du in keiner gefährlichen Gesellschaft, oder sündhaften Gewohnheit? — Wie lange schon? —

Hast du bisher wissentlich und vorsätzlich gesündigt? —

Hast du die Sünde gleich wieder bereut und dieselbe, wo es möglich war, wieder gut gemacht? — Was bleibt noch zu thun oder zu verbessern?

Hast du dich seit der letzten Beicht wenigstens in Etwas gebessert? —

Was würde dich am meisten ängstigen und an einer guten Aufnahme bei Gott hindern, wenn du jetzt sterben müßtest?

Prüfe dich so über Alles, was du Böses gethan und Gutes unterlassen hast. Ebenso mußt du dich besonders bei schweren Sünden auf die Zahl und jene Umstände besinnen, welche die Sünde vergrößern oder verändern.

In Rücksicht auf die Zeit, welche wir zur Gewissenserforschung verwenden sollen, sagt der heilige Franz v. Sales, daß eine Viertelstunde für Solche hinreichen kann, die oft beichten, und außerdem jeden Abend ihr Gewissen erforschen. Daß, je schlimmer der Seelenzustand ist, desto längere Zeit auf die Gewissenserforschung verwendet werden müsse, versteht sich von selbst.

Eben so gut, als in der angegebenen Art, kann man sein Gewissen auch erforschen nach Ordnung: 1. der zehn Gebote; 2. der sieben Hauptsünden; 3. der neun fremden Sünden; 4. der fünf Gebote der Kirche.

Gebet nach beendigter Gewissenserforschung.

Ich bin mit mir selbst zu Gericht gegangen, o Gott! ich habe mein Gewissen mit Fleiß und Aufrichtigkeit, wie ich glaube, erforscht. — Darf ich mich aber versichern, Alles entdeckt zu haben, was sündhaft an mir ist? —

Das Herz des Menschen ist ein Abgrund. Wer anders erblickt es, als Du, o Herr! der Du Herzen und Nieren durchforschest? Wie sehr fürchte ich, daß in dem meinigen noch vieles verborgen liege, was Dir mißfällt, und was eine unglückselige, geheime Eigenliebe mich zu erkennen verhindert. O Gott! Du bist lauter Liebe und Gnade. Bedecke, ich bitte Dich, mit Deiner großen Barmherzigkeit Alles, was strafwürdig in mir ist. Reinige mich auch von den Sünden, die ich nicht erkenne, und verzeihe mir diejenigen, die ich vielleicht aus dem Gedächtnisse verloren habe.

Noch mehr als der Mangel einer vollständigen Erkenntniß meiner Sünden beunruhigt mich, o Gott! der Kaltsinn, die Gleichgiltigkeit meines Herzens bei dem Anblicke der vielfachen Vergehungen, die ich wirklich in mir entdeckt und erkannt habe. Diesen Kaltsinn, diese Gleichgiltigkeit, womit will ich sie entschuldigen? — O Gott! der Du aus harten Felsen, wenn es Dir gefällt, Quellen lebendigen Wassers hervorrufest, Du allein kannst auch mein gegen Dich oft so kaltsinniges Herz erweichen und zu Thränen einer aufrichtigen Reue bewegen. All unser gutes Können und Vermögen kommt von Dir her. Erfülle mich also mit der heiligen Traurigkeit der übernatürlichen Reue, rühre, bewege, erweiche mein Herz. Durchbohre dasselbe mit heilsamer Furcht vor Deinen Gerichten, oder vielmehr entflamme es ganz mit dem Feuer Deiner heiligen Liebe, daß es seine Sünden aufrichtig beweine und verabscheue, und dadurch zur unschätzbaren Gnade der Versöhnung mit Dir gelange und darin verharre.

3. Reue und Vorsatz.

Erwäge: Ohne wahre Reue und guten Vorsatz die Sünde zu meiden, die böse Gelegenheit zu fliehen, ist keine Verzeihung denkbar. — Die Reue muß 1. innerlich sein; d. h. es ist nicht genug blos mit dem Munde eine Reue herzusagen, sondern sie muß von Herzen gehen. — 2. Die Reue muß übernatürlich sein; d. h. die Liebe zu Gott, muß einen Antheil an unserer Reue haben. So lange nur natürliche Rücksicht und Eigenliebe, ohne Rücksicht auf Gott und unser Seelenheil, an unserer Reue Antheil hat, kann dieselbe Gott nicht gefällig sein. — 3. Die Reue muß allgemein sein, d. h. man muß alle seine Sünden ohne Ausnahme bereuen. — 4. Die Reue muß mit gutem Vorsatze, sich zu bessern, verbunden sein.

Bedenke, um eine wahre Reue mit den angegebenen Eigenschaften zu erwecken: a) die Größe und Erhabenheit Gottes, welchen du durch die Sünde zu beleidigen gewagt hast; b) Seine Güte; c) Seinen unendlichen Haß gegen die Sünde; d) das Leiden Christi; e) den elenden Zustand einer sündigen Seele; f) Tod, Gericht, Himmel, Hölle.

Allmächtiger, ewiger Gott! Vater der Barmherzigkeit! Ich armer Sünder erscheine vor Deinem göttlichen Angesichte, von dessen glückseliger Anschauung Jeder, der eine schwere Sünde begeht, ewig ausgeschlossen zu werden verdient. Was soll ich Dir sagen? Ich bin nicht würdig, meine Augen zu Dir zu erheben, weil ich, wie der verlorene Sohn, gegen Himmel und Erde oft und vielmal und wider Dich den Herrn Himmels und der Erde gesündigt habe. Wo soll ich aber hinfliehen, als zu Dir, mein beleidigter, aber dennoch barmherziger Vater! —

Ich fürchte mich, wenn ich Deine strenge Gerechtigkeit betrachte, die ich durch meine Sünden so oft zur Strafe gegen mich gleichsam aufgefordert habe. Aber ich stelle mir vor und rufe an mit Vertrauen und

Liebe Deine unbegränzte Barmherzigkeit. Ich weiß, Du verlangst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ich weiß, Du, der Allmächtige, der Allerbarmer, kannst und willst mir meine Sünden verzeihen; Du verstoßest Keinen, der mit reumüthigem Herzen zu Dir kommt. Sieh' ich verlange und seufze nach einem reumüthigen, zerknirschten Herzen. O mein Gott! siehe mit gnädigen Augen auf mich; so wird dann meine Seele wieder wahrhaft leben, und Dich ihren gütigsten Vater lieben und loben in Ewigkeit.

Allwissender und allweiser Gott! der Du die Wahrheit selber bist, ich glaube, ich halte für gewiß und unfehlbar Alles, was Du geoffenbaret hast. Ich glaube fest und unerschütterlich, daß Du seiest der heiligste, gerechteste, barmherzigste, allmächtige und getreueste Gott, der ewige Belohner des Guten und Bestrafer des Bösen. Ich glaube, daß Du seiest das allerhöchste Gut, das höchste Ziel, nach dem wir streben sollen. Ich glaube, daß Dir nichts mißfälliger sei, als die Sünde. Dieses und alles andere, was Du mir durch Deine wahre Kirche zu glauben vorstellst, glaube und halte ich für gewiß, weil Du, o ewige Weisheit und unfehlbare Wahrheit, es geoffenbaret hast.

Gerechtester Gott! Ich bekenne vor Dir, und allen Bewohnern des Himmels, daß ich durch meine Sünden und Nachlässigkeiten schwere Züchtigung von Deiner Gerechtigkeit verdient habe. — Aber dennoch hoffe ich nach Deiner Verheißung in dem heiligen Sakramente der Buße durch die Verdienste meines Heilands gnädige Verzeihung meiner Sünden und nach dieses Lebens Ende

die ewige Seligkeit, zu welcher Du mich erschaffen hast. Du allmächtiger, barmherziger, getreuer Gott! hast es verheißen. Auf Dich hoffe ich; ich werde nicht zu Schanden werden. —

Gütigster, allerhöchster, allerheiligster, aller Liebe und aller Ehre würdigster Gott! Dich liebe ich von Grunde meines Herzens über Alles, weil Du das unendliche und vollkommenste Gut bist. Ich erfreue mich, weil Deine Majestät, Vollkommenheit und Liebenswürdigkeit so groß, unermeßlich und unendlich ist. Ich wünsche nun von Herzen, daß ich und alle Menschen Dich erkennen, ehren und lieben. Aus gebietendem Wohlgefallen an Dir, aus reiner Liebe zu Dir, — wenn auch keine Hölle, kein Himmel, keine Strafe, keine Belohnung wäre, — bin ich bereit, Deine heiligen Gebote und Gesetze zu halten, bis an das Ende meines Lebens, und in allem nach Deinem heiligsten Willen zu leben. Ach, hätte ich Dich doch allezeit geliebt! Ach, liebte ich Dich doch wenigstens jetzt auf solche Weise, wie Du geliebt zu werden verdienst! — O gib mir die Liebe und den Schmerz der heiligen Büßerin Magdalena, des in Thränen und Reugefühl zerflossenen heiligen Petrus — und anderer heiligen und leuchtenden Muster der Buße.

Mein Herr und mein Gott! Wie viel Gutes habe ich unterlassen, wie viel Böses, meinem heiligen Glauben Entgegengesetztes in Gedanken, Worten, Werken, habe ich gethan! O wäre ich doch eher gestorben, als daß ich Dich beleidigt habe! O könnte ich das Geschehene ungeschehen machen, und mit meinem Blute meine vielfältigen Sünden und Fehler abwaschen und austilgen!

Großer Gott! Heiliger Gott! Liebenswürdigster Gott! Wie habe ich Dich beleidigen können! Ich — Dich —? Ich armseliges Geschöpf — Dich meinen allmächtigen Schöpfer und Wohlthäter, — ich armer, nur von Deiner Gnade lebender Erdenwurm — Deine unendliche Majestät? ich boshafter und undankbarster Mensch — Dich, meinen heiligsten, großen, unermeßlichen Gott? —

Und wie hast Du diese meine Bosheit und Undankbarkeit, meine Verachtung, meinen überaus strafbaren Leichtsinn gegen Dich dulden und ertragen können?! Wie hast Du es ertragen können, daß ich Dich, o ewige Vollkommenheit! beleidigt, das Blut Deines eingebornen Sohnes verunehrt, meine nach Deinem Ebenbilde geschaffene Seele befleckt und Deinem heiligen Geiste widerstrebt habe?! — Doch ich erkenne, o mein Gott! daß Du unendlich gütig und barmherzig, ja sogar auch jetzt noch bereit bist, mich in Deine Gnade wieder aufzunehmen, wenn ich nur meine Sünden mit reumüthigem Herzen und wahrer Begierde nach Besserung in Deinem heiligen Bußgerichte aufrichtig und demüthig bekenne.

Mein Gott! Ich erkenne und bekenne meine Bosheit, meine Undankbarkeit, meinen Leichtsinn; ich bekenne, daß ich Dich vielmal beleidiget habe. Ich bereue, ich verwerfe, ich hasse und verabscheue von ganzem Herzen alle Sünden meines ganzen Lebens, besonders alle jene Sünden, die ich seit meiner letzten giltigen Beicht begangen und jetzt zu beichten habe. Ich bereue alle diese von Grund meines Herzens, weil ich dadurch wider Recht und Vernunft gehandelt, Dich meinen liebenswürdigen

Gott und dereinstigen gerechten Richter beleidiget, und deßwegen die schwersten Strafen von Deiner Gerechtigkeit verdient habe, weil ich Dir, meinem größten Wohlthäter, so undankbar gewesen bin.

Am allermeisten aber, ja ganz allein deßwegen schmerzen mich meine Sünden, weil sie Dir, meinem lieben Gott, mißfällig, weil sie Beleidigung Deiner ehrwürdigsten Majestät sind. Ich bereue sie, weil Du, o reinster, heiligster Gott, dieselben hassest. Ich bereue sie, weil ich dadurch meinen wahren Beruf verkannt, — Deine allerhöchste, aller Ehre, aller Liebe und Anbetung würdigste Majestät verunehrt, beleidiget, verachtet habe. Deine unendliche Güte und Vollkommenheit, welche ich jetzt von Herzen über Alles liebe, und mehr und mehr zu lieben verlange, bewegt mich, daß ich meine Sünden mehr als alles Uebel der Welt hasse, bereue und verwerfe.

Vater der Barmherzigkeit! nimm mich wieder auf in Deine Gnade, verzeihe mir meine Sünden! Erbarme Dich meiner, gütigster Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge Deiner Erbarmungen lösche aus meine Bosheit, bessere meine Trägheit und meinen Unverstand. Handle mit mir nach Deiner unendlichen Güte, nicht nach meinen Sünden und Missethaten. Dieses hoffe und bitte ich demüthigst durch die unendlichen Verdienste meines Heilandes Jesus Christus.

(Mache einen kräftigen Vorsatz, dich von nun an ernstlich zu bessern.)

Ich nehme mir jetzt ernstlich vor, mit Deiner Gnade, o mein Gott! Deine liebenswürdigste Majestät nimmermehr zu beleidigen; was ich aber Sündhaftes begangen

habe, reumüthig zu beichten, und Deiner beleidigten Gerechtigkeit so viel möglich genug zu thun. Dich allein will ich von nun an herzlich und beständig lieben. Hassen will ich die Sünde mit dem tiefsten Abscheu, und sorgfältig alles meiden, was immer den allsehenden Augen Deiner allerhöchsten Reinheit mißfallen kann.

Darum will ich auch die Gelegenheiten und Gefahren zu Sündigen fliehen. Vor Personen, Lustbarkeiten und Orten, wo ich Böses sah und hörte, — sündhafte Gedanken hatte, — Böses sprach, — Böses that, — und Gutes versäumte, — will ich mich sorgfältig hüten. Ich will meine Geneigtheit besonders zu dieser N.... Sünde und meine Trägheit zum Guten bekämpfen, — meine bösen Gewohnheiten und Neigungen ausreuten, ich will die flüchtige und ungewisse Zeit und Gelegenheit zum Guten sorgfältiger benützen. — Lieber will ich das Härteste thun und dulden, auch das Liebste mir versagen, als sündigen, oder mich der Gefahr aussetzen, Dich wieder zu beleidigen.

Nicht blos an mir, sondern auch an Andern will ich Böses verhindern, wo ich nur immer kann und soll. Ich will so viel Gutes thun, als nur möglich ist, und das Versäumte mit desto größerem Fleiße herein zu bringen suchen. Habe ich Andere geärgert, so sollen sie an mir ein Beispiel der Bekehrung sehen. Habe ich Jemanden Leid gethan, in zeitlichen oder ewigen Angelegenheiten, an Leib oder Seele Schaden zugefügt, so soll es nach Kräften vergütet werden. Wie ich wünsche, daß Du mir verzeihest, mein Gott! so sei auch Allen, die mir an Leib oder Seele Böses thaten, hiemit verziehen.

Mit Fehlenden will ich Geduld, mit Unglücklichen und Armen Mitleid haben, barmherzig sein, wie Du barmherzig bist.

Aber zur Ausführung dieses ernstlichen Vorsatzes, den ich nur mit Deiner Hilfe fassen kann, bedarf ich Deiner weitern Gnade. So verleihe mir also dazu, barmherzigster Gott, Deine erneute, kräftige Gnade; denn aus mir kann und vermag ich nichts; in Dir aber kann und vermag ich Alles. O Gott! merke auf meine Hilfe! eile, Herr, mir beizustehen! Himmlischer Vater! laß nicht zu, daß ich je durch die Sünde von Dir getrennt werde; verhänge lieber alle Drangsale über mich und nimm mich hinweg aus diesem sündhaften Leben, wenn Deine Allwissenheit voraussieht, daß ich die edelste Deiner Gaben, meinen freien Willen ferner, zumal zu schweren Sünden mißbrauchen sollte.

4. Die Beicht.

Ohne aufrichtiges und namentliches Sündenbekenntniß von Seite des Sünders kann der Beichtvater den Auftrag Jesu Christi — je nach Beschaffenheit des Sünders „nachzulassen oder zu behalten," — nicht erfüllen, und weder als Richter noch als Arzt, noch als geistlicher Vater dem Sünder das sein, was er ihm nach dem klar ausgesprochenen Willen Jesu Christi sein soll. — Von dem namentlichen Sündenbekenntnisse entschuldigt nur der Fall der Unmöglichkeit.

Die Beicht muß sein: 1) ganz, d. h. man muß wenigstens alle seine schweren oder zweifelhaft schweren Sünden beichten, und ihre Zahl und verändernden Umstände angeben; — 2) aufrichtig: d. h. ohne unwahre Entschuldigung und Verkleinerung. (Wahre Entschuldigungen, z. B. daß man eine Verläumdung schon widerrufen, ein ungerechtes Gut zum Theil oder ganz zurückgegeben, Sünd-

haftes freiwillig verlassen habe 2c. darf und soll zur klaren Darlegung seines gegenwärtigen Seelenstandes, wohl angegeben werden); 3) deutlich: d. h. so, daß der Beichtvater alles klar versteht; mit verständlichen aber doch ehrbaren Ausdrücken.

Antworte ohne Scheu mit Bescheidenheit und Ueberlegung, wenn dich der Beichtvater fragt. — Frage selbst, wenn du zweifelst. Verschweige nie aus Hoffart und Ungehorsam oder auch aus Furcht oder falscher Scham eine Sünde. Der Priester weiß ja schon, daß nur Sünder aller Art zur Beichte kommen. Das Anvertraute muß bei ihm verschwiegen bleiben wie im Grab. Zudem sieht und merkt er nicht auf die Person des Sünders. — Indem du auch aufrichtig deine Sünden bekennst, zeigst du ja, daß du der alte Sünder nicht mehr bist, und schon einen guten Anfang zum neuen bessern Leben gemacht hast. Was nützte ein unaufrichtiges Beichten? — So würde ja dem Sünder ein Heilmittel, das Jesus aus Liebe zu seinem Heile eingesetzt hat, zum Schaden; so würde an ihm eintreffen das Wort Jesu im Gleichnisse vom Besessenen. Der letzte Zustand eines solchen Menschen würde schlimmer als der erste werden, wegen Mißbrauch des Heiligen und Mangel des rechten, demüthigen Bußgeistes.

Sehr nützlich ist es, einen würdigen Priester sich zum beständigen Beichtvater zu wählen, und öfter zu beichten.

Einmal wenigstens jährlich zu beichten ist man unter einer schweren Sünde verpflichtet.

Die vergessenen Sünden, die dir nach fleißiger Erforschung doch nicht einfallen, nehmen der Beicht ihre Giltigkeit nicht. Fällt dir eine solche später bei, so beichte sie in der nächsten Beicht mit dem Bemerken, daß du sie früher vergessen habest.

Trittst du in den Beichtstuhl ein, dann mache das heilige Kreuz und sprich:

„Ich klage mich an vor Gott und Euch, seinem Diener und Stellvertreter, über alle seit meiner letzten Beicht begangenen Sünden. Vor... (nenne die Zeit) habe ich das Letztemal gebeichtet."

Dann bekenne deine Sünden. Wenn du damit fertig bist, schließe mit den Worten:

„Diese und alle meine wissentlichen und unwissentlichen Sünden sind mir von Herzen leid, weil ich dadurch Gott, das allerhöchste, liebenswürdigste Gut beleidiget habe. Ich bitte Euer Hochwürden um eine heilsame Belehrung, Buße, und wenn ich es würdig bin, um die priesterliche Lossprechung."

Nun merke genau, wie ein Kranker auf die Vorschriften des Arztes, auf die heilsame Belehrung und Buße, die der Beichtvater dir gibt.

Unter der Lossprechung bete:

Ich bereue noch einmal vom Grunde meines Herzens alle Sünden meines ganzen Lebens, weil ich dadurch meinen lieben Gott, das höchste, unendlich vollkommene, liebenswürdigste Gut beleidigt habe. Durch Jesu bitteres Leiden und Sterben bitte ich um Verzeihung derselben.

Gebet nach der heiligen Beicht.

1. Sage Gott Dank, daß Er dir deine Sünden verziehen hat.

Barmherzigster Gott! Wie unbegreiflich ist Deine Güte gegen mich armen Sünder! Vielmal habe ich wegen meiner Sünden große Strafe und Deine Ungnade verdient, und Du nimmst mich doch so mildreich und väterlich wieder zu Gnaden auf! Ich sage Dir in tiefster Demuth Dank für die unschätzbare Gnade der Sündenvergebung, welche Du mir im heiligen Sakramente der Buße jetzt, wie ich voll Zuversicht hoffe, ertheilt hast. Gelobt und gepriesen sei Deine höchste Barmherzigkeit gegen mich und alle Menschen. Ach hätte ich so viele

Lobpreisungen als Sandkörner am Ufer des Meeres sind, damit ich Dich genug loben und preisen könnte! Deine heiligen Engel, o Gott! und alle Heiligen, sie wollen dasjenige ersetzen, was ich nicht vermag. Mit diesen sehne ich mich, Dich einst zu loben und zu preisen im Himmel; jetzt aber will ich dazu mit Deiner Gnade den Anfang machen auf Erde.

2. Verrichte sogleich, was du von der auferlegten Buße verrichten kannst. Ehevor kannst du beten wie folgt:

Himmlischer Vater! Du hast mich jetzt durch die Verdienste meines Heilandes Jesu Christi wieder zu Gnaden aufgenommen. Sieh, in Vereinigung aller Bußwerke, welche eben dieser mein Heiland, Dein geliebter Sohn, für die Sünden der ganzen Welt verrichtet, und Deiner strengen Gerechtigkeit aufgeopfert hat, will ich jetzt die mir von dem Priester auferlegte, im Vergleiche zu meiner Schuld allzugeringe Buße verrichten, zur Nachlassung der zeitlichen Strafen, die nach verziehener Schuld und ewigen Strafen der Sünden meines Lebens noch übrig blieben. Zu eben diesem Ziele opfere ich Dir auch alle guten Werke auf, welche ich mit Deiner Gnade jemals ausüben, alle Widerwärtigkeiten, Kreuz und Verfolgungen, welche ich jemals leiden werde. Würdige Dich, o mein Gott! dieses Wenige aufzunehmen, und zum Heile meiner Seele gereichen zu lassen (Bete jetzt dein Bußgebet.)

3. Bitte Gott um Gnade, Ihm künftig fleißiger zu dienen, und erneuere den Vorsatz, Ihn nicht mehr zu beleidigen.

Ja, mein Gott! Nun ist der feste Entschluß gefaßt: Ich will nicht mehr meinen freien Willen mißbrauchen,

Dich zu beleidigen; ich will Dir wieder getreuer dienen. Das Andenken an Dich und Deine unendliche Güte, die Du mir erzeigest, soll mich kräftig zurückschrecken, wenn ich je der Stimme des Bösen zu folgen wiederholt geneigt sein möchte. Ach hätte ich Dich nur auch früher immer recht geliebt und Dir eifriger gedient, o mein Gott! Nichts reuet mich so sehr, als jene Zeit, welche ich in Beleidigung Deiner göttlichen Majestät zugebracht habe. Ach könnte ich alle Augenblicke derselben wieder zurückrufen! Künftig soll mein ganzes Leben, all mein Thun und Lassen Deine Ehre, Dein Wohlgefallen zum Grunde, Leitsterne und Endzwecke haben. Ich will mich befleißen, das bisher unterlassene und versäumte Gute durch neuen bessern Eifer zu ersetzen. Nichts will ich so hoch schätzen; nichts so inbrünstig lieben, als Dich, meinen Gott! — Nichts will ich so sehr hassen und fliehen als die Sünde, weil sie Beleidigung Deiner unendlichen liebenswürdigsten Majestät ist. Ja, laß mich lieber sterben, als Dich beleidigen!

Dieses ist mein ernstlicher Wille, mein fester Vorsatz, o mein Gott! Diesen habe ich durch Deine Gnade gemacht, diesen erneuere ich vor Deinem Angesichte, und will ihn mit eben dieser Deiner Gnade bis an das Ende meines Lebens halten. Ich will; hilf meinem Unvermögen nach! Ich habe es versprochen, — in Deiner Kraft, o Herr! — o Herr! — jetzt fange ich an!

Verlaß mich nicht! Du bist mein Gott, mein Erlöser, meine Stärke, meine Zuflucht. Stärke mich darum, und beschütze mich in allen Gefahren und Versuchungen meiner eigenen Begierlichkeit, der verführerischen Welt,

und des bösen Geistes! Gib mir einen beständigen Abscheu vor der Sünde, einen wahren, dauerhaften Eifer in Deinem heiligen Dienste, eine wahre, durch Berufstreue und Pflichterfüllung sich erweisende Liebe gegen Deine liebenswürdigste Majestät; denn Dir allein will ich von heute an leben, Dir will ich sterben, Dein will ich todt und lebendig sein. Amen.

Heilige Maria! Du Zuflucht Derjenigen, welche sich zu Gott ernstlich bekehren wollen, sieh', mein ernstlicher Wille ist, von ganzem Herzen mich zu Gott zu bekehren, Ihn ferner nicht mehr durch Sünden zu mißachten, sondern auf's eifrigste und beständig zu lieben. Sei für mich Unwürdigen Fürsprecherin bei Gott, und bitte für mich, damit ich den jetzt gemachten Vorsatz niemals breche. Heilige Maria! bitte für mich!

Alle Heiligen Gottes! bittet für mich, damit ich in jener Gnade beständig verharre, in welche mich mein Heiland wieder aufgenommen hat. Bittet für mich, damit ich wider alle Versuchungen muthig streite, und nach eurem Beispiele lieber mein Leben und lieber allen irdischen Besitz, als die Freundschaft und Gnade Gottes durch eine neue Sünde verliere! Bittet für mich, damit eben diese Stunde in der That der Anfang eines wahrhaft christlichen, gottgefälligen Lebens, eines glühenden Eifers im Dienste Gottes und des Nächsten, einer ununterbrochenen, in all' meinem Thun und Lassen sichtbaren Liebe gegen die göttliche Majestät sei. Alle Heiligen Gottes! bittet für mich!

Gott Vater vom Himmel! erbarme Dich meiner und stärke mich in meinem Vorsatze. Gott Sohn, Erlöser

der Welt! erbarme Dich meiner und erhalte mich in Deiner Gnade. Gott heiliger Geist! erbarme Dich meiner und entzünde mein Herz mit dem Feuer der göttlichen Liebe. Heiligste Dreieinigkeit! erbarme Dich meiner, und laß mich von Dir nimmermehr durch irgend eine Sünde getrennt werden. Amen.

5. Genugthuung.

„Gehe hin und sündige nicht mehr!“ — Nach der Beicht sollst du nun die guten Vorsätze, die du gefaßt hast, halten, und Alles, was der Priester zur Besserung und Buße aufgegeben, gewissenhaft erfüllen.

Du sollst dich nun vor jeder Sünde und vor jeder Gelegenheit der Sünde sorgfältig hüten, das gegebene Aergerniß so viel als möglich wieder gut machen und den durch die Sünde angestifteten Schaden ersetzen. Was du aber in der That nicht mehr gut machen kannst, mußt du wenigstens dem Willen nach gut machen und durch Gebet, daß Gott dem angerichteten Sündenübel Einhalt thue.

Sei nicht so thöricht oder vermessen, zu glauben, man dürfe die Sünden blos wegbeichten; oder es gebe einen Sündennachlaß für Solche, die keinen guten Willen haben.

Wie oft soll man das heilige Bußsakrament empfangen?

Oft; — und gleich wenn man eine schwere Sünde begangen hat. Alle Monate den Empfang desselben zu wiederholen, wird von großem Nutzen sein, im Guten immer stärker, vom Bösen immer reiner zu werden.

In einem Hause, das man lange nicht auskehrt und reinigt, wird man sich allmählig an den Schmutz gewöhnen, und derselbe so überhand nehmen, daß, wenn man ihn später auch weg haben möchte, man sich kaum mehr zu helfen weiß. Aehnlich verhält es sich auch mit dem Sündenschmutze. Ist man in Sünde gefallen, so soll man sich baldmöglichst im heiligen Bußsakramente davon wieder zu reinigen suchen, und sich nicht vom Teufel und seinen

Helfern bethören lassen, die sagen: „Nun hast du doch schon Einmal diese oder jene Sünde begangen. — Es geht nun in Einem Beichten und Bekehren hin, wenn du sie auch öfter begehst!“ — Nein! Es geht das nicht in Einem hin! Jetzt gleich wird dir Gott was du vom Bösen überlistet gesündigt hast, noch verzeihen; — sündigst du aber vermessen fort, so wird das Maß deiner Sünden vielleicht schon mit dem nächsten Falle erfüllt sein, und du wirst der Unbußfertigkeit und dem Verderben anheim fallen.

Andacht bei Empfang des heiligsten Sakramentes des Altars.

„Da sie nun des Nachts aßen, nahm Jesus das Brod, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib.““ Matth. XXVI. 26. „„Dieses thut zu meinem Andenken!““ Lukas XXII. 20. — I. Cor. XI. 24.

In dem heiligsten Sakramente des Altars ist Jesus Christus mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut unter den Gestalten des Brodes und Weines wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig, sobald ein der Ordnung gemäß geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und consecrirt.

Gleichwie dieses das heiligste Sakrament mit Recht genannt wird, weil es nicht nur Gnade, sondern die Urquelle, den Urheber der Gnade selbst in sich enthält; so ist auch nichts vermögender das wichtige Geschäft unserer Heiligung mehr zu befördern, als eben dieses heiligste Sakrament. Wir werden durch den Empfang desselben auf's innigste mit unserm göttlichen Erlöser vereinigt; wir werden genährt

und gestärkt zum geistigen Leben, zum Kampfe gegen die Sünde und zur Ausübung des Guten. Wir erlangen ein sicheres Unterpfand des ewigen Lebens.

Aber nur dem würdig vorbereiteten Empfänger dieses heiligsten Sakramentes werden die genannten Gnaden zu Theil; darum auch der heilige Paulus so ernstlich mahnt: „Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brode und trinke von diesem Kelche. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht." 1. Cor. XI.

Der Seele nach sollen wir uns auf den würdigen Empfang der heiligen Communion durch eine aufrichtige reumüthige Beicht vorbereiten; eine tiefe Demuth, einen lebendigen Glauben, feste Hoffnung und eine brennende Liebe zu Jesus im heiligsten Sakramente haben.

Dem Leibe nach soll man reinlich, — nicht hoffärtig — gekleidet, von Miternacht an nüchtern sein, und mit aufgehobenen Händen und niedergeschlagenen Augen sich diesem heiligsten Sakramente nahen. Wie das heilige Sakrament der Buße, soll man auch das heiligste Altarssakrament öfter empfangen. (Monatlich wird nicht zu oft und von großem Nutzen für dich sein.) Die ersten Christen gingen fast täglich zur heiligen Communion.

Gebete vor der heiligen Communion.

1. Bitte Gott um Gnade, würdig zu communiciren.

Unendlich gütiger Gott! Ich kniee in tiefster Demuth vor Deiner allgegenwärtigen Majestät, und rufe Dich um Deine besondere Gnade und Deinen besondern göttlichen Beistand an. Sieh, o Herr! ich will die allerheiligste Handlung unserer heiligen Religion nun begehen; das Andenken an das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, Deines Sohnes feiern; an dem heiligsten Sakramente seiner Liebe theilnehmen, und in demselben Ihn selbst, meinen Gott, meinen Heiland, meinen Erlöser und künftigen

Richter empfangen. Ach Gott! wer bin ich, daß ich es wagen darf, an dem Tische Deiner Kinder mich einzufinden? und wie unglückselig wäre ich, wenn ich den allerheiligsten Leib und das Blut meines Herrn, das göttliche Unterpfand Seiner Liebe, unwürdig genießen, und in der Speise des Lebens das Gericht und den ewigen Tod in mich essen würde!

O Jesus! der Du mein gänzliches Unvermögen, mich zu einer so heiligen Handlung würdig vorzubereiten, erkennst: erhöre mein flehentliches Gebet, und bereite Du selbst Dir mein Herz zur würdigen und angenehmen Wohnung zu. Verleihe mir jenen lebendigen Glauben, der allein mich lehren kann, Deinen allerheiligsten, unter den Brodsgestalten verborgenen Leib von einer gemeinen Speise zu unterscheiden. Erwecke in mir jene schmerzhafte Empfindung der Reue über meine begangenen Sünden, welche die Vergebung derselben erlangt, und jene tiefe Ueberzeugung meiner Unwürdigkeit, welcher Du mit Deiner unergründlichen Barmherzigkeit entgegen kommst. Lehre mich den unschätzbaren Werth der Wohlthat einsehen, die Du mir in diesem heiligsten Sakramente bereitet hast, und gib, daß ich das Uebermaß Deiner Liebe durch die herzlichste Gegenliebe erwidere. Ja, o gütigster Jesus! verleihe mir die Gnade, daß ich dieses hochheiligste Sakrament mit solcher Vorbereitung und inbrünstiger Andacht empfange, daß es für mich wahrhaft eine Speise des Lebens, ein Verwahrungsmittel wider die Sünde und das Unterpfand meiner künftigen, ewigen Herrlichkeit werde.

Komm, heiliger Geist! ziere mein Herz mit allen

Tugenden aus, die es Gott wohlgefällig machen können, und richte dasselbe dadurch meinem Erlöser zu einer würdigen Wohnung ein.

Allerseligste Jungfrau! erbitte mir die Gnade, daß ich Deinen und meinen liebsten Heiland, Jesus Christus, in diesem allerheiligsten Geheimnisse würdig empfangen und in mir erhalten möge.

Stehe auch du mir bei, mein heiliger Schutzengel! Begleite mich, dein Pflegkind, zum Tische meines Erlösers hin. Bitte für mich, daß Gott der Herr mein Herz mit dem Feuer seiner Liebe entzünde, damit ich das Brod der Engel mit gebührender Andacht und zu meinem ewigen Heile genieße.

O ihr Heiligen und Auserwählten Gottes! die ihr von Angesicht zu Angesicht Denjenigen sehet, den wir in diesem heiligsten Sakramente empfangen! eilet zu meinem Beistande herbei und erbittet mir die Gnade, daß ich mit demselben Eifer heiliger Andacht und Vorbereitung, welche ihr bei euren heiligen Communionen hattet, meinen Heiland empfange.

2. Erwecke eine gute Meinung und Aufopferung der heiligen Communion.

Allmächtiger, ewiger Gott! Ich unwürdiger Sünder will jetzt das allerheiligste Sakrament des Leibes und Blutes Jesu Christi, Deines vielgeliebten Sohnes, empfangen. Ich opfere Dir diese heilige Communion auf, zum Lobe und zur Verherrlichung Deiner allerhöchsten göttlichen Majestät; zum Andenken an das bittere Leiden und Sterben meines Erlösers; zum kindlichen Danke für alle, mir und der ganzen Kirche verliehenen

Gnaden und Wohlthaten; zur Verzeihung und Nachlassung meiner Sünden und dadurch verdienten Strafen; zu meinem ewigen Heile; zu Erbittung des Heiles meiner Verwandten, Angehörigen und aller Menschen, welchen Du auf diese Fürbitte hin willst Gnade zukommen lassen; wie auch zum Troste aller Verstorbenen, besonders derjenigen, für die ich vor Andern zu beten schuldig bin. Hauptsächlich aber opfere ich Dir dieselbe auf, damit ich durch Besiegung der Sünde N., die mich noch so oft anreizt und zum Falle bringt, und durch Erwerbung der Tugend N., die mir noch so sehr abgeht, in christlicher Vollkommenheit mit jedem Tage zunehmen und dadurch immer inniger mit Dir vereinigt werden möge. Nimm, o gütigster Gott und Vater! diese meine Meinung gnädig auf, und laß mich und alle diejenigen, die ich in dieselbe eingeschlossen habe, aller der köstlichen Früchte theilhaftig werden, welche eine heilige Communion nach Deinen liebevollen Absichten für diese Zeit und die Ewigkeit in uns hervorbringen soll. Amen.

3. Erwecke andächtig die nachfolgenden Tugendacte.

Glaube.

O Jesus, ewige Wahrheit und ewiges Leben! Obschon ich Dich in dem allerheiligsten Sakramente, das ich jetzt zu empfangen mich bereite, mit leiblichen Sinnen nicht wahrnehmen kann, so glaube ich dennoch fest, daß Du wirklich, wahrhaft und wesentlich in demselben gegenwärtig bist; eben derselbe Gottmensch, den Maria, die reinste Jungfrau, durch die Kraft des heiligen Geistes empfangen und zur Welt geboren hat, der für uns am

Kreuze gestorben ist, und als künftiger Richter der Lebendigen und der Todten kommen wird. Ich glaube dieses, o Jesus! weil Du, die ewige, unfehlbare Wahrheit, selbst gesagt hast: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib! Trinket, dieß ist mein Blut! Auf Dein Wort, auf Deine Versicherung glaube ich es, o Herr! Ich bitte Dich, komm meiner Schwachheit zu Hilfe, daß ich immer fester und inniger alle Deine heiligen Offenbarungen glaube.

Anbetung.

Durch Dein heiliges Wort, o Jesus! belehrt, und durch Deine Gnade fest überzeugt, daß Du in diesem allerheiligsten Geheimnisse wesentlich und wahrhaft gegenwärtig bist, bete ich Dich in demselben, mit tiefster Ehrfurcht meines Herzens, als meinen Herrn und Gott an. Ach! könnte ich mit eben der Inbrunst und Andacht in diesem heiligsten Sakramente Dich verehren und anbeten, wie Maria, Deine allerseligste Mutter, Dein heiliger Nährvater, die Hirten Bethlehems und die Weisen des Morgenlandes Dich als neugebornes Kind einst verehrt und angebetet haben, und wie die heiligen Engel und Auserwählten im Himmel Dich verehren und anbeten.

Ich wünsche es, o mein Erlöser, und damit meine wiewohl geringe Anbetung Dir wohlgefällig werde, vereinige ich sie mit den Anbetungen dieser großen Heiligen. Gib, o Jesus! daß meine Seele sich künftighin immer und in allen Stücken Deinem allerheiligsten Willen unterwerfe, damit mein ganzes Leben eine ununterbrochene Anbetung Deiner allerhöchsten Majestät sei.

Bewunderung und Furcht.

O Jesus! Du ladest mich zu Deinem heiligen Gastmahle ein. Wie liebreich, wie unaussprechlich gütig bist Du? — Was ist Doch der Mensch, daß Du so hoch ihn achtest? Was bin besonders ich, daß Du, mein Herr und mein Gott, zu mir kommen und in meinem Herzen Einkehr nehmen willst? — Ach, Jesus! Erwäge ich Deine Größe, gedenke ich Deiner Majestät, so ergreift mich Furcht und mein ganzes Wesen erbebt in mir.

Die Israeliten, vom heiligen Schrecken ergriffen, erkühnten sich einstens nicht, sich dem Berge Sinai zu nähern, um das Gesetz zu empfangen; und wie darf ich Sünder mich erkühnen, bei dem Altare Deiner Allmacht und Liebe mich einzufinden, um Dich, meinen Gesetzgeber, den Herrn des Himmels und der Erde zu erwarten? — Nein, o Herr! ich würde es gewiß nicht wagen, wenn Deine Majestät nicht selbst es fordern und Deine unendliche Güte mich nicht mit so liebevoller Stimme dazu einladen würde. Weil Du uns aber zurufest: „Kommet Alle zu mir!" siehe, so komme ich, auf daß Du mich erquickest.

Demuth.

Wenn ich jedoch, o Jesus, meine Niedrigkeit und die zahllose Menge meiner Sünden erwäge, so überzieht Schamröthe mein Angesicht, und mein Inneres geräth in Verwirrung. Ich bin nicht ein Engel oder Erzengel, sondern ein schwacher Mensch, vom Staube der Erde gebildet; und doch erzittern jene erhabenen Geister und verhüllen ehrfurchtsvoll ihr Angesicht vor Dir. — Ich bin nicht Johannes der Täufer, und doch schätzte jener

große Heilige sich für unwürdig, Dir auch nur die Riemen Deiner Schuhe aufzulösen. Was soll ich also thun, in meiner Beängstigung? —

Sieh, o Herr! in dieser bedrängten Lage kniee ich vor Dir und bekenne demüthig mein Elend und meine Unwürdigkeit. Wenn ich auch tausend Jahre lang mich vorbereiten könnte, so wäre ich doch immer noch nicht würdig, zu diesem allerheiligsten Sakramente hinzutreten; denn Du, o Jesus! bist in demselben gegenwärtig; Du mein Gott, und ich bin nur Dein Diener; Du mein Schöpfer, und ich bin nur Erdenstaub; Du der Heiligste, und ich bin ein Sünder. Weil Du aber selbst zu Deinem heiligsten Gastmahle mich einladest, weil Du mir sogar den ewigen Tod androhest, wenn ich dasselbe vernachlässige, so finde ich mich ein, und je größer mein Elend und meine Armseligkeit ist, desto mehr eile ich, bei Dir, der Quelle alles Guten, mich zu bereichern.

Hoffnung.

O Jesus, Du unser Trost und unsere Hoffnung von Jugend auf! Ich bin zwar nur Staub, Asche und ein Sünder; aber Du bist der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, der Alle, die mit Mühseligkeiten behaftet und beladen sind, zu sich einladet, um sie zu erquicken. Da Du während Deines irdischen Aufenthaltes so viele Gebrechen geheilet hast, soll ich nicht hoffen dürfen, daß auch ich, wenn Du in mein Herz einkehren und mit der Fülle Deiner Gottheit in mir wohnen willst, von allen meinen Schwachheiten und Gebrechen werde geheilt werden?

Weil ich nun vermittelst Deiner Gnade, so wie ich zuversichtlich hoffe, durch das heilige Sakrament der Buße von meinen Sünden gereinigt bin, so stehe ich auf und wage mich zu Deinem heiligsten Mahle, in der festen Zuversicht, daß diese heilige Communion den heiligen Glauben, die Hoffnung und die Liebe in mir vermehren, daß sie wider alle Anfälle der Feinde mich stärken, die Reizungen der Begierlichkeit in mir schwächen, zur Ausrottung meiner bisherigen bösen Gewohnheiten mich ermuthigen, in jedem Guten mich bestärken und das Unterpfand einer künftigen, ewigen Glückseligkeit für mich sein werde. Ja, o Jesus! diese tröstliche Hoffnung nähre ich in mir, weil Du unendlich gütig, unendlich barmherzig und in Deiner Verheißung unendlich getreu bist.

Reue und Leid.

Aber wie darf ich so große Gnaden mir versprechen? Wie darf ich solche Hoffnungen in mir unterhalten? Wehe mir! ich habe mich wider den Himmel und wider Dich, meinen gütigsten Erlöser, versündigt. Ja wohl täglich vermehre ich noch das Maß meiner Verschuldungen, indem ich noch täglich in unendlich vielen Stücken Dich beleidige. Ich habe zwar, o Jesus! vor dem Richterstuhle der Buße meine Sünden bereut und bekannt. Ich glaube auch mir versprechen zu dürfen, daß ich durch die Verdienste Deines bittern Leidens und Sterbens von Dir bin begnadigt worden. Aber ach! das Herz des Menschen ist ein unerforschlicher Abgrund. Deßwegen bitte ich Dich, o Gott, der Du die Herzen erforschest, reinige mich von den mir unbewußten Sünden, und verzeihe

mir auch jene, die Andere wegen mir vielleicht begangen haben, damit ich möglichst rein von allen meinen Missethaten in diesem heiligsten Sakramente Dich würdig empfangen und im Wohnsitze Deiner Herrlichkeit Dich von Angesicht zu Angesicht einst ewig sehen möge.

Ich bereue es innig, o mein Gott! Dich beleidigt zu haben. Ich bereue es aus Liebe zu Dir, der Du unendlich gütig und aller Liebe höchst würdig bist. Mit Hilfe Deiner Gnade will ich Dich nicht mehr beleidigen. Tausendmal lieber laß mich in Deiner Gnade gleich sterben, als in der Sünde weiter leben.

Liebe.

Und wie sollte ich Dich je wieder beleidigen, wie sollte ich je wieder Dich zu lieben aufhören, da Du, o liebreichster Jesus! mit so vieler Güte zu Deinem allerheiligsten Sakramente mich einladest, damit ich durch den Genuß desselben, welcher das Herz des Menschen in Deiner heiligmachenden Gnade bestärkt und die Liebe zur Unschuld und Tugendhaftigkeit in uns vermehrt, — auf's Innigste mit Dir vereinigt werde, und ewig in Dir und mit Dir lebe. O unbegreifliche Liebe! wer sollte Dich nicht wieder lieben? Wehe demjenigen, der Dich nicht liebt, Du Liebenswürdigster!

Ich liebe Dich, o Jesus! aus ganzem meinem Herzen, aus ganzer meiner Seele, aus allen meinen Kräften, über Alles. Mein Herz ersterbe eher, als daß es in Deiner Liebe zu leben je wieder erkalte oder aufhöre. — O möchte ich vermittelst dieses heiligsten Sakramentes so innig mit Dir vereinigt werden, daß nichts in der Welt

und weder Leben noch Tod mehr im Stande wäre, mich von Dir zu trennen! O Leben meiner Seele! Nicht nur in Worten und mit dem Munde, sondern in der That und Wahrheit will ich Dich lieben.

Und weil Du dieses heiligste Sakrament auch als ein Band der gegenseitigen Liebe Deiner Jünger eingesetzt hast, so nehme ich mir kräftiglich vor und verspreche Dir, daß ich von nun an auch alle meine Nebenmenschen und selbst meine Beleidiger aus Liebe zu Dir wie mich selbst lieben wolle. Begründe, o Jesus! immer tiefer in meinem Herzen diese heilige Liebe.

Verlangen.

O Jesus! Meine Seele sehnt sich nach Dir und dürstet nach Dir, der Du die Seligkeit aller Völker bist. O Gott meines Herzens! Im Himmel wie auf Erde ist nichts, das wünschenswerther ist, als Deine Liebe. O Brod der Engel, das alle Süßigkeiten in sich enthält! je öfter ich Dich genieße, desto größer wird meine Sehnsucht nach Dir.

So komm denn, o Jesus! komm und zögere nicht länger, Du meine Ruhe, meine Seligkeit, Du liebreicher Freund meiner Seele! Ohne Dich bin ich gleich einem vertrockneten Erdreiche, aber in Dir finde ich die Quelle des ewigen Lebens. Komm, o mein Erlöser! damit ich Dich, den meine Seele liebt, in mein Herz aufnehme und mit inbrünstiger Liebe umfassen könne. Amen.

4. Bete unmittelbar vor und bei dem Empfange der heiligen Communion:

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich meiner!

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Gebete nach der heiligen Communion.

Jesus! Dir lebe ich! Jesus! Dir sterbe ich! Dein bin ich todt und lebendig!

1. Ueberlaß dich den Gefühlen der Freude, Bewunderung und Anbetung.

Freude.

Ich habe Denjenigen gefunden, den meine Seele liebt. Ich halte ihn fest und werde ihn nicht mehr entlassen, damit ich in Wahrheit sagen könne: Ich lebe, aber nicht sowohl ich, sondern Jesus in mir.

Nun, o Jesus! meine Ruhe, meine Freude, meine Seligkeit, nun entlassest Du mich im Frieden, weil meine Augen Dein Heil gesehen haben. Mein Herz erfreut sich Deiner, in Dir frohlockt meine Seele!

Bewunderung.

O Jesus! heiliges unbeflecktes, über alle Himmel erhabenes Lamm Gottes! — Wie? Du bist zu mir gekommen? — Du bist in meine dürftige, mit tausenderlei Unvollkommenheiten belastete Seele eingekehrt? — Wer vermag die Größe Deiner Liebe und die Wunder Deiner Erbarmungen auszudrücken? — O Jesus! mein Erlöser! wie unbegreiflich, wie anbetungswürdig ist Deine Barmherzigkeit und Güte!

O ihr alle, die ihr den Herrn fürchtet! kommet und höret, ich will euch kund machen, was Er Großes an mir gethan hat. Ich habe das Unterpfand seiner Erbarmungen und Liebe in seinem heiligen Tempel empfangen; ja Er selbst, Er, die unerschöpfliche Quelle aller Barmherzigkeit und Gnade, hat sich gewürdigt, in mein Herz einzukehren. Unaussprechliche Güte! Bewunderungswürdige Wohlthat! — Verkündet es auf der ganzen Erde, damit alle Geschöpfe mit mir ihren und meinen Gott preisen.

Anbetung.

O mein Herr und mein Gott! Ich bete Dich in heiliger Entzückung meines Herzens an. Du allein bist würdig, Preis, Ruhm und Ehre zu empfangen. Herr, wer ist Dir gleich? — Groß bist Du, o Herr! und unendlich lobwürdig. Mögen alle Engel und Heilige mit mir und für mich Dich loben, preisen und anbeten!

2. Sage Gott Dank.

Welchen Dank werde ich Dir, o gütigster Jesus! für die unschätzbare Gnade darbringen, womit Du mich heute vermittelst dieses allerheiligsten Geheimnisses beglückt hast? Auf eine ganz unbegreiflich gütige Weise für mich besorgt, hast Du mir in demselben Deinen allerheiligsten Leib zur Speise und Dein kostbares Blut zum Tranke, und beides zum Unterpfande meiner künftigen ewigen Seligkeit gegeben.

Gerührtesten Dank sage ich Dir darum, mein Jesus! und diesen gleichwohl schwachen und höchst unvollkomme-

nen Dank mögen mit mir vergrößern und vervollkommnen helfen die lieben Heiligen und Engel.

Heilige Maria! Du jungfräuliche Mutter Desjenigen, den ich jetzt empfangen habe, hilf mir meinem Jesus danken für die übergroße mir erwiesene Gnade, und hilf mir, Ihn loben von nun an bis in Ewigkeit.

O meine heiligen Schutzpatronen! alle Heiligen Gottes! helft mir meinem lieben Gotte Dank sagen für seine unnennbare Güte, die Er mir, seinem unwürdigen Geschöpfe, jetzt angedeihen ließ.

Alle Geschöpfe Gottes! lobet meinen Jesus in Ewigkeit: denn Er, der allmächtig und barmherzig ist, hat große Dinge an mir gethan.

3. Opfere dich Gott auf, mit und durch Jesus.

O Vater der Barmherzigkeit, der Du mich so sehr geliebt hast, daß Du Deinen eingeborenen Sohn zum Lösegeld für meine Sünden hingabst! sieh, Er, der Mittler zwischen Dir und uns sündigen Menschen, bittet für mich. Ihn opfere ich Dir auf, der die Sünden der Welt hinweggenommen und unsere Gebrechen durch seine Wunden geheilt hat. Nimm also, o heiligster Vater! nimm diese heilige, unbefleckte Opfergabe, Deinen eingeborenen vielgeliebten Sohn gnädig auf, zur Ehre und Verherrlichung Deines allerheiligsten Namens, zum kindlichen Danke für alle mir erwiesenen Gnaden und Wohlthaten, zur Genugthuung für meine Sünden, zum Ersatze für alle Mängel und Unvollkommenheiten, deren ich mich je in Deinem heiligen Dienste schuldig gemacht habe, und zur Erlangung jener Gnaden, die mir zur Seligkeit nothwendig und nützlich sind.

4. Bitte um weitere Hilfe.

O Jesus! Was wirst Du mir nun noch verweigern, nachdem Du Dich selbst mir zum Unterpfande der ewigen Seligkeit gegeben hast? Du bist in dem Himmelsbrode des heiligsten Sakramentes zu mir gekommen, mich zu erquicken, mir zu helfen, mich zu trösten. Du kannst mir helfen: denn Du bist Gott, bist allmächtig. Du willst mir helfen: denn Du bist unendlich gütig und barmherzig; sonst wärest Du ja nicht zu mir gekommen. Warum soll ich also nicht Alles von Dir hoffen, warum soll ich nicht mit kindlichem Vertrauen meine Bitten vorbringen? —

Verzeihe mir vor Allem, mein Jesus! wenn ich etwa dieses allerheiligste Geheimniß, vor dem selbst die heiligen Engel in tiefer Ehrfurcht erzittern, nicht mit der größten Ehrerbietung und Andacht empfangen habe, die demselben gebührt.

O Göttlicher! Dir ist ferner der Zustand meiner Seele besser bekannt, als mir. Du weißt, wo ich Deine Hilfe am meisten nöthig habe, oder wo mir die größte Gefahr droht, Dich zu beleidigen und mein Heil zu verlieren. Ach Herr! da hilf, da zeige Deine Barmherzigkeit. Gib mir Gnade, daß ich Dich und mich kennen, und demnach Dich immer inniger lieben und alles Dir Mißfällige verabscheuen lerne. Erfülle mein Gemüth mit kindlicher Furcht vor jeder Beleidigung Deiner göttlichen Majestät und mit lebendiger Liebe zur Andacht und jeglicher Tugend. Gib mir die Gnade der Beständigkeit in meinen guten Vorsätzen, gib Deinen Beistand, auch das, was der menschlichen Gebrechlichkeit

schwer fällt, von Deiner Hand anzunehmen und mit Geduld zu tragen, alle Versuchungen zu überwinden und so zu leben, daß ich Dich nimmermehr beleidige und meine Seele vom Untergange rette. O Jesus Christus, liebster Heiland! laß den theuersten Werth Deines heiligsten Blutes an mir nicht verloren gehen. Verstoß mich nicht von Deinem Angesichte, verwirf diese Seele nicht, welche Du jetzt wieder so hoch zu begnadigen Dich gewürdiget hast.

O Jesus, eingeborner Sohn Gottes und wahrer Gott! der Du Dich so sehr erniedrigt hast, daß Du arme Menschengestalt annahmst, und der Du in diesem allerheiligsten Sakramente, in welchem Du die Deinen zum ewigen Leben nährest, von so vielen Menschen Dich mißachten läßt! verleihe mir die Gnade, daß ich von Dir lerne in meinem Betragen sanft und von Herzen demüthig zu sein. Lehre mich, Du unbegreifliche Liebe, auch meine Nebenmenschen zu lieben, und selbst denen, die mir ungut sind, nach Kräften Gutes zu erweisen um Deinetwillen.

O Jesus, der Du Deinem himmlischen Vater bis zum Tode des Kreuzes gehorsam gewesen bist! erfülle auch mich mit diesem Geiste christlichen Gehorsams, und verleihe, daß ich künftig meine Freude und Glückseligkeit darin suche, Deinen heiligen Willen in allen Stücken zu erfüllen, und daß ich aus Liebe zu Dir auch allen Denjenigen mit bereitwilligem Herzen gehorsame, denen Du mich als meinen geistlichen oder weltlichen Vorgesetzten untergeordnet hast.

O Jesus! Du reines, unbeflecktes Lamm Gottes! der Du mich heute an dem reinsten Brode der Engel

hast Theil nehmen lassen! erschaffe, ich bitte Dich, durch die Kraft dieser heiligen Speise ein reines und unschuldiges Herz in mir. Du weißt, daß ich unter den mannigfaltigen Versuchungen der Welt, des bösen Feindes und meiner eigenen bösen Begierlichkeit, in christlicher Tugend nicht zu bestehen vermag, wenn Du mir nicht beistehest. Hilf mir also dazu; gib, daß ich in Zukunft gleich den heiligen Engeln im Himmel rein und unschuldig nur an das gedenke, was Gottes ist, damit ich einst zu der Glückseligkeit gelange, die Du uns mit den Worten verheißen hast: „Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Verleihe endlich, o gütigster Erlöser! wenn ich, wie ich hoffe, Gnade vor Dir gefunden habe, daß auch alle Diejenigen, für die ich zu beten schuldig bin, oder die ich in diese meine Andacht besonders einschließe, der Gnade dieses heiligsten Sakramentes jetzt und besonders in der Stunde ihres Todes theilhaftig werden. Führe sie mit mir auf den Weg des ewigen Heiles, und gewähre uns und allen Menschen nebst der Gnade einer aufrichtigen Buße über unsere Sünden eine thätige und beharrliche Liebe zu Allem, was Dir wohlgefällig ist, damit wir einstens, im Reiche Deiner Herrlichkeit mit Dir vereinigt, Dich als unsern Herrn, unsern Gott und unsern gütigsten Erlöser von Ewigkeit zu Ewigkeit loben und preisen mögen. Amen.

Schlußgebet.

Ich beschließe nun diese meine Andacht, göttlicher Heiland! Segne mich, du mildreichster Jesus! und be-

stätige mich in Deiner Gnade, wie Du Deine Jünger im Augenblicke Deiner Himmelfahrt noch gesegnet und in allem Guten bekräftigt hast. Segne meinen Leib und meine Seele; segne meinen Verstand, mein Gedächtniß, meinen Willen; segne alle meine Gedanken, meine Worte, meine Werke; segne meine Arbeiten, meine Leiden, meine Freuden; segne mein ganzes Leben, und besonders die Stunde meines Sterbens; bewahre mich vor einem gähen, unversehenen Tode; beschütze mich gegen alle Versuchungen des bösen Geistes; wende von mir ab alle Vermessenheit und Kleinmüthigkeit, und laß mich nicht sterben ohne würdigen Empfang der heiligen Sakramente, welche Du, die Sünder zu reinigen, zu stärken, zu erquicken und für die Ewigkeit zu vollenden, in Deiner Kirche eingesetzt hast.

Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altars! Von nun an und in Ewigkeit. Amen.

(Jeden Communiontag mußt du besonders heilig halten. Vermeide alle schädliche Zerstreuung, freue dich still deines Jesus und opfere dich Ihm öfters auf. Lies zu Hause in einem geistlichen Buche; — geh' auch am Nachmittage in die Kirche; — besuche, erquicke, wenn du kannst, einen Kranken oder Armen, oder thue sonst etwas Gutes; denn: hat Gott dir so große Gnaden erzeigt, so ist es billig, daß du Ihm auch etwas gebest, d. h. etwas Ihm Wohlgefälliges verrichtest.)

Gebet, wenn ein Ablaß zu gewinnen ist.

O Gott! durch den andächtigen Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars hoffe ich wieder ein Kind Deiner Gnade zu sein. Doch bleiben, wie es gerecht und billig ist, auch dem bekehrten Sünder

noch zeitliche Sündenstrafen abzubüßen. Aber ach, weder meine Lebenstage noch meine Kräfte mögen hinreichen, dieses nach Gebühr zu thun, und ein großer Theil wird mir noch im Fegfeuer abzubüßen bleiben, wenn Du nicht Gnade für Recht ergehen lassest. Darum nehme ich zu Deiner unendlichen Barmherzigkeit meine Zuflucht, und bitte Dich, laß mich Nachlaß der noch schuldigen Sündenstrafen aus jenem unermeßlichen Gnadenschatze schöpfen, der durch die Verdienste Jesu Christi und der Ihm nachfolgenden Heiligen in der Kirche vorhanden ist, und schon so viele Gläubige von den Peinen des Fegfeuers gerettet hat. Du hast, barmherziger Gott! Deiner Kirche auch die Gewalt gegeben, den reumüthigen Sündern, die sich in der Abbüßung ihrer Sünden fleißig üben, Abläße zu ertheilen und ihnen dadurch das Werk ihrer Buße zu erleichtern. Mache auch mich dieser Gnade theilhaftig. Verleihe mir, Alles zu verrichten, was erfordert wird, um des von Deiner heiligen Kirche mit mütterlicher Milde angebotenen Ablasses theilhaftig zu werden. Sei mir gnädig und erlasse mir die noch übrigen zeitlichen Strafen meiner begangenen Sünden, wegen der Verdienste des bittern Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus und durch die Verdienste und Fürbitte Deiner lieben Heiligen. Amen.

O Herr Jesus Christus! Erhalte und befördere das Werk Deiner Erbarmung. Breite Deine heilige Kirche immer weiter aus und zernichte die Anschläge ihrer Feinde. Mach' allen Spaltungen und Irrungen ein Ende, daß wir Alle in Eintracht in Einem Hause des Friedens beisammen wohnen. Nimm unsern heiligen Vater, den

Papst N. . ., Deinen Stellvertreter auf Erde, in Deinen gnädigen Schutz. Leite, erleuchte, stärke und unterstütze ihn, damit er Deiner heiligen Kirche jederzeit würdig vorstehe. Verleihe auch allen christlichen Fürsten, Deinen Dienern, vollkommene Eintracht, entferne die Gräuel des Krieges, Unruhen und Streitigkeiten, damit wir desto freudiger und ungehinderter Dir dienen können.

Sieh herab, o Herr! wir bitten Dich, auf diese Deine ganze Gemeinde, für die unser Herr Jesus Christus freiwillig in die Hände der Sünder sich hingegeben und die Marter der Kreuzigung ausgestanden hat.

Laß, o Herr! das Flehen Deiner Kirche Gnade bei Dir finden; laß alle Feindseligkeiten und Verirrungen der Welt ein Ende nehmen, damit Deine Kirche in sicherer Freiheit Dir dienen möge.

O Gott! von dem alle heiligen Begierden, guten Vorsätze und gerechten Werke entspringen, gib Deinen Dienern jenen Frieden, den ihnen die Welt nicht geben kann, damit unsere Herzen, Deinen heiligen Geboten ergeben, unter Deinem Schutz in Frieden leben, durch Jesus Christus Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes als gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Bete 7 Vater unser und Ave Maria; dazu den christlichen Glauben, und dazwischen: „Die Ehre sei Gott dem Vater rc.")

Gebet wenn der Ablaß den Verstorbenen zugewendet werden kann.

Gnädigster, barmherziger Gott! der Du für das Heil der Welt Deinen eingebornen Sohn zum schmäh-

lichen Kreuztode hingegeben hast! erbarme Dich aller Christgläubigen und insbesondere aber der Seelen, welche bereits dieses zeitliche Leben verlassen haben und nun die Qualen des Fegfeuers leiden. Laß, Vater im Himmel! diesen bedrängten Seelen die Früchte des Ablasses zukommen, welcher in Deinem Namen von Deiner heiligen Kirche heute Denjenigen, die nach würdigem Empfange der heiligen Sakramente der Buße und des Altars demüthig darum bitten, gnädigst verliehen wird. Kürze ab die Zeit ihrer Reinigung; erlöse sie von ihren Peinen und mache sie der Seligkeit Deiner Anschauung theilhaftig. Unter diesen empfehle ich Dir insbesondere die Seelen N. N., wenn sie noch in diesem Orte des Leidens sein sollten, vorzüglich auch Alle, die meinetwegen etwa dort noch zu leiden haben, Deiner liebevollen Erbarmung. Sei ihnen allen gnädig und barmherzig wegen des bittern Leidens und Sterbens Deines eingebornen Sohnes, unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus. Amen.

(Bete 7 Vater unser und Ave Maria; dazu den christlichen Glauben, und dazwischen: „Die Ehre sei Gott dem Vater 2c.")

Zu dem allerheiligsten Altarssakramente.

(Vor ausgesetztem hochwürdigsten Gute, vorzüglich beim nachmittägigen Gottesdienste, bei Betstunden und Litaneien vom heiligsten Sakramente. zu gebrauchen.)

Anbetung.

O süßester Jesus, liebenswürdigster Heiland! Zu welchen unschätzbaren Opfern hat Dich Deine unermeßliche Liebe gebracht! Du willst bei uns wohnen, Du hast

Deine Freude, bei uns Menschenkindern zu sein; und damit wir nicht etwa abgeschreckt werden, zu Dir zu kommen, verdeckest Du nicht nur allein den Glanz Deiner Gottheit, sondern Du verbirgst auch Deine Menschheit unter den Gestalten des Brodes; und damit Du uns desto mehr zur Gegenliebe entzündest, gibst Du Dich sogar als eine Speise unserer Seele dar.

O wunderbare, o unbegreifliche Liebe! ich bete Dich in diesem Geheimnisse der Liebe mit Demuth und Ehrfurcht an, als meinen Gott und Herrn. Ich danke Dir für diese Deine Liebe und bitte Dich von Herzen um Verzeihung wegen aller Unehre und Beleidigungen, mit denen ich Dich in dem heiligsten Sakramente beleidigt habe. Sieh nicht auf meine Bosheit, Unwürdigkeit und Lauigkeit, gedenke nicht meiner Missethaten, die ich von Herzen bereue, und verzeih mir meine Sünden.

Gib mir die Gnade, daß ich frühere Lauigkeit durch neuen Eifer ersetze; daß ich Dich als einen hier verborgenen Gott mit den Bewohnern des Himmels im Geiste und in der Wahrheit anbete; daß ich Deine Liebe, welche Du ganz besonders in diesem hochheiligen Sakramente zeigst, besser erkenne, mein Vertrauen zu Dir nehme, Dir meine Nöthen klage, bei Dir Trost und Hilfe suche, und besonders, daß ich Dich allzeit mit einer wahren Andacht, mit einer aufrichtigen Reue und inbrünstigen Liebe in der heiligen Communion empfange.

Antiph. O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen und das Andenken an sein Leiden erneuert wird! Hier wird die Seele mit Gnade erfüllt, und wir empfangen das Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit.

℣. Herr! erhöre mein Gebet,

℟. und mein Rufen laß zu Dir kommen.

Wir bitten Dich, o Herr! gib uns einen lebhaften Glauben, eine zuversichtliche Hoffnung und eine brennende Liebe, damit wir in Anbetung und Genießung Deines allerheiligsten Sakramentes mit den unaussprechlichen Beseligungen Deiner Gnaden überströmt, und in der Stunde des Todes zu jenem großen Abendmahle berufen werden, wo sich Deine Heiligen von Deiner Glorie ewige Freuden schöpfen, und Dich von Angesicht zu Angesicht ewig genießen. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei von dem allerheiligsten Altarssakrament.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt.
Gott heiliger Geist.
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott.
Du lebendiges Brod, das vom Himmel gekommen ist.
Du Brod, welches alle Süßigkeit enthält.
Du Brod, das für das Leben der Welt gegeben ist.
Du verborgener Gott und Heiland.
Du Nahrung der Auserwählten.
Du Stärke jungfräulicher Seelen.
Du Frucht vom Baume des Lebens.
Du Quelle aller Gnaden.
Du immerwährendes Opfer.
Du unbeflecktes Lamm,
Du Speise der Engel.
Du höchste Freude der gottseligen Gemüther.
Du Denkmal der göttlichen Wunderwerke.
Du Versöhnopfer für uns Sünder.

Du Band des Friedens und der Liebe.

Du Trost der Betrübten.

Du Arznei der Kranken.

Du tröstliche Wegzehrung der Sterbenden.

Du Unterpfand unserer zukünftigen glorreichen Auferstehung.

Sei uns gnädig! verschone uns o Herr!

Sei uns gnädig! erhöre uns, o Herr!

Von dem unwürdigen Empfange Deines heiligsten Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Herr!

Von der Begierlichkeit des Fleisches.

Von der Begierlichkeit der Augen.

Von der Hoffart des Lebens.

Von aller Gefahr und Gelegenheit zur Sünde.

Durch Dein Verlangen, die Ostern in dieser Speise mit Deinen Jüngern zu halten.

Durch die inbrünstige Liebe, mit der Du dieses heiligste Sakrament eingesetzt hast.

Durch Dein heiligstes Fleisch und Blut, das Du in diesem heiligsten Sakramente hinterlassen hast, erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du den Glauben, die Ehrerbietung und Andacht zu diesem wunderbaren Sakramente in uns mehren und erhalten wollest.

Daß Du uns durch wahre Buße zum öftern Empfang dieses heiligsten Sakramenmentes führen wollest.

Daß Du uns hiedurch in Deiner Gnade bestätigen wollest.

Daß Du uns vor allen Nachstellungen des bösen Feindes schützen wollest.

Daß Du unsere Herzen mit der Gnade Deiner Heimsuchung erleuchten und reinigen wollest.

Daß Du das Feuer Deiner beständigen Liebe in uns entzünden wollest.

Daß Du uns in der Stunde unsers Absterbens, mit dieser himmlischen Wegzehrung stärken und versehen wollest.

Daß Du uns zum Abendmahle des ewigen Lebens führen wollest.

Du Sohn Gottes!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser ꝛc.

Laßt uns beten!

O Gott! Du hast uns in diesem wunderbaren Sakramente ein Denkmal Deines Leidens hinterlassen; verleih', um was wir Dich bitten: daß wir die heiligsten Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so verehren, damit wir die Frucht Deiner Erlösung fortwährend in uns empfinden, der Du lebest und herrschest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bei einem feierlichen Segen mit dem hochwürdigsten Gute.

(Kann auch außerdem zur stillen Begrüßung Jesu im hh. Sakramente und Erbittung seines heil. Segens gebraucht werden.)

Heilig, heilig, heilig!
Heilig, allzeit heilig!
Jesus! heilig ohne End'
In dem heil'gen Sakrament.

Dich bet' ich an, mein Herr und Gott!
In Brodsgestalt zugegen;
O Engelsspeis', o Lebensbrod,
Verleih' mir Deinen Segen!

Ich glaub', ich hoff', ich liebe Dich,
Bereue meine Sünden;
Mit Deinem Blute heile mich,
Ach, laß mich Gnade finden!

Göttlicher Heiland, der Du uns Deinen heiligsten Leib und Dein kostbares Blut in dem heiligsten Sakramente des Altars hinterlassen hast! ich danke Dir für dieses unschätzbare Opfer Deiner unerschöpflichen Liebe; und nachdem Du, die Quelle alles Segens, in demselben enthalten bist, so bitte ich Dich flehentlich, ertheile mir und allen Menschen Deinen Segen, und besonders auch allen Denen, für welche ich besonders zu beten schuldig bin, und für welche ich hiemit die Meinung habe, besondere Gnaden zu erbitten, N. N.

Segne uns mit demselben Segen, mit welchem Du Deine jungfräuliche Mutter und Deine Jünger in der Stunde Deiner wunderbaren Himmelfahrt gesegnet hast. Segne uns mit Deinem Segen, der uns zu besseren Menschen macht, der uns auf's Innigste mit Dir vereinigt, der uns mit Deinem Geiste erfüllt und uns zum tröstlichen Unterpfande desjenigen Segens wird, welchen Du allen Auserwählten im jenseitigen Leben vorbehalten hast.

Segne uns an Leib und Seele. Segne unsere Augen, und wende sie von dem Anschauen der Welteitelkeiten ab; segne unsere Ohren, und lasse sie nichts Unreines und Böses hören; segne unsere Zunge, und erhalte in der Wache Deines heiligen Gesetzes unsern Mund; segne unser Gedächtniß, daß es nichts enthalte, was Dir entgegen ist; segne unsern Verstand, daß er das Eine Nothwendige, nämlich Dir zu dienen und zu gefallen, erkenne; segne unsern Willen, daß wir nichts verlangen, außer Dir; segne all unser Thun und Lassen, unser ganzes Leben und das Ende unsers Lebens.

Sieh', mit heißester Sehnsucht bitten wir um Deinen Segen, und sprechen mit gebeugtem Haupte: Der Segen des allmächtigen Gottes des Vaters †, des Sohnes † und des heiligen Geistes † steige über uns herab (über diesen Ort, über unsere Wohnungen, über die Früchte der Erde) und verbleibe allzeit. Amen.

Der Lobgesang: Te Deum laudamus.

Großer Gott! wir loben Dich; preisen Deine Macht und Stärke; vor Dir neigt die Erde sich und bewundert Deine Werke. Ehre, Lob und Dank sei Dir, Vater, von uns Allen hier!

Dich besingt der Engel Schaar; Cherubim und Seraphs-Chöre bringen Lobesjubel dar, — unermüdet Dir zur Ehre; Himmel rufen Himmeln zu: Heilig, heilig, Herr! bist Du!

Heilig, Herr, Gott Sabaoth! Heilig, Herr der Kriegesheere! Starker Helfer in der Noth! — Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt mit Deinem Ruhm; Alles ist Dein Eigenthum.

Der Apostel Christi Chor, der Propheten lichte Menge, schickt zu Deinem Thron empor neue Lob- und Dankgesänge; der Blutzeugen große Schaar lobt und preist Dich immerdar.

Auf dem ganzen Erdenkreis loben Große Dich und Kleine, Dich, Gott Vater, Dir zum Preis singt die heilige Gemeine, und verehrt auf seinem Thron Deinen eingebornen Sohn.

Sie verehrt den heil'gen Geist, welcher uns mit seinen Lehren und mit Troste kräftig speist, der, o König voller Ehren, der mit Dir, Herr Jesus Christ, und dem Vater ewig ist.

Du, des Vaters ew'ger Sohn, hast die Menschheit angenommen; Du bist auch von Deinem Thron zu uns auf die Welt gekommen; Gnade hast Du uns gebracht, von der Sünde frei gemacht.

Nunmehr steht das Himmelsthor Allen, welche glauben, offen; Du stellst uns dem Vater vor, wenn wir kindlich auf Dich hoffen. Endlich kommst Du zum Gericht; Tag und Stunde weiß man nicht.

Steh', Herr! Deinen Dienern bei, welche Dich mit Demuth bitten; die Dein Blut dort machte frei, als Du für uns hast gelitten. Nimm uns nach vollbrachtem Lauf zu Dir in den Himmel auf.

Sieh' Dein Volk in Gnaden an; hilf uns, segne, Herr, Dein Erbe; leit' uns auf der rechten Bahn, daß der Feind uns nicht verderbe. Hilf', daß wir durch Buß' und Fleh'n Dich im Himmel mögen seh'n.

Alle Tage wollen wir Dich und Deinen Namen preisen, und zu allen Zeiten Dir Ehre, Lob und Dank erweisen. Gib, daß wir von Sünden frei, Herz und Sinn geheiligt sei.

Herr! erbarm' erbarme Dich! Ueber uns, Herr! sei Dein Segen; Deine Güte zeige sich, so wie wir zu hoffen pflegen. Auf Dich hoffen wir allein; laß uns nicht verloren sein.

℣. Lasset uns preisen den Vater und den Sohn sammt dem heiligen Geiste!

℟. Laßt uns ihn loben und erheben in Ewigkeit.

Laßt uns beten!

O Gott! Deine Erbarmungen sind ohne Zahl, und die Schätze Deiner Güte ohne Maß. Wir danken Deiner Majestät, die ganz Liebe ist, für alle uns geschenkten

Gaben und Wohlthaten, und flehen ohne Unterlaß zu Deiner Milde, damit, wie Du den Flehenden dasjenige, was sie nach Deinem Willen erbitten, gewährest, Du uns auch künftig nicht verlassen, sondern durch Deine väterlich weisen Führungen auf Erden uns zu den Belohnungen des ewigen Lebens vorbereiten und hinüberleiten wollest, durch Jesus Christus Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Erste Vesperandacht.

Zum Eingange.

Im Namen Gottes des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Vater unser und Ave Maria 2c.

Mein Gott! hilf mir beten, hilf mir Deinen heiligen Namen loben und preisen.

Ehre sei Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vorbereitungsgebet.

Erfülle mich, o Herr! ganz mit Deinem Geiste und mit Deiner Gnade; lenke, regiere, heilige und führe mich, o Gott des Himmels und der Erde! Ganz und gar nach Deinem heiligen Willen bilde mein Herz und meinen Sinn, und mache mich rein von aller Eitelkeit und Ver-

dorbenheit, von allen verkehrten und unheiligen Gedanken, Begierden, Worten und Werken, und gib, daß ich hier und dort in der Ewigkeit durch Deinen mächtigen Beistand frei bleibe von allen Uebeln, daß ich so meine Tage im Frieden nach Deinem göttlichen Wohlgefallen vollende und mit Deiner Gnade ewig selig werde, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

1.

Anbetungspsalm.

O Gott! den kein Gedanke würdig denkt,
Du warst und bist und bleibst in Ewigkeit,
Und alle Macht und Ruhm und Ehr' ist Dein,
Und falten sollen alle Hände sich vor Dir;
Denn Alles ist und lebet nur durch Dich;
Und beugen sollen alle Kniee sich vor Dir,
Denn ohne Deine Hilfe sind wir nichts;
Und alle Augen sollen sich zu Dir erheben,
Denn allen Augen gibst Du Sein und Licht;
Und alle Herzen sollen Deiner Liebe leben,
Denn allen Herzen schenkst Du Kraft und Ruh';
Und alle Zungen sollen Deinen Ruhm verkünden,
Denn selbst ihr Lobgesang ist Dein Geschenk;
Und alles Leben preise Deine Huld,
Denn alles Leben lebt von Deiner Huld.
Was ist der Mensch, daß er anbeten darf,
Anbeten darf — den Hocherhabenen?
Und sprechen darf: Mein Vater bist Du, Gott!
Unendlicher! was ist mein Lob vor Dir?
Im Staube niederfallen, sei mein Lob,
Und Deinen Willen thun, sei mein Gebet!

Ehre sei Gott dem Vater, dem Sohne 2c.

2.

Bußpsalm.

O Gott! gesündigt habe ich vor Dir,
Befleckt ist meine Seele durch und durch.
Kaum wage ich's, zu Dir hinaufzuschau'n,
Nicht werth bin ich, Dein Kind zu sein.
Der Wassertropfen in dem Meer sind viel,
Doch meiner Sünden wohl noch mehr.
Gewissensangst zerreißt mein krankes Herz,
Und Schande deckt den armen Sünder zu.
Wie ist die Rechenschaft, die kommen wird,
So fürchterlich dem Schwerbeladenen!
Mit allen Lasten liegt die Schuld auf mir,
Die Schuld und das verdammende Gericht. —
Doch tröstlich im Gedräng' und dieser Angst
Ertönt vom Himmel her ein Friedenswort:
„Der Vater will den Tod des Sünders nicht,
„Er beff're sich und lebe ewiglich!"
Dieß Wort erquickt mein sterbendes Gebein,
Erbarmen ist sein Name, Huld sein Blick,
Und Reuigen verzeihen meines Gottes Werk.
Hoch heben sich des Himmels höchste Höh'n;
Doch Deine Huld, o Gott! geht höher noch.
Aus Liebe gab mein Jesus sich an's Kreuz;
Auf dieser Liebe ruht die Zuversicht,
Die Keinen noch zu Schanden werden ließ;
Auf dieser Liebe ruht mein ganzes Heil.
Ich höre dankend, Herr! Dein Gnadenwort:
„Die Sünd' ist dir verzieh'n, so wahr ich lebe!
„Nun sündige nicht mehr: mein Kind bist du auf's Neu'!" —
„Mein Kind bist du!" ein Wort, wie Honig süß,
Der Friede Gottes kehrt in's Herz mit ein,

Und Lust an Gott, und Freude am Gesetz! —
O hör' es, Sünder, fern von Gott!
Ohn' Ihn ist Friede nicht und wahre Freude nicht.
Verlaß den Jammerpfad, und kehr' zurück,
Und sprich: „Ich bin nicht werth Dein Kind zu sein!"
Sieh, freundlich winkt der beste Vater dir,
Und breitet liebend seine Arme aus,
Und will Dich wieder schließen an sein Herz;
Und alle Engel freu'n sich mit,
Sobald ein Sünder Buße thut.
Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohne 2c.

3.

Fürbittpsalm.

Der Du die Liebe selber bist,
Und ungebeten uns erfreu'st,
O Du verschmähst das Flehen nicht,
Das glaubensvoll zu Dir aufsteigt,
Und Deinen Willen heilig ehrt,
Und den Erfolg Dir überläßt.
Du weißt was wir bedürfen wohl,
Und hilfst, eh' es der Mund ausspricht.
Doch willst Du, daß wir bitten auch,
Und anerkennen so, von wem das Gute kommt, —
Für uns und Andre betend, so
Uns gläubig, hoffend, liebend zeigen. —
Wo Jemand Dich um Brod anfleht,
Du nährst die Vögel, nähr' auch ihn! —
Um Kleidung schreit ein Armer dort:
Du kleidest Blumen, kleid' auch ihn! —
Die Wittwe seufzet bang um Trost:
Du, Gott der Wittwen! schaff' ihr Trost! —

Verwaiste fleh'n um Vaters Hilf':
Der Waisen, Gott, ihr Vater sei! —
Viel Kranke leiden großen Schmerz:
Du, Gott des Lebens, heile sie! —
Den Sterbenden im schweren Kampf
Verleihe, Herr! ein selig's End! —
Barmherziger! errette auch
Die Sünder aus der Sünde Noth.
Den Jüngling macht die Wollust siech,
Raubt Töchtern ihre schönste Zier:
Laß, Vater! Scham und Ehr' und Zucht,
Ein blühendes Geschlecht Dir blüh'n. —
Die Eitelkeit steckt an, wie Pest,
Und machet arm, verweichlicht, schlecht:
O gib uns Sinn für bess'ren Schmuck. —
Processe stehlen Recht nnd Gut,
Und Kriege opfern Menschenblut:
Schenk' uns den Frieden, Friedensgott!
Der Hochmuth macht den Menschen blind; —
Die Trunkenheit macht ihn zum Thier; —
Am Lebensfaden frißt der Neid, —
Und Zornwuth reißt ihn gänzlich ab.
Gib, Heiligster! uns Kraft und Muth
Zum Nüchtern= und Demüthigsein
Durch Menschenliebe sei der Neid,
Durch milden Sinn der Zorn besiegt.
Des Christen Glauben spotten Viel',
Und lästern, was sie nicht versteh'n.
Den Spöttern gib Verstand und Ernst,
Den Christen neue Lebenskraft!
Und wo ein Auge roth sich weint,
Und Herzenleid sich tief eingräbt,
Da trockne sanft die Thränen ab,

Und sende Deinen Trost in's Herz,
Und heb' den Sinn zu Dir empor
Und mach' ihn froh in Dir erfreut.

Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohne ꝛc.

Capitel aus der heiligen Schrift.

Paul. II. Cor. 1, 3 — 4.

„Gelobt sei Gott, der Vater unsers Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, der uns aufrichtet in aller unserer Trübsal, damit wir auch aufmuntern können die, welche da sind in allerlei Betrübniß, durch die Ermahnung, wodurch wir getröstet werden von Gott."

Zum Hymnus.

Laß mich frömmer, weiser, reiner,
Gott! an jedem Abend sein,
Jeden neuen Morgen Deiner,
Bester Vater, mehr mich freu'n!

Jeden Tag liebvoller werden,
Täglich reicher an Geduld,
Sanfter immer bei Beschwerden
Laß mich sein, und frei von Schuld.

Segne Jesu mein Bestreben,
Daß nach Deinem Geist und Sinn
Sei mein Denken, Reden, Leben,
Auch das Sterben zum Gewinn!

Magnificat, oder Mariens Lobgesang.

Hoch preiset meine Seele den Herrn!
Froh jauchzet mein Geist zu Gott, meinem Retter;
Denn gnädig sah Er auf die Niedrigkeit seiner Magd:
Siehe, von nun an werden mich alle Geschlechter selig preisen!
Denn Großes hat an mir gethan der Mächtige! Ja, sein
Name ist heilig!
Erbarmen hat Er von Geschlecht zu Geschlecht über die,
welche Ihn fürchten.
Er zeigt seines Armes Gewalt; zernichtet die Stolzen im
Dünkel ihres Herzens,
Die Mächtigen stürzt Er vom Throne, die Niedrigen hebt
Er empor.
Er spendet den Dürftigen reichliche Güter, und weiset leer
die Reichen ab;
Er hat sich Israels, seines Dieners, angenommen, eingedenk
seiner Gnade und Treue,
Wie Er unsern Vätern es verheißen, Abraham und seinen
Kindern auf ewig.

Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohne rc.

Laßt uns beten!

Nimm, o himmlischer Vater! dieses Abendopfer meiner Anbetung, meiner Reue und meiner Fürbitte gnädig auf.

Sende Dein Licht in mein Herz, damit ich Deinen heiligen Willen immer besser erkennen und vollkommener ausüben, alle Menschen wie mich selber lieben, durch Rechtthun Dir immer wohlgefälliger werden, mit unwandelbarer Treue Dir anhangen und in dankbarer Liebe zu Dir täglich zunehmen möge; bis ich jenseits ewig ganz mit Dir vereinigt leben werde. Amen.

Salve Regina, oder Gruß zur heiligen Jungfrau Maria.

Sei, Mutter der Barmherzigkeit,
Sei, Königin, gegrüßet!
Des Lebens Freud' und Süßigkeit,
Durch die uns Trost zufließet:
Zu Dir, o Mutter! rufen wir,
Mit Thränen seufzen wir zu Dir!

O wend' Dein mildes Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone,
Versag' uns Deine Fürbitt' nicht
Bei Jesus Deinem Sohne!
Nach diesem Leben zeig' uns Ihn,
Bei Ihm sei unsre Mittlerin!

In aller Trübsal, Angst und Noth,
Komm' uns zu Hilf' im Leiden!
Hilf, tröste uns, und bitt' bei Gott,
Wann wir von hinnen scheiden;
Erwirb uns Sieg im letzten Streit,
O Mutter der Barmherzigkeit!

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

O Gott! der Du die heilige Jungfrau Maria wegen ihrer unbefleckten Herzensreinigkeit, Demuth und ihres Vertrauens gewürdiget hast, Mutter Deines eingebornen Sohnes Jesus Christus zu werden; wir bitten Dich: laß ihre hohen Tugenden uns ein heiliges Beispiel und eine freudige Ermunterung zur frommen Nachahmung sein, damit wir ihrer Fürbitte und Deiner Gnade uns immer

würdiger machen. Wir bitten Dich darum, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Gottes Gnade, Hilfe und Segen sei und bleibe immer bei, in, mit und um uns! Amen.

Der allmächtige, allgütige Gott, Vater, Sohn und heilige Geist segne und bewahre uns, Er nehme uns und all das Unsrige N. N. und alle Menschen unter seine hilfreiche Obhut, und seine heiligen Engel sollen immer bei uns zum Schutze gegen alles Böse gütig verweilen. Amen.

Auch die Seelen der abgeschiedenen Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen! Amen.

(Vater unser; Ave Maria; Ich glaube an Gott Vater 2c.)

Zweite Vesper oder Betstunde.

Vorbereitung.

Im Namen Gottes des Vaters † und des Sohnes † und des heil. Geistes †. Amen.

Gott merk' auf meine Hilfe. Herr, eile mir beizustehen! Die Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Hier kniee ich wieder vor Dir, mein liebster Herr und Gott! Hier in Deinem stillen Heiligthum finde ich mehr wahre Freude, Erquickung, Ruhe und Trost, als wenn ich alle jene Weltfreuden genießen könnte, wo ohne Dich das Herz leer bleibt und Ueberdruß und Trauer das Ende ist. Aber bei Dir ist dauerhafte Freude und keine rechte Freude ohne Dich; bei Dir ist süßeste Erholung!

Allmächtiger Vater im Himmel! Göttlicher Heiland, Jesus Christus! Heiliger Geist! Dreieiniger Gott! Hier kniee ich vor Dir und gieße mein Herz aus vor Dir, Allgegenwärtiger! und bete Dich an in kindlicher Liebe. Ich lobe Dich, ich preise Dich und sage Dir herzlichen Dank für alle die Gnaden und Wohlthaten, die Du mir und Andern, besonders meinen lieben Angehörigen, bisher an Leib und Seele erwiesen hast; sowie auch künftig und in Ewigkeit uns noch zu erweisen gedenkest!

Heilig, Heilig, heilig bist Du Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll! — Die Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Zum I. Psalm: Gebet um alles Gute.

(Nach einer Betrachtung des heil. Franz v. Sales.)

Allmächtiger, gütiger, barmherziger und wohlthätiger Gott und Vater! Du Schöpfer aller Dinge, Du Geber alles Guten, Du Quelle aller Gnaden, Du Erschaffer und Regierer der Welt: Siehe in dieser Stunde komme ich zu Dir, als ein Armes zu dem Reichen, als ein Schwaches zu dem Starken, als ein Sündhaftes zu dem Heilig- und Seligmacher, als ein Verlassenes zu dem Helfer in aller Noth, als ein Kind, zu seinem Vater. Im Namen Jesu Christi bitte ich Dich jetzt um alles, was mir an Leib und Seele gut und heilsam ist, und wie Du mein lieber Gott gebeten sein willst.

Himmlischer Vater, gewähre mir gnädig, um was ich zu Dir flehe, gib mir, was ich bedarf, verleihe, was mir gut und heilsam ist. Ordne alles an mir wie Du es willst, heute und allezeit! Sei mein Gott, der

mir hilft, mein Beschützer, auf den ich vertraue, und mein Licht auf dem Wege durch das Leben. Deine Weisheit regiere mich, Deine Liebe erfreue mich, Deine Gerechtigkeit stärke mich, Deine Allmacht erhalte mich.

Gott Sohn, Jesus Christus! Sei mein Heiland! Deine gnadenvolle Menschwerdung sei meine Freude, Deine Lehre sei mein Unterricht, Dein Wandel sei meine Leuchte, Dein Leiden sei mein Lösegeld, Deine Demuth sei mein Beispiel, Deine Geduld sei mein Vorbild, Dein Kreuz sei mein Heil, Dein Tod sei mein Leben, Deine wunderbare Auferstehung und Himmelfahrt die sichere Bürgschaft Deiner himmlischen Verheißungen.

Gott heiliger Geist! Sei mein Tröster! Bekehre und heilige mich, denn ich bin ein sündiger Mensch! Belebe mich, denn ich bin todt; erwecke mich, denn ich bin schläfrig im Guten; reinige mich von meinen Sünden, heile mich von den Krankheiten meiner Seele, bereite mich zum rechten, christlichen Leben, für Zeit und Ewigkeit. Erleuchte meinen Verstand, heilige meinen Willen, zügle meine Begierden und stärke meine Schwäche.

O hochgelobte allerheiligste Dreinigkeit! sei, wohne und bleibe bei mir! Erziehe mich täglich nach Deinem wohlmeinenden Gesetze, tröste mich durch Dein Evangelium und unterweise mich in Deinem heiligen Dienste, damit ich meine Sünden erkenne, mein Leben bessere, Dir getreu verbleibe und in Vereinigung mit Dir zur Seligkeit gelange.

Rüste mich aus, lieber Gott, mit Allem was Dir wohlgefällt; erhalte mich allezeit lebendig im Glauben, fröhlich in der Hoffnung, willig in der Demuth, emsig

im Gebete, eifrig in der himmlischen Liebe, innig in der Gemeinschaft Deiner einen, wahren, heilig- und seligmachenden katholischen Kirche.

Erwecke und erhalte in mir die rechte Freude an Deinem Worte und dessen Betrachtung. Bei jedem Kirchenbesuche erbaue mich, erhöre, beruhige und vervollkommne mich. Wenn ich zum heiligsten Abendmahle komme, so laß mich ein würdig bereiteter Gast sein. Mache mich lauter in Gedanken, wahrhaft in Worten, vorsichtig in Reden, treu in der That, eingezogen in Sitten, mäßig in Freuden, geduldig in Leiden, demüthig in den Strafen, gerecht im Urtheilen, betriebsam in Geschäften, glücklich in rechtschaffenen Unternehmungen und verständig in Allem.

Mache mich wohlwollend gegen meine Mitmenschen, daß ich ihnen Gutes gönne und thue und nichts Böses. Lenke mein Herz zur Freigebigkeit, daß ich der Verlassenen mich annehme, Zweifelnden recht rathe, für Unmündige rede, den Dürftigen nach Kräften helfe, Schwache stärke, Schmachtende labe, Verirrten wieder auf den rechten Weg helfe, die Unterdrückten beschirme, die Betrübten tröste, wo ich kann die Nothleidenden mit besonderer christlicher Sorgfalt behandle.

Gib, mir o Gott des Friedens, daß ich friedliebend und versöhnlich sei, daß ich auch bete für meine Beleidiger und daß ich Böses nach Jesu Wort und Beispiele mit Gutem vergelte.

Hilf mir gegen alle Menschen mich zu betragen, wie ich es schuldig bin; daß ich gehorsam gegen die Obrigkeit, ehrerbietig gegen die Geistlichkeit, verträglich

gegen die Hausgenossen und Nachbarn, demüthig gegen Hohe, freundlich gegen Niedere, dankbar gegen meine Wohlthäter, aufrichtig, redlich und gutmeinend gegen Alle gesinnt sei.

Weil jedoch überall Gefahren drohen in der Welt, so leite mich Du, o Gott, daß ich den Gefahren ausweiche, zu den Rechtschaffenen mich halte, die Guten nachahme, und vor Sünden und Schaden bewahrt bleibe.

Allmächtiger, gütiger Vater im Himmel, Du Geber aller guten Gaben der Seele und des Leibes, verleihe und erhalte mir auch eine dauerhafte Gesundheit der Seele und des Leibes; schärfe meine Sinne, stärke meine Kräfte, bewahre meine Glieder und friste meine Jahre, soweit es mir wahrhaft nützlich und Dir wohlgefällig ist. Wenn ich esse oder trinke, so segne mir Speis und Trank; wenn ich schlafe, so wache Du für mich; wenn ich ausgehe, so führe mich; wenn ich heimkehre, so bewahre, wenn ich reise, so begleite mich; laß Deine heil. Engel an allen Orten mir zum Schutze bereitet sein.

O Gott! bringe mich in den Stand und erhalte mich in der Lage, wie Du weißt, daß es mir gut ist. Wenn es Zeit ist, so erhebe mich, und gib mir so viel Ansehen als mir frommt, so viel Ehre als mir zum Heile ist, und so viel Gewalt und Vermögen als Du voraussiehst, daß ich es ohne Gefahr des Seelenheiles besitze und nach Deinem Wohlgefallen verwende. Hilf, daß ich in Glück und Freude nicht übermüthig, in Unglück und Leiden nicht hoffnungslos und kleinmüthig werde, und über all' dem Zeitlichen das Ewige nicht außer Acht lasse, noch verliere.

Wenn ich krank bin, sei mein Arzt, wenn ich Schmerzen leide, so lindere sie mit dem Balsame Deines milden Trostes, wenn ich Arzneimittel gebrauche, so gib ihnen Kraft zur Heilung, im Falle, daß Gesundheit und längeres Leben mir und Andern wirklich auch zum Heile dient. Soll aber das nicht sein, und ist die Stunde meines Abschiedes von dieser Zeitlichkeit herangekommen, so verleihe mir, o Herr des Lebens und des Todes, zu allen übrigen Gnaden und Gaben, die ich Dir herzlichst verdanke, dann auch noch die letzte und beste in dieser Zeit, daß ich nämlich beim vollen verdienstlichen Bewußtsein, gestärkt mit der himmlischen Wegzehrung des heiligsten Sakraments, durch die dunkle Grabespforte zu den lichten Wohnungen der ewigen Herrlichkeit gelange.

Das verleihe mir und Anderen, besonders allen, für die ich namentlich zu beten verpflichtet bin, allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Zum II. Psalm: Christliche Fürbitte.

(Nach dem heil. Ludwig v. Granada.)

Ich bete Dich an, ich lobe und preise Dich, o allerheiligste Dreieinigkeit, allmächtiger Gott Vater, Sohn und heil. Geist! Ich verdemüthige mich auf's Tiefste vor Deiner Majestät und unterwerfe mich Deinem Willen! Ich bitte Dich, o Herr, entferne von mir und allen Christgläubigen, (besonders auch von N. N.), was Dir mißfällt; gib uns, was Dir wohlgefällig ist, und bilde uns so in unserm Geiste und Herzen, wie Du willst, daß wir sein sollen! Ich empfehle Dir meinen Vater und

neine Mutter, meine Geschwister und Verwandten, meine Wohlthäter, Freunde, Nachbarn und alle, die sich in mein Gebet empfohlen haben, oder für welche ich besonders zu beten verpflichtet bin . . . .!

Ich empfehle Dir Deine heilige katholische Kirche! Bewirke o Herr, daß Alle in ihr Deine Wahrheit erkennen, Dich recht verehren, Dich lieben und Deiner Liebe würdig werden. Leite die Irrenden auf den rechten Weg; mache aufhören die falschen Lehren und führe Alle, welche die Erkenntniß Deines heiligen Namens noch nicht haben, zur Beseligung des wahren Glaubens.

Erleuchte und stärke das sichtbare Oberhaupt unserer heiligen Kirche, den Papst . . .; erhöre seine Gebete, erfülle seine Wünsche, die Deine Ehre und das Heil der Kirche bezwecken; laß ihn einst mit seiner anvertrauten Heerde zum ewigen Leben gelangen.

Laß alle Gläubige einig sein mit ihren Bischöfen und alle Bischöfe mit dem obersten Hirten zu Rom und diesen mit Jesu Christo; damit die Kirche Jesu als Ein Gebäude erkannt werde, gebaut auf den Grund der Apostel, auf den Felsen Petri, und endlich gegründet auf den Grund- und Eckstein Jesus Christus.

Gib Deiner Heerde treue Hirten; regiere diese durch Deinen heiligen Geist, wenn sie Dein Wort verkünden, die Jugend unterrichten, die Heilsgeheimnisse ausspenden, die Irrenden zurechtweisen, die reumüthigen Sünder aufnehmen und den Sterbenden auf ihrem Todbette beistehen. Segne ihre Mühe. Erfülle sie mit dem Geiste der Selbstverleugnung, Weisheit und Ausdauer in ihrem schweren Berufe, daß Deine heilige Wahrheit immer weiter

leuchte und Dein Evangelium immer Mehrere auf den rechten Weg weise und beglücke.

Beschütze, o Gott der Allmacht und Stärke, unsere Regierung, unsern König . . . und gib allen Regenten und ihren Rathgebern Gottseligkeit, Weisheit, Eifer und Kraft zur Beförderung dessen, was den Völkern wahrhaft gut und heilsam ist.

Lasse sie treu gesinnt für die allgemeine Wohlfahrt, besorgt um Deine heilige Kirche, gütig gegen ihre Unterthanen, verträglich gegen ihre Nachbarn und siegreich wider die Feinde der Gerechtigkeit und Wahrheit sein.

Gib uns den Frieden und erhalte uns den Frieden in der Weise, wie es Dir nothwendig erscheint und uns heilsam ist. Tröste und stärke alle Betrübte, Bedrängte und Versuchte, alle die mit Leibes- oder Seelenleiden behaftet sind.

Wohl weißt Du, Allwissender, mehr als wir selbst verlangen können, was uns nützlich ist, und bist bereit, Allgütiger, es auch zu geben. Doch wird, o Heiligster, der Ausdruck unseres Glaubens, unserer Hoffnung und Liebe Dir nicht mißfallen, den wir in diesen Gebeten aussprechen, sowie die Anerkennung Deiner Herrlichkeit über uns und unsere Abhängigkeit. Darum bete ich auch so zu Dir, und empfehle mich Dir, wie alle Menschen, die Lebenden und auch die Verstorbenen; besonders auch meine lieben Freunde und Gutthäter, die bereits von dieser Zeitlichkeit abberufen worden sind. . . . Verleihe uns Lebenden Deine Gnade und den Seelen der lieben Verstorbenen in Dir die ewige Ruhe, Freude und Seligkeit. Amen.

Zum III. Psalm: Anrufung der Fürbitte der Heiligen.

(Nach dem heil. Ludwig v. Granada und Alph. Liguori.)

Sei in Jesus Christus gegrüßt, du vor Allen, heilige Jungfrau Maria, du reine, schöne Lilie des himmlischen Frühlings! Sei gegrüßt, du milddüftende Rose, voll herrlicher Anmuth! Sei gegrüßt, du demuthsvolles, unverwelkliches Veilchen, voll süßen Wohlgeruches und verborgener paradiesischer Lieblichkeit; du Heilige, von welcher geboren und genährt werden wollte Jesus Christus der Sohn Gottes, der ruhmgekrönte König des Himmels, der Glanz und die Glorie des ewigen Vaters und das Ebenbild seines Wesens! Erbitte mir, o Herrin, von deinem gebenedeiten Sohne, der keine deiner Bitten versagt, erbitte, was du für Seele und Leib als mir nothwendig und heilsam erachtest. O gütigste Mutter! zeige dich als eine mächtige Helferin in meiner Schwachheit, bei allen meinen Nöthen, Versuchungen und Trübsalen und besonders in der Stunde des Todes; damit ich unter deinem Schutze und Beistande diesem letzten und so gefahrvollen Kampfe beruhigt und sicher entgegen gehe. Amen.

O ihr heiligen Engel, himmlische Geister, die ihr mit ewig lieblichsten Gesängen den gemeinschaftlichen Herrn, unsern lieben Gott lobpreiset und euch seiner beseligenden Anschauung und Nähe erfreuet: seid auch meiner, der ich noch in der Ferne verweilen muß, mit euren Fürbitten eingedenk. Und du, o heiliger Schutzengel meines Leibes und meiner Seele, der du mich auf Gottes Befehl besonders in deine heilige Obhut genommen hast,

ich bitte dich, daß du getreulich und liebevoll bei mir bleiben und mich von allen sichtbaren und unsichtbaren Uebeln und Heilsgefahren gnädig verwarnen und beschützen wollest. Amen.

Du mein besonderer Fürsprecher, heil. Namens- und Schutzpatron N.., der du in gehorsamster Befolgung des heil. Willens Gottes vorangegangen bist, erlange mir auch bei Gott die Gnade, daß ich seine heiligen Gebote allezeit nach seinem Willen recht und freudig, wie du, erfülle. Erhalte mir auf meiner Reise zur Ewigkeit, auf welcher ich noch so vielen Feinden und Heilshindernissen begegnen werde, die Gnade, immer in seliger Gemeinschaft mit Jesus, auf der Seite der Guten und Heiligen zu bleiben, damit ich dereinst auch deiner und ihrer Gesellschaft im Himmel gewürdiget werde. Amen.

O ihr Heiligen Gottes, deren Andenken heute in der heiligen Kirche gefeiert wird und alle insgesammt, lasset mir eure gemeinsame Fürsprache und Verwendung bei Gott angedeihen! Bittet den Herrn für mich N. N. und alle noch Kämpfenden und Leidenden auf Erden, daß wir in Anbetracht eurer wohlgefälligen Fürsprache und Verdienste jetzt um so mehr Gnade erlangen und einst in eure glückselige Gemeinschaft aufgenommen werden. Amen.

(Zur **Vesper** bete jetzt weiter wie oben Seite 127 das Capitel: „Gelobt sei Gott" 2c., Hymnus, Magnifikat und Salve Regina. — Bei einer **Betstunde** 2c. kann hier noch die Litanei vom heil. Altarssakramente oder die Allerheiligen-Litanei beigefügt werden.

Kreuzwegandacht.

(Abwechselnd, besonders in der heil. Fastenzeit, auch zur Vesper zu gebrauchen.)

Vorbereitungsgebet.

O Herr Jesus Christus! Hier kniee ich armer Sünder im Staube meiner Unwürdigkeit vor dem geheiligten Zeichen des Kreuzes, an welchem Du Dich dem himmlischen Vater für meine und der ganzen Welt Sünden aufgeopfert hast. — Ich erkenne mit dankbarem Herzen Deine göttliche Liebe, — und aus Begierde, mir Dein bitteres Leiden und Sterben nützlich zu machen, fange ich nun auch die andächtige Betrachtung Deines heiligen Kreuzweges an. — O lehre mich auf diesem Wege meine Sünden und Fehler demüthig erkennen, schenke mir Deine Gnade, dieselben zu bessern, nach Deinen heiligen Geboten unsträflich zu wandeln und Dich von nun an wahrhaft zu lieben.

In dieser Absicht will ich jetzt auch Deinen blutigen Fußstapfen, vom Hause des Pilatus an bis auf den Calvarienberg, mit zerknirschtem Herzen nachgehen und mich aller auf diesem Kreuzwege verliehenen Abläſſe zu meinem sowie der lieben Abgestorbenen Seelentroste durch Deine Gnade theilhaftig zu machen suchen. Amen.

Verleih' Herr Jesus! uns die Gnad', mit Dir zu geh'n den Kreuzespfad; Dein' süße Lieb', Dein herbes Leid laß uns betrachten allezeit.

Erste Station.

Jesus wird von Pilatus zum Kreuztode verurtheilt.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Zum bittern Tod am Kreuzesstamm, verurtheilt wird das Gotteslamm; Herr Jesus büßt die Sünden mein und setzt sein Leben für mich ein. — Ach, treue Liebe ohne Maß, will lieben Dich ohn' Unterlaß! Vater unser ꝛc. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus Christus! ℟. Erbarme Dich unser im Leben und im Tode!

Zweite Station.

Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine verwundeten Schultern.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Das Kreuz läd't man Ihn auf ergrimmt; mein Jesus es mit Freuden nimmt; Er nimmt es auf die Schultern sein, trägt's und gedenkt in Liebe mein. — Das Kreuz, so Er mir sendet, will ich tragen freudig auch und still. — Vater unser ꝛc. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus ꝛc.

Dritte Station.

Jesus fällt das Erstemal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Ach, mit dem schweren Kreuzesholz Herr Jesus fällt für unsern Stolz; — litt Geißeln sammt der Dornenkron, damit er uns bekehr' davon. — Durch diesen Fall erheb' uns all', Herr Jesus, von dem Sündenfall! — Vater unser 2c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus 2c.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner lieben Mutter.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Maria an der Straße steht, allwo ihr Sohn vorüber geht, ihr Aug' in heißen Thränen schwebt, ihr Mutterherz vor Leid erbebt. — Maria solcher Pein gedenk', auch uns dein süßes Mitleid schenk'. — Vater unser 2c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus 2c.

Fünfte Station.

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Schier unter'm Kreuz der Herr erlag, wer ist, der's mit Ihm tragen mag? Nur Simon kommt, doch mit

Verdruß, er kommt und trägt bloß, weil er muß. — Will jedes Kreuz aus Deiner Hand, Herr, tragen ohne Widerstand. — Vater unser ꝛc. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus ꝛc.

Sechste Station.

Veronika reicht Jesus das Schweißtuch.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Ihr Tuch Veronika reicht hin, Sein Antlitz bleibt gezeichnet d'rin. Dieß Antlitz, sonst so schön und klar, von Blut entstellt ist's ganz und gar! — O Herr! durch all' die Striemen Dein, mach' meine Seel' von Makeln rein. — Vater unser ꝛc. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus ꝛc.

Siebente Station.

Jesus fällt zum Zweitenmale unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Zu schwer die Last, zu groß die Qual! mein Jesus fällt zum Zweitenmal: Er fällt dahin auf harten Grund, verletzt auf's neu die Glieder wund. — Gib, Herr! daß ich nach Leid und Reu nicht immer fall' in Sünde neu. — Vater unser ꝛc. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus ꝛc.

Achte Station.

Mitleidige Frauen Jerusalems beweinen Jesus.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Da Jesus blutend geht einher, mitleid'ge Frauen weinen sehr. „Um mich nicht," Er zu ihnen sagt „um euch und eure Kinder klagt! — Ja laßt uns weinen, denket d'ran, wie oft wir Unrecht Ihm gethan. — Vater unser &c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus &c.

Neunte Station.

Jesus fällt das Drittemal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Mein Jesus kaum sich mehr erhält, zum Drittenmale niederfällt. Welch' bitt'rer Weg zum bittern Tod! Ach allzugroß ist solche Noth! — Doch diese Schwäche Kraft uns bringt, und uns're böse Lust bezwingt. — Vater unser &c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus &c.

Zehnte Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Kaum angelangt mit seiner Last, schon reißen sie mit grimmer Hast die Kleider Ihm vom Leib herab, die

Haut selbst, streift sich blutend ab. — Herr! reiß auch mich von Allem los, daß ich nach Dir mich sehne blos. — Vater unser 2c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus 2c.

Eilfte Station.

Jesus wird an's Kreuz genagelt.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

An's Kreuz sie Jesus schlagen an, sein Aug' er wendet himmelan, zum Vater wendet Er's hinauf, für unser Heil sich opfert auf. — Zu Jesu Füßen will ich knie'n und weinen, bis er mir verzieh'n. — Vater unser 2c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus 2c.

Zwölfte Station.

Jesus wird am Kreuze erhöht und stirbt.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Ganz dunkel wird es überall, drei Stunden währt die Todesqual; vollbracht ist, was mir Heil erwirbt; mein Jesus neigt sein Haupt und stirbt. — O mein Erlöser Jesus Christ! Dein Kreuz-Tod uns're Hoffnung ist. — Vater unser 2c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus 2c.

Dreizehnte Station.

Der Leichnam Jesu wird vom Kreuze abgenommen und ruht auf dem Schooße Mariens.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

Den Leib des Herrn vom Kreuze los, sie legen in der Mutter Schooß. Durchbohrt von Schmerz in stillem Harm, Maria hält den Sohn im Arm. — Dich fleh ich an durch diese Pein, auch meine Mutter wollest sein! — Vater unser 2c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus 2c.

Vierzehnte Station.

Der Leichnam Christi wird in's Grab gelegt.

℣. Wir beten Dich an, o Herr Jesus Christus! und benedeien Dich.

℟. Denn durch Dein heil. Kreuz hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

In's Grab den Leib sie legen nun, um bis zum dritten Tag zu ruh'n. Ich bitt' an diesem Grabesstein, Du wollest, Herr, mir gnädig sein; daß, wenn mein Leib wird aufersteh'n, mich lassest ein in's Leben geh'n. — Vater unser 2c. ℣. Gekreuzigter Herr Jesus 2c.

Aufopferung.

O! gütigster Jesus! ich bitte Dich, gewähre mir durch Dein bitteres Leiden und durch Dein für uns vergossenes Blut, und vermöge meiner soeben verrichteten Betrachtung Deines schmerzvollsten Kreuzweges, vermöge

meines Gebetes und meiner eben gefaßten guten Vorsätze, Verzeihung meiner Sünden, Nachlassung der hiefür wohlverdienten Strafen, Gnade zum Guten, und nach diesem vergänglichen Leben die ewige Freude und Seligkeit; und den armen Seelen im Fegfeuer verleihe die ewige Ruhe, und das ewige, himmlische Licht leuchte ihnen. Amen.

Verehrung der heiligen fünf Wunden.

(Aus Gebeten verschiedener Heiligen.)

O allerliebster Jesu! Nimm jetzt mein aufrichtiges, dankbares Verlangen gnädig auf, mit welchem ich wünsche, Deine heil. fünf Wunden, diese schmerzhaften Malzeichen Deiner unbegrenzten Liebe, andächtig zu verehren: und so nähere ich mich ehrfurchtsvoll diesen heiligen Brunnenquellen, daraus erwünschte Gnade und Versöhnung quillt, zum Heile der Welt. (Ich glaube an Gott den Vater rc.)

Zur heil. Wunde der rechten Hand:

Es sei gegrüßt die gebenedeite Wunde Deiner rechten Hand, o liebster Jesu, die ich im Geiste ehrerbietig küsse, Dich von Herzen bittend, daß Du mir durch das Verdienst dieser Deiner heil. Wunde Deine Gnade und Hilfe zu allem guten Vorhaben verleihest, wie auch am letzten Gerichte mich zu Deiner Rechten stellest, wo ich glückselig hören möge: „Kommet her, ihr Gebenedeite!"..

Zu dieser Deiner heil. Wunde lege ich hin und opfere Alles, was mir etwa jemals, mit Deiner Gnade, Gutes und Rechtes zu thun gelungen ist: demüthigst

bittend, daß Du dieses Wenige nicht verachtest, das Mangelhafte ergänzest und meiner Bedürftigkeit mit dem Gnadenschatze Deiner unendlichen Verdienste aufhelfest. Amen. (Vater unser und Ave; mit Einlage der Geheimnisse vom schmerzhaften Rosenkranze.).

Zur heil. Wunde der linken Hand:

Es sei gegrüßt die gebenedeite Wunde Deiner linken Hand, o liebster Jesu, die ich im Geiste ehrerbietig küsse, Dich von Herzen bittend, daß Du durch das Verdienst dieser Deiner heil. Wunde Dich meiner Gebrechlichkeit und Sündhaftigkeit erbarmest und wider alle Nachstellungen der sichtbaren und unsichtbaren Feinde mich kräftig beschützest.

Zu dieser Deiner heil. Wunde lege ich ab, alle meine wissentlichen und unwissentlichen Sünden, die ich jemals begangen habe, oder Ursache bin, daß sie von Andern begangen wurden. Du, o mein Jesu, wollest sie abwaschen durch Dein kostbares Blut, damit sie nicht vor Deinem gerechtesten Richterstuhle den Ausspruch der Verdammniß und die Stellung zur linken Hand wider mich anrufen. Amen. Vater unser 2c.

Zur heil. Wunde des rechten Fußes:

Es sei gegrüßt die gebenedeite Wunde Deines rechten Fußes, o liebster Jesu, die ich im Geiste ehrerbietig küsse, Dich von Herzen bittend, daß Du durch das Verdienst dieser Deiner heil. Wunde meine Schritte auf dem rechten Wege Deiner heiligen Gebote richtest, damit ich auf der Stufenleiter der christlichen Tugend und

Rechtschaffenheit immer höher und höher bis zu Dir in den Himmel gelange.

Zu dieser Deiner heil. Wunde lege ich hin und opfere all mein Hab und Gut, Glück und Besitz, was mir die göttliche Vorsehung geschenkt; daß ich im Glücke nicht übermüthig, wie im Unglücke nicht kleinmüthig, Dich mein höchstes, bestes Gut niemals vergesse, sondern alles Zeitliche also gebrauche, daß ich darüber das Ewige nicht verliere. Amen. Vater unser 2c.

Zur heil. Wunde des linken Fußes:

Es sei gegrüßt die gebenedeite Wunde Deines linken Fußes, o liebster Jesu, die ich im Geiste ehrerbietig küsse, Dich von Herzen bittend, Du wollest mich durch das Verdienst dieser heil. Wunde von den Schlingen der verschiedenen inneren und äußeren Heilshindernisse erlösen und Leib und Seele vor dem Sündensturze bewahren.

Zu dieser Deiner heil. Wunde lege ich auch hin und opfere all' meine Bedrängnisse an Seele und Leib, damit Du diese mit Deinem heil. Kreuze uud Leiden vereinigest und mir Gnade gebest, daß ich auch alle Widerwärtigkeiten, Gefahren und Müheseligkeiten Dir zu Lieb überwinde und Deinem heil. Willen gleichförmig werde. Amen. Vater unser 2c.

Zur heil. Wunde der Seite Christi:

Es sei gegrüßt auch die gebenedeite Wunde Deines allerheiligsten Herzens, o liebster Jesu! Es sei gegrüßt dieser unerschöpfliche Brunnquell der Liebe, dieser unschätzbare Schatz, dieser Ruheplatz meiner Seele! — Da ist

der sichere Port aus den stürmischen Wellen des weltlichen Treibens. Da will ich lernen, was die Welt mir anbietet, mit dem vergleichen, was ich in Jesus finde, und wählen — was ich dereinst gewählt zu haben wünschen werde.

In diese Deine allerheiligste Herzenswunde, o liebster Jesu, empfehle und versenke ich alle meine Herzenswünsche und Verlangen, für mich und Andere, . . . für Lebende und Verstorbene, . . . und bitte Dich flehentlich, Du wollest in all' unseren Bedürfnissen und Anliegen uns gnädig sein, nach der Fülle Deiner liebevollsten Barmherzigkeit; — Du wollest auch namentlich unsere Herzen mit dem Deinigen in Deiner heiligen Gesinnung, Liebe, Wort und Werk also verbinden, daß sie nimmermehr von einander geschieden werden; sondern wir wahrhaft mit dem Apostel ausrufen können: „Nichts soll uns scheiden von der Liebe Christi! Weder Trübsal noch Angst, weder Hunger noch Armuth und Gefahr, Verfolgung oder Schwert; — denn ich bin getröstet, daß weder Tod noch Leben, noch irgend eine Kreatur uns scheiden werde von der Liebe Gottes, in Christo Jesu unserm Herrn. Amen. Vater unser 2c.

Betrachtung und Anmuthungen über den englischen Gruß.

(Besonders an den Festtagen der seligsten Jungfrau Maria zu gebrauchen.)

Gegrüßt seist du, Maria, du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern! — Ja, gegrüßet seist du, Maria,

du auserwählte, in stiller Zurückgezogenheit und Niedrigkeit lebende, demüthige und verborgene, aber von den Engeln des Himmels gekannte und begrüßte Jungfrau! O daß auch ich mehr angenehm vor Gott und allen lieben Heiligen wäre, als prangend nur vor der Welt! O heilige Maria, Mutter Gottes, sei dort am Throne deines Sohnes meine Mutter und Fürsprecherin, und erbitte mir doch die Gnade, daß auch ich so demüthig und fromm, so rechtschaffen und wohlgesittet zu werden mich bestrebe, wie du es gewesen und wofür du nun im Himmel, hoch über alle Heiligen erhaben und ewig selig bist.

Du bist voll der Gnaden! — Wie würdig warst du der höheren Gnaden, wie bereitwillig hast du mit den von Gott dir verliehenen Gnaden mitgewirkt! Deßwegen hat auch der Mächtige, der Allerheiligste an dir große Dinge gethan und dich mit besondern Gnaden überhäuft.

Maria, Dienerin und Mutter meines Herrn und Erlösers, heilige, reine, demüthige, erhabene, gnadenvolle Jnngfrau! Du von der Gottheit Auserwählte, Geweihte, Krone und ewige Zierde deines Geschlechtes, sei mein Vorbild! — Deine getreue Verwendung der von Gott erhaltenen Gnaden, deine Frömmigkeit und Unschuld, deine Demuth und Keuschheit, dein häuslicher Fleiß, deine gewissenhafte Berufstreue, deine aufrichtige Nächstenliebe, dein friedsamer, unbefleckter, gottgeweihter Wandel, deine Geduld im Leiden, alles dieses sei mir ein Spiegel und Muster, nach dem auch ich mein Betragen bilden und christlich einrichten will.

Der Herr ist mit dir! — So versicherte der Engel dich, o Hochbegnadigte! Du warst erkoren zu empfangen den ewigen Sohn, den König des endlosen Reiches, den Erfüller aller Verheißungen Gottes, aller Erwartungen seiner Verehrer und Lieblinge, den Versöhner der ewigen Gerechtigkeit; ja mit dir ist der Herr!

Bitte für mich, o liebreiche Mutter und Fürsprecherin, daß der Herr auch mit mir und ich stets mit Ihm sei und nicht durch die Sünde von Ihm und seinen Verheißungen getrennt werde.

Du bist gebenedeit (gesegnet) unter den Weibern. — Du bist, o seligste Jungfrau Maria! die Krone und die Perle deines Geschlechtes; darum warst du für würdig befunden, Mutter des Sohnes Gottes, des Heilandes und Seligmachers der Menschen zu werden. Gesegnet, gepriesen bist du und seiest du immerfort unter allen deines Geschlechtes!

O daß ich, während ich dich benedeie und selig preise, auch selbst vor Gott gebenedeit würde, (das heißt, gut gesprochen werden könnte.) Bezeugt mein bisheriges Erdenleben, mein Thun und Lassen, daß auch ich unter den Menschen gutesthuend und segenbringend wandle? Erfülle ich die Pflichten meines Berufes, als Mensch und Christ, in welchen mich Gottes weise Absicht gestellt hat? Thue ich wahrhaft Gutes in meinem Wirkungskreise, wo und wem ich Gutes erweisen kann und soll? Verdiene ich mit Recht, daß hie und da eines meiner Mitmenschen mich auch dankbar preist für das Gute, das ich ihm an Leib oder Seele erwiesen habe, oder habe ich nicht gar, durch Bösesthun, gerechte Verwünschungen von

irgend einem Nebenmenschen zu befürchten? — Könnte ich in dieser Stunde, abgefordert von der Erde, von dem Richter der Welten das Wort zu vernehmen hoffen: „Komm, du Gesegneter meines Vaters, und nimm von dem Reiche Besitz, das dir ist bereitet worden!“ O daß ich solch' einen Gruß vernehmen könnte am Tage des Gerichtes aus dem Munde deines Sohnes Jesus.

Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus Christus! — Unbegreifliche Liebe des menschgewordenen Gottessohnes! ich beuge die Kniee vor diesem heiligsten Namen. Jesus! heiligster, vollkommenster, gütigster, menschgewordener Gottessohn, unser Trost, unser Lehrer, unser Erlöser, unser Opfer, unser Heiland und Gott! Dir will ich anhangen; Deine Lehre will ich fleißig hören und befolgen; nachdenken will ich über Deine Gebote und nach Deinem heiligsten Worte und Beispiele, meine Gedanken, Worte und Werke einrichten. Stärke und erhalte mich in diesem heiligen Vorsatze, daß ich ihn ausführe.

Heilige Maria, Mutter Gottes! — Heilig bist du, durch deine ausgezeichneten Tugenden, welche es bewirkten, daß der ewige Vater dich zur höchsten Würde einer Mutter des menschgewordenen Gottes erhob. Du bist die auserlesene Mutter Jesu, des Heilands der Welt, Du bist auch unsere Mutter, und nimmst dich mit besonderer Liebe aller Derer an, welche glaubensvoll in deinem Jesus ihre Hilfe und ewigen Trost suchen.

Bitte für uns arme Sünder! — Bitte für uns, daß wir aus Sündern gute Menschen und Christen werden! Denn nur dann dürfen wir getrost hoffen, daß

deine menschenfreundliche Fürbitte für uns nicht vergeblich sein werde, wenn wir uns, wie du, aus allen Kräften bestreben, mit Gottes Gnade gegen unsere Leidenschaften zu kämpfen, Sünden und böse Gewohnheiten abzulegen und dir und Jesus nachzufolgen.

Jetzt — ja, bitte jetzt für uns, da wir noch Gutes wirken können, da wir unsere begangenen Fehler noch bereuen, Unrecht gut machen, und uns auf eine glückselige Ewigkeit vorbereiten können und sollen; — bitte für uns jetzt, wo auch die Versuchungen oft so häufig und stark, und unser Wille für das Gute so schwach ist; wo wir von der verführerischen Welt, von so vielen Gefahren und Gelegenheiten zum Sündigen umgeben sind und durch Trägheit vom Guten abgezogen werden! Sei da unsere Fürbitterin, daß dein göttlicher Sohn uns stärke, und, hätten wir's durch unsere vielen Uebertretungen auch verdient, uns nicht verlasse, damit wir im Kampfe gegen die Sünde nicht erliegen, sondern seinem heiligen Gesetze anhangen und selig werden.

Und in der Stunde unseres Absterbens! — Bitte für uns besonders, in jener schweren entscheidenden Stunde des Abscheidens von dieser Welt, damit wir christlich vollenden und an Jesus einen barmherzigen Richter finden. Amen.

Mächtige an Gottes Throne!
Bitt' für uns bei deinem Sohne,
Der dich, Mutter, liebt und ehrt.
Bitt', daß Er uns alle segne,
Daß kein Unglück uns begegne,
Keine Sünde uns beschwert.

Bitte, daß Er Gnade schenke,
Unser Herz zur Tugend lenke,
Mutter der Barmherzigkeit!
Bitt', daß wir als Himmelserben
Christlich leben, selig sterben,
Bitt' für Alle, allezeit. Amen.

Lauretanische Litanei. *)

Salve Regina.

Gegrüßt seist du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit; Leben, Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt. Zu dir schreien wir elende Kinder Eva's. Zu dir seufzen wir, Trauernde und Weinende, in diesem Thal der Zähren. Sei unsere Fürsprecherin, kehre deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elend zeig uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria!

In all' unserer Trübsal, Angst und Noth, komm uns zu Hilf, o allerseligste Jungfrau Maria!

O Herr Jesus Christus! wir bitten Dich, daß die gnadenreiche Jungfrau Maria, Deine süße Mutter, wolle bei Deiner großen Barmherzigkeit für uns bitten, jetzt und allezeit, insonderheit aber in der Stunde unsers Absterbens, Amen. Der du kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer. Amen.

*) Die lauretanische Litanei ist ein altehrwürdiges katholisches Gebetsformular; dem oberflächlichen Blicke zwar theilweise dunkel und unverständlich scheinend, bei genauerer Betrachtung aber äußerst innig und warm in ihren, das Geheimniß der gnadenvollen Menschwerdung Jesu und die Verehrung der jungfräulichen Mutter Maria bezeichnenden Ausdrücken und Sinnbildern.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott!
Heilige Maria! Bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin! [1]) Bitt für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen!
Mutter Christi!
Mutter der göttlichen Gnade! [2])
Du allerreinste Mutter!
Du allerkeuscheste Mutter!
Du unbefleckte Mutter!
Du ungeschwächte Mutter! [3])
Du liebliche Mutter!
Du wunderbarliche Mutter! [4])
Du Mutter unsers Erschaffers! [5])
Du Mutter unsers Erlösers!
Du allerweiseste Jungfrau! [6])
Du ehrwürdige Jungfrau!
Du lobwürdige Jungfrau!
Du mächtige Jungfrau!
Du gütige Jungfrau!
Du getreue Jungfrau! [7])
Du Spiegel der Gerechtigkeit! [8])
Du Sitz der Weisheit! [9])
Du Ursache unserer Fröhlichkeit! [10])
Du geistliches Gefäß! [11])

---

[1]) Die den menschgewordenen Gottessohn als jungfräuliche Mutter geboren hat. — [2]) Mutter Desjenigen, der uns die verlorene göttliche Gnade wieder gebracht hat. — [3]) Deren Reinigkeit des Leibes und der Seele nie geschwächt oder verletzt wurde. — [4]) Die durch ein Wunder der göttlichen Liebe und Allmacht Mutter unsers Erlösers wurde. — [5]) Mutter Dessen, der durch das Werk seiner Erlösung die sündige Welt gleichsam neu geschaffen und die verlorene Gottähnlichkeit in uns wieder hergestellt hat. — [6]) Du in der Wissenschaft des Einen Nothwendigen erfahrenste Jungfrau! — [7]) Die du mit der göttlichen Gnade getreu mitwirktest und eine treue Freundin der Menschheit bist. — [8]) In deren Leben man den Ausdruck christlicher Rechtschaffenheit wie in einem Spiegel sehen kann. — [9]) Mutter Jesu Christi, der himmlischen Weisheit. — [10]) Die durch die Geburt unsers Erlösers die Ursache unserer Freude geworden ist. — [11]) O Jungfrau! die du einem reinen Gefäße, das von Kostbarkeiten voll ist, zu vergleichen, mit allen geistlichen Gaben erfüllt bist. —

Du ehrwürdiges Gefäß! [12])
Du vortreffliches Gefäß der Andacht!
Du geistliche Rose! [13])
Du Thurm Davids! [14])
Du elfenbeinener Thurm! [15])
Du goldenes Haus! [16])
Du Arche des Bundes! [17])
Du Pforte des Himmels! [18])
Du Morgenstern! [19])
Du Heil der Kranken!
Du Zuflucht der Sünder!
Du Trösterin der Betrübten!
Du Helferin der Christen!
Du Königin der Engel! [20])
Du Königin der Patriarchen!
Du Königin der Propheten!
Du Königin der Apostel;
Du Königin der Martyrer!
Du Königin der Bekenner!
Du Königin der Jungfrauen!
Du Königin aller Heiligen!
Bitt' für uns!
Jesus! Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser! ꝛc. — Vater unser ꝛc.

---

[12]) Von Gott zum auserlesenen, durch die Empfängniß Jesu Christi höchst ehrwürdigen Gefäße erkoren. — [13]) O Jungfrau! die du durch deine Tugend und göttliche Mutterwürde vor Allen deines Geschlechtes den Vorzug hast, gleichwie sich die Rose durch Farbe, Schönheit und Wohlgeruch vor allen übrigen Blumen auszeichnet. — [14]) Tochter aus dem Geschlechte David, welche durch ihre Fürsprache bei dem Allmächtigen ihre Verehrer in Schutz nimmt und vor Gefahren bewahrt, gleich dem Thurme, den David auf dem Berge Sion zur Schutzwehr gegen seine Feinde erbaut hat. — [15]) An Leib und Seele rein wie Elfenbein, und fest wie ein Thurm gegen den Andrang alles Bösen. — [16]) Durch vielgeprüfte Gottergebenheit dem geläuterten Golde vergleichbar, eine kostbare Wohnung des Allerhöchsten. — [17]) Wie die Arche des alten Bundes das Menschengeschlecht von der völligen Ausrottung durch die Sündfluth gerettet hat, so hast du als eine zweite Arche des neuen Bundes uns Jesus Christus und mit Ihm die Rettung von dem ewigen Verderben der Sünde uns zugeführt. — [18]) Jungfräuliche Mutter Jesu, der uns die Pforten des Himmels, die durch die Sünde verschlossen waren, wieder eröffnet hat. — [19]) Wie der Morgenstern den neuen Tag, so hat deine Gottgefälligkeit den Aufgang der Gnadensonne, Jesus Christus, für uns voraus verkündet. — [20]) O Jungfrau! die du als Mutter des menschgewordenen Gottessohnes, des höchsten Königs Himmels und der Erde, über alle anderen Geschöpfe begnadet und erhaben bist.

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! Verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefahr. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mitterin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, vorstelle uns deinem Sohne!

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Gott, Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen gießen, damit wir, die durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi Deines Sohnes erkannt haben, auch durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen, durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

℣. Bitte für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Bitten nicht vermag, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde; Du, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Gebet „**Memorare**“ zu Maria der sel. Jungfrau.

(Vom heil. Bernhard.)

Gedenke, o allergütigste Jungfrau Maria, wie es von Ewigkeit nicht erhört worden ist, daß Jemand, der

zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Beistand anrief oder um deine Fürbitte anflehte, von dir sei verlassen worden. Beseelt von diesem Vertrauen, nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Jungfrau über alle Jungfrauen, Maria, Mutter des Heilandes Jesus Christus! Zu dir komme ich, zu dir eile ich, vor dir stehe ich als ein sündiger Mensch, klagend und bittend. O Gebieterin der Welt, Mutter des ewigen Wortes! verschmähe doch nicht meine Worte, sondern höre, durch Jesus, mich gnädig an und erhöre mich, in meiner Hilfsbedürftigkeit, da ich aus diesem Thale der Thränen deine helfende Fürsprache anrufe. Stehe mir bei in allen meinen Nöthen, jetzt und allezeit und besonders in der Stunde meines Todes! O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria. Amen.

Stabat mater.

Andacht zu der schmerzhaften Mutter unter dem Kreuze.

Christi Mutter stand mit Schmerzen — an dem Kreuz' und weint' von Herzen, — als ihr lieber Sohn dahing. — Durch die Seele voller Trauern, — zitternd unter Todesschauern, — ihr das Schwert des Leidens ging.

Welch ein Schmerz der Auserkornen, — da sie sah den Eingebornen, — wie Er mit dem Tode rang. — Angst und Trauer, Qual und Bangen, — alles Leid hielt sie umfangen, — das jemals ein Herz durchdrang.

Wessen Auge kann der Zähren — bei dem Jammer sich erwehren, — der die Mutter Jesu drückt? — Wer muß sich nicht tief betrüben, — der die Mutter mit dem lieben — Sohn in solcher Noth erblickt.

Jesum sah sie festgebunden, — und zerfleischt mit tausend Wunden — für des Volkes Missethat; — sah den Sohn verschmäht, verlassen, — jedes Trost's beraubt, erblassen, — den sie so geliebet hat.

Heil'ge Mutter! Quell der Liebe, — füll' mein Herz mit gleichem Triebe, — bring' mir deine Schmerzen bei; — Schmerzen, die die Lieb' entzünden, — inniger mit Gott verbinden, — daß ich Ihm gefällig sei.

Drücke deines Sohnes Wunden, — Alles Leid, das Er empfunden, — tief in meine Seele ein: — daß ich weiß, was ich verschuldet, — was auch du für mich erduldet, — leidend mit dem Sohne dein.

Laß mich herzlich mit dir weinen, — mich wie du, mit Ihm vereinen, — bis der Tod mich führt zu Ihm. — Stehen will ich dir zur Seiten, — und betrachten Jesu Leiden — mir zum Heile immerhin.

Holdeste du der Jungfrauen, — du, nach Jesus mein Vertrauen, — theile mit mir deinen Schmerz; — daß ich meines Heilands Leiden, — seinen Tod und bitt'res Scheiden, immer nehme tief zu Herz.

Bitt', will mich ein Kreuz auch schmerzen, — daß ich's trag' mit gutem Herzen, — willig folge Jesu nach; — daß in Rücksicht deiner Treue — Gnade Er auch mir verleihe — an dem schweren Richtertag; —

Daß mich Christi Kreuz beschirmen — mög' vor meiner Feinde Stürmen, — seine Gnade leuchte mir! — Deckt den Leib des Grabes Höhle, o so bitt', daß meine Seele — komm' in's Paradies zu dir! Amen.

℣. Bitte für uns, o schmerzhafteste Jungfrau!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

O göttlicher Heiland, Jesus Christus! bei dessen Leiden die zarteste Seele der heiligsten Jungfrau und Mutter Maria, nach Simeons Prophezeiung, das Schwert des Schmerzes durchdrang; verleihe uns die Gnade, daß, die wir die Verwundung ihres mütterlichen Herzens verehren und das Andenken ihrer Leiden mit Andacht feiern, durch die Verdienste und Fürbitte der Heiligen, welche bei Deinem Kreuze standen, der beseligenden Wirkungen Deines Leidens theilhaftig werden, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Tägliches Gebet des Prinzen Eugen v. Savoyen. *)

Mein Gott! ich glaube an Dich, befestige meinen Glauben. Ich hoffe auf Dich, stärke meine Hoffnung! ich liebe Dich, aber vervollkommne meine Liebe! Es reuet mich was ich gesündiget habe, vermehre meine Reue!

Ich bete Dich an, als meinen Schöpfer und Erhalter, ich verlange nach Dir, als nach meinem höchsten Gute und einzigen Ziele, ich danke Dir als meinem immerwährenden Wohlthäter, ich preise Dich, als meinen mächtigen Beschirmer. Mein Gott! regiere mich durch Deine Weisheit, halte mich in Zucht durch Deine Gerechtigkeit, tröste mich durch Deine Barmherzigkeit, leite mich durch Deine Fürsicht, schütze mich durch Deine Allmacht. Ich opfere Dir auf, all mein Verlangen, meine Gedanken,

*) † zu Wien 1736, ausgezeichnet nicht nur durch seinen Feldherrnruhm, sondern auch durch seinen aufrichtigen frommen Christensinn.

meine Worte, meine Werke, meine Leiden, damit ich in Allem nichts suche, als Dich; an nichts so gerne denke, als an Dich; von nichts lieber rede als von Dir; nichts thue, als was recht ist, Dir zu Lieb, und Alles leide um Deinetwillen. Ich will, o Herr, alles was Du willst, weil Du es willst und wie Du es willst!

Ich bitte Dich, erleuchte meinen Verstand, regle meinen Willen, reinige meinen Leib und heilige meine Seele. Mein Gott! bewege und kräftige mich, daß ich meine begangenen Sünden bereue, die gegenwärtigen Gefahren überwinde, wider künftige Gefahren und Anfechtungen mich waffne, die herrschenden Leidenschaften bezähme und in allen mir zuständigen Tugenden mich übe.

Erfülle mein Herz mit liebevollem Danke gegen Deine Güte, mit wirklichem Abscheu an meinen Sünden, mit liebreichem Eifer für das Heil des Nächsten, und mit inniger Verachtung aller Eitelkeiten und Täuschungen dieser Welt.

Gib, daß ich Deiner allzeit eingedenk sein möge, o Herr, um dann auch gehorsam zu sein meiner Obrigkeit, freundlich und gelassen gegen meine Untergebenen, getreu und aufrichtig gegen meine Freunde und versöhnlich gegen meine Feinde. Komm' mir zu Hilfe, daß ich die Hoffart durch Demuth, die Sinnlichkeit durch Abtödtung, den Geiz durch Freigebigkeit, den Zorn durch Sanftmuth und die Trägheit durch Eifer im Guten überwinde.

Mein Gott! mache mich vorsichtig in meinen Unternehmungen, umsichtig in Gefahren, geduldig in Leiden und demüthig in Freuden.

Daß ich doch nie vergesse zu streben nach Andacht im Gebete, nach Mäßigkeit im Genusse, nach Treue in meinem Berufe und nach Beständigkeit in meinen Vorsätzen.

Verleihe mir, o Herr, daß ich allzeit Sorge trage, aufrichtig in meinem Wesen, ohne Aergerniß im Umgange und erbaulich zu sein in meinem ganzen Betragen und Wandel.

Gib, daß ich mir unaufhörlich angelegen sein lasse, meine sündhaften Neigungen zu bezwingen, der Gnade zu folgen, das Gesetz zu achten, das Heil meiner armen Seele zu erkämpfen, wie auch Anderen in diesem guten Kampfe zu helfen.

Mein Gott! laß mich erkennen die Unbeständigkeit des Irdischen, die Herrlichkeit des Himmels, die Kürze der Zeit und die endlose Dauer der Ewigkeit.

Gib, daß ich mich bereit halte zum Tode; daß ich fürchte Dein strenges Gericht; daß ich entgehe der Hölle, und daß ich endlich erlange den Himmel, durch die Verdienste unsers Herrn Jesu Christi. Amen.

Gebet um ein glückseliges Ende.

„Selig sind die Todten, die im Herrn sterben; sie ruhen aus von ihren Mühen und ihre Werke folgen ihnen nach.“

Joh. XIV. Cap.

Alle Menschen müssen einmal sterben; das ist Dein Gesetz, o Gott! — Dein Urtheil ist es, welches Du über das erste Menschenpaar nach begangener Sünde gesprochen hast und dem wir nur Alle unterworfen sind. Gerecht ist Dein

Urtheil und heilig Dein Gesetz; ich unterwerfe mich in gläubiger Hingabe demselben in allen Dingen, und bin auch bereit zu sterben, wann, wo und wie es Dir gefällt. Doch verleihe, barmherzigster Gott, daß ich in Deiner Gnade von hinnen scheide und nicht unvorbereitet vom Tode überfallen werde. Rein von Sünden, reich an guten Werken, wachend und betend möchte ich sterben und als ein getreuer Diener vor Deinen Augen erscheinen. Damit aber dieses geschehe, so will ich den noch übrigen Theil meines Lebens zur Vorbereitung auf einen guten Tod sorgfältiger als bisher verwenden. Nimmer will ich vergessen, daß stets näher und näher ein Tag herannahe, an dem ich alles Irdische verlassen und, vielleicht bälder als ich meine, vor dem strengen Richterstuhle Gottes erscheinen muß, wo einem Jeden nach seinen Werken wird vergolten werden. Deßhalb will ich mich sorgfältig hüten, etwas in die Ewigkeit hinüber zu nehmen, was ich nicht verantworten kann.

Jetzt, da es noch Tag ist, will ich mich vorbereiten, um Rechenschaft zu geben von Allem, was mir anvertraut war, denn es kömmt eine Nacht, wo ich nicht mehr wirken kann.

Göttlicher Heiland! Du bist für mich und alle Menschen gestorben, damit wir an Dich glaubend den Tod nicht fürchten dürfen. Dein Bild schwebe mir im Leben, und wenn es zum Sterben kommt, auch noch meinen brechenden Augen vor.

Ja, Dein Anblick, sterbender Erlöser am Kreuze, mahne mich zum frommen Leben und tröste und stärke mich zum letzten Streite. Ach laß auch mich am Tage

meines Sterbens, wie einst den bußfertigen Schächer am Kreuze, die trostvollen Worte hören: „Heute noch sollst du bei mir im Paradiese sein!“

Heilige Maria, Mutter der Barmherzigkeit! steh' auch du mir bei in meinem Todeskampfe! Bitte für mich, du Heil der Kranken, du Zuflucht der Sünder, du Trösterin der Betrübten, du Helferin der Christen! Bitte für mich, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria! Sieh mich als dein Kind in Gnaden an; empfiehl mich Jesus Christus, deinem Sohne, meinem Herrn und Gott, und erflehe mir von Ihm und durch Ihn Nachlaß der Sünden, Befestigung im heiligen Glauben, in christlicher Liebe und Hoffnung; erbitte mir eine gänzliche Ergebung in den allerheiligsten Willen Gottes, ausharrende Geduld, einen glückseligen Ausgang aus diesem irdischen Prüfungsleben, und Eingang in die himmlischen Freuden meines Herrn.

Auch ihr, o heilige Sterbpatronen, bittet für mich, daß ich, wie ihr, den Tod der Gerechten zu sterben begnadigt werde. Auch du, heiliger Schutzengel, weiche nicht von mir, bis ich das Ziel meiner Wanderschaft glücklich erreicht habe, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Gebet in Trübsal und Anfechtung.

(Vom ehrw. Nakatenus.)

Mein Gott und Heiland, der Du so viel für mich gelitten hast, nimm dieses . . . Kreuz, nimm diesen Kampf an, zu Ehren Deines heiligen Leidens und zu einiger Genugthuung und Abbüßung für meine Sünden! —

Willst Du die Schmerzen und den Kampf vermehren, so vermehre die Gnade und Geduld, damit ich aus Liebe zu Dir verdienstlich leide und in der Prüfung treu befunden werde. — O Jesu, stärke mich! o Maria, bitt' für mich! o heil. Schutzengel, bewahre mich! Amen.

Trostgebet in Kummer und Leiden.

O Gott! Du siehst meine Noth; Dir sei sie geklagt, mein Vater, nicht um es Dir, Allwissender, erst zu sagen und Dich durch mein Weheklagen zum Mitleid zu bewegen; sondern um mein Herz zu erleichtern und es im Vertrauen auf Dich zu beruhigen. Du weißt ja Alles, und ohne Deinen Willen geschieht nichts, und was Du willst, ist allzeit das Beste. So viele Beweise und Erfahrungen Deiner Liebe lassen mich nicht zweifeln, daß Du Alles mit mir wohl meinest und wohl machest.

Du würdest mich gern mit Leiden verschonen und mir lauter Vergnügen machen, wenn es mir nützlich wäre. Aber Du weißt besser, was mir heilsam ist. Du leitest mein Schicksal mit weiser Vaterhand und führest am Ende gewiß Alles auf's Beste hinaus: dieß kann ich Dir sicher zutrauen, mein Gott und Vater! Wie Du bisher für mich gesorgt hast, so wirst Du auch ferner für mich sorgen. Jede Trübsal, die Du über mich kommen lassest, hat gewiß allzeit einen wohlthätigen Zweck, wenn ich ihn auch jetzt noch nicht deutlich einsehe. Du willst uns durch Leiden zur Erkenntniß unser selbst und zur Besserung bringen; vorsichtiger und bescheidener machen, Thätigkeit, Geduld, Mäßigkeit und Genügsamkeit lehren, unsern bösen Gelüsten, unserm Leichtsinn und

Uebermuth Einhalt thun. Du willst unsere Herzen zur Sanftmuth, zum Mitleid, zu milderen und edleren Gesinnungen bilden, und uns auf diesem Wege der Noth zur Tugend, zur Vollkommenheit, zur Seligkeit führen. Wenn Du wehe thust, willst Du heilen, und wenn Du nimmst oder versagst, so gibst Du weit mehr dafür.

Ich habe oft gesündiget und Strafe verdient. Mit Demuth küsse ich die Vaterhand, die mich züchtigt zur Warnung und Besserung. Fern von mir sei empörendes Murren, vergebliches Klagen und Zagen. Durch Unmuth und Ungeduld würde ich mich erst ganz elend machen.

So ergebe ich mich nun mit stiller Gelassenheit Deiner weisen, allzeit liebevollen Führung, o Gott! Wenn ich Dir kindlich gehorsame, so darf ich auch sicher auf Dich vertrauen, daß Du mich nicht verlassen, sondern Alles zu meinem Besten leiten werdest. — Vor Dir lege ich also allen meinen gegenwärtigen Kummer und dieses Leiden N. . . nieder, und sage: Herr! mache es mit mir nach Deinem göttlichen Wohlgefallen! — Nimm diesen Kelch des Leids von mir, — doch nicht wie ich will, sondern wie Du! —

Nun heitere Dich auf, meine Seele! werde ruhig, mein Herz! Gott ist mein Vater, ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte fällt. Jesus Christus ist mein Freund, mein Trost, meine Hilfe. Getrost sehe ich der bessern Zukunft entgegen und freue mich des seligen Ausgangs aller geduldig überstandenen Leiden, die bald in desto größere ewige Freuden übergehen werden. Hier bete ich, o Gott! Deine weiseste Vorsehung in Demuth und Vertrauen an; einst werde ich mit frohem Dank auch für meine Leiden Dich preisen. Amen.

Gebet für Brautleute vor der Trauung.

O Gott, Du hast den Ehestand schon im Paradiese eingesetzt und geheiligt. Göttlicher Heiland, Jesus Christus! Du hast diesen Stand geehrt, indem Du mit Deiner geliebten Mutter und mit Deinen Jüngern auf der Hochzeit zu Cana erschienest und daselbst Dein erstes Wunder wirktest. Sei Du mit Deinen lieben Heiligen nun auch unser ersehntester Hochzeitgast, und wirke auch an uns die fortwährenden Wunder Deiner Liebe und Gnade! —

Du hast im neuen Bunde die Ehe sogar zu einem heiligen Sakramente erhoben, um eben damit auch die so nothwendigen Standesgnaden zu ertheilen. — Sieh, o mein Heiland! ich erscheine jetzt vor Deinem Altare, um in diesen heil. Stand zu treten. Ich glaube fest, daß die Ehe ein Sakrament des neuen Bundes sei, weil Du es also geoffenbaret hast, und mir durch Deine heilige Kirche zu glauben vorstellst. Ich danke Dir für die Einsetzung dieses heiligen Sakramentes und bitte Dich, daß, wie Du mich gnädig bisher geführt und geleitet hast, Du mich auch jetzt und in Zukunft nicht verlassest, da ich Deiner Hilfe und Gnade nun um so bedürftiger bin. Ich weiß es selbst, durch Dein heiliges Wort belehrt, daß die Eheleute einer großen Verantwortung, und wohl auch zeitlich schweren Stunden und Prüfungen entgegengehen; wer könnte da bestehen, wenn nicht mit Deiner besonderen Gnade ermuthiget und unterstützt? Mein ganzes Vertrauen setze ich darum auf Dich, o mein gütigster Heiland, und auf die Gnade dieses heil. Sakramentes, die

mir bei allen neuen Standespflichten und Beschwerden behilflich sein wird.

Christliche Eheleute sollen, bis der Tod sie scheidet, in treuer, beständiger Liebe einander ergeben sein, in keinerlei Leiden oder Mühseligkeiten einander verlassen, eines für das Andere, für Leib und Seele besorgt sein, einander heiligen, unterstützen, trösten und auferbauen; sie sollen besonders auch Acht haben auf Kinder oder andere Untergebene, die ihnen Gott anvertraut und worüber Er sie einst zur besondern Rechenschaft ziehen wird; sie sollen unter sich und mit Anderen, namentlich mit Eltern, Schwiegereltern, Geschwistern, Hausgenossen und Auswärtigen ein gutes Einvernehmen und den heiligen Frieden erhalten, zu den allgemeinen Christenpflichten noch ihre besonderen Berufs- und Standespflichten wohl erfüllen, ja möglichst vieles Gute zu stiften suchen. Groß und oft auch schwer sind diese Pflichten! Doch ich schrecke nicht zurück, o mein göttlicher Helfer und Heiland, eben weil ich auch mit Zuversicht glaube und hoffe, daß die Gnade des heil. Sakramentes meine schwache Kraft stützen und stärken, und meinem guten Willen zu Hilfe kommen wird.

So verspreche ich denn auch feierlich, mein Gott und Helfer, in dieser feierlichen Stunde: Ich will in meinem neuen Stande mit Deiner Gnade meine Pflichten treu und ausdauernd erfüllen. Ich will mein Herz nicht einnehmen lassen von einer anderen Gesinnung, von sündhaften Gedanken, von Unbeständigkeit, Nachlässigkeit im Guten oder solchem Betragen, welches überhaupt das Glück der Ehe stört. Ich will dazu besonders

gern und eifrig beten, Dein heiliges Wort hören, die heiligen Gnadenmittel gebrauchen. Mit guter, heiliger Meinung und Aufopferung will ich etwa kommende Trübsale und Beschwerden ertragen. Ich will Dir, o Gott, und Deiner heiligen Sache zu lieb, im Ehestande friedfertig, gelassen, sanftmüthig, mäßig, rein, sparsam und in allen Stücken rechtschaffen sein; ich will meinem Hauswesen emsig und christlich vorstehen und alle die Meinigen ebenso zur Gottesfurcht, zur Tugend und Rechtschaffenheit anleiten.

Segne diese meine Vorsätze o Jesu! Segne diese heilige Stunde und meine weitere Zukunft für Zeit und Ewigkeit! Segne mich, segne meinen Bräutigam (meine Braut), segne unseren zukünftigen Hausstand! Gieße den Reichthum Deiner Gnade über unsere eheliche Verbindung von Deinem Heiligthume herab. Gib uns das tägliche Brod des Leibes und der Seele und heilige unsere Herzen immer mehr durch Deine heilige Liebe, damit wir reich werden an guten Werken, damit wir einst im Gerichte wohl vor Dir bestehen, und unsere zeitliche Verbindung uns auch zum ewigen Heile sei. Amen.

Gebet nach der Trauung.

(Ist auch an jedem Jahrestage der Hochzeit oder sonst öfter von christlichen Ehegatten zu wiederholen.)

Wir bitten, Dich o Herr! schaue gnädig herab auf uns Deine Diener, und segne unseren Stand, den Du durch das heilige Sakrament der Ehe erhöht und begnadiget hast. Deine Fügung hat uns verbunden, Deine

Hilfe möge uns in allem Guten erhalten. Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs! segne uns mit Deinem reichen Segen und nähre die Flamme Deiner heiligen Liebe in unseren Herzen, damit wir allezeit das Rechte erkennen und auch getreu erfüllen, was wir als unsere Pflicht erkennen müssen.

O Gott! siehe vom Himmel auf unsere christliche Verbindung herab, und wie Du Deinen heil. Engel Raphaël zum Heile und Frieden herab sandtest zu Tobias und Sara, so wollest Du, o Herr, auch Deinen Segen zu unserem Frieden und Heile senden über uns, damit wir darin glückselig verbleiben, Dir dienen, unseren Anvertrauten und Mitmenschen nützen und so Deines zeitlichen und ewigen Wohlgefallens uns versichern.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast unsere Stammeltern Adam und Eva durch deine Macht erschaffen und sie durch das Band Deines heiligen Gesetzes verbunden: Heilige und segne auch uns an Seele und Leib, und vereinige uns in Deiner heiligen Liebe, durch Jesus Christus . . . Amen.

Jesus Christus! erfülle uns mit Deinem heiligen Segen zur Vergebung der Sünden und Ausdauer im Guten, damit wir durch guten Gebrauch dieses zeitlichen auch das ewige Leben erlangen und leben in Ewigkeit! — Der Segen Gottes des Vaters †, des Sohnes † und des heil. Geistes † komme über uns herab, über unser Haus, über unsere lieben Angehörigen, über die ganze hilfsbedürftige Welt und verbleibe bei uns allezeit, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet der Eltern und Taufpathen bei Geburt und Taufe eines Kindes.

(Kann auch zu anderer Zeit nützlich für die Kinder wiederholt werden.)

Himmlischer Vater! der Du Dein Licht leuchten lassest jedem Menschen der in diese Welt kommt: wir bitten Dich, erleuchte auch dieses Kind mit dem Segenslichte des christlichen Glaubens; senke in seine Seele den heil. Strahl christlicher Hoffnung; entzünde in seinem Herzen die heil. Flamme christlicher Liebe, auf daß es als ein Kind Gottes und als ein Erbe des Himmels Deine Wege wandle und, Deines Wohlgefallens würdig, zum Preise Deines Namens heranwachse und zunehme wie an Alter, so an Gnade und Liebenswürdigkeit vor Dir und den Menschen.

Göttlicher Erlöser, Sohn Gottes, Jesus Christus! der Du die Kinder zu Dir rufest, in das Erbtheil, das Du ihnen wieder bereitet hast; wir bitten Dich, öffne Dein Erbe, Dein Himmelreich auch diesem Kinde, in Kraft des von Dir gnädig eingesetzten heil. Sakramentes der Taufe; mache es frei von der Herrschaft des bösen Geistes, von den Banden der Sünde und des Todes, von der Herrschaft jenes bösen Geistes, der in der Welt herumgeht, um Seelen zu verschlingen. Laß es schauen Deinen Tag, das Licht Deiner Herrlichkeit; eigne es Dir zu, als Dein Eigenthum, und nimm es auf, bezeichnet mit dem Taufnamen eines Heiligen in die Gesellschaft Deiner Auserwählten, die Du aus dieser Welt Dir auserlesen hast.

Heiliger Geist! der Du Deine Gnade ausgießest

über Kinder und Greise, über Herren und Diener: Wir bitten Dich, komme herab über dieses Kind; heilige es zu Deiner heiligen Wohnung, stärke es mit dem Oele Deiner Gnade, auf daß es nicht dem sündigen Theile der Welt, sondern Dir in Christo und dem ewigen wesensgleichen Vater angehöre.

Dreieiniger Gott! wir bitten Dich: verleihe gnädiglich, daß dieses Kind also zu Deiner Ehre, als ein nützliches Glied Deiner heiligen Kirche, auch uns und Andern, mit denen es das Leben zusammenführt, zum Heile und Besten, sowie zu seinem eigenen, zeitlichen und ewigen Wohlergehen gedeihe; das walte und gesegne Gott Vater †, Sohn † und heil. Geist †. Amen. (Bezeichne mit den letzten Worten das Kind mit dem heil. Kreuze und besprenge es mit Weihwasser.)

Litanei von allen Heiligen, sammt den dazu gehörigen Gebeten.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt.
Gott heiliger Geist.
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott.
Heilige Maria, bitt' für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt' für uns!
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphaël,
Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für uns!
Alle heiligen Chöre der seligen Geister, bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, bitt' für uns!
Heiliger Joseph,

Alle heiligen Patriarchen und Propheten, bittet für uns!
Heiliger Petrus, bitt' für uns!
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus (der jüngere),
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Marcus,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten, bittet für uns!
Alle heiligen Jünger des Herrn,
Alle heil. unschuldigen Kinder,
Heiliger Stephanus, bitt' für uns!
Heiliger Laurentius,
Heiliger Vincentius,
Heilige Fabianus und Sebastianus, bittet für uns!
Heilige Johannes und Paulus,
Heilige Kosmas und Damianus,
Heilige Gervasius uud Protasius,
Alle heiligen Martyrer,
Heiliger Sylvester, bitt' für uns!
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nicolaus,
Alle heiligen Bischöfe und Bekenner, bittet für uns!
Alle heiligen Lehrer,
Heiliger Antonius, bitt' für uns!
Heiliger Benedictus,
Heiliger Bernardus,
Heiliger Dominicus,
Heiliger Franziscus,
Alle heiligen Priester und Leviten, bittet für uns!
Alle heiligen Mönche und Einsiedler,
Heilige Maria Magdalena, bitt' für uns!
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,

Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen, bittet für uns!
Alle Heiligen Gottes,
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel erlöse uns, o Herr!
Von Deinem Strafgerichte,
Vom gähen und unversehenen Tode,
Von allen Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unlauterkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von Pest, Hunger, Erdbeben und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß Deiner heiligen Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Taufe und Dein heiliges Fasten,
Durch Dein Kreuz und Leiden,
Durch Deinen Tod und Dein Begräbniß,
Durch Deine heilige Auferstehung,
Durch Deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichtes,
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns verschonest,
Daß Du uns verzeihest,
Daß Du uns zur wahren Buße bringen wollest,
Daß Du Deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß Du den apostolischen, obersten Hirten und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wollest,
Daß Du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Einigkeit verleihen wollest,
Daß Du uns selbst in Deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß Du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden erheben wollest,
Daß Du alle unsere Gutthäter mit den ewigen Gütern belohnest,

Daß Du unsere und unserer Brüder, Freunde und Gutthäter Seelen vor der ewigen Verdammniß bewahren wollest,

Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,

Daß Du allen verstorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,

Daß Du uns erhören wollest,

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, rehöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erlöse uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christus, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser 2c.

Psalm 69.

O Gott! merke auf meine Hilfe; Herr! eile mir zu helfen! —

Es sollen sich schämen und beschämt werden, die meiner Seele nachstreben. —

Es sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Uebels wollen. —

Alle aber, die Dich suchen, sollen sich in Dir freuen und frohlocken;

Und die Dein Heil lieben, sollen immer sprechen: Hochgelobt sei der Herr!

Ich aber bin arm und elend: Gott hilf mir! Mein Helfer und mein Erlöser bist Du: Herr säume nicht!

Die Ehre sei Gott dem Vater 2c.

℣. Errette Deine Diener!

℟. Die auf Dich hoffen, o Herr!

℣. Sei uns, Herr, ein starker Thurm!

℟. Wider unsere Feinde!
℣. Laß den Feind nichts vermögen wider uns!
℟. Und der Sohn der Bosheit schade uns nicht!
℣. Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden!
℟. Und vergilt uns nicht nach unsern Bosheiten!
℣. Laßt uns beten für unsern obersten Hirten, Papst N.
℟. Der Herr erhalte ihn und lasse ihn lange leben; Er mache ihn glücklich auf Erde und überlasse ihn nicht in die Hände seiner Feinde!
℣. Laßt uns beten für unsere Gutthäter!
℟. Herr! ertheile Allen, die uns Gutes thun, um Deines Namens willen das ewige Leben. Amen.
℣. Laßt uns beten für die verstorbenen Gläubigen!
℟. Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.
℣. Laß sie ruhen im Frieden! ℟. Amen.
℣. Laßt uns beten für unsere abwesenden Brüder!
℟. Beschütze Deine Diener, o Gott! die auf Dich hoffen!
℣. Sende ihnen Hilfe von Deinem Heiligthume!
℟. Und von Sion aus beschütze sie.
℣. Herr! erhöre mein Gebet.
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

Laßt uns beten!

O Gott! dessen Eigenschaft es allezeit ist, sich zu erbarmen und zu verschonen: nimm unser Flehen gnädig auf, daß uns und alle Deine Diener, die in den Banden der Sünde gebunden sind, Deine Erbarmung davon gnädig befreie.

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre unser demüthiges Gebet, und schone Derer, die ihre Sünden bekennen,

daß wir zugleich Verzeihung und den Frieden nach Deiner Güte erlangen.

O Herr! erzeige uns gnädig Deine unaussprechliche Barmherzigkeit, auf daß Du uns zugleich von allen Sünden erlösest, und vor der Strafe, die wir für solche verdienen, errettest.

O Gott! der durch die Sünde beleidigt, durch die Buße aber versöhnt wirst, sieh gnädig an das Gebet Deines Volkes, und wende ab die Geißel Deines Strafgerichtes, welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! Erbarme Dich Deines Dieners N., unsers obersten Hirten, Deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach Deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heiles, damit er durch Deine Hilfe was Dir gefällig ist wolle und kräftigst vollbringe.

O Gott! von welchem die heiligen Begierden, guten Anschläge und gerechten Werke entspringen: gib Deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, auf daß unsere Herzen Deinen Geboten ergeben, und gegenwärtige Zeiten durch Deinen Schutz von Feindesfurcht befreit ruhig dahingehen.

Durchdringe, o Herr! mit dem Feuer des heiligen Geistes unsere Lenden und Herzen, damit wir mit keuschem Leibe Dir dienen und mit reinem Herzen gefallen mögen.

O Gott, Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! ertheile den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller ihrer Sünden, so daß sie gnädige Nachlassung, welche sie sehnlich wünschten, durch andächtige Fürbitten erlangen.

O Herr! wir bitten: Du wollest allen unsern Handlungen mit Deiner Gnade zuvorkommen und dieselben durch Deine Hilfe weiter unterstützen, damit alle unsere Gebete und Werke von Dir jederzeit anfangen und ebenso durch Dich vollendet werden.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr der Lebendigen und der Todten, gnädiger Erbarmer Aller, welche Du aus ihrem Glauben und aus ihren Werken als die Deinigen erkennest! wir bitten Dich flehentlich, daß jene, für welche wir zu beten schuldig und entschlossen sind, und die entweder noch in dieser Welt am Leben, oder bereits davon abgeschieden sind, nach Deiner unendlichen Güte und auf die Fürbitte aller Deiner Heiligen Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen; durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn 2c. Amen.

Wettersegen.

(Vom Feste Kreuzerfindung bis Kreuzerhöhung zu beten.)

℣. Von Blitz und Ungewitter, ℟. Erlöse uns, Herr Jesus Christus! ℣. Deine Barmherzigkeit, o Herr! komme über uns! ℟. Gleichwie wir auf Dich gehofft haben. ℣. Herr! erhöre mein Gebet. ℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Laßt uns beten!

Allmächtiger, gütiger Gott! wir preisen Deine Macht und danken Deiner Güte, mit der Du väterlich für alle Deine Geschöpfe sorgst. Alle warten auf Dich, daß Du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit. Du gibst ihnen, und sie sammeln; Du thust Deine Hand auf, und Alles wird gesättigt. Du gibst Regen vom Himmel und frucht-

bare Zeiten, segnest reichlich mit Nahrung und erfüllest mit Freude die Herzen. Ewig währet Deine Güte.

Laß uns auch fernerhin Gnade finden vor Dir, o Gott! Verfahre nicht mit uns nach unsern Sünden, sondern nach Deiner Barmherzigkeit. Segne die Früchte der Erde und wende ab alles Schädliche: langwierige Nässe, Dürre und Hagel. Bewahre uns vor ansteckenden Krankheiten, Feuersgefahr, Feindschaft und Krieg. Beschütze unsere Wohnungen und Fluren, segne unsere Arbeiten, und laß uns zum Guten gedeihen was wir genießen und besitzen, damit wir so durch dieses Zeitliche hingehen, daß wir das Ewige nicht verlieren.

Gib uns das tägliche Brod des Leibes und der Seele, daß wir Dich immer mehr erkennen, und den Du gesandt hast, Jesus, unsern Erlöser, und daß wir geleitet durch Deinen heiligen Geist vor Allem nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit streben. Stärke uns im Glauben und Vertrauen, daß wir in den Tagen der Prüfung nicht kleinmüthig werden, und erfülle unsere Herzen mit dankbarer Liebe, daß wir Deine Gaben niemals mißbrauchen, sondern als dankbare Kinder stets wohlgefällig vor Dir wandeln, die Sünde meiden und alles gottlose Wesen ein Ende nehme. Erbarme Dich unser, o Gott! erbarme Dich unser und aller Menschen! So rufen wir voll Vertrauen im Namen Jesus, unsers Erlösers. Amen.

℣. Der Name des Herrn sei gebenedeit,
℟. Von nun an bis in Ewigkeit!
℣. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,
℟. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters †, des Sohnes † und des heiligen Geistes † komme über uns herab und bleibe immer. Amen.

Gebete für die Verstorbenen.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! erbarme Dich der armen Seelen, welche wegen der ihnen anklebenden Mängel von Deiner beseligenden Anschauung noch zurückgehalten im Orte der schmerzhaften Reinigung sich befinden. Sieh' auf die unendlichen Verdienste Deines geliebtesten Sohnes, und kürze die Zeit ihrer verdienten Strafe ab. Befreie sie von der Qual, der sie unterworfen sind, und gewähre ihnen die Anschauung Deines Angesichtes, nach welcher sie so sehnlich seufzen.

O Gott der Liebe! dem christlich liebende Fürbitte wohlgefällt, die auch über die Gräber reicht, erhöre diese Bitte und verzeihe die Vergehungen, welche sie aus menschlicher Schwachheit begangen haben, reinige sie vollends mit dem Thaue Deiner Gnade, laß sie aus dem Orte der Strafe und der Finsterniß hervorgehen, und führe sie in die seligen Gegenden der himmlischen Ruhe und des ewigen Lichtes.

Erhöre, o mein Gott! dieses demüthige Gebet, welches ich vor Deinen Thron bringe, und laß es vorzüglich für jene Seelen wirksam sein, für welche ich namentlich zu beten verbunden bin. N... N... Ich flehe darum im Namen und durch die Verdienste Desjenigen, welcher es auf sich genommen hat, für unsere

Sünden genug zu thun, und welcher mit Dir und dem heiligen Geiste in alle Ewigkeit lebt und regiert. Amen.

Psalm. 89.

Herr! Zuflucht bist Du uns gewesen von Geschlecht zu Geschlecht.

Ehe denn die Berge, Erd' und Welt gebildet waren, bist Du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Zu Staub läßt Du den Menschen wiederkehren, — und sprichst: Ihr Menschenkinder, kehrt zurück!

Denn tausend Jahre sind in Deinen Augen wie ein Tag, wenn er vorüber, wie eine Wache in der Nacht.

Im Strome fährt des Menschen Leben hin, als wie ein Traum.

Am Morgen grünet er wie Gras;

Am Morgen blühet er und grünet; am Abend wird er abgeschnitten und verdorrt.

So werden wir von Deiner Hand dahingerafft, und wenn Du winkest, schwinden wir dahin.

Du stellest unsere Vergehen Dir vor Augen und die verborgene Sünde vor Dein Angesicht.

Es werden unsere Jahre siebzig, wenn es hoch kömmt achtzig. Ihr Stolz ist Weh und Kummer.

Doch wer erfasset dieß mit ernstem Sinne, und wer erkennt, wie man Dich fürchten sollte?

Herr! lehr' uns unsere Tage also zählen, daß wir ein weises Herz erlangen.

O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Laß' sie nach Deiner großen Barmherzigkeit im Frieden ruhen. Amen. Vater unser 2c.

℣. Von dem ewigen Verderben, ℟. Errette o Herr, ihre Seelen! ℣. Laß' sie ruhen im Frieden! ℟. Amen. ℣. O Herr, erhöre mein Gebet! ℟. Laß' unsere Bitten zu Dir kommen!

Wir bitten Dich, o Herr! verleih' den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen, daß sie, nachdem sie dieser Welt abgestorben sind, nun bei Dir leben mögen; — und durch Deine barmherzigste Güte tilge aus die Sünden, welche sie aus menschlicher Schwachheit begangen haben. Der Du lebst und regierst zc.

Litanei für die Verstorbenen.

Herr, erbarme Dich ihrer!
Cristus, erbarme Dich ihrer!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Erbarme Dich ihrer!
Heiligster dreieiniger Gott,
In dem und durch den alle Geschöpfe leben,
Der Du die Macht hast über Leben und Tod,
In dessen Hände wir Leib und Seele im Leben und Sterben empfehlen,
Heiliger gerechter Gott,
In dessen Reich nichts Unreines eingehen kann,
Der Du Jedem geben wirst, nach seinen Werken,
Der Du auch die Gedanken der Herzen richtest,
Der Du selbst das Geheimste an's Licht ziehest,
Gnädiger, barmherziger Gott,
Der Du nicht willst den Tod des Sünders,
Der Du die menschliche Schwachheit gnädig beurtheilest,
Jesus Christus, Sohn Gottes,
Der Du Tod, Grab und Hölle besiegt hast,
Der Du dem Tode den Stachel genommen hast,
Der Du das ewige Himmelsleben uns wieder erworben hast,
Der Du die Auferstehung und das Leben bist,

Der Du uns allen eine Wohnung im Hause des himmlischen Vaters bereitet hast,
Der Du willst, daß wir einst alle mit Dir seien,
Du, der Erstgeborne unter den Auferstandenen,
Auf dessen Stimme einst die Todten alle aus ihren Gräbern hervorgehen,
Der Du kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten,
Vor dessen Richterstuhle wir einst Alle offenbar werden müssen,
Du unser Erlöser und Richter,
Sei den Seelen der Verstorbenen gnädig! Verschone sie, o Herr!
Von den ihnen anklebenden Mängeln, erlöse sie, o Herr!
Von der Strafe der Sünde, erlöse sie, o Herr!
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du allen christgläubigen Seelen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß Du nicht nach dem Maße ihrer Vergehungen mit ihnen handelst,
Daß Du nach der Fülle Deiner Erbarmungen ihre Mängel tilgest,
Daß Du sie zur Ruhe der Seligen und zum Lichte Deines Angesichtes führest,
Daß wir alle uns als Fremdlinge und Pilger hier auf Erde betrachten,
Daß wir durch das Andenken an die Verstorbenen zur christlichen Behandlung der Lebenden bewogen werden,
Daß wir auf die ungewisse Stunde des gewissen Todes und des Gerichtes uns stets bereit halten,
Daß Christus unser Leben und Sterben uns Gewinn sei,
Daß wir den Tod der Gerechten sterben, wir bitten Dich, erhöre uns!
Jesus, Du Lamm Gottes! das hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich aller christgläubigen Seelen im Fegfeuer.

(Wird dreimal wiederholt.)

Christus erhöre uns! Vater unser rc.

Antiph. O Herr Jesus Christus, Du König der Herrlichkeit! errette die Seelen aller verstorbenen Gläubigen aus ihren Peinen; laß sie durch den heiligen Erzengel Michael vor Dein Angesicht bringen und nimm sie in die ewigen Freuden auf, welche Du Deinen Dienern verheißen hast.

℣. Herr! Gib ihnen die ewige Ruhe,

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

O Gott! der Du ein Ausspender der Gnade bist, und die Menschen als Deine Kinder liebst, wir bitten Deine unermessene Güte, daß Du unsere Brüder, Verwandte, Gutthäter N. .. N. .. und alle Christgläubigen, welche aus dieser Welt geschieden sind, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller Deiner Heiligen zum Genusse der ewigen Seligkeit gelangen lassest; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

℣. Die Seelen der Verstorbenen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen. ℟. Amen.

Gebet nach dem Rosenkranze.

O Gott! der Du unsere Zuflucht und Stärke bist, höre gnädig an das gottselige Bitten und Flehen Deiner Kirche, und verleihe, nachdem Du uns zur Abhaltung dieser Andacht gnädig angetrieben hast, daß wir dasjenige erlangen, um was wir Dich demüthig und mit lebendigem Glauben bitten. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, welcher mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Besondere kirchliche Zeiten und Feste.

Die heilige Advent- und Weihnachtzeit.

Das Wort Advent heißt so viel als Ankunft, und bezeichnet die Ankunft des Sohnes Gottes auf Erde, in Menschengestalt. Die heilige Kirche will in dieser Zeit ihre Kinder zur würdigen Begehung des Geburtsfestes des Heilandes Jesus Christus würdig vorbereiten, und verordnet darum, daß diese Zeit in heiliger Stille und ernsten Betrachtungen zugebracht werde.

Die feierliche Messe dieser Zeit, die man von dem Eingange derselben Rorate zu nennen pflegt, erinnert uns an die feurigen Wünsche und Gebete der alten Patriarchen, womit sie die Ankunft Jesu, des Erlösers, zu beschleunigen suchten. „Rorate coeli desuper etc." „Thauet Ihn, ihr Himmel, herab! Möchten die Wolken den Gerechten (den Erlöser von der Ungerechtigkeit der Sünde) herabregnen! Möchte sich die Erde öffnen, damit das Heil hervorsprosse und die Gerechtigkeit aufblühe." Isaias 45, 8.

Wenn die Kirche in der heil. Adventmesse uns noch diese Worte des Propheten Isaias in den Mund legt, nachdem der Heiland längst erschienen ist, so will sie damit das Verlangen nach den Gütern und Gnadengeschenken desselben ausdrücken oder erwecken, und uns mahnen, daß wir uns derselben in der von Jesus vorgeschriebenen Weise immer würdiger und empfänglicher machen.

Nebst dem, daß uns die Kirche in dieser Zeit mit dem Andenken an die erste gnadenreiche Ankunft Jesu, als unsers Erlösers, im Stande der Erniedrigung beschäftigt, macht sie uns im Evangelium des ersten Advent-Sonntags auch aufmerksam auf seine zweite Ankunft zum Gerichte.

Diese zweite Ankunft Jesu wird für die Frommen, welche seine erste Ankunft durch Befolgung seiner heiligen Lehre sich zu Nutzen gemacht haben, eben so troſtreich und erwünschlich sein, als schreckbar

für die Sünder, welche, nach mißbrauchter Gnadenzeit, dem unerbittlichen Gerichte in die Hände fallen.

Wie? wenn ich heute noch vor Jesus, meinem Richter, erscheinen sollte — und wer versichert mich, daß es nicht geschieht — wäre ich bereit dazu?

Warum thue ich jetzt nicht, was ich, wenn versäumt, dann ewig vergebens wünschen würde gethan zu haben?

Adventgebet.

Herr Jesus Christus! Wir erfreuen uns Deiner Ankunft als unsers Erlösers, und bitten um Gnade, uns diese Deine Ankunft durch einen festen Glauben an Dich, und durch treue Befolgung Deiner Lehre so zu Nutzen zu machen, daß wir Deiner Ankunft zum Gerichte mit Trost und Vertrauen entgegen sehen können. Amen.

Weihnachtslied.

1. Es kam die gnadenvolle Nacht,
Die uns das Heil der Welt gebracht.
Wie freute sich der Engel Schaar,
Da Jesus Christ geboren war!

2. Froh jubelte der Engel Heer:
Gott in der Höhe, Gott sei Ehr',
Und Friede, Freude, Seligkeit,
Herrsch' auf der Erde weit und breit.

3. Aus gold'nen Wolken sangen so
Die Engel Gottes, himmlisch froh;
Und himmlisch froh und hoch entzückt,
Hat sie der Hirten Schaar erblickt.

4. Die hocherfreuten Hirten geh'n:
In Windeln, Gottes Sohn sie seh'n;
Sie finden in der Krippe Ihn,
Und fallen auf die Kniee hin.

5. Und wer das holde Kindlein sah,
War froh und sprach: Der Herr ist da!
Es kommt sein gnadenvolles Reich!
Welch' Kind ist diesem Kinde gleich?

6. O Du, der Trost und Gnade gibt,
Der uns bis in den Tod geliebt,
Der uns zu Himmels Erben weiht',
Sei hochgelobt in Ewigkeit.

7. Der Du im Glanz als Siegesfürst,
Zur Erde wieder kommen wirst,
Gewähre uns Dein Gnadenlicht,
Wenn unser Aug' im Tode bricht!

Gebet zu Jesus in der Krippe.

Gebenedeit seist Du, o liebreichster, für uns geborener Heiland, der Du aus Liebe uns den Weg der Gerechtigkeit zu lehren und zum Himmel zu führen selbst vom Himmel herabgestiegen bist, und arme Menschennatur angenommen hast! Um dieser Deiner Güte willen, sage ich ab allem gottlosen Wesen, aller Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit; Dir zu Liebe will ich verlassen, alle sündhaften Lüste und will allzeit mäßig, gerecht und gottgefällig leben. Bekräftige diesen Vorsatz durch Deine Gnade. Amen.

Liebevollster Jesus! Göttlicher Erlöser! Wie wichtig und gesegnet muß mir der heutige Tag sein, der dem Andenken Deiner gnadenreichen Menschwerdung und Geburt geheiliget ist! Er erinnert mich an die unbegränzte Liebe und Erbarmung, die Dich bewogen hat, Mensch zu werden, damit Du für uns leiden, sterben, die Schuld

unserer Sünden bezahlen und uns davon erlösen konntest. Die Altväter, denen Deine Erscheinung im Fleische verheißen war, seufzten in heißer Sehnsucht nach diesem Tage, und ich sollte mich nicht freuen in dem tröstlichen Bewußtsein, daß Du wirklich, wie mich der heutige Tag erinnert, der Welt erschienen und ihr Erlöser geworden bist!

Ich sehe Dich im Geiste und im Glauben in der holdseligen Gestalt eines armen Kindes, angebetet von den frommen Hirten, und höre die Lobgesänge der himmlischen Geister, welche sie wegen Deiner Geburt anstimmen.

Mit den frommen Hirten, mit Maria und Joseph falle ich auf meine Kniee nieder, um Dich anzubeten, und vereinige meine Stimme mit dem Lobgesange der himmlischen Geister, die Dich preisen: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden allen denen, die eines guten Willens sind!“

Ehre sei Dir und Preis und Dank für meine und aller Welt Erlösung, menschgewordener Gott und Heiland, für Deine Liebe, die kein menschlicher Verstand zu fassen, kein menschliches Herz mit würdigem Danke zu erwiedern vermag! — Ich glaube und bekenne und bin bereit, mein Leben für dieses Bekenntniß zu geben: Du bist mein Herr und mein Gott, Du bist das Wort, das Fleisch geworden ist, und unter uns gewohnt hat, und dessen Herrlichkeit die Menschen gesehen haben. Auch ich werde sie einst sehen, Deine Herrlichkeit, und anbeten in alle Ewigkeit. Erfülle, o menschgewordener Gott, meine

Hoffnung, und laß mich die Früchte Deiner Menschwerdung nicht durch Sünde verlieren. Amen.

Du hast uns, o göttlicher Weltheiland, durch Deine liebevollste Menschwerdung die Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden; so laß auch unsere Herzen heute neu geboren, von der Knechtschaft der Sünde befreit und Dir geheiligt werden. Gieße dann auch jenen himmlischen Frieden, den die Engel heute den Menschen, die eines guten Willens sind, verkündigt haben, in unsere Herzen aus. Friede sei uns in dem Glauben, daß der Vater uns so sehr geliebt, daß er seinen Eingebornen für uns hingab. Friede sei uns im Aufblicke zu einem versöhnten Vater, der selbst nach dem verlorenen Kinde seine Arme zur Rettung ausbreitet; Friede unseren Seelen in der heiligen Liebe, in welcher wir sie dem Himmlischen zuwenden. Jesus! Du süße Hoffnung aller Gedrückten, Elenden und Sterbenden! Laß alle durch Last und Kampf und Mühe gebeugten Herzen Beruhigung finden in dem erfreulichen Lichte, das Du über die Zukunft uns angezündet hast, und trostreiche Hilfe in den stärkenden Heilsgeheimnissen, die Du zur glücklichen Erlangung unsers schönen Zieles uns bereitet hast; und wenn uns die Schatten des Todes umgeben, so erhebe und erquicke uns der Friede aus der Höhe, wo wir durch Dich unser ewiges Vaterland erblicken. Amen.

(Bete den Lobgesang Te Deum laudamus wie Seite 120.)

Die vierzigtägige Fastenzeit.

Die Kirche schreibt uns jährlich eine vierzigtägige Fasten vor, um dadurch das Beispiel der Fasten Jesu in der Wüste zu ehren und ihre Kinder zum heiligen Osterfeste vorzubereiten. Sie will uns

überhaupt in Anordnung dieser, sowie aller übrigen Fasttage bestimmte Veranlassung geben, durch Bußwerke und Abbruch unsere Sinnlichkeit immer mehr und mehr zu bezähmen, daß wir dann um so leichter auch in allen anderen Stücken christlich fasten, d. i. von Allem, was unerlaubt ist, uns enthalten, und Mühsames und Beschwerliches aus höheren Rücksichten, Gott, den Nächsten und unserm Seelenheile zu lieb, auf uns nehmen und ertragen lernen. — Nach Vorschrift eines Arztes, thut man sich nicht selten den strengsten Abbruch, zur Erhaltung der Gesundheit seines Leibes; warum will man nichts thun auf die Vorschrift der Kirche, zum Heile seiner Seele?

Der Sinnlichkeit wegen, dem Leibe zu schmeicheln, der über kurz oder lang in die Verwesung geht, richten Viele ihre unsterbliche Seele zu Grunde. — Um uns diese Thorheit recht augenfällig zu machen, uns zur Erkenntniß und Reue über die begangenen Sünden zu bewegen und vor künftigen zu warnen, spricht der Diener der Kirche zur würdigen Einleitung der heiligen Fastenzeit am Aschermittwoche unter Aufstreuung der geweihten Asche jene ernsten, demüthigenden Worte aus: „Gedenk', o Mensch, daß du Staub bist, und in den Staub zurückkehren wirst."

Fastengebet.

Göttlicher Heiland Jesus Christus! In Vereinigung Deiner Fasten und Deines Leidens, opfere ich Dir mein Fasten aus Gehorsam gegen die Kirche auf, und zwar zu Deiner Ehre, zur Danksagung für so viele empfangene Wohlthaten, zu einiger Genugthuung für meine Sünden und zur Erhaltung weiterer Gnaden — diese Sünde N. zu meiden und diese Tugend N. zu üben. Schaue voll Huld und Erbarmen auf mich und alle Deine Kinder. Amen.

(Als weitere Fastenandachten siehe oben: Kreuzwegandacht ɾc.)

Der heilige Charfreitag.

Dieser wichtige, bedeutungsvolle Tag, an dem der Herr um unsertwillen, seiner Menschheit nach, mit unergründlicher Liebe in den schwersten und blutigsten Tod am Kreuze sich hingegeben hat, ist,

wie der heilige Chrysostomus (Tom. 1. de Cruce) versichert, schon in den apostolischen Zeiten zur andächtigen Danksagung für dieses Wunder der Liebe, mit Gebet und heiligen Betrachtungen, in stiller Trauer über die Sünden der Welt, mit Besuchung der Kirchen, unter dem strengsten Fasten und anderen Bußübungen begangen worden. Die Enthaltung von knechtlichen Arbeiten, außer der Zeit des schuldigen Kirchenbesuches, schreibt die katholische Kirche an diesem Tage deshalb nicht vor, weil Anstrengung und Arbeit an die Strafe erinnert, welche unsern Stammeltern wegen Uebertretung des göttlichen Gesetzes auferlegt wurde, und welche auch, wenn sie Gott zu Lieb aufgeopfert wird, eine Art von Bußübung ist.

(Bete heute besonders herzlich für Alle, welche Jesus noch nicht kennen, daß sie Ihn kennen lernen, und in Ihm ihr Heil finden.)

1. Ich bete Dich an, o Herr Jesus Christus! der Du durch Dein heiliges Kreuz mich und die ganze Welt erlöset hast. Alles Lob, alle Ehre und Dank, welche Dir heute von der ganzen Welt bewiesen werden, begehre ich Dir auch vom Grunde meines Herzens zu erzeigen. Gib mir und allen Menschen die Gnade, daß wir uns allenthalben als Deine gläubigen Verehrer bekennen.

2. Herr! Du streckest Deine verwundeten Hände am Kreuze aus, um mich mit Liebe zu empfangen: ach verbinde mich mit Dir in unzertrennlicher, heiliger Liebe, Dir will ich leben und sterben!

3. Sieh, o mein gütiger und süßester Jesus! vor Deinem heiligsten Marterbilde werfe ich mich auf die Kniee nieder, und bitte und beschwöre Dich mit der heißesten Inbrunst meines Herzens: durchdringe meine Seele mit dem lebhaftesten Gefühle des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, mit einer wahren Reue über meine Sünden, und einem unerschütterlichen festen Vorsatze, Dich nie mehr zu beleidigen; indem ich mit ungetheilter Liebe, mit innigstem Mitleide Deine heiligen fünf Wunden

betrachte und im Geiste erwäge, was der Prophet von Dir, o mein Jesus, gesprochen hat: „Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt; sie haben alle meine Gebeine gezählt." (Psalm 21, 17. 18.)

(Bete fünf Vater unser und Ave mit Einlegung der fünf Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes. — Lies auch die heilige Passionsgeschichte in diesen Tagen; bei Besuch des heiligen Grabes bete den heiligen Kreuzweg, S. 140., Verehrung der heiligen fünf Wunden, S. 147., das Stabat mater, S. 159. oder auch die Andacht zum heil. Altarssakramente, S. 114.)

Das heilige Osterfest.

Die Feier dieses hohen Festes wird am ersten Sonntage nach dem Vollmonde, der zuerst nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche eintritt, in der ganzen Christenheit begangen; wie es auf dem ersten allgemeinen Kirchenrathe zu Nicäa, i. J. 325, festgesetzt wurde, nachdem früher über die Zeit dieser Feier zwischen dem Morgen- und Abendlande in so fern ein Unterschied obwaltete, daß die Abendländer schon von jeher an diese eben erwähnte Zeitbestimmung sich hielten, die Morgenländer aber am dritten Tage nach dem Neumonde Ostern feierten, es mochte an diesem Tage eben Sonntag sein oder nicht. — Nach dem Ostertage richten sich dann auch andere kirchliche Feste und Zeiten. So z. B. fällt das Fest Christi Himmelfahrt immer auf den 40sten, Pfingsten auf deu 50sten Tag nach Ostern u. s. w.

Der österliche Gottesdienst wird, wie billig, mit größter Freude und Feierlichkeit abgehalten. Das „Alleluja", welches während der österlichen Zeit sowohl bei der heiligen Messe, als bei den geistlichen Tagzeiten in oftmaliger Wiederholung ausgerufen wird, heißt so viel als: „Lobet Gott!" und wird in dieser Zeit ganz besonders als Ausdruck der Freude, des Jubels und des Dankes gegen Gott gebraucht, weil durch das Wunder der Auferstehung so herrlich und überzeugend die Göttlichkeit der Person und Lehre Jesu und sonach auch die

Wahrheit der von Ihm uns gemachten Verheißungen, insbesondere unsere eigene Auferstehung und unsterbliche Fortdauer bestätigt und gleichsam mit untrüglichem Siegel besiegelt worden ist.

Noch weitere heilige Ostergebräuche verdienen wegen ihrer schönen Bedeutung angemerkt zu werden, als z. B. die Osterkerze mit den fünf Nägeln in Form eines Kreuzes. Sie sinnbildet uns Christus den Erstandenen. Die fünf Oeffnungen mit den fünf Nägeln deuten auf die schmerzhaften Wunden des Heilandes, welche Er auch nach der Auferstehung beibehielt, und welche die Gerechten zum Troste, die Sünder aber zu ihrem Schrecken am Gerichtstage erblicken werden. Das Licht der Osterkerze mahnet: „Wandelt im Lichte!“ das heißt: nach der Lehre Jesu. — Die Weihe neuer Speisen am Ostertage erinnert, wie unser ganzes Leben in Christus, dem Auferstandenen, geweiht sein soll, nach dem Worte des Apostels: „Ihr möget essen oder trinken oder sonst etwas thun, so thut es allezeit im Namen des Herrn ...“; und an ein neues, in Christus geheiligtes Leben. — Die Osterlämmchen, mit der Siegesfahne auf der Seite, gemahnen gleichfalls an den Heiland, der sich für unsere Sünden zur Schlachtbank führen ließ, aber gerade durch seinen Tod siegreich den Tod und die Hölle besiegte. — Auch das Schenken der Ostereier hat eine gute, ganz christliche Bedeutung: das Ei ist nämlich ein Sinnbild der Auferstehung. Seine äußere harte Schale gleicht der Grabesdecke, welche der Herr durchbrach, wie das kleine Thierchen im Ei die Schale auseinander bricht, um lebendig daraus hervor zu gehen. Obgleich wir von dem Ei nur die äußere Schale sehen, welche wie ein Todtentrühlein das innnen befindliche Thierchen verbirgt, so sind wir doch überzeugt, daß ein lebendiges Wesen daraus hervorgehen könne. Wie das geschehe, wissen wir freilich nicht, aber es ist so. Demnach sollen wir auch in unbegreiflichen Glaubensartikeln, wie z. B. wegen Auferstehung der Todten, welche uns Gott verkündet hat, nicht weniger gläubig sein, obgleich wir sie mit sinnlichen Augen nicht durchschauen können.

Osterlied.

Nach: Aurora lucis rutilat.

1. Der schöne Morgen röthet sich,
Der Himmel steht hochfeierlich,
Die Hölle fällt, die Schatten floh'n,
Die Welt jauchzt auf im Jubelton:

Alleluja, Alleluja, Alleluja,
Christ' ist erstanden!
Deß' sollen wir alle froh sein,
Christus will unser Trost sein. Alleluja!

2. Der starke König hat gesiegt,
Der Tod zu seinen Füßen liegt,
Zur Unterwelt stieg seine Kraft
Und löste die Gefangenschaft.
Alleluja, Alleluja u. s. w.

3. Den eingesenkt in Grabesnacht
Ein Fels verschloß und Kriegerwacht,
Er stieg empor wie Morgenlicht,
Das frei durch dunkle Nächte bricht.
Alleluja, Alleluja u. s. w.

4. Das kündet diese Osterzeit,
Die jedes Herz mit Trost erfreut,
Mit Glaubensmuth und Hoffnungslicht
Und Lieb', die ewig endet nicht.
Alleluja, Alleluja u. s. w.

5. O güt'ger König, Jesu Christ!
Der Du für uns gestorben bist,
Hilf, daß wir mit Dir aufersteh'n,
Und ein in Deine Freuden geh'n! Amen.
Alleluja, Alleluja u. s. w.

(Bete den Lobgesang Te Deum laudamus, wie S. 120.)

Ostergebet.

Herr Jesus Christus! der Du am heutigen Tage Deine Voraussage der glorreichen Auferstehung wunderbar erfüllt hast, — Deine Auferstehung ist für mich, wie

für die ganze Christenheit, der unwiderleglichste Beweis der Göttlichkeit Deiner Person und Lehre, der Wahrheit meines Glaubens an Dich und Deine Verheißung — dereinst auch zu Dir und Deinen Heiligen, zur Herrlichkeit des Himmels zu gelangen! Ich bete Dich an als meinen Gott und Herrn, und will Dir allezeit jene Ehrfurcht erweisen, die Dir als Sieger über Tod und Hölle gebührt. Ich will Dir huldigen als meinem Herrn und Könige, und mich Dir übergeben mit Allem, was ich bin und habe. Zerbrich, o Herr, mit der Kraft, womit Du am Tage Deiner Auferstehung den Tod besiegt hast, auch alle Sündenbande, die mich zum ewigen Tode führen würden, in meinem Herzen. Erbarme Dich über mich und Alle, damit das gnadenvolle Werk Deiner Erlösung an Keinem verloren sei. O siegreicher Herr und Gott! Verleihe mir die Gnade, daß ich allezeit Deine Oberherrschaft über mich erkenne, und, gehorsam Deiner beseligenden Lehre, der Sünde mehr und mehr absterbe und zum Leben der Gerechtigkeit neu auferstehe, damit ich dereinst auch aus der Nacht des Todes zu dem großen Ostertage der ewigen Seligkeit fröhlich erwachen möge. Amen.

Das Fest Christi Himmelfahrt.

Nach dem Berichte des ehrwürdigen Beda feierte man in alter Zeit zu Jerusalem dieses Fest mit solcher Pracht, daß sie der Feier des Ostertages nahe kam. Das Fest fing auf dem Oelberge, in der von der Kaiserin Helena erbauten Kirche, um Mitternacht mit einer Beleuchtung in und außer der Kirche an, wo zahlreiche Wachskerzen und Lampen brannten, daß sie den ganzen Berg beleuchteten. — Im Mittelalter wurde in Frankreich und Deutschland an diesem Feste noch eine Procession gehalten, um den Gang der Jünger auf den

Oelberg nachzuahmen. Nach Ablesung des Evangeliums wird heute die Osterkerze ausgelöscht; zur Erinnerung des heutigen Abschiedes Jesu von seinen Jüngern

Zum Eingange der heiligen Messe singt die Kirche heute die Worte der Engel, welche, nachdem Christus in den Himmel aufgefahren war, die Apostel und Jünger Christi also anredeten: „Ihr Männer aus Galiläa, was stehet ihr da und schauet gen Himmel! Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wieder kommen, wie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel.“ (Apostelgesch. 1, 11.) „Alleluja! Klatschet mit den Händen, alle Völker, jauchzet zu Gott mit Jubelschall.“ (Psalm 46, 3.) Die Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

1. Allmächtiger Gott! da wir freudig glauben, daß Dein eingeborner Sohn, unser Heiland Jesus Christus, heute vor den Augen seiner Apostel zu Dir in den Himmel aufgenommen worden, verleihe uns die Gnade, daß auch unser Sinn stets dem Himmlischen nachtrachte, und an den Gütern des ewigen Lebens festhalte; durch denselben Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

2. O König der Herrlichkeit! die Erde entschwand heute Deinen heiligen Füßen; erhoben hast Du Dich als Sieger in den Himmel! O verlasse uns doch nicht als arme Waisen, sondern sende uns Deinen heiligen Geist des Rathes und des Trostes, den Du uns versprochen hast, und nimm uns einst alle in Deine Herrlichkeit. Amen.

Das heilige Pfingstfest.

Fünfzig Tage nach dem Genusse des Osterlammes feierte das Volk Israël das Pfingstfest zum Andenken an die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. Zu dieser Zeit, wo eine große Menge Volkes

zu Jerusalem versammelt war, wurde in derselben Stadt der heilige Geist nach der ausdrücklichen Verheißung Jesu Christi über die Apostel ausgegossen, und erfüllte sie wunderbar mit den Gaben der Weisheit, des Verstandes, des Rathes, der Stärke, der Wissenschaft, der Frömmigkeit und der Furcht Gottes. Gestärkt durch eben diese Gnade des heiligen Geistes predigten sie, frei von Menschenfurcht, mit unwiderstehlicher Kraft den Glauben an Jesus Christus und die Buße zur Vergebung der Sünden; so daß schon auf die erste Predigt des Petrus am heutigen Tage, wie uns die Apostelgeschichte im zweiten Kapitel erzählt, Vielen, die ihn hörten, seine Rede „durch's Herz ging", und sie zu Petrus und den übrigen Aposteln sprachen: „Ihr Männer, Brüder! was sollen wir thun?" und auf deren Weisung hin bei dreitausend gläubig sich taufen ließen im Namen Jesu Christi. Nach diesem gingen die Apostel dann weiter aus und predigten und verkündeten, trotz der größten Mühen und Gefahren, in derselben Kraft des heiligen Geistes das Evangelium allen Völkern.

Die Verheißung des heiligen Geistes geht uns Alle an. Der heilige Geist will uns Alle mit seiner Gnade erfüllen, so daß wir Alle, wie die Apostel und alle Heiligen, Gutes und Großes durch seinen Beistand leisten können, wenn wir nur auch, wie sie, der von Gott uns angebotenen Gnade fleißig mitwirken wollen.

Frage dich heute besonders ernsthaft: Wie hast du bisher mit der Taufgnade, mit der Firmungsgnade, mit den übrigen Gnadengaben des heiligen Geistes mitgewirkt? — Die Früchte, die Er in dir hervorbringen will, sind: Liebe, heilige Freude, Milde, Güte, Langmuth, Sanftmuth, Treue, Bescheidenheit, Enthaltsamkeit, Keuschheit. — Findest du diese Früchte an dir? — Wenn nicht, so liegt der Fehler nur an deiner mangelhaften Mitwirkung.

Pfingstgebet.

O Gott! der Du am heutigen Tage die Herzen Deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes in aller Weisheit unterwiesen hast, gib, daß wir durch eben diesen Geist was recht ist erkennen, und uns seines Trostes immerdar erfreuen mögen; durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Das Kirchenlied: **Veni sancte spiritus,**

zu Ehren des heiligen Geistes.

Komm', heil'ger Geist, auf uns herab!
Du bist die beste Himmelsgab'
Und aller guten Gaben Quelle;
Du machst die Geister rein und helle!

O komm', der Armen Vater, Du!
Du bringst den Lebensmüden Ruh'
Und Balsam für die Seelenwunde,
Und Kühlung in der heißen Stunde.

Schenkst bangen Herzen Trost und Freud'
Und trüben Augen Heiterkeit!
Komm', Allerfreuender, und stille
Den Durst nach Dir mit Gnadenfülle!

Was unrein ist, mach', Reinster, rein!
Was sich verirrt, lenk' wieder ein!
Was noch im Staube kriecht, erhebe!
Was schon verdorret ist, belebe!

Entflamme neu den kalten Sinn,
Und was die Sünde immerhin
Geschädigt hat, das heile wieder!
Vereine die zerstreuten Glieder!

Nichts ist, nichts kann der Mensch, der sich
Von Dir getrennt, — nichts ohne Dich! —
So komm' mit Deines Lichtes Strahlen
Und Deinen sieben *) Gaben allen!

Dann werden wir an Tugend reich,
Das Leben führt zum Himmelreich;
Dann macht zu Engeln uns das Sterben,
Die Ewigkeit zu Gottes Erben. Amen.

(Bete den Lobgesang: Te Deum laudamus, wie S. 120.)

*) Weisheit, Verstand, Rath, Stärke, Wissenschaft, Andacht, Gottesfurcht.

Das heilige Fronleichnamsfest.

Seit alten christlichen Zeiten her, wurde das feierliche Andenken der Einsetzung des heiligsten Altarssakramentes am Donnerstage in der Charwoche gehalten, an welchem Tage es auch war eingesetzt worden. Weil aber das freudige Andenken an ein so unaussprechlich freudiges Geschenk in der bitteren Leidenswoche Jesu Christi nicht füglich mit dem gebührenden Jubel und der geziemenden äußeren Pracht gefeiert werden konnte, so mußte im Laufe der Zeit und der Ausbildung des äußeren Gottesdienstes auch der Wunsch nahe liegen, ein eigenes Fest ganz dem Jubel und dem freudigen Andenken des heiligsten Altarsgeheimnisses zu weihen; — darum dann auch das heilige Fronleichnamsfest angeordnet worden ist. — Durch die feierliche Procession an diesem Tage will die Kirche ihre hohe Freude und innige Dankbarkeit für das Geschenk des heiligsten Altarssakramentes und alle damit verbundenen Wohlthaten ausdrücken, will öffentlich ihren Glauben an die wahre, wirkliche und wesentliche Gegenwart Jesu Christi in demselben bekennen, und gewissermaßen dadurch einigen Ersatz leisten für die Lauigkeit, Gleichgültigkeit und den Unglauben, wodurch sich Viele an diesem Sakramente der Liebe versündigen. Dabei wird der Anfang der vier Evangelien, als des Gesetzes Jesu, unsers Königs, an vier Altären laut gesungen, um damit sinnbildlich die Menschen aller Weltgegenden aufzufordern, das Evangelium Jesu Christi an- und aufzunehmen, dessen beseligende Lehre allein der sichere Wegweiser zu unserem zeitlichen und ewigen Heile ist. — Die Kirche singt vor Freude heute zum Eingange der heiligen Messe die Worte Davids aus dem achtzigsten Psalme: „Er hat sie gespeist mit dem allerbesten Weizen, und mit Honig aus dem Felsen hat er sie gesättigt. Alleluja! Alleluja! Alleluja! Frohlocket Gott, unserm Helfer; jauchzet dem Gotte Jakobs!"

Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

Hymnus: Lauda Sion,

zu Ehren des heiligsten Altarssakramentes.

Sion! *) Dem, der dich belehret, der dich leitet und ernähret, töne heut' mit lautem Klang dein entzückter Lobgesang.

*) D. h. Kirche Jesu, neues Jerusalem oder Sion.

Laß, so viel die Kräfte können, deines Lobes Schall ertönen; du rühmst nie genug Ihn an, den kein Lob erreichen kann.

Das Geheimniß, das zum Leben uns der Heiland hat gegeben, wird heut' — alles Ruhmes werth — von den Christen hoch verehrt.

Christus gab, wir glauben's Alle, bei dem heiligen Abendmahle der geliebten Jünger Schaar sich in dem Geheimniß dar.

Laßt des Preises Lieder schallen, daß sie freudig widerhallen: Wonne ström' durch jedes Herz, Jubel steige himmelwärts.

Denn der Festtag wird begangen, wo die Welt zuerst empfangen aus des liebsten Heilands Hand seiner Liebe Unterpfand.

Alter Bund ist aufgehoben, für den neuen laßt Gott loben, wo das alte Osterlamm durch dieß Mahl ein Ende nahm.

Dunkel weichet vor der Klarheit, Vorbild weichet vor der Wahrheit, und im hellen Tageslauf löst die alte Nacht sich auf.

Was einst in dem Speisesaale Christus that, beim Abendmahle, setzen wir nach seinem Wort, täglich, Sein gedenkend, fort.

Was der Herr zuerst gefeiert, wird von uns noch jetzt erneuert; und geweiht wird Brod und Wein zu des Heiles Opfer ein.

Da sagt uns die Glaubenslehre, daß in Fleisch das Brod sich kehre; daß Dein Blut, o guter Hirt, aus dem Saft der Rebe wird.

Was das Auge nicht kann sehen, Menschensinn nicht kann verstehen, faßt der feste Glaube auf, gegen aller Dinge Lauf.

Unter zweierlei Gestalten, die ihr Wesen nicht behalten, die nur sind ein Zeichenbild, ist das Höchste eingehüllt.

Unter jeder der Gestalten ist der Gottmensch ganz enthalten. Sieh, der Leib des Mittlers speist, und sein Blut tränkt Leib und Geist.

Wer zu diesem Mahle eilet, dem wird Christus unzertheilet, unzerbrochen, unzerstückt, auf die Zunge ganz gedrückt.

Wenn, wie Einer, Tausend kämen, würde Jeder gleichviel nehmen: Christi Leib, der uns ernährt, bleibt genossen unversehrt.

Essen diese Himmelsspeise Gut' und Böse gleicherweise, wirkt verschieden dieses Brod: dem zum Leben, dem zum Tod.

Leben ißt die fromme Seele, doch die böse Tod und Hölle: Sieh, wie beiden Ein Genuß ganz verschieden wirken muß!

Siehst das Sakrament du brechen, laß dich nicht im Glauben schwächen; das, was in dem Ganzen ist, ist im Theil auch — Jesus Christ.

Nicht das Wesen kann man spalten; wenn die Hand auch die Gestalten bei dem heil'gen Opfer bricht, ändert sich doch Christus nicht.

Seht, das Brod, das Engel ehren, will im Pilgerstand uns nähren; doch ist's frommer Kinder Brod; eßt's unwürdig nicht — zum Tod!

Früh schon ward es vorbedeutet, wo zum Opfer Isaak schreitet — in des Osterlammes Tod — und im alten Mannabrod.

Guter Hirt, Du uns're Speise! nähr' uns auf der Pilgerreise, bis im Land der Seligkeit einst Dein Anblick uns erfreut!

Der Du Deine Huld uns schenkest, mächtig, weise Alles lenkest, und auf Erden Leib' und Geist durch Dein Fleisch und Blut erneust:

Sprich zu mir bei meinem Sterben: „Ich laß dich mein Reich erwerben, ewig sei mein Tischgenoß', theile meiner Heil'gen Loos!" Amen! Alleluja!

(Litanei und andere Gebete zu Ehren des heil. Altarssakramentes, siehe vorne S. 114.)

Das Kirchweihfest.

Wir begehen durch dieses Fest das Andenken desjenigen Tages, an welchem dieses oder jenes Gotteshaus zum Dienste Gottes zuerst eingeweiht worden ist. Erwäge heute die große Gnade, daß ein besonderes Gotteshaus in deiner Gemeinde ist; erwäge die unschätzbaren Wohlthaten, die in diesem Gotteshause in Bezug auf dein Seelenheil aus dem heiligen Meßopfer, aus den heil. Sakramenten, aus der Predigt des Evangeliums, aus der gemeinsamen Erbauung dir zufließen; erwäge endlich die Heiligkeit des Gotteshauses, da der Herr Jesus Christus wahrhaft und wesentlich es bewohnt, und die heiligen Sakramente hier gespendet werden. Betritt nie anders, als mit großer Ehrfurcht die Kirche; betrage dich in ihr stets andächtig und eingezogen, zur Anbetung und Huldigung Gottes, sowie deinem Nebenmenschen zur Erbauung; und suche die Zeit deines Aufenthaltes daselbst dir jedesmal so gut als möglich zu Nutzeu zu machen. — Als der Bischof einst die Kirche einweihte, da bespritzte er ihre Wände dreimal mit geweihtem Wasser. Gleichwie diese Ceremonie die Reinheit und Heiligkeit des Gotteshauses selber anzeigt, so erinnert sie auch jeden Kirchenbesucher an die Reinheit und Heiligkeit, oder doch wenigstens an die Bußfertigkeit, mit der Jedermann das Gotteshaus betreten, und daselbst zu Gott beten, seine Nöthen und Anliegen Ihm vortragen, und Gnade, Trost und Ermunterung sich holen soll. Du siehst auch heute an den zwölf Stellen, an denen die Kirche bei ihrer Einweihung einst mit Chrysam gesalbt worden ist, zwölf Lichter brennen. Diese zwölf Lichter im Umfange der Kirche wollen bedeuten, wie der Herr Jesus Christus, der das Licht der Welt ist, und dessen heiliges Evangelium die zwölf Apostel einst über die Erde ausgebreitet haben, dir und jedem frommen Christen Erleuchtung, Freude und Beruhigung hier in der Kirche spenden, wie Er zu aller Tugend und Vollkommenheit und sonach zum zeitlichen Frieden und zur ewigen Glückseligkeit dich anleiten will. O möchten die Christen eifrig ihre heiligen Gotteshäuser besuchen, nnd die Gnaden benützen,

die hier vorzugsweise so reichlich ihnen angeboten werden; wahrlich, sie würden so selber zu lebendigen Tempeln Gottes werden; an ihnen würde erfüllt das Wort des Apostels: „Ihr seid Tempel Gottes, wie Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen!" II. Cor. 6, 16.)

Es ist eine alte und ehrwürdige Sitte, am Kirchweihfeste Besuche von Verwandten und Freunden anzunehmen, und gemeinschaftlich mit ihnen sich zu freuen, in reiner und heiliger Freude, über die unaussprechliche Gnade der Berufung zum wahren Glauben, zu den ungeschmälerten Gnadenschätzen der Kirche, und über das Glück, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen. Wenn aber an die Stelle der billigen, reinen und heiligen Christenfreude des heutigen Tages eine bloß sinnliche und zügellose tritt, und der Christ in Unmäßigkeit und Schwelgerei, bei rohen Zechgelagen, auf Tanzplätzen und bei nächtlichem Herumschwärmen das Kirchweihfest begeht, so ist das ein unsinniger, schrecklicher Widerspruch wider den heiligen Sinn und die Bedeutung dieses Festes; so ist dieses eine schwer sündhafte Entheiligung dieses erhabenen und bedeutungsvollen Festes. — So. mein Christ, wirst du es nicht halten wollen! Nur Freude in Ehren, welche das Andenken an Gott nicht ausschließt, ist dem Christen erlaubt!

Erneuere heute dein Taufgelübde. — Bete für die bereits abgeschiedenen, wie für die noch lebenden Gemeindeglieder. — Zur Gewinnung des heiligen Kirchweihablasses bete nach der Meinung des heiligen Vaters für das Heil und Gedeihen der ganzen Kirche: sieben Vater unser, nach jedem „die Ehre sei Gott dem Vater 2c.", und zum Schlusse den Glauben.

Kirchweihgebet.

O Gott! der du jährlich den Einweihungstag dieses Deines heiligen Hauses unter uns erneuerst und uns erhältst, daß wir da bei den heiligen Geheimnissen uns einfinden können: erhöre das Flehen Deines Volkes, und verleihe daß ein Jedes, welches hier eintritt, Dich um seine Gnade zu bitten, sich auch der Erhörung seines Gebetes erfreuen möge; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

(Te Deum laudamus, wie S. 120.)

Zweiter Theil.

Legenden der Heiligen

auf alle Tage des Jahres.

Größtentheils

nach Ordnung des Kirchen-Kalenders.

Januar.

1. Namen Jesu-Fest. Neujahr.

Fest der Beschneidung. Jesus unterwarf sich am achten Tage nach seiner heiligen Geburt dem Gesetze der Beschneidung. Er, der gekommen ist die Sünden zu tilgen und die Sünder selig zu machen, nahm dieses Merkmal der Sünder an. Der Preis unserer Erlösung sollte kein geringerer sein, als sein kostbares Blut, dessen Erstlinge Er bei dieser Ceremonie vergoß. — O was für ein Blutregen wird noch nachfolgen bei seinem Kreuzestode, wenn schon der Morgen der Kindheit sich blutig röthet! — Deine Sünden, o Mensch! waren das harte Messer, das deinen Heiland so bitterlich verwundete.

Bitte am heutigen Tage auch um Beschneidung, d. h. Ablegung der Sünde.

O Jesus, Du unbegreiflich liebevoller, göttlicher Heiland! gib Dich mir und mich Dir zu einem neuen Jahre, damit sowohl dieses als alle meine zukünftigen Jahre, Monate, Wochen, Tage, Stunden, Minuten und Augenblicke meines Lebens zu Deines heiligsten Namens Lieb' und Dienst eingerichtet seien; daß sie insgesammt Dein und auf das Ziel einer seligen Ewigkeit hingerichtet seien; so daß ich endlich die noch übrigen Jahre oder Tage meiner Zeitlichkeit durch einen glückseligen Tod

beschließe, und die Ewigkeit der himmlischen Herrlichkeit glücklich antrete, wozu Du mich erschaffen hast und vom Himmel auf die Erde gekommen bist.

*) Eben dieses erbittet mir, alle Seligen im Himmel, welche unser lieber Herr und Gott etwa heute mit dem Anfange der ewigen Himmelsfreuden beschenkt hat. — Ihr alle meine heiligen Namens-, besonderen Schutz- und Vaterlands-Patrone! — Alle Heiligen meines Geburts- und meines künftigen Sterbetages! Alle Heiligen und Auserwählten Gottes, und du vor Allen, o Maria, Mutter der Christenheit! Bittet für mich und alle Menschen, besonders für jene die heute geboren werden, und für jene die heute sterben, und erbittet uns bei Jesus, der gekreuzigten Liebe, einen guten Tod und eine selige Ewigkeit. Amen.

Ich glaube, ich hoffe, ich liebe, ich bete Dich an, mein allerherrlichster und bester Gott! Ich bereue und wünsche sehnlichst noch mehr zu bereuen und zu bekennen, was ich gegen Dich, mein Gott und Herr, so undankbar gesündigt habe. Zu einiger Danksagung und Genugthuung opfere ich Dir auf den heutigen Tag und alle etwa noch künftigen Tage meines Lebens, und nehme mir kräftiglich vor, mit Deiner Gnade mein Leben zu bessern, alle meine Gedanken, Worte, Werke und Unterlassungen nach Deinem göttlichen, von unserm lieben Heilande so schön erklärten und von so vielen Heiligen so treu befolgten Willen einzurichten. Ich habe es gesagt, jetzt fange ich an. Segne mich dazu Gott Vater †, segne mich dazu Gott Sohn †, segne mich dazu Gott heiliger Geist †, jetzt und allezeit. Amen.

---

*) Wird an jedem Tage wiederholt.

2. Makarius.

Der heil. Makarius, Priester und Einsiedler, mit dem Beinamen der Jüngere, war aus Alexandrien, von armen, aber tugendsamen Eltern, die ihn auch frühe zur Arbeit und zur Tugend anhielten. Sein Seelenheil zu sichern, begab er sich in eine Einöde. Er arbeitete, betete und betrachtete oft Tag und Nacht, und häufige Thränen, die er vergoß, schienen seine Nahrung zu sein. Sieben ganze Jahre aß er nichts Gekochtes und kasteiete seinen Leib auf die härteste Weise. Seiner Tugenden wegen wurde er zum Priester geweiht, als welcher er die ihm anvertrauten Seelen durch Wort und Beispiel erbaute. Von seinen heiligen Anmuthungen ist folgende Anrede an sich selbst bekannt: „Meine Seele! laß Dich nicht vom Himmel auf die Erde ziehen; denn dort hast Du Gott mit seinem ganzen himmlischen Hof!" Er starb im Jahre Jesu Christi 394, hundert Jahre alt. — Willst du Gott und dir lange leben, so lebe nicht als ein Diener deines Leibes.

Bitte um Mäßigkeit und Sorgfalt für das Seelenheil.

Heiliger Makarius! ich bitte dich durch deine Thränen, durch deine Reinigkeit und stetes Gebet, lehre mich, daß meine Seele nicht von ihrem himmlischen Ziele abgezogen werde, damit ich dereinst durch einen seligen Tod von der Erde auch dorthin erhoben werde und mich in Gott und allen seinen lieben Heiligen ewig erfreue.

Eben dieses u. s. w. (wie S. 208. u. so alle Tage.)

3. Genovefa.

Die heilige Genovefa, um das Jahr 422 zu Nanterre, zwei Stunden von der Stadt Paris geboren, besuchte schon als Kind mit vorzüglicher Liebe die Kirchen. Als einmal ihre Mutter sie wegen zu langen Verweilens in der Kirche mit einem Backenstreiche bestrafte, erblindete die Mutter; durch Genovefa's Gebet jedoch wurde sie wieder sehend. Diese heil. Jungfrau zeichnete sich ebenso früh durch ihre Sittsamkeit und Verachtung eitlen Putzes aus, in welchen sich Personen ihres Geschlechtes so leicht verlieben. Eine Kupfermünze, worauf das heil. Kreuzzeichen abgebildet war, und welche sie vom heil. Bischof Germanus empfangen hatte und beständig am Halse trug, machte ihren ganzen Schmuck aus. Mit Gebet verband sie strenges Fasten. Lieber als für ihren Leib, sorgte sie für den Unterhalt Anderer. Während einer großen Theuerung in Paris unterstützte sie unbegreiflich viele Armen und leuchtete durch Wunder. Den üblen Nachreden setzte sie eine große Geduld entgegen, und suchte Böses mit Gutem zu vergelten. Ueber 80 Jahre alt, starb sie im großen Rufe der Heiligkeit. Die Stadt Paris verehrt sie als Schutzpatronin.

Bitte um Andacht, Eingezogenheit und Geduld.

Heilige Jungfrau Genovefa! bitte für mich, damit mein gebenedeiter Heiland Jesus alle sündhafte Blindheit und Finsterniß von mir hinwegnehme, und ich des ewigen Lichtes der himmlischen Glorie theilhaftig werde.

4. Titus.

Der heilige Bischof Titus war ein Schüler des heiligen Apostels Paulus, und lebte in steter Jungfräu-

lichkeit, wie er auch nach dem Zeugnisse des heil. Chrysostomus, die Bewahrung der Unschuld und Reinigkeit den christlichen Gemeinden besonders oft und nachdrücklich empfahl. Der heil. Paulus nennt ihn seinen lieben Mitarbeiter, und vertraute ihm das Bischofsamt auf der Insel Creta an. Beim Tode erschien das Angesicht dieses Heiligen wie von einem himmlischen Lichte ganz hell und klar; und weil er sein ganzes Leben in Mühe und Arbeit, um Seelen für Gott zu gewinnen, zugebracht hatte, so wurde auch seine Seele durch die Engel Gottes zur himmlischen Ruhe geführt. — So sterben Jungfrauen und Apostel.

Bitte um Eifer im Dienste Gottes.

Heiliger Titus! erbitte mir die Gnade, daß ich auch nach deinem Beispiele die Reinigkeit liebe, und was ich jemals dagegen verschuldet habe, durch Thränen der Reue abwasche und bessere. Amen.

5. Simon Stylites.

Der heilige Simon Stylites war aus Cilicien gebürtig, der Sohn eines Schafhirten, und brachte seine Jugend gleichfalls als Hirte zu. Später begab er sich in ein Kloster, wo er von Tag zu Tag größere Fortschritte in der christlichen Frömmigkeit machte. Die Lebensart, die er endlich ergriff, war so außerordenlich, daß sie mehr bewundert als nachgeahmt werden kann. Er brachte 37 Jahre in der Einsamkeit, und zwar auf einer Säule stehend zu, allen Veränderungen und Beschwerden der Witterung ausgesetzt. Seine Säule diente ihm zugleich

als Kanzel, dem zulaufenden Volke die Buße zu predigen. Gott bekräftigte seine Worte durch Wunder und wirkte durch ihn ansehnliche Bekehrungen. Der heilige Büßer wurde zur Glorie des Himmels, zu dem er immer Augen und Hände erhoben hatte, aufgenommen im Jahre des Heils 460.

Bitte um die Gnade und Beharrlichkeit im Guten.

O wunderbarer Heiliger! bitte für mich, daß ich im Dienste Gottes fest stehe bis an's Ende, und in heilsamer Strenge meinen Leib beherrsche. Amen.

6. Die heil. drei Könige.

Lange vorher war der Gnadenstern verkündet worden, der durch die Geburt Jesu Christi über die Welt aufging. Drei heilige Männer aus dem fernen Morgenlande, Könige genannt, waren die Erstlinge aus dem Heidenthume, die mit den Augen des Glaubens und mit den leiblichen Augen den neugeborenen Erlöser erkennen durften. Durch einen wunderbaren Stern wurden sie auf den Wunderstern Jesus Christus aufmerksam gemacht, und innerlich von Gottes Gnade erleuchtet und gerührt, verstanden sie den himmlischen Ruf und folgten ihm. — Sie machten sich aller Schwierigkeiten ungeachtet auf den Weg, um Denjenigen aufzusuchen, dessen Geburt der Stern andeutete. Sie fanden Ihn, beteten Ihn an und brachten Ihm die bedeutungsreichen Opfer: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Gold und Weihrauch sinnbilden die himmlische Königs- nnd Gotteswürde des Kindleins in der

Krippe; die **Myrrhe** bezeichnet Seine aus Liebe zu uns angenommene **Menschheit**; denn mit Myrrhen — einer bitteren Specerei — balsamirte man ehemals die Leichname ein.

Opfere Gott ebenfalls: **Gold**, d. i. ein reines, Ihn liebendes Herz, — **Weihrauch**, d. i. andächtiges Gebet, das durch die Wolken dringt, — und **Myrrhen**, d. i. die bitteren Thränen der Buße, Geduld und Ausdauer bei den Leiden und Bitterkeiten dieses Lebens und in Ertragung aller der nothwendigen Mühe und Anstrengung, die zum Himmel führt. —

O Gott! der Du am heutigen Tage Deinen eingeborenen Sohn durch die Leitung des Sterns den Heiden geoffenbaret hast, verleihe uns die Gnade, daß wir, die wir Dich durch den Glauben erkennen, auch zur Anschauung Deiner Herrlichkeit gelangen, durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn 2c.

7. Lucian.

Der heilige Priester und Martyrer **Lucian** vertheilte alle seine Habe an die Armen, um so dem armen Jesus desto ähnlicher zu werden. Seinen Lebensunterhalt und Almosen für die Armen erwarb er sich weiter meistens mit Abschreiben der Bücher. Seiner Tugend und Gelehrsamkeit wegen wurde er zum Priester der Kirche von Antiochien geweiht, wo er auch eine Schule gründete und die heilige Schrift auslegte. Unter dem Kaiser Maximin wurde er des Glaubens wegen in den Kerker geworfen. Als mehrere Christen sich durch Geld den Zutritt in sein Gefängniß zu verschaffen wußten, und ihr

sehnlichstes Verlangen bezeigten, noch einmal mit ihm des Leibes und Blutes Jesu im heiligsten Sakramente theilhaftig zu werden, er aber mit auf den Rücken gebundenen Händen zu Boden lag, ließ er Brod und Wein auf seine Brust, als auf einen Altar, setzen, und verrichtete so das heiligste Opfer, an dem er und alle Anwesenden zu ihrem größten Troste Theil nahmen. Freudig brachte er darnach auch das Opfer seines Lebens in einer blutigen Marter dar, i. J. Chr. 312. So ist durch eine inbrünstige, sinnreiche Liebe derselbe Priester Opferaltar und Opfer geworden. Wie erfinderisch ist die Liebe, die innig ist!

Bitte um Hochschätzung und fleißigen Besuch des heiligen Meßopfers.

Heiliger Priester und Martyrer! unterstütze mich durch deine Fürbitte, daß ich ein des christlichen Namens würdiges Leben führe, und einst mein Sterbelager auch ein Opferaltar werde, wo ich mich Gott, meinem Schöpfer, als ein Ihm völlig ergebenes Liebesopfer aufopfere, und in dessen Liebe sterbe, der sich auch mir zu Lieb' auf dem Altare des Kreuzes geopfert hat.

8. Severin.

Der heilige Severin, Glaubensprediger in Bayern und Oesterreich, hatte schon in früher Jugend sich von den weltlichen Zerstreuungen zurückgezogen und zu dem apostolischen Predigtamte vorbereitet. Ungefähr im Jahre 454 zog der apostolische Mann aus den Einsiedeleien des Morgenlandes in das Abendland, um den an der Donau gelegenen Völkerstämmen das Evangelium zu

predigen. Gott rüstete ihn dazu mit der Gabe der Prophezeiung und Wunder aus. Von Zeit zu Zeit zog er sich wieder in die Einsamkeit zurück, um ungestörter an seiner eigenen Vervollkommnung zu arbeiten, und neue Stärke und Segen zur wirksamen Predigt des christlichen Glaubens, von Gott zu erflehen. Er starb unweit von dem heutigen Wien, im Kloster Sievering, das er nebst mehreren andern als heilige Pflanzschule des christlichen Lebenswandels gegründet hatte, am 8. Januar 482; zur Stunde, die er selbst vorausgesagt, nachdem er noch den Psalm: „Lobet den Herrn in seinen Heiligen!“ bis zu den Worten: „Alles was Odem hat, lobe den Herrn!“ seinen Mitbrüdern, die vor Betrübniß kaum reden konnten, vorgebetet hatte.

Bitte um Ausbreitung des heiligen Glaubens.

Heiliger Severin! lehre mich mit Wort und Werk Gott loben, hilf mir durch deine Fürbitte im Leben und im Sterben seinen Namen preisen, und daß ich auch im Himmel in die Lobgesänge der Heiligen mit einzustimmen gewürdigt werde.

9. Julianus und Basilissa.

Die Heiligen Julianus und Basilissa aus Syrien. Da diese heiligen Brautleute an ihrem Hochzeittage mit einander beteten und ewige Jungfrauschaft gelobten, erschien ihnen Jesus und Maria selbst, und bestärkten sie in diesem heiligen Vorhaben, und zeigten ihnen ihre Namen eingeschrieben unter der Zahl der jungfräulichen Heiligen im Buche des Lebens. — Solche Hoch-

zeitgäste verdient die heilige Jungfrauschaft! — Basilissa starb in kurzer Zeit, nachdem sie ihrem jungfräulichen Gemahle noch vorausgesagt, daß er bald als Martyrer ihr folgen werde. Julianus begrub sie in dieser freudigen Hoffnung, und starb auch wirklich sechs Monate später, nachdem ihn Gott noch durch große Wunder verherrlicht und viele Bekehrungen durch ihn bewirkt hatte, den Martertod.

Bitte um christliche Frömmigkeit für die Eheleute.

Heilige Julianus und Basilissa! bittet für mich, daß ich alle List und Versuchungen des bösen Feindes, die mich von Gott abbringen wollen, überwinde, in das Buch des Lebens eingeschrieben, und nicht um meiner Sünde willen daraus vertilgt werde.

10. Paulus.

Der heilige Paulus, der erste Einsiedler, war aus der ägyptischen Landschaft Unterthebais gebürtig. Reiche christliche Eltern sorgten schon frühzeitig für die gute Ausbildung der edlen Anlagen seines Geistes und Herzens. Der Knabe hatte schon große Fortschritte in den ägyptischen und griechischen Wissenschaften, und, was noch mehr ist, im frommen Wandel vor Gott gemacht, als er in einem Alter von 15 Jahren beide Eltern durch den Tod verlor. Er kam dadurch in den gefahrvollen Besitz großer Reichthümer und völliger Unabhängigkeit; allein seine Tugend bestand diese Probe; sein Herz hing nicht an vergänglichen Gütern, sondern an Gott. Eine Verfolgung, welche Kaiser Decius i. J. 250 gegen die Christen erregte, veranlaßte den heiligen Jüngling, sich zuerst

bei seiner verheiratheten Schwester auf dem Lande zu verbergen, und später, da sein eigener Schwager aus Begierde nach seinem Vermögen ihn verrathen wollte, in die Wüste zu fliehen. Er ließ der Welt, wornach sie gelüstet, seine zeitlichen Güter, und trachtete jetzt nur nach den ewigen. Eine verborgene Höhle war seine Wohnung, die Früchte eines Palmbaumes seine Nahrung; aber vom vierzigsten Jahre an schickte ihm Gott täglich durch einen Raben ein halbes Brod zu seinem Unterhalte. So lebte er 113 Jahre, Gott allein bekannt, nur mit Gott in Gebet und Betrachtung beschäftigt, und würde der Welt gänzlich verborgen geblieben sein, wenn nicht kurz vor seinem Hinscheiden ein anderer heiliger Einsiedler, mit Namen Antonius, ihn entdeckt hätte, von welchem er auch in eine Grube, die zwei Löwen dazu ausgehöhlt hatten, begraben wurde.

Bitte um Bekehrung derjenigen, die nach fremdem Gute streben.

Heiliger Einsiedler Paulus! erbitte mir die Gnade, daß auch ich immer mehr der verrätherischen Welt und ihren unsicheren Besitzthümern absterbe und nach den höheren Gütern trachte.

11. Theodosius.

Der heilige Abt Theodosius wurde in Kapadocien im fünften Jahrhunderte geboren und christlich erzogen. Er versah eine Zeit lang das Amt eines Lectors, das ist Vorlesers, in der Kirche, und alles Erbauliche, was er las, suchte er in der That auch zu üben. Später, nachdem er eine Wallfahrt nach Jerusalem gemacht

hatte, begab er sich, um Gott in strenger Selbstverläugnung dienen zu können, in die Wüste, wurde aber aufgefunden und mußte gestatten, daß mehrere Gleichgesinnte sich um ihn versammelten und ihn zum Wegweiser christlicher Vervollkommnung sich auserwählten. Ihre Zahl wuchs bald zu einer ansehnlichen Klostergemeinde an, welche unter Theodosius' Leitung in großer Tugendhaftigkeit sich auszeichnete. Ihr Kloster war ein allgemeiner Zufluchtsort für ganze Schaaren von Armen, Kranken oder wie immer Bedrängten. Weil Theodosius der katholischen Lehre getreu anhing und sie mit Eifer vertheidigte, so hatte er von ihren Feinden viel zu leiden. Gegen das Ende des Lebens prüfte und läuterte Gott seinen Diener vollends durch eine langwierige und schmerzhafte Krankheit, an welcher er im 105ten Jahre seines Alters, nachdem er während derselben unsägliche Leiden mit der auferbaulichsten Geduld ertragen hatte, starb.

Bitte um geistliche Besserung der ungeduldigen Kranken.

Heiliger Theodosius! bitte für mich, daß wenn es Gott gefällt, mich mit Leiden oder Krankheit heimzusuchen, ich nicht durch Ungeduld und Empfindlichkeit Gott beleidige, sondern in christlicher Geduld und Ergebung sie verdienstlich trage.

12. Arkadius.

Der heilige Arkadius verließ, als eben eine der heftigen Christenverfolgungen des vierten Jahrhunderts ausgebrochen war, Hab' und Gut, um nicht zum Abfalle von Jesus Christus aufgefordert zu werden. Als er aber

erfuhr, daß seinetwegen ein Verwandter, von dem man seinen Aufenthalt erfahren wollte, gefangen genommen worden sei, stellte er sich freiwillig vor dem Tyrannen. Nach fruchtlosen Versuchen, den Heiligen vom Glauben abzubringen, befahl der Wütherich, daß demselben alle Glieder des Leibes einzeln abgelöst oder abgerissen würden. Der Heilige litt, was selbst die Kriegsknechte und die zuschauenden Heiden zu Thränen rührte, unter beständigem Gebete, womit er an sie auch folgende Mahnung, die Viele bekehrte, verband: „Lernet, ihr Leute, die ihr als Zeugen dieses blutigen Schauspiels hier stehet, daß alle Qualen jenen nicht irre machen, der die ewige Krone vor Augen hat. — Verlasset den Dienst eurer Götzen! — Es ist nur ein Gott, Der, für welchen ich sterbe, — Der mich tröstet, wie ihr seht. — Für Ihn sterben bringt das Leben."

Betrachte das Wort des Apostels: „Unser jetziges augenblickliches und geringes Leiden verschafft uns dort oben eine ewige übergroße Herrlichkeit." 2. Cor. 4, 17.

Heiliger Arkadius! bitte für mich, daß ich alle Glieder meines Leibes, und alle Kräfte meiner Seele nach Gottes heiligem Willen rechtschaffen verwende und meine todten Gebeine auch wieder zum freudigen Leben in Gott aus dem Grabe erweckt werden.

13. Hilarius.

Der heilige Hilarius war ein durch Tugend und Gelehrsamkeit berühmter Bischof in Frankreich. Schon als Weltmann hatte er ein sehr erbauliches Leben geführt,

darum ihn auch das Volk von Poitiers, seinem Stammorte, nachdem er Priester geworden war, zu seinem geistlichen Hirten verlangte. — Aus allen Kräften widersetzte er sich der Irrlehre der Arianer, welche die Gottheit Jesus läugneten, und vertheidigte die Wahrheit der katholischen Lehre mit Mund und Feder, wodurch er sich viele Verfolgung, ja die Landesverweisung zuzog. Doch kam er nach vier Jahren wieder zu seiner Kirche zurück und starb im Frieden am 13. Januar 368.

Bitte für getreue Wächter und Hirten der Kirche.

Heiliger Hilarius! bitte für mich, daß ich vor Irrthum und Irrlehre bewahrt im heiligen katholischen Glauben treu ausharre, meinen Glauben durch die That bewähre und also selig werde.

14. Felix.

Der heilige Felix, von Nola in Kampanien gebürtig, widmete sich von Jugend auf dem Dienste Gottes. Seines erbaulichen Wandels wegen wurde er zur Priesterwürde erhoben und war besonders der Kirche von Nola, zur Zeit, da der Bischof Maximus vor seinen Verfolgern fliehen mußte, eine feste Stütze. Er litt um des Glaubens willen, nebst Kerker und Banden, den Verlust aller seiner beträchtlichen Güter. Aber auch in seiner Armuth theilte er noch das Wenige, das er sich durch eigenhändige Bebauung eines kleinen Gartens und eines gemietheten Ackers erwarb, mit den Nothleidenden, bis er durch einen sanften Tod zum Besitze des himmlischen Schatzes überging um das Jahr Christi 256.

Bitte um Trost für alle ungerecht Verfolgten.

Heiliger Felix! erbitte mir die Gnade, daß dein heiliges Beispiel mich zur Nachfolge anreize, und ich ebenso mein Leben im Dienste Gottes treu vollbringe.

15. Maurus.

Der heilige Abt Maurus war zu Rom gebürtig. Sein Vater übergab ihn dem heil. Benedikt zum Unterrichte in der Tugend und den nöthigen Wissenschaften. Der junge Maurus machte in beiden unvergleichliche Fortschritte und diente allen Zöglingen zum Muster. — Der heilige Papst Gregor erzählt von ihm eine wunderbare Begebenheit, die dazu dient, den Untergebenen den Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten zu empfehlen. Der junge Placidus war in das Wasser gefallen und von demselben schon eine Strecke fortgeschwemmt. Maurus eilte auf den Ruf des heiligen Benedikt, jenen zu retten, und lief, ohne es zu merken, weit hinein, dem Zuge des tiefen Wassers nach, dessen Oberfläche ihn trug, ergriff den in Gefahr Schwebenden und brachte ihn an's Land. Jetzt erst sah er auf das Wasser zurück und erschrack, als er merkte was er gethan, und schrieb das Wunder dem Segen des heiligen Benediktus zu; dieser aber dem schnellen Gehorsame seines frommen Zöglings. Später mußte Maurus nach Frankreich, von woher Gesandte zu dem heiligen Benedikt mit der Bitte kamen, auch dort Klöster seines Ordens zu begründen, um diesem Ansuchen zu entsprechen. Er starb in der Kirche, wohin er sich, seine nahe Auflösung voraussehend, noch hatte tragen und auf ein Bußkleid legen lassen, und wo er auch in aller Innigkeit noch

zum letztenmale zur Erbauung aller Umstehenden die heiligen Sacramente empfangen hatte, am 15. Januar 584.

Bete für Obrigkeiten und Unterthanen.

Herr Jesus Christus! der Du uns in eigener Person das schönste Beispiel der Demuth und des Gehorsams hinterlassen hast, ich bitte Dich durch die Fürbitte des heiligen Maurus um die Gnade, mich durch Uebung dieser Tugenden Dir ähnlicher und Deiner würdiger zu machen.

16. Marcellus.

Der heilige Marcellus, Papst und Martyrer, von Geburt ein Römer, wurde nach dem Martertode Marcellins auf den päpstlichen Stuhl erhoben, nachdem dieser viertbalb Jahre unbesetzt geblieben war. Traurig war damals die Lage der Kirche, und es brauchte ebensoviel Muth als Weisheit, das Schifflein Petri zu leiten. Vertrauend auf Gott, ergriff Marcellus das Steuerruder und beförderte mit Eifer den christlichen Glauben und die christliche Zucht. Bald erhob sich darum auch die Verfolgung gegen ihn, und der Tyrann Maxentius verurtheilte ihn zur Pflege und Hütung der auf öffentliche Kosten unterhaltenen wilden Thiere. Neun Monate brachte der Heilige, unter stetem Fasten und Beten, in solcher Beschäftigung zu, bis er von seiner Geistlichkeit befreit wurde. Eine fromme Frau, Lucina, nahm ihn in ihr Haus auf, in dessen Bereich er einen Ort zur Kirche einweihte, dort verborgen mit den Christen die heiligen Geheimnisse feierte und das Wort Gottes verkündete. Doch auch dieses wurde nach einiger Zeit bekannt, und sonach

auf Befehl des Tyrannen der heilige Ort den Bestien zum Aufenthalte eingeräumt, und dem Heiligen auf's Neue die Pflege und Hütung derselben aufgetragen. Er unterlag der wiederholten Mißhandlung und dem Mangel, und gelangte zur ewigen Ruhe am 16. Januar 310.

Entschließe dich zur beständigen Wachsamkeit gegen die Sündenbestien.

Heiliger Marcellus! beschütze mich durch deine Fürbitte vor Allen, die meiner Seele nachstellen, daß ich nicht eine Beute des höllischen Feindes werde, sondern Gottes Antheil sein und bleiben möge.

17. Antonius. (Eremit.)

Der heilige Antonius, Abt und Einsiedler, war in Oberägypten geboren. Als er in seiner Jugend einmal den Ausspruch Jesu lesen hörte: „Willst du vollkommen sein, so verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben," — so befolgte er ihn wörtlich; und wo er etwas Gutes von jemand Anderem hörte, so befließ er sich, es nachzuthun. Er sah im Geiste die ganze Welt voller Schlingen und Fallstricke, die vielen Gefahren und List andeutend, womit der böse Feind die Welt umgarnt. Er zog sich in die Einsamkeit der Wüste zurück, wohin aber bald eine Menge ihres Heils begierige Schüler kamen, die an ihm einen vortrefflichen Lehrer der Tugend fanden.

Denke an jene Schlingen des Satans, welche dir am meisten gefährlich sind, und nehme dir vor, mit Wachsamkeit und Gebet sie zu vermeiden.

Heiliger Einsiedler Antonius! bitte für mich, daß

ich allzeit wachsam und demüthig sey, damit ich den vielfältigen Schlingen, die der böse Feind in dieser Welt gelegt hat, entgehe, und endlich in die Freiheit der Kinder Gottes aufgenommen werde.

18. Petri Stuhlfeier.

Unter diesem Namen wird heute die Gründung des apostolischen Stuhles, an den sich alle einzelnen Kirchen, als an den Mittelpunkt ihrer Einheit, anschließen und so die allgemeine Kirche Christi ausmachen, gefeiert. Von diesem Feste sagt der heilige Augustinus: „Mit Recht begeht man feierlich das Gedächtniß des Sitzes, den der Apostel Petrus zum Heile aller christlichen Gemeinden gegründet hat, nach dem Worte des Herrn: „„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen."" . . . Warum sollte denn die Kirche das Fundament nicht verherrlichen, über dem ihr Bau errichtet ist?" . . .

Unsere Schuldigkeit ist es, für den Nachfolger des heiligen Petrus auf dem päpstlichen Stuhle und um Erhaltung der christlichen Einigkeit zu beten, auch die wunderbare Erhaltung unserer heiligen katholischen, allein wahren Kirche Jesu — unter allen Stürmen und Anfeindungen — dankbar zu bewundern, und in dem Bereiche dieses augenscheinlichen Gottesbaues unsern Schutz und Trost für Leben und Sterben zu suchen.

Bitte um Ausbreitung der katholischen Kirche.

O Herr! gib Deinem Stellvertreter auf Erden, unserm heiligen Vater N. . . . , den Geist der Stärke, des Eifers und der Weisheit, womit Du den heiligen

Petrus erfüllt hast, und erhalte uns in der Einigkeit der römisch-katholischen heiligen Kirche, in deren Schooße Du uns hast geboren werden lassen, wofür wir Dich loben und preisen in alle Ewigkeit.

19. Kanut.

Der heilige Kanut, König von Dänemark und Martyrer, heiligte seine Krone zu den Füßen des Gekreuzigten, dem zu gehorchen und nach dessen Willen zu regieren sein eifriges Bestreben war. Alle seine Veranstaltungen und Gesetze zielten dahin, Religion und Tugend in seinem Reiche zu befördern. Die von den Reichsgeschäften übrige Zeit verwendete er größtentheils auf Uebungen der Andacht, welche die wahre Ergötzung gottseliger Gemüther sind. Sein ihm ganz ungleicher Bruder Klaus ließ den Heiligen in der Kirche, da er eben die heiligen Sakramente empfangen hatte, grausam tödten. Gott verherrlichte ihn durch Wunderzeichen.

Bitte um Selbstbeherrschung.

Herr Jesus Christus! ich bitte Dich durch die Fürbitte des heiligen Kanutus, gib den Fürsten und Mächtigen der Erde Gesinnungen der Gottesfurcht und ebenso ihren Unterthanen den christlichen Geist der Ordnung und des Gehorsams, damit sie einmüthig nach dem streben, was dir gefällt, und miteinander zu jenem Reiche gelangen, worin Du als König der Glorie ewig herrschest.

20. Sebastian.

Der heilige Martyrer Sebastian, zu Narrbonne in Gallien geboren und in Mailand, der Vaterstadt seiner Mutter, erzogen, trat später in den Kriegsdienst, und wurde zu Rom gegen das Jahr 284 von Kaiser Diokletian zum Befehlshaber einer Abtheilung seiner Schutzwache ernannt. Er führte ein strenges, eingezogenes Leben und zeigte die liebevollste Sorgfalt gegen Arme und Kranke. Am liebsten besuchte er die gefangenen Christen, um sie zu unterstützen, sie im Glauben zu bestärken und zum Martertode zu ermuthigen. Viele Seelen wurden hiedurch dem Himmel gewonnen, unter Andern auch zwei römische Edelleute, Marcus und Marcellinus und deren Eltern, die ihre Söhne anfangs, um sie vom Martertode zu befreien, zur Abläugnung des christlichen Glaubens bereden wollten; — ebenso Zoë, die Kerkermeisterin, welche stumm war und von Sebastian im Namen Jesu geheilt wurde, Nicostratus, der Kerkermeister, und mehrere Andere. Als Diokletian das erfuhr, befahl er, den Heiligen an einen Pfahl zu binden und mit Pfeilen todt zu schießen. Nachts darauf kam Irene, die Wittwe des Martyrers Castulus, um den Heiligen zu begraben, fand ihn aber noch am Leben, und verbarg und heilte ihn in ihrem Hause. Nach seiner Genesung stellte sich der Heilige eines Tages auf die Treppe des Götzentempels, wo er wußte, daß der Kaiser vorbeikommen müsse, und hielt ihm freimüthig sein grausames Verfahren gegen die unschuldigen Christen vor; worauf dieser, zuerst erschreckt, dann erzürnt, den Heiligen zum zweiten Male der Marter übergab und durch Kolbenschläge tödten

ließ. — Der heilige Sebastian wird von den Christen als besonderer Fürbitter gegen den gähen Tod und ansteckende Krankheiten verehrt, und vielseitig zeigten sich schon die heilsamen Wirkungen seiner Fürbitte.

Befleiße dich der Sorge auch für das Seelenheil Anderer.

Heiliger Sebastian! erbitte mir von Gott die Gnade, daß ich, so lange es sein weisester Wille und sofern es mir gut ist, von schweren Krankheiten des Leibes verschont, noch mehr aber allezeit von aller Seelenpest der Sünde bewahrt bleibe.

21. Agnes.

Die heilige Agnes, obwohl erst 13 Jahre alt, trug herzhaft und freudig die Ketten, womit man sie ihres christlichen Glaubens wegen, und weil sie den Sohn des heidnischen Statthalters Symphorianus, der um ihrer seltenen Schönheit willen um sie warb, von sich wies, indem sie betheuerte, daß sie bereit sei, lieber die schmerzlichsten Peinen zu leiden, als ihrem himmlischen Bräutigam Jesus Christus, dem Niemand an Schönheit, Reichthum und Liebe gleiche, die Treue zu brechen. Sie vollendete den rühmlichen Kampf unter dem Schwertstreiche; zu Rom, im Anfange des vierten Jahrhunderts.

Bete für alle Versuchten.

Ich wünsche dir Glück, o heilige Agnes! zur heiligen Vermählung mit deinem himmlischen Bräutigam, dessen Brautring du würdig erhalten hast. Bitte für mich, daß ich auch einst mit dir bei Jesus, dem besten Bräutigam, im Himmel wohne.

22. Vincentius.

Der heilige **Vincentius** aus Saragossa, Diakon und Martyrer, blieb herzhaft und beständig im Glauben an Jesus Christus auch auf dem glühenden Roste und zerfleischt von eisernen Instrumenten. Engel in sichtbarer Gestalt erschienen, und stärkten ihn. Sodann ließ ihn sein Peiniger, um ihm die Ehre der Marter zu rauben, oder ihn noch auf andere Weise um Glauben und Tugend zu bringen, auf ein weiches Bett legen, daß er ausruhe. Allein der Heilige hatte kaum das Bett berührt, als die Seele den Körper verließ und in den Himmel einging, i. J. Chr. 304. Ein Rabe beschützte seinen Leichnam vor Vögeln und wilden Thieren.

Bitte um Gnade, Leiden und Freuden wohl zu gebrauchen.

Heiliger Vincentius! laß mich deiner mächtigen Fürbitte im Leben und Sterben empfohlen sein, damit ich dem ewigen Feuer glücklich entgehe.

23. Johannes (der Almosengeber.)

Der heilige **Johannes**, mit dem Beinamen der **Almosengeber**, war auf der Insel Cypern geboren und in der Folge wegen seiner hohen Tugenden zum Patriarchen von Alexandrien erwählt worden. Unter seinen vielen Vorzügen rühmen die Berichterstatter über sein heiliges Leben besonders seine ausnehmende Liebe und Sorgfalt gegen die Armen, welche ihm schon zu Lebzeiten den ehrenden Beinamen des Almosengebers verschafften; dabei die zarte Weise, womit er besonders verschämte Arme aufzusuchen und zu unterstützen wußte,

und ebenso seine Sorgfalt, entzweite Gemüther zu versöhnen.

Suche Feindschaft und Mißverständniß zu verhüten oder aufzuheben.

Heiliger Johannes! erbitte mir ein mitleidiges Herz, auf daß ich mit geistlichen und leiblichen Almosen, mit Rath und That und Gebet nach göttlichem Willen und Wohlgefallen meinen Mitmenschen nach Kräften möge behilflich und ersprießlich sein.

24. Timotheus.

Der heilige Timotheus war aus Lystra, von ungläubigen Eltern, kam aber früh schon zur Kenntniß Jesu Christi. Als der heilige Paulus in dessen Geburtsort kam, und die Tugenden dieses Jünglings rühmen hörte, nahm er ihn zum Gefährten und Helfer in seinen apostolischen Arbeiten an, in welcher Eigenschaft ihn auch Paulus nachmals vielfach lobte, seinen getreuesten Sohn, seinen Bruder und einen heiligen Mann Gottes nannte. Später bestellte er ihn zum Bischofe zu Ephesus, und vertraute ihm die Sorge noch anderer Kirchen an, welche Timotheus, obwohl von schwächlicher Leibesbeschaffenheit, doch mit größtem Eifer verwaltete. Endlich soll er von abgöttischen Ephesiern gesteinigt und mit Kolben vollends getödtet worden sein.

Bitte für Kränkliche, daß sie nicht das Gute unterlassen, so viel sie doch thun können.

Heiliger Timotheus! erbitte der Jugend, und vorzüglich Jenen, die sich dem geistlichen Hirtenamte widmen sollen, einen frühzeitigen guten Sinn, und Lehrer nach

Gottes Herzen, damit sie in seinem heiligen Worte wohl unterrichtet, und vom heiligen Geiste gestärkt, einst das leisten, was Gottes Ehre und das Heil der Seelen fordert.

25. Paulus Bekehrung.

Saulus — nach seiner Bekehrung Paulus genannt — war zuerst ein eifriger Anhänger der jüdischen Secte der Pharisäer, und ein abgesagter Feind des Christenthums, dessen Göttlichkeit er nicht erkannte; und aus blindem Eifer bot er sich selbst dem jüdischen Rathe zum Werkzeuge an, die Christen allenthalben zu verfolgen. Als er aber eben in dieser Absicht nach Damascus reiste, erschien ihm Christus der Herr in großer Herrlichkeit und redete ihn mit den Worten an: „Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich? . . . Ich bin Jesus, den du verfolgst!" Zitternd fragte Paulus: „„Herr! was willst Du, daß ich thue?"" — worauf ihm Jesus die Anweisung zur Bekehrung gab. — Paulus, dieser Anweisung folgend, ließ sich, nachdem er drei Tage inbrünstig gebetet, gefastet, und dann durch ein Wunder das bei der gehabten Erscheinung verlorene Augenlicht wieder erhalten hatte, im Christenthume unterrichten, taufen, und wurde, ganz umgewandelt, von innigster Liebe zu Jesus Christus und seinem heiligen Evangelium beseelt, der eifrigste Apostel und Blutzeuge.

Bitte für die Neubekehrten.

Heiliger Paulus! bitte für mich, daß ich stets, wie du bei deiner Bekehrung, Jesus, meinen liebsten Heiland frage, was Er von mir wolle, und mein Thun und Lassen darnach einrichte.

26. Polykarp.

Der heilige Martyrer Polykarp war Bischof von Smyrna, ein Schüler der Apostel, insonderheit des heiligen Johannes. Wegen seiner ausgezeichneten Tugend und Sorge für die reine Lehre stand er bei allen Gläubigen im höchsten Ansehen. — Wenn irgend in seiner Gegenwart ein Irrthum wider den Glauben oder eine Lästerung wider Jesus Christus vorgebracht wurde, so hielt er die Ohren zu und rief: „Ach, guter Gott! was für einer Zeit hast Du mich vorbehalten!" Als er bei einer Christenverfolgung gefangen, und von dem heidnischen Richter aufgefordert wurde, Jesus zu verläugnen, sprach er: Sechsundachtzig Jahre diene ich Ihm und Er hat mir nie ein Leid gethan! Wie kann ich meinen König lästern, der mich errettet hat?" . . . Er starb als Martyrer, und süßer Wohlgeruch verbreitete sich bei seinem Sterben.

Denke an die vielen, dir zeitlebens von Gott an Leib und Seele erwiesenen Gutthaten, und danke dafür.

Lieber heiliger Polykarp! erbitte mir, daß der böse Feind und dessen Anhang weder im Leben noch im Tod mir schade. Empfiehl mich auch deinem heiligen Lehrmeister Johannes, daß ich von ihm und dir Gott lieben und dienen lerne.

27. Johannes (Chrysostomus).

Der heilige Johannes, Patriarch von Konstantinopel, bekam seiner ausgezeichneten Beredtsamkeit wegen den Zunamen Chrysostomus, d. h. der goldene Mund. Als treuer Diener des Evangeliums, da er den Großen

wie den Kleinen die Wahrheit freimüthig predigte, hatte er unsägliche Verfolgungen zu leiden, wurde unter Beihilfe der durch seinen Freimuth beleidigten Kaiserin Eudoxia auf die ungerechteste Weise von seinem bischöflichen Sitze vertrieben und wiederholt so hart behandelt, daß er in Folge dessen seinen Geist aufgab. Als der heilige Greis bei seiner letzten Landesverweisung todesmüd die Nacht vor seinem Tode in einer Kapelle des heiligen Basilikus, in der Nähe von Komana, eine nothdürftige Herberge erlangt hatte, erschien ihm dieser Heilige und sagte: „Sei getrost, Bruder Johannes! morgen werden wir an Einem Orte beisammen sein!" Am andern Morgen kleidete sich der Dulder in ein weißes Gewand, empfing noch die heilige Communion, und nachdem er sein Gebet mit den Worten: „Ehre sei Gott in allen Dingen!" geschlossen hatte, bezeichnete er sich mit dem heiligen Kreuze und verschied bei dem Worte „Amen." Das geschah im Jahre des Heils 407.

Bitte um Zernichtung der Anschläge der Verläumder.

O heiliger Johannes! thue auf deinen goldenen Mund und bitte für mich, daß ich nicht ohne den Trost des würdigen Empfanges der heiligen Sakramente dahinsterbe, sondern, durch diese gereinigt und gestärkt, in dem weißen Kleide der heiligmachenden Gnade von diesem Pilgerleben in eine bessere Welt abscheide.

28. Jakobus (der Bußfertige).

Jakobus, der Büßende genannt, lebte, für das Heil seiner Seele bedacht, bereits 40 Jahre in der Wüste, und führte darin ein strenges und gottseliges Leben.

Schon war er 65 Jahre alt, als er, dem Teufel unterliegend, ein schreckliches Doppelverbrechen beging; wie überhaupt leicht eine Sünde in die andere stürzt, weil leicht ein Verbrechen das andere nach sich zieht. Kaum war die doppelte Sünde begangen, so ergriff ihn eine fürchterliche Reue, doch nicht eine solche, die Verzeihung verdient, sondern die zur Verzweiflung führt. Gott aber erbarmte sich seiner und schickte ihm einen heiligen Mann zu, der ihn zum Vertrauen und zur Buße ermunterte, welche er dann auch zeitlebens mit einem unbeschreiblichen Eifer und Zerknirschung verrichtete. Er verbarg sich der Welt für immer in einer Todtengruft; seine einzige Gesellschaft waren die ihn umgebenden Todtengebeine, und er hielt ein so strenges Fasten, daß er nur zweimal in der Woche ein wenig Speise zu sich nahm, und auch da nur von der schlechtesten Sorte. Nachdem er noch 10 Jahre also verlebt hatte, nahm ihn Gott in die himmlischen Reihen heiliger Büßer auf.

Wenn du in der Gnade Gottes bestehst, sei demüthig und sieh zu, daß du nicht fallest; bist du in Sünden gefallen, verzweifle nicht, sondern suche alsogleich mit Gottes Hilfe dich wieder aufzurichten.

Liebster Gott! wie viele Ursache habe ich, an der Aufrichtigkeit meiner Bekehrung zu zweifeln, wenn ich bedenke, wie schwach meine Buße ist! Ich bitte Dich, ersetze doch nach Deiner Barmherzigkeit, durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, was meiner Genugthuung abgeht.

29. Franz von Sales.

Der heilige Franz von Sales war der erstgeborene Sohn eines gottesfürchtigen Grafen gleichen Namens. Noch ehe er geboren war, flehte seine ebenso fromme Mutter Franziska, Gott möge ihr Kind doch im Stande der Gnade unverdorben erhalten, und später wiederholte sie demselben oft die Worte: „Mein Sohn! ich wollte dich lieber todt, als mit einer Todsünde behaftet sehen.“ Der junge Franz Sales wuchs heran und zeichnete sich ebenso durch seine Frömmigkeit als durch die glänzenden Fortschritte in den Wissenschaften aus. Vor den bösen Beispielen und dem Verderbnisse der Studenten seiner Zeit bewahrte er seine Tugend rein, was er besonders auch der Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria zuschrieb, die er zärtlich verehrte. Nachdem er die gelehrten Schulen absolvirt hatte, kehrte er, mit der Doktorwürde der geistlichen und weltlichen Rechtsgelehrsamkeit ausgezeichnet, nach Hause zurück. Obwohl nun Kenntnisse und Geburt die glänzendsten weltlichen Ehrenämter in Aussicht stellten, offenbarte er einem geistlichen Oheim, daß es sein höchster Wunsch sein würde, in den geistlichen Stand zu treten, und erlangte durch diesen auch die Einwilligung seines Vaters. Zum Priester geweiht, arbeitete er wie ein wahrer Apostel, und bekehrte, obschon vielfach verfolgt, beinahe alle Bewohner der Landschaft Chablais, die in Ketzerei gefallen waren. Wider seinen Willen als Bischof von Genf erhoben, war er seiner Kirche der treueste Hirte, sorgte mit rührender Selbstaufopferung für die Armen, errichtete geistliche Seminarien, den Orden von der Heimsuchung, war unermüdet

in seelsorglichen Arbeiten und verfaßte vortreffliche Schriften, darunter vorzüglich das Büchlein „Philothea," eine Anleitung zum frommen Leben, das in alle Sprachen übersetzt und allen heilsbegierigen Seelen bestens zu empfohlen ist. Am 28. Dez. 1622 entschwebte seine reine Seele in die Gesellschaft der Auserwählten.

Bitte um gute Hirten der Kirche.

O Gott! der Du dem heiligen Bischofe Franziskus die Gnade verliehen hast, unerschrockenen Eifer mit der größten Sanftmuth in wunderlieblichem Bunde zu vereinigen, verleihe, daß auch ich solchem Beispiele folge, und in Geduld meine Seele besitze. — Bitte für mich, o heiliger Franz von Sales!

30. Martina.

Die heilige Martina, Jungfrau und Martyrin, theilte ihr ganzes Erbtheil unter die Armen aus, zog ihren Sinn von allem irdischen Besitze ab und richtete ihn allein auf Gott. Als sie endlich selbst ihr Leben um Christi willen hingab, hörte man eine himmlische Stimme sie zu Jesus ihrem Bräutigam berufen. Willst du zum Himmel berufen werden, so verlasse die Erde.

Bete für die, welche sich einen gewissen Stand oder Beruf wählen sollen, um glückliche Wahl.

Heilige Jungfrau! bitte für mich, daß ich doch alle sündhafte Liebe zu irdischen Dingen und alle sündhafte Verwendung des Zeitlichen meide, meinen liebsten Gott über Alles liebe und Ihm diene aus allen Kräften.

31. Petrus Nolaskus.

Der heilige Petrus Nolaskus, aus edlem Geschlechte entsprossen, zeigte schon in zarter Jugend eine ungemeine Liebe zu den Armen, und beurkundete diese Liebe sein ganzes Leben hindurch. — Dieselbe Liebe bewog ihn, den Orden von der Loskaufung der Gefangenen zu stiften, da zu seiner Zeit viele Christengefangene in der Sclaverei der ungläubigen Mauren schmachteten, wobei sie auch noch in Bezug auf ihren Glauben und christliche Tugend den größten Gefahren ausgesetzt waren. Unbeschreiblich sind die Mühsale, die er selbst gern erduldete, um nur solchen Unglücklichen hilfreich zu sein. Die heiligste Jungfrau, die er besonders verehrte, erschien ihm mehrmals, ihn ermunternd und stärkend. Gott verlieh ihm eine ausgezeichnete Sterbezeit: er starb in der heiligen Nacht des Jahres 1256.

Befleiße dich heute besonders, ein leibliches oder geistliches Almosen zu geben.

Heiliger Petrus Nolaskus! bitte für mich, daß ich wie du die heilige Jungfrau Maria hoch verehre, ihrem guten Beispiele nachfolge, und also auch ihrer mächtigen Fürbitte jetzt und in der Stunde meines Absterbens mich zu erfreuen habe.

Februar.

---

1. Ignatius (Martyrer).

Der heilige Igntius, Bischof und Martyrer, war ein Schüler der Apostel und Nachfolger des heiligen Petrus auf dem bischöflichen Stuhle zu Antiochien. Er wünschte nichts sehnlicher als für Jesus Christus zu sterben, welcher Wunsch auch erfüllt wurde. Als der Christenverfolger Trajan auf seinen Feldzügen nach Antiochien kam, wurde ihm Ignatius als ein Feind der Götter dargestellt. „Bist du es, böser Geist," sagte der Kaiser, „der unsere Befehle verachtet?" ... Der Heilige antwortete: „Nenne doch den Theophorus, d. h. einen Mann, der Gott im Herzen trägt — keinen bösen Geist." — Er bekannte seinen Glauben an die beseligende Lehre Jesu Christi frei und unerschrocken. Darauf wurde er verurtheilt und mit Ketten beladen nach Rom geführt, um den wilden Thieren bei Gelegenheit der damals üblichen abscheulichen Thierkämpfe vorgeworfen zu werden. Dankend empfing der Heilige dieses Urtheil. Unterwegs gab er noch den Christen mündliche und schriftliche Unterweisungen, in denen er sie zur Standhaftigkeit im Glauben und zu aller Tugend ermunterte.

Bitte für die um ihres heiligen Glaubens willen Verfolgten.

Heiliger Ignatius! bitte für uns, daß Gott auch unsern Glauben stärke, und unsere Herzen mit dem Feuer

seiner heiligen Liebe entzünde, damit uns nichts so sehr erschrecke, als was von Ihm uns trennen könnte und nichts uns mehr erfreue, als was mit Ihm vereinigt.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage).

2. Mariä-Reinigung.

Das heutige Kirchenfest erinnert uns an die seligste Jungfrau Maria, wie sie nach gesetzlich erfüllter Zeit im Tempel erschien, um das göttliche Kind dem himmlischen Vater darzustellen. Das Evangelium erzählt, wie bei dieser Gelegenheit der heilige Greis Simeon und die Prophetin Anna durch göttliche Erleuchtung in dem Kinde den verheißenen Erlöser erkannten und Gott priesen. — Dieses Fest wird auch Lichtmeß genannt, weil an diesem Tage die zum Gottesdienste erforderlichen Lichter geweiht werden. Bei dieser Gelegenheit sollen wir unsern Glauben an Jesus Christus, welcher das wahre Licht der Welt ist, erneuern, und in diesem Lichte, d. h. nach seiner heiligen Lehre getreulich zu wandeln uns vornehmen.

Bitte um Reinigkeit.

O heiligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! erbitte uns von deinem göttlichen Sohne die Gnade, hier nach deinem heiligen Beispiele zu leben, damit wir einst rein vor seinem Angesichte erscheinen mögen, wo Er mit dem Vater und heiligen Geiste lebt und regiert in Ewigkeit.

3. Blasius.

Der heilige Blasius, Bischof und Martyrer, war aus Sebaste in Armenien von vornehmen Eltern. Er

wurde nachmals von den Bürgern derselben Stadt zu ihrem Bischof erwählt. Unter der Regierung des Kaisers Licinius wurde er, als er gerade vor dem Bilde des Gekreuzigten knieend betete, von Gerichtsdienern ergriffen, in's Gefängniß geworfen, und da keinerlei Torturen ihn zur Glaubensverläugnung vermögen konnten, um das Jahr 316 enthauptet. — Der Heilige wirkte viele Wunder und heilte durch sein Gebet ein Kind, dem eine Fischgräte im Halse stecken geblieben war, welche man durch keine natürlichen Mittel zu entfernen vermochte. Deßhalb wurde der heilige Blasius seit den ältesten Zeiten als ein Patron wider gefährliche Halskrankheiten angerufen und verehrt.

Bitte Gott, er möge dich vor allen Krankheiten des Halses und der Zunge, vorzüglich aber vor dem häßlichen Laster der Verleumdung und Ehrabschneidung bewahren.

O Gott! befreie uns durch die Fürbitte des heiligen Blasius von jedem Uebel des Leibes und der Seele. Bewahre uns vor gefährlichen Krankheiten des Halses, und laß uns stets nur das reden, was wahr und ehrbar ist und zur Erbauung unseres Nächsten dient.

4. Andreas Corsini.

Der heilige Andreas Corsini war von edlem Geschlechte, aus Florenz, im Jahre Christi 1302 geboren. — Vor seiner Geburt hatte seine fromme Mutter einen bedeutungsvollen Traum, indem sie aus ihrem Hause einen Wolf gegen das Kloster der Carmeliten zulaufen sah, der sich, dort angekommen, in ein Lamm ver-

wandelte; welcher Traum auch darin seine volle Erfüllung fand, daß der junge Andreas, nachdem er, durch einige Altersgenossen verführt, eine geraume Zeit seiner Jugend in einem ausgelassenen Leben vergeudet hatte, endlich sich zum Bessern bekehrte, in den Carmelitenorden eintrat, schwere Versuchungen, in das alte leichtsinnige Leben zurückzukehren, standhaft ausschlug, und in Tugend und Wissenschaft solche Fortschritte machte, daß er zum Ordensprior und später sogar zum Bischof zu Fiesoli gewählt wurde, welcher Würde er aus Demuth durch die Flucht — jedoch vergeblich — zu entgehen suchte. — Er haßte besonders jede Schmeichelei, wahrscheinlich auch darum, weil er in seiner Jugend durch Schmeichelei falscher Freunde im sündhaften Treiben war bestärkt worden. — Warst du ein Wolf, werde ein Lamm!

Bitte für die die Schmeichler, daß sie sich bekehren, und für die Geschmeichelten, daß sie sich nicht bethören lassen.

Heiliger Andreas! bitte für uns, daß auch wir den guten Lämmern gleichen, die ihrem guten Hirten treulich nachfolgen und nicht als reißende Wölfe uns und Andern zum Verderben seien.

5. Agatha.

Die heilige Agatha, Jungfrau und Martyrin, war aus einem vornehmen Hause in Sicilien gebürtig. Ihre ausnehmende jungfräuliche Tugendhaftigkeit und ihre Standhaftigkeit im Bekenntnisse Jesu Christi, ungeachtet aller Lockungen der Verführung und der grausamsten, von teuflischer Bosheit und Verblendung ersonnenen

Martern, haben ihren Namen in der Kirche so berühmt gemacht, daß er auch im Kanon der heiligen Messe genannt wird. Sie errang die glorreiche Marterkrone im Jahre Christi 251. — Zwei hauptsächliche Anstifter ihrer Marter wurden noch auf dem Richtplatze durch eine einstürzende Mauer erschlagen, und der sittenlose Statthalter Quintian, der die Marter befahl, wurde, als er kurz darauf durch einen Fluß ritt, vom Pferde gestürzt und ertrank.

Befleiße dich der Schamhaftigkeit.

Heilige Agatha! erwirb mir durch dein Gebet die Gnade, daß ich in diesem Leben lieber mit Jesus Schmach und Verfolgung leide, als daß ich es mit der sündhaften Welt und ihren Lüsten halte.

6. Dorothea.

Die heilige Dorothea, eine christliche Jungfrau aus Cäsarea, überstand für ihren Glauben und für ihre jungfräuliche Reinigkeit Folter und Schwert. Zwei vom Glauben abgefallene Schwestern, Christina und Callista, welche auch sie abtrünnig machen sollten, wurden durch sie bekehrt, und litten gleichfalls den Martertod. Ebenso ein heidnischer Jüngling mit Namen Theophilus, der, als er die heilige Jungfrau auf ihrem Todesgange sagen hörte: sie gehe jetzt in den Paradiesgarten ihres himmlischen Bräutigams, sie ungläubig aufforderte, sie solle ihm einige Rosen oder Aepfel aus diesem Garten schicken. Die Heilige versprach es. Nach ihrem Tode brachte ein nie gesehener schöner Knabe dem Theophilus drei Rosen und drei Aepfel und verschwand. Theophilus, betroffen

und verwundert über die frische Schönheit der Blumen und Früchte in der scharfen Winterszeit, erkannte somit seine wunderbare Berufung und rief überlaut: „Wahrhaftig, es ist kein anderer Gott, als der Gott der Christen!“ Da er in diesem Glauben standhaft blieb, wurde er enthauptet. Solches geschah im Jahre Christi 281.

Bitte für die, welche dich zum Guten zu bekehren suchen.

Heilige Jungfrau! bitte für mich, daß ich durch die oft dunkeln Prüfungswege dieses Erdenlebens zu dem lichten, ewigen Blumengarten des göttlichen Bräutigams Jesus Christus gelange.

7. Romuald.

Der heilige Romuald, Ordensstifter, lebte bis in sein 20. Jahr nach der thörichten und sündhaften Weise der Welt, wie er es auch von seinen vornehmen Eltern nicht besser gesehen hatte. Der unglückliche Ausgang eines Zweikampfes, von dem er, nach dem Willen seines eigenen Vaters, Zeuge sein mußte, wurde durch Gottes Gnade, eine heilsame Veranlassung seiner Sinnes- und Lebensänderung. Er begab sich in ein Kloster und aus diesem, mit noch einem heiligen Manne, in eine Einöde, führte ein überaus bußfertiges Leben, und brachte durch seine Predigten und Beispiele viele Sünder zu gleichem Entschlusse, unter Anderen auch seinen Vater. Er baute verschiedene Klöster, von welchen jenes zu Kamaldolo in Toscana das berühmteste war, woher auch sein Orden den Namen führt. Er starb in sehr hohem Alter gegen das Jahr Christi 1027.

Bitte um Bekehrung der Rachsüchtigen.

Heiliger Romuald! erbitte mir die gnädige Verzeihung der Sünden meiner Jugend! Im Geiste der Buße, mit bitt'rer Reue, flehe ich um Verzeihung des geschehenen Bösen, und für die Zukunft um die Gnade einer standhaften Besserung.

8. Johannes von Matha.

Der heilige Johannes von Matha, Priester und Stifter des Ordens von der allerheiligsten Dreifaltigkeit zur Erlösung der Gefangenen. Durch die Bemühung dieses Ordens sind unzählige Unglückliche von der Sclaverei der Ungläubigen befreit worden. Dabei aber ging die Sorge des Heiligen vorzüglich auf das Heil der Seelen. Während er zur Befreiung der Gefangenen milde Beiträge sammelte, predigte er allen Sündensclaven mit eindringlichen Worten die nothwendige Buße. († 1213.) — Arbeite vor Allem an deiner eigenen Rettung aus der Sclaverei dieser oder jener Sünde.

Bitte für alle Jene, die in der Gewalt ihrer Leibes- und Seelenfeinde sich befinden.

O Gott! bewahre uns vor der Knechtschaft der Sünde, und erhalte uns in der Freiheit deiner Kinder! Wir bitten darum durch das Blut Jesu, Deines Sohnes, welches zu unserer Erlösung geflossen ist.

9. Apollonia.

Die heilige Apollonia, Jungfrau und Martyrin, lebte zu Alexandria, ausgezeichnet durch christlichen Tugendwandel, und war bereits schon alt, als um das Jahr

Christi 249 eine heftige Verfolgung gegen die Christen in jener Stadt ausbrach. Weil sie ihren heiligen Glauben nicht abschwören wollte, schlugen sie die Heiden in blinder Wuth so heftig, daß ihr die Zähne sammt den Kinnbacken hineinbrachen. Dann zündeten sie ein großes Feuer an, und drohten wiederholt, wofern sie Christus nicht verläugne, sie zu verbrennen. Die heilige Jungfrau aber, wohl vom heiligen Geiste getrieben, diesen Ungläubigen die Macht des christlichen Glaubens, Hoffens und Liebens zu zeigen, stürzte sich alsogleich freiwillig in die lodernden Flammen.

Die heilige Apollonia wird bei Zahnschmerzen häufig als Fürbitterin angerufen, damit Gott in Hinsicht jener großen Schmerzen, welche sie bei Ausbrechung ihrer Zähne für seine Ehre duldete, den an diesem Uebel Leidenden ihre Leiden abnehme, oder Geduld zur verdienstlichen Ertragung derselben verleihe.

Bete für Jene, welche aus Furcht vor Ungemächlichkeit im Bekenntnisse und in Ausübung unsers heiligen Glaubens sich schwankend zeigen.

Heilige Jungfrau! erbitte uns christlichen Starkmuth und Ausdauer im Kampfe gegen alle Zumuthungen des Bösen, wie du sie zeigtest, damit wir in diesen Zeiten des Unglaubens und Sittenverderbnisses durch keinerlei Anfechtung uns überwinden lassen.

10. Scholastika.

Die heilige Jungfrau Scholastika war die Zwillingsschwester des heiligen Benedikt; ihm aber auch ebenso im Geiste christlicher Frömmigkeit verwandt. Nachdem

ihr Bruder die Zurückgezogenheit des Klosterlebens erwählt hatte, verließ auch sie das ihr nun allein zugehörende Erbe ihrer ansehnlichen Eltern, und gründete ein Kloster für gottgeweihte Jungfrauen, in der Nähe vom Berge Kassino in Italien, wo ihr heiliger Bruder gleichgesinnte Genossen in einem Kloster um sich gesammelt hatte. In heiliger Regel, Gott und dem Heile ihrer Seele lebend, entfaltete sie nicht minder auch eine große Wirksamkeit in geistlicher und leiblicher Wohlthaten-Spendung an ihre Mitmenschen. Jährlich einmal pflegten sich die heiligen Geschwister von ihren Klöstern aus, auf einem Gute zu besuchen, das ungefähr in Mitte ihres beiderseitigen Weges lag. Da sie in solcher Weise das letztemal zusammengekommen waren, und Benedikt am Abende zur gegenseitigen Heimkehr mahnte, bat sie, wohl in heiliger Vorahnung, daß sie das letztemal in diesem Leben beisammen seien, daß er noch bis am nächsten Morgen bleiben, und mit ihr die Nacht über von himmlischen Dingen reden möchte. Benedikt verweigerte es. Die heil. Scholastika aber neigte sich mit weinenden Augen zum Gebete; wonach alsbald der Himmel durch ein schweres Gewitter den Bruder zum Dableiben nöthigte, und also ihre letzte Bitte erhört wurde. Sie durchwachten die Nacht in Gebet und geistlichen Wechselgesprächen. Mit frühestem Morgen kehrten beide in ihre Klöster zurück. Drei Tage nachher erkannte Benedikt aus himmlischer Eingebung den seligen Tod seiner geliebten Schwester, machte ihn den Brüdern bekannt, und ließ ihre Leiche abholen, um sie in das für sich selbst zubereitete Grab zu legen. († 543.)

Bitte, daß alle Geschwister sich so christlich lieben und gegenseitig im Guten erbauen.

Heilige Jungfrau Scholastika! Meine Reden und Unterhaltungen sind noch so eitel und oft geschickter, den Nächsten zu ärgern, als zu erbauen; o erbitte mir eine zunehmende Liebe zu frommen Reden und Betrachtungen, welche wirksam sind zur Beförderung der Tugend und des geistlichen Lebens.

11. Saturnin und Dativ.

Als unter der Regierung des Kaisers Diokletian den Christen bei Todesstrafe geboten wurde, die heiligen Bücher zum Verbrennen auszuliefern, verweigerten sie dieses, was ihnen wie ein Verrath an dem Gnadengeschenke ihrer heiligen Religion vorkam. Damit erhob sich wieder eine grausame Verfolgung gegen sie, die auch nach Afrika drang, und außer vielen andern Orten zu Abitine, einer afrikanischen Stadt, viele Opfer kostete. Unter den dortigen heldenmüthigen Martyrern nennt uns die Legende: Saturnin, der ein Priester, und Dativ, der dort Senator war; ferner noch die Kinder des Erstern, nämlich: Saturnin der jüngere und Felix; dann Maria, eine gottgeweihte Jungfrau, Hilarion, der noch ein kleiner Knabe war, ebenso Viktoria, eine Jungfrau, welche schon früher aus Liebe zur jungfräulichen Reinigkeit eine vortheilhafte Verbindung ausgeschlagen hatte, dazu noch Ampelius, Rogatian und Andere, im Ganzen neunundvierzig an der Zahl.

Danke für den Schatz der heiligen Büchern. Liebe und befolge ihren Inhalt als Gottes Wort.

Bittet für uns, ihr heiligen Martyrer! auf daß auch wir, durch unwandelbares Festhalten des Glaubens

an Jesus Christus in Wort und That, würdig werden der Verheißungen Christi.

12. Eulalia.

Die heilige Jungfrau Eulalia, aus der Gegend von Barcellona in Spanien, war erst vierzehn Jahre alt, als sie für ihren Glauben an Jesus Christus mit dem Martertode bedroht wurde. Sie aber sagte: „Gott ist bei mir, Er unterstützt mich mit seiner Gnade, und wird mir die Marter überstehen helfen.“ Nach unsäglichen Peinigungen, welche die blinde Wuth der Feinde des christlichen Bekenntnisses an ihr verübte, verschied sie selig im Jahre des Heiles 304.

„Gott ist bei mir!“ Suche Trost und Ermunterung zum Guten in diesem Gedanken.

O Gott, Du Stärke der Schwachen, verlaß uns nicht, damit wir standhaft im Glauben und unveränderlich in Deiner Liebe alles überwinden, was unsere Hoffnung, Dich einst im Himmel zu besitzen, vereiteln möchte. — Bitte für uns, o heilige Martyrin.

13. Katharina von Ricci.

Die heilige Katharina von Ricci war aus einer der ausgezeichnetsten Familien zu Florenz, und erhielt bei ihrer heiligen Taufe den Namen Alexandrina. Da sie schon als Kind ungemein fromm war, ging sie gerne nach dem Willen ihres Vaters in ihrem sechsten Jahre in ein Kloster zu Florenz, um dort ihre Schulbildung zu erhalten. Nachdem Alexandrina daselbst die Lieblichkeit

eines gottgeweihten, zurückgezogenen, tugendreichen Lebens schon in der Blüthe ihrer Jahre verkostet hatte, rief sie ihr Vater wieder in die Welt zurück. Sie gehorchte; übte aber auch zu Hause, die im Kloster liebgewonnene Lebensweise. Zu ihrer größten Freude erlangte sie endlich die Erlaubniß, für beständig in ein Kloster zu treten, und wählte dazu die Genossenschaft der Dominikanerinnen in der Stadt Prato im Toskanischen, wo sie den Namen Katharina erhielt. Gleich im Anfange ihres Klosterlebens prüfte sie Gott mit einer schmerzlichen Krankheit, welche Prüfung sie aber als eine erwünschte Gelegenheit, dem Heilande auch in seinem Leiden ähnlich werden zu können, aufnahm und ertrug. Wirklich war auch das Leiden Jesu Christi der beständige Gegenstand ihrer Betrachtungen, und mit der innigsten Andacht verweilte sie dabei. Nach zwei Jahren erhielt sie wunderbar ihre Gesundheit wieder. Mit der strengsten Abtödtung gegen sich verband sie eine tiefe Demuth und den vollkommensten Gehorsam, und wie streng sie auch gegen sich selbst verfuhr, so war sie doch gegen Andere die lauterste Milde und Sanftmuth. Gegen das Ende ihres Lebens suchte sie Gott abermals mit einer langwierigen Krankheit heim, nach welcher sie endlich zur vollen Befriedigung ihrer himmlischen Liebe berufen wurde am 2. Febr. 1589, in einem Alter von 67 Jahren.

Bete für alle Jungfrauen, in und außer den Klöstern.

O leidender Heiland Jesus Christus! Ich bekenne es in der Bitterkeit meiner Seele, daß ich bisher allzuwenig Antheil an Deinem bitteren Leiden für meine Sünden genommen habe. Ich verabscheue dieses mein

undankbares Betragen und nehme mir vor, in oftmaliger Erinnerung Deines mir zu Lieb ertragenen bitteren Leidens und Sterbens die dankbare Gegenliebe in meinem Herzen gegen Dich zu erneuern.

14. Cyrillus und Methodius.

Cyrillus und Methodius, zwei heilige Brüder, von Thessalonich gebürtig, lebten im 9. Jahrhunderte. Die Völker, welche ehemals längs der Donau, wie auch in Mähren und Böhmen wohnten, hatten nach Gott dem christlichen Eifer dieser beiden Glaubensboten ihre Bekehrung zu verdanken. Als diese auf ihren apostolischen Reisen nach Bulgarien kamen, und Methodius, der ein geschickter Maler war, vom Könige beauftragt wurde, den Pallast desselben mit Gemälden zu zieren, wußte der genannte Heilige eine Darstellung des letzten Gerichtes so lebhaft auf eine Wand zu malen, und zugleich mit einer so eindringlichen Erklärung zu begleiten, daß der König sogleich Unterricht im Christenthume verlangte, und sich dann mit seinem Volke taufen ließ.

Betrachte die vier letzten Dinge und bete: um einen guten Tod, — um ein gnädiges Gericht, — um Befreiung von der Sünde und Hölle, — um Erlangung des Himmels.

O göttlicher Heiland Jesus Christus! der Du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, hilf mir im steten Andenken an dieses Dein Gericht christlich leben, damit ich vor demselben wohl bestehen möge.

15. Severus.

Der heilige Priester Severus war einmal, wie der heilige Gregorius der Große von ihm erzählt, eben mit Beschneiden der Weinstöcke beschäftigt, als er zu einem Kranken gerufen wurde, ihm die heiligen Sakramente zu spenden. Weil er mit seiner Arbeit ohnedieß gleich fertig war, so verweilte er nur noch eine kurze Zeit, um sie zu vollenden. Unterwegs vernahm er, daß der Kranke eben gestorben sei. Voll des bittersten Schmerzes über sein Versäumniß, lief er zu dem Hause des Verstorbenen, warf sich vor der Leiche nieder, weinte und betete, bis Gott sein Gebet erhörte. Der Verstorbene kam wieder zum Leben zurück, beichtete mit vieler Reue seine Sünden, empfing die heilige Wegzehrung und verschied dann sieben Tage darauf selig im Herrn.

Bitte für die im Guten Saumseligen, und nimm dir vor, die Ausführung des Guten, das du gleich thun kannst, nie in die ungewisse Zukunft zu verschieben.

Gerechtester Gott! wenn Du mich in meinen Sünden hättest sterben lassen, wo wäre ich? Ich danke Dir, Barmherzigster! für die Zeit, die Du mir gegeben hast, Buße zu thun, und bitte um Gnade, sie so zu verwenden, daß ich immer zum Sterben bereit sei.

16. Onesimus.

Der heilige Onesimus diente als Leibeigener einem reichen Bürger, in der Stadt Kolossä in Phrygien, der Philemon hieß, und sammt seiner Frau Appia bereits ein Anhänger Christi war. Indeß hatte der Sclave

dem schönen Beispiele seiner Herrschaft nicht gefolgt; bestahl zuletzt sogar seinen Herrn und lief davon. Unstät kam er nach Rom, gerade zur Zeit, da auch Paulus zur Verantwortung seines christlichen Glaubens dorthin abgeführt worden war. Gottes wunderbare Gnade fügte es, daß er zu Rom den heil. Paulus traf und von ihm bekehrt wurde. So war nun Onesimus aus einem ungehorsamen, entlaufenen Knechte ein treuer Anhänger des Evangeliums geworden, und der heilige Apostel war so zufrieden mit dem Betragen des Bekehrten, daß er ihn innig lieb gewann und ihn beständig um sich zu haben wünschte. Beide aber kamen darin überein, daß Onesimus zu seinem früheren Herrn zurückkehren, und dort den ihm durch die Entziehung seines Dienstes und außerdem zugefügten Schaden so viel als möglich ersetzen müsse. Paulus gab ihm auch ein schönes und rührend abgefaßtes Fürbittschreiben an den Philemon mit, das wir in der Sammlung der heiligen Schriften noch besitzen. Der Apostel erscheint darin als ein Musterbild der Nächstenliebe, und belehrt uns, wie auch Fehlende aus der dienenden Klasse mild und liebreich behandelt werden sollen. Philemon schenkte dem Onesimus die Freiheit, und hieß ihn zu Paulus zurückkehren. Nachdem dann Onesimus mannigfaltige Proben seines Eifers sowohl, als auch seiner Weisheit und Frömmigkeit abgelegt hatte, hielt ihn der heilige Apostel für würdig, selbst die geistliche Leitung einer ganzen Christengemeinde zu übernehmen und weihte ihn zum Bischofe in Beroä, einer Stadt in Macedonien. Onesimus bewährte das in ihn gesetzte Vertrauen mit hohen bischöflichen Tugen-

den, und besiegelte seine Treue im Jahre 95 selbst durch den Martertod.

Bitte für Jene, die ungerechtes Gut zu erstatten haben.

O heiliger Onesimus! erbitte uns, die wir so oft und unverantwortlich dem schuldigen Dienste unsers besten und liebevollsten Herrn uns treulos entziehen, die Gnade reumüthiger Rückkehr.

17. Sabinus.

Der heilige Sabinus, Bischof, wurde in seinem Alter blind, welches Uebel er mit großer Geduld, ja mit freudiger Ergebung in den Willen Gottes ertrug; denn hell erleuchtet waren die Augen seines Geistes, und wurden es immer mehr durch seinen Eifer im Gebet und heiliger Betrachtung. Nach einem langen Leben voll segensreicher Wirksamkeit eröffnete ihm Gott zum Lohne die Freude der Seligkeit.

Bitte für alle Verblendeten.

O heiliger Sabinus! erbitte mir von Gott die Gnade, daß ich meine Augen sorgsam dem Bösen verschließe, dem Guten öffne, und einst der ewig glückseligen Anschauung des Himmels gewürdigt werde.

18. Simeon.

Der heilige Simeon war ein naher Anverwandter der seligsten Jungfrau Maria; der heilige Jakobus war sein Bruder. Nach dem Martertode des letzteren, im Jahre 62, wurde Simeon einstimmig zum Bischof von

Jerusalem erwählt. Als die Zeit herannahte, wo diese Stadt nach Jesu Weissagung verwüstet werden sollte, zog er mit den Christen aus derselben, kehrte aber nach der Zerstörung wieder dorthin zurück. Sie schlugen auf den Trümmern der Stadt ihre Wohnungen auf, und erblühten zu einer vortrefflichen Christengemeinde. Ihr heiliger Bischof Simeon starb, da er schon 120 Jahre alt war, als Martyrer in treuer Nachfolge Jesu, den Tod der Kreuzigung.

Bitte um Bekehrung der Juden.

Heiliger Simeon! erwirb mir bei meinem gekreuzigten Heilande Jesus die Gnade, daß mir sein unendlich verdienstlicher Tod auch wirklich zum Heile sei; daß ich Ihn also liebe, jetzt in dieser Zeit, daß Er mich auch lieben könne jetzt und in Ewigkeit.

19. Konrad.

Der heilige Konrad war aus Piacenza in Italien, der Sohn vermöglicher Eltern; seine Gattin hieß Euphrosina, und war von gleicher frommer Gesinnung wie er selber. Beide Eheleute lebten mit einander in der schönsten Einigkeit und Eines ermunterte das Andere zu immer größerer Gottesfurcht und Frömmigkeit. Eines Tages aber geschah es, daß Konrad bei Gelegenheit einer Jagd, wovon er sehr Liebhaber war, aus Unvorsichtigkeit eine große Strecke Wald in Brand steckte. Ein Unschuldiger, für den Urheber dieser That gehalten, gestand unter den Schmerzen der Folter, als sei er der wirkliche Thäter. Da meldete aber Konrad dem Richter den wahren Hergang der Sache, bezahlte mit Einwilligung

seiner eben so rechtlich gesinnten Frau, mit Aufopferung seines ganzen Vermögens, den angestifteten Schaden, und beide sahen diese Begebenheit als einen Wink Gottes an, sich ganz von dem Zeitlichen loszuschälen. Euphrosina erbat und erhielt die Aufnahme in ein Kloster der Klarissinen, wo sie ein heiliges Leben führte; Konrad begab sich nach Rom, wo er in den dritten Orden des heiligen Franziskus trat. Von dort aus kam er nach Sicilien, wo er im eifrigen Dienste der Kranken zu ihrer leiblichen und geistigen Pflege viel Gutes wirkte. Sich selbst legte er die größten Abtödtungen auf und starb, mit der Gabe der Wunder und Weissagungen noch bei Lebzeiten ausgezeichnet, als heiliger Einsiedler; 61 Jahre alt, 1351.

Bitte für Jene, welche Schadenenersatz zu leisten haben.

O heil. Konrad! erbitte mir bei Gott die Gnade, daß ich allen Schaden, den ich zum Nachtheile der Seele oder des Leibes je meinem Nebenmenschen zugefügt habe, nach Kräften ersetze, und was ich aus Unwissenheit oder Unvermögen nicht mehr gut machen kann, Gottes Barmherzigkeit und Allmacht wieder gut mache.

20. Eucherius.

Der heilige Eucherius war ein Sprosse sehr angesehener und reicher Eltern zu Orleans. Die sorgfältige Bemühung, welche seine guten Eltern auf seine Erziehung verwandten, wurde auf's Erfreulichste durch die guten Fortschritte des jungen Eucherius belohnt, die er in Wissenschaft und Tugend machte, worin er alle seine

Altersgenossen übertraf. Die Stille des Klosters, in das er sich zurückgezogen hatte, mußte er bald, so sehr er sich auch aus Demuth dagegen weigerte, mit dem Bischofssitze von Orleans vertauschen. Als Bischof machte ihm sein Freimuth, womit er die Bedrücker der Kirche bekämpfte, ansehnliche Feinde, welche es auch dahin brachten, daß der fromme Bischof, zum größten Leidwesen seines Volkes, dem er ein wahrer Vater gewesen war, des Landes verwiesen wurde. Eine Zeit seiner Verbannung verlebte er in Köln. Später fand er Aufnahme in einem Kloster des Lütticher Gebietes und starb heilig, wie er gelebt hatte, am 20. Februar 743.

Bedenke die Nichtigkeit aller irdischen Ehren und Güter, und strebe nach Besserem.

Allmächtiger Gott! wir bitten Dich, daß das ehrwürdige Fest Deines heiligen Bischofs und Bekenners Eucherius unsere Andacht und unser Heil vermehre.

21. Petrus Damianus.

Der heilige Petrus Damianus, aus Ravenna in Italien von unbemittelten Eltern stammend, verlor diese bald durch Tod, und mußte darnach bei einem älteren Bruder, der ihn sehr hart hielt, die Schweine hüten. — Wie gutherzig er schon frühe gewesen, erhellt aus Folgendem: Als er einmal ein kleines Stück Geld fand, und den Eigenthümer desselben nicht erfragen konnte, trug er es zu einem Priester, und bat denselben, dafür eine heilige Messe zu lesen, obwohl ihn große Lust anwandelte, sich zur Stillung seines Hungers ein Stück Brod zu kaufen. Ein anderer Bruder, der längere Zeit auf Rei-

sen abwesend gewesen war, erbarmte sich nach seiner Heimkunft des Kleinen, nahm ihn zu sich und ließ ihn, da er Talent zeigte, studiren; wobei der bisher vernachlässigte Knabe solche Fortschritte machte, daß er bald selbst ein berühmter Lehrer wurde,, viele Schüler und große Einkünfte erhielt. Dieser Wohlstand, verbunden mit dem Beifalle, den er wegen seiner Gelehrsamkeit von allen Seiten erntete, schienen ihm eine gefährliche Versuchung. Um derselben nicht zu unterliegen, verwendete er nur noch größeren Eifer zum Gebete, trug ein härenes Bußkleid, kreuzigte sein Fleisch durch Fasten und Nachtwachen, gab reichliche Almosen und nahm fast täglich Arme an seinen Tisch, die er selbst bediente. Endlich, um sein Herz von der Anhänglichkeit an die Güter und Ehren der Welt ganz loszureißen, begab er sich in ein fernes einsames Kloster. Doch sollte nach Gottes Willen dieses Licht nicht unter dem Scheffel verborgen bleiben; er ward nach einigen Jahren zum Abte und später zum Cardinal und Bischofe von Ostia wider seinen Willen ernannt, und wirkte auch in diesen hohen Würden noch viel Gutes, bis er endlich, 83 Jahre alt, durch die Beschwerden einer Gesandtschaftsreise erschöpft, im Kloster zu Faënza selig starb; i. J. 1072.

Befleiße dich, mit Ehren alt zu werden.

Gott unserer Jahre! gib, daß wir täglich an Frömmigkeit zunehmen, damit, wenn wir auf unsere durchlebten Jahre zurücksehen, wir keine Zeit durch Mißbrauch entweiht oder durch die Sünde getödtet finden.

22. Margarita von Cortona.

Die heilige Margarita von Cortona war von Alviano im Toscanischen gebürtig, und führt jetzt den Namen Cortona, von dem Orte ihres Begräbnisses. Ihre Schönheit, ungezähmte Lebhaftigkeit, Unerfahrenheit und das Unglück schlimmer Gesellschaft, zogen das beklagenswerthe, im Grunde nicht bösartige Mädchen schon früh in die Schlingen eines ausschweifenden Lebenswandels. Allein Gott erbarmte sich ihrer; Margarita bekehrte sich, und erbaute nachmals durch die Strenge ihrer Buße. Anlaß zu ihrer Bekehrung wurde der Anblick der Leiche eines ihrer ehemaligen falschen Freunde. Die Furcht vor den gerechten Urtheilen Gottes ergriff sie dabei so mächtig, daß sie auf der Stelle in Thränen zerfloß und Besserung gelobte. Sie war damals 21 Jahre alt. Von derselben Zeit an hörte sie nicht mehr auf, ihre Sünden zu beweinen, und mit den herrlichsten Tugendbeispielen zu leuchten, bis zu ihrem heiligen Tode im Jahre 1297.

Bitte für die, welche in böse Gesellschaften gerathen.

Mein Gott! Ich will Deinem barmherzigen Rufe nicht länger widerstehen. Da ich mich nicht zu Jenen rechnen kann, die sich von Sünden rein erhalten haben, so nimm mich doch zu Denen, die noch durch eine wahre Buße ihr Heil finden.

23. Lazarus.

Lazarus, ein heiliger Mönch, ließ sich die Malerkunst sehr angelegen sein. Da Prophil, der Kaiser, Jene grausam verfolgte, welche die Heiligen Gottes in ihren

Bildnissen verehrten, und Lazarus nicht abließ, Bildnisse der Heiligen und ihrer Thaten zu zeichnen, wurde er zum Kerker verurtheilt und sehr gepeinigt. Endlich wurde er aber wieder frei gelassen und setzte seine Kunst eifrig fort; noch mehr beflissen, die Sitten der Heiligen durch seinen Wandel, als ihre Bildnisse mit dem Pinsel nachzuahmen.

Gehe gern mit guten Menschen um, und frage sie um Rath.

O Gott! Der Du durch so viele Beispiele zum Guten aufmunterst und unsere Trägheit beschämst, erwecke doch unsere Herzen, damit wir in die Fußstapfen der Frommen treten, nnd ihnen bis zum glückseligen Sterben nachfolgen. Amen.

24. Mathias.

Der heilige Mathias war einer von den ersten Jüngern Jesu; zum Apostel aber wurde er nach der Himmelfahrt seines göttlichen Meisters, an die Stelle des Verräthers Judas erwählt. In seinen Lehrvorträgen pflegte der heilige Apostel, wie es uns der heilige Clemens von Alexandrien erzählt, seine Zuhörer ganz besonders zur Abtödtung des Fleisches zu ermahnen, und daß sie ihre sinnlichen Begierden unterdrücken lernen sollten, welche Jeden, der sich ihnen ergibt, der christlichen Würde und Hoffnung entkleiden, den Glauben gefährden, und zu Ueberdruß, innerer Zerrissenheit und Verzweiflung führen. — Nach alten Ueberlieferungen der Griechen hatte der heilige Apostel Mathias in Cappadocien und an den Ufern des schwarzen Meeres den christlichen Glau-

ben verkündet und dort den Martertod gefunden. Ein großer Theil seiner Reliquien wird zu Trier aufbewahrt.

Bete für die Bischöfe und Vorsteher der Kirche.

Barmherziger Gott! Verleihe uns auf die Fürbitte des heiligen Apostels Mathias die Gnade, daß wir, die Wirkung Deiner Liebe und Barmherzigkeit täglich empfindend, nach der Regel der apostolischen Lehre ein unsträfliches Leben führen in Jesus Christus, unserm Herrn.

25. Walburga.

Die heilige Walburga war eine Tochter des heiligen Königs Richard, und wurde in England geboren. In ihrer Familie war die Heiligkeit recht eigentlich zu Hause, denn auch ihre beiden Brüder, Willibald und Wunibald, verehrt die Kirche als Heilige. Diese beiden Männer nämlich, waren mit dem großen heiligen Bonifacius nach Deutschland gekommen, und arbeiteten mit ihm an der Bekehrung der deutschen Völker. — Der heilige Bonifacius, der alles aufwendete, was nur immer der Ausbreitung der heiligen Religion Jesu förderlich sein konnte, wünschte, daß auch in Deutschland fromme Ordensvereine, sowohl von Männern als von christlichen Jungfrauen, sich bilden möchten, damit von ihnen christliche Lehre und christliches Beispiel nachhaltig segensreich sich in diesem Lande verbreiten könne, und bat darum seine Muhme, die Abtissin Tatta, einige Klosterfrauen, welche den Grund zur Ausführung seines frommen Planes legen könnten, nach Deutschland zu schicken. So kam auch die heilige Walburga mit einigen andern, unter Leitung und Aufsicht der heiligen Liboa stehenden

Klosterjungfrauen nach Deutschland, wo mittlerweile Willibald vom heil. Bonifacius zum Bischofe von Eichstädt eingeweiht worden war, und Wunibald als Abt die Oberaufsicht eines Klosters übernommen hatte. Walburga wurde bald Vorsteherin eines Klosters gottgeweihter Jungfrauen, welche sie weniger durch Wort und Befehl, als durch ihr anziehendes heiliges Beispiel leitete. Nachdem sie so gewiß Viele für den Himmel erzogen hatte, ging sie selbst in dessen Freuden ein am 25. Februar 779. Ihre ehrwürdigen Reliquien werden großentheils in Eichstädt, ein Theil derselben auch zu Monheim und anderwärts bewahrt.

Bete für das Gedeihen der heiligen Missionen zur Verbreitung des heiligen katholischen Glaubens.

Bitte für mich, o heilige Jungfrau Walburga! daß ich wie du, nach einem christlich rechtschaffenen Erdenleben, im Himmel Demjenigen ewig verbunden werde, der unser Heil und unsere Seligkeit ist, Jesus Christus, unserm Herrn.

26. Dionysius.

Der heilige Dionysius stammte aus einem ansehnlichen Geschlechte aus Cypern ab. Sein späterer Wohnsitz war die Stadt Augsburg, wohin er mit seiner Schwester Hilaria und seiner ganzen Verwandtschaft aus unbekannter Veranlassung gekommen war. Afra war seine Nichte, und aus dieser Verwandtschaft die erste, welche nach Gottes gnadenvoller Fügung durch den heiligen Bischof Narciß bekehrt wurde; ihr folgten auch Hilaria, Dionysius und die ganze Familie im Glauben an Jesus Christus.

Narcissus weihte, da er selbst wieder Abschied nehmen mußte, den Dionysius zum Priester, um ihm die Obsorge für diese neu aufblühende Christengemeinde anzuvertrauen, und wie mehrere Geschichtschreiber versichern, soll Dionysius selbst mit der bischöflichen Würde betraut worden sein. Nachdem in der Folge die heilige Afra und bald auch die heilige Hilaria und Andere aus dieser neuen Christengemeinde, von dem heidnischen Richter Gajus wegen ihres standhaften christlichen Bekenntnisses verurtheilt, ihren Glauben durch einen glorreichen Martertod besiegelt hatten, fuhr Dionysius nur um so eifriger fort, den noch übrigen Christen die Lehren des Heils zu verkünden, sie durch die heiligen Sakramente zu stärken, und ebenso den christlichen Glauben noch weiter unter den Heiden zu verbreiten, bis er selber ergriffen und als treuer Bekenner und Verbreiter des Glaubens an Jesus Christus mit dem Schwerte getödtet wurde, um das Jahr 305.

Bete um Bekehrung der ungerechten Richter.

Allmächtiger Gott! sieh gnädig auf unsere Schwäche, und weil die Last unserer Sündhaftigkeit uns beschwert, möge die glorreiche Fürbitte Deines heiligen Martyrers und Bischofs Dionysius uns gnädig beschirmen.

27. Baldomer.

Der heilige Baldomer wurde zu Florenz geboren und erlernte in seiner Jugend das Schlosserhandwerk. Später begab er sich nach Lyon, und arbeitete dort sehr fleißig auf seiner erlernten Hantierung. — Jede freie

Stunde aber benützte er zum Gebete, zur Lesung christlicher Bücher u. dgl., und wuchs so zunehmend in Erkenntniß der christlichen Heilswahrheiten, wie in ihrer treuen Ausübung. Vorzüglich groß war seine Liebe zu den Armen, welchen er gab, was er als fleißiger und geschickter Arbeiter erübrigte. Dabei war er stets heiter und fröhlich, und mit seinem Stande wohl zufrieden. Einst sah ihn Viventius, der Abt von St. Justus, in der Kirche beten, und wurde von der glühenden Andacht des Heiligen so angezogen, daß er Gelegenheit suchte, mit ihm näher bekannt zu werden; was bald zur Folge hatte, daß er ihn zu sich nahm. Später wurde der Heilige noch zum Subdiacon geweiht, und starb als solcher um das Jahr 650.

Bete für alle Handwerker.

Bitte für uns, o heiliger Baldomer! auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

28. Die Martyrer der christlichen Liebe zu Alexandria.

Zu jener Zeit, da noch blutige Verfolgungen gegen die Christen wütheten, wurde das römische Reich durch eine schreckliche Pest heimgesucht, welche besonders zu Alexandria wüthete. Die ganze Stadt war voll von Sterbenden und Todten; überall Weinen und Wehklagen. Die Heiden waren grausam genug, weil sie die Gefahr der Ansteckung fürchteten, selbst ihre nächsten Angehörigen, sobald dieselben von der Krankheit befallen wurden, zu verlassen, ja, sie hilflos aus ihren Häusern auszuschließen.

Die Christen aber wußten diese Züchtigung des Himmels zu benützen, und die Erhabenheit ihrer heiligen Religion auch durch ihre todesmuthige Verpflegung der armen Pestkranken darzulegen. Unbekümmert um ihr eigenes Leben, eilten sie den Kranken und Sterbenden, ihren vormaligen Verfolgern, den Heiden ebenso wie den Christen, zu Hilfe und besorgten die Todten, die sonst Niemand anrühren und begraben wollte; wobei freilich Viele aus ihnen selbst das Opfer der ansteckenden Krankheit wurden. Die Kirche erkennt Jenen, die in diesen Liebesdiensten der Krankenpflege den Geist aufgaben, die Ehre der heiligen Martyrer zu, und setzt ihr Andenken auf den heutigen Tag.

Bete für jene Personen, die Kranke zu pflegen haben.

O Gott! der Du die Liebe bist, und die Liebe des Nächsten von uns verlangst, entzünde unsere Herzen mit dem Feuer christlicher Nächstenliebe, daß wir jedem unsrer Mitmenschen, ohne Rücksicht auf Beschwerden, nach Kräften in allen Nöthen des Leibes und der Seele beispringen.

März.

---

1. Albinus

Der heilige Albinus, Bischof von Angers, wußte eine sorgfältige Strenge in Aufrechthaltung des göttlichen Gesetzes und christlicher Kirchenzucht, mit sanfter Milde zu verbinden; wobei er fest und unerschütterlich genug sich

zeigte, wo die Durchführung des Guten mit Gefahr und Anstrengung verbunden war. Er führte eine sehr enthaltsame Lebensweise; und obwohl ihn Gott mit der Gabe, Wunder zu wirken, auszeichnete, so sah er doch sich selbst für den Letzten und Geringsten unter den Menschen an. Er starb in einem Alter von 81 Jahren, i. J. 549.

Bete um Bekehrung der Hoffärtigen.

O Herr! erfülle alle Diener Deiner heiligen Kirche mit dem Geiste des heiligen Albinus, daß sie stets mehr bei Dir als bei den Menschen in Gnade zu stehen trachten, und Irrthum und Laster, wo diese sich finden mögen, muthig bekämpfen.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage).

2. Elias.

Der heilige Martyrer Elias und seine Gesellen aus Aegypten, erlitten zu Cäsarea in Palästina den Martertod i. J. 309. Sie waren zusammen fünf an der Zahl, und legten sich die Namen Elias, Jeremias, Isaias, Samuel und Daniel bei. Um ihre Heimath befragt, antworteten sie, Jerusalem wäre ihr Vaterland, und verstanden darunter das himmlische Jerusalem, das Vaterland aller treuen Diener Gottes, in welches sie eben durch einen glorreichen Tod einzugehen im Begriffe standen.

Betrachte die Freuden des himmlischen Jerusalems; bete und beeifere dich, dereinst dorthin zu gelangen.

Der Himmel ist das Ziel unserer Wanderschaft, und ach, wir kleben mit unseren Herzen oft so fest an der

Erde! Vater unser, der Du bist in dem Himmel, wir bitten Dich, daß Du unsere Herzen zu himmlischen Begierden erhebest.

3. Kunigund.

Die heilige Kaiserin Kunigund war mit dem heiligen Heinrich, Herzoge von Bayern und nachmaligem deutschen Kaiser, schon in sehr jungen Jahren vermählt worden. Mit den glänzendsten Naturanlagen verband sie eine ausgezeichnete Frömmigkeit. Die frommen Eheleute lebten bei der schönsten Eintracht der Herzen in frommer Enthaltsamkeit, und wurden durch ihre Tugendbeispiele ein wahrer Segen für ihre Unterthanen. Als einmal schlechte Menschen die keusche Kunigund der Untreue gegen ihren Gemahl beschuldigten, wendete sich die Beschuldigung zur Schande der Verläumder. Nach dem Tode ihres Gatten begab sie sich in ein von ihr selbst gestiftetes Kloster und beschloß darin ihr heiliges Leben mit einem seligen Tode; i. J. 1040.

Bete um Bekehrung der Verläumder.

O heilige Kaiserin Kunigund! erlange mir durch deine und deines heiligen Ehegemahls Fürbitte, daß ich meinem Stande gemäß rein und keusch lebe, und so die Wahrheit der Verheißung erfahre: „Selig, die reinen Herzens sind!"

4. Kasimir.

Der heilige Kasimir, königlicher Prinz von Polen, Königs Kasimir III. Sohn, erbaute schon in seinen frühesten Jahren seine Umgebung durch seinen Fleiß, Fröm-

migkeit und strenges Bußleben, was er aber in heiliger Demuth wo er konnte, zu verheimlichen suchte. Verborgen unter den übrigen Kleidern trug er auf bloßem Leibe ein rauhes härenes Kleid; er ruhte meistens nur auf hartem Boden, und besuchte des Nachts, auch im kältesten Winter, oft Stunden, ja ganze Nächte lang, die Kirchen; ganz vorzüglich hielt er auf die Tugend jungfräulicher Reinigkeit. Gott führte ihn durch einen frühen Tod nach dem Ziele seiner heißen Wünsche, am 4. März 1483, in dessen vierundzwanzigstem Lebensjahre. Hundertundfünfzig Jahre nach seinem Tode fand man seinen heiligen Leichnam noch ganz unversehrt, und dabei jenen schönen Lobgesang auf die seligste Jungfrau, für dessen Verfasser man den Heiligen hält, und der also anfängt: „Alle Tage sing und sage Lob der Himmelskönigin! Ihrem Handeln, ihrem Wandeln folge stets mit frommem Sinn!" 2c.

Bete um Zunahme der Verehrung und Nachfolge Mariä.

Heiliger Kasimir! du frommer Verehrer Mariä und ihrer englischen Reinigkeit, erbitte mir bei Gott die Gnade, daß auch ich in frommer Nachfolge dieses himmlischen Musters heilig und selig werde.

5. Phocas.

Der heilige Phocas, Martyrer, war im dritten Jahrhunderte zu Synope geboren und von geringer Abkunft. Seiner Profession nach ein Gärtner, und täglich mit dem Anbauen des Erdreichs beschäftigt, erkannte er zugleich, daß die Seele als das kostbarste, mit dem Blute

Jesu Christi erkaufte und befruchtete Erdreich nicht sollte verwahrlost werden, und suchte sie demnach mit aller christlichen Tugendzier anzupflanzen. Was ihm der Erlös seines Gärtnerhandwerks eintrug, benützte er mit weiser Sparsamkeit für sich und die Seinigen; so daß es ihm noch möglich wurde, christliche Mildthätigkeit und Gastfreundschaft den Armen zu erweisen. Um diese Zeit entstund eine heftige Verfolgung der Christen; überall suchte man sie zum Tode auf. Auch der Gärtner Phocas wurde als Christ angegeben und auf die Liste der Aufzusuchenden gesetzt. Die, welchen dieser Befehl aufgetragen war, kamen zu Phocas, ohne ihn zu kennen, und ersuchten ihn um Herberge. Sie wurden liebreich von ihm aufgenommen. Während dem Abendessen fragte der Heilige, was für ein Geschäft sie hätten? und die Männer trugen kein Bedenken, ihm ihren Auftrag zu entdecken. Ruhig hörte der Heilige diese Nachricht an, und benützte die Nacht, sich zum Martertode vorzubereiten. Nachdem er so zum Sterben sich gerüstet hatte, gab er sich den Soldaten zu erkennen, welche staunend über solche christliche Seelengröße ihn zum Richter führten, der ihn enthaupten ließ.

Bitte um Liebe zur Aufrichtigkeit.

Heiliger Phocas! erbitte uns von unserm göttlichen Heilande die Gnade, daß wir vor Freund und Feind, in Wort und Werk, stets unsern heiligen Glauben bekennen, und so würdig werden, auch vor dem himmlischen Vater als die Seinigen erkannt zu werden.

6. Coletta.

Die heilige Jungfrau Coletta war schon in frühester Jugend so ganz von heiliger Liebe zu Gott erfüllt, daß sie ihm mit allem Eifer diente, und sich ihm mit jedem Tage wohlgefälliger zu machen eifrigst bemüht war. Sorgfältig vermied sie alle zerstreuende Berührung mit der Welt, so viel es sein konnte. Später begab sie sich in den Orden der Clarissinen, und führte in demselben die ursprüngliche Regel des heiligen Franziskus wieder ein. Sie selbst war das schönste Beispiel der Demuth, der Armuth, der Abtödtung, und eine getreue Nachahmerin aller Tugenden des heiligen Franziskus. Nachdem sie in mehreren Ländern zur Aufnahme der klösterlichen Zucht vieles genützt und auch neue Klöster gegründet hatte, starb sie im Herrn am 8. März 1447.

Bete für die, welche der Welt entsagt haben.

Heilige Jungfrau Coletta! bitte für mich, daß ich bisherige böse Sitten und Gewohnheiten ablege, und von heiliger Liebe zu Gott immer mehr und mehr erfüllt werde.

7. Thomas von Aquin.

Der heilige Thomas von Aquin stammte aus einem gräflichen Hause, im Königreiche Neapel. Seine Eltern schickten ihn frühzeitig in die Klosterschule auf dem Berge Cassino. Sein durchdringender Verstand und eiserner Fleiß setzten bald Lehrer und Mitschüler in Verwunderung. Er wußte das Streben nach Wissenschaft und christlicher Tugend sehr glücklich zu vereinigen, und

machte im Einen wie im Andern ungewöhnliche Fortschritte. Bei all seiner Gelehrsamkeit blieb er äußerst demüthig, denn er verband mit dem Studiren stets das Gebet, welches den Geist der Hoffart nicht aufkommen läßt. Was er durch Wort und Schrift Gutes geleistet, ist außerordentlich. Die von ihm hinterlassenen Schriften zeugen von dem Geiste dieses weltberühmten Lehrers, der eine Zierde des Dominikanerordens, in welchen er schon im 19. Jahre seines Alters trat, ja eine Zierde der ganzen Kirche war. Er starb, kaum 48 Jahre alt, am 7. März 1274, den Tod eines Heiligen.

Bete für die, welche dem Gelehrtenfache angehören.

O Gott! erfülle Gelehrte und Ungelehrte, mit der Wissenschaft der Heiligen, wodurch sie Dir hauptsächlich gefallen haben, — mit jener himmlischen Liebe, welche in Allem nur Dir dienen will, den Nächsten erbaut und Dir mit oder ohne Gelehrsamkeit wohlgefällt. Amen.

8. Johannes von Gott.

Der heil. Johannes von Gott war aus Portugal, ein Kind frommer, aber wenig bemittelter Eltern. In unberechnetem jugendlichem Leichtsinne entfernte er sich aus Neugier und Reiselust schon in seinem 9. Jahre aus dem väterlichen Hause, und kam durch unvorhergesehene Zufälle so weit, daß er weder in dasselbe zurückkehren, noch auch von seinem Schicksale Nachricht geben konnte, worüber seine Mutter aus Kummer starb. Nach langem Herumirren verdingte er sich in der Noth als Schafhirte, und nach einiger Zeit wurde er Soldat, diente in mehreren Feldzügen, sogar bis in Ungarn gegen die Türken;

verlor aber dabei, durch das unter seinen wilden Gefährten herrschende Sittenverderbniß angesteckt, Tugend und Gottesfurcht. Als später seine Schaar entlassen wurde, zog er sich wieder nach Andalusien zurück, und diente auf's Neue als Schäfer. Jetzt hatte er Zeit, über die Verirrungen seines vergangenen Lebens nachzudenken, und widersetzte sich nicht länger dem Gnadenrufe Gottes. Bedacht, wie er Gott für seine Sünden genugthun möchte, fiel er auf den Gedanken, sich ganz dem Dienste der Armen zu widmen. Handarbeit, dann ein kleiner Handel mit Büchern, heiligen Bildern und andern Gegenständen, mußten ihm dazu die ersten Hilfsmittel schaffen. Gott segnete sein Unternehmen, und viele Vornehme und Reiche, die seinen frommen Eifer ehrten, unterstützten ihn mit ihrem Vermögen. Johannes wurde also in den Stand gesetzt, zuerst zu Granada und später noch an vielen andern Orten Armen- und Krankenhäuser zu stiften. Nach und nach gesellten sich mehrere zu gleichen Liebesdiensten in Pflege der Armen und Kranken entschlossene Männer zu ihm, woraus sich in kurzer Zeit jene wichtige Genossenschaft bildete, die, unter dem Namen des **Ordens von der Liebe** oder der **barmherzigen Brüder** in der ganzen Christenheit ausgebreitet, schon unzählig vielen Kranken und Leidenden so wichtige Dienste geleistet hat. Der rastlose Stifter dieses heiligen Unternehmens starb zu Granada im 55. Jahre seines Alters, das heil. Kreuz umfassend; i. J. 1550.

Gebet für die im Dienste der Kranken beschäftigten Personen.

Erfülle o Gott! mit der Liebe des heiligen Johannes

auch unsere Herzen, damit wir uns durch Uebung derselben Dir nahen, der Du die ewige Liebe bist. Amen.

9. Franziska Romana.

Viele glauben, in der Welt und in der Mitte zeitlicher Geschäfte könne man nicht heilig leben; aber die heilige Franziska beweist das Gegentheil. Franziska war von sehr vornehmer Familie. Schon als Kind voll Liebe zum Gebete und in stiller Zurückgezogenheit, wäre sie für den Eintritt in ein Kloster geneigt gewesen. Allein ihre Eltern gestatteten das nicht, und die gehorsame Tochter überließ sich ganz der Leitung Gottes durch den Mund ihrer Eltern; so geschah es dann, daß sie nach deren Willen, noch sehr jung, einen römischen Jüngling, Laurentius Ponzani, heirathete, der reich und von vornehmer Abkunft war. Auch im Ehestande setzte sie ihre gewohnte Gottseligkeit fort, ohne daß sie darüber im geringsten die Pflichten einer liebenden Gattin, guten Hausfrau, besorgten Mutter und fleißigen Erzieherin ihrer Kinder vernachlässigte. Sie lebte, so viel als ihr erlaubt war, zurückgezogen, daher blieb ihr auch immer Zeit zum Kirchenbesuche, Gebet, geistlicher Lesung und Betrachtung. Sobald aber ihr Gemahl sie rief, oder ihre Gegenwart irgendwo nothwendig war, brach sie im Augenblicke von diesen ihr so lieben geistlichen Uebungen ab. Mit zärtlicher Liebe behandelte sie ihre Dienstboten, betrachtete sie als Brüder und Schwestern und künftige Miterben im himmlischen Reiche, wohin durch Wort und Beispiel dieselben auch zu leiten, sie sich alle Mühe gab. Gegen ihren Leib war sie sehr strenge; sie kleidete sich

sehr einfach und trug einen rauhen Bußgürtel unter ihren Kleidern verborgen; sie enthielt sich des Weines, begnügte sich, wo es ohne Aufsehen geschehen konnte, mit sehr wenigen und geringen Speisen, aber sie speiste, tränkte und kleidete dagegen um so freigebiger Arme und Kranke. Ein so strenges Leben, der nebstdem doch recht heitern und gegen Jedermann ungeheuchelt liebevollen Matrone machte auf die römischen Frauen einen tiefen Eindruck. Mehrere derselben entsagten ebenfalls dem unnöthigen Aufwande und andern Eitelkeiten der Welt, und unterhielten so mit ihr, unter geistlicher Oberleitung, eine Art frommer Gesellschaft, wo man sich gegenseitig dem Dienste Gottes und des Nächsten widmete, im Guten aufmunterte und nach Vollkommenheit trachtete, ohne eben die Welt zu verlassen, oder Gelübde abzulegen, oder sich durch besondere Kleidung auszuzeichnen. Auch durch das Feuer großer Trübsale wurde die heilige Franziska noch geprüft. Ihr Gemahl wurde in einer unruhevollen Zeit aus der Stadt verbannt, ihr ältester Sohn als Geißel gefangen genommen und alle ihre Güter eingezogen. Sie trug es mit christlichem Heldenmuthe. Nachdem dieser Sturm sich gelegt, und sie Gemahl, Sohn und Güter wieder zurückerhalten hatte, stiftete sie mit Erlaubniß ihres Ehegatten ein Kloster für Jungfrauen und Wittwen, darin sehr Viele Schutz und Aufnahme suchten und fanden, und wo sie später auch selbst, nachdem ihr Mann gestorben war, und sie ihre Kinder noch als sorgfältige Mutter versorgt hatte, ihre Tage in großer Heiligkeit beschloß, am 9. März 1440, 56 Jahre alt.

Gebete für Eheleute.

Herr! wir erkennen und verehren in den Heiligen Deine allmächtige Hand, die sie auf allen Wegen dieses Lebens zum himmlischen Ziele leitete. Gib uns Muth und Stärke, in ihre Fußstapfen zu treten, und in was immer für einem Stande nach jener Vollkommenheit zu trachten, deren wir fähig sind, und wozu Du uns überall behilflich bist. Amen.

10. Die heiligen vierzig Martyrer zu Sebaste.

Unter der Menge heldenmüthiger Christen, welche zur Zeit der Verfolgung des Christenthums ihr Blut für Christus vergossen hatten, wurden auch vierzig junge ansehnliche Soldaten zu Sebaste in Armenien, jetzt gewöhnlich die vierzig „Ritter" genannt, hochberühmt. Sie wurden mit einander als Christen eingezogen und dem Richter vorgestellt. Ihre einmüthige Erklärung war, daß sie bereit seien, lieber Alles zu leiden, als ihre heilige Religion zu verläugnen. Nach mancherlei überstandenen Qualen wurden sie dazu verurtheilt, entkleidet auf einem gefrornen Teiche der heftigen Winterskälte ausgesetzt zu werden. In dieser Pein beteten sie so mit lauter Stimme zu Gott: „Unser sind vierzig zum Streite aufgefordert: gib, o Herr! daß auch vierzig gekrönt werden!" Ihr Gebet wurde erhört. Zwar verlor einer aus ihnen den Muth, und sprang zum großen Leidwesen der Uebrigen in die warme Stube und Bad, welche nebenan unter der Bedingung, den Götzen zu opfern, bereit stunden, wo er aber nach einigen Augenblicken starb; doch gesellte sich ihnen dafür einer von den Soldaten bei, welche

sie zu bewachen hatten, bekannte sich als Christ, vollendete mit ihnen den Kampf, und erhielt so die vierzigste Krone. Ihre Leiber wurden am folgenden Tage noch lebend in's Feuer geworfen. Das geschah um das Jahr 320.

Bete um Bekehrung der Weichlinge.

O ihr heiligen Martyrer! erbittet mir von meinem lieben Gotte Beständigkeit bis an's Ende, damit ich allezeit bei Ihm verharre und in Ihm ewig selig werde. Amen.

11. Eulogius.

Der heilige Eulogius, Priester und Martyrer zu Corduba in Spanien, stand den Christen in der Verfolgung bei, die sie von den Sarazenen zu leiden hatten, und munterte sie durch Reden und Schriften zur Standhaftigkeit im Glauben auf. Nachdem er dafür selbst in den Kerker geworfen worden war, beschrieb er dort die Kämpfe der Bekenner und Martyrer, von denen er Augenzeuge gewesen war. Als er dann auch zur Marter geführt wurde, versetzte ihm ein roher Mensch einen Backenstreich. Eulogius, um die Vorschrift des Evangeliums buchstäblich zu erfüllen, reichte ihm auch den andern Backen hin, und starb dann eben so muthig für seine heilige Religion, als er sie mit Mund und Feder vertheidigt hatte, am 11. März 859.

Bete um Bekehrung der Händelsüchtigen.

O Gott! ich bitte Dich durch die Liebe, mit welcher Jesus seinen Feinden begegnet ist, um denselben Geist christlicher Liebe und Wohlwollens auch gegen solche, die mich beleidigen und kränken. Amen.

12. Gregor der Große.

Der heilige Papst **Gregor der Große** war der Sohn eines römischen Senators. Seiner vorzüglichen Talente wegen wurde er nach und nach zu den höchsten Würden des Reiches erhoben, zog sich aber sobald als möglich von diesen zurück, verkaufte seine Güter, verwendete den Erlös davon zu frommen Stiftungen und begab sich zur allgemeinen Verwunderung in ein Kloster, um da ein armes, einsames Leben zu führen. Als er einst auf dem Markte zu Rom, Sclaven aus England feilgeboten sah, hatte er großes Mitleid, daß dieses kräftige, schöne Volk noch von den Finsternissen des Heidenthums umnachtet sei, und bat Benedikt I., christliche Glaubensboten in jenes Land zu schicken, wozu er sich auch selbst anbot. Allein Gott hatte andere Absichten mit ihm. Nachdem Pelagius, der Nachfolger Benedikts, an der Pest gestorben war, wurde Gregor einmüthig als Papst erwählt. Er floh, wurde aber entdeckt, zurückgebracht, und durfte sich nun nicht mehr weigern, den Stuhl des heiligen Petrus zu besteigen. Der heilige Gregor war in jeder Beziehung ein vorzüglicher Papst. Unzählig sind die Wohlthaten, die er den Armen, den Kriegsgefangenen und andern Hilfsbedürftigen, den Kranken, selbst mit Aufopferung seines eigenen Lebens, wie das bei einer in Rom ausgebrochenen Pest der Fall war, zuwendete. Seine Liebe erstreckte sich auch auf die Feinde der heiligen Kirche. Mit der größten Schonung behandelte er die Juden, sowie auch die verschiedenen Irrgläubigen, ohne jedoch durch übertriebene Nachsicht der guten

Sache etwas zu vergeben. Vielmehr lag ihm die Sorge für die Aufrechthaltung des wahren katholischen Glaubens, sehr nahe am Herzen, und er war auch so glücklich, mehrere in fernen Ländern entstandene Unordnungen aufzuheben. Auch brachte er noch jenen früher gefaßten Plan zur Bekehrung der Engländer, glücklich in Ausführung. Auf seinen Befehl zog der heilige Augustin mit mehreren Genossen dorthin, und bekehrte mit Gottes Gnade bald eine große Anzahl. So wurde England die Pflanzschule, woraus später auch für Deutschland die ersten Apostel hervorgingen, als: der heilige Korbinian, Kilian, Bonifazius u. A. — Die vielen Geschäfte und Sorgen und schriftstellerischen Arbeiten bewirkten, daß dieser wahrhaft große, heilige Papst in den letzten Jahren seines Lebens viel von Krankheiten zu leiden hatte. Im 64. Jahre seines Alters, im 13. seiner Regierung, empfing er den Lohn seines zum Wohle der Menschheit unermüdet thätigen Lebens am 12. März i. J. 604.

Bete für den Papst.

Bewahre uns, o Herr! vor Liebe zur Gemächlichkeit, damit wir nicht dadurch an der Ausführung dessen, was wir Gutes und Großes leisten können, uns verhindern lassen. Amen.

13. Euphrasia.

Die heilige Jungfrau Euphrasia verließ nach dem frühzeitigen Tode ihres Vaters ihre Geburtsstadt Konstantinopel und begab sich mit Bewilligung ihrer ebenso tugendhaften Mutter in ein Kloster, nachdem sie ihr sehr beträchtliches Erbgut den Armen zugewendet hatte. Schon

im 30. Jahre ihres Alters wurde sie mit ihrem Bräutigam im Himmel vereinigt, den sie auf Erden einzig geliebt hatte; i. J. 410. Ihre geistlichen Mitschwestern hatten an ihr die schönsten Beispiele der Demuth, des Gehorsams und der christlichen Abtödtung gesehen. — Dreißig Jahre, in Unschuld und Heiligkeit zugebracht, sind kein kurzes Leben! Manche leben wohl in sechzig und mehr Jahren nicht so lange.

Entschließe dich zur guten Benützung der Zeit.

O Gott! wie viele Stunden und Tage müssen von meiner Lebenszeit abgezählt werden, wenn nur gut durchlebte Tage und Stunden im Buche des Lebens zur ewigen Belohnung angerechnet werden! Ich bitte, verzeihe meinen bisherigen Mißbrauch der kostbaren Zeit, und hilf mir, sie fernerhin einzig nach Deinem heiligsten Willen zu verwenden. Amen.

14. Mathild.

Die heilige Mathild, deutsche Kaiserin. Sie war eine Tochter des Grafen Theodorich, eines mächtigen Fürsten unter den Sachsen, von ihrer Großmutter, welche zu Erfurt Abtissin war, christlich erzogen, und ungeachtet ihres vornehmen Standes strenge zur Arbeitsamkeit und Genügsamkeit angehalten worden. Im Jahre 913 wurde sie mit Heinrich, dem Sohne des Herzogs Otto von Sachsen, verheirathet, der, nach Ableben seines Vaters, diesem in der Regierung des Großherzogthums Sachsen folgte und später zur deutschen Kaiserwürde gelangte. Mathilde, auf diese Weise mit auf die höchste Stufe

irdischer Größe erhoben, ragte noch weit mehr durch ihre Tugenden hervor. Ihre Liebe zum Gebete und zur Betrachtung, welchen sie viele Stunden des Tages und der Nacht widmete, bewahrte ihre Seele vor aller Verblendung weltlicher Hoheit. In wahrer Demuth war es ihr noch nicht genug, den Nothleidenden überhaupt Hilfe zuzuwenden, sondern sie diente in eigener Person den Armen und Kranken, besuchte die Gefangenen, war ihnen Fürsprecherin, und wenn die Gerechtigkeit nicht die gänzliche Loslassung derselben gestattete, so suchte sie doch ihre Lage möglichst zu erleichtern. Durch diese Milde suchte sie vorzüglich in die Herzen der Sträflinge Eingang zu finden, um sie dann zur Erkenntniß ihrer Fehler und zur Buße und Besserung zu bringen. Gott wollte diese Tugenden auch durch Leiden prüfen, die um so härter waren, da sie ihr von den eigenen Kindern zugefügt wurden, welche zuerst unter sich um die Kaiserkrone kämpften, dann aber auch gegen die Mutter sich verbanden, und sie fast aller Einkünfte unter dem Vorwande beraubten, daß sie zu viel auf Almosen und fromme Stiftungen verschwendete. Diese Prüfung nahm sie im Geiste der Demuth von der Hand Gottes an, und beschämte durch Geduld ihre Söhne so, daß sie bald wieder in sich gingen und um Verzeihung baten. Sie starb in heiliger Zurückgezogenheit im Kloster Quedlinburg am 14. März 968.

Gebet für die weltlichen Regenten.

Verleihe uns, o Gott! die wir die Verdienste der heiligen Kaiserin Mathildis ehren, die Gnade, ihrem schönen Tugendbeispiele nachzufolgen. Amen.

15. Longinus.

Der heilige Longinus, dessen Fest am heutigen Tage in der katholischen Kirche gefeiert wird, war, der allgemein angenommenen Ueberlieferung zufolge, der nämliche römische Kriegsmann, der die Seite Jesu Christi nach dessen Tode mit der Lanze durchstochen hat. Durch die Wunder, welche sich bei dem Tode Jesu zugetragen hatten, wurde er nicht nur von der Unschuld, sondern auch von der Gottheit Jesu dergestalt überzeugt, daß er noch auf dem Calvarienberge sein christliches Bekenntniß ablegte, und ohne Rücksicht auf Spott oder Verfolgung von allen Zuschauern öffentlich an die Brust schlug und ausrief: „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“ Die Legende erzählt weiter, daß, nachdem Longinus auch Augenzeuge der Auferstehung Jesu Christi geworden, er diese trotz aller Zudringlichkeit der Juden überall verkündete, sich dadurch den unversöhnlichen Haß der hohen Priester und übrigen Feinde Jesu Christi zuzog, und auch den Tod des Marterthums gestorben sei.

Bete um Bekehrung der Gottesläugner.

O mein liebenswürdigster Jesus! In Erinnerung Deines liebenden, für mich durchstochenen Herzens, beschämt durch meine vielfältige Untreue, schenke ich Dir in heiliger Liebe mein Herz auf's Neue und bitte Dich, daß Du es nicht verstoßest, sondern mit Deiner Gnade von Sünden reinigen und Dir wohlgefällig machen helfest. Amen.

16. Torellus.

Der heilige Torellus wurde durch eine sonderbare Fügung von einem verweltlichten Leben zurück zu Gott geführt. Es begegnete ihm nämlich eines Tages, daß ein Hahn ihm auf die Schulter flog und zu krähen anfing, was ihn unwillkürlich an jenen Hahn erinnerte, der in der Leidensnacht Jesu Christi den Petrus mahnte. Wie einst dieser reuige Jünger, beweinte und bereute er sonach bitter seine bisherigen Verirrungen, und fing von derselben Zeit ein strenges, bußfertiges Leben an. Er fastete, geißelte und kasteite seinen Leib, schlief täglich nur drei Stunden, und brachte die übrige Zeit mit Gebet und andern guten Werken zu. — Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen und Buße zu thun, da du dich nicht geschämt hast, sie zu begehen!

Bete um Aufnahme des frommen Gebrauches, jeden Abend sein Gewissen zu erforschen.

Heiliger Torellus! bitte für mich, daß ich die verschiedenen Mahnrufe Gottes, womit er mich vom Bösen ab und zum Guten mahnt, nicht überhöre, auch Buße über meine Sünden thue, damit ich dereinst mit dir den heiligen Engeln beigesellt werde, welche sich freuen über einen jeden Sünder, der Buße thut

17. Joseph von Arimathäa.

Wie unser göttlicher Erlöser unter dem Volke viele Anhänger zählte, so waren auch manche aus den Vornehmen Ihm zugethan; allein aus Furcht vor dem hohen Rathe, dessen Mitglieder größtentheils die erbit-

tertsten Feinde Jesu Christi waren, wollten sie diese Anhänglichkeit nicht kund geben. Zu diesen geheimen Jüngern Jesu gehörte auch Joseph von Arimathäa, und zwar zu jenen Besten, die im Glauben an Jesus auch bei seiner tiefsten Erniedrigung und Verhüllung seiner Gottheit nicht wankten. Ja gerade nach geschehener Kreuzigung legte er alle Bedenklichkeit und menschliche Rücksicht ab, ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu, wodurch er sich offen als einen Jünger des Herrn bekannte, und den bittersten Verfolgungen von Seite der Feinde Christi aussetzte. Nachdem Pilatus ihm den Leichnam Jesu geschenkt hatte, nahm er denselben sorgfältig vom Kreuze ab, wickelte ihn in reine, feine Leinwand, und legte selben in ein neues, in Stein gehauenes Grab; wodurch jene Weissagung des Propheten Isaias erfüllt wurde, daß der kommende Erlöser, obwohl er den Tod eines Missethäters sterbe, doch eine vornehme, ehrenhafte Begräbniß finde.

Bete für die, welche aus Menschenfurcht Böses dulden oder thun.

O Jesu! wie glücklich würde ich sein, wenn ich nur Dich allezeit in schuldigster Liebe und Ehrfurcht, in einem mit reiner Leinwand gezierten, das heißt, von Sünde gereinigten, mit Tugend geschmückten Herzen beherbergt hätte! Gib mir die Gnade, daß ich in dem allerheiligsten Sakramente des Altars mich würdig mit Dir vereinige und fortan also lebe, daß ich Dich ewig besitzen möge. Amen.

18. Cyrillus.

Der heilige Cyrillus, Bischof von Jerusalem, war eifrigst darauf bedacht, die wahre katholische Lehre gegen die Irrlehrer seiner Zeit zu vertheidigen, und als ein zärtlicher Vater für die geistlichen und leiblichen Bedürfnisse der ihm anvertrauten Heerde zu sorgen; wurde aber gerade deßhalb von den Feinden der Wahrheit und Gerechtigkeit bitter gehaßt und verfolgt. Selbst aus seinen lobwürdigsten Handlungen wurden Lästerungen und Anklagen gegen ihn geschmiedet, und es gelang den Bemühungen der Bosheit sogar, ihn von seinem bischöflichen Sitze zu vertreiben. Gott machte den Sorgen und Leiden seines treuen Dieners durch einen seligen Tod ein Ende i. J. 386.

Bete um Geduld in Kreuz und Verfolgung.

Herr Jesus Christus, Du unsichtbarer Hirt unserer Seelen! wir bitten Dich demüthig, ertheile den sichtbaren Hirten Deiner Kirche Deinen heiligen Geist, und stärke sie, nach Deinem heiligsten Beispiele alle Kräfte ihres Leibes und ihrer Seele im Dienste für die ihnen anvertraute Heerde aufzuopfern. Amen.

19. Joseph.

Der heilige Joseph stammte aus dem königl. Geschlechte Davids ab. Hat auch kein Geschichtschreiber das Leben Josephs weitläufig beschrieben, so ist doch das Wenige, was wir von ihm wissen, hinreichend, um unsere besondere Liebe und Verehrung für ihn zu gewinnen; denn er war auserlesen, als Nährvater Jesu und Bräu-

tigam der heiligsten Jungfrau, für Beide zu sorgen. Er nährte sie redlich von dem Verdienste seines Handwerks, als ein Zimmermann. Frühe wurde ihm das heiligste Geheimniß der Erlösung geoffenbart, und von diesem Augenblicke an, ist sein Leben mit Wundern durchflochten. Gott verkündete ihm durch heilige Engel seinen Willen, und Joseph folgte getreu auch auf den harten Prüfungswegen, welche die göttliche Vorsehung ihn führte. Mit welch' großer Treue Joseph den Beruf als Pflegvater Christi erfüllte, zeigt uns unter Anderem auch sein im Evangelium geschilderter Kummer über den Verlust Jesu, als dieser im Tempel zu Jerusalem zurückblieb, dann seine eifrige Bemühung, den verlorenen Geliebten wieder aufzufinden, und seine große Freude, mit der er den Wiedergefundenen nach Nazareth zurückführte. — Der heilige Joseph starb den Tod des vollkommen Gerechten in den Armen Jesu und Maria's. Deßwegen wird er auch als Beispiel und Fürsprecher der Sterbenden vorzüglich verehrt.

Bitte um einen guten Tod.

Heiliger Vater Joseph! ich bitte dich, steh' mir bei, im Leben und im Sterben, und erlange mir die Gnade, daß Jesus und Maria mir auch in meinem letzten Hinscheiden zu Hilfe eilen und meine Seele zu Gott in die himmlischen Wohnungen geleiten mögen. Amen.

20. Wulfram.

Der heilige Wulfram, nachdem er von edlen Eltern eine sehr gute christliche Erziehung genossen, und mehrere weltliche Ehrenämter, sowohl in der Armee als

am Hofe der Könige Dagobert und Clodoveus II. von Frankreich, ehrenhaft versehen hatte, folgte seiner Neigung zum geistlichen Stande, und wurde alsbald seiner Frömmigkeit und anderer guten Eigenschaften wegen zum Bischofe zu Sens in Frankreich erwählt. Da er aber ein paar Jahre später als Glaubensprediger unter den ungläubigen Friesen Gott besser zu ehren und mehr Gutes wirken zu können glaubte, gab er sein Bisthum wieder ab und predigte diesem Volke das Evangelium. Gott bestätigte seine Sendung durch mehrere Wunderzeichen, und bekehrte durch ihn eine große Anzahl Götzendiener zum christlichen Glauben. Der apostolische Mann beschloß sein verdienstvolles Leben in einem Kloster, im Jahre 721.

Bete um Erlangung eines heiligen und Vermeidung des falschen ungeeigneten Eifers.

Allmächtiger Gott und Herr! Ergieße über uns Deinen himmlischen Segen, damit wir in schuldiger Nachahmung des Eifers und der Liebe des heiligen Wulfram, Deines Bischofs und Bekenners, allezeit mit freudiger Willigkeit dasjenige vornehmen, woran Deine göttliche Majestät das größte Wohlgefallen hat.

21. Benedikt.

Der heilige Benedikt, Ordensstifter, stammte von einer ansehnlichen Familie in Italien. Er studirte zu Rom, und machte einen vortrefflichen Fortgang in den Wissenschaften. Es fehlte ihm an nichts, in der Welt, sein Glück zu machen; allein Gott, der ihn dazu bestimmt hatte, der geistliche Vater vieler heiliger und der

Kirche nützlicher Männer zu werden, führte den jungen Benedikt in die Einsamkeit, um ihn da zu seinem erhabenen Berufe vorzubereiten. Sehr Viele begaben sich nach und nach unter seine Leitung, und verbanden sich, nach der Regel zu leben, die er ihnen vorschrieb. So entstand der um Ausbreitung christlicher Lehre und Gesittung, wie auch wegen seiner Pflege aller schönen Künste und Wissenschaften, hochberühmte Orden, dessen Hauptsitz der Berg Cassin wurde, wo Benedikt die Götzen stürzte und ein Kloster baute. Unter andern schönen Beispielen seiner Heiligkeit erzählt uns die Legende: daß er einmal, von bösen Versuchungen geplagt, seine Bekleidung von sich werfend, sich in einen Haufen von Dornen stürzte und darin herumwälzte. Von Blut überronnen, fast ohnmächtig vor Schmerzen, stand er wieder auf und hatte so die Flamme der bösen Begierlichkeit gedämpft. Dieser Sieg des Geistes über das Fleisch war so vollkommen, daß der Heilige hinfort nie mehr von solchen gefährlichen Anfechtungen zu leiden hatte. Er starb, groß durch Lehren und Thaten in den Armen seiner Brüder, am 21. März 543.

Bete für alle Ordensangehörige des heiligen Benedikt.

O Herr! erfülle uns mit dem Geiste, welcher die heiligen Ordensstifter belebte; damit wir fern von Hoffart, Habsucht und Wollust ein demüthiges, genügsames und keusches Leben führen.

22. Katharina (aus Schweden).

Die heilige Jungfrau Katharina war die Tochter der heiligen Brigitta und des frommen Alphons, Fürsten

von Nericien. Katharina kannte vorzüglich die Weisheit der Demuth, und wurde traurig, wenn man sie lobte, nahm es aber dankend an, wenn man sie tadelte. Sie pflegte dabei zu sagen: „Die mich loben, nähren meine Eigenliebe und hindern mich im Streben nach christlicher Vollkommenheit. Die mich aber tadeln, machen mich auf meine Fehler aufmerksam, und geben mir Gelegenheit zur Uebung in der Tugend.“ Sie pflegte niemals eine Arbeit, ein Gebet u. s. w. anzufangen, ohne vorher die seligste Jungfrau Maria anzuflehen, ihr durch gütige Fürbitte dabei zu helfen.

Bitte um Demuth.

Heilige Katharina! bitte für mich mit deiner heiligen Mutter Brigitta, daß auch ich alle meine Werke im frommen Andenken an das schöne Beispiel der heiligsten Jungfrau Maria heilige, und sonach im Leben und im Sterben ihrer hilfreichen Fürbitte mich erfreuen möge. Amen.

23. Liberatus.

Dieser Heilige war Arzt und lebte gegen das Ende des fünften Jahrhunderts zu Carthago. Seine Kunst gab ihm Gelegenheit, auch als Seelenarzt seinen Mitmenschen zu helfen, was er ebenso sorgfältig that; denn er erkannte es wohl, daß am Heile der Seelen unendlich mehr, als an der Gesundheit der Leiber gelegen wäre. Weil er mit seinem Hause der katholischen Lehre getreu anhing, so zog er sich den Haß und die Verfolgung der Arianer, dieser Feinde des Sohnes Gottes, zu. Er wurde nach mancherlei Leiden mit Weib und Kindern

in's Elend verwiesen, und soll später mit ihnen den Martertod gelitten haben.

Bete für Leibes- und Seelenärzte.

Mein Gott! Ich bin krank und schwach an meiner Seele: sei Du mein Arzt, heile und stärke mich! Was meinen sterblichen Leib betrifft, damit verfüge Du nach Deinem heiligen Wohlgefallen; wenn ich ihn nur einst am Tage der Auferstehung zum ewigen Leben wieder erhalte. Amen.

24. Gabriel.

Der heilige Erzengel Gabriel wird als einer der erhabensten Engel Gottes in den heiligen Schriften bezeichnet, durch welchen Gott den Menschen das höchste Geheimniß der Menschwerdung Jesu Christi offenbarte. So lesen wir in den heiligen Büchern, wie dieser heilige Engel schon dem Propheten Daniel dieses Geheimniß zur weiteren Verkündigung geoffenbart, und ihm die Zeit angezeigt hat, in welcher der verheißene Erlöser erscheinen werde. Als diese Zeit gekommen, war er gleichfalls der vom Himmel auserlesene Bote, der dem heiligen Zacharias offenbarte, daß er der Vater des Vorläufers des Erlösers sein werde; und endlich verkündete Gabriel auch der allerseligsten Jungfrau, daß Gott sie zur Mutter seines Sohnes, der menschlichen Natur nach, bestimmt habe. Da nun dieser heilige Erzengel an dem wichtigsten aller Geheimnisse der Barmherzigkeit Gottes einen besondern Antheil hat, so wird er auf Anordnung der katholischen Kirche durch ein eigenes Fest geehrt.

Bete um Wachsthum des wahren Glaubens.

Bitte für uns, o heiliger Erzengel Gabriel! daß die beseligenden Wirkungen unserer gnadenreichen Erlösung, welche du zuerst zum Troste der sündigen Welt im Auftrage Gottes verkündet hast, nicht aus eigner Schuld an uns verloren gehen.

25. Mariä Verkündigung.

Der Gegenstand des heutigen Festtages ist ein erhabenes, anbetungswürdiges Geheimniß; jenes segensreiche Wunder nämlich, welches der heilige Geist, auf des heiligen Erzengels Gabriel Verkündigung, in Maria zum Heile der Menschen wirkte, daß sie die jungfräuliche Mutter des Erlösers wurde.

Durch das sogenannte Ave-Maria-Läuten läßt uns die Kirche dreimal des Tages an dieses Wunder unserer Erlösung erinnern. Ja, möchten wir durch das tägliche Ave-Maria-Läuten nach dem Sinne der Kirche am Morgen, Mittag und Abende allzeit lebhaft erinnert werden, an das Heil das uns in Jesus erschienen ist, und an den gläubigen Gehorsam der heil. Jungfrau; wie geheiligt müßte demnach auch jede Tageszeit, wie christlich unser Leben, wie tröstlich unser Sterben werden!

Bete um Hochachtung der unschätzbaren Wohlthat unserer Erlösung.

O Gott! der Du gewollt hast, daß Dein eingeborner Sohn aus dem Leibe der seligsten Jungfrau Maria menschliche Natur annehme, verleihe, daß uns, die wir sie wahrhaft als Gottesgebärerin erkennen,

durch ihre Fürbitte bei Dir geholfen werde, durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc.

26. Ludgerus.

Der heilige Ludgerus stammte aus Friesland. Nachdem er in England unter den berühmtesten Lehrern die besten Fortschritte, besonders in den geistlichen Wissenschaften, gemacht hatte, wurde er zum Priester geweiht, und predigte mehrere Jahre lang den Friesen das Evangelium mit gesegnetstem Erfolge. Nachmals wirkte er nicht minder segensreich, oft bis zur Erschöpfung aller seiner Kräfte, als Bischof von Münster. Als er einst, mit Gebet beschäftigt, zum Kaiser gerufen wurde, ging er erst auf den dritten Ruf, nachdem er unterdessen das Gebet vollendet hatte, und entschuldigte sich dann mit diesen frommen und geradsinnigen Worten: „Ich glaube, daß es meinem Kaiser nicht mißfällig sei, wenn ich Gott ihm vorziehe.“ † 809.

Bitte um Liebe zum Gebet.

Allmächtiger Gott! sieh gnädig auf unsere Schwäche, und wenn die Last der uns obliegenden Standesverrichtungen uns schwer fallen will, so verleihe, daß wir auf die liebreiche Fürbitte des heiligen Ludgerus aufgerichtet und gestärkt werden, durch Jesus Christus unsern Herrn.

27. Rupert.

Der heilige Bischof Rupert, den Bayern als seinen Apostel verehrt, stammte aus königlichem Geschlechte der Franken. Von Jugend auf strebte er eifrigst nach

Tugend und christlicher Vervollkommnung, worin er auch täglich zunahm. Seine ausgezeichneten Eigenschaften machten ihn bald bekannt, und er wurde auf den bischöflichen Stuhl zu Worms erhoben. Weil er aber als ein guter und unerschrockener Hirt bei Großen wie bei Niedern gegen die herrschenden Laster und Unordnungen ernst auftrat, wurde er aus dem Gebiete Worms verbannt. Herzog Theodo II. von Bayern berief, obwohl noch Heide, ihn im Jahre 580 auf Zureden seiner christlichen Gemahlin nach Regensburg; wo das fromme Wirken des Heiligen bald so gesegneten Fortgang hatte, daß Theodo selbst, und mit ihm viele Adelige und andere Bewohner der Stadt und Umgegend sich taufen ließen. Später ging er der Donau entlang als Glaubensprediger bis an die Gränze gegen Ungarn; dann wirkte er längere Zeit in der Gegend von Salzburg. Von ihm wurde auch die jetzige heilige Kapelle in Altötting mit dem Marienbilde an die Stelle eines heidnischen Tempels gesetzt; und noch an vielen andern Orten predigte er die Lehre des Heils, und bestätigte die Wahrheit derselben durch viele auf Anrufung des heiligen Namens Jesu erfolgte Wunder. Er starb am Osterfeste i. J. 623.

Bitte um Eifer in geistlichen Werken der Barmherzigkeit.

Bitte für uns, o heiliger Rupertus! daß wir ebenso mit Eifer nach unserm heiligen Christenglauben leben, wie du nach demselben gelebt und ihn eifrig verbreitet hast.

18. Saturus.

Der heilige Saturus lebte am Hofe Genserichs, des Königs der Vandalen, welcher, der arianischen Secte zugethan, ein großer Feind der Rechtgläubigen war. Saturus bekannte, trotz der Gefahr, treu seinen katholischen Glauben an die Gottheit Jesu Christi. Als er, darüber angeklagt, vor Gericht erscheinen sollte, warf sich seine Frau mit ihren Kindern weinend zu seinen Füßen, und bat ihn, sein und der Seinigen Wohl zu bedenken, und darum wenigstens zum Scheine sich zur arianischen Lehre zu bekennen. Der heilige Bekenner aber antwortete: „Du redest wie ein schwaches Weib. Wenn du deinen Mann wahrhaft liebst, so wirst du ihm nicht rathen, was ihn ewig unglückselig macht!“ Saturus wurde demnach seines ganzen Besitzes beraubt, und in die Noth versetzt, sein Brod vor fremden Thüren zu erbitten. Gott aber entschädigte ihn durch den Ueberfluß geistiger Gnaden, womit er ihn bereicherte, und berief ihn im Jahre 458 zum Besitze besserer, dauerhafterer Güter, als er hienieden ihm zu Liebe verlassen hatte.

Bete um Gnade, aus zeitlichen Rücksichten das Ewige nicht hintan zu setzen.

O Gott! Alle Vortheile der Welt sind nichts gegen jene Glorie, die Du für Deine Diener im Himmel bereitet hast, und alle Leiden dieser Zeit verschwinden in Anbetracht der Qualen, womit Du die Ungetreuen in der Hölle züchtigest. Diese Wahrheit will ich nie vergessen, und mich in beständiger Treue und Liebe gegen Dich zu erhalten suchen.

29. Johannes Klimakus.

Der heilige Johannes Klimakus war aus Palästina gebürtig. Er hatte schon frühe gute, wissenschaftliche Kenntnisse sich erworben, und fing später ein einsames, völlig zurückgezogenes Leben an, was jedoch nicht verhinderte, daß von allen Seiten Leute zu ihm kamen, die, von dem Rufe seiner Frömmigkeit und Einsicht angezogen, sich bei ihm Rath erholten. Im Jahre 600 wurde er einhellig zum Abt des Berges Sinai und zum Vorsteher aller Mönche und Einsiedler des ganzen Landes erwählt. Damit die reichen Schätze der himmlischen Wissenschaften auch für die Nachwelt aufbewahrt würden, so bat ihn der Vorsteher eines am rothen Meere gelegenen Klosters, daß er doch eine Sammlung von Vorschriften verfassen möchte, wodurch eifrige Seelen zur christlichen Vollkommenheit geleitet würden. Dieß ist der Ursprung jenes vortrefflichen Buches, das den Titel führt: „Klimax", oder „Leiter", weil in demselben die christliche Seele von Stufe zu Stufe in der Vollkommenheit höher geleitet wird; von welchem Werke der genannte heilige Abt Johannes auch den Beinamen „Klimakus" erhalten hat.

Bete um Folgsamkeit gegen heilsame Ermahnungen.

Bitte für uns, o heiliger Johannes Klimakus! daß, wir wie täglich älter, auch mit Gottes Gnade besser werden, und so von Tag zu Tag eine Stufe dem glückseligen Himmelsziele näher kommen. Amen.

30. Benjamin.

Der heilige Benjamin, Diacon und Martyrer, aus der Zahl derer, die gegen Anfang des fünften Jahrhunderts bei einer Christenverfolgung in Persien den Tod erlitten. Dem heidnischen Tyrannen, der ihm befahl, Jesus zu verleugnen und die Götzen anzubeten, antwortete er: „Fürst! wie würdest du denjenigen behandeln, der dir den schuldigen Gehorsam aufkündigte, um einem andern Könige zu huldigen?“ „„Ein solcher, erwiderte dieser, hätte den Tod verdient.““ „Welche Strafe, fuhr Benjamin fort, muß also erst Jener verdienen, der den Schöpfer aller Dinge verläßt, um einem Geschöpfe den Vorzug zu geben, der nur Ihm gebührt?“ — Auf diese eben so gründliche als freie Vorstellung, womit den Großen dieser Welt leider oft nicht gedient ist, wurde der heilige Bekenner zum Martertode verurtheilt. Er litt mit Freuden aus Liebe zu Jesus, der uns zu Liebe zuvor gelitten, und im Hinblicke auf die ewigen Belohnungen, die Gott seinen treuen Dienern im Himmel vorbehält.

Bitte um unerschrockene Aufrichtigkeit.

Herr! stärke uns, daß wir nie aus unordentlicher Neigung zu einem Geschöpfe Dir, unserm Schöpfer, mißfällig werden.

31. Akacius.

Der heilige Akacius war ein eifriger und ausgezeichneter Bischof in der Stadt Antiochia in Asien, im dritten Jahrhunderte. Seine Heerde erhielt er während

der heftigsten Christenverfolgungen in unerschütterlicher Anhänglichkeit am heiligen Glauben. Der vielen Wohlthaten wegen, die er allenthalben für Seele und Leib zu spenden bemüht war, hatte er den Beinamen „Agathangelos", d. h. „guter Engel" erhalten. Bei einer Christenverfolgung unter Kaiser Decius auch mit eingezogen, vertheidigte er das christliche Bekenntniß in so beredter, ausgezeichneter Weise, daß man darum und aus Furcht vor dem Volke, bei dem er in großem Ansehen stand, ihn wieder frei ließ.

Bete für die, welche den wahren Glauben gegen den Unglauben zu vertheidigen haben.

O Herr! erhalte unsere Obrigkeiten mit uns im Gehorsam gegen Dein Gesetz; auf daß sie nichts gebieten, und wir nichts thun, was demselben entgegen und Dir mißfällig ist. Amen.

April.

---

1. Makarius.

Der heilige Makarius wurde gegen das Jahr 300 in Ober-Aegypten geboren, und war ein Kind armer Eltern. Als Knabe hütete er das Vieh, und später verdiente er sich seinen Unterhalt durch Korbmachen, wobei er zwar nur Spärliches für diese Welt erwarb, aber durch seine gute fromme Meinung, womit er Alles Gott aufopferte, einen um so ansehnlicheren Sparpfennig für

den Himmel hinterlegte. Endlich begab er sich in die Wüste Sketis, wo er ein einsiedlerisches strenges Leben führte und Vielen, die sich seiner Leitung unterwarfen, durch Wort und Beispiel nützlich wurde.

Bete für die, welche mit ihrem geringen Stande oder Erwerbe nicht zufrieden sein wollen.

Heiliger Makarius! erbitte mir von Gott die Gnade, daß auch ich mein Tagewerk durch gute Meinung heilige, und ebenso durch keinerlei Weichlichkeit, Unmäßigkeit und Zerstreuungssucht mich versündige.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage).

2. Franz von Paula.

Der heilige Franz von Paula erhielt letzteren Beinamen von einem kleinen Städtchen in Calabrien, seinem Geburtsorte. Er übte sich von Jugend auf in den Werken der Gottseligkeit, wozu ihm die frommen Gespräche und guten Beispiele seiner Eltern und das Beispiel frommer Franziskaner, in deren Kloster er Unterricht genoß, besonders Anlaß gaben. Nachmals wurde er der Stifter des Ordens der Minimer, d. h. der Mindesten unter allen Ordensleuten, wie sie sich aus Demuth nannten. Der demüthige Stifter dieses für die Kirche so erbaulichen Ordens starb im allgemeinen Rufe großer Heiligkeit am Charfreitage des Jahres 1507, ausgezeichnet durch Wunder und Weissagungen. Der Ruf seiner wunderbaren Krankenheilungen veranlaßte sogar den kranken König Ludwig XI., ihn zu sich zu rufen, welcher zwar nicht mehr die erwünschte Gesundheit, aber durch die öftern Unterredungen mit dem

heiligen Diener Gottes wohl etwas viel Besseres, nämlich den heilsamen Antrieb erhielt, sich bußfertig auf den Tod zu bereiten.

Bete um fromme Vorbereitung zu einem guten Tode.

Mein Gott! was bin ich vor Dir? Was ich etwa Gutes bin und habe, ist aus Deiner Gnade; nur meine Fehler sind aus mir. O laß mich dieses stets in Demuth erkennen, damit es mir nie einfalle, mich stolz über Andere zu erheben. Ich bitte darum durch die Demuth Jesu und die Fürbitte seines demüthigen Nachfolgers Franz von Paula. Amen.

3. Agape und ihre Gefährten.

Die heilige Agape hatte noch zwei Schwestern, die Chionia und Irene hießen. Alle drei lebten zu Thessalonich und waren eifrige Christen. Der Kaiser Diokletian hatte befohlen, daß die Christen bei Todesstrafe, was sie von den heiligen Schriften besäßen, ausliefern sollten; doch war es diesen frommen Schwestern ein ganzes Jahr lang geglückt, diese ihnen so lieben Schätze zu ihrer christlichen Erbauung vor den Nachforschungen der Verfolger zu verbergen. Endlich wurden diese Schriften auch bei ihnen entdeckt, und sie selbst sogleich gefangen genommen, und da sie vom Glauben an Jesus Christus nicht abzubringen waren, zum Feuertode verurtheilt, der am 3. April des Jahres 304 zuerst an Agape und Chionia, und zwei Tage nachher auch an Irene vollzogen wurde, mit welcher noch ferner drei andere christliche Frauen, Casia, Philippa und Eutichia,

und ein Mann, Agathon mit Namen, ihres christlichen Bekenntnisses wegen gleichfalls den Martertod des Verbrennens starben.

Ueberdenke einen Spruch aus den heiligen Schriften.

O ihr durch schmerzhaften Feuertod für den Himmel gewonnene heilige Martyrer, bittet für mich bei Gott, daß das Feuer sündhafter Begierlichkeit in meinem Herzen erlösche, und dagegen das Feuer heiliger Liebe zu Gott immer mehr mein Herz erleuchte, zum Guten erwärme und von allem Bösen reinige, daß auch ich den Himmel gewinne. Amen.

4. Isidor.

Der heilige Isidor wurde zu Carthagena in Spanien geboren, und gehörte frommen und ansehnlichen Eltern zu; welchen das große Glück zu Theil wurde, durch gottselige Erziehung den ersten Grund zu legen, daß vier ihrer Kinder von der Kirche Gottes als Heilige verehrt werden; nämlich die heiligen Bischöfe Leander und Fulgentius, die heilige Florentina und der heilige Isidor, welcher auch wegen seiner Einsicht und Tugend einstimmig vom Könige, der Geistlichkeit und dem Volke als Bischof von Sevilla nach dem Tode seines Bruders Leander, der vorher diese Würde versehen hatte, erwählt wurde. Er errichtete Pflanzschulen der Gottseligkeit und Gelehrsamkeit für Geistliche. Der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache wohl kundig und tiefinnig von dem Geiste unserer heiligen Religion erfüllt, unterrichtete er öfter selbst die jungen Geistlichen in den

heiligen Wissenschaften. Ungeachtet seiner vielen andern Arbeiten im Weinberge des Herrn schrieb er auch noch mehrere gelehrte und nützliche Schriften. In einer derselben ermahnt er, die Festtage der Martyrer (wie auch der übrigen Heiligen) so zu beachten und zu halten, daß wir durch jeden derselben zur frommen Nachahmung angeeifert werden. Durch himmlische Eingebung sah dieser Heilige auch die Zeit seines Sterbens voraus. Drei Tage vorher legte er in der Kirche seine bischöflichen Kleider ab, zog ein Bußkleid an, bat alle Gegenwärtige um ihr Gebet, und empfing dann die heilige Kommunion mit einer so rührenden Andacht, daß die ganze Versammlung weinte. Nach Empfang der heiligen Wegzehrung begab er sich wieder in seine Wohnung, vertheilte noch alles, was er hatte, unter die Armen, beschäftigte sich von nun an nur mit seinem Heilande, und starb nach drei Tagen am 4. April im Jahre 636.

Bete um die Gnade der heiligen Wegzehrung.

Wir bitten Dich, o Gott, verleih' uns Deinen kräftigen Beistand, daß wir die Feste Deiner Heiligen andächtig begehen und ihren schönen Beispielen nachahmen.

5. Vincenz Ferrerius.

Der heilige Vincenz Ferrerius war aus Valencia in Spanien, von frommen Eltern, die sich besonders durch ihre Liebe zu den Armen auszeichneten. Schon frühzeitig übte er sich im betrachtenden Gebete, wozu er am liebsten das Leiden Christi wählte. In seinem zwölften Jahre trat er mit vorzüglichem Erfolge das Studium

der höheren Wissenschaften an; in seinem 28. ernannte ihn Cardinal Peter von Luna, Gesandter des Papstes Clemens VII., zum Doktor der Theologie, welche der Heilige von nun an mit vielem Ruhme lehrte. Dabei übte er noch das Amt eines Predigers und Seelsorgers, wozu ihn der Orden des heiligen Dominikus, in welchen er schon früher getreten war, verpflichtete, auf ausgezeichnete Weise. Später durchzog er viele Länder als Missionsprediger. Er predigte überall mit einer Gründlichkeit, einem Ernste und einer unwiderstehlichen Rührung, daß er eine große Anzahl bekehrte. Von der Predigtkanzel mußte er gewöhnlich in den Beichtstuhl gehen, wo öfter durch seine Ermahnungen gerührte Sünder, vom Gefühle der Reue übernommen, wie ohnmächtig zu seinen Füßen hinstürzten; ein so helles Licht vermochte der Heilige durch Gottes Gnade in ihren Herzen über dem Abgrunde ihres bisherigen Sündenverderbens anzuzünden. Jene, die ernstlich nach Vollkommenheit strebten, pflegte er zu ermahnen: „Für das Zeitliche nicht mehr, als gut und nothwendig ist, zu sorgen, und so viel als möglich die äußerliche Zerstreuung zu vermeiden; ihr Herz vor Stolz zu verwahren, in der Demuth und im nützlichen Andenken an die Vergänglichkeit alles Zeitlichen sich zu üben, die Liebe und das Leiden Jesu oft andächtig zu betrachten, um aus Liebe zu Ihm alle Leiden und Beschwerlichkeit, die auf dem Wege zur Vereinigung mit Ihm aufstoßen, starkmüthig und ausdauernd zu überwinden." — Außer der Heiligkeit seines Wandels verschaffte Gott seinen Worten durch Wunderwerke und die Gabe der Weissagung noch mehr Glauben, und rief ihn

endlich zum Lohne seines verdienstlichen Lebens am 5. April 1419.

Bete um gute Beichtväter.

O Gott! der Du Deiner Kirche durch die Verdienste und Predigten Deines heiligen Bekenners Vincentius ein neues Licht Deiner Gnade angezündet hast, wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir seinem Worte und Beispiele nachfolgen und von allen Gefahren des Leibes und der Seele durch seine Fürbitte befreit werden.

6. Wilhelm.

Der heilige Wilhelm, Abt und Verbesserer der Klosterzucht in mehreren Ordensklöstern, wurde zu Paris im Jahre 1105 geboren. Auf die Vorstellung des Abtes Eudo, der ihm das Bildniß des Gekreuzigten mit den Worten zeigte: „Ist denn Gott, der um unsertwillen den Himmel verlassen hat, nicht werth, daß du Ihm zu lieb das Zeitliche verlässest?" verzichtete er auf die reichlichen Einkünfte einer Pfarrei, woran er, wie Eudo bemerkte, sein Herz mehr als gut ist zu fesseln in Gefahr war, und unterzog sich in Zukunft mit großer Demuth und Selbstverleugnung beschwerlichen Geschäften, welche seine geistlichen Obern ihm übertrugen.

Bete um Bekehrung der Habsüchtigen.

Bitte für mich, o heiliger Wilhelm, daß ich oftmal das große Liebesopfer Jesu Christi betrachte, und so eine herzliche Gegenliebe gegen Ihn und bereitwillige Entsagung alles dessen, was Ihm mißfällt, mit seinem Beistande in mir erwecke.

7. Marzellinus.

Der heilige Martyrer **Marzellinus** war zu Carthago gebürtig. Der heilige Augustin schreibt in einem seiner Briefe: „Marzellinus lebte sehr gottselig; sein Betragen war unsträflich und seine Gesinnung wahrhaft christlich. Er war gegen Jedermann liebreich und dienstfertig; aufrichtig und treu gegen seine Freunde, aber auch bereit, seinen Feinden zu vergeben und Böses mit Gutem zu vergelten. Den Ehestand, in dem er lebte, hielt er rechtschaffen und heilig, war unpartheiisch in Verwaltung der Gerechtigkeit (als Gerichtsbeamter), geduldig im Leiden, voll des Vertrauens auf Gott, und ganz dem Gebete ergeben. In den Wahrheiten des Heils sehr wohl unterrichtet, redete er davon nie anders, als mit großer Ehrfurcht. Obwohl in Mitte der Welt lebend, war er unzertrennlich an Jesus Christus gebunden." — Wer möchte so ein ehrenvolles Zeugniß nicht auch verdienen! — Zu den genannten herrlichen Tugenden kam noch die Krone der Marter, die sich der fromme Staatsmann durch seine unerschütterliche Anhänglichkeit an die katholische Lehre von den Feinden derselben (Donatisten) zuzog im Jahre 413.

Denke, ob du die oben gerühmten christlichen Eigenschaften auch an dir habest? — Bestrebe dich darnach!

Herr Jesus Christus! verleihe, daß, wie wir uns nach Deinem Namen Christen nennen, es auch in der That und Wahrheit seien. Amen.

8. Maria Cleophae.

Die heilige Maria Cleophae soll nach Angabe altehrwürdiger Ueberlieferungen eine Schwester der seligsten Jungfrau gewesen sein. Der heilige Evangelist Johannes nennt sie auch (19, 25) „Schwester“ der Mutter Jesu; obwohl dieser Ausdruck in der Sprache des Evangeliums ebenso eine „nahe Verwandte“ heißen kann, wie darum die Söhne dieser Maria Cleophae bei Math. (13, 55.) als nächste Anverwandte der seligsten Jungfrau auch einmal „Brüder“ Jesu genannt werden. Als der göttliche Heiland den bittern Weg nach Golgatha ging, war Maria Cleophae unter denen, die ihm nachfolgten. Auf dem Calvarienberge stand sie bei der jungfräulichen Mutter Jesu und den Uebrigen unter dem Kreuze, und war auch bei der Grablegung. Als sie aber am andern Tage am frühesten Morgen zur Einbalsamirung des Leichnams mit den übrigen Frauen zum Grabe gekommen war, verkündeten ihnen zwei Engel die Auferstehung des Herrn, worauf sie eilig vom Grabe sich heimwendeten, um es den Aposteln und übrigen Jüngern und Jüngerinen Jesu freudig zu berichten. (Luc. 24, 1 — 10.) „Und sie gingen eilends mit Furcht und großer Freude von dem Grabe hinweg, und liefen, um es seinen Jüngern zu verkünden. Und siehe, Jesus begegnete ihnen und sprach: Seid gegrüßt! Sie aber traten hinzu und umfaßten seine Füße, und beteten Ihn an.“ (Math. 28, 8. 9.)

Sorge durch fromme Fürbitte für die Abgestorbenen und besuche öfter zu deiner Erbauung ihre Gräber.

Bitte für uns, o heilige Maria Cleophae, mit deinen

heiligen Genossinen, daß wir nach eurem Beispiele Jesus als unsern göttlichen Heiland und Erlöser gläubig erkennen, in Leid' und Freud' Ihm dienen, und so dereinst auch Ihn in der Glorie seiner Auferstehung von Angesicht zu Angesicht schauen mögen. Amen.

9. Maria von Aegypten.

Die Geschichte dieser heiligen Büßerin erzählt uns der heilige Einsiedler Zosimus, der sie durch Gottes Führung in der Wüste angetroffen hat. Auf seine Frage: wer sie sei? verlangte sie zuerst zu beten; nach verrichteter Andacht, während welcher sie Zosimus wie von himmlischer Verkärung leuchtend erblickte, erzählte sie: Daß sie aus Aegypten gebürtig, schon frühe zu einem unzüchtigen Leben verführt zu werden so unglücklich war; darauf ihre Eltern verlassen, und in Alexandria siebenzehn Jahre lang in vieler Ausschweifung und Gottvergessenheit gelebt habe. Als sie einst am Gestade des Meeres eine Menge Menschen versammelt sah, um sich zu einer Wallfahrt nach Jerusalem zu dem Feste der heiligen Kreuzerfindung auf ein Schiff zu begeben, schloß sie sich an diese an, um unter ihnen und in Jerusalem neue Gelegenheit zu suchen, ihren bösen Begierden nachzuleben. Am Tage des Festes ging sie unter der Menge der Uebrigen der Kirche zu, wo das mit Jesu Blut bespritzte Kreuzholz der Verehrung der Gläubigen ausgesetzt war. Eine unsichtbare Macht hielt sie aber ab, in dieselbe einzutreten: sie versuchte es noch mehrmal, aber vergebens; immer schien eine unsichtbare Hand sie zurückzuhalten. Da erzitterte sie am ganzen Leibe. Das Licht

der göttlichen Erleuchtung ließ ihre Sünden sie als Ursache erkennen, daß sie abgehalten werde, dem Kreuze Jesu Christi, den sie so ganz vergessen hatte, zu nahen. Sie fing bitterlich zu weinen an, und um das ungestört thun zu können, setzte sie sich in einen abgelegenen Winkel der Vorhalle der Kirche. Während sie da weinend saß, erblickte sie über sich ein Bild der Mutter des Erlösers, und erinnerte sich, einst gehört zu haben, sie sei die Mutter der Barmherzigkeit und die Zuflucht der Sünder. Nun beschwor sie die reinste Jungfrau, um ihrer Reinigkeit willen Mitleid zu haben mit einer armen Sünderin, und Gott ihre Thränen und Reue vorzutragen. Auf dieses Gebet hin empfand sie einen merklichen Trost, wagte es auf's neue, in die Kirche zu gehen, und konnte es nun ohne Hinderniß. Nun warf sie sich unter der Menge der Gläubigen mit zerknirschtem Herzen hin vor das heilige Kreuz, beweinte auf's neue ihre Sünden und erhob sich endlich voll tröstlicher Zuversicht, sie habe jetzt Gnade bei Gott gefunden. Sie kehrte zu dem Bildnisse der göttlichen Mutter zurück, erneuerte das Versprechen der Lebensbesserung, und hörte eine Stimme zu sich sagen: „Geh' über den Jordan, dort wirst du Ruhe finden.“ Gegen Abend kam sie zur Kirche des heiligen Johannes des Täufers am Ufer des Flusses, wo sie die Nacht im Gebete zubrachte. Des andern Tags empfing sie nach aufrichtigem Sündenbekenntnisse die heilige Kommunion, begab sich dann in die Wüste, und war von nun an bis zu Zosimus Erscheinen aller menschlichen Gesellschaft ausgewichen, gegen 47 Jahre. Zosimus fragte sie weiter: „Und hattest du weiter keine Anfech-

tungen zu erleiden?" „Ach mein Vater!" antwortete sie, „erlaß mir, zu erzählen, was ich die ersten Jahre ausgestanden. Aber ich verdoppelte mein Gebet, meine Bußwerke und mein Vertrauen auf Gott und die Fürbitte der reinsten Jungfrau und Mutter Gottes, und ich habe Hilfe gefunden." Nachdem bat sie noch den Vater Zosimus, wenn er sie würdig erachte, ihr auf Gründonnerstag das Brod der Engel zu bringen. Dieser begab sich auch an dem bestimmten Tage mit der konsekrirten Hostie an das Ufer des Jordan. Kaum hatte er sich genaht, da kam auch schon die Heilige, von der Himmelsspeise herbeigezogen, an das andere Ufer, theilte durch das heilige Kreuzzeichen das Wasser und empfing die heilige Kommunion. Sie bat den Zosimus, zur künftigen Fasten wieder an den Ort zu kommen, wo er sie zuerst gesprochen hatte, und ging dann wie vorher über den Fluß in die Wüste. Ueber's Jahr, als Zosimus wieder kam, fand er an derselben Stelle ihren Leichnam. Ein Löwe wühlte ein Grab auf; er begrub sie unter Psalmengebet, und erzählte, in sein Kloster zurückgekehrt, ihre Geschichte zur Erbauung seiner Genossen. Das war um das Jahr 421.

Bitte um Abwendung und Vermeidung der nächsten Gelegenheit zur Sünde.

O große Büßerin, bitte für mich bei Jesus und Maria, daß ich alles, was mich von dem Eingange in die Gemeinschaft der Seligen ausschließen könnte, jetzt noch rechtzeitig mit der Gnade Gottes von mir ablege, und also nicht zurückgestoßen, sondern eingelassen werde

in den über alle Begriffe herrlichen Tempel der ewigen Glorie und Seligkeit.

10. Makarius.

Der heilige Makarius war im 11. Jahrhunderte Patriarch von Antiochia. Unter seinen übrigen Tugenden wird besonders seine Sanftmuth gerühmt. Bei keiner Gelegenheit sah man ihn zornig; vielmehr wußte er mit den schonendsten Worten Beleidiger zu entwaffnen und Fehlende zu bekehren. Bei zunehmenden Jahren legte er aus Demuth sein bischöfliches Amt ab, begab sich nach Flandern und starb dort während einer ausgebrochenen Pest im Dienste der Kranken, wie er es vorausgesagt hatte, als das letzte Opfer dieser Krankheit.

Bete um Bekehrung der Zornmüthigen.

O heiliger Makarius! bitte für mich, daß ich von Ungeduld, Heftigkeit und Zorn, überhaupt von aller Krankheit der Seele befreit, Gott ein gesundes, angenehmes Opfer werden möge. Amen.

11. Leo.

Der heilige und gelehrte Papst Leo, der erste dieses Namens, wird wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften der Große zugenannt. Als seine Haupttugenden leuchteten vorzüglich Demuth, Sanftmuth, Liebe und christliches Gottvertrauen hervor. Als Attila, der Hunenkönig, den man die Geißel Gottes nannte, Italien verheerte, und der Stadt Rom den Untergang drohte, da ging ihm Leo würdevoll entgegen, und bewog ihn durch

sein beredtes Fürwort zum friedlichen Rückzuge. Mit Eifer und Muth widersetzte er sich den Irrlehren und Lastern; unermüdet verkündete er dem Volke die Lehren des Heils. Vorzüglich oft empfahl er in seinen Predigten das Fasten und Almosengeben, die er nie von einander trennte, sowie er auch bemerklich machte, daß Niemand sich für unvermögend, und darum von Leistung geistlicher und leiblicher Liebesdienste entschuldigt halten solle. Wer nämlich zu fasten, für sich zu entbehren und Mühsames um Gottes willen zu ertragen lerne, der werde in diesem Ersten eben auch die Mittel zum Zweiten, nämlich zum geistlichen und leiblichen Almosen finden.

Bitte um gnädige Abwendung der Kriegsgräuel.

Großer Gott! Möchten wir doch stets durch Tugend und Heiligkeit des Lebens nach jener Größe streben, die einzig vor Dir gilt zur ewigen Glorie. Wir flehen dazu um Beistand durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

12. Theodora.

Die heilige Wittwe Theodora, von der Insel Aegina gebürtig, hatte sich von frühester Jugend angewöhnt, bei Allem, was sie zu thun, zu meiden und zu leiden hatte, sich lebhaft an Gott zu erinnern. Ihn hatte sie immer vor Augen; Ihn suchte und fand sie überall; Ihm bestrebte sie sich in Allem zu gefallen. Sie hatte eine einzige Tochter, welche sie mit großer Sorgfalt christlich erzog. Dieselbe erwählte sich das jungfräuliche Klosterleben, und ihr folgte auch die heilige

Mutter nach dem Tode ihres Gemahls in das Kloster, wo sie ihr heiliges Leben mit einem seligen Tode beschloß.

Bete für die Wittwen.

Herr! alle meine Gedanken, Worte und Werke seien Dir geheiligt! Alles zu Deiner Ehre! Alles Dir zu Liebe! Alles in Hinsicht auf Dein heiliges Gebot!

13. Justinus.

Der heilige Justinus, Martyrer wurde um das Jahr 103 zu Sichem in Palästina geboren und hatte heidnische Eltern. Frühzeitig erwachte in ihm der Trieb nach Wahrheit, besonders auch in religiöser Beziehung, die er endlich, nach langem Suchen, da keine der philosophischen Schulen der alten Welt sein Verlangen stillen konnte, in der Kirche Jesu Christi fand. Ein Greis machte ihn aufmerksam auf die heiligen Schriften, und ermahnte ihn zum Gebete, da ohne Gebet um Gnade von oben herab, die geoffenbarten Wahrheiten nicht begriffen werden können. Die Legende ist der Meinung, daß dieser Greis ein Engel Gottes gewesen, der dem redlich nach Wahrheit Forschenden zur Hilfe erschienen sei. Justinus las nun die ihm empfohlenen heiligen Schriften mit großer Aufmerksamkeit, und wurde bald von der christlichen Wahrheit überzeugt; wozu auch der heilige Wandel der Christen, und ihre Freudigkeit, mit der sie Verfolgung und Marter duldeten, vieles beitrug. Er ließ sich taufen und begab sich nach Rom, wo wo er zum Priester geweiht wurde. Als Lehrer, als Schriftsteller und Vertheidiger des Glaubens war er nachdem ein vorzügliches Werkzeug der Erbarmung Gottes

zur Erleuchtung und Bestärkung Vieler in der christlichen Wahrheit. Ein wahrer Schatz christlicher Beredtsamkeit, voll der rührendsten Schilderungen des erbaulichen Lebens der damaligen Christen, sind seine zwei Schutzschriften zur Vertheidigung der verfolgten Christen und des Christenthums, die wir noch besitzen. Gerade diese ebenso unerschrockenen als scharfsinnigen Darstellungen der Wahrheit veranlaßten aber die Feinde des Christenthums, diesen neuen, angesehenen und gelehrten Bekenner und Vertheidiger desselben, da sie ihn nicht widerlegen konnten, bald möglichst aus dem Wege zu schaffen. Justinus wurde mit mehreren anderen Christen zuerst gegeißelt, dann enthauptet. Das Lob und Bekenntniß Jesu Christi im Munde, empfing er den Todesstreich; um das Jahr 167.

Bete um Bekehrung Derjenigen, welche lieber die Wahrheit verlästern, als ihren Irrthum bekennen

Bitte für uns, o heiliger Martyrer Justinus! daß wir so wie du die christliche Wahrheit zu erkennen, und darnach zu leben trachten. Amen.

14. Lidwina.

Die heilige Jungfrau Lidwina war aus Schiedam in Holland gebürtig, die Tochter armer, aber gottesfürchtiger Eltern. Sie war von vorzüglicher Schönheit, und in ihrer aufblühenden Jugend von Mehreren zur Ehe verlangt, was für sie ein Leiden war; denn sie war fest entschlossen, im jungfräulichen Stande zu verharren, daß sie um so ungetheilter Jesu dienen könne; und sie bat Gott inständig, ihr die körperliche Schönheit zu nehmen.

Dieß erfüllte sich in ihrem fünfzehnten Jahre auf folgende Weise. Als sie im Winter einmal auf dem Eise ihren Freundinen zusah, die sich nach dem Gebrauche ihres Landes mit Schlittschuhlaufen ergötzten, stieß eine aus Unvorsichtigkeit im vollen Laufe mit solcher Gewalt an sie, daß sie auf das Eis hinstürzte und eine Rippe brach. Von diesem Augenblicke an, war sie 38 Jahre lang, bis zu ihrem Tode, fortwährend krank, mit den schmerzhaftesten Anfällen und Leiden geplagt. Die wunde Seite eiterte und wollte nie mehr zuheilen. In Folge derselben Krankheit wurde ihr rechtes Auge ganz blind, ihr linkes so schwach, daß es das Licht nicht mehr ertragen konnte. Keine Arznei verschaffte ihr Linderung. Sieben Jahre konnte sie nur den Kopf und den linken Arm bewegen. Ihr Wille aber war dem göttlichen Willen so ergeben, daß sie in diesen so großen, lange andauernden Leiden fortwährend Gott dankte und pries. Allen, die sie besuchten, gab sie die heilsamsten Ermahnungen, und sprach von Gott und seinen Erbarmungen mit einer solchen Kraft, daß die verhärtetsten Herzen dadurch gerührt wurden. Einem großen Sünder rieth sie einmal, nur eine Nacht in unbequemer Lage unverwandt liegen zu bleiben. Da ihm dieß unerträglich schien, so suchte sie ihn auf die Ewigkeit der schmerzlichsten Höllenstrafen aufmerksam zu machen, und bewog ihn so zur Buße. Was man ihr als Almosen schickte, theilte sie fast Alles wieder den Armen mit. Sie wurde mehrmal von ihrem Schutzengel besucht und getröstet, der ihr die Peinen der Hölle und des Fegfeuers, und die Freuden des Himmels zeigte. Auch Christus erschien ihr

öfter mit seiner jungfräulichen Mutter und anderen Heiligen. Sie empfing die himmlische Siegeskrone am 14. April 1433.

Bete für die Schwachen und Kranken.

Allmächtiger, barmherziger Gott! der Du die heilige Lidwina mit großer Geduld in langwierigen Krankheiten und Trübsalen ausgezeichnet hast, hilf, daß auch wir bei vorkommenden Leiden und Widerwärtigkeiten, die Deine weiseste Vorsehung uns aufzulegen für gut findet, sie in christlicher Geduld und Vertrauen nachahmen.

15. Petrus Gonzalez.

Der heilige Petrus Gonzalez, Schutzpatron der Schiffer, stammte von einer ansehnlichen Familie aus der Stadt Astorga in Spanien. Seiner Mutter Bruder war Bischof daselbst, und ertheilte ihm, als der junge Petrus zu einem feingebildeten, in den Wissenschaften wohlbewanderten Jünglinge herangereift war, die geistlichen Weihen, machte ihn zum Domherrn und bald zum Dechant des Kapitels. Petrus aber, was der Bischof vielleicht in blinder Vorliebe nicht merken mochte, hatte einen ziemlichen Weltgeist mit in den neuen Stand gebracht. Das Bewußtsein seiner Vorzüge und Würden machte ihn eitel, und er war in nächster Gefahr, seine höhere Bestimmung aus den Augen zu verlieren. Da führte ihn Gottes erbarmende Liebe noch rechtzeitig auf den rechten Weg: als er eben in seiner neuen Würde als Domdechant nach dem Brauche seines Landes und damaliger Zeit auf einem prächtigen Pferde seinen Aufzug halten wollte, bäumte sich dieses, und warf den stolzen Reiter

mit seinem schönen Kleide in den Koth, was bei dem zahlreich versammelten Volke ein lautes Hohngelächter verursachte. Diese Demüthigung öffnete das Herz des jungen Domherrn der göttlichen Gnade. Sein körperlicher Fall wurde ihm zur geistigen Auferstehung. Um jeden Rückfall zur früheren Verweltlichung sicherer zu verhüten, trat er in den armen Orden des heiligen Dominikus, und lebte von nun an nur zur Ehre Gottes und dem Wohle der Menschen, welche er, wo er immer Gelegenheit fand, zu Jesus zu führen suchte, bei dem auch er den Frieden erlangt hatte, den ihm die Welt nie zu geben vermochte. Vorzüglich verdient machte er sich bei dem armen Landvolke, welches er in den fast unzugänglichen Gebirgen aufsuchte, um es zu belehren. Er hatte eine besondere Gabe, die Religionswahrheiten auch den Ungebildetsten sehr faßlich vorzutragen. Besonders gerne beschäftigte er sich mit dem christlichen Unterrichte der Matrosen und Schiffer, deren Geschäfte es ihnen oft lange nicht erlaubten, den öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen beizuwohnen. Als er zu Tuy i. J. 1246 die Fastenpredigten gehalten hatte, erkrankte er daselbst, und starb mit dem Troste der heiligen Sakramente versehen, den 15. April.

Die Schiffer in Spanien, Portugal und anderwärts verehren ihn als ihren Schutzpatron, rufen bei Stürmen seine Fürbitte an, und nennen ihn auch St. Telm oder Elm.

„Ich danke Dir, Herr, daß Du mich gedemüthigt hast!"

O heiliger Petrus Gonzalez! bitte für uns, daß wir während der gefährlichen Schifffahrt dieses Lebens

die Klippen der Sünden sorgfältig vermeiden, in Stürmen, Versuchungen, Gefahren, gläubig und vertrauend zu Gott aufblicken und glücklich an unserm himmlischen Ziele landen. Amen.

16. Drago.

Der heilige Drago, Klausner und Patron der Hirten, kam in Flandern als ein Waise zur Welt; seine Mutter verlor er bei der Geburt, und kurz vorher war auch sein Vater gestorben. Als liebenswürdiges, frommes Kind wuchs er heran. Nachdem er 20 Jahre erreicht hatte, vertheilte er, was er noch an zeitlichen Gütern besaß, seinen Verwandten und den Armen, und besuchte als armer Pilger mehrere heilige Orte, wodurch er noch mehr mit dem Geiste zartester Frömmigkeit erfüllt wurde. Doch er wollte auch seinen Mitmenschen dienen, und verdingte sich in dem kleinen Flecken Seburg im Hennegau als Hirte. Mit Vorbedacht hatte er diesen Stand gewählt; denn er glaubte in demselben bei Erfüllung seiner übrigen Pflichten dem Gebete und der heiligen Betrachtung sich widmen zu können, und fand sich in Gottes freier Natur und umgeben von den unzähligen Beweisen der Allmacht, Weisheit und Liebe Gottes besonders ergriffen und zur Andacht hingezogen; auch schien ihm dieser Stand sehr geeignet, sich in Demuth, Gehorsam und der Abtödtung zu üben. Was er bei seiner großen Mäßigkeit und Abtödtung an sich ersparte, gab er den Armen. Als der Heilige aber dadurch mehr, als seiner Demuth lieb war, die Aufmerksamkeit der übrigen Einwohner des Fleckens und der Umgegend auf sich zog,

trat er wieder sein armes Pilgerleben an, und kehrte erst später nochmal dorthin zurück, wo er in einer kleinen Zelle, nahe an der Kirche, fortan als Klausner lebte, noch Vieles zur Ehre Gottes und zum Nutzen des Nächsten that, bis er am 16. April 1186 gottselig starb.

Bete für die Verwaisten.

O bester Hirte Jesus Christus! der Du am Stamme des heiligen Kreuzes Dein Leben für uns, die Heerde Deiner Weide, dahingegeben hast; ich bitte Dich durch Deine Liebe bis in den Tod, verleihe mir, daß ich durch treuen Gehorsam gegen Deine wohlmeinende Hirtenstimme würdig werde, Deiner auserwählten Heerde beigezählt zu werden.

17. Simeon.

Der heilige Simeon war im Jahre 341 Bischof zu Selecia und Ktesiphon, als der persische König Sapor II., angereizt durch die Götzenpriester, die Christen verfolgte. Hundert andere Bekenner, lauter Geistliche, worunter fünf Bischöfe waren, wurden zugleich an demselben Tage mit Simeon enthauptet. Sie ermunterten sich fortwährend gegenseitig mit rührenden Zusprüchen zum christlichen Todeskampfe. Simeon empfing zuletzt unter ihnen den Todesstreich, der zum ewigen Leben führte. Dieß geschah am 17. April 341.

Bete für die Geistlichen.

O göttlicher Heiland Jesus Christus! entzünde und erhalte in uns den Eifer dieser Heiligen, Dir allzeit nachzufolgen und durch keinerlei Kampf, Marter und Müh von Deiner Liebe uns scheiden zu lassen. Amen.

18. Wikterp.

Der heilige Wikterp, Bischof von Augsburg öfters auch Wichgert oder Wicho genannt, kam zu Epfach, einer ehemals römischen Niederlassung am Lechflusse, zur Welt. Seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit wegen gelangte er auf den bischöflichen Stuhl der Kirche von Augsburg. Während der dreißig Jahre, welche dieser heilige Bischof in seinem Hirtenamte zubrachte, suchte er immer das wahre Beste der ihm anvertrauten Heerde zu fördern. Mit Strenge drang er darauf, daß die ihm untergebenen Geistlichen ihrem heiligen Berufe gemäß sich benahmen, und daß Zucht und Ordnung in den klösterlichen Vereinen, die zum Theil auf seine Veranlassung gegründet wurden, stattfinde. Allen aber leuchtete er selbst mit seinem schönen Tugendbeispiele vor, und zeigte sich bis zu seinem Tode als ein wahrer guter Hirte. Besonders besorgt war er um die Bekehrung des damals noch großentheils in Finsterniß des Unglaubens schmachtenden Allgäus, wohin er den heiligen Thosso, der später sein Nachfolger wurde, und den heiligen Mang mit gesegnetem Erfolge entsendete, welche zuerst in der Gegend von Waltenhofen das heilige Zeichen des Kreuzes errichteten. Der heilige Wikterp starb im Jahre 768 am 18. April.

Bete für deinen Bischof.

O heiliger Wikterp! bitte für mich, daß das Zeichen des heiligen Kreuzes stets aufgerichtet in meinem Herzen stehe, und ich meinen Glauben an Jesus stets lebendig in all meinem Thun und Lassen zeige. Amen.

19. Wernerus.

Der heilige Wernerus, ein armer, gottesfürchtiger Knabe, im trierischen Gebiet geboren, war ungefähr 14 Jahre alt, da er, um den Verfolgungen seines Stiefvaters zu entgehen, sich in die Fremde begab, und seinen Lebensunterhalt durch die Arbeit seiner Hände verdiente. Seinen kleinen Taglohn theilte er mit den Armen. Einst wurde er von Juden angesprochen, daß er ihnen die Erde aus einem Keller möchte heraustragen helfen, wozu er auch, wie immer dienstfertig, sich bereit erklärte. Aber diese waren ruchlose Schwärmer, hielten ihn an, da er eben von der Osterkommunion zurückkam, und brachten ihn am heiligen Charfreitage auf eine schauervolle Art um's Leben i. J. 1287. Gott verherrlichte den Tod des jungen Martyrers durch Wunderzeichen.

Bitte um Bekehrung schwärmerisch grausamer Religionsverfolger.

O heiliger Knabe Werner! erbitte mir bei Gott die Gnade, stets zu bedenken, daß alle um Jesus willen erduldete Leiden und Mühen dieser Zeit ein geringer Kaufpreis seien in Anbetracht der zukünftigen Herrlichkeit, die dadurch erworben wird. Amen.

20. Agnes von Monte Pulciano.

Die heilige Agnes von Monte Pulciano im Toskanischen pflegte, sobald sie in frühester Jugend das Vater unser und Ave Maria zu beten gelehrt worden war, sich oft allein zurückzuziehen, um ungestört diese schönen Gebete zu sprechen. Ihre zarte Frömmigkeit

wuchs mit zunehmenden Jahren. Später trat sie in einen Orden frommer Klosterjungfrauen, welche man wegen ihres Habits aus rauhem Tuch Saccinen nannte. Sie wurde in kurzer Zeit die schönste Perle des Klosters, Allen zur Erbauung durch ihre Abtödtung der Sinne, ihren Eifer im Gebete, ihre Eingezogenheit, Sanftmuth, Demuth und Freundlichkeit. Sie wurde wunderbarer Erscheinungen Jesu, Mariä und der heiligen Engel gewürdigt; ebenso begnadigte Gott sie gegen das Ende ihres Erdenlebens mit der Gabe der Wunder und Weissagung. Sie starb am 20. April 1317, ihre Ordensschwestern noch ermahnend: „Kinder! liebet einander, denn die Liebe ist das Kennzeichen der Kinder Gottes."

Bitte, daß die Eltern ihre Kinder früh im Gebet und Frömmigkeit unterrichten.

Mein Gott! Wenn ich nach meinem Berufe in der Welt leben muß, so behüte mich doch vor der Thorheit, mit den Bösen der Welt nach ihren verkehrten Grundsätzen zu leben, und hilf mir, in christlicher Eingezogenheit und Weisheit wandeln. Amen.

21. Anselm.

Der heilige Anselm war aus adeliger Familie zu Aosta in Piemont geboren. Vorzüglich die fromme Mutter des Heiligen ließ es sich sehr angelegen sein, ihn zur Tugend und Frömmigkeit anzuleiten, und er erwähnte dankend selbst in seinem spätesten Alter noch oft die schönen Lehren und Ermahnungen, die sie ihm in seiner Jugend ertheilt hatte. Nach dem Tode seiner Mutter verfiel er eine Zeit lang in eine verderbliche Lauigkeit

und immer mehr in die Zerstreuungen und Irrwege eines leichtsinnigen Weltlebens. Doch zu guter Stunde siegte in ihm wieder die Gnade Gottes; er erinnerte sich wieder des besseren Weges, den seine gute Mutter ihm gezeigt, und betrat ihn reuig auf's Neue, um ihn nie mehr zu verlassen. Er wählte sich den Orden des heiligen Benedikt, und führte als Mönch ein sehr arbeitsames und abgetödtetes Leben. Die Tage brachte er mit gottseligen und gelehrten Arbeiten zu; die Nächte aber größtentheils mit Beten und Betrachten der ewigen Wahrheiten. Er wurde seiner ausgezeichneten Verdienste wegen zum Abte seines Klosters, und nachher zum Erzbischofe von Canterburi in England erwählt. An beiden Stellen zeigte er sich als Mann, der mit herablassender Liebe einen standhaften Muth zu vereinigen wußte, und unerschrocken die Lehren und die Rechte der katholischen Kirche gegen Feinde zu vertheidigen, welche die höchste Macht in Händen hatten. Gott nahm ihn, nachdem seine Tugend wie das Gold im Feuer durch Trübsal geläutert war, zu den ewigen Freuden auf i. J. 1109.

Bete für die, welche heilsame christliche Zucht und Lehre vergessen haben.

O heiliger Anselmus! bitte für mich, daß ich den Weg christlicher Tugend und Rechtschaffenheit nicht verlasse, oder wäre es geschehen, wieder reumüthig auf denselben zurückkehre. Amen.

22. Epipodius und Alexander.

Epipodius stammte aus Lyon, Alexander aus Griechenland. Sie hatten sich beide schon als Schulge-

nossen geliebt, und ihre beiderseitige Liebe zu Jesus Christus verband sie mit den reifenden Jahren zu einem noch edleren, höheren Bande der Freundschaft. Sie eiferten gegenseitig einander an zur christlichen Frömmigkeit und besonders zur muthvollen Ausdauer, wenn sie ihres heiligen Glaubens wegen die Marter sollten erdulden müssen. Als im Jahre 177 wirklich in ihrer Nähe wieder eine Christenverfolgung ausbrach, wurden auch diese beiden jungen Freunde als Christen gefangen genommen und zum Tode verurtheilt. Nach vielen vorausgegangenen Qualen wurde zuerst Epipodius durch das Schwert hingerichtet, und zwei Tage später Alexander gekreuzigt.

Bete, daß Freunde und Freundinen ihre Freundschaft benützen, sich gegenseitig zum Guten zu ermahnen.

Ihr heil. Jünglinge und Martyrer Epipodius und Alexander! erbittet mir von Gott die Gnade, zu bedenken, daß der Glaube ohne die Werke des Glaubens todt sei, und daß ich mich eifrigst guter Werke befleiße. Amen.

23. Fidelis.

Der heilige Fidelis wurde zu Sigmaringen geboren; war von frommen Eltern, hatte in der heiligen Taufe den Namen Markus erhalten, und wurde, weil er als ein frommer und sehr talentvoller Knabe sich kund gab, in der Folge nach Freiburg im Breisgau zum Studiren geschickt. In Unschuld und wahrer Frömmigkeit verlebte er seine Studienjahre, wählte nach reiflicher, mit eifrigem Gebete verbundener Ueberlegung die Rechts-

gelehrsamkeit als seinen künftigen Beruf, erlangte in dieser den Doktorgrad, und übernahm zu Ensisheim am Rhein die Stelle eines Rechtsanwalts, die er eifrig und uneigennützig, besonders zum Besten der Armen, bekleidete, so daß er den ehrenden Titel „der Advokat der Armen" erhielt. Nachdem einmal einer seiner Amtsgenossen ihn in einer Rechtssache zur unredlichen Verzögerung derselben bestimmen wollte, entschloß er sich, sein bisheriges Amt lieber ganz aufzugeben, trat in den Orden der Kapuziner, wurde zum Priester geweiht und erhielt den Namen Fidelis. In diesem neuen Stande schenkten ihm Hohe und Niedere, Bürger und Soldaten ihre aufrichtigste Achtung, und sein Wirkungskreis war von der gesegnetsten Ausbreitung. Als der Ruf seiner apostolischen Arbeiten bis nach Rom gedrungen war, ertheilte die Congregation von der Ausbreitung des Glaubens dem heiligen Fidelis den Auftrag, in Bündten, wo die Irrlehre Calvins überhand genommen hatte, den katholischen Glauben zu predigen. Zahlreiche Bekehrungen krönten auch da seinen Eifer; aber um so erbitterter haßten ihn die Feinde der katholischen Wahrheit, und tödteten ihn auf grausame Weise nach einer Predigt, die er zu Sevis gehalten hatte; am 23. April 1622. Fidelis betete sterbend noch für seine irregeleiteten Mörder.

Bete für die Rechtsgelehrten, daß sie christlich das Recht handhaben.

O heiliger Fidelis! dein Name heißt „der Getreue"; erbitte uns die Gnade, daß wir wie du, getreu bis in den Tod Gott dienen, und so seinen Getreuen hier und dort anzugehören würdig werden mögen. Amen.

24. Georgius.

Der heilige Martyrer **Georgius** wurde in Cappadocien aus einer ansehnlichen Familie geboren, begab sich nach dem Tode seines Vaters mit seiner Mutter in ihr Heimathland Palästina, trat da in Kriegsdienste des Kaisers Diocletian, und stieg dabei schnell von Ehrenstufe zu Ehrenstufe. Als aber dieser Kaiser die Christen zu verfolgen anfing, trat Georgius, trotz aller bisherigen Auszeichnung, aus dem Dienste desselben aus, und führte bei dem Kaiser selbst mit Unerschrockenheit Beschwerde gegen die grausamen Verfolgungsbefehle. Darauf wurde er in den Kerker geworfen und Tags darauf, da alle Versuche ihn zum Abfalle zu bewegen, fruchtlos blieben, außerhalb der Stadt Nicomedia enthauptet; gegen das Jahr 303. — Der heilige Georgius wird gewöhnlich abgebildet als Ritter, mit einem Drachen kämpfend, und eine weißgekleidete Jungfrau gegen denselben vertheidigend, was weltliche Schriftsteller mehrfach zu fabelhaften Dichtungen benutzt haben. Es sind das wohl sinnbildliche Figuren, und es kann der Drache den bösen Feind bedeuten mit seinem Anhange, der Sünde; die weißgekleidete Jungfrau aber die jungfräulich reine Seele des Heiligen, die er als ein christlicher Ritter eben gegen den Andrang dieses bösen Feindes vertheidigte. Nach einer andern erbaulichen Auslegung bedeutet der Drache gleichfalls den bösen Feind, den Geist der Lüge und des Heidenthums, die Jungfrau aber die christliche Kirche und Wahrheit, welche gegen den Erstgenannten zu vertheidigen der Heilige als unerschrockener Kämpfer Jesu Christi gern Blut und Leben hingab.

Bete für die, welche schwere Kämpfe durchzumachen haben.

O heiliger Ritter Georgius! erflehe mir die Gnade, daß auch ich so standhaft wie du meinen Glauben an Jesus Christus bekenne, in der Ausübung desselben weder durch Spott ungläubiger Menschen, noch durch Gewinn eines zeitlichen Vortheils mich irre machen lasse, alle Versuchungen zur Sünde standhaft überwinde, alle Leiden und Prüfungen in christlicher Geduld ertrage, und im Glauben an Jesus Christus getreu bis in den Tod verharre. Amen.

25. Markus.

Der heilige Markus, Evangelist und Martyrer, wurde nach glaubwürdigen Zeugnissen dnrch die Predigt des heil. Petrus am Pfingstfeste zum christlichen Glauben bekehrt. Er begleitete diesen Apostel auf seiner Reise nach Rom, wo er das unter seinem Namen uns bekannte Evangelium mit göttlichem Beistande verfaßte; welches dann auch von Petrus bestätigt und bei den Zusammenkünften der Gläubigen zur Vorlesung gebraucht wurde. Darauf wurde er von dem Oberhaupte der Kirche nach Aegypten geschickt, um auch dort das Evangelium zu predigen. Er durchwanderte verschiedene Provinzen dieses ganz in heidnischen Aberglauben versunkenen Landes, und kam endlich nach Alexandrien, wo in kurzer Zeit eine vortreffliche Christengemeinde aufblühte. Der apostolische Mann soll im Jahre 68 von den Götzenpriestern ergriffen, und am Feste ihres Abgottes Serapis grausam ermordet worden sein.

Am heutigen Tage hält die katholische Kirche Bittgänge um Bekehrung der Sünder und um Abwendung

der Strafgerichte Gottes, die wir verdienten. Sie sollen von Papst Gregor dem Großen ihren Ursprung haben, welcher durch einen Bittgang und Bußtag die Abwendung einer Pest von Gott erhalten hat.

Bitte, daß Alle Gottes liebevoller Mahnung folgen und so seiner strengen Strafe entgehen.

O Herr! der Du den heiligen Markus durch die Gnade, Dein Evangelium bekannt zu machen, verherrlicht hast, hilf uns, wir bitten Dich, seine Lehre allzeit zu unserm Heile zu nützen, und laß uns auf seine Fürbitte Deinen Schutz genießen. Amen.

26. Richarius.

Der heilige Richarius hatte sich in seinen jüngeren Jahren in die Eitelkeiten dieser Welt verliebt, wurde aber durch die frommen Gespräche zweier irländischer Priester, die auf ihrer Reise bei ihm einkehrten, so verändert, daß er der Welt entsagte und ein bußfertiges Leben anfing. Nachdem er in der Tugend fest gegründet, und in den nöthigen Wissenschaften bestens unterrichtet war, wurde er zum Priester geweiht und abgeschickt, auch an der Bekehrung Anderer zu arbeiten. Er that es mit sehr gutem Erfolge; denn er lehrte mehr durch sein eigenes gutes Beispiel, als durch Worte. Bei Jenen, die sich seiner geistlichen Leitung unterwarfen, drang er auf probehaltige Früchte eines christlichen Sinnes, und begnügte sich nicht damit, den äußerlichen Schein derselben zu sehen, wobei das Herz gar oft ungebessert bleibt. Er vollendete sein segenvolles Wirken i. J. 645.

Bete, um von aller Scheinheiligkeit und Selbsttäuschung in Sachen des Seelenheils bewahrt zu bleiben.

Herr! bekehre uns völlig zu Dir, daß wir nicht bloß scheinbar und äußerlich, sondern wahrhaft und innerlich Dir zugehören. Amen.

27. Zita.

Die heilige Dienstmagd Zita kam in einem Dorfe bei Lucca in Italien zur Welt, und wurde von ihrer armen, aber frommen Mutter sehr gottesfürchtig erzogen, was auch an der kleinen Zita den trefflichsten Erfolg hatte; so daß es bald genügte, um sie vom Bösen abzuhalten, wenn nur die gute Mutter sagte: „Das ist Sünde, das mißfällt Gott!" Wegen ihrer Armuth kam Zita schon in ihrem zwölften Jahre in Dienst bei einer Bürgerfamilie von Lucca. Hier war sie das nachahmungswürdigste Muster eines christlichen Dienstboten. Gerade das Dienen, welches Manchen so unerträglich vorkommt, war für Zita ein besonderes Mittel ihrer Heiligung, weil sie darin die beste Gelegenheit erkannte, ein arbeitsames, bußfertiges, abgetödtetes Leben zu führen und den Eigenwillen zu verläugnen. Zita war ihrer Herrschaft getreu, gehorsam und sehr fleißig, in der festen Ueberzeugung, daß sie so im Willen der Herrschaft auch Gott diene. Sie redete wenig, am allerwenigsten, was unanständig oder gegen die Ehre des Nächsten ist. Jeden Tag stand sie sehr frühe auf, um so noch gute Zeit zum Gebete zu haben, und wo möglich dem heiligsten Opfer beiwohnen zu können. Die Sonn- und Festtage benützte sie zum

andächtigsten Empfange der heil. Sakramente, und versäumte keine schickliche Gelegenheit zur Anhörung des Wortes Gottes, so viel es unbeschadet ihrer Geschäfte und mit Zustimmung der Herrschaft geschehen konnte. Durch diese Uebungen der Andacht entstand ein himmlischer Friede in ihrem Innern, der sie die Hand stets fröhlich bei der Arbeit, das Herz stets freudig bei Gott haben machte und ihr auch das Schwerste zu ertragen erleichterte. Nie sah man sie bei Tanz oder anderer sittengefährlicher Gelegenheit; um sich von Hoffart und andern Anfechtungen desto leichter zu bewahren, trug sie immer nur ein geringes Kleid. Groß war ihre Liebe zu den Armen, und oft sparte sie sich etwas vom Munde, um es diesen zu geben. Ihre Tugend umsomehr zu bewähren, ließ es Gott zu, daß sie eine Zeit lang selbst von ihrer Herrschaft und ihren Mitdienstboten verkannt und hart behandelt wurde. Zita aber ließ sich dadurch nicht irre machen, sondern that, nach wie vor, gegen Gott und Welt ihre Schuldigkeit und gewann so wieder durch Sanftmuth und Liebe die ihr abgewendeten Herzen. Achtundvierzig Jahre war sie in Einem Dienste, und starb heilig, wie sie gelebt hatte, am 27. April 1272.

Bete für die Dienstboten.

Heilige Zita! bitte für uns, daß wir, so wie du, christlich unsere Geschäfte für Zeit und Ewigkeit verrichten.

28. Theodora und Didymus.

Die heilige Jungfrau Theodora wurde zur Zeit der Christenverfolgungen eingezogen, und da man sie nicht zum Abfalle im Glauben bewegen konnte, nach

mancherlei Mißhandlungen verurtheilt, da sie jung und schön gebildet war, in ein öffentliches Haus der Unzucht abgeliefert zu werden. Ein christlicher Jüngling aber, Didymus mit Namen, wußte sich Zugang zu ihr zu verschaffen, gab der heiligen Jungfrau seine Kleider zur Flucht, welche auch glücklich gelang, während er selbst an ihrer Stelle zurückblieb. Sobald das entdeckt wurde, zog man ihn vor Gericht und verurtheilte ihn, da er seinen Glauben an Jesus bekannte, zum Tode. Der heilige Ambrosius erzählt: Als dieses die geflüchtete Theodora erfahren habe, sei sie auf den Richtplatz gelaufen und habe für ihn sterben wollen, indem sie laut rief: „Nicht zur Erhaltung meines Lebens, sondern zur Erhaltung der jungfräulichen Ehrbarkeit ist dieser für mich eingestanden. Ich bin nicht geflohen, als ob ich mich für meinen Glauben zu sterben scheute, sondern nur, um nicht geschändet zu werden." Der Statthalter verurtheilte beide zur Enthauptung, welche geschah i. J. 304.

Bete um Bekehrung Derjenigen, welche Andern zur Sünde Anlaß geben.

Bittet für mich, ihr heiligen Martyrer, daß ich Niemanden durch Wort oder Beispiel Aergerniß gebe, sondern, so viel an mir ist, auch Andere im Guten bestärke. Amen.

29. Petrus (von Verona).

Der heilige Petrus, Martyrer, aus dem Orden des heiligen Dominikus, war aus Verona gebürtig. Seine beiden Eltern waren der Secte der Katharen zugethan; er wurde jedoch in eine katholische Schule geschickt, da

keine andere in der Nähe war. Später, da er zu den höhern Studien nach Bologna kam, lernte er die katholische Glaubenslehre vollkommen kennen, entsagte der Irrlehre, in der er geboren war, und erhielt auf sein Bitten vom heiligen Dominikus die Aufnahme in den von diesem neu errichteten Orden. Seine eifrigen Predigten waren sichtlich von Gott gesegnet und brachten viele Sünder zur Buße und Irrgläubige zur Wahrheit, zogen ihm aber auch einen solchen Haß von den hartnäckig im Irrglauben Verharrenden zu, daß solche gegen ihn zwei Mörder bestellten, die ihn auf dem Wege von Como nach Mailand tödteten. Dieß geschah im Jahre 1252. Der Heilige betete noch sterbend das apostolische Glaubensbekenntniß.

Bete andächtig das apostolische Glaubensbekenntniß.

Bitte für mich, o heiliger Glaubenszeuge! daß ich wie du bis an's Ende getreu im heiligen katholischen Glauben und Leben verharre. Amen.

30. Katharina (von Siena).

Die heilige Katharina, mit dem Beinamen von Siena, welches ihre Geburtsstadt war, kam im Jahre 1347 zur Welt. In ihrem achtzehnten Jahre trat sie in den dritten Orden des heiligen Dominikus, worin sie dann als ein wahres Wunder der Heiligkeit lebte. Von ihr sagte der heilige Vater Pius II., man könne sich ihr nicht nahen, ohne besser zu werden. Sie hatte eine besondere Gabe, die verstocktesten Sünder zu bekehren, die ärgsten Todfeinde mit einander zu versöhnen. Einen vorzüglichen Ruhm erlangte sie durch ihre aus göttlicher Er-

leuchtung geschöpfte Einsicht, besonders in geistlichen Dingen, so daß Viele bei ihr Rath suchten und ihrer Leitung mit bestem Erfolge sich anvertrauten. Durch ihr Gebet erlangte sie Vielen augenscheinlich wunderbare Gnaden und Erfolge. Schon in ihrem 33. Lebensjahre rief sie Gott zum Lohne ihrer ausgezeichneten Heiligkeit.

Befleiße dich der Milde und Versöhnlichkeit.

Bitte für uns, o heilige Katharina! daß wir wie Du, was uns zum wahren Heile führt, einsehen, und darnach lebend selig werden. Amen.

Mai.

1. Philippus und Jakobus.

Philippus war ein Galiläer, von Bethsaida gebürtig. Von der Zeit an, wo ihn Jesus berufen, hing er seinem göttlichen Meister auf's Getreueste an, und war auch eifrigst bemüht, noch Andere seiner beseligenden Lehre zu gewinnen. Er soll nach der Himmelfahrt Jesu den Glauben in Phrygien gepredigt, und dort gegen das Jahr 80 den Martertod gelitten haben.

Jakobus, mit dem Zunamen der Jüngere, stand wegen der Heiligkeit seiner Sitten selbst bei den Juden in großem Ansehen, und erhielt darum den Beinamen des Gerechten. Nach der Auferstehung Jesu wurde er zum Bischof von Jerusalem bestimmt. Die Pharisäer verfolgten ihn, wie sie den göttlichen Meister verfolgt

hatten, und da er einst ein feierliches Zeugniß von demselben ablegte, benützten sie die Gelegenheit, da der nach dem Festus angestellte Landpfleger noch nicht anwesend war, verklagten den Jakobus wegen Uebertretung des Gesetzes vor dem hohen Rathe, von wo er der Steinigung übergeben wurde. Ein Tuchwalker erschlug ihn vollends mit einem Holze. Das geschah i. J. 61.

Bete für die Gerechten, daß sie es bleiben.

Herr! hilf uns, daß wir bei dem, was uns Deine heiligen Apostel gelehrt haben, standhaft verharren, und ihre Lehre nicht nur mit dem Munde, sondern auch im Werke bekennen. Amen.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage).

2. Athanasius.

Der heilige Patriarch Athanasius war zu Alexandrien in Aegypten geboren, wo er nachmals auch Bischof wurde. Nicht leicht Jemand hat die Gottheit Jesu wider die Bosheit ihrer Gegner mit solchem Eifer verfochten, und die Irrlehrer in Reden und Schriften so gründlich widerlegt, als Athanasius. Was aber dieser großmüthige Kämpfer für Verfolgungen, Verläumdungen und Mühseligkeiten um der Wahrheit willen, besonders durch den gottlosen Irrlehrer Arius und seine Anhänger, zu leiden hatte, läßt sich auch kaum beschreiben. Nachdem er Außerordentliches für die Kirche Jesus geleistet hatte, ging er i. J. 373 aus dem Elende dieses Lebens in die Freude seines Herrn.

Bete um Bekehrung der Christusläugner.

O göttlicher Heiland Jesus Christus! Wir glauben,

daß Du wahrer Gott, Eines Wesens mit dem Vater und heiligen Geiste bist, und glauben ebenso alles, was zum Inbegriffe der katholischen Lehre gehört. In diesem Glauben, wir bitten Dich, stärke uns, in diesem Glauben laß uns leben und sterben. Amen.

3. Die Erfindung des heiligen Kreuzes.

Die heilige Kaiserin Helena, die Mutter des Kaisers Konstantin des Großen, ließ den Ort, an dem der Heiland war gekreuzigt worden, und den die Heiden durch den schändlichsten Götzendienst entweiht hatten, reinigen. Es wurde das heilige Grab entdeckt, das man aus Haß gegen die Christen verschüttet hatte, und nahe dabei fanden sich die drei Kreuze, welche auf Golgatha gestanden waren, sammt dem Titel, der dem Kreuze Christi angeheftet gewesen war, aber abgesondert, so daß man nicht mit Gewißheit sagen konnte, welches das Kreuz des Erlösers wäre. Gott aber gab es durch ein Wunder zu erkennen. Der heilige Makarius, Bischof von Jerusalem, ließ die drei Kreuze zu einer todtkranken Person bringen, und von ihr eines nach dem andern berühren. Da die Berührung der zwei ersten Kreuze ohne Wirkung gewesen war, wurde die Kranke bei Berührung des dritten augenblicklich gesund. Das Andenken an diese geschehene Entdeckung des heiligen Kreuzes wird heute gefeiert unter dem Namen heilige Kreuzerfindung. — Unsere Verehrung des heiligen Kreuzes bezieht sich nicht auf das hölzerne oder steinerne oder gemalte Bild desselben, sondern auf Denjenigen, der sich gewürdigt hat, an dem Kreuze für das Heil der Menschen

zu sterben; wie wir auch die Bilder der Heiligen nicht an sich verehren, sondern nur in Erinnerung eben der Heiligen, welche sie vorstellen. Wir glauben noch weniger, daß irgend ein heiliges Bildniß oder Reliquie an und für sich eine Kraft, uns zu helfen hat, wohl aber daß Diejenigen, welche, durch deren Anblick andächtig und bußfertig bewegt, sich zu Gott wenden, nicht umsonst die Hilfe von Gott und die Fürbitte der Heiligen ansprechen.

Bezeichne dich andächtig mit dem heiligen Kreuze.

O göttlicher Heiland Jesus Christus! Du bist mir mit dem Kreuze vorangegangen; stärke mich, damit ich Dir auch auf dem Kreuzwege muthig nachfolge, und so zu jener Herrlichkeit gelange, die Du mir am Kreuze erworben hast. Amen.

4. Monika.

Die heilige Wittwe Monika, die Mutter des heigen Augustin, wurde i. J. 332 in Afrika von christlichen Eltern geboren. Besonders guten Einfluß auf sie übte auch eine alte Magd ihres Hauses, durch welche sie mit gewissenhafter Gottesfurcht von manchem Bösen abgehalten und zu manchem Guten angeleitet wurde. Als die heilige Monika zu einer tugendhaften Jungfrau herangereift war, wurde sie an einen gewissen Patritius zu Tagasta, der noch ein Heide war, vermählt. Ihr Betragen gegen ihn ist ein Muster für alle Ehefrauen. Er war hitzig und ausschweifend; durch ihr sanftes, liebreiches und nachgiebiges Benehmen, vorzüglich aber durch ihr Gebet, das sie unaufhörlich für sein Heil verrichtete,

brachte sie es so weit, daß er ein ganz anderer Mensch und ein Christ wurde. Eben so liebreich betrug sie sich gegen die Mutter ihres Mannes, so daß sie das Mißtrauen, in welches verläumderische Zungen sie bei derselben zu setzen suchten, bald durch ihre aufrichtige Tugendhaftigkeit verscheuchte, und selbe dadurch für immer zur wohlmeinenden mütterlichen Freundin gewann. Sie ließ es sich zur größten Sorge sein, ihre Kinder christlich zu erziehen; aber gerade ihr mit den vortrefflichsten Geistesgaben versehener Sohn Augustinus gerieth, aller mütterlichen Sorgfalt ungeachtet, auf Abwege. Unterdessen ließ sie nicht nach, ihn zu ermahnen, für ihn zu beten und zu weinen, und dieses war, wie der heilige Ambrosius ihr auch voraussagte, nicht vergebens. Augustinus bekehrte sich, und wurde zum Troste seiner noch lebenden Mutter, jener Mann, dessen Andenken der ganzen Kirche ehrwürdig ist. Derselbe beschreibt in herzerhebender Weise in seinen Bekenntnissen auch ein Gespräch über das jenseitige Leben der Heiligen, das die fromme Mutter mit ihm noch wenige Tage vor ihrem Ende geführt hatte. Sie starb mit der Bitte, ihrer beim heiligsten Opfer am Altare zu gedenken, i. J. 387.

Gedenke der Verstorbenen im Gebete, besonders beim heiligsten Opfer.

Barmherziger Gott! Ich erkenne und bekenne vor Dir meine vielen Mängel und Fehler. Möchte diese Erkenntniß bei mir der Anfang einer standhaften Besserung sein. Amen.

5. Florian.

Der heilige Florian, Martyrer, war gegen das Jahr 250 zu Zeiselmauer in Niederösterreich geboren. Er diente Gott sehr eifrig auch im Soldatenstande, welchen er später erwählt hatte. Als auch zu Lorch, der Hauptstadt von Noricum, oder dem jetzigen Oberösterreich, die Verfolgung gegen die Christen ausbrach, bekannte er sich frei als ein solcher, und wurde demnach verurtheilt, in der bei Lorch vorbeifließenden Ens ertränkt zu werden. Auf der Brücke fiel er noch auf seine Kniee, indem er betend seine Seele Gott empfahl, und wurde dann mit einem Steine am Halse in die Tiefe versenkt. Der Heilige wird gewöhnlich abgebildet in der Hand ein Gefäß mit Wasser haltend, was wohl die Art seines Todes anzeigen soll. Die Polen erwählten den heiligen Florian zu ihrem Schutzpatron, und es gefiel Gott dem Allmächtigen, die Anrufung der Fürbitte dieses Heiligen oft mit wunderbaren Gaben zu begnadigen. Der heilige Florian wird besonders in Wasser- und Feuergefahren um Fürbitte angerufen.

Bete um Abwendung von Wasser- und Feuergefahren.

Bitte für uns, o heiliger Martyrer Florian! daß wir durch ein heiliges oder doch bußfertiges Leben der Gefahr des unauslöschlichen Feuers der Hölle entgehen.

6. Johannes Damascenus.

Der heilige Johannes von Damaskus war der Sohn christlicher, sehr angesehener Eltern. Ein frommer und gelehrter Ordensmann, mit Namen Co

welchen des Johannes Vater unter Anderen aus der Gefangenschaft der Muhamedaner losgekauft hatte, erzog den jungen, mit sehr guten Anlagen versehenen Johannes auf vorzügliche Weise in den Wissenschaften und in der Lehre des Heils, so daß nachmals der Kalif Moaria, der den Christen nicht ungünstig war, denselben zum Statthalter seiner Hauptstadt erhob, welche Stelle aber der fromme, demüthige Johannes bald niederlegte, und sich mit seinem Erzieher Cosmas in die Genossenschaft des heiligen Sabas bei Jerusalem zurückzog. Seine Talente verwendete er nun nur mehr zur Vertheidigung der katholischen Lehre wider die Irrlehrer seiner Zeit, das heißt, wider jene herzlosen Eiferer, welche die Bildnisse Christi und seiner Heiligen entehrten, und ihre Verehrung, die ja nicht dem Bilde, sondern dem dadurch Vorgestellten gilt, gewaltthätig widerstritten. Der Heilige entschlief im Herrn gegen das Jahr 780.

Bete um Gnade, die heiligen Gebräuche der Kirche zu Deiner Erbauung recht verstehen zu lernen.

O Gott! Wenn es schon ein sündhafter Frevel ist, Bilder zu entehren, die etwas Heiliges vorstellen, wie viel gottloser und sträflicher muß es sein, wenn man Dein lebendiges Ebenbild durch Sünde an sich selbst oder durch Aergerniß an dem Nächsten entheiliget! Bewahre uns vor diesem Uebel, durch die Fürbitte des heil. Johannes Damascenus.

7. Stanislaus.

Der heilige Stanislaus war der Sohn ansehnlicher Eltern in Polen. Nach einer heilig zugebrachten

Jugend, während welcher er zuerst zu Gnesen, dann zu Paris sich auch wissenschaftlich bestens ausbildete, wurde er Prediger an der Domkirche zu Krakau in Polen und später Bischof daselbst. Schon vorher, und noch mehr als Bischof, zeichnete er sich durch wohlthätige Liebe aus. Seinen hohen, eines Bischofs würdigen christlichen Muth zeigte er vorzüglich gegen den König Boleslaus, welcher durch sein unsittliches Betragen öffentlich Aergerniß gab. Der heilige Bischof schloß ihn, da keine Vorstellungen dagegen halfen, feierlich von der Kirche aus. Als der König dessen ungeachtet bei einem öffentlichen Gottesdienste erschien, setzte der starkmüthige Bischof sogleich den Gottesdienst aus, und zog sich zur Fortsetzung desselben in eine dem heiligen Michael geweihte Kapelle außerhalb der Stadt zurück. Der erzürnte König folgte ihm aber auch dahin mit seinen Wachen, denen er befahl, den Bischof zu ermorden. Da keiner es wagte, stürmte Boleslaus wüthend selbst in die Kapelle, und spaltete ihm mit seinem Schwerte die Hirnschale. Das geschah am 8. Mai 1079. Gott bezeugte die Heiligkeit seines Martyrers durch viele Wunder.

Bete um Bekehrung der Zornigen.

Bitte für uns, o heiliger Martyrer Stanislaus! daß wir gegen die Stimme christlicher Einsprache und Ermahnung nie unsere Herzen verhärten, sondern solche dankbar anerkennen und zu unserm Heile befolgen.

8. Hermas.

Der heilige Hermas, welchen das römische Martyrologium einen Schüler des Apostels Paulus nennt,

gehörte allen Ueberlieferungen zufolge zu den vorzüglichsten Christen der ersten christlichen Zeit, und ist wohl derselbe, welchen der Apostel im Briefe an die Römer (16, 14.) mit einem besonderen Gruße auszeichnet. Derselbe Heilige hat zwischen den Jahren 91 bis 100 ein Buch geschrieben, das den Titel „der Hirte" hat, weil er in demselben das aufgezeichnet zu haben behauptet, was ihn ein Engel in Gestalt eines Hirten lehrte; welches Buch wir noch besitzen, und worin sich ein ausgezeichnet heiliger Christensinn und Bußgeist ausspricht.

Bete um den Geist christlicher Wachsamkeit.

O Gott! hilf uns, wozu Hermas in seinem Buche mahnt, zur Befestigung im Glauben, zur heilsamen Furcht Deiner Majestät, und Haltung Deiner Gebote, so daß wir, alles Unrecht ablegend, mit dem Kleide christlicher Gerechtigkeit bekleidet werden.

9. Gregor (von Nazianz).

Der heilige Gregor, mit dem Beinamen von Nazianz, einer kleinen Stadt in Cappadocien, in deren Nähe er auf einem Dorfe geboren war. Seine Mutter Nonna war eine eifrige Christin, sein Vater Gregor noch ein Heide, jedoch von rechtschaffenem, unbescholtenem Wandel. Die christliche Frau erzog nicht nur ihre Kinder Gregor, Cäsarius und Gorgonina auf's Beste in christlicher Tugendhaftigkeit, sondern heiligte auch, nach der Weisung des Apostels, den heidnischen Mann; so zwar, daß derselbe dem Heidenthume entsagte, sich zu Nazianz taufen ließ, und wegen seiner Einsicht und ausgezeichneten Tugenden bald zum Bischof von Nazianz

gewählt wurde. Aber auch der junge Gregor zeigte sich als ein würdiger Sprosse so vortrefflicher Eltern, und machte so schöne Fortschritte in christlicher Tugend und Wissenschaft, daß er in dieser doppelten Beziehung mit vollem Rechte den Beinamen der „Gottesgelehrte" erhielt. Zum Priester geweiht, unterstützte er seinen alten Vater in trefflicher Weise bei Führung seines bischöflichen Amtes, und machte von dem Schatze seiner tiefen Kenntnisse zur Belehrung und Erbauung des Volkes den ausgezeichnetsten Gebrauch. Nach dem Tode seines Vaters wünschte der Heilige wieder in die Einsamkeit zurückzukehren, wurde aber genöthigt, die Verwaltung des nazianzenischen Bisthums zu behalten, bis ein neuer Bischof gewählt sein würde. Da dieses allzulange nicht geschah, zog sich Gregor, seiner geschwächten Gesundheit wegen, nach Selucia zurück, wo er fünf Jahre völlig von der Welt geschieden lebte. Nach dieser Zeit begab er sich auf Bitten der katholischen Bischöfe nach Konstantinopel, um dem dort durch Ketzereien und Sittenlosigkeit eingerissenen Verderben zu wehren, was er auch, ungeachtet der unüberwindlich scheinenden Hindernisse, die sich ihm entgegen stellten, mit vorzüglichem Erfolge that, und wohl noch mehr Gutes gewirkt haben würde, wäre es nicht den Uebelwollenden gelungen, ihn vom Antritte des bischöflichen Sitzes von Konstantinopel, wozu er bereits bestimmt war, abzuhalten. Der Heilige lebte die noch übrige Zeit ein strenges Einsiedlerleben bei Arianz, in dem er noch durch Verfassung belehrender und erbauender Schriften der spätern Nachwelt nützte. Er starb um das Jahr 389.

Bete für die Frauen, daß sie durch Wort und Beispiel auf ihre Hausgenossen guten Einfluß üben.

O Gott! wie habe ich bisher noch so wenig zu Deiner Ehre und zu meiner Heiligung gethan. So möge doch von dieser Stunde an jedes Werk, jedes Wort und jeder Gedanke von mir christlich und Dir gefällig eingerichtet sein. Amen.

10. Isidor.

Der heil. Isidor war ein frommer Bauersmann bei Madrid in Spanien. Er führte mit Weib und Kindern ein sehr gottesfürchtiges Leben. Den Müssiggang haßte er als den Anfang aller Laster, eingedenk der Worte des heiligen Hieronymus: „Sei immer beschäftigt, damit dich der Satan nie müßig finde!" Dazu wußte er, was noch besser war, sein weltliches Tagewerk durch fromme Gemüthserhebung und Beziehung auf Gott stets zu heiligen. Seine innige Gottesliebe zeigte sich auch in theilnehmender Nächstenliebe. Gott nahm diesen heiligen Bauersmann, von dem seine Landsleute noch viele erbauliche Einzelheiten zu erzählen wissen, nach einer geduldig überstandenen Krankheit zu sich i. J. 1130.

Befleiße dich öfterer Erhebung des Gemüthes zu Gott während der Arbeit.

O Gott! bewahre mich vor dem Müssiggange, aber auch vor der eitlen Geschäftigkeit der Weltkinder, daß ich immer Gutes, alles zu Deiner Ehre, alles Dir zu Liebe und nie etwas zu Deiner Beleidigung thue. Amen.

11. Mamertus.

Der heilige Mamertus leuchtete im fünften Jahrhunderte durch Wissenschaft und Frömmigkeit als Erzbischof zu Vienne in Frankreich. Durch vertrauensvolles Gebet bewirkte er, wie sein Jünger Avitus erzählt, daß ein in der Osternacht i. J. 469 die Stadt bedrohender Brand wunderbar aufhörte. Zur Dankbarkeit dafür, und daß nicht, wie er erklärte, die Bosheit der Sünde diese und ähnliche Züchtigungen Gottes auf's neue hervorrufe, ermahnte er das Volk zu Gebet und Buße, und traf die Anordnung, daß die drei Tage vor Christi Himmelfahrt als Bitt- und Bußtage sollten begangen, und daß an denselben öffentliche Prozessionen sollten gehalten werden, um dadurch die Strafen Gottes abzuwenden und seine Barmherzigkeit zu erflehen. Wir benützen diese Bittgänge zur Frühlingszeit, welche für die nachfolgende Ernte so entscheidend ist, besonders auch zum Gebete für ein glückseliges Gedeihen der Feldfrüchte. Geben wir also durch andächtige Theilnahme an diesen Prozessionen Gott die Ehre, der allein uns alles Gute für Leib und Seele ertheilen kann und ertheilt, vor allem Bösen bewahren kann und bewahrt, und beten wir, durch das nahe Fest Christi Himmelfahrt daran erinnert, vorzüglich auch darum, daß wir unsern irdischen Lebensgang so halten, durch dieses Zeitliche so hindurch gehen, daß wir darüber das Ewige nicht verlieren.

Bete um Gottes Hilfe, irdische Trübsale zum Heile der Seele zu verwenden.

Allmächtiger Gott! wir bitten Dich, verleihe, daß wir, die wir in unseren Nöthen auf Deine Güte ver-

trauen, auch allezeit durch Deinen Schutz vor Allem, was uns an Leib und Seele schaden könnte, gnädig bewahrt werden. Amen.

12. Pankratius.

Der heilige Pankratius kam in seinem vierzehnten Lebensjahre von Phrygien, wo er geboren war, nach Rom. Da ließ er sich im Christenthume unterrichten und taufen. Bald hernach wurde er als Christ angeklagt und gefänglich eingezogen. Obwohl er noch ein schwacher Knabe war, so weigerte er sich doch standhaft, den Götzen zu opfern; und als er zum Schwerte verurtheilt wurde, empfing er den tödtlichen Streich mit männlicher Großmuth, und verdiente sich dadurch die herrliche Marterkrone.

Bete für die Jugend.

Stehe mir bei mit deinem Gebete, o heiliger Jüngling Pankratius! daß ich lieber Alles verliere als Christus, der für Zeit und Ewigkeit mein bester Trost ist, und in dessen immerwährender Liebe ich zu leben und zu sterben verlange. Amen.

13. Johannes.

Der heilige Johannes, der Stillschweigende genannt, weil er das Stillschweigen und die Geistessammlung so sehr liebte, hatte sich schon im achtzehnten Jahre seines Alters in ein Kloster verschlossen, um in engster Verbindung mit Gott zu leben. Hernach wurde er zum Bischof von Colonia in Armenien geweiht, welche

Würde er nach neun Jahren sorgfältiger Amtsführung wieder ablegte, um auf's Neue die ihm liebe Einsamkeit aufzusuchen, und die noch übrige Zeit seines Lebens ungestörter in Gebet und heiliger Betrachtung sich auf den Tod zu bereiten. Das stete Stillschweigen, das er beobachtete, unterbrach er nur dann, wenn Menschen seinen Rath, seine Belehrung oder Ermahnung bedurften. Er starb beiläufig i. J. 559.

Bitte um Vermeidung der Zungensünden.

Heiliger Johannes! bitte für uns, daß wir, gleichwie du, die Wahrheit des heiligen Lehrspruches: „Vielreden wird nicht ohne Sünde abgehen" bedenken, und unsere Worte stets in Anbetracht der künftigen Rechenschaft, die wir davon ablegen müssen, einrichten. Amen.

14. Pachomius.

Der heilige Pachomius war aus Oberthebais in Aegypten von heidnischen Eltern abstammend. Als Jüngling mit andern jungen Leuten zum Kriegsdienste ausgehoben und fortgeführt, wurde er zu Diospolis in einem christlichen Hause einquartirt. Die ungewöhnlich liebreiche Behandlung, die er da erfuhr, die Eingezogenheit, die Liebe zum Gebete, die frommen christlichen Gebräuche, die er seine Hausleute beobachten sah, wunderten ihn. Auf seine Erkundigung, was das doch für Leute wären, erfuhr er, daß es Christen seien, die sich nach der Vorschrift ihrer Religion bestrebten, allen Menschen Gutes zu thun, in der Hoffnung ewiger Belohnung in einem jenseitigen Leben. Da gewann der junge Soldat eine solche Hochachtung gegen die Religion, die solche Men-

schen bildete, daß er sich entschloß, sobald als möglich selbst ein Christ zu werden. Als der Krieg beendet wurde, kehrte Pachomius in sein Vaterland zurück, und ließ sich im Christenthum unterrichten und taufen. Den Gefahren der Welt zu entgehen, begab er sich unter die Leitung eines erfahrenen Einsiedlers, bis er im Geiste gestärkt, von Gott als Stifter des Klosterlebens berufen, sich mit mehreren andern gottliebenden Jüngern zu einem gemeinschaftlichen geistlichen Leben verband. Ihr gemeinschaftlicher ärmlicher Aufenthaltsort wurde der Ausgangspunkt von vielem Guten, das sie zum zeitlichen und ewigen Nutzen ihrer Nebenmenschen zu leisten sich zur Pflicht machten. Pachomius starb i. J. 348.

Nimm dir vor, durch gutes Beispiel zu erbauen.

O Gott der Liebe! beseele unsern Glauben, damit unsere Mitmenschen gute Werke von uns sehen und Dich, unsern Vater im Himmel, preisen. Amen.

15. Sophia.

Die heilige Sophia wurde zu Fermo in Italien gegen Mitte des dritten Jahrhunderts geboren. Wir wissen von ihr, daß sie ebendaselbst gemartert worden ist, weil sie die jungfräuliche Reinigkeit ihrem himmlischen Bräutigam bewahren, und die falschen Götzen nicht anerkennen wollte. Dieses macht sie würdig, daß wir sie verehren und besonders auch als eine Fürsprecherin um Bewahrung der standesmäßigen Reinigkeit und des rechten Glaubens. In der Domkirche zu Fermo wird ihr Haupt in einem reichen Gefäße zur Verehrung bewahrt.

Bedenke: „Herr, wer ist Dir gleich?“ (Ps. 34, 10.).

Erhalte uns o Herr in Deinem heiligen Bekenntnisse, und hilf daß wir mit keuschem Leibe Dir dienen, und mit reinem Herzen Dir wohlgefallen.

16. Johannes von Nepomuk.

Der heilige Johannes von Nepomuk wurde etwa zehn Meilen von Prag in dem böhmischen Städtchen Nepomuk geboren, und gehörte bürgerlichen Eltern an. Weil er früh durch gute Sitten und Talente sich auszeichnete, ließen ihn dieselben studiren. Nachdem er vorzügliche Studien gemacht und die Auszeichnung des Doktorgrades erhalten hatte, wurde er Priester und widmete sich als solcher besonders dem Predigtamte. Er wurde Domherr zu Prag, und der König Wenzeslaus IV. begehrte ihn zu seinem Hofprediger. Einst fiel der König auf den unseligen Gedanken, von Johannes erfahren zu wollen, was die Königin, deren Beichtvater derselbe war, ihm gebeichtet habe. Der heilige Priester that Alles, um dem Könige das Sündhafte seines Verlangens, und die Unmöglichkeit, ihm hierin zu gehorchen, begreiflich zu machen. Allein der Gottlose bestand darauf, und da er den Heiligen weder durch Schmeicheleien noch durch Drohungen zur Verletzung des heiligen Beichtgeheimnisses bereden konnte, ließ er ihn in den Kerker schleppen und auf die Folter spannen. Johannes schwieg; ja er sagte, nachdem er wieder frei gelassen wurde, auch von dieser erlittenen Mißhandlung Niemanden etwas, und heilte seine in der Tortur erhaltenen Wunden heimlich selbst. Nach kurzer Zeit aber stellte der König das nämliche sündhafte

Verlangen, und wurde über das wiederholte standhafte Schweigen des Heiligen so erzürnt, daß er ihn ergreifen, und da es dunkel geworden war, von einer Brücke in die Moldau stürzen ließ; am 16. Mai 1383. Gott verherrlichte den Tod des Martyrers durch Wunderzeichen. Bei einer Erhebung des Leichnams i. J. 1719 fand man die Zunge des Heiligen noch unverwesen. — In Gefahr des Verlustes der Ehre und des guten Namens wird der Heilige als besonderer Fürbitter angerufen.

Bete um Reinerhaltung vor bösem Argwohn.

O heiliger Johannes von Nepomuk! erbitte mir von Gott die Gnade zu schweigen, wo ich nicht reden soll, und zu reden, wo ich nicht schweigen soll. Bewahre mich auch durch dein mächtiges Fürwort und Beispiel vor der Sünde und ihrer Strafe, dem Verluste der Ehre und des guten Namens in Zeit und Ewigkeit. Amen.

17. Pascalis.

Der heilige Pascalis, mit dem Zunamen Baylon, war aus einem Dorfe des Königreiches Arragonien. Seine Eltern waren so arm, daß sie ihm nicht einmal zum nöthigsten Schulunterrichte verhilflich sein konnten. Der lernbegierige junge Pascalis wußte sich aber sinnreich dadurch zu helfen, daß er ein Buch, welches er irgendwo erhalten hatte, auf das Feld, wo er das Vieh hüten mußte, mit sich nahm, und die Vorübergehenden bat, ihm die Buchstaben zu lehren. So lernte er bald lesen, und bediente sich mit Freude seiner neuen Kunst, um sich, wo er ein christliches Buch erhalten konnte,

daraus Erbauung und Belehrung zu schöpfen. Aehnlich wie das Lesen, lernte er später mit beharrlichem Fleiße auch das Schreiben. Auf seinen Hirtenstab hatte er ein Marienbild geschnitzt, und oben an demselben ein Kreuz befestigt, um auch auf dem Felde so überall seinen kleinen Altar zu haben. Unbedingter Gehorsam, Demuth, Liebe zur Armuth, Andacht, Selbstverleugnung und Abtödtung waren die vorleuchtendsten Tugenden seines Wandels. Sein wohlhabender Herr gewann ihn dadurch so lieb, daß er ihn an Kindesstatt annehmen wollte. Der fromme Pascal aber zog es vor, in einem Kloster des heiligen Franziskus die Aufnahme als Laienbruder nachzusuchen, wo er auch am heiligen Pfingstfeste i. J. 1592 sein heiliges Erdenleben beschlossen und mit dem himmlischen vertauscht hat.

Derselbe Heilige pflegte an jedem Wochentage eine andere Wohlthat oder Vollkommenheit Gottes zu betrachten. Am Montag betrachtete er Gott als den Schöpfer und Erhalter aller Dinge; am Dienstag als die Urschönheit und Liebenswürdigkeit; am Mittwoch als die ewige Macht und Herrlichkeit; am Donnerstag als die Liebe, die alles Gute wirkt; am Freitag als das Ziel unseres Verlangens und die Regel aller unserer Uebungen; am Samstag als Regierer der Welt; und am Sonntag als unser höchstes Gut und unsern ewigen Seligmacher.

Bete für die, welche das Glück einer guten Erziehung entbehren.

Heiliger Pascalis! erbitte mir die Gnade der fleißigen Benützung jeder Gelegenheit, um Gutes zu lernen und zu üben.

18. Felix von Cantalicio.

Der heilige Felix von Cantalicio im Kirchenstaate, von armen, aber frommen Eltern, war in seiner Jugend zuerst ein Hirte, hernach Dienstknecht bei einem Edelmanne. Nachdem er in seinem Dienste den Tag hindurch gearbeitet hatte, brachte er gewöhnlich einen großen Theil der Nacht im Gebete zu. Da Felix das männliche Alter erreicht hatte, trat er als Laienbruder in den Orden der Kapuziner. Vierzig Jahre lang sammelte er für sein Kloster das Almosen, und erhielt auch bei diesem zerstreuenden Geschäfte seinen Geist unverwandt auf Gott gerichtet. Die Mühe und Demüthigung, die er beim Almosensammeln auszustehen hatte, war ihm so lieb, daß er auch in seinen höheren Lebensjahren ihm dieses zu belassen bat. Zugleich versah er mit großer Liebe das Geschäft eines Almosengebers, und unterstützte und pflegte mit der Hälfte des selbst zuerst gesammelten Almosens Arme und Kranke, wie seine Obern ihm erlaubt hatten. Die körperliche Gabe verband er immer mit einer geistlichen Ermahnung. Er hatte von Gott auch die Gnade erhalten, verschiedene Kranke durch das Gebet zu heilen. In seiner letzten Krankheit tröstete ihn der Herr, nach dem Empfange der heil. Sakramente, mit der Erscheinung der seligsten Jungfrau, in Begleitung vieler Engel. Er starb mit freudigem Angesichte am 18. Mai 1587.

Als ihn einmal ein Bruder fragte, wie er sich in einer so beständigen frommen Geistessammlung halten könne, antwortete er: „Alle Geschöpfe können uns zu

Gott erheben, wenn wir sie nur mit der rechten Anschauung betrachten wollen."

Bete für die, welche sich zu sehr mit irdischen Gedanken beschäftigen.

O göttlicher Heiland Jesus Christus! ich bete zu Dir, wie Dein heiliger Diener Felix betete: Du, meine schönste Liebe, zieh' gnädig meinen Sinn und alle meine Triebe zu Deiner Liebe hin!

19. Ivo.

Der heilige Ivo zeichnete sich von Jugend auf durch dienstwilligste Nächstenliebe aus. Nachdem er den geistlichen Stand erwählt hatte, mußte er, aus Gehorsam gegen seinen Bischof, die Leitung einer Pfarrei übernehmen, die er auch mit großer Sorgfalt versah. Seine gründlichen Predigten, verbunden mit seinem heiligen Beispiele, stifteten ungemein viel Gutes. Ein vorzügliches Verdienst hatte er darin, daß er als ein kluger Schiedsrichter Klagen zu stillen und die entstandenen Rechtshändel zu schlichten wußte. Seiner bekannten Wissenschaft und Rechtschaffenheit wegen unterwarfen sich viele streitende Parteien freiwillig seinem Urtheile. Er starb reich an Verdiensten, i. J. 1303.

Bete um Bekehrung der Prozeßsüchtigen.

O Gott! möchte Dein Geist der Liebe und des Friedens alle Christen beleben! Wir bitten darum für uns und die ganze heilige Kirche, durch die unendliche Liebe Jesu, Deines Sohnes, bei dessen Geburt die Engel sangen: Friede den Menschen auf Erden! Amen.

20. Bernardin von Siena.

Demuth und eine vorzügliche Liebe zur unbeflecktesten Sittenreinigkeit zeichneten diesen Heiligen besonders aus. So bescheiden er sonst war, so entschieden wußte er gegen alles Unanständige aufzutreten. Als sich i. J. 1400 die Pest auch in Siena verbreitete, widmete er sich mit noch zwölf Männern, welche er zu gleichem Liebesdienste begeisterte, während der ganzen Dauer der Seuche dem Dienste der verlassenen Pestkranken. Nachher trat er in den Orden des heiligen Franziskus. Er war besonders auch ein frommer Verehrer der seligsten Jungfrau, und hielt sich zu dieser Verehrung schon durch seinen Geburtstag, welcher auf den 8. September, das Fest der Geburt Mariens fiel, besonders aufgefordert. An diesem Tage legte er darum auch sein Ordensgelübde ab, an diesem Tage hatte er auch sein erstes heiliges Meßopfer entrichtet, und seine erste Predigt gehalten. Er war ein vorzüglicher Prediger, verkündete das Wort Gottes mit bestem Erfolge in den meisten Städten Italiens, und beschloß sein heiliges Leben am 20. Mai 1444.

Um Andere zum Guten zu bewegen, stellte er einmal folgende Regel auf: „Bewahre die brüderliche Liebe und übe zuerst selbst, was du Andere lehren willst. Bete, und der heilige Geist wird dir jene Weisheit und Kraft verleihen, der Niemand widerstehen kann."

Bete um Verabscheuung sittenloser Gespräche.

O Herr! bewahre uns vor jener unchristlichen Zaghaftigkeit, welche uns hindert, uns frei für das zu erklären, was recht und gut ist. Amen.

21. Pudentiana und Praxedes.

Die heilige Jungfrau Pudentiana, die Tochter eines römischen Rathsherrn, verlor, da sie noch sehr jung war, ihre Eltern. Desto vertraulicher schloß sie sich Gott, ihrem himmlischen Vater an. Ihre Schwester Praxedes hatte gleiche Gesinnung und Neigung mit ihr. Sie verkauften ihr Erbgut zur Unterstützung der Armen und ergaben sich ganz den Uebungen der Gottseligkeit. Sechsundneunzig Leibeigene, denen sie die Freiheit schenkten, nahmen, durch ihre Ermahnungen und Beispiele bewogen, den christlichen Glauben an. Ihr Haus diente den Gläubigen zur Kirche, wo sie zur Feier der heiligen Geheimnisse und Anhörung des Wortes Gottes zusammen kamen, weil es der heidnische Kaiser Markus Antonius nicht duldete, daß sich die Christen öffentlich zum Gottesdienste versammelten.

Bete um eifrige und erbauliche Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste.

O Herr! ich bitte Dich um die eifrige Andacht Deiner Heiligen, damit ich Dir wohlgefalle und meine Mitmenschen erbaue.

22. Julia.

Die heilige Jungfrau und Martyrin Julia war in Afrika von katholischen Eltern geboren. Sie wurde, als der König der Vandalen, Genserich, i. J. 439 Carthago eingenommen hatte, als Sclavin an einen heidnischen Handelsmann verkauft und fortgeführt, welche schwere Fügung Gottes sie aber mit großer Geduld ertrug, und

auch in der Sclaverei die christliche Freiheit des Geistes behauptete. Durch ihren Diensteifer und ihr rechtschaffenes Betragen erwarb sie sich die Gunst ihres Herrn, und daß er selbst ihre Religion achtete, und sie nicht in Ausübung derselben hinderte. Einst mußte sie mit ihrem Herrn nach Corsika reisen, der in Handelsgeschäften dahin ging. Als da nun eben die Heiden zu Ehren ihrer Götzen ein Fest begingen und Julia an der Feierlichkeit desselben nicht Theil nehmen wollte, wurde sie als eine Feindin der Götter vor den dortigen Statthalter gefordert, der ihr mit Verheißungen und Drohungen vergebens zusetzte; denn sie hatte schon längst gewünscht, für Jesus ihr Blut zu vergießen. Nach verschiedenen Martern wurde sie endlich auf ein Kreuz genagelt, wo sie ihre heilige Seele in die Hände des Gekreuzigten aushauchte.

Bete für die Reisenden.

O Herr! bewahre uns durch Deine Gnade vor der entehrenden Sclaverei des Satans, in welche wir durch Sünden und Laster kommen, da Du uns durch den kostbaren Preis Deines Blutes für die Freiheit der Kinder Gottes erkauft hast. Amen.

23. Desiderius.

Der heilige Desiderius wurde zu Autun in Burgund geboren, und da er schon früh eine vorherrschende Neigung zur Frömmigkeit und zum geistlichen Stande zeigte, übergaben ihn seine ansehnlichen Eltern der Aufsicht des Bischofs zu Vienne, wo er solche Fortschritte in der Wissenschaft und Frömmigkeit machte, daß nach dem

Tode des heil. Bischofs Verus ihn die Geistlichkeit und das Volk zum Bischofe von Vienne wählten. Durch Mäßigkeit, Zucht und fromme Uebungen schmückte er sein Haus zu einem Tempel Gottes. Seine Heerde weidete er reichlich mit dem göttlichen Worte und mit der Gnade der heiligen Sakramente, sowie die leiblich Dürftigen auch mit leiblichem Almosen. Damals regierte Brunehild im Namen ihrer zwei Söhne, und erlaubte sich viele Ungerechtigkeiten und Ausschweifungen, denen der heilige Desiderius mit vieler Klugheit Einhalt zu thun suchte. Dieses erbitterte aber dieselbe so sehr, daß sie dreien Meuchlern den Auftrag gab, ihn auf der Straße zu erwarten, und auf dem Wege in seine Kirche zu ermorden. Dieß geschah i. J. 612.

Bete um Vereitelung sündhafter Anschläge.

O Gott! der Du Deine Heiligen auf verschiedenen Wegen zu ihrem Ziele leitest, leite auch mich mit Deiner Gnade, damit ich, unter so vielen Gefahren der Welt, sicher zu Dir, meinem wahren und besten Ziele, gelange. Amen.

24. Vincentius von Lerins.

Der heilige Vincentius von Lerins wurde in Frankreich geboren und in den Wissenschaften erzogen. Wie er selbst sagt, bewogen ihn früh die Gefahren der Welt, sich aus ihren Stürmen Zuflucht in der heiligen Christusreligion zu suchen. Er wählte das Kloster Lerins auf einer kleinen abgelegenen Insel zu seinem Aufenthalte. Die Betrachtung, daß die Zeit schnell wie das Wasser

verfließe, bewog ihn zur nützlichen Verwendung eines jeden Augenblicks, um an dem großen Gerichtstage bestehen zu können. In seiner geistvollen Schrift „Warnung gegen die Irrlehren" warnt er vorzüglich vor Stolz und Sinnlichkeit, und nennt sie als die Hauptquellen aller Irrlehren, darum man jene Wahrheiten angreift, welche diesen Leidenschaften nicht zusagen. Er starb i. J. 450.

Bitte um den Geist der Demuth und der Abtödtung.

Bitte für uns, o heiliger Vincentius! daß wir durch demuthsvolle Unterwerfung unter den Gehorsam des Glaubens unsern Geist von den Fesseln des Stolzes und der Eitelkeit befreien, in der Liebe Jesu den wahren Frieden finden, und unsere Seelen aus den Gefahren dieser Welt zum Himmel retten. Amen.

25. M. Magdalena von Pazzi. — Urban.

Die heilige Maria Magdalena von Pazzi war aus Florenz von adeligen Eltern. In ihrem neunten Jahre erhielt sie einmal ein Buch, in welchem Betrachtungen über das Leben und Leiden Jesu Christi enthalten waren, an dessen Lesung sie ein so großes Wohlgefallen fand, daß sie täglich am frühesten Morgen aufstund, um sich dann ungestört mit dem Inhalte desselben zu beschäftigen. Ihr Herz wurde dabei so von inniger Gegenliebe zu Jesus entzündet, daß sie oft, sein Bildniß umfassend, ausrief: „O Liebe, o Liebe, ich will niemals aufhören, Dich zu lieben! O Liebe, wie wenig kennt man Dich, wie wenig liebt man Dich! Kommt

doch, Seelen, und liebet euren Gott!" Im siebenzehnten Lebensjahre trat sie mit freudigem Herzen und dem Segen ihrer Eltern in ein Karmelitenkloster. Von nun an war ihr Leben ein beständiger Wechsel zwischen außerordentlichen Begnadigungen und Prüfungen durch Krankheiten und Versuchungen. Sterbend ermahnte sie noch ihre Schwestern zur Liebe Gottes, und starb den 25. Mai 1607.

Bitte um Zunahme der Liebe zu Gott.

O Gott! ich bitte, wie Dich die heilige Maria Magdalena von Pazzi schon im zarten Jugendalter oft gebeten hat: „Gib mir allzeit gnädig zu erkennen, was ich thun soll, um Dir wohlzugefallen!" Amen.

Der heilige Urban, von Geburt ein Römer, wurde Papst im Jahre 223. Durch seine Gelehrsamkeit und die Heiligkeit seines Lebens nützte er Vieles zur Aufnahme und Verbreitung des christlichen Glaubens, und litt endlich auch den Martertod für die heilige Sache Jesu Christi.

Bete um Treue bis an's Ende.

Bitt' für uns o heiliger Papst Urban, auf daß wir würdig werden der Verheißung Christi!

26. Philippus Neri.

Der heilige Philippus Neri war aus einer sehr reichen Familie in Florenz gebürtig. Seiner Frömmigkeit und Leutseligkeit wegen nannte man ihn nur den guten Philipp. Als derselbe etwa 23 Jahre alt war, hatte er

nach dem Zeugnisse der berühmtesten Männer seiner Zeit schon ungewöhnlich ausgebreitete und tiefe Kenntnisse, so daß er oft von großen Gelehrten um Rath angegangen wurde. Dabei war er ungemein demüthig, wohlthätig, von unbefleckter Reinigkeit, Sanftmuth und Geduld; und nachdem er auf den Rath seines Beichtvaters in seinem 36. Jahre die Priesterweihe, was er früher aus Demuth nicht thun wollte, sich hatte ertheilen lassen, glühte er wo möglich noch mehr für den Dienst der Liebe Gottes und des Nächsten. Gebet, Betrachtung, Bußübungen, und das Bestreben, den Armen und Kranken an Leib und Seele nützlich zu werden, füllten in schöner Abwechslung seine Zeit aus, zu welchen Zwecken er auch Gleichgesinnte herbeizog, und die Gesellschaft der sogenannten Oratorianer bildete, welche sich später verbreitete und vielen Nutzen stiftete. Er starb auch ausgezeichnet durch die Gabe der Wunder und Weissagungen am 26. Mai 1595.

Bete für alle Beichtväter und Lehrer.

O heiliger Philippus Neri! der du unter Anderen mit besonderer Kraft, lange Gewohnheitssünder wieder auf den Weg des Heils zurückzuführen, von Gott begnadiget wurdest, erbitte auch mir von Gott die Gnade, meine sündhaften Gewohnheiten abzulegen. Amen.

27. Beda.

Der heilige Beda, genannt der „Ehrwürdige", wurde an der Grenze Schottlands geboren. In dem Kloster zu Weremuth erhielt er Unterricht, widmete sich später selbst dem klösterlichen Leben und wurde zum Priester geweiht. Schon vorher wirkte er segensvoll als

Lehrer junger Kleriker. Das Studium und Erklären der heiligen Schriften, wozu er sich fleißig durch Gebet zu befähigen suchte, war seine liebste Beschäftigung. Die Früchte davon sammelte er in vielen erbaulichen Abhandlungen und Schriften, in denen er, den Ueberlieferungen der heiligen Väter gemäß, den Sinn und Geist der heiligen Bücher enthüllte. Man sieht daraus, wie er die innigste Gottseligkeit mit einer sehr ausgebreiteten Gelehrsamkeit vereinigte. Er aß, trank und schlief sehr wenig; nie sah man ihn müßig oder traurig. Nach einem langen segensreichen Leben und Wirken starb er am 27. Mai 735, indem er betete: „Ich verlange aufgelöst zu werden und bei Christus zu sein. Ich sehne mich, meinen König in seiner Herrlichkeit zu sehen. Die Ehre sei Gott dem Vater, dem Sohne und heiligen dem Geiste."

Bitte um rechten Gebrauch des guten Wissens.

Herr Gott, himmlischer Vater! wir bitten Dich durch die Fürbitte des heiligen Beda, daß Du uns eine vollkommene Erkenntniß Deines Willens verleihen, und uns mit wahrer Weisheit erfüllen wollest, damit wir immer so vor Deinen heiligen Augen wandeln, wie es die Hoheit Deiner göttlichen Majestät erfordert.

28. Germanus.

Der heilige Germanus wurde zu Autun in Burgund aus einer ansehnlichen Familie geboren. Er hatte schon früh seinen Vater verloren, und da er zu Hause aus Familienrücksichten von seinen Großeltern, ja sogar von seiner eigenen Mutter nicht wohl gelitten war, von seinem Vet-

ter, dem heiligen Priester Scapilio, aufgenommen und erzogen, so daß demnach dem armen Kinde die Verstoßung aus dem Hause seiner Großeltern und seiner Mutter gerade zum Segen wurde. Germanus erlernte fleißig die Wissenschaften, widmete sich aber noch mehr den Uebungen der Frömmigkeit. Es zeigte sich an ihm besonders, daß der öffentliche Gottesdienst die wirksamste Schule zur Gottseligkeit sei, wenn er fleißig und mit der frommen Absicht besucht wird, ein besserer Mensch zu werden. Täglich ging er mit diesem Vorhaben, bei jeder Witterung, in die eine halbe Stunde weit entfernte Kirche, und kam auch täglich besser aus derselben zurück. Er wurde zum Priester geweiht, und bald darauf Abt eines Klosters, dem er als weiser Hausvater vorstand. Ueberaus groß war seine Liebe zu den Armen. Als einmal Mehrere um Almosen baten, und außer dem für ihn und die Geistlichen bestimmten Brode nichts da war, gab er ihnen dieses; und da einige aus den Mönchen murrten, vertröstete er sie, betete, und alsbald kamen unvermuthet mehrere bedeutende Geschenke an das Kloster, wovon sie wieder zu leben hatten. Eben so schön erprobte der Heilige, als er einmal wegen einer falschen Anklage viel zu leiden hatte, seine Geduld. Nach dem Tode des Bischofs Eusebius zu Paris, wurde er zu dessen Nachfolger erwählt, mit welcher Würde er die Strenge gegen sich und die Liebe gegen Andere noch vermehrte. So lebte er zum Segen für Viele bis zu seinem seligen Tode am 28. Mai 576.

Bitte um Liebe zu den Armen.

O Gott! der Du uns für Dich erschaffen hast,

verleihe uns auf die Fürbitte des heiligen Bischofs Germanus, daß wir wie dieser Dir auch angehören und verbleiben.

29. Armogastes.

Der heilige Bekenner Armogast war einer der ansehnlichsten Männer am Hofe des arianischen Königs Theodorich. Auf Anstiften Derer, die der Irrlehre des Arius anhingen, wurde er seines Amtes entsetzt, und mußte wegen seines standhaften Bekenntnisses des katholischen Glaubens bittere Verfolgungen und Martern ausstehen. Gott stärkte ihn, und er überstand sie mit Freude. Am Ende wurde er zum Viehhüten und andern niedrigen Arbeiten verurtheilt, die ihn zwar vor der Welt demüthigten, aber vor Gott um so herrlicher machten, welcher dann den standhaften Bekenner gegen das Jahr 360 zur Herrlichkeit der Heiligen aufnahm.

Bete für die, welche von Ansehen und Besitz in ärmliche Lebensumstände gerathen.

O Herr! erbarme Dich Derjenigen, die ihres Standes und Amtes wegen in größerer Gefahr stehen, aus Menschenfurcht Dir untreu zu werden und zu Grunde zu gehen. Stärke sie mit Deiner Gnade, mit der Du der Welt an dem Hofmanne Armogastes ein heiliges Beispiel aufgestellt hast. Amen.

30. Felix.

Der heilige Papst Felix war ein Römer und folgte dem heiligen Papste Dionysius auf dem päpstlichen Stuhle. Unerschütterlich und mit Weisheit kämpfte er gegen die

Irrlehrer; furchtlos, und trotz aller in der damaligen Christenverfolgung ihn umdrohenden Gefahren, sorgte er für die Bedürfnisse seiner Heerde, ermunterte die Schwachen, suchte Andere zu bekehren, und gewann so Viele für Christus. Das Concilium von Ephesus, der heilige Cyrillus und der heilige Vincenz von Lerius legen ihm den Namen Martyrer bei, obwohl er zwar nicht den Martertod gestorben ist, aber doch gar Vieles während der Führung seines heiligen Amtes für Jesus gelitten hat. Er stand der Kirche fünf Jahre vor, und starb i. J. 274.

Fasse Muth für die Tage der Leiden, und bedenke, daß dem, der muthig sein Kreuz im Namen Jesu aufnimmt, Jesu Gnade es auch verdienstlich tragen helfe.

O Gott! der Du uns in eine Welt gesetzt hast, wo uns so viele Feinde unsers Heils umlagern, laß uns bei so vielen Gefahren nicht in schändliche Sorglosigkeit versinken, sondern erhalte uns durch Deine Gnade wachsam, damit wir unsern Seelenfeinden nicht zum Spott und Raube werden. Amen.

31. Petronilla.

Die heilige Petronilla soll eine Tochter des heiligen Apostels Petrus und seiner Gattin Perpetua gewesen sein. Die Legende erzählt, daß sie von ansehnlicher Schönheit des Leibes gewesen sei, und was viel mehr ist, würdig ihrer heiligen Eltern, auch durch besondere Seelenschönheit sich ausgezeichnet habe. Wohl aber, damit ihre körperliche Vorzüge sie nicht zum Stolze verleiteten und ihrer Seele gefährlich würden, dann um

sie durch Geduld im Leiden noch mehr zu heiligen, schickte ihr Gott ein hartnäckiges Fieber, woran sie mehrere Jahre zu leiden hatte. Einigen Christen fiel es auf, daß der heilige Petrus, welcher so viele Kranke wunderbar gesund zu machen von Gott die Gnade hatte, seine eigene Tochter nicht zu heilen suche, und sie fragten ihn darum. Der heilige Petrus soll darauf geantwortet haben, daß die Krankheit seiner Tochter eine Arznei für ihre Seele sei, daß er jedoch zur Verherrlichung des Namens des Herrn auch an ihr die Kraft dieses heiligsten Namens beweisen wolle, worauf er ihr unter Anrufung desselben befahl, das Bett zu verlassen, um den Anwesenden zu dienen; und Petronilla stand auf und war gesund. Als diese heilige Jungfrau später zur Ehe begehrt wurde, erbat sie sich eine dreitägige Bedenkzeit, welche sie in Wachen, Fasten und heißesten Gebeten zubrachte. Am dritten Morgen verlangte sie die heilige Kommunion, welche ihr auch ein heiliger Priester, Nikomedes, reichte; und siehe, die innigste Liebe und Sehnsucht zu Jesus Christus bereitete ihr anstatt der irdischen die himmlische Vermählung; sie starb fast unmittelbar nach Empfang des heiligsten Sakramentes. So viel erzählt von ihr die Legende. Die ausgezeichnete Verehrung, welche diese heilige Jungfrau im christlichen Alterthume genoß, beurkundet jedenfalls ihre große Heiligkeit. Sie wurde zu Rom an der ardeatischen Straße beerdigt, wo vor Alters ein Kirchhof und eine berühmte Kirche ihres Namens war.

Erbitte Licht von Gott zu allen wichtigen Entschließungen.

Gütigster Jesu! Dir übergebe ich mich ganz für die

gesunden wie für die kranken Tage. Schalte mit mir nach Deinem göttlichen Wohlgefallen; verleihe mir aber jederzeit die Gnade der Geduld und heiligen Ergebung in die Anordnungen Deiner göttlichen Vorsehung. Dir will ich leben, leiden und sterben. Amen.

Juni.

1. Nikodemus.

Der heilige Nikodemus war eines der vornehmsten Mitglieder des hohen Rathes zu Jerusalem. Der Lehre und Person Jesu Christi nicht abgeneigt, wünschte er in nähere Verbindung mit ihm zu kommen. Daher suchte er Jesus auf, um sich von ihm unterrichten zu lassen, und wurde bald von seiner göttlichen Lehre und Sendung so überzeugt, daß er an ihn glaubte. Der heilige Evangelist Johannes erzählt uns im dritten Kapitel das merkwürdige nächtliche Gespräch, das Jesus mit Nikodemus gehalten hat, und worin der Heiland denselben über die geistige Wiedergeburt und die Nothwendigkeit des Glaubens an Ihn belehrte. Als Nikodemus später seinen Glauben an Jesus öffentlich kund gab, wurde er arg mißhandelt und aus der Synagoge ausgeschlossen, wornach er den Rest seines Lebens bei seinem Vetter Gamaliel auf einem Landgute gottselig vollendete.

Danke für die Gnade der heiligen Taufe.

Herr! hilf uns, daß wir mit aufrichtiger Heilsbe-

begierde wie Nikodemus Dich suchen und finden; der Du allein der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben bist.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage.)

2. Blandina.

Die heilige Blandina, Jungfrau und Martyrin. Als die Christen unter dem Kaiser Markus Aurelius einiger Ruhe genossen, und täglich Mehrere sich zu ihnen gesellten, welche durch ihren tugendhaften Wandel die Heiden beschämten, streuten die Götzenpriester allerlei Lügen aus, und verdrehten das, was sie vom heiligsten Meßopfer und der Kommunion, des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi, oberflächlich wußten. Namentlich gaben sie vor, daß die Christen heimlich Menschenopfer schlachten und essen; was wieder eine fürchterliche Erbitterung und Verfolgung gegen die Christen erregte, bei welcher auch die heilige Jungfrau Blandina mit mehreren Andern den Martertod erlitt. „Die Christen thun nichts Böses, wie ihr sagt, sondern Gutes, und ich rühme mich, eine Christin zu sein!" rief sie unter den Peinigungen, die man ihr anthat. Sie wurde mit dem Schwerte getödtet, i. J. 177.

Bete um Bekehrung der Verleumder.

Herr! halte mich gnädig ab, daß ich meinen christlichen Namen nicht durch ein heidnisches, sündhaftes Leben beflecke!

3. Klotildis.

Die heilige Klotildis, eine königliche Prinzessin von Burgund, war mit Klodoväus, dem Könige der

Franken, vermählt. Klodoväus war noch ein Heide. Eingedenk, wie Paulus die gläubige Frau ermahnt, daß sie den ungläubigen Mann heiligen soll, empfahl sie ihm die Religion Jesu Christi bei jeder schicklichen Gelegenheit, und unterstützte diese Ermahnungen durch solche Tugenden, welche nach und nach auch den Glauben, der sie erzeugte, dem heidnischen Gemahle ehrwürdig machen mußten, und durch ihr unablässiges Gebet: wodurch sie endlich mit Gottes Hilfe bewirkte, daß er wirklich auch zu ihrer größten Freude ein Christ wurde. Dagegen verbitterte die Uneinigkeit ihrer Söhne, die nach dem Tode ihres Gemahls in verschiedenen Provinzen des Frankenreichs herrschten, ihr sehr das Leben. Sie sagte die Stunde ihres Hinscheidens voraus, ließ in ihrer letzten Krankheit noch ihre Söhne zu sich kommen, und ermahnte sie auf die rührendste Weise zur Eintracht, zur Treue gegen Gottes Gebote und zur weisen, gütigen Regierung ihrer Völker. Als sie das Wenige, was sie noch besaß, unter die Armen auszutheilen befohlen hatte, starb sie, durch die heiligen Sakramente getröstet, am 3. Juni 545.

Bete für unfolgsame Kinder und uneinige Geschwister.

O Gott! in dessen Namen die Könige herrschen, gib ihnen Deinen heiligen Willen zu verstehen, damit sie ihre Macht zu Deiner Ehre und zum Heile der Völker gebrauchen. Amen.

4. Quirinus.

Der heilige Quirinus war Bischof zu Siscia (Sisseg in Kroatien), einer Stadt in Panonien. Zur Zeit der Verfolgung, welche Kaiser Diokletian gegen die Chri-

sten erregt hatte, wurde er gefangen genommen, und da er Christus mit unerschütterlicher Standhaftigkeit bekannte, verurtheilt, daß er mit einem Mühlsteine am Halse in den Savestrom geworfen werden sollte. Dieses Urtheil ward auch vollzogen. Der Heilige wurde aber zum Erstaunen aller Zuschauer nicht in die Tiefe hinabgezogen, sondern blieb auf der Oberfläche des Wassers, und benützte diese wundervolle Erhaltung, um mit lauter Stimme die Christen zu ermahnen, standhaft im Glauben zu verharren und die Heiden, daß sie sich bekehren möchten. Endlich betete er, Gott wolle ihm die Marterkrone verleihen, und nach geendigtem Gebete versank er in die Tiefe des Wassers. Er litt diesen Martertod um das Jahr 304

Bitte um gottergebenes Vertrauen in Leiden.

Bitte für uns, o heiliger Quirinus! daß wir standhaft wie du in Wort und Werk unsern christlichen Glauben bekennen, so dürfen wir auch fest vertrauen, daß alle unsere Leiden und Mühen in ewiger Freude sich enden

5. Bonifazius.

Der heilige Bonifazius, Apostel der Deutschen, Erzbischof und Martyrer, war von Geburt ein Engländer, hieß zuvor Winfried, und wurde des vielen Guten wegen, das durch ihn geschah, vom Papste Gregor II. Bonifazius, das heißt „Wohlthäter" genannt. Derselbe widmete sich von Jugend auf den Wissenschaften und der Frömmigkeit, damit er so zuerst sich selbst bilden und heiligen, und demnach fähig machen möchte, auch das

Heil seiner Mitmenschen zu befördern. Nachdem er mehrere Jahre im Orden des heiligen Benedikt gelebt hatte, fühlte er sich von Gott berufen, den Deutschen, welche damals noch größtentheils Heiden waren, den christkatholischen Glauben zu verkünden. Er folgte diesem Rufe, und arbeitete an der Bekehrung der deutschen Völker mit unbeschreiblichem Eifer und Ausdauer. Gott schenkte auch seinen Arbeiten den besten Erfolg. Bonifazius begründete verschiedene Klöster, um darin theils Männer, theils gottgeweihte Jungfrauen zu erziehen, die tauglich wären, den gepflanzten Glauben zu schützen und immer weiter auszubreiten; auch bewirkte er bei dem Papste die Aufstellung mehrerer Bischöfe zur gedeihlichen Leitung der für das Christenthum neu gewonnenen Landestheile. Er selbst wurde zum Erzbischofe von Mainz ernannt. Als er schon 74 Jahre alt war, unternahm er noch eine Reise zu den Friesen, da er gehört hatte, daß ein Theil der dort zum Christenthume Bekehrten wieder abzufallen im Begriffe sei. Seine und der mit ihm gekommenen frommen Gehilfen Bemühungen waren da auch wieder so gesegnet, daß eine Menge Neugetaufter bereit war, um Pfingsten die heilige Firmung zu empfangen. Aber an dem zu dieser heiligen Handlung bestimmten Tage und Orte, erschienen ein Schwarm bewaffneter Götzendiener. Der jüngere Theil seiner Gefährten wollte sich zur Wehre setzen. Er aber trat mit den älteren Geistlichen und den heiligen Reliquien aus seinem Gezelte und mahnte ab vom Kampfe: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem! Der Tag unserer Auflösung ist da. Hoffet auf den Herrn, er wird unsere Seelen erretten.“ Während er noch

redete, stürzte der bewaffnete Haufe auf ihn los, ermordete ihn und sein Gefolge, und plünderte sein Lager. Dieses geschah am 5. Juni 755, nachdem der Heilige 40 Jahre lang an Deutschlands Bekehrung gearbeitet hatte.

Bete um das Wohl des deutschen Vaterlandes.

O Gott! Du hast den heiligen Bonifazius mit Deinem Geiste ausgerüstet und ihn uns zum Heile gesendet, damit wir Deine Kinder und Miterben Deines Reiches würden. Dank, ewiger Dank sei Dir! Wir bitten Dich, erhöre uns, daß Du das Gute, das Bonifazius bei uns gestiftet hat, auch fortwährend unter uns erhalten und befördern wollest. Amen.

6. Norbert.

Der heilige Norbert wurde aus einer der ersten Familien Deutschlands im Herzogthume Cleve geboren. Seine natürlichen Vorzüge, die ihm Geburt, Vermögen, schöne Leibesgestalt, heller Verstand und weltliche Bildung gaben, wurden ihm aber Fallstricke zum Bösen, so daß er im Dienste seines Ehrgeizes und mit sinnlichen Vergnügungen beschäftigt, den Dienst Gottes und den Hinblick auf das künftige Leben völlig zu vergessen in Gefahr war. In solchem Zustande ritt er einmal — beiläufig in seinem dreißigsten Lebensjahre — nach einem westphälischen Dorfe zu einer Lustpartie. Auf dem Wege entstand ein so schreckliches Donnerwetter, daß ihm der Bediente zurief: „Mein Herr! kehrt zurück, denn die Hand des Herrn ist wider euch!" und in demselben Augenblicke stürzte Norbert, von einem fürchterlichen Blitze

der vor ihm niederfuhr, berührt, halb todt zur Erde. Als er nach einiger Zeit doch wieder zu sich kam, erinnerte ihn das strafende Gewissen an die ewigen Qualen der Hölle, die bereits sein schreckliches aber gerechtes Loos sein könnten, und an die Erbarmungen Gottes. „Herr!“ rief er, wie ein anderer Saulus, von Reue durchdrungen, „was willst Du, daß ich thun soll?“ und eine innere Stimme antwortete ihm: „Meide das Böse, thue das Gute, und suche in Gott den wahren Trost, den die Welt doch niemals geben kann!“ Von der Stunde an wurde Norbert ein anderer Mensch, aus einem leichtsinnigen Weltkinde ein eifriger Büßer. Nicht zufrieden, sich selbst bekehrt zu haben, arbeitete er rastlos auch an der Bekehrung Anderer, und predigte den Sündern die Buße. Mehrere von gleichem Geiste Beseelte, die sich mittlerweile um ihn sammelten, gaben ihm Anlaß zur Stiftung des Prämonstratenserordens, dessen Mitglieder sich durch unermüdete Sorge für das Heil der Seelen, durch Liebe zur Armuth und durch strenge Beobachtung des Stillschweigens auszeichneten. Endlich wurde der heilige Ordensstifter noch auf den erzbischöflichen Sitz zu Magdeburg erhoben. Er änderte auch als Bischof seine arme, strenge Lebensart nicht, und starb nach achtjähriger eifriger Verwaltung des Erzbisthums am 6. Juni i. J. 1134.

Bete für die der göttlichen Gnade Widerstrebenden.

Barmherziger Gott! Dem Irdischen nachtrachtend habe auch ich zeither wohl zu wenig an Dich gedacht, zu wenig für das Eine Nothwendige gesorgt. Ich erkenne, was nun in Zukunft von mir zu geschehen habe; stärke mich, damit ich es thue. Amen.

7. Robert.

Der heil. Abt Robert war zu York in England geboren. Beten und Studiren war seine Lust von Jugend auf. Er widmete sich dem geistlichen Stande, wurde zum Priester geweiht und erhielt die Verwaltung einer Pfarrei an seinem Geburtsorte, wobei er die seiner geistlichen Führung Anvertrauten sorgfältig durch Wort und Beispiel zu allem Guten anleitete. Aus Liebe zur Einsamkeit begab er sich in den Orden des heiligen Benedikt. Fünf Jahre nach seinem Eintritte in den Orden wurde er zum Abte eines Klosters ernannt, in welchem er sich mit seinen übrigen Ordensbrüdern zur strengsten Haltung der Ordensregel verband, und als der sorgfältigste geistliche Vater Tag und Nacht um seine und seiner Pflegempfohlenen Heiligung besorgt war. Er starb am 7. Juni 1159.

Bestrebe dich, im Guten zuzunehmen, und bete für die, welche keinen Fortgang darin machen.

O Gott! dessen Barmherzigkeit die einzige Zuflucht unserer Schwachheit ist, erhöre das andächtige Gebet, welches wir an diesem Gedächtnißtage Deines heiligen Bekenners Robert zu Dir schicken, und verleihe uns Deine Gnade, daß wir erkennen, wie unsere wahre und höchste Glückseligkeit darin zu suchen sei, daß wir Dir leben und sterben mögen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

8. Medardus.

Der heilige Medardus, Bischof, wurde zu Salency in Frankreich geboren. Von frühem Alter an, wo

Andere kaum zu denken anfangen, ließ er es seine angelegenste Sorge sein, Gott zu gefallen und dem Nächsten zu dienen. Einst that er seinen eigenen Rock vom Leibe, um einen dürftigen Blinden damit zu bekleiden. Oft gab er die für ihn bereiteten Speisen den Armen hin, und wollte lieber selbst Mangel leiden, als Jesus Christus in ihrer Person hungern sehen. Als er in seinem dreiunddreißigsten Jahre zur Priesterwürde befördert wurde, leuchtete er noch mehr vor Allen durch Tugend und Wissenschaft. Darum wurde er auch i. J. 530 auf den bischöflichen Sitz zu Vermond erhoben, und später ihm auf allgemeines Ansuchen sogar noch die Verwaltung des Bisthums Tournai beigegeben, in dessen Umfange noch viele Heiden waren. Ungeschreckt von allen Beschwerden und Gefahren besuchte der heilige Bischof alle Orte, wo noch Heiden waren, und seinen andauernden Bemühungen mit Gottes Segen, gelang es auch, unter diesen dem heiligen Evangelium Eingang zu verschaffen. Das gottselige Hinscheiden dieses ausgezeichneten Bischofs erfolgte um das Jahr 545.

Am Herrschaftssitze seines Vaters zu Salency stiftete der heilige Medardus ein liebliches jährliches Fest, „Rosenfest“ genannt, welches Jahrhunderte durch im Gebrauch blieb, und darin bestand, daß jährlich eine andere, vorzüglich tugendhafte, arme Jungfrau dieses Ortes von der Hand des Geistlichen mit einem Kranze geweihter Rosen geschmückt, und mit einer kleinen Aussteuer beschenkt wurde.

Bete um aufopfernde Wohlthäter für die an Seele und Leib Hilfsbedürftigen.

Bitte für uns, o heiliger Bischof Medardus! damit

wir unser Leben so gottgefällig einrichten, daß wir auch jenseits die unverwelkliche Ehrenkrone der Auserwählten erlangen. Amen.

9. Primus und Felician.

Die heiligen Primus und Felician waren Brüder, durch die Liebe zu Jesus noch inniger als durch die Bande der Blutsverwandtschaft verbunden. Sie lebten viele Jahre zu Rom, benützten ihr Vermögen freigebigst zu Almosen, besuchten die verfolgten Bekenner Christi in den Gefängnissen, erquickten, trösteten und ermunterten sie. So gefährlich diese frommen Bemühungen zur Ehre Gottes und zum Heile des Nächsten waren, entgingen sie selbst doch mehreren blutigen Verfolgungen, und schützte sie Gott wunderbar, zum Troste vieler Anderen. Endlich später (um das Jahr 286) wurden sie auf Anzeige und Verlangen der Götzenpriester verhaftet, grausam gefoltert und zuletzt enthauptet. Die Christen beerdigten ehrfurchtsvoll ihre Leiber.

Bete um Bestärkung im Guten für dich und Andere.

O ihr heiligen Brüder! stehet mir durch kräftige Fürbitte in allen Prüfungen und Leiden dieses Lebens bei, damit ich in Gottesfurcht und Geduld als wahrer Diener Gottes befunden werde, und nach meinem Tode den ewigen Lohn mit allen Auserwählten von Christus empfangen möge.

10. Margaretha.

Die heilige Margaretha, eine Königstochter von England, lernte früh die Eitelkeit aller menschlichen Dinge

einsehen, und dem entsagen, was die Welt besonders für hohe Personen Verführerisches und Schmeichelhaftes hat. Ihre Schönheit wie ihre Güte zogen die Bewunderung der Menschen auf sich; ihre einzige Sorge aber war, Gott zu gefallen. Nachdem sie mit dem Könige von Schottland vermählt worden war, suchte sie alle Pflichten einer getreuen Gattin und guten Mutter genau zu erfüllen. Ihre Kinder unterwies sie selbst sorgfältig im Christenthume, hatte immer ein wachsames Auge auf sie, und leuchtete ihnen mit dem schönsten Beispiele in allen Tugenden voran. Gegen ihre Dienerschaft war sie die lautere Güte, wußte aber dabei mit allem Ernste darauf zu dringen, daß auch diese ihre Hausgenossen ein eingezogenes und rechtschaffenes Leben führten. Wer sie beten sah, mußte unwillkürlich auch von frommer Andacht ergriffen werden. Für die Armen opferte sie in dringender Noth selbst ihre eigenen Kleider und ihren Schmuck, und pflegte mit eigener Hand die Hilfsbedürftigen und Kranken. Um sie auch in allerlei Widerwärtigkeiten zu bewähren, schickte ihr Gott eine schmerzliche Krankheit, welche sie sechs Monate lang mit christlicher Geduld ertrug. Als sie sich der Auflösung nahe fühlte, empfing sie nochmal mit innigster Andacht die heiligen Sakramente, und bat ihren Beichtvater, alle mögliche Sorge für die fernere christliche Erziehung ihrer Kinder zu tragen. Vier Tage vor ihrem Tode wurde ihr Gemahl bei Belagerung eines Schlosses hinterlistiger Weise ermordet. Der Erbprinz kam mit dieser Nachricht an, als sie bereits am Sterben war, und das Bildniß des Gekreuzigten in ihren Händen, mühsam einen Bußpsalm betete. Da dieser das Ge-

schehene aus Schonung gegen sie verschweigen wollte, sagte sie: „Ich weiß es schon!“ und betete: „Ich danke Dir, mein lieber Gott, daß Du mir dieses Leiden noch geschickt hast, um mich mehr von meinen Sünden zu reinigen!“ Nachdem sie noch weiter gebetet hatte: „Herr Jesus Christus, der Du durch Deinen Tod der Welt das Leben gegeben hast, befreie mich von den Banden des Leibes und nimm mich zum ewigen Leben auf!“ verschied sie selig, i. J. 1093.

Bete um Vereinigung des Willens mit Gottes Willen.

Himmlischer Vater! gib doch allen Vätern und Müttern zu verstehen, warum sie eigentlich Eltern geworden sind, und die Gnade, ihre Kinder nicht sowohl für die Erde als für den Himmel zu erziehen. Amen.

11. Barnabas.

Der heilige Barnabas wird den Aposteln ehrenvoll beigezählt, weil er, von dem heiligen Geiste berufen (Apost. Gesch. XI. u. XIII.), an Allem großen Antheil hatte, was die Apostel zur Ausbreitung des Christenthumes thaten. Er war schon vorher einer der eifrigsten aus den 72 Jüngern Jesu, brachte den Erlös eines ihm gehörigen Grundstückes den Aposteln zum gemeinschaftlichen Unterhalte der Gläubigen und widmete sich ganz dem Dienste des Evangeliums. Zu diesem Zwecke begleitete er den heiligen Paulus auf seinen Reisen und war ein sorgfältiger Mitarbeiter desselben. Nach einiger Zeit trennte er sich von Paulus und begab sich nach Cypern, wo er geboren war, um seine Landsleute zu

bekehren, wo er dann auch den Martertod gefunden haben soll.

Danke für die Gabe des christlichen Glaubens.

Bitte für uns, o heiliger Barnabas! daß wir wie du der beseligenden Lehre des heiligen Evangeliums in uns und Andern Eingang verschaffen. Amen.

12. Johannes von Fakundo.

Der heilige Johannes, von seinem Geburtsorte Fakundo in Spanien zubenannt. Seine Eltern ließen es ihrerseits in nichts an einer guten Erziehung ihres Sohnes fehlen. Derselbe wurde zuerst von den Benediktinern zu Fakundo in den Wissenschaften unterrichtet, erwählte den geistlichen Stand, und wußte sich bald so auszuzeichnen, daß er von dem Bischofe zu Burgos die Würde eines Domherrn an der dortigen Kirche erhielt. Johannes ließ sich durch diese Ehren nicht blenden, und da er bei ernstlicher Erforschung wesentliche Fehler an sich zu finden und durch die neue Würde im Streben nach höherer Vollkommenheit sich eher gehindert als gefördert glaubte, legte er dieselbe nieder, und behielt nur den Dienst in einer Kapelle für sich, wo er täglich die heilige Messe las, oft predigte und die Unwissenden in den Geheimnissen des Glaubens unterrichtete. Um mit noch größerem Nutzen im Weinberge Gottes arbeiten zu können, suchte er seine Kenntnisse auf der hohen Schule zu Salamanca noch mehr zu vervollkommnen und versah dann mit großem Eifer die Seelsorge an einer dorfigen Pfarrkirche, bis er an heftigen Steinschmerzen erkrankte.

In dieser Krankheit faßte er den Entschluß, falls er wieder geheilt würde, sich gänzlich von der Welt loszutrennen, und trat auch, da er nach einer Operation glücklich genesen war, in den armen Orden der baarfüßigen Augustiner, wo er Alle an Abtödtung, Demuth und völliger Lostrennung vom Irdischen übertraf. Nachdem er noch für den Orden als Novizenmeister und Prior, und in weiteren Kreisen als Beichtvater und Prediger viel Gutes gewirkt hatte, starb er in Folge von Gift, welches ihm eine gottlose Person aus Rache, weil der Heilige sie aus ihrem Sündenleben aufgestört, und eine in ihr böses Leben mitverbundene Person bekehrt hatte, beibrachte, i. J. 1479.

Bitte um Gnade, Krankheiten und andere Leiden zu deiner Heiligung zu benützen.

O Gott! wir bitten Dich, daß wir durch die Verdienste Deines bis in den Tod getreuen Bekenners Johannes Fakundo von dem Gifte der Sünde, welches die Seele tödtet, gnädig befreit und verwahrt werden mögen. Amen.

13. Antonius.

Der heilige Antonius wurde zu Lissabon in Portugal geboren. Er trat noch bei Lebzeiten des heiligen Stifters Franziskus in den Franziskanerorden, und erhielt nach seinem Wunsche den Auftrag, als Missionär desselben Ordens in Afrika an der Bekehrung der Mohren und Saracenen zu arbeiten. Freudig begab er sich zu Schiff, in der Hoffnung, dort, wie bereits mehrere Vorgänger, als Martyrer für Jesus Christus zu sterben. Aber Gott begnügte sich mit seinem guten Willen. Eine

Krankheit nöthigte ihn, nach Spanien zurückzuschiffen, wobei aber ungünstige Winde das Schiff nach Sicilien verschlugen, wo er zu Messina an's Land stieg. Von da begab er sich, um den heiligen Franziskus persönlich kennen zu lernen, nach Assis, und gewann diesen wegen seiner Einfachheit und innigen Frömmigkeit so lieb, daß er, um in näherer Verbindung mit diesem leuchtenden Tugendmuster bleiben zu können, Italien nicht mehr zu verlassen beschloß. Nachdem er die theologischen Studien gemacht hatte und zum Priester geweiht worden war, wirkte er mit großem Erfolge als Lehrer der Theologie und als Prediger. Später beschäftigte er sich allein mit Abhaltung von Missionen und mit der Seelsorge. Seine von heiligem Flammeneifer getragene, durch die Heiligkeit seines Lebens und die Gabe der Wunder von Gott unterstützte Beredsamkeit, wirkte Unglaubliches, und nicht selten fanden sich solche Schaaren von Zuhörern um ihn versammelt, daß die Kirchen die Menge nicht fassen konnten, und er im Freien Gottes Wort vorzutragen genöthigt war. Er starb erst 36 Jahre alt, in Padua, woher er seinen Beinamen führt, am 13. Juni 1231.

Wegen seiner großen Kenntniß der heiligen Schrift und seiner makellosen Sittenreinheit wird er gewöhnlich mit einem Buche und einer Lilie abgebildet, und in Gesellschaft des Jesuskindes, das ihm einmal erschien, da er eben in andächtigste Betrachtung der heiligen Schriften vertieft war.

Bedenke, wie du dich bisher auf den Tod bereitet hast, und bete, daß es wohl geschehe.

O Gott! ich glaube, daß die Fürbitte Deiner lieben

Heiligen viel vermögend bei Dir ist. Laß mir die Fürbitte Deines heiligen Bekenners Antonius zum Heile meiner Seele gedeihen, damit ich mit Deiner Gnade nach seinem und aller Heiligen Beispiele auch heilig lebe, und einst in Gemeinschaft der Heiligen ewig selig werde. Amen.

14. Basilius der Große.

Der heilige Basilius der Große war aus Cäsarea in Cappadocien. Seine höhere wissenschaftliche Bildung erhielt er zu Konstantinopel und Athen. Von seiner gottseligen Schwester Makrina zur rechten Zeit vor den Regungen der Eitelkeit verwarnt, wozu ihn der Ruhm seiner Kenntnisse zu verleiten drohte, beschloß er von da an, in stiller Zurückgezogenheit, in Gebet und Betrachtung sich dem Dienste Gottes zu ergeben. Zu diesem Zwecke gründete er in Pontus eine Art Kloster für sich und einige Gleichgesinnte, wo er dann ein äußerst strenges, abgetödtetes Leben führte und mehrere erbauliche Schriften verfaßte. Der Bischof Eusebius von Cäsarea weihte ihn zum Priester, und übertrug ihm das Predigtamt; und als Eusebius gestorben war, wurde Basilius selbst zum Erzbischofe von Cäsarea ernannt. Es ist nicht zu beschreiben, wie viel dieser Heilige, mit Recht „der Große" genannt, zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschen gethan hat, ungeachtet der vielen Schwierigkeiten, die er besonders zu Anfang seiner Amtsführung zu bekämpfen hatte. Oft gab er des Tages zwei- und dreimal bei vollgedrängter Versammlung christlichen Unterricht, obschon er von sehr schwächlicher Gesundheit

war. Die Priester seines Sprengels unterstützte, besuchte und ermunterte er persönlich mit unermüdlicher Sorgfalt. Ausgezeichnet zart und thätig war auch seine Liebe zu den Armen und Kranken, die er mit Aufopferung alles Eigenthums und ohne Unterschied des Glaubens unterstützte. Er starb endlich nach vielen Arbeiten und Leiden, die ihm vorzüglich von den glaubensabtrünnigen Arianern und dem ihrer Secte anhängenden Kaiser Valens waren bereitet worden, i. J. 379.

Befleiße dich, wo du kannst, guten Rath zu ertheilen.

O Gott! erfülle uns mit dem heiligen Eifer Deines getreuen Dieners Basilius, daß wir mit allen Kräften des Leibes und der Seele Dir dienen, und so dereinst auch zur Seligkeit Deiner treuen Diener berufen werden. Amen.

15. Vitus, Modestus und Crescentia.

Der heilige Vitus war aus Mazara in Sicilien von vornehmen heidnischen Eltern. Gottes Gnade aber fügte es, daß die Amme, der das Kind anvertraut wurde, Crescentia mit Namen, wie auch ihr Mann, Modestus, eifrige Christen waren, und auch den kleinen Vitus mit dem beseligenden Glauben an Jesus Christus bekannt machten. So wurde der Knabe 12 Jahre alt, und war ausgezeichnet vor Allen, wie nur das in's Leben übergegangene Christenthum auszeichnen kann. Seine Mutter war schon früher gestorben; der Vater aber, sobald er seine Hinneigung zum Christenthume merkte, wurde sehr aufgebracht über ihn, und wendete

alles auf, Schmeichelei, List und rohe Gewalt, um ihn davon abwendig zu machen. Sich dieser Gefahr und seinen Vater der Gelegenheit weiterer Versündigung dieser Art zu überheben, flüchtete er sich mit Modestus und Crescentia zu Schiff auf das Vorgebirg in Unteritalien, welches noch heutzutage von ihm den Namen führt. Hier verkündeten sie die Lehre Jesu, und bekräftigten sie durch wunderbare Heilungen im Namen Jesus, wurden aber auch bald als Christen aufgegriffen und dem Kaiser Diokletian, der sich gerade in der dortigen Gegend befand, vorgeführt. Dieser Christenfeind verurtheilte sie sogleich zur Marter. Sie wurden anfangs einem hungrigen Löwen preisgegeben, der sich jedoch wie zahm zu ihren Füßen hinlegte. Dann tauchte man sie in einen Kessel, der mit siedendem Pech gefüllt war; Gott aber erhielt sie unversehrt zur Beschämung der blinden Wuth ihrer Feinde, und sie lobten und priesen ihn. Endlich, nachdem sich so überzeugend Gottes Macht und die Wahrheit ihrer heiligen Religion an ihnen geoffenbart hatte, gestattete es Gott, daß sie der wiederholten Marter erlagen, und in die Freuden des ewigen Lebens eingingen um das Jahr 300.

Fliehe sorgfältig jede Veranlassung zum Bösen.

Herr Jesus Christus! erfülle mich mit Deinem heiligen Geiste, damit ich im wahren Glauben an Dich erleuchtet, und zu einem tugendhaften Leben, nach diesem heiligen Glauben, gestärkt durch Wort und That, Dich stets bekenne, der Du mit dem Vater und heiligen Geiste als gleicher Gott lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

16. Benno.

Der heilige Benno war aus gräflichem Geschlechte zu Hildesheim in Sachsen geboren. Der dortige Bischof, welcher sein Verwandter und ein heiliger Mann war, leitete sorgfältig seine Erziehung, und gab ihm einen eben so gelehrten als frommen Mönch, Wieger mit Namen, zum Lehrmeister. In seinem dreißigsten Jahre wurde Benno Priester, dann wegen seiner Tugend und Wissenschaft Vorsteher der regulirten Chorherren zu Goslar und endlich Bischof von Meißen. Bei seinen jährlichen bischöflichen Visitationsreisen zur Aufrechthaltung der Kirchenzucht und Ordnung besuchte er nicht nur die Kirchen und Pfarrhäuser, sondern auch die Pfarrangehörigen von Haus zu Haus, tröstete die Betrübten, beschenkte die Armen, ermunterte die Frommen, und ermahnte mit so eindringlichen Worten, daß sich viele Sünder bekehrten. Von heiliger Liebe getrieben, ging Benno auch zu den Slaven, die an der Elbe wohnten, um sie zum christlichen Glauben zu bekehren. Bei einer Empörung mehrerer Glaubensabtrünnigen ging Benno nach Rom, und befahl, daß, wenn dieselben in seiner Abwesenheit in die Domkirche dringen wollten, diese gesperrt und die Schlüssel davon in die Elbe geworfen werden sollten. Als er dann wieder von Rom zurückkehrend als Pilger verkleidet nach Meißen kam, wurden die Kirchenschlüssel in einem großen Fische, der eben in der Elbe gefangen worden war, aufgefunden. Benno wurde erkannt und im Triumphe in die Stadt geführt. Bald darnach bewirkte er die völlige Bekehrung der

Slaven, von denen viele Tausende seine Predigten in einem von Meißen nicht weit entlegenen Thale anhörten. Er verwaltete das Bisthum gegen vierzig Jahre, und starb endlich, nachdem er seine Geistlichkeit noch eindringlichst zu allem Guten ermahnt hatte, mit dem Troste der heiligen Sakramente versehen, den 16. Juni 1106. Seine Gebeine wurden, als jene Gegend vom katholischen Glauben abfiel, im Jahre 1576 nach dem Wunsche des Churfürsten von Bayern nach München gebracht, wo Benno als Patron der Stadt und des Landes verehrt wird.

Wache über deine Besuche, daß sie gottgefällig seien.

O Jesu! Du wahres Licht, das Alle erleuchtet, Du, der Weg, die Wahrheit und das Leben, leite mich auf den Pfaden der Wahrheit Deines heiligen Evangeliums, damit ich durch Dich, jetzt und in Ewigkeit, das wahre Leben finde. Amen.

17. Nikander und Marzianus.

Die heiligen Martyrer Nikander und Marzianus waren christliche Soldaten im römischen Heere, und besiegelten wahrscheinlich um das Jahr 303 in Mösien (jetzt Bulgarei genannt) ihr Glaubensbekenntniß mit ihrem Blute. Auf ihrem Todesgange begleitete den Nikander seine fromme, glaubensstarke Gattin Daria und der Bruder des Martyrers Pasikrates, Papianus mit Namen, der ihr Kind auf dem Arme trug. Sowohl die fromme Gattin als der Freund ermunterten den Nikander und erbauten sich wechselweise durch christliche

Tröstungen. Nicht so ungehindert und unbelästigt blieb Marzian auf seinem Gange. Sein Weib mit ihrem kleinen Sohne drängte sich verzweiflungsvoll an ihn heran, ihn im Vereine mit einigen Verwandten bittend und beschwörend, sich ihrer zu erbarmen und durch Nachgiebigkeit gegen das Edikt des heidnischen Kaisers sich ihnen zu erhalten. Marzian aber verwies ihnen diese unziemende Forderung, küßte, auf dem Richtplatze angekommen, seine Gattin zum Abschiede, und befahl ihr mit unwiderstehlichem Ernste: „Entferne dich nun im Namen Gottes!" Er küßte dann auch seinen kleinen Sohn, sah zum Himmel und sprach: „Herr! allmächtiger Gott, sorge Du für dieses Kind!" Nachdem auch Nikander von Gattin, Kind und Freund sich verabschiedet hatte, umarmten sich die beiden Heiligen und entfernten sich hierauf einige Schritte von einander, um ihre Marter zu vollenden. Der Scharfrichter verband hierauf beiden die Augen und enthauptete sie

Bete für deine Angehörigen und Verwandten.

O Herr! der Du uns die schwere Probe des blutigen Martyriums ersparst, welche zu bestehen wir wohl auch zu feig und weichlich gesinnt sein möchten! hilf uns, wir bitten Dich, mit Deiner Gnade, daß wir doch die kleineren Proben, die Du uns auflegst, nach Deinem Willen bestehen, und insbesondere die Beschwerden der Buße willig übernehmen. Amen.

18. Bessarion.

Der heilige Einsiedler Bessarion, ein Aegyptier, war noch sehr jung, als er sich in die Wüste begab, wo

er in strenger, selbstauferlegter Fasten und Kasteiung seines Leibes seine Zeit mit Gebet, Betrachtung und Handarbeit heilig verwendete. Seine Augen waren gewöhnlich gegen Himmel gerichtet, wo in Gott sein Herz, seine Sehnsucht und sein ganzes Verlangen lag. Auf Erden bestand sein ganzer Reichthum nebst seiner armen, rauhen Kleidung, die er sich selbst verfertigte, in einem Evangelienbuche, in dem er von Kindheit auf gelesen hatte, und das er beständig bei sich trug. Endlich verkaufte er, wohl nicht ohne inneren Kampf, auch diesen seinen einzigen und liebsten Besitz, um einem Dürftigen aus der Noth zu helfen. Bessarion hatte einen Schüler, und als dieser seine Verwunderung darüber äußerte, da er erfuhr, daß sein Meister das Evangelienbuch weggegeben habe, sprach er: „Betrübe dich nicht, mein Bruder! das Buch machte mein Vergnügen aus; allein, da es mir sagte: verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, und ich nichts Anderes zu geben hatte, habe ich es selbst verkauft, um ihm Gehorsam zu leisten."

Erinnere dich an einen Ausspruch des Evangeliums, der dich besonders angeht, und suche ihm nachzukommen.

Mein Gott! Ich kann Dein Evangelium immer vor mir haben und lesen, und hänge doch noch so oft sündhaften, irdischen Begierden an, und gehe dem Bösen, das es verbietet, nach. Erhebe, ich bitte demüthig, mein Gemüth zu himmlischen Begierden, und gib, daß ich nun auch beständig ausübe, was Dein heiliges Evangelium mich schon so lange lehrt. Amen.

19. Gervasius und Protasius.

Die heiligen Martyrer Gervasius und Protasius waren, wie man allgemein dafür hält, die Söhne des heiligen Vitalis und der heiligen Valeria, welche ihnen auch Beide im Marterthume für Jesus Christus voraus gingen. Von den näheren Umständen der Marter der heiligen Brüder Gervasius und Protasius ist nur bekannt, daß dieselben zu Mailand gelitten haben. Dem heiligen Ambrosius, dem Erzbischofe von Mailand, offenbarte Gott in einem Traumgesichte den Ort, wo sich die Reliquien dieser heiligen Martyrer befanden, und als man dort nachgrub, entdeckte man zwei große Körper, noch ganz in ihrer natürlichen Lage, nur daß die Häupter davon getrennt waren. Sie wurden zwei Tage der Verehrung der Gläubigen ausgesetzt, und dann in einem feierlichen Zuge in die Kirche gebracht. Gott bezeugte die Aechtheit dieser Reliquien durch viele Wunder, die er dabei auf Anrufung der Fürbitte dieser Heiligen geschehen ließ. Unter Anderen erhielt dabei auch ein blinder Mann, mit Namen Severus, den die ganze Stadt kannte, sein Gesicht wieder.

Besuche öfter mit Andacht die Grabstätten.

Verleihe uns, o Herr! durch Deine Gnade, daß wir nach dem Beispiele Deiner Heiligen, deren Reliquien wir verehren, also leben, daß wir einst an ihrer Glorie im Lande der Unsterblichkeit Theil haben mögen. Amen.

20. Eberhard.

Der heilige Eberhard, aus dem gräflichen Geschlechte von Hipoltstein und Biburg, wurde zu Nürnberg um das Jahr 1085 geboren, genoß seine Erziehung bei den Benediktinern zu Bamberg, und trat in der Folge selbst in ihren Orden. Als er nach einiger Zeit mit dem Bischofe von Bamberg nach Rom reisen mußte, wurde er daselbst, gegen seinen Willen, vom Papste Innocenz II. zum Abte eines Klosters zu Ingolstadt bestimmt. Auf dem Wege nach Rom ließ er ein armes, presthaftes Weib auf sein Pferd sitzen, dem er so lange zu Fuß folgte, bis der mühsame Weg über das Apeninengebirge zurückgelegt war, wornach er sie beschenkte und entließ. Zwanzig Jahre später wurde er von der Geistlichkeit zum Erzbischofe von Salzburg erwählt, ließ sich aber durch diese neue Würde nicht im Geringsten an der bisher geübten strengen Lebensweise hindern, blieb demüthig wie zuvor, und bewirkte durch sein gutes Wort und Beispiel viel Gutes in Wiederherstellung der damals mannigfach in Verfall gerathenen Kirchenzucht. Er bewies auch eine besonders innige Andacht gegen die jungfräuliche Gottesmutter, so daß er, wie sein Geschichtschreiber erzählt, nie etwas versagte, wenn es im Namen Mariä begehrt wurde. Er starb altersschwach in Folge einer übergroßen Anstrengung, welcher er sich zur Aussöhnung zweier erbitterter Feinde unterzogen hatte, den 22. Juni 1164.

Bete um den Geist der Versöhnlichkeit.

O Gott! mit lieblicher Sorgfalt gibst Du Deinem Volke stets Lehrer und Oberhirten; wir bitten Dich,

verleihe denjenigen, welchen Du die Regierung Deiner Kirche anvertraut hast, auf die Fürbitte des heiligen Bischofs Eberhard, den Geist der Weisheit und Liebe, damit uns durch ihre Anordnung und Leitung stets dasjenige zufließe, was unser ewiges Heil befördert, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

21. Aloysius von Gonzaga.

Der heilige Aloysius von Gonzaga wurde zu Castiglione in Italien aus dem fürstlichen Hause von Gonzaga i. J. 1568 geboren. Er lebte wie ein Engel im Fleische. Beten, wie es ihm seine fromme Mutter gelehrt hatte, und Betrachten himmlischer Dinge waren nebst dem standesmäßigen Studiren, seine Lust und Beschäftigung. Sorgfältige Bewahrung seiner Sinne, harte Abtödtung seines zarten Leibes, eine zärtliche Andacht gegen die jungfräuliche Mutter Maria, und oftmalige, von glühender Liebe zu Jesus Christus vorbereiteter Empfang der heiligen Sakramente, waren die Mittel, deren sich der fromme Jüngling zu seiner Heiligung bediente. Er trat das Recht auf die väterliche Herrschaft an seinen jüngern Bruder Rudolph ab, und begab sich in den Jesuitenorden, worin er im sechsten Jahre seines Aufenthalts, im dreiundzwanzigsten seines Alters an einer Krankheit, die er sich in Bedienung pestbehafteter Kranken zugezogen hatte, eines wahrhaft köstlichen Todes starb. Der römische Stuhl hat ihn der studirenden Jugend zum besondern Patron angewiesen und als ein vortreffliches Muster zur Nachahmung vorgestellt. Andächtige Verehrer des heiligen Aloysius empfangen sechs

Sonntage vor oder nach dem Feste desselben die heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Die besondere Wohlgefälligkeit, mit welcher Gott diese fromme Nachahmung der innigen Liebe dieses Heiligen zum heiligsten Sakramente ansieht, bestätigte er schon oft durch große augenscheinliche Gnadenerweisungen, welche er den Beobachtern dieser sogenannten Aloysiusandacht mittheilte, und Papst Clemens XII. verlieh darauf für jeden dieser sechs Sonntage einen vollkommenen Ablaß.

Danke für Einsetzung des heiligsten Sakramentes des Altars; befleiße dich, es oft und andächtig zu empfangen und auch Andere dazu aufzumuntern.

Heiliger Aloysius! du wunderbarer Engel in Menschengestalt und Vorbild der unbefleckten Unschuld und jungfräulichen Reinigkeit; du ganz in Liebe zu Gott vertiefter Seraphim und zärtlichster Liebhaber Mariä! Sieh, die stärksten Feinde haben mich umgeben, meine theure, mit dem kostbarsten Blute Jesu erlöste Seele zu verführen, — die Welt, das Fleisch und der böse Geist. Durch die heiligsten Herzen Jesu und Mariä bitte ich dich, du wollest mir, wider sie tapfer zu streiten, Gnade erflehen, daß ich dereinst in dem Kleide der heiligmachenden Gnade vor dem Richterstuhle Gottes erscheine. Amen.

22. Paulinus.

Der heilige Paulinus stammte aus einer hochansehnlichen römischen Familie und wurde in Frankreich geboren, wo seine Eltern Güter besaßen. Die vorzüglichen Geistesanlagen des jungen Paulinus wußte der berühmte Ausonius, der ihn in den Wissenschaften unter-

richtete, herrlich zu entfalten. Schon ehe Paulinus das 25. Jahr erreicht hatte, wurde er zur Consularwürde in Rom erhoben. Er vermählte sich mit einer frommen Jungfrau, Theresia, aus Spanien, die alle Gaben innerer und äußerer Vorzüge in sich vereinigte, ihren Gatten glücklich zu machen. Als er aber auf einer Reise zu Mailand den heiligen Ambrosius und später den heiligen Martinus und den heiligen Delphinus kennen lernte, fühlte er im Umgange mit diesen heiligen Bischöfen, daß bei allen Glücksgütern, die er besaß, seinem Herzen doch das edelste Gut, die Wissenschaft der Heiligen, noch mangle. Er ließ sich auf Anrathen seiner frommen Gemahlin im Christenthume unterrichten, und empfing nach langer Vorbereitung in Gebet und Fasten die heilige Taufe. Hierauf begaben sich die beiden frommen Eheleute nach Spanien, um dort ein einsames und vor der Welt unbekanntes Leben zu führen; und nachdem ihr einziges Söhnlein, das ihnen Gott dort geschenkt hatte, bald starb, entschlossen sich Beide, sich völlig von aller irdischen Anhänglichkeit los zu machen, verkauften ihre großen Güter, die Ausonius ein Königreich nennt, und verwendeten den Erlös zu frommen Stiftungen, zur Unterstützung der Armen, dann für Schulen und Kirchen. Am Weihnachtsfeste i. J. 393 verlangte das Volk zu Barcellona von dem dortigen Bischofe, daß er dem Paulinus wegen seiner großen Vorzüge die Priesterweihe ertheilte, und damit er so, wie sie glaubten, beständig ihrer Stadt erhalten würde. Paulinus aber ging bald darnach, um den Gefahren dieser Ehren zu entgehen, nach Nola in Campanien. Er erbaute nahe an der Kirche des heili-

gen Martyrers Felix für sich und seine Gemahlin eine kleine Wohnung, lebte da in großer Strenge und Abtödtung, und bewirkte durch sein frommes Beispiel, daß viele Geistliche und Laien ihn zum Lehrer und Muster erwählten. So lebte er fast 15 Jahre. Gott aber wollte dieses Licht auf höheren Leuchter stellen, und fügte es, daß, als der bischöfliche Stuhl zu Nola erledigt wurde, alle Wahlstimmen auf den Paulinus fielen, und der demüthige Diener Gottes sich nun genöthigt sah, diese Würde anzunehmen. Mit welcher Liebe und Sorgfalt er seine Heerde weidete, und wie er immer bereit war, Gut und Leben für sie aufzuopfern, ist weltkundig geworden. Er starb am 22. Juni 431.

Bete für die mit irdischen Gütern Gesegneten, daß sie auch nach den himmlischen trachten.

Wir bitten Dich, o Gott! lasse das Andenken des heiligen Bischofs Paulinus so auf unsere Herzen wirken, daß wir uns bestreben, seinem schönen Tugendbeispiele nachzukommen, und derselben Seligkeit uns würdig und theilhaftig zu machen, welche er an dem Wohnorte Deiner Auserwählten in unermeßlicher Fülle und zum Lohne seiner Glaubenstreue und seines heiligen Wandels ewig bei Dir genießt. Amen.

23. Eusebius.

Der heilige Bischof Eusebius von Samosata hatte das Unglück, eine Zeit lang in Gemeinschaft mit den Arianern zu leben, welche die Gottheit Jesu leugneten. Weil er aber die Wahrheit aufrichtig suchte, so würdigte ihn Gott der besseren Erleuchtung. Er vereinigte sich

demnach reumüthig mit der katholischen Lehre, welche er auch fortan mit allem Eifer verkündete und vertheidigte. Darum wurde er vom Kaiser Valens, welcher der vorgenannten Irrlehre anhing, des Landes verwiesen; kam aber nach dessen Tode, unter lautem Frohlocken des Volkes, zu seiner Kirche zurück. Als er sich nicht lange darauf in eine Stadt begab, die von der Ketzerei angesteckt war, und daselbst einen rechtgläubigen Seelenhirten einführen wollte, zerschmetterte ihm ein arianisches Weib mit einer von der Höhe des Daches geworfenen Ziegelplatte den Kopf. Der Heilige betete sterbend für die Schuldige, und beschwur alle Gegenwärtigen, sie weder vor Gericht zu ziehen, noch sonst an ihr Rache zu nehmen. Das geschah gegen das Jahr 380.

Bete für die, welche in böser Gesellschaft leben.

O Gott! mit Deiner Gnade kann und will auch ich nach der Lehre und dem Beispiele Jesu und seiner getreuen Nachfolger meinen Beleidigern von Herzen vergeben und bitte für sie um Verzeihung; zugleich aber auch um Verzeihung für mich, der ich Deine Majestät durch meine Sünden so oft beleidigt habe. Amen.

24. Johannes der Täufer.

Die Geburt des heiligen Johannes des Täufers war, wie wir aus dem heiligen Evangelium wissen, mit Wundern begleitet und verherrlicht, wohl um damit die Größe seines Berufes als des letzten und größten Propheten des alten Bundes und Vorläufers Jesu Christi anzudeuten, als welcher er nicht mehr wie die alten Pro-

pheten den künftigen Heiland nur verkünden, sondern auf ihn, den Gekommenen, mit dem Finger hinweisen sollte. Diesem großen Berufe, für Christus Zeugniß zu geben, entsprach auch sein Wandel. Nachdem er sich lange durch strenge Buße in der Wüste vorbereitet hatte, trat er hervor als eine Stimme des Rufenden in der Wüste: „Bereitet die Wege des Herrn!" Am Jordan predigte er mit aller Kraft der Wahrheit und Ueberzeugung; hielt unerschrocken allen Ständen, selbst den mächtigen Pharisäern ihre Fehler vor, und zeigte sich in seinem Auftreten so ganz als eine überirdische Erscheinung, daß Viele ihn selbst für den Messias hielten. Aber er bekannte frei in heiliger Demuth: „Ich bin es nicht! . . . Ich bin nicht würdig, seine Schuhriemen aufzulösen. . . . Ich taufe nur mit Wasser, Er aber wird euch taufen mit dem heiligen Geiste!" Und er zeigte Jesus dem versammelten Volke und sprach: „Sehet an das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!" Seine schöne Sendung endete ein schöner Tod. Er starb den Martertod für Recht und Wahrheit; auf Anstiften der gottlosen Herodias und Befehl des Herodes, deren sündhaftes Zusammenleben der heilige Prophet zuvor freimüthig und ernstlich getadelt hatte.

„Was wird aus diesem Kinde werden?" Frage auch oft und ernst, was aus dir und deinen Pflegebefohlenen werden soll?

Allmächtiger Gott! wir bitten Dich, hilf, daß wir auf dem Wege des Heils wandeln, die Ermahnungen des heiligen Johannes des Täufers befolgen, und zu dem gelangen, den er verkündet, zu Jesus, Deinem Sohne,

der mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit.

25. Prosper.

Der heilige Kirchenlehrer Prosper vertheidigte den wahren Glauben wider die Pelagianer, welche irrige Sätze von der Gnade Gottes behaupteten. Von Jugend auf hatte er sich mit allem Ernste auf die Wissenschaften verlegt, von denen er als Mann einen so löblichen Gebrauch machte. Zum Lohne für seine Arbeiten erntete er hienieden vielfachen Haß und Verfolgung, tröstete sich aber, wie alle Heilige, in dem beseligenden Gefühle der Liebe zu Gott und im Aufblicke zu jenen Belohnungen, die Gott seinen Dienern im Himmel vorbehalten hat, und die ihm gegen das Jahr 456 zu Theil wurden.

Bete um christliche Benützung der Leiden.

O Herr! nicht eitle Sucht nach Menschenbeifall oder andere selbstsüchtige Vortheile sollen die Triebfedern meiner Handlungen sein. Deine Ehre und die Erfüllung Deines heiligsten Willens laß mich in Allem und über Alles suchen, damit ich einst nicht in Deinem Gerichte hören müsse: Du hast deinen Lohn bereits dahin!

26. Johannes und Paulus.

Die heiligen Johannes und Paulus waren zwei Brüder zu Rom, und besaßen ein beträchtliches Vermögen, das sie größtentheils zur Unterstützung der armen Glaubensbrüder verwendeten. Als der glaubensabtrünnige Kaiser Julian zur Regierung gelangt war,

wollte er die beiden Jünglinge, die am früheren Hofe und bei dem Heere eine ansehnliche Stellung inne hatten, auch an seinen Hof ziehen. Diese großmüthigen Christen aber sprachen: „Nein, wir werden einem Menschen, der den Dienst seines Gottes aufgegeben hat, nicht dienen!" Der Kaiser, ergrimmt über diese Antwort, gab ihnen zehn Tage Bedenkzeit, in welcher sie sich entschließen sollten, entweder zum Heidenthume sich zu bekennen oder zu sterben. Ihr Entschluß war längst gefaßt; sie vertheilten noch ihr Vermögen unter die Armen, und freuten sich, für Jesus Christus ihr Blut zu vergießen. Sie wurden enthauptet und ihre Leichname in ein Grab geworfen, das man noch vor ihren Augen, um sie zu schrecken, gegraben hatte.

Betrachte mit den Augen des Geistes dein Grab.

Mein Gott und Herr! Möchte ich lieber der ganzen Welt, als Dir mißfallen! Sieh meinen aufrichtigen Wunsch, und unterstütze ihn mit Deiner Gnade. Amen.

27. Ladislaus.

Der heilige Ladislaus, König von Ungarn, ließ es seine erste Sorge sein, die guten Gesetze und Anordnungen, die schon der heilige König Stephan gegeben hatte, wieder in Ausübung zu bringen; denn sein Wunsch war es, sein Volk glücklich zu machen, und alle seine Regentenpflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. In seinem Privatleben zeichnete er sich durch einen strengen, heiligen Wandel aus, genoß äußerst wenig und nie trank er Wein. Alle Zeit, welche ihm

seine Berufsgeschäfte übrig ließen, widmete er den Werken der Nächstenliebe, darum er auch, wie die Legende erzählt, öfter der Erscheinung heiliger Engel gewürdiget wurde. Er starb nach einer ruhmvollen Regierung von 15 Jahren, als er eben im Begriffe war, bei einem Kreuzzuge zur Eroberung des heiligen Landes den Oberbefehl über das christliche Heer zu übernehmen, i. J. 1095.

Bete für Bekehrung der Unmäßigen.

O heiliger König Ladislaus! unterstütze mich im Vereine mit den heiligen Engeln zumal in meinem letzten Kampfe, daß ich, eures hilfreichen Beistandes fröhlich genießend, den Andrang der bösen Geister überwinde, und, eines seligen Todes sterbend, den Siegeskranz der ewigen Herrlichkeit erlange. Amen.

28. Irenäus.

Der heilige Bischof und Martyrer Irenäus war von Geburt ein Grieche und gegen das Jahr 120 geboren. Er hatte das Glück, gute, christliche Eltern und den heiligen Polykarpus zum Lehrer und Leiter zu haben, der selbst ein Schüler des heiligen Apostels Johannes war. Nachdem Irenäus die Lehren seines heiligen Lehrers sich tief zu Herzen genommen hatte, wurde er von diesem apostolischen Manne mit einigen Priestern nach Gallien geschickt, um dort für Ausbreitung des Christenthums zu arbeiten, wo er auch zu Lyon Priester und zuletzt selbst Bischof wurde. Er war unaufhörlich damit beschäftigt, die Gläubigen zu unterrichten, und den Glauben selbst wider Ungläubige und Irrgläubige durch

Reden und Schriften zu vertheidigen. Er starb unter Kaiser Severus, an der Spitze vieler heiligen Martyrer, durch das Schwert, und gelangte so als guter Hirte, mit seinen Schäflein vereinigt, vor den Thron Gottes.

Bete um christlich gesinnte Lehrer für die Jugend.

O Gott! erleuchte meinen Verstand, um das, was mir zum Heile gereicht, recht zu fassen, und stärke meinen Willen, es mit Kraft in's Werk zu setzen. Amen.

29. Petrus und Paulus.

Die heiligen Apostel Petrus und Paulus. — Simon, der nachher Petrus (der Fels) von Christus genannt wurde, war von Bethsaida, einem Städtchen Galiläens, gebürtig, ein Bruder des heiligen Apostels Andreas, und beschäftigte sich mit der Fischerei. Er war verehelicht und wohnte zu Kapharnaum. Als Jesus Christus öffentlich auftrat, erkannte ihn das frommgläubige Gemüth der beiden Brüder bald als den wahren Erlöser, und sie verließen nach dem wunderbaren Fischzuge am See Tiberias, auf die Aufforderung des Herrn: „Ich will euch zu Menschenfischern machen!" ihre Netze und folgten ihm nach. In Betreff des Petrus gab Jesus aus den verschiedenen Auszeichnungen desselben zu erkennen, daß er ihn zur ersten Würde der Kirche bestimmt habe, wie derselbe in der Folge auch immer als sichtbares Haupt der Kirche sich benahm, und von den Andern betrachtet wurde. So nahm er auch am Pfingstfeste zuerst das Wort, und bekehrte in der Kraft des heiligen Geistes durch diese erste christliche Predigt bei drei Tausend. Wie Petrus

die Sünde einer augenblicklichen Verleugnung seines lieben Herrn lebenslang beweint, und dann mit um so heißerer Liebe und felsenfestem Glauben Jesus angehangen, ist weltbekannt, wie die Wunder, die er im Namen Jesus verrichtete. Zuerst gründete er einen bischöflichen Sitz zu Antiochia, und zog von da umher in Pontus, Galatien, Kappadocien, Jonien und Bythinien; auch zu Korinth und an vielen anderen Orten hat er gepredigt und christliche Gemeinden gegründet; ebenso verkündete er, als der Erste in Rom, dem Hauptsitze des Heidenthums, den Glauben an Jesus Christus. Nach langer Abwesenheit wieder nach Jerusalem zurückgekehrt, wurde er gefangen genommen, aber durch einen Engel aus dem Kerker befreit, und leitete dort das Concil der Apostel. Dann ging er wieder nach Rom, wo er bis zu seinem Tode als erster Bischof der Gemeinde vorstand. Er starb bei einer Christenverfolgung, unter Kaiser Nero, wie der Heiland am Kreuze, und zwar auf eigene Bitte mit abwärts gekehrtem Haupte aus Ehrerbietigkeit gegen seinen gekreuzigten Herrn, i. J. 66 oder 67.

Wer Paulus war, und die Geschichte seiner Bekehrung wurde bereits am 25. Januar bemerkt. Um sich einen Begriff von dem zu machen, was der heilige Paulus um Jesu willen gethan und gelitten hat, muß man die Apostelgeschichte und die Briefe dieses Apostels lesen. Er kam nach unbeschreiblichen Leiden und Arbeiten für die Ehre Gottes auch nach Rom, um dort in Gemeinschaft mit dem heiligen Petrus an der Bekehrung der Juden und Heiden zu arbeiten. Nero, über den Erfolg ihrer apostolischen Bemühungen aufgebracht, da

sogar Personen, die an seinem Hofe lebten, Christen wurden, ließ auch den Paulus gefangen nehmen, und nachdem er ein Jahr lang im Gefängnisse gewesen, dabei aber immer noch Mittel gefunden hatte, das Bekehrungsgeschäft fortzusetzen, durch das Schwert sein heiliges Leben enden. Das geschah an eben dem Tage, jedoch nicht auf dem nämlichen Platze, da Petrus gekreuziget wurde.

Bete für die ganze heilige katholische Kirche.

O Gott! der Du Deinem heiligen Apostel Petrus mit Ueberreichung der Schlüssel des Himmelreiches die Obergewalt, zu binden und zu lösen, übergeben hast, verleihe, daß wir durch die Hilfe seiner Fürbitte von den Banden unserer Sünden erlöset werden.

O Gott! der Du durch die Predigt Deines heiligen Apostels Paulus eine Menge Heiden belehret hast, wir bitten Dich, verleihe, daß, wie wir heute seinen Gedächtnißtag feiern, auch die Kraft seiner Fürbitte erfahren, durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

30. Ehrentrudis.

Die heilige Jungfrau und Abtissin Ehrentraut hatte die größte Freude, den Armen und Kranken Hilfe zu leisten und sie zu bedienen, wobei sie sich gerade derjenigen am zärtlichsten annahm, die mit eckelhaften und ansteckenden Krankheiten behaftet waren. Bei Tisch vergaß sie leicht über der Anhörung der in ihrem Kloster während der Essenszeit gewöhnlichen heiligen Lesung, ihren Leib mit Speisen zu nähren. Sie pflegte oft zu sagen: „O wie gut ist es mir, Gott zu dienen und alle meine Hoffnung auf ihn zu setzen!“ — Wäre es dir nicht auch so gut?!

Ueberdenke das Wort des Herrn: „Mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht.“

Heilige Jungfrau! erbitte mir die Gnade, so nach den göttlichen Dingen zu verlangen, so lebendig an meinen lieben Gott zu glauben, so fest auf ihn zu hoffen, und so herzlich ihn zu lieben, daß ich mit ihm auf's Innigste hier und jenseits vereinigt sei und bleibe. Amen.

Juli.

---

1. Theodorich.

Der heilige Theodorich erblickte in dem Bezirke von Rheims das Licht der Welt, und hatte das Glück, von dem heiligen Remigius trefflich erzogen und geleitet zu werden. Seine Eltern zwangen ihn, sich zu verehelichen. Er widmete sich jedoch bald mit Einwilligung seiner Gattin dem klösterlichen Leben, wurde Vorsteher einer Klostergemeinde von Mont d'Hor bei Rheims, vom heiligen Bischofe Remigius zum Priester geweiht und zum Predigtamte bestimmt. Theodorich bekehrte viele Sünder; unter Andern auch seinen Vater Marquard, der früher ein schlimmes Leben voller Ungerechtigkeiten geführt hatte.

Als der heilige Bischof Remigius einmal krankheitshalber verhindert war, um auf Verlangen des Königs der Franken, zu diesem zu kommen und über dessen schwer kranke Tochter zu beten, schickte er statt seiner den heiligen Abt Theodorich. Unterwegs erfuhr der Heilige,

daß das Mädchen bereits gestorben sei; er setzte doch seine Reise fort, und als er an dem königlichen Wohnorte angekommen war und gebetet hatte, erwachte die Königstochter zur unaussprechlichen Freude der Eltern, des Hofes und der ganzen Stadt. Der König selbst empfahl sich später bei einem gefährlichen Augenleiden dem Gebete des heiligen Theodorich, worauf ihm auch, da schon alle Hoffnung vergeblich schien, geholfen wurde. Der Heilige starb am 1. Juli 533. Der König selbst wohnte dem Leichenbegängnisse bei.

Bete für Eheleute, welche schlimmes Beispiel geben.

Heiliger Abt Theodorich! erbitte mir von Gott die Gnade, daß die Augen meines Körpers und Geistes gesund seien, nur auf das Wahre und Gute sehen und einst zur Anschauung der himmlischen Freuden gnädig geöffnet werden. Amen.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage).

2. Mariä Heimsuchung.

Als der heilige Erzengel Gabriel der seligsten Jungfrau Maria das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes verkündete, offenbarte er ihr zugleich, daß Gott, vor dem kein Ding unmöglich sei, auch ihre alte Base Elisabeth mit einem Söhnlein gesegnet habe. Maria eilte darauf zu dieser etwa drei Tagreisen weit von ihr entfernt wohnenden heiligen Base, um ihr Glück zu wünschen, und ihr wohl auch die himmlische Verkündigung, die sie durch den heiligen Engel für sich selber erhalten hatte, mitzutheilen. In dem Augenblicke aber,

als die heilige Jungfrau in dem Hause der Elisabeth eintrat und diese grüßte, wurde Elisabeth von dem heiligen Geiste erleuchtet und sprach zu Maria voll Ehrfurcht: „Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes. O, woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn mich besucht?... Selig bist du, daß du geglaubt hast, denn alles wird erfüllt werden, was dir der Herr versprochen hat!"

So wußte also Elisabeth, durch Eingebung des heiligen Geistes, das ganze heilige Geheimniß, das mit Maria indessen vorgegangen war; und sie nahm freudigsten Antheil daran, pries die auserlesene Jungfrau glücklich und ermunterte sie zum festen, unerschütterlichen Vertrauen auf Gottes Verheißungen. Maria aber, vor Staunen und heiliger Freude entzückt, brach in den herrlichen Lobgesang aus, welcher dem täglichen Vespergebete der Kirche beigefügt ist: „Hoch preiset meine Seele den Herrn, und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heile! 2c." (Siehe S. 128.).

Prüfe die Besuche, welche du machst und empfängst, ob sie dir oder Andern nicht nachtheilig seien.

Göttlicher Heiland Jesus Christus! der Du Deiner heiligen Mutter Dich bedienet hast, Deinen Vorläufer Johannes zu begrüßen und zu heiligen, wir flehen im Vertrauen auf ihre mächtige Fürbitte um die Gnade, nach ihrem Beispiele nicht nur selbst heilig zu leben, sondern auch die Heiligung Anderer nach Kräften zu befördern, damit Du von uns Allen gelobt und ewig gepriesen werdest. Amen.

3. Reinerius.

Der heilige Reinerius, Büßer. Von diesem Heiligen liest man, daß er einst aus falscher Scham eine Sünde in der Beicht absichtlich verschwiegen, diesen Fehler aber nachher so beweint habe, daß er darüber das Augenlicht verloren. Auf sein Gebet erhielt er es wieder, und widmete sich ganz dem Dienste Gottes und den Uebungen einer strengen Buße. Er fastete beständig, und spendete das, was er sich selbst entzog, den Armen. Ein Handelsgeschäft, das er bisher getrieben hatte, verließ er, um den damit verbundenen Gefahren des Heils auszuweichen, und im Stande der Armuth, in den er sich freiwillig versetzte, dem armen Jesus gleichförmiger zu werden. Desto reicher starb er an Verdiensten für seine Seele, und desto größer war das Erbe, das er im Himmel fand.

Bete um Bekehrung der unwürdigen Empfänger der heiligen Sakramente.

Barmherziger Gott! der Du nicht den Tod des Sünders willst, sondern daß er sich bekehre und lebe, erhöre mein Gebet und gib mir einen wahren Bußgeist, damit ich meine Sünden aufrichtig erkenne, bereue, beichte und bessere, und so mein jetziges Leid über meine Sünden dereinst in die Freude der Begnadigung verwandelt werde. Amen.

4. Ulrich.

Der heilige Bischof Ulrich stammte aus der adeligen Familie der Grafen von Dilingen, und wurde zu Augsburg i. J. 893 geboren. Er erhielt seine Ausbildung

in dem Kloster St. Gallen und machte daselbst ungemeine Fortschritte in den Wissenschaften und in der Frömmigkeit. Später kam er zum heiligen Adalbero, Bischof von Augsburg, welcher ihn zum Priester weihte, und in Anerkennung seiner großen Fähigkeiten und edlen Eigenschaften, ihm eine Domherrnstelle verlieh. Ehe der Heilige diese Stelle antrat, machte er eine Reise nach Rom, um an den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus zu beten. Im Jahre 924 wurde er selbst zum Bischof von Augsburg gewählt. — Traurig war damals der Zustand des Augsburger Bisthums. Die Hunnen hatten weit und breit alles verheert, selbst die Domkirche und die Kirche der heiligen Afra in Brand gesteckt, und allenthalben eine solche Verwüstung angerichtet, daß er sich bei der allgemeinen Armuth vorläufig begnügen mußte, nur die Ruinen auszubessern, um dort die Gläubigen wieder versammeln, sie unterweisen und ihnen die göttlichen Geheimnisse ausspenden zu können. Durch das Beispiel hoher Gottseligkeit leuchtete er Allen vor. Jede Mitternacht erhob er sich von seinem Lager, das nur aus einer mit einem Teppiche bedeckten Binsenmatte bestand, und wohnte dem Psalmengesange bei. Mit glühender Andacht las er die heilige Messe, wobei er mehrmal himmlischer Erscheinungen gewürdigt wurde, und verwendete die nicht dem Gebete gewidmete Zeit unermüdet zu den Geschäften seines Hirtenamtes und zu Werken der Wohlthätigkeit. Einer seiner Geistlichen hatte den besondern Auftrag, die Armen aufzunehmen und ihnen das Nöthige zu verabreichen; ebenso Fremde zu beherbergen. Er selbst speiste nie, ohne einige Arme

zu Gast zu haben, und bediente sie eigenhändig mit Brod und Speisen. Als im Jahre 955 die Ungarn wieder in Deutschland einfielen und verheerend bis nach Augsburg streiften, wurden sie am 10. August von Kaiser Otto auf dem Lechfelde völlig geschlagen, welchen Sieg man vorzüglich dem Gebete des heiligen Ulrich verdankte; denn der Heilige betete Tag und Nacht, versammelte auch das Volk zum Gebete, reichte mit seinen Geistlichen den ausrückenden Truppen das heilige Abendmahl, und zog, mit der Stole bekleidet, selbst den Feinden entgegen. Einige Jahre vor seinem Tode ließ er sich eine Gruft bauen, und betrachtete in derselben alle Freitage die Hinfälligkeit des Menschen und die Nichtigkeit alles Irdischen. Kurz vor seinem Hinscheiden theilte er Alles, was er noch hatte, unter die Armen aus, bat die Anwesenden um Verzeihung seiner begangenen Fehler, gab ihnen heilsame Lehren, ließ den Fußboden mit geweihter Asche in Form eines Kreuzes bestreuen und sich darauf legen. Nachdem er Abschied genommen hatte, befahl er, die Litanei und die Gebete für die Sterbenden zu beten, während welcher er dann mit der größten Ruhe seinen Geist aufgab; i. J. 973, fast 83 Jahre alt. Er wurde in der den Namen der heiligen Martyrin Afra und seinen Namen führenden Kirche in Augsburg begraben, und Gott verherrlichte ihn, wie im Leben, so auch nach seinem Tode durch viele Wunder.

Erwäge das Wort des heiligen Chrysostomus: daß man unmöglich gut lebe, wenn man nicht eifrig betet.

O Gott! der Du erkannt, daß wir aus unserer

Kraft nicht bestehen können, verleihe uns die Gnade, daß wir durch die Fürbitte Deines heiligen Bekenners und Bischofs Ulrich gegen alle Gefahren des Leibes und der Seele beschützt werden. Amen.

5. Domitius.

Der heilige Domitius, Martyrer. Als i. J. 363 Kaiser Julian der Abtrünnige durch Cyrrestika, einer Stadt in Syrien, reiste, erblickte er unweit dieser Stadt viele Leute vor einer Höhle stehen. Auf seine Frage: was es da gebe? antwortete man ihm: Es wohne da Domitius, ein heiliger Einsiedler, und die Christen verlangten dessen Segen. Da ließ ihm Julian höhnend sagen: Wer sich Gott geweihet habe, solle die Anerkennung der Menschen nicht suchen, und befahl zugleich in seiner christenfeindlichen Grausamkeit, die Höhle zu verstopfen. So mußte der Heilige den Tod des Erstickens oder des Hungers sterben.

Bete um Bekehrung der Spötter.

Herr! laß Deine Gnade in uns wirken, damit wir nach Deinem heiligsten Willen und nach Deinem und Deiner Heiligen Beispiele hier demüthig sein und geduldig leiden lernen.

6. Sisoës.

Der heilige Sisoës der Thebäer, wohnte in dem Gebiete von Arsinoë, verließ schon frühe die Welt, um so ungehinderter dem großen Geschäfte der Vorbereitung für die Ewigkeit zu leben. Als einst ein Einsiedler, welcher von einem Andern beleidigt worden war, zu ihm

kam und ihm seinen Vorsatz entdeckte, sich zu rächen, gab sich der Heilige alle Mühe, diesen zu überreden, daß er die erlittene Beleidigung vergesse und verzeihe. Da er aber sah, daß seine Ermahnung doch nicht fruchten wollte, sagte er endlich: So laß uns doch Beide noch etwas beten, dann magst du gehen! Und er betete: „Mein Gott! Es wird fortan nicht mehr nothwendig sein, daß Du Dich unser annehmest und als unser Beschützer Dich zeigest, da dieser Bruder behauptet, wir dürfen und müssen uns selber rächen . . .“, welche unerwarteten Worte dann auf den Erzürnten einen solchen Eindruck machten, daß er sich dem Heiligen zu Füßen warf, um Verzeihung bat, und seinem Beleidiger von Herzen zu verzeihen versprach. Sisoës starb i. J. 428.

Bemühe dich gestörte Eintracht wieder herzustellen.

Mein Gott! ich verzeihe von Herzen Allen, die mich je beleidigt haben, und bitte um Verzeihung meiner Sünden von Dir.

7. Willibald.

Der heilige Willibald stammte aus England von einer heiligen, hochedlen Familie. Sein Vater war der heilige Richard, König der Westsachsen; seine Mutter Bona, eine Schwester des heiligen Bonifazius, dieses großen Apostels der Deutschen; sein Bruder der heilige Wunibald; seine Schwester die heilige Walburga. Im Jahre 721 reiste er mit seinem Vater und seinem Bruder nach Rom zu dem Grabe der heiligen Apostel, welches aber der greise Vater nicht mehr erreichte, sondern zu Lucca starb. Die heiligen Brüder ertrugen die-

sen schmerzhaften Verlust mit christlicher Ergebung, und beteten an den heiligen Orten nur um so inniger auch für ihren Vater. Darauf kehrte Wunibald nach England zurück; Willibald aber reiste mit mehreren anderen adeligen Jünglingen in der Weise armer Pilger, nach dem heiligen Lande. Wasser und Brod war ihre Nahrung, die Erde ihr Lager. Sie beteten, sangen und führten erbauende Gespräche. Zu Emesa (in Phönicien) wurden Willibald und seine Gefährten von den Saracenen für Spione gehalten, in einen Kerker geworfen und längere Zeit sehr hart gehalten, bis sie endlich auf die Fürbitte eines Spaniers wieder befreit wurden. Gott dankend, eilten sie nun nach Palästina weiter, beteten und weinten in heißester Liebe zu Jesus Christus an seinem heiligen Grabe und den übrigen heiligen Orten, und kehrten dann nach Italien zurück. Hier begab sich Willibald in das Kloster des heiligen Benedikt auf dem Berge Cassino, und lebte dort zehn Jahre als ein Muster der Frömmigkeit. Nach dieser Zeit kam der heilige Bonifazius nach Rom, erfuhr den Aufenthalt seines Vetters Willibald und bat den Papst, ihm denselben zum Mitarbeiter als Glaubensprediger in Deutschland abzulassen. Nach Gewährung dieser Bitte begab sich Bonifazius mit dem heiligen Willibald nach Deutschland zurück, und weihte ihn dort zum Priester. Willibald erwies sich bald als einen in Wort und Werk gleich mächtigen Glaubensprediger in Franken und Bayern; und damit er mit noch größerem Ansehen und Erfolge seinen heiligen Beruf fortsetzen und erweitern konnte, weihte ihn Bonifazius nun auch zum Bischofe von Eichstädt, wo nur

noch einige Wohnungen mit einem Bethause standen, seitdem die Stadt von den Hunnen zerstört worden war. 45 Jahre verwaltete Willibald dieses hohe Amt. Rastlos arbeitete er daran, durch das Evangelium Jesu Christi die Sitten der in seinem Bisthume Wohnenden zu mildern und aus sinnlichen, rohen Menschen, Christen zu bilden. Er beschloß endlich sein langes, segensreiches Tagewerk durch einen seligen Tod zu Eichstädt im 87. Jahre seines Lebens.

Bete für die Missionäre.

Mein Gott! So lange ich auf Erden lebe, bin ich ein Pilger. Möchte sich diese meine Pilgerfahrt mit dem glückseligen Eintritte in's himmlische Vaterland endigen.

8. Kilian.

Der heilige Kilian, Bischof und Martyrer. Dieser heilige Apostel der Franken war von Geburt ein Schottländer aus adeligem Geschlechte, Abt eines Benediktinerklosters, und verließ mit zwei Genossen, einem Priester, Colonat, und einem Diakone, Totnan mit Namen, das Heimatland, um für Jesus Christus in andern noch ungläubigen Gegenden Seelen zu gewinnen. Sie kamen nach Deutschland und ließen sich im Frankenland am Rhöngebirge nieder, um Sprache und Sitten dieses Volkes kennen zu lernen. Der Berg, auf welchem diese Glaubensboten zuerst das Siegeszeichen der Erlösung aufgepflanzt haben sollen, wird heutzutage noch der Kreuzberg genannt. Nachdem sie sich mit der dortigen Landessprache bekannt gemacht hatten, reisten sie nach Rom,

um vor dem obersten Hirten der Kirche die Probe ihres Glaubens und ihrer Lehrgeschicklichkeit abzulegen, und die erforderlichen Vollmachten zu ihrem Bekehrungswerke zu erlangen. Der heilige Kilian erhielt da auch die bischöfliche Weihe. Voll heiligen Eifers für das große Werk, das ihnen nun förmlich war übertragen worden, traten sie noch im Winter die Rückreise an, kamen im Februar 687 wieder in die Gegend von Würzburg, und begannen nun unter Anrufung des göttlichen Beistandes mit heiligem Eifer den ihnen zugewiesenen ausgedehnten Weinberg des Herrn zu bebauen. Der ausgestreute Saame des Wortes Gottes trug bald vielfältige Früchte. Der fränkische Herzog Theobald und eine große Menge seiner Unterthanen nahmen den christlichen Glauben an. Allein die verwittwete Schwägerin des Herzogs ließ aus Haß die heiligen Glaubensprediger, als der Herzog abwesend war, durch Meuchelmörder tödten, und daß die böse That verborgen bliebe, die Leiber der Heiligen mit all ihrem Kirchengeräthe in eine verborgene Grube werfen. Gott offenbarte und bestrafte diese Uebelthat, und verherrlichte seine Diener durch Wunder.

Bedenke, wie Gottes Gericht über kurz oder lang alle verborgenen Missethaten an's Licht zieht.

O Gott! der Du uns durch die jährliche Gedächtnißfeier Deiner heiligen Martyrer Kilian, Colonat und Totnan erfreuest, verleihe gnädig, daß wir auch durch ihr Beispiel zum Guten angefeuert werden. Amen.

9. Ephräm.

Der heilige Diakon Ephräm erbte von seinen Eltern, obschon sie sehr arm waren, gleichwohl den größten Schatz, nämlich ihren Eifer in der christlichen Tugend, worin sie ihrem Söhnlein durch Wort und Beispiel die trefflichste Anleitung gaben. Seine spätere Ausbildung genoß Ephräm von einem alten frommen Einsiedler, und von dort führte ihn die Vorsehung nach Edessa in Syrien, wo er viel Gutes stiftete. Unter vielen Andern bekehrte er in seinen Jünglingsjahren auch eine sündhafte Person, welche ihn zum Bösen verleiten wollte, dadurch, daß er sie voll heiligen Ernstes fragte: ob sie wohl auf offenem Markte die verlangte schlechte Handlung zu begehen sich unterstünde? Als diese, dadurch überrascht und beschämt, das verneinte, erinnerte er sie mit feuriger Beredtsamkeit an den allgegenwärtigen, heiligen und gerechten Gott, so daß sie weinend Abbitte that, und von derselben Stunde an ein gebessertes Leben zu führen, heilig gelobte. Ephräm wurde zum Diakon geweiht und war eine Zierde der Kirche, sowohl durch seine Predigten und Schriften, als durch die Heiligkeit seines Wandels.

Bete um christliches Verhalten in Versuchungen.

Allgegenwärtiger! Du weißt, siehst und hörst Alles; Du erforschest die verborgensten Gedanken meines Herzens. Verleihe mir die Gnade, immer so zu wandeln, daß mich der Gedanke an Deine Allgegenwart nie schrecke, sondern allzeit mit Trost erfülle. Amen.

10. Felicitas.

Die heilige Felicitas war eine vornehme römische Wittwe, die sich eifrig angelegen sein ließ, ihre sieben Söhne christlich zu erziehen. Weil die christliche Mutter mit ihren Kindern den Götzendienst verabscheute, und durch ihr Beispiel auch Andere für das christliche Bekenntniß gewann, so reizte sie die Wuth der heidnischen Götzenpriester. Sie wurde demnach von diesen als Verächterin der Götter verklagt, zur Rechenschaft gezogen, und legte zugleich mit allen ihren Kindern unerschrocken das Bekenntniß ab, daß sie im beseligenden Glauben an Jesus Christus leben und sterben wollten. Die heidnischen Priester riefen nun die Strenge der Gesetze gegen sie an, und da sich die Heiligen weder durch Versprechen noch durch Drohungen von ihrem christlichen Bekenntnisse abbringen ließen, wurden zuerst alle sieben Söhne auf mancherlei Weise zu Tode gemartert, die Mutter aber, zur Vergrößerung der Marter, noch vier Monate in hartem Gefängnisse gehalten, dann aber mit ihren vorausgegangenen Kindern durch das Schwert vereinigt, um das Jahr 150.

Bete für die Mütter, daß sie ihre Kinder zum ewigen Leben erziehen, und dadurch getröstet, beim Tode derselben nicht unchristlich trauern.

O Gott! vermehre und befestige in unseren Herzen den lebendigen Glauben an Deinen eingebornen Sohn Jesus Christus, daß wir nach seiner Lehre Deinen heiligen Willen allzeit genau befolgen, damit wir fest stehen in allen Versuchungen, und die himmlische Siegespalme erringen. Amen.

11. Pius I.

Der heilige Pius I., Papst und Martyrer, folgte dem heiligen Papst Hyginus als Oberhaupt der Kirche, welcher er mit großer Sorgfalt und erleuchtetem Eifer vorstand. Er regierte etwas über 9 Jahre und starb, wie die Kirchenakten nachweisen, am 11. Juli 158 den Martertod. Unter mehreren wohlthätigen Verordnungen, die er machte, ist besonders jene merkwürdig, in welcher er gewissenhafte Achtsamkeit auf das wahre Blut und den wahren Leib Jesu Christi im heiligsten Sakramente empfahl, damit nicht aus Unachtsamkeit etwas davon verschüttet oder sonst verunehrt würde.

Bete, rede oder thue heute etwas Jesus im heiligsten Sakramente zu Ehren.

Herr Jesus Christus! ich danke Deiner unbegreiflichen Allmacht, Weisheit und Güte, vermöge welcher Du das heiligste Sakrament zu meinem und aller Welt Heile verordnet hast, und bitte Dich, Du wollest gnädig verleihen, daß wir es auch allezeit zu unserm Heile gebrauchen. Amen.

12. Johannes Gualbertus.

Der heilige Johannes Gualbertus wurde im eilften Jahrhunderte zu Florenz geboren; doch von seinen reichen und vornehmen Eltern, wie es scheint, mehr nach dem Sinne der Welt als im Geiste Jesu erzogen; und er vergaß in jugendlichem Uebermuthe Gott und seine edlere Bestimmung. Da wurde aber durch Gottes Gnadenfügung ein trauriges Ereigniß der nächste Anlaß, den

Weltling aus dem Sündenschlafe zur Buße zu wecken. Ein Edelmann hatte nämlich im Zweikampfe den einzigen Bruder Gualberts getödtet. Rachedürstend schwur der Vater, den Tod seines Sohnes durch den Tod des Mörders zu rächen, und ebenso zog auch Gualbertus aus, den Edelmann, wo er ihn träfe, zu tödten. Er traf ihn gerade am Charfreitage in einer engen Schlucht, wo jener nicht mehr entfliehen konnte, griff wutherfüllt zum Degen und wollte ihn ermorden. Der Edelmann aber fiel ihm zu Füßen und bat um Jesu willen, der an diesem Tage seinen Mördern verziehen, auch ihm zu vergeben. Diese plötzliche Erinnerung an den sterbenden Heiland machte einen solchen Eindruck auf Johannes Gualbertus, daß er den Degen sinken ließ, dem Mörder seines Bruders die Hand bot und zu ihm sprach: „Was du mich heute im Namen Jesu Christi bittest, kann ich dir nicht abschlagen. Bruder, ich verzeihe dir! Bitte Gott, daß er auch mir verzeihe!" Und nun bedachte er mit Ernst, wie er selbst durch sein sündhaftes Leben vielleicht ein ärgerer Mörder gewesen sei, ein Mörder an dem Heiland, ein Mörder an seiner Seele, ein Mörder durch sein Aergerniß auch an Andern. Er eilte in die nahe Klosterkirche des heiligen Minias. Hier warf er sich vor dem Gekreuzigten auf die Kniee und bat ihn innig um Verzeihung seiner Sünden, worauf sich dessen Bildniß, wie ihn tröstend, zu ihm geneigt haben soll. — Wie neugeschaffen ging er dann zum Abte des Klosters, bat fußfällig um Aufnahme, und erstarkte bald durch innerliche und äußerliche Abtödtungen so sehr im heiligen Leben, daß er den Brüdern als Muster voran-

leuchtete. Seine Demuth war so groß, daß er sich auch nur die niederen kirchlichen Weihen zu erhalten für unwürdig achtete. Sie wollten ihn später zum Abt wählen; er aber entzog sich ihren Bitten, lebte dann in dem Thale Vallumbrosa ein abgesondertes Büßerleben, bis er endlich noch zur Stiftung eines neuen Ordens nach strenger Regel veranlaßt wurde, dessen Mitglieder wegen ihrer rauhen grauen Kleidung die „grauen Brüder" genannt wurden.

Bete um die Gnade übernatürlicher und dauerhafter Sündenreue.

Gnädiger, barmherziger Gott! erbarme Dich über unsere Verblendung, in welcher wir Dich so oft verlassen haben, um dafür dem Sündhaften und Vergänglichen nachzujagen. Rühre unsere Herzen, damit wir zur Erkenntniß der Eitelkeit der Welt gelangen, Buße thun und dadurch von dem ewigen Tode gerettet werden. Amen.

13. Eugenius.

Der heilige Eugenius, Bischof zu Carthago, zeichnete sich durch eine vorzügliche Liebe gegen die Armen aus, welche Liebe ihn stets auf's neue erfinderisch machte, trotz seiner und seiner Kirche Dürftigkeit doch immer wieder die nöthigen Unterstützungsmittel aufzutreiben. Er entzog sich selbst alles Entbehrliche zum Besten der Armen, und ermunterte durch sein Beispiel auch Andere zu gleicher Sparsamkeit und Wohlthätigkeit. Weil er es mit der reinen katholischen Lehre hielt, so hatte er von den Arianern viel zu leiden, die nicht ruhten, bis

sie ihn von seinem bischöflichen Sitze vertrieben, ja sogar das Todesurtheil gegen ihn erwirkt hatten, welches aber in das der beständigen Verbannung verwandelt wurde, darin er auch starb; i. J. 505. Gott verherrlichte seinen treuen Diener, und bestätigte die Wahrheit seiner Lehre durch die wunderbare Heilung eines Blinden.

Bitte um das Aufhören der Irrlehren.

Himmlischer Vater! Laß uns alle Armen stets als Deine Kinder und unsere Brüder in Christus betrachten, und erfülle uns mit christlichem Geschwistersinn, daß wir ihnen, Dir zu Liebe, helfen, wo und wie wir können. Amen.

14. Bonaventura.

Der heilige Bonaventura kam i. J. 1221 in Bagnarea im Toscanischen zur Welt, und erhielt in der heiligen Taufe den Namen Franziskus. In seinem vierten Lebensjahre wurde er bedenklich krank. Seine fromme Mutter begab sich in dieser Noth zum heiligen Franz von Assisi und bat ihn flehentlich um sein Gebet für ihr Kind. Der Heilige erfüllte ihre Bitte, und das Kind wurde gesund. In seinem 20. Jahre trat Franz in den Orden des heiligen Franziskus, und nahm den Namen Bonaventura an. Zur Ausbildung seines hervorragenden Talentes wurde er von seinen Obern nach Paris geschickt, um daselbst unter den berühmtesten Lehrern seine wissenschaftliche Vollendung zu erhalten. Später wurde er seiner ausgezeichneten Tugend und Gelehrsamkeit wegen zum ersten Vorsteher seines Ordens, und nachher vom Papst Gregor X. zum Cardinal und Bischof von Alba

ernannt. Er hat viele geistreiche und erbauliche Schriften hinterlassen. Das große Buch, in dem er unaufhörlich studirte, und aus dem er alles lernte, was er lehrte, war, wie er selbst sagte, Jesus der Gekreuzigte. Auf den Ruhm seiner Wissenschaften war er nicht im Geringsten stolz, und im Verborgenen einem Kranken oder Armen dienen, oder in Gebet und Betrachtung sich vertiefen, war ihm weit lieber, als auf öffentlichen Lehrstühlen den Beifall zahlreicher Zuhörer zu ernten.

Bete für die Cardinäle.

O Gott! Du Vater aller guten Gaben, gib, daß wir uns nie vermeintlicher Vorzüge wegen überschätzen und Andere verachten, sondern Dir stets dankbar für das, was wir sind und können, uns bezeigen, und es zu Deiner Ehre und zum allgemeinen Besten verwenden.

15. Heinrich.

Der heilige Heinrich, mit dem Beinamen der Fromme, war Herzog von Bayern, und wurde später zum deutschen Kaiser ernannt. Seine Gemahlin war die heilige Kunegund (siehe 3. März). Er lebte und regierte treu den Gesetzen seines heiligen Glaubens und daher auch zum Besten des Staates. Der Ausbreitung der Lehre Jesu, deren heiligende und beseligende Wirkung er an sich selbst erfuhr, widmete er seine angelegenste Sorgfalt. Die Siege, die er über die Ungläubigen erfochten hat, sind mehr seinem Gebete, ohne das er nichts unternahm, als der Macht seiner Waffen zuzuschreiben. Er unterhielt sich gern mit geistreichen

und frommen Männern, und am liebsten über Gegenstände, welche das Heil der Seele und die Ewigkeit betrafen. Seine Freigebigkeit gegen die Kirche und ihre Diener, sowie seine Liebe zur Keuschheit ist weltbekannt geworden. Den Grund zum Guten bei diesem gottseligen Fürsten hatte die göttliche Vorsehung durch den heiligen Bischof Wolfgang gelegt, der sein Jugendlehrer und Erzieher gewesen ist. Dieser fromme Kaiser starb am 14. Juli 1024.

Bete um christliche Lehrer und Erzieher.

Herr der Herrschenden! gib doch denen, welche Du auf Erde zu Herrschern gesetzt hast, und ihren Rathgebern, den Geist der christlichen Weisheit, damit sie nicht nach dem trachten, was Eigennutz und Ehrgeiz, sondern was Deine Ehre und das Heil der Völker von ihnen fordern. Amen.

16. Godoleva.

Die gottselige Godoleva, eine adelige Jungfrau, wurde einem gottlosen Manne in Flandern vermählt, den böse Zungen so sehr gegen seine schuldlose Gemahlin aufzureizen wußten, daß er ihrer bald nach der Hochzeit überdrüssig wurde. Er suchte sie durch verschiedene Mißhandlungen aus der Welt zu räumen; sie aber ertrug diese pflichtvergessenen Begegnungen mit der größten Gelassenheit, wodurch sie die Liebe des Treulosen zu gewinnen hoffte. Endlich wurde sie auf Anstiften des verwilderten Mannes wirklich meuchelmörderisch um's Leben gebracht, und vertauschte sonach ihre zeitlichen Leiden mit den ewigen Freuden.

In Folge der Wunder, die an ihrem Grabe geschahen, bekehrte sich ihr Mann und wurde begnadigt.

Bete für unglücklich Verehelichte.

O Gott! der Du den Bund, den die Eheleute vor Deinem allsehenden Auge beschworen haben, unverletzt gehalten wissen willst, hilf, daß der leidende Theil dem ungetreuen, pflichtvergessenen Gatten mit Liebe begegne, damit sie, dadurch wieder vereinigt, bis in's Grab friedlich den Weg ihrer Wanderschaft vollenden mögen. Amen.

17. Alexius.

Der heilige Pilger Alexius, ein edler Römer, hat uns ein außerordentliches Beispiel der Selbstverleugnung und Weltverachtung hinterlassen, das mehr zur Bewunderung als Nachahmung dient. An dem Tage seiner Verehelichung mit einer ansehnlichen und tugendhaften Jungfrau floh er, wohl von einem höheren, nur ihm bekannten Antrieb geleitet, Haus und Vaterland. Alles Hab und Gut ließ er seiner Braut zurück und brachte so in freiwilliger Armuth und Verbannung siebenzehn Jahre unter beständigen harten Bußübungen in der Nähe von Edessa zu. Nach dieser Zeit, während welcher er auch eine beschwerliche Wallfahrt in das heilige Land gemacht hatte, kam er ungekannt als ein armer Pilger wieder in seine Vaterstadt Rom zurück, und erbat sich in seinem väterlichen Hause einen ärmlichen Winkel zu seinem Aufenthalte, wo er täglich Vater, Mutter und Braut vor Augen hatte, ohne von ihnen erkannt zu werden. Erst nach seinem Tode zeigte sich's aus einer vorgefundenen Schrift, wer er gewesen sei.

Sei barmherzig gegen arme Heimatlose.

Mein Gott! Ich schäme mich bei Betrachtung der Beispiele Deiner Heiligen, und bitte Dich auf ihre Fürbitte um Gnade, nicht zu außerordentlichen Entschließungen, aber doch meine unordentlichen Begierden nach dem Irdischen zu mäßigen und von nun an mehr nach dem Himmel zu streben. Amen.

18. Radegundis.

Die heilige Jungfrau Radegundis, wahrscheinlichen Berichten nach zu Wolfrathshausen, anderthalb Stunden von Augsburg, geboren, lebte gegen das Jahr 1290 als Dienstmagd im Schlosse Wellenburg. Mit Freude und Treue erfüllte sie ihre Pflichten und verherrlichte ihren niedern Stand durch ein heiliges Leben. Nie sah man sie mißvergnügt über ihr Loos, zu dienen; das Andenken an das Mühen und Leiden Jesu machte ihr alle Arbeit und Leiden gering. Sie that ihre Pflichten mit der größten Demuth, Anspruchlosigkeit und so kindlich unterwürfigem Sinne, daß sie in dem Willen ihrer Herrschaft Gottes heiligen Willen selbst verehrte. Sie war die liebevollste Samariterin für alle Presthaften und Kranken. Dieses bewies sie besonders gegen das in der Nähe ihres Dienstortes gelegene Siechenhaus. Jeden Augenblick, den sie im Dienste ihrer Herrschaft erübrigte, benützte sie zur Pflege der dort befindlichen Kranken. Sie labte diese Unglücklichen mit dem, was sie an ihrer eigenen Kost ersparte, wusch und reinigte dieselben, gab ihnen Arzneien und ertheilte ihnen die herzlichsten Zusprüche. Ihre Mitdienstboten verleumdeten die Heilige

bei ihrem Dienstherrn, als ob sie aus der Küche und dem Hauswesen manches entwende und auswärtigen Leuten zustecke. Die fromme Sage erzählt: darauf habe sie ihr Herr einmal auf dem Wege nach dem Siechenhause angehalten, und den Pack, den sie bei sich trug, geöffnet, aber nichts darin gefunden, als einen Topf mit Lauge, Schwamm und Kämme, mit denen sie der Siechen Wunden und Unrath reinigte. Damit sie den Lohn einer Märtyrin der Liebe erlange, ließ es Gott zu, daß sie durch den Wald auf dem Wege in's Siechenhaus, von zwei Wölfen angefallen und tödtlich verwundet wurde. Man brachte sie nach Wellenburg, wo sie, mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, am dritten Tage im Herrn entschlief. Ihr Leichnam ruht im nahen Orte Waldberg.

Thue auch Beschwerliches Gott zu lieb.

Allmächtiger Gott! der Du Deine heilige Dienerin Radegund von dem ärmlichen Stande einer Magd zur himmlischen Herrlichkeit erhoben hast, wir bitten Dich, Du wollest uns in Rücksicht ihres Verdienstes und ihrer Fürbitte die Gnade verleihen, daß wir alle unsere Gedanken, Worte und Werke durch eine gute Meinung zu Dir, als unserm letzten und höchsten Ziele, allzeit hinrichten, dadurch heiligen und so endlich Deiner ewigen, freudenreichen Anschauung theilhaftig werden. Amen.

19. Arsenius.

Der heilige Arsenius war von Geburt ein vornehmer Römer. Er erwarb sich große Kenntnisse in

Sprachen und Wissenschaften und war vorzüglich auch in den heiligen Schriften bewandert. Er ward zum Diakon geweiht und vom Kaiser Theodosius zum Lehrer und Erzieher seiner Kinder ernannt, womit ihn derselbe zugleich zur Senatorwürde erhob und ihm ein prachtvolles Gefolge anwies. Allein der kaiserliche Hof war der Ort nicht, an welchem Arsenius sein Leben beschließen wollte. Aus Liebe zur Einsamkeit begab er sich später in die Wüste Sketis, wo er in aller Demuth von übrigens ungelehrten Einsiedlern Rath und Unterweisung im geistlichen Leben annahm. Gegen 55 Jahre hatte er in der Wüste verlebt, als er seinem Ende sich nahe fühlte. Da sagte er seinen Jüngern: „Ich bitte euere Liebe, mir Eines zu gewähren, daß ihr nach meinem Tode bei dem heiligsten Opfer meiner gedenket. Möchte ich doch in meinem Leben etwas gethan haben, was meinem Gotte wohlgefällig ist, und ich vermöge seiner Barmherzigkeit zu dessen seliger Anschauung gelangen!“ Er starb um das Jahr 449 in einem Alter von 95 Jahren.

Bitte um Liebe zur geistlichen Einsamkeit.

O Gott! erfülle uns mit dem Geiste der wahren Weisheit, der uns lehre, alle Kenntniß und Wissenschaft auf das Eine Nothwendige zu richten: daß wir Dir gefallen und unser ewiges Heil wirken. Amen.

20. Vincenz von Paul.

Der heilige Vincenz von Paul war das Kind frommer Eltern, die sich spärlich durch ihre Arbeit nährten. Als Knabe zum Viehhüten verwendet, gelang es doch seinem aufgeweckten Geiste und der Güte seines

Herzens, sich bald so bemerklich zu machen, daß er von den Franziskanern zu Acqs zur Erziehung übernommen wurde. Zu Toulouse setzte er seine Studien fort und wurde zum Priester geweiht. Schon bisher hatte sich Vincenz durch die schönsten Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichnet. Er sollte aber ein noch viel herrlicheres Werkzeug in der Hand Gottes werden, weßwegen ihn der Herr auf dem Wege herber Prüfungen zu jener Sanftmuth, Liebe, Geduld und Bewährtheit im Glauben heranbildete, welche den auserwählten Zeugen für seinen heiligen Namen nothwendig ist. — Einmal hatte Vincenz eine kleine Reise zur See zu machen; da fiel er mit seinen Gefährten in die Gewalt von Seeräubern, welche ihn mit den Andern nach Tunis in Afrika führten und dort als Sklaven verkauften. Vincenz wurde, nachdem seine zwei früheren Herren gestorben waren, an einen vornehmen, vom Glauben abtrünnig gewordenen Christen verhandelt, der ihn zu harter Feldarbeit verwendete. Die christliche Geduld, womit er sein hartes Loos ertrug und auch Andere ermunterte, der Fleiß und die Ordnung, die er in den Arbeiten beobachtete, gefielen der Gattin seines Herrn, die eine Türkin war; und da der Heilige öfter bei der Arbeit christliche Gesänge sang, hörte sie ihm zu und ließ sich auch allmälig in ein Gespräch mit ihm ein; welche Gelegenheit derselbe benützte, und ihr immer mehr Kenntniß und Achtung der christlichen Religion beibrachte. Einmal nach einem solchen Gespräche, und nachdem der Heilige, von ihr aufgefordert, ein christliches Lied zu singen, mit besonderer Rührung das Salve Regina gesungen hatte,

ging sie nachdenkend heim und fragte ihren Mann, warum er doch einen Glauben abgeschworen habe, der, wie sie sich immer mehr überzeugte, so schön und wohl allein der rechte sei. Der Mann, dadurch beschämt und gerührt, gelobte, wieder den Glauben an Jesus Christus zu bekennen, ordnete sein Vermögen, und benützte die nächste Gelegenheit, nach Europa zu entkommen, wo dann auch Vincenz in Freiheit gesetzt wurde, und die türkische Frau gleichfalls den christlichen Glauben annahm. Außer der genannten schweren Prüfung der Gefangenschaft, hatte der Heilige noch viele andere durchzumachen, welche er aber eben so rühmlich bestand. Was er nach seiner Rückkehr nach Frankreich bei den barmherzigen Brüdern als Krankenpfleger, als Hausgeistlicher der Familie Gondi, als Pfarrer, als Stifter der Missionen zur Belehrung und Bekehrung der unteren Volksklassen, als Begründer und Leiter mehrerer anderer für Leibes- und Seelenwohl thätiger Genossenschaften leistete, ist weltberühmt; wohl aber seiner ganzen großen Ausdehnung nach, nur Gott bekannt. Er starb, nachdem er während seiner langen 85jährigen Lebenszeit unbeschreiblich viel Gutes gestiftet hatte, i. J. 1660.

„Wer mich vor den Menschen verleugnet, den werde ich auch vor meinem himmlischen Vater verleugnen."

O Gott! der Du aus unergründlicher Liebe uns Deinen Eingebornen, Jesus Christus, zur Erlösung sandtest, hilf, daß wir diese Liebe nachahmen, Dir immer ähnlicher und endlich des Lohnes der christlichen Liebe im Himmel theilhaftig werden.

21. Arbogast.

Der heilige Arbogast, Bischof von Straßburg, wurde in Guienne, im mittäglichen Theile von Frankreich, geboren, und von seinen adeligen Eltern trefflich erzogen. Sich losschälend von der Welt, trachtete er nach den geistigen Freuden des betrachtenden, einsamen Lebens. Deßhalb wählte er sich seinen Aufenthalt in dem Walde, Heiligenforst genannt, im Elsaß. Dort erbaute er eine Kirche nebst dem Kloster Surburg. Wegen des Rufes seiner Heiligkeit und tiefen Kenntnisse wurde er i. J. 673 zum Bischofe von Straßburg erwählt, und bekleidete diese Würde mit heiligem Eifer, bis er am 21. Juli 678 in das bessere Leben hinüber ging. — Der heilige Arbogast ist Patron des Bisthums Straßburg.

Befleiße dich auch ein gottgefälliger Kirchenerbauer zu werden, indem du dich selber mit Gottes Gnade immer mehr einzurichten suchest als einen Tempel Gottes, in welchem der heilige Geist wohnt.

Bitte für uns, o heiliger Arbogast! damit wir der Verheißungen Jesu Christi theilhaftig werden.

22. Maria Magdalena.

Die heilige Maria, die wahrscheinlich von ihrem Geburtsorte den Beinamen Magdalena hat, ist nach der allgemeinen Annahme die Schwester der Martha und des Lazarus, den Jesus vom Tode erweckte, und in deren Hause, in dem Flecken Bethanien, er öfter verweilte. Bethört und umstrickt von den Eitelkeiten und

Lüsten der Welt hatte sie früher ein tadelnswerthes Leben geführt. Von der Gnade Gottes erleuchtet, sah sie aber bald die Verirrung ihres Wandels ein, und wandte sich zu Jesus, als dem Einzigen, der sie aus diesem gefährlichen Abgrunde retten konnte. Sie scheute sich nicht vor dem Gerede der Menschen, und suchte ihren Heiland im Hause des Pharisäers, wo er zu Tische saß, salbte seine Füße mit köstlicher Salbe, und trocknete sie mit ihren Haaren wieder auf; wornach Jesus, der den Wunsch ihres Herzens kannte, zu ihr die tröstlichen Worte sprach: „Deine Sünden sind dir vergeben! Gehe hin im Frieden!" Mit der reinsten, standhaftesten Liebe folgte sie nun Jesus nach, verließ ihn auch in den bitteren Stunden seines Leidens nicht, und stand mit der schmerzhaften Mutter Maria unter dem Kreuze des sterbenden Erlösers. Nach der Auferstehung erschien ihr Jesus, tröstete sie auf besonders liebliche Weise, und befahl ihr, seine Auferstehung auch den Aposteln zu verkündigen. — Ueber den Ort und die Art ihres Todes lauten die Nachrichten verschieden. Nach einigen ist sie zu Ephesus gemartert worden; nach andern ist sie, als die Juden die Gläubigen zu Jerusalem verfolgten, mit Bruder, Schwester und noch mehreren Christen in einem schadhaften Schiffe der Wuth der Meereswellen preisgegeben, durch Gottes allmächtige Leitung glücklich nach Frankreich in die Gegend von Marseille gekommen; wo viele Heiden durch diese fromme Genossenschaft bekehrt wurden, und Magdalena dann in einer wilden Einöde in strengster Abgeschiedenheit noch gegen 30 Jahre lang ein fast englisches Leben führte.

Flehe um die Fürbitte dieses Musters der Buße, damit auch dir vieles verziehen werde.

Verleihe, o Herr! daß wir auch, wie Magdalena, unsere Sünden erkennen und bereuen, damit wir in Buße und Reue Vergebung erlangen. Amen.

23. Liborius.

Der heilige Liborius, Bischof zu Mans in Frankreich, hatte sich schon von Jugend auf in guten Werken geübt, und alles zu vermeiden gesucht, was das Herz des jungen Menschen verderben kann. Als Bischof verwendete er Vermögen und Einkünfte größtentheils auf die Verherrlichung des Gottesdienstes und Unterstützung der Armen. Zu seinem eigenen Unterhalte brauchte er bei seiner strengen Lebensart nur wenig. So freigebig er mit seinem Gelde war, so sparsam war er mit seiner Zeit. Alle Augenblicke derselben waren ihm kostbar, keinen wollte er unbenützt lassen, in Anbetracht der strengen Rechenschaft, die Gott einst davon fordern würde. Nachdem er 49 Jahre seiner Kirche mit Eifer vorgestanden war, starb er des Todes der Heiligen i. J. 397.

Befleiße dich, den heutigen Tag recht gut und pflichtmäßig auszunützen. Wie heute, so wird auch künftig Gottes Gnade dir dazu helfen.

O Gott! wenn ich wegen des Gebrauches so vieler Tage und Stunden, die Du mir zum Heile gabst, einst vor Dir Rechenschaft ablegen soll, wie werde ich bestehen? Ich bitte Dich, verleihe mir, die noch etwa in Zukunft mir gnädigst von Dir geschenkte Zeit gut zu verwenden. Amen.

24. Christina.

Die heilige Jungfrau und Martyrin Christina, in Italien geboren, war die Tochter Urbans, eines Stadtvogts von Tyro, einer ehemaligen Stadt in Italien, der ein eifriger Götzendiener und Feind der Christen war. Die Standhaftigkeit und augenscheinlich himmlische Seelenruhe der ihres Glaubens wegen vor Gericht und zur Marter gezogenen Christen, machte auf sie einen solchen Eindruck, daß sie, ungefähr 12 Jahre alt, die Hausgötzen ihres Vaters zertrümmerte, und was daran von Gold oder Silber war, den Armen schenkte. Dieses, und daß sie sich weder durch Verheißungen noch durch Drohungen von dem einmal gefaßten Entschlusse, als Christin zu leben und zu sterben, abwendig machen ließ, zog ihr die schrecklichsten Martern zu. Nachdem sie, zu ihrer und ihres heiligen Bekenntnisses Verherrlichung zuerst gegen Wasser, Feuer und Gift wunderbar erhalten und ihre Peiniger bestraft worden, gestattete es der Herr des Lebens einem abgeschossenen Pfeile, sie zu tödten und ihr so zugleich der Schlüssel zur Eröffnung des Himmels zu werden; im Jahre 300.

„Seid stark im Herrn und in der Macht seiner Kraft!" Eph. 6.

Herr! ich bitte um den Beistand Deiner Gnade, unterstütze meine Schwachheit in so vielen Gefahren des Heils, daß ich mit Verachtung der Welt und ihrer Götzen Dir lebe und sterbe.

25. Jakobus.

Der heilige Apostel Jakobus der Aeltere, Sohn des Zebedäus und Bruder des heiligen Johannes, wurde von Jesus zum Apostelamte berufen, als er eben mit diesen die Fischernetze ausbesserte. Er war einer jener drei besonders ausgezeichneten Jünger, die der Herr als Zeugen seiner Verklärung auf den Berg Tabor mitnahm, wo dann auch Jakob mit den Uebrigen die Herrlichkeit des Herrn sah, und Moses und Elias mit dem Herrn reden hörte. Bei der Auferweckung der Tochter des Jairus war der heilige Jakob ebenfalls zugegen, sowie auf dem Oelberge. Nach Christi glorreicher Himmelfahrt predigte er in Judäa und Samaria. Bald aber drang er bis an die äußersten Enden der damals bekannten Erde, nach Spanien, und bekehrte da Einige zum Christenthume. Nach Jerusalem zurückgekommen, wurde der treue Apostel Jesu Christi, unter der Regierung des Kaisers Claudius, von Herodes Agrippa gefangen gesetzt und zum Tode verurtheilt. Mit apostolischem Starkmuthe erlitt er als der erste unter den Aposteln den Martertod, und versöhnte und bekehrte dabei durch seine Liebe noch Denjenigen, der ihn vor den Richterstuhl des Herodes gebracht hatte. Der Leib des heiligen Jakobus wurde zu Jerusalem begraben, später aber nach Spanien gebracht, wo er dermalen zu Campostella mit gebührender Ehrfurcht aufbewahrt wird. Tausende von Menschen aus allen Welttheilen wallfahren noch alljährlich zu seinem Grabe, und bestärken sich dort im Eifer für den heiligen Glauben an Jesus Christus, und finden durch

des heiligen Apostels Fürbitte oft wunderbare Hilfe, Trost und Erhörung in den Anliegen der Seele und des Leibes.

Befleiße dich, Böses mit Gutem zu vergelten.

Heilige, o Herr! und beschütze Dein Volk, damit es, durch die Fürbitte Deines heiligen Apostels Jakobus unterstützt, in seinem Wandel Dir gefalle, und in Zufriedenheit des Herzens Dir diene. Amen.

26. Anna und Joachim.

Was wir von der heiligen Mutter Anna, deren Namen so viel als Gnade heißt, zuverlässig wissen, ist: daß sie, mit Joachim, einem heiligen Manne aus dem Geschlechte Davids, vermählt, mit demselben in großer Tugend und Frömmigkeit lebte, und daß das fromme Ehepaar lange Zeit kinderlos war. Mit Geduld und Ergebenheit fügten sie sich in den Willen Gottes. Ihr frommes Gebet und ihr Almosen, das sie, wie die alte Ueberlieferung sagt, beides in reichem Maße Gott aufopferten, um, wenn es sein Wille und ihrem Heile nicht nachtheilig sei, mit einem Kinde erfreut zu werden, wurde endlich in ausgezeichneter Weise erhört; so daß sie die Eltern der heiligsten Jungfrau Maria wurden. Die Menschwerdung des Sohnes Gottes haben die beiden heiligen Eltern nicht mehr mit leiblichen Augen geschaut, indem Joachim schon früher, Anna aber, als die heiligste Jungfrau Maria etwa 12 Jahre alt war, gestorben sein soll.

Wenn du Gott um etwas bittest, thue es mit großem Vertrauen und Ausdauer, aber auch mit Ergebung, und glaube, daß wenn dir Gott etwas versagt, es gerade so zu deinem Heile sei.

O Gott! Du hast der heiligen Anna die Gnade ertheilt, daß sie Mutter der Mutter unsers Heilands wurde; verleihe gnädig, daß wir bei der Feier ihres Festtages durch ihre Fürbitte Deine Hilfe erlangen. Amen.

27. Pantaleon.

Der heilige Pantaleon war aus Bithinien; sein Vater war ein Heide, seine Mutter eine eifrige Christin, welche mit größter Sorgfalt auch ihr Söhnlein in der christlichen Religion zu unterrichten bemüht war, jedoch vom Tode übereilt wurde, ehe sie dieses heilige Geschäft vollenden und den Knaben zur heiligen Taufe bringen konnte. Sein Vater erzog ihn von nun an für die Welt in der blendenden Weltweisheit. Pantaleon machte in dem Studium der Arzneikunde die herrlichsten Fortschritte, und erwarb sich solchen Ruf, daß der Kaiser Galerius Maximinianus ihn selbst zu seinem Leibarzte ernannte. Nachdem Pantaleon am schwelgerischen Hofe dieses Kaisers die Lehren und Grundsätze des Christenthums bereits vergessen und sich zum Heidenthume bekannt hatte, fügte es Gott, daß ein christlicher Greis, Hermolaus genannt, ihn an die frommen Bemühungen und den christlichen Unterricht seiner verstorbenen Mutter erinnerte, und so wieder für das Christenthum gewann. Nachdem so Pantaleon bekehrt und getauft war, wünschte er auch, seinen Vater der Gnade der christlichen Reli-

gion theilhaftig zu machen. Dieser Wunsch wurde durch ein wunderbares Ereigniß erfüllt. Da nämlich Pantaleon durch Anrufung des Namens Jesu einmal einen Blinden plötzlich sehend machte, bekannte sich Pantaleons Vater, der das Wunder mit ansah, wie auch der Blinde und dessen Führer zum Christenthum. Als Pantaleon nach dem Tode seines Vaters dessen Vermögen erbte, verwendete er es ganz für die Leidenden. Wie ein Engel in Menschengestalt wandelte er in den Hütten der Elenden umher, helfend und tröstend, wo er konnte. Da verklagten ihn aber die anderen Aerzte, aus Neid über seinen Ruhm, als einen Verführer zum Christenthume und Verächter ihrer unsterblichen Götter. Der Kaiser, der ihn liebte, suchte ihn zu erhalten, und bat ihn darum, den Götzen zu opfern. Der Heilige aber sehnte sich schon lange, die Sünde seines früheren Vergessens Jesu Christi mit dem Martertode zu sühnen, und wurde, nachdem er zuvor noch schreckliche Torturen auszustehen hatte, mit dem frommen Hermolaus, Hermippus und Hermikrates enthauptet; i. J. 303.

Suche in Krankheit den Beistand eines ordentlichen Arztes und befolge seine Vorschrift.

Heiliger Arzt Pantaleon! laß mich Deiner Fürbitte jetzt, wie insbesondere in den Tagen meiner letzten Krankheit empfohlen sein, damit ich nicht des ewigen Todes sterbe, sondern glücklich in jenes glückselige Land gelange, wo Alle immerwährender Gesundheit sich erfreuen, und von allen Schmerzen und Leiden befreit, mit Freude und Jubel das ewige Leben genießen.

28. Innocenz.

Der heilige Papst Innocenz I., aus Albano bei Rom gebürtig, wurde im Jahre 402 einstimmig zum Nachfolger des verstorbenen Papstes Anastasius erwählt. In den damals sehr schwierigen Zeiten und in Erwägung der vielen Gefahren, welche mit dieser Würde verbunden waren, betete er ohne Unterlaß zu Gott um jenen Geist der Weisheit und des Starkmuthes, dessen er zur heilsamen Regierung der Kirche so sehr bedurfte. Er beschloß sein mühsames, durch Ungläubige und Irrgläubige oft betrübtes Leben, nachdem er 15 Jahre lang verdienstvoll als sichtbares Oberhaupt der Kirche Gottes regiert hatte, i. J. 417.

Bete für alle Vorsteher der heiligen Kirche.

O Gott! wir bitten Dich um jenen Geist, der Deine Heiligen beseelte, damit wir ferner nichts suchen, außer der Ehre Deines Namens, und uns in nichts rühmen, als in Deinem Kreuze. Amen.

29. Martha.

Die heilige Martha war, wie schon anderwärts bemerkt wurde, eine Schwester des heiligen Lazarus und der heiligen Maria Magdalena, in dem Flecken Bethania. Weltbekannt ist der Auftritt, den von ihr das heilige Evangelium erzählt, als sie einmal das Glück genoß, Jesus in ihrem Hause zu bewirthen. Sie war nämlich mehr um die dem Heilande bestimmte körperliche Bedienung besorgt, als von seiner Gegenwart für ihre Belehrung zu ihrem Seelenheile Nutzen zu ziehen; welches letztere

sich ihre Schwester Maria besser angelegen sein ließ, indem diese, zu den Füßen Jesu sitzend, auf die himmlische Botschaft horchte, die aus seinem Munde kam. Als demnach Martha sich bei Jesus über ihre Schwester beklagte, daß sie ihr bei seiner Bewirthung nicht helfe, wies er sie freundlich zurecht und sprach: „Nur Eines ist nothwendig; Maria hat den besten Theil erwählt, der nicht mehr von ihr wird genommen werden," womit er ihr sagen wollte, daß man über dem Zeitlichen das Ewige nie vergessen müsse. Sie befolgte diese Ermahnung von nun an auf das Pünktlichste und starb des Todes der Heiligen.

„Was hälfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte?"

Durchdringe uns, o Gott! mit der lebendigen Ueberzeugung, daß Alles hienieden nur insoweit Werth habe, als es uns zur ewigen Seligkeit förderlich ist. „Nur Eines ist nothwendig!" O möchten wir diese große Wahrheit nie in unserm Leben vergessen, und unbeirrt durch das Vergängliche, dem Ewigen nachstreben.

30. Abdon und Sennen.

Die Heiligen Abdon und Sennen waren Söhne vornehmer Familien in Persien, und bekannten sich durch Wort und That zum beseligenden christlichen Glauben. In einem Kriege der Römer gegen die Perser wurden sie gefangen genommen und nach Rom gebracht. Als sie dieser Gefangenschaft wieder enthoben waren, benützten sie ihre Freiheit dazu, andere gefangene Christen zu trö-

sten, ihnen milde Gaben zuzubringen, sie zum standhaften Bekenntnisse zu ermuntern, sowie die Leichen der Martyrer anständig zu begraben, und achteten nicht die Gefahr neuer Gefangenschaft, ja des Todes, dem sie sich dadurch nach den christenfeindlichen Gesetzen des Kaisers Decius aussetzten. So wurden sie eines Tages, als sie eben wieder einigen Leichnamen heiliger Martyrer die letzte Ehre erwiesen, ergriffen, und da sie ihr christliches Bekenntniß nicht abschwören wollten, schrecklich gequält und enthauptet.

Meide und leide!

O Gott! verleihe uns auf die Fürbitte Deiner heiligen Martyrer Abdon und Sennen, daß wir wie sie alles Böse meiden, und aus Liebe zu Dir und um der Gerechtigkeit willen gern Widriges leiden. Amen.

31. Ignatius.

Der heilige Ignatius, geboren im Jahre 1491 auf dem Schlosse Loyola in Spanien, war der Sohn angesehener, adeliger Eltern, und von eilf Kindern, die sie hatten, das jüngste. Am königl. Hofe Ferdinands V. unter den Edelknaben erzogen, widmete er sich später dem Kriegsdienste. Er wurde ein geschickter Soldat, weil Talent und Ehrgeiz ihm nicht mangelten; aber nicht ebenso gottesfürchtig, sondern mehr und mehr sorglos für sein Seelenheil; da mußte ein anscheinend unglückliches Ereigniß der glückliche Wendepunkt seines Lebens werden. Als er einst wegen einer schweren Wunde, die er bei Vertheidigung der Festung Pampelona erhalten

hatte, längere Zeit das Bett zu hüten gezwungen war, las er aus langer Weile, und weil keine anderen Bücher, die er wünschte, zu haben wären, das Leben Jesu Christi und der Heiligen. Währenddem erleuchtete ihn allmälig das Licht der Gnade; er wurde in Betrachtung der Liebe des Heilands, wie des frommen Eifers seiner Heiligen, bis zu Thränen gerührt, und faßte den Entschluß, von nun an, nach dem schönen Beispiele der Heiligen, Gott dem Herrn zu dienen. Nach seiner Genesung begab er sich in das Kloster Montferrat, legte ein allgemeines Sündenbekenntniß ab, empfing am Feste Mariä Verkündigung die heilige Kommunion und hing seinen Degen an einen Pfeiler des Altars, zum Zeichen, daß er jetzt dem weltlichen Kriegsdienste entsagt habe. Von nun an lebte er eine Zeit lang in äußerster Zurückgezogenheit und strengster Bußübung zuerst in einem Kloster des Städtchens Manresa, wo er in einem Spitale die Kranken bediente, und später, als sein heiligmäßiges Leben mehr als er wünschte, beobachtet wurde, zog er sich in eine düstere Berghöhle derselben Gegend zurück. Dort erprobte Gott die Festigkeit seiner Rückkehr durch schwere Versuchungen. Seine Seele war in ein Meer von Trostlosigkeit versunken: Er fand keinen Trost mehr im Gebete, keine Freude an bisherigen Bußübungen, schreckliche Gewissensbisse ängstigten ihn. Da er indessen doch standhaft in der begonnenen besseren Lebensrichtung ausharrte, erfüllte ihn Gott bald wieder mit himmlischen Tröstungen und außerordentlichen Gnadenbezeugungen. Nun selbst in der Liebe Gottes befestigt, glühte der Heilige, die Süßigkeit dieser Liebe auch auf Andere zu übertragen.

Er reiste nach Jerusalem, besuchte mit zärtlichster Andacht die heiligen Stationen, und wünschte immer dort bleiben und an der Bekehrung der Muhamedaner arbeiten zu dürfen. Doch folgte er dem Rathe des Provincials der Franziskaner, der in ihn drang, nach Europa zurückzukehren, sich zur größeren Wirksamkeit in den nöthigen Wissenschaften auszubilden und Priester zu werden. Seinem eisernen Fleiße und seiner gottvertrauenden Ausdauer gelang beides. Schon vorher hatte sich der Heilige mit einigen vortrefflichen und gelehrten jungen Männern zur Gründung eines neuen geistlichen Ordens vereinigt, welchen sie „die Gesellschaft Jesu" nannten, und als deren erster Vorstand der heilige Ignatius vom Papste bestätigt wurde. Was dieser Orden in der Folge für Erziehung der Jugend, für Hebung der Wissenschaften, für Missionen in und außer Europa, in Beförderung christlicher Sittlichkeit und Bekämpfung jedweder unchristlichen Lehre Großes geleistet hat, ist wohl auch für jeden Unbefangenen aus dem grenzenlosen Hasse, der Verleumdung und Verfolgung dieses Ordens von Seite der Glaubens- und Sittenlosen zu entnehmen. Der heilige Ignatius verschied zu Rom selig im Herrn am 31. Juli 1556. Seine letzten Worte waren: „Jesus und Maria!" Gott bestätigte die allgemeine Meinung von dessen Heiligkeit durch viele Wunder, wie Er den Heiligen auch im Leben solche zu wirken, begnadigt hatte.

Halte dich an den Grundsatz des heiligen Ignatius: „Alles zur größeren Ehre Gottes!"

Gebet des heiligen Ignatius.

Empfange, o Herr! das Opfer meiner Freiheit,

meines Gedächtnisses, Verstandes und Willens. Du hast mir Alles, was ich besitze, verliehen; Dir weihe ich es wieder entgegen. Mache mit mir, was Dir gefällig ist. Gib mir Deine Liebe und Gnade, mit dieser bin ich reich genug und verlange nichts weiter. Amen.

Bitte für uns, o heiliger Ignatius!

August.

---

1. Petrus Kettenfeier.

Nachdem Herodes Agrippa den heiligen Jakobus den Aeltern zum Tode verurtheilt hatte, ließ er auch den heiligen **Petrus** gefangen nehmen und wollte ihn, um sich bei den Juden einzuschmeicheln, nach dem Osterfeste hinrichten lassen. Als die Kunde hievon sich in Jerusalem verbreitete, beteten die Christen inbrünstig um Befreiung ihres obersten Hirten, und Gott erhörte ihr Gebet. In der Nacht vor dem Tage, an welchem der Heilige sollte getödtet werden, wurde gegen Mitternacht das Gefängniß, worin Petrus zwischen seinen Wächtern ruhig schlief, von hellem Glanze erleuchtet. Ein Engel Gottes trat zu dem Apostel, weckte ihn auf und befahl ihm, seine Schuhe und sein Oberkleid anzuziehen. In demselben Augenblicke lösten sich die Ketten, mit denen Petrus gefesselt war, fielen von ihm weg, und Petrus folgte erstaunt der Erscheinung des Engels. Als beide durch die erste und zweite Wache gegangen waren, kamen sie an die eiserne Thüre, welche in die Stadt führte;

sie öffnete sich von selbst, und beide gingen ungehindert hindurch. Noch begleitete der Engel den heiligen Petrus eine Gasse weit, dann verschwand er. Nun ging Petrus zu dem Hause der Maria, der Mutter des Johannes und Markus, wo mehrere Jünger sich versammelt hatten und eben für ihn beteten. Als Petrus an der Thüre pochte und Einlaß begehrte, und sie ihn an der Stimme erkannten, glaubten sie anfangs nicht, daß er es selbst sei, sondern meinten, es sei etwa sein Schutzgeist, den Gott eines außerordentlichen Ereignisses wegen schickte. Als sie endlich doch geöffnet und Petrus ihnen seine wunderbare Befreiung erzählt hatte, lobten sie Gott voll Dank und Verwunderung. Das Andenken an dieses wunderbare Ereigniß wird schon seit lange am ersten August gefeiert, weil an diesem Tage die Weihe der Kirche „zum heiligen Petrus in Banden" zu Rom begangen wurde.

Lerne Gott vertrauen in allen Nöthen.

O Gott! der Du als weisester Vater das Kind züchtigest, das Du liebst, und oft den Gerechten durch widrige Schicksale prüfest; laß uns dadurch nicht zum Zweifel an Deine Vorsehung verleitet werden, sondern gib, daß wir dieselbe in allen Schicksalen anbeten, und uns in leidigen wie in freudigen Tagen im Guten befestigen. Amen.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage.)

2. Fides, Spes und Charitas.

Diese drei heiligen Jungfrauen waren die Töchter der heiligen Sophia, welche sie in aller Gottesfurcht er-

zog und ihnen aus Andacht und Liebe zu den drei göttlichen Tugenden obige Namen gab. Die heiligen Schwestern erlitten nach grausamen Foltern zu Rom unter der Regierung Hadrians den Martertod. Auch die fromme Mutter beschloß bei den Leichnamen ihrer Kinder ihr verdienstvolles Leben.

Erwecke öfter mit Andacht die drei göttlichen Tugenden.

O Gott! der Du willst, daß Eltern ihren Kindern Achtung und Liebe gegen Deine heilige Religion einflößen sollen, mache doch alle Eltern zu diesem verdienstlichen Geschäfte willig und geschickt, damit sie dadurch sich und ihre Kinder hier zeitlich und dort ewig glücklich machen. Amen.

3. Lydia.

Die heilige Lydia, Purpurhändlerin zu Philippi in Macedonien. Ihrer erwähnt die Apostelgeschichte Kap. 16, 14. 15. Als Paulus und Timotheus dort das Evangelium verkündeten, heißt es unter Anderem: „Und ein Weib mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus Thyatira, die Gott fürchtete, hörte zu, und der Herr schloß ihr das Herz auf, daß sie glaubte, was Paulus redete. Als sie nun sammt ihrem Hause getauft worden, bat sie und sprach: „Wenn ihr mich für treu dem Herrn haltet, so kommet in mein Haus und bleibet da!“ Das römische Martyrologium setzt ihr Andenken auf den 3. August.

Ehre Jene, welche dich im Guten unterrichten.

Bitte für uns, o heilige Lydia! daß auch unsere

Herzen die Lehren des heiligen Evangeliums willig aufnehmen, und wir in deren Befolgung unser wahres Heil für Zeit und Ewigkeit begründen. Amen.

4. Dominikus.

Der heilige Dominikus stammte aus einem berühmten Geschlechte in Spanien. Er offenbarte schon früh die edelsten Anlagen, einen ausgezeichneten Eifer zum Gebete, zur Selbstverleugnung und eine besondere Liebe zu den Armen. Als er sieben Jahre alt war, nahm ihn sein mütterlicher Oheim, ein frommer Priester, zu sich, beseelte noch mehr seinen Eifer für die Tugend, unterrichtete ihn auch in den Anfangsgründen der Schulwissenschaften und bildete ebenso seinen Geist als sein Herz. Schon in seinem vierzehnten Jahre war Dominikus befähigt, in die hohe Schule zu Valencia, dann zu Salamanca einzutreten, wo er sich in sechs Jahren vorzüglich in den Wissenschaften der Theologie einen ausgezeichneten Namen erwarb. Dabei war er so fromm als gelehrt, der eifrigste Liebhaber des Gebetes, äußerst mäßig, und vermied sorgfältig den Umgang mit weltlich gesinnten Menschen. Bei einer entstandenen Hungersnoth gab er Alles, was er hatte, ja selbst seine lieben Bücher zur Unterstützung der Dürftigen hin, und wollte sich sogar einmal als Sklave vertauschen lassen, um den Sohn einer armen Wittwe dadurch auszulösen. Noch mehr rührte ihn das geistige Elend seiner Mitmenschen, und dieses, wo er konnte, zu heben, war ihm kein Opfer zu groß. Unsäglich, und mehrmal mit Lebensgefahr verbunden, waren seine Anstrengungen als Missions-

priester, zur Bekehrung der damals verbreiteten Sekte der Albigenser. Vorzüglich um zu verhüten, daß die unerfahrne Jugend nicht der Irrlehre zugeführt würde, sorgte er für bessere Leitung der Schulen; errichtete mehrere neue Schulen, sowie, unterstützt durch die Freigebigkeit mehrerer Bischöfe, auch ein Frauenkloster, in welches nicht nur eigentliche Nonnen zum beständigen Klosterleben, sondern die Töchter armer Edelleute und andere Mädchen zu christlicher Erziehung, bis zu ihrer weiteren ehrbaren Versorgung, aufgenommen wurden. Um sich noch andere Gehilfen zu verschaffen, gründete er mit sechzehn gleichgesinnten Genossen den Predigerorden, dessen Mitglieder sich zur Aufgabe machen sollten, durch tüchtiges Studium, geheiligt durch Gebet und Abtödtung, dann durch eifrige Verkündigung der katholischen Wahrheit, der Irrlehre und dem Sittenverderbnisse als Damm entgegen zu wirken. Zahllose Verirrte verdankten diesen frommen Bemühungen ihre Rückkehr auf den Weg des Heils. Viele von zahlreichen und unzweideutigen Zeugen bestätigte Wunder, welche Gott dem Heiligen zu wirken verlieh und welche nach seinem, am 6. August 1221 erfolgten Hingange auf Anrufung seiner Fürbitte geschahen, bestätigten dessen Heiligkeit und Gottgefälligkeit.

Besonders innig verehrte der heilige Dominikus auch die heilige Jungfrau Maria. Um die möglichst oftmalige Betrachtung der wichtigsten Glaubensgeheimnisse allgemein verständlich für einen Jeden zu befördern, und damit zugleich die schönsten, inhaltreichsten Gebete, das Vater unser und den englischen Gruß zur Verherrlichung Gottes und zur Ehre der seligsten Jungfrau

recht Vielen zu ihrer Heiligung in den Mund zu legen, führte er das löbliche Gebet des heiligen Rosenkranzes ein. Dessen andächtige Abbetung haben seitdem noch zahlreiche andere heilige und erleuchtete Männer als ein tiefsinniges Mittel, sich zu der höchsten Beschauung zu erschwingen und die heldenmüthigsten Tugenden sich anzueignen, sowohl selbst geübt als empfohlen.

Der heilige Dominikus wird meistens mit einem Hunde abgebildet, der eine brennende Fackel trägt; was von einem Traumgesichte seiner Mutter den Ursprung hat, und die treue Anhänglichkeit des Heiligen an die wahre Kirche Christi, sowie seine leuchtende Wirksamkeit in derselben bedeuten soll.

Betrachte öfter andächtig die Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes. (Heute die freudenreichen.)

O Gott! der Du Deine Kirche durch die Verdienste und die Predigten des heiligen Dominikus verherrlicht hast, verleihe, daß sie auf seine Fürbitte an zeitlicher Hilfe nie Mangel leide, und in der Frömmigkeit immer mehr zunehme.

5. Nona.

Die heilige Nona wußte nach dem Zeugnisse ihres heiligen Sohnes Gregor von Nazianz die Sorge für ihr Seelenheil mit der pünktlichsten Besorgung ihrer zeitlichen Haushaltung so innig zu verbinden, daß ihr ganzes Leben und Thun ein ununterbrochener Gottesdienst genannt werden kann. Die Aufrichtigkeit war bei ihr in so hohem Grade anzutreffen, daß sie derselbe heilige Gregor den „Mund der Wahrheit“ nennt.

Befleiße dich der Wahrheitsliebe.

Gib uns, allmächtiger himmlischer Vater! nach Deiner Barmherzigkeit die Gnade, daß wir an diesem Fest- und Gedächtnißtage der heiligen Nona, Deiner Dienerin, auch ihre Tugenden nachzuahmen uns ernstlich vornehmen, und Dir mit aufrichtigem Herzen dienen. Amen.

6. Die Verklärung Jesu.

Wie das Evangelium uns erzählt, nahm unser lieber Heiland, etwa ein Jahr vor seinem Kreuzestode, einmal seine drei liebsten Jünger: Petrus, Johannes und Jakobus, auf den Berg Tabor, der über eine weite Ebene in Galiläa sich erhebt. Als sie oben angekommen waren, betete Jesus. Da veränderte sich plötzlich seine Gestalt und wurde hell und glänzend. Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider waren weiß wie der Schnee. Er erschien vor ihnen in seiner Herrlichkeit. Auch zwei Männer, welche Moses und Elias waren, erschienen in verherrlichter Gestalt, und redeten mit Jesus von dem Ausgange, den es in Jerusalem mit ihm nehmen sollte. Als nun Petrus und die andern zwei Jünger, Jesus in seiner Herrlichkeit, zwischen diesen heiligen Männern erblickten, durchdrang sie eine heilige Ehrfurcht. Sie waren voll Erstaunen und Entzücken. Petrus aber rief: „Herr! hier ist gut sein! Wenn Du willst, so wollen wir drei Hütten bauen; Dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine!" denn er war ganz entzückt und wußte nicht recht was er sagte. Als er noch redete, da umhüllte sie eine glänzende Wolke, und aus der Wolke rief eine Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich

mein Wohlgefallen habe; diesen sollt ihr hören!" Die Jünger erschracken und fielen anbetend auf ihr Angesicht nieder. Jesus ging aber zu ihnen hin, rührte sie an und sprach freundlich zu ihnen: „Stehet auf und fürchtet euch nicht!" Und als sie ihre Augen aufschlugen, sahen sie Niemanden mehr, als Jesus allein, in seiner gewöhnlichen Gestalt. Beim Herabsteigen vom Berge befahl ihnen Jesus, von dieser Erscheinung nichts zu sagen, bis er von den Todten würde auferstanden sein.

Bedenke: Die Seligkeit des Himmels muß etwas unaussprechlich Großes sein. Die Jünger, die hier nur einen Tropfen davon verkosteten, waren vor Entzücken außer sich. Verkaufe die Anwartschaft auf den Himmel nicht um den Preis der Sünde!

O Gott! der Du Deinen Sohn verherrlicht und uns durch ihn an Kindes Statt wieder angenommen hast, verleihe, daß wir der Herrlichkeit dieses Königs der Glorie theilhaftig werden; der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

7. Afra.

Die heilige Afra war aus einem berühmten Geschlechte, von Cypern stammend, aber wahrscheinlich in Augsburg in der letzten Hälfte des dritten Jahrhunderts geboren worden. Ihre Mutter Hilaria war eine eifrige Götzendienerin, und hatte auch ihr Kind zu dem besonders schandvollen Satansdienste der Götzin Venus herangezogen. Gottes wundervolle Erbarmung jedoch hatte beschlossen, diese verblendeten, aber im Grunde

des Herzens nicht böswilligen Götzendiener zum Heile der christlichen Erkenntniß zu führen, und lenkte darum die Schritte eines wegen der Christenverfolgung aus Spanien fliehenden Bischofs, des heiligen Narzissus und seines Diakons Felix, nach Augsburg in das Haus der Afra. Diese bemerkte bald mit Verwunderung die große Verschiedenheit in den Reden und dem Benehmen dieser Fremden mit dem, was sie bisher gesehen und gehört hatte: und als vollends die Fremdlinge, ehe man sich zu Tisch setzte, nach christlichem Brauche mit großer Andacht zu beten anfingen, da fühlte sie sich mächtig ergriffen, fühlte die ganze Trostlosigkeit ihres bisherigen Götzendienstes, warf sich den Fremden zu Füßen, und erklärte sich, voll Scham und Reue über ihr bisheriges verblendetes Leben, nicht werth, so fromme Männer zu beherbergen. Narzissus träufelte freundlich den Trost des Evangeliums in ihr verwundetes Gemüth; wies sie auf Gottes Barmherzigkeit und das unendliche Verdienst Jesu Christi zur Rettung der Sünder hin und ermunterte sie zum Glauben, sowie zum Empfange der heiligen Taufe. Afra vernahm seine Lehre mit heilsbegierigem Herzen; eine nie gekannte Beruhigung und Trost überströmte ihr Inneres. Sie theilte ihre Freude auch gleich ihren Mägden Digna, Eunomia und Eutropia mit, und beredete sie gleichfalls, den Unterricht im Christenthume anzunehmen. Sie brachten nun Alle die Nacht mit Gebet und Anhörung des Unterrichts in der Religion Jesu Christi zu, am Tage aber verbarg Afra die Fremden, da sie mit Recht deren Aufspürung durch die Christenfeinde vermuthete. In der zweiten Nacht begaben sich

Narzissus und Felix, der größeren Sicherheit wegen, in das Haus der Mutter Hilaria, welche nach der von ihrer bekehrten Tochter gemachten Erzählung, der Gnade Gottes auch nicht länger widerstand, bei ihrem Eintreten ihnen zu Füßen fiel, um Verzeihung ihrer Sünden und um die christliche Lehre bat. Der heilige Bischof befahl nun Allen, sieben Tage lang in Gebet und Fasten zu verharren, den Unterricht im Christenthume weiter zu vernehmen und sich so zum Empfange der heiligen Taufe vorzubereiten. Am achten Tage taufte er die ganze glückliche Familie; auch Dionysius, den Bruder der heiligen Hilaria, welchen er vor seiner Abreise noch zum Priester weihte, um ihnen an ihm einen geistlichen Vater, Lehrer und Ausspender der heiligen Geheimnisse zu hinterlassen. Die Bekehrung, zunächst der heiligen Afra, konnte nicht lange verborgen bleiben. Darum vor Gericht geladen und befragt, bekannte sie unerschrocken ihren christlichen Glauben, und wurde, da sie durch nichts davon abzubringen war, zum Tode des Verbrennens verurtheilt. Dieses Urtheil wurde vollzogen auf einer Insel des Leches in der Nähe der Stadt, am 7. August i. J. 304. Afra betete sterbend zu Jesus Christus: „Sieh gnädig in dieser Stunde des Kampfes meine Buße, und befreie mich durch dieses zeitliche von dem ewigen Feuer. — Ich danke Dir, o Herr, daß Du mich gewürdigt hast, für Deinen Namen ein Opfer zu werden."

Benütze die erbarmende Gnade Gottes und wirke damit dein Heil, ehe die Gnadenzeit verronnen ist.

Gerechter Gott! Ich erkenne es reumüthig, daß

meine Sünden, die ich, obgleich im Christenthume geboren und erzogen, begangen habe, weit boshafter und unverzeihlicher sind, als jene der Heiden: doch hoffe und erbitte ich die Gnade Deiner Barmherzigkeit durch die Verdienste Jesu, meines Erlösers. Amen.

8. Kajetan.

Der heilige Kajetan von Thiena, Priester und Ordensstifter, zu Vinzenza in der Lombardei geboren, arbeitete rastlos zu Rom und anderen Städten Italiens an der sittlichen Erhebung und Besserung seiner Zeitgenossen. Die Verherrlichung des öffentlichen Gottesdienstes, die Reinlichkeit der Kirchen, den öftern Gebrauch der heiligen Sakramente, und was immer die Ehre Gottes und das Heil der Seelen befördern konnte, ließ er sich höchst angelegen sein. Vorzüglich aber eiferte er für die reine katholische Lehre wider die Irrlehrer seiner Zeit. Um allgemeiner und mehr für die Zukunft wirken zu können, stiftete er einen geistlichen Orden (Theatiner), dessen Einverleibte allem Eigenthume entsagen und in ärmlicher Gemeinschaft, losgeschält von den Gefahren des irdischen Besitzes, sich ganz der Seelsorge zu widmen hatten. Wo man den heiligen Kajetan kannte, sagte man von ihm: Er sei ein Engel am Altare und ein Apostel auf der Kanzel. Er beschloß seine heilige Erdenpilgerschaft zu Neapel am 7. August i. J. 1547.

Wahlspruch des hl Kajetan: „So lange wir im Zeitlichen sind, müssen wir nach dem ewigen Leben trachten.“

O Gott! der Du dem heiligen Kajetan die Gnade

gegeben hast, den Lebenswandel der Apostel nachzuahmen, verleihe uns auf seine Fürbitte, daß wir nach seinem Beispiele allezeit auf Dich hoffen und nach dem Himmlischen trachten. Amen.

9. Roman.

Der heilige Roman war zur Zeit des heiligen Laurentius ein Soldat zu Rom. Bei der Gefangennehmung des heiligen Laurentius wurde er mit diesem bekannt, und während er ihn zu bewachen hatte, von demselben im Christenthume unterrichtet und getauft. Da er nun die Freude seiner Wiedergeburt nicht verbarg und öffentlich bekannte: auch er habe den Gräueln des Heidenthums entsagt, — wurde er noch einen Tag vor dem Todestage seines heiligen Lehrmeisters enthauptet, am 9. August 258.

Beherzige, wie gutes Beispiel wohlthätig wirken kann.

O Herr! wende unsere Augen ab von allen Aergernissen der Welt, und verleihe uns die Gnade, Dir nach dem Beispiele Deiner treuen Diener zu folgen, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

10. Laurentius.

Der heil. Laurentius, von Geburt ein Römer, war unter Papst Sixtus II. erster Diakon und Verwalter der Kirchengüter. Als bei der Christenverfolgung unter dem heidnischen Kaiser Valerian auch Sixtus ergriffen und zum Tode geführt wurde, lief ihm Lauren-

tius weinend nach und verlangte mit ihm zu sterben. Der heilige Papst aber tröstete ihn und sprach: „Weine nicht, mein Sohn! nach drei Tagen wirst du mir folgen!“ Laurentius, hocherfreut über diese Rede, rüstete sich zum Tode und vertheilte das ihm noch übrige anvertraute Kirchengut unter die Armen. Nach drei Tagen ließ ihn der Statthalter vor sich kommen, und forderte von ihm die vermeintlichen Schätze der Kirche. Laurentius aber wies ihn an die Armen und sprach: „Siehe, da ist unser Gold und Silber!“ Hierauf ließ ihn der Tyrann auf einen eisernen Rost binden und langsam zu Tode braten. Laurentius erduldete diese unsäglich schmerzhafte Todesart mit einer Standhaftigkeit und Freiheit des Geistes, die Freunde und Feinde in Erstaunen setzte und viele Bekehrungen bewirkte.

Bitte um christlichen Gebrauch der irdischen Güter.

Wir bitten Dich, o Gott! um die Gnade, die Flammen unserer bösen Begierden auszulöschen, sowie Du den heiligen Laurentius über das Feuer hast siegen lassen; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

11. Hilaria, Digna, Eunomia und Eutropia.

Nach dem Tode der heiligen Afra gingen ihre drei Mägde Digna, Eunomia und Eutropia auf den Marterplatz, und fanden den heiligen Leichnam unversehrt. Sie benachrichteten davon die Mutter Hilaria, und beerdigten denselben gemeinschaftlich mit ihr an einem von dem Marterplatze entfernten Orte, welchen Hilaria für sich und ihre Familie auserlesen hatte, wo jetzt die Kirche

Ulrich und Afra steht. Dieser Ort war nun ihr Lieblingsaufenthalt geworden, und sie brachten dort viele Zeit in Gebeten zu. Die heidnische Obrigkeit, davon in Kenntniß gesetzt, schickte Soldaten dahin mit dem Befehle, daß alle unverweilt den Götzen opfern oder auf der Stelle ebenfalls verbrannt werden sollten; und da diese heiligen Frauen standhaft auf dem Bekenntnisse des christlichen Glaubens beharrten, so wurden sie auch wirklich auf dem Grabe der heiligen Afra verbrannt.

Der Glaube besiegt die Welt!

Bittet für uns, ihr heiligen Martyrinen! daß wir zum ewigen Leben gelangen; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

12. Clara.

Die heilige Clara lebte zur Zeit des heiligen Franz von Assisi, und war auch, wie er, zu Assisi geboren. Das staunenswürdige Tugendbeispiel dieses ihres heiligen Landsmannes und eine Unterredung mit ihm, da sie ihn wegen ihrer vorhablichen Standeswahl um Rath befragte, machten auf sie einen solchen Eindruck, daß sie allen irdischen Hoffnungen entsagte und ein armes strenges Büßerleben begann. Mit ihr verbanden sich mehrere andere fromme Personen ihres Geschlechtes, und so entstand jener heilige Orden der Clarissinen, der die Welt mit herrlichen Beispielen der Andacht, der Selbstverleugnung und thätigen Nächstenliebe erbaute. Durch ihre Andacht zu dem heiligsten Sakramente vertrieb sie einst wunderbar einen Trupp Saracenen und andere feindliche Soldaten, welche die Stadt Assisi belagerten

und zum Theil schon die Stadtmauern, an welchen ihr Kloster lag, erstiegen hatten, indem sie das hochwürdigste Gut vor den Augen der Feinde aufstellen ließ, sich vor ihm auf die Erde niederwarf und glaubenskräftigst zu beten anfing; worauf jene verwirrt entflohen. Achtundzwanzig Jahre lang kränkelte sie bald mehr, bald weniger, was sie aber mit freudiger Gottergebenheit ertrug. Während ihres Todeskampfes bat sie, man möge ihr aus der Leidensgeschichte Jesu vorlesen, und gab dann ruhig ihren Geist in die Hände ihres Herrn am 11. August 1253.

Denkspruch der hl. Clara: „Es ist eine glückliche Handelschaft, das Irdische mit dem Himmlischen zu vertauschen.“

O Gott! der Du das Gebet der heiligen Clara so wunderbar erhöret hast, verleihe, uns, daß unser Glaube und unsere Liebe zum heiligsten Sakramente immer mehr zunehme, bis wir Dich sehen von Angesicht zu Angesicht. Amen.

13. Cassian.

Der heilige Cassian war ein Schullehrer und unterrichtete die Kinder der Stadt Imola im Lesen und Schreiben. Bei einer heftigen Christenverfolgung, die dort wüthete, wurde auch er als Christ angegeben und von dem unmenschlichen Richter verurtheilt, von seinen eigenen Schülern gemartert zu werden. Das begab sich im dritten Jahrhunderte.

Bete um Bekehrung roher und undankbarer Schüler.

O Gott! stärke uns durch die Fürbitte Deines

heiligen Martyrers Cassian im Glauben, und laß uns denselben standhaft bis an unser Ende bekennen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

14. Gertraud.

Die selige Gertraud, Abtissin zu Altenburg, war eine Tochter der heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, und erwählte das klösterliche Leben zu Altenburg in der Wetterau, wo sie sich durch große Andacht, durch unbegrenzte Nächstenliebe und tiefe Demuth auszeichnete. Wegen ihrer Tugenden wurde sie zur Abtissin gewählt, welches Amt sie beinahe 49 Jahre wie ein Engel des Friedens bekleidete. Sie starb am 13. August 1297.

Spruch der hl. Gertraud: „Je höher wir gestellt sind, desto mehr müssen wir uns der Demuth befleißen.“

O Gott! entzünde auf die Fürbitte Deiner seligen Dienerin Gertraud auch unsere lauen Herzen mit ihrem brennenden Eifer in allen christlichen Tugenden; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

15. Mariä Himmelfahrt.

Dem zwar nicht kirchlich bestätigten, aber ehrwürdigen, alten Zeugnisse mehrerer christlichen Schriftsteller gemäß, soll die heiligste Jungfrau noch 23 Jahre nach Christi Himmelfahrt großentheils zu Jerusalem, dann auch zu Ephesus zugebracht und der heilige Liebesjünger Johannes sie nach Kräften, sowie ihm Jesus am Kreuze noch befohlen hatte, als ein liebender Sohn gepflegt haben. Als endlich die Zeit gekommen war, daß sie in

den Tempel der himmlischen Herrlichkeit aufgenommen werden sollte, und ein Engel ihr die Zeit ihres Todes geoffenbart hatte, starb sie, wie der heilige Bernhardus sagt, nicht aus Krankheit, sondern durch das Feuer der göttlichen Liebe, das sie, hätte Gott es nicht anders gewollt, schon längst verzehrt haben würde. Bei ihrem Tode, der in demselben Hause zu Jerusalem, wo der gebenedeite Heiland das heiligste Abendmahl gehalten, erfolgt sein soll, waren aus wunderbarer Fügung Gottes die in der Welt zerstreuten Apostel wieder zusammengetroffen, welche auch den entseelten Leichnam in dem Garten Gethsemani begraben, und drei Tage vor ihrem Grabe mit Psalmengesang und Gebeten zugebracht haben. Als der einige Zeit später angekommene Thomas sie noch sehen und verehren wollte, sei das wiedergeöffnete Grab leer, und nur die einen süßen Wohlgeruch von sich gebende Leinwand, worin der Leichnam vordem gewickelt war, gefunden worden. Also erzählt die alte ehrwürdige Legende, aus deren frommer Hülle die gottselige, glaubwürdige Meinung der frühesten Christen leuchtet, daß sich's für jenen Leib, der allezeit ein Tempel Gottes war, geziemte, daß er der Verwesung nicht unterworfen, sondern vielmehr gleich wieder auferweckt und in den Besitz der verdienten Herrlichkeit gesetzt wurde, welche fromme Meinung auch viele heilige und gelehrte Männer vertheidigten.

Durch die an diesem Tage übliche Weihe von Blumen und wohlriechenden und heilsamen Kräutern will die Kirche 1) ihre Freude bezeigen wegen des herrlichen Triumphes, mit welchem die heiligste Jungfrau in den

Himmel aufgenommen wurde; die Blumen und wohlriechenden Kräuter können dabei auch die Zierde ihrer Tugenden, durch welche sie den Himmel erworben hat, andeuten; 2) den Segen Gottes auf die Fürbitte Mariens über jene herabrufen, welche, diese geweihten Kräuter andächtig — nicht abergläubisch — gebrauchend, sich dadurch an ihr erhebendes Beispiel erinnern und zur heilsamen Nachfolge entschließen.

Sammle einen Strauß von Tugendblüthen.

Gebet des heiligen Bernhard zu Maria.

O glorwürdige Königin des Himmels und der Erde, seligste Jungfrau Maria! deine tiefe Demuth und deine besondere Reinigkeit hat den König der Herrlichkeit, den ewigen Sohn Gottes, vom hohen Himmel in deinen jungfräulichen Schooß herabgezogen. Am heutigen Tage hat er dich zur höchsten Ehrenstufe im Himmel erhoben, und dich zur Austheilerin seiner göttlichen Gnaden gemacht. Sieh, o große Frau, wir arme Adamskinder begleiten dich heute bei deiner Himmelfahrt mit den freudigsten Glückwünschen bis zum Throne deiner Verherrlichung, und bitten dich demüthigst, du wollest aus mütterlicher Güte der Welt die Gnade offenbar machen, die du bei Gott gefunden hast. Ach! erlange uns bei Gott durch deine vielvermögende Fürbitte die Vergebung aller Sünden. Erflehe uns einen keuschen, gottgefälligen Wandel und die Gnade der Beharrlichkeit bis an's Ende. Durch deine mächtige Fürsprache hofft der Kranke Linderung, der Kleinmüthige Stärke, der Bedrängte Hilfe, der Traurige Trost, der Gefahrleidende Beistand und

Errettung. Steh also Allen bei, o Königin der Barmherzigkeit! und verschmähe nicht unser Gebet, das wir an diesem deinem hochfeierlichen und freudenreichen Ehrentage zu dir abschicken, sondern bitte, daß Jesus, dein geliebter Sohn, allen denen, die deinen süßen Namen Maria mit Andacht anrufen, die Gaben seiner Gnaden verleihe und sie zur Nachahmung deiner Tugenden stärke, und wir dereinst auch ohne Aufhören in deiner Gesellschaft Denjenigen preisen, der da ist unser Gott, gebenedeit in Ewigkeit. Amen.

(Bete noch das Salve Regina und Ave.)

16. Hyazinth.

Der heilige Hyazinth war ein Schüler des heiligen Dominikus, auf welchen auch der Geist dieses heiligen Ordensstifters überging und so reichliche Früchte der Heiligkeit trug, daß deren Beschreibung ein ganzes Buch erforderte. Die Kirchengeschichte nennt ihn den Apostel der nordischen Völker und den Wunderthäter seines Jahrhunderts. Er war erst 23 Jahre alt, da ihn der heilige Dominikus zum Vorsteher der Mission aufstellte, welche er nach Polen schickte. Selbst bis Thibet an dem orientalischen Indien und nach Kathay, der nördlichsten Provinz von China, öffnete sich sein rastloser Eifer den Weg und verbreitete unbeschreiblich viel Gutes. Er starb in Krakau, am Feste Mariä Himmelfahrt, i. J. 1257.

Nicht deine Bequemlichkeit zu pflegen, sondern die Ehre Gottes, das Heil deines Nächsten und dein eigenes zu besorgen, bist du auf der Welt.

Wir bitten Dich, o Gott! laß uns auf die Fürbitte

des heiligen Hyazinth unser Vermögen und unsere Kräfte zu Deiner Ehre und zum Heile unserer Nebenmenschen anwenden, damit wir uns dadurch würdig machen, an Deiner ewigen Herrlichkeit im Himmel Theil zu nehmen.

17. Rochus.

Der heilige Rochus stammte aus Frankreich. Nach dem Tode seiner ansehnlichen und reichen Eltern überließ er das, was er von seinem Vermögen nicht verschenken konnte und durfte, der Verwaltung von seines Vaters Bruder, und widmete sich dem Dienste der Pestkranken in mehreren Städten Italiens. Zu Piazenza wurde er selbst krank, und mußte, verlassen von den Menschen, die er doch so liebevoll gepflegt, in einem nahen Walde eine Liegerstätte suchen, wo aber Gott wunderbar für ihn sorgte, und ihn durch einen Hund, der ihm täglich ein Stücklein Brod brachte, vom Hungertode rettete. Endlich wurde er vom Eigenthümer des Hundes entdeckt, was auch diesem, der ein Edelmann war, zur Bekehrung Anlaß wurde. Nachdem der Heilige wieder nach Frankreich zurückgekehrt war, lebte er stets in strenger Buße, und widmete sich auch hier den Werken der Nächstenliebe. Seine letzten Jahre brachte er in seiner Vaterstadt Montpellier zu, wo er, durch Leiden geprüft, den Tod der Gerechten starb; im 14. Jahrhunderte. — Der heilige Rochus wird als besonderer Fürbitter in Pestübeln und ansteckenden Seuchen angerufen.

Fürchte nicht, an dieser oder jener Krankheit zu sterben, sondern nur: böse zu sterben.

O Gott! der Du auf die Fürbitte des heiligen

Rochus so vielen von der Pest Angesteckten geholfen hast, wir bitten Dich, befreie uns von allen Uebeln der Seele und des Leibes.

18. Helena.

Die heilige Kaiserin Helena, die Mutter des ersten christlichen Kaisers Constantin des Großen, ward, sobald sie die himmlische Botschaft des Evangeliums kennen gelernt hatte, ganz von Liebe für dasselbe eingenommen und für dessen Verbreitung ungemein besorgt. Sie fand einen besondern Trost in Besuchung jener Orte Palästinas, die durch den irdischen Aufenthalt des göttlichen Heilands und die Geheimnisse unserer Erlösung, die sich da zutrugen, geheiligt sind. Ihren frommen Bemühungen gelang es, zu ihrer großen Freude das Grab Christi und dessen geheiligtes Kreuz zu entdecken, wie schon an dem entsprechenden Feste gemeldet wurde. Allenthalben hinterließ sie Beweise ihres Glaubens und ihrer Freigebigkeit. Sie baute prächtige Kirchen, und verwendete sehr viel auf die anständige Verzierung derselben. Nicht weniger freigebig zeigte sie sich gegen die lebendigen Tempel Gottes, gegen die dürftigen Mitmenschen. Ihr seliger Tod ereignete sich gegen das Jahr 328.

Betrachte recht oft das heilige Zeichen des Kreuzes.

Herr! laß es nicht zu, daß wir die schuldige Achtung verletzen, die Deinem Hause gebührt, am wenigsten aber, daß wir uns selbst entweihen, die wir Deine lebendigen Tempel sein sollen. Amen.

19. Sebald.

Der heilige Sebald, Einsiedler, kam im achten Jahrhunderte nach Bayern, und nahm seinen Aufenthalt in einer Einöde in der Nähe der jetzigen Stadt Nürnberg, wo er in großer Abtödtung, bloß von Wurzeln und Kräutern sich nährend, ein heiligmäßiges Leben führte. Er wurde zu Nürnberg vor der unglücklichen Glaubenstrennung stets als einer der ersten Apostel jener Gegend verehrt, ja sogar eine Kirche, ihm zu Ehren, mit seinem Namen benannt, wo ihm auch später die katholischen Bürger ein ehrenvolles Denkmal errichtet haben. Sein Name steht in mehreren Martyrologien.

Faste im Erlaubten, damit du Unerlaubtes desto leichter dir versagest.

Bitte für uns, o heiliger Sebald! daß unser an Glaubenslosigkeit und Glaubensspaltung kränkelndes Vaterland durch die Kraft des reinen Evangeliums und den ungeschmälerten Gebrauch der von Jesus Christus erworbenen Heilsmittel wieder gesunde.

20. Bernard.

Der heilige Bernard, Abt und Kirchenlehrer, ein durch Fülle von Gelehrsamkeit und Heiligkeit hervorragender Mann, wurde auf dem Schlosse Fontaines bei Dijon in Frankreich geboren, als das dritte von sieben Kindern des edlen Ritters Thesselin. Alles schien ihn in seiner Jugend zu locken, in der Welt sein Glück zu versuchen; seine edle Geburt, seine vortrefflichen Leibes- und Geistesgaben, Vermögen und demnach Schmeicheleien

verwandter und nichtverwandter Weltmenschen. Allein der Geist Gottes leitete den jungen Bernard, wo anders besseres Glück zu finden. Dem zufolge begab er sich, 23 Jahre alt, in den Cisterzienserorden. Seinem Entschlusse hatten sich anfangs Verwandte und Bekannte widersetzt; allein er wußte sie so zu bereden, daß sogar seine Brüder und mehrere andere edle Jünglinge seinem Beispiele folgten. Im Kloster zeigte er solche Fortschritte in Tugend und Wissenschaft, daß er bald nach Vollendung des Probejahres selbst als Oberer für das neuerrichtete Kloster Clairvaux auserseben wurde. Er hatte eine seltene Gabe, Seelen für Gott zu gewinnen, und war überhaupt mit außerordentlichen Talenten begnadigt, der Rath der Päpste, der Schiedsrichter der Fürsten, das Orakel seiner Zeit; und wenige Menschen mögen gelebt haben, die unter einem so unscheinbaren äußeren Auftreten eine so große Macht über ihre Zeit ausgeübt haben. Sammt aller seiner äußeren Thätigkeit und seinen vielen Reisen und fortwährender Kränklichkeit, verfaßte er noch viele ausgezeichnete Schriften, die ihm den Namen eines Kirchenlehrers verdienten. Erschöpft von seinen vielen apostolischen Arbeiten und seiner ungemeinen Bußstrenge, ging er nach einer schmerzlichen Krankheit, unter Aeußerungen der freudigsten Sehnsucht über den baldigen Besitz Gottes, am 20. August 1153 hinüber zu Gott, dem überreichen Belohner der treuen Arbeiter.

Auf seinen Missionen in Deutschland, in der Domkirche zu Speier, geschah es, daß der heilige Bernard vor dem Bildnisse der seligsten Jungfrau, gleichsam ent-

zückt, dreimal die Worte wiederholte: „O milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria!“ welche Worte hernach dem himmlischen Salve Regina beigefügt wurden.

Wenn der heilige Bernard bisweilen eine Ermattung des guten Eifers in sich zu verspüren glaubte, munterte er sich selbst auf mit der Frage: „Bernard, wozu bist du hieher gekommen?“ — Mache es ihm nach!

O Gott! der Du den heiligen Bernard durch große Heiligkeit vor der Welt verherrlicht hast, verleihe uns, daß wir die wahre Seligkeit nur in Deinem Dienste suchen, und aus allen Kräften darnach trachten, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

21. Sidonius.

Der heil. Bischof Sidonius war gegen das Jahr 431 zu Lyon geboren, und wurde in den schönen Wissenschaften bestens gebildet. Sein Vater war prätorianischer Präfekt, d. i. der erste Reichsbeamte in Gallien. Unglücksfälle und Staatsveränderungen, in die Sidonius mit verwickelt wurde, machten ihn aufmerksam auf die Eitelkeit und Unbeständigkeit der irdischen Dinge, und belehrten ihn, sein Streben nach höheren dauerhafteren Gütern zu richten; und er machte von nun an auch in der Wissenschaft der Heiligen so herrliche Fortschritte, wie er bei ungestörtem Genusse seiner früheren günstigen Verhältnisse kaum gethan haben würde. Das scheinbare Unglück wurde sein wahrhaftes Glück. Später wurde er Bischof zu Clairmont, ein Muster seiner Heerde, für die er sich ganz aufopferte.

Denen die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Besten.

Vater im Himmel! Du weißt es, was mir hier auf Erde nützlich oder schädlich ist; Dir sei mein Schicksal auch anheimgestellt. Lenke es nach Deinem weisesten und heiligsten Willen, damit ich das Ziel erreiche, das Du mir vorgesteckt hast. Amen.

22. Symphorian.

Der heilige Symphorian, ein junger Mensch zu Autun in Frankreich, wurde bei Gelegenheit eines Götzenfestes, über das er sein Mißfallen bezeigte, als Christ erkannt, ergriffen und enthauptet. Er duldete um so freudiger die Marter, da auch seine Mutter auf dem Wege zur Richtstätte ihn ermunterte: „Mein Sohn! gedenke an den lebendigen Gott und sei standhaft!"

Heilige dein Thun und Lassen im Andenken an Gott.

O Gott! verleihe, daß alle Eltern, wie die Mutter des heiligen Symphorian, ihre Kinder kräftig ermahnen, beständig an Dich zu denken, und Dir in Freud und Leid treu zu bleiben. Amen.

23. Philippus Benitius.

Der heilige Philippus Benitius war ein edler Florentiner, und verband schon als Student mit vorzüglichem Fleiße eine eben so ausgezeichnete Frömmigkeit. Er studirte anfänglich die Medizin und erwarb sich hierin auch den Doktorgrad. Später trat er als Laienbruder in den Servitenorden; und da seine Fähigkeiten nicht lange verborgen bleiben konnten, wurde er — obwohl

aus Demuth widerstrebend — zum Priester geweiht und selbst zum Vorsteher des Ordens gewählt. Nach dem Tode des Papstes Clemens IV. wollten ihn die zu Viterbo versammelten Cardinäle sogar zu dessen Nachfolger wählen; Philippus aber verbarg sich, bis die Wahl des neuen Papstes vollendet war. Mit den Jahren nahm sein Eifer, so viel Gutes als möglich zu stiften, immer zu. Seine Lehren und Predigten unterstützte er durch reichliche Almosen, und dem Almosen, das er reichte, wußte er durch fromme Ermahnungen und zweckmäßige Belehrungen um so größeren Werth zu geben. So ermahnte er einst zwei schlimme Weibspersonen zur Besserung. Da sie ihn verlachten, versprach er ihnen Geld, wenn sie nur drei Tage lang die Probe eines gebesserten Lebens machen und halten würden. Nachdem sie dieses scherzend eingegangen und bestanden hatten, gab er ihnen nach drei Tagen das verheißene Geld, und verband damit eine so eindringliche Vorstellung, sie sollten nun doch auch künftig aus Liebe zu Gott und um der ewigen Seligkeit willen das Gute thun, dessen Probe sie nur für ein Stück Geld bestanden hatten, daß beide wirklich reumüthig in sich gingen, und den Rest ihrer noch folgenden Lebenstage in Buße und Frömmigkeit zubrachten. Der Heilige starb i. J. 1285.

Der heilige Philippus Benitius nannte das Bildniß des gekreuzigten Erlösers sein Buch, in dem alle Schätze der Erkenntniß und des Trostes enthalten seien.

Sieh', mein Gott! ich hänge noch zu sehr an der Erde, als daß ich zu Dir, wie ich sollte, mich empor

schwinge. Richte mich auf, o Herr, mit Deiner Gnade, damit ich in Dir und einst ewig bei Dir lebe. Amen.

24. Bartholomäus.

Der heilige Bartholomäus war von Geburt ein Galiläer. Es ist unter den kirchlichen Schriftstellern ziemlich allgemein angenommen, Bartholomäus sei nur ein Zuname, der nach dem Hebräischen so viel als: Sohn des Tholomäus bedeute, und sein eigentlicher Name sei Nathanaël gewesen, und er sei derselbe, den sein Freund Philippus zu Jesus geführt habe. Als ihn Jesus kommen sah, gab er ihm das schöne Zeugniß: „Sehet, dieser ist ein wahrer Israelite, in dem kein Falsch ist." Nathanaël legte auch sogleich die Probe davon ab; denn da ihn diese Anrede befremdete, weil Jesus ihn eben jetzt zum erstenmale sah, fragte er kurz: „Woher willst Du mich denn kennen?" Jesus antwortete: „Noch ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warst, sah ich dich!" Da somit Bartholomäus sich überzeugte, daß Jesus das Verborgene wußte, erkannte er Ihn als den von den Propheten verkündeten Messias, und sprach: „Rabbi, Du bist der Sohn Gottes, Du bist der König von Israel!" Jesus erwiderte: „Weil ich dir gesagt habe, ich habe dich unter dem Feigenbaume gesehen, glaubst du? Du wirst noch Größeres als dieses erfahren!" Nach dem Pfingstfeste predigte Bartholomäus die Lehre Jesu in Indien, was der heilige Pantänus, der gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts dorthin kam, von den Eingeborenen selbst erfahren hat. Von Indien begab er sich in das nordwestliche Asien, und traf dort zu Hiera-

polis in Phrygien den heiligen Apostel Philippus an. Von da kam er, wie der heilige Chrysostomus erzählt, nach Lycaonien. Endlich fand er zu Albanopolis in Großarmenien durch die Verfolger des Christenthums den Martertod. Nach einigen Zeugnissen wurde er mit zur Erde gesenktem Haupte gekreuzigt, andere behaupten, man habe ihm die Haut vom Leibe gezogen. Wahrscheinlich litt er beides, da diese grausame Marter im dortigen Lande gebräuchlich war.

„Eure Rede sei: Ja! Ja! Nein! Nein!" — Herz und Zunge sollen mit einander übereinstimmen.

O Gott! der Du Herzen und Nieren durchforschest, Dir ist mein Inneres bekannt. Entdeckt Dein heiligstes Auge in mir noch Falschheit und Betrug, o so reinige und läutere mich durch den Geist Deiner heiligen Wahrheit, damit ich in Wahrheit und Aufrichtigkeit vor Dir wandeln möge. Amen.

25. Ludwig.

Der heilige Ludwig IX., König von Frankreich, verlor seinen Vater schon im zwölften Jahre. Seine vortreffliche Erziehung verdankte er vorzüglich seiner gottseligen Mutter Blanka und den tugendhaften Lehrern, die sie für ihn wählte. Oft wiederholte sie ihm mit inniger Rührung und einem Blicke voll himmlischer Liebe: „Mein Sohn! lieber sehe ich dich des Thrones und des Lebens beraubt, als mit einer schweren Sünde befleckt!" Die so in früher Jugend eingeprägte Tugendliebe behielt er auch auf dem Throne bei. Christliche Gottesfurcht, die ihn selbst beseelte, wünschte er auch in

seinem Reiche herrschend zu machen. Er belohnte das Verdienst, wo er es fand, ließ aber auch kein Laster ungestraft, wo es immer entdeckt wurde. — Als ihm einst ein Höfling schmeichelnd die Vorstellung machte, daß er mit Andachtsübungen sich zu viel anstrenge, fertigte er ihn kurz damit ab, daß er erwiderte: „Wenn ich noch einmal so viel Zeit auf die Ergötzlichkeiten verwendete, die sich Personen meines Ranges erlauben, so würde man mich davon abzuhalten das Herz nicht haben!“ — Im 55. Jahre seines Alters erkrankte Ludwig auf seinem zweiten Feldzuge, den er, um das heilige Land von der Herrschaft der Ungläubigen zu befreien, unternommen hatte, vor Tunis an der Pest, und starb daselbst am 25. August 1270. Zu Thränen rührend ist die Schrift voll heilsamer Ermahnungen, die er für seinen Sohn und Nachfolger hinterließ.

„Gehe oft zur Beicht; vor Allem wähle dir einen tauglichen und guten Gewissensrath!“ (Aus den Ermahnungen des heiligen Ludwig.)

O Gott! der Du den heiligen Ludwig von dem irdischen Reiche zu dem himmlischen berufen hast, verleihe uns auf seine Fürbitte, daß wir an der Herrlichkeit des Königs der Könige, Jesu Christi, Theil nehmen, der mit Dir, in Einigkeit des heiligen Geistes, lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

26. Genesius.

Der heilige Genesius, Martyrer. Dieser Heilige war das Haupt einer Schauspielergesellschaft zu Rom und ein abgesagter Feind des Christenthums. Im Jahre

286 gab er dortselbst vor dem Kaiser Diocletian, seinen Hofleuten und vielen Schaulustigen ein Possenspiel, um das Christenthum und die Christen lächerlich zu machen. Er selbst spielte die Person eines Kranken, der die Taufe verlangte. Man ertheilte sie ihm scherzweise. Aber plötzlich wurde sein Herz von Gottes unerforschlichem Gnadenzuge so gerührt und verändert, daß er nun nicht mehr im Scherze, wie man noch immer glaubte, sondern in allem Ernste vor dem Kaiser und dem versammelten Volke sich zum Christenthume bekannte. Nun wurden die gegen Christen gewöhnlichen Drohungen und Peinen auch gegen ihn angewendet; doch er blieb standhaft auf seinem Bekenntnisse, und litt dafür den Tod der Enthauptung.

Die Darstellungen der Schaubühne führen oftmals bald größere, bald geringere sittliche Gefahr in sich. Hüte dich!

Herr! wir erkennen die Heiligkeit unserer Religion und die Göttlichkeit ihrer Geheimnisse. Ach gib, wir bitten, daß wir sie immer hoch schätzen und mit jener Ehrfurcht feiern, die ihnen gebührt, und dann die Frucht derselben genießen mögen. Amen.

27. Gebhard.

Der heilige Gebhard wurde zu Pfannenberg bei Bregenz geboren, und war der jüngste Sohn des frommen Grafen Uzo, von welchem die Legende meldet, daß er ein so mildes Herz hatte, daß es auch die unvernünftigen Thiere an ihm erkannten, und die Waldvögel über seinen Tisch flogen und ungescheut Speisen aus seiner

Hand nahmen. Seine Bildung genoß er bei den Domherren in Konstanz, die ihn wegen seiner Frömmigkeit, Demuth, Milde und Offenheit sehr liebgewannen und ihn selbst unter die Zahl der Kanoniker aufnahmen. Im Jahre 979 folgte Gebhard dem Bischofe Germenolph auf dem bischöflichen Stuhle von Konstanz nach. Sein väterliches Vermögen verwendete er zur Hilfe der Armen, wie zum Nutzen der Kirche. So baute er auch das Kloster Petershausen und besetzte es mit Mönchen aus Maria-Einsiedeln. Einem beim Bau verunglückten Baumeister erlangte er durch sein Gebet von Gott das Leben wieder; und ebenso einem kunstreichen aber krüppelhaften Bildhauer seine geraden Glieder.

Lerne vom Vater des heiligen Gebhard, wie der Gerechte sich auch des Viehes erbarme.

Heiliger Bischof Gebhard! erbitte uns von Gott die Gnade, vor gähem, unversehenem Tode bewahrt zu werden. Amen.

28. Augustinus.

Der heilige Augustinus, dieser herrlich glänzende Stern am kirchlichen Himmel, wurde zu Tagaste in Afrika geboren. Schon früh zeigte er einen durchdringenden Verstand und die vortrefflichsten Anlagen zu den Wissenschaften. Allein Augustin, studirte aus Eitelkeit, und das Lob seiner ausgezeichneten Gaben machte ihn stolz, und der Stolz verhinderte ihn, dem Lichte der ewigen Weisheit des Evangeliums zu folgen. Gott ließ es darum zu, daß er in mancherlei Ausschweifungen und in den Irrthum der manichäischen Sekte gerieth. Seine

fromme Mutter Monika hatte darüber großen Kummer, und betete unaufhörlich zu Gott und weinte bitterlich um ihren geliebten aber verkehrten Sohn. Ihr Gebet blieb nicht unerhört. Augustin kam durch Gottes Barmherzigkeit von seinen Verirrungen zurück, suchte, fand und umfaßte die christliche Wahrheit mit aufrichtigem Herzen, und vertheidigte sie dann auch voll glühenden Eifers mit Mund und Feder. Nichts schmerzte ihn mehr, als daß er das höchste Gut nicht früher erkannt und geliebt habe. Er starb, um die Kirche hochverdient, als Bischof zu Hippo, i. J. 430. — Unter seinen vielen, mit unbeschreiblicher Anmuth und Ueberzeugungskraft verfaßten Schriften sind seine Betrachtungen, Alleinreden und Bekenntnisse besonders erbaulich. In letzteren beklagt er auch einen in jugendlicher Unüberlegtheit verübten Obstdiebstahl mit den rührendsten Worten, und gibt somit allen jenen eine beherzigenswerthe Mahnung, die ähnliche Eingriffe in fremdes Eigenthum für leicht entschuldbar halten wollen.

Der heilige Augustin ermunterte sich oft durch das Beispiel der Heiligen: „Konnten es diese und jene, warum nicht auch du, Augustinus?!"

Herr! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, nicht meiner unbesonnenen Uebertretungen. Gedenke meiner nach Deiner Barmherzigkeit, um Deiner Güte willen. Amen.

29. Sabina und Seraphia.

Die heilige Sabina lebte nach dem Tode ihres Mannes als Wittwe in der Provinz Umbrien in Italien.

Sie hatte eine Magd, Namens Seraphia, aus Antiochien in Syrien gebürtig, eine fromme christliche Jungfrau. Der tugendhafte Wandel dieser Magd machte auf Sabina einen so günstigen Eindruck, daß sie dem Götzendienste entsagte und die christliche Religion annahm. Bei einer unter Kaiser Hadrian ausgebrochenen Christenverfolgung litten beide zu Rom den Martertod.

Bitte, daß Dienstherrschaften und Dienstboten sich gegenseitig heiligen.

Verleihe uns, o Gott! die wir den Sieg Deiner heiligen Martyrer andächtig verehren, daß wir, durch ihr Beispiel ermuntert, sowie durch ihre Fürbitte gestärkt, auch selbst die Siegespalme der himmlischen Glorie glücklich erkämpfen. Amen.

30. Rosa.

Die heilige Jungfrau Rosa ist die erste unter den Heiligen in Amerika, deren Tugenden uns die Kirche zur Nachahmung vorstellt. Sie war spanischer Abkunft und wurde zu Lima in Peru i. J. 1586 geboren. Daß ihre Schönheit, um derentwegen man sie öfter lobte, nicht ihr oder Andern gefahrbringend sei, führte sie ein äußerst zurückgezogenes Leben, wählte die heilige Katharina von Siena zu ihrem Vorbilde, und regelte, wie diese, all ihr Thun und Lassen in dem Gedanken: Jesus blicke beständig auf sie herab. Weltliche Menschen verspotteten und verlästerten sie darum; sie aber ertrug es mit christlicher Gelassenheit. Auch innere Leiden, Trostlosigkeit und Versuchungen blieben ihr nicht aus; aber die Liebe Gottes lehrte sie auch diese zu ihrem Heile

überwinden. Als ihre Eltern durch unverschuldetes Unglück in große Armuth gerathen waren, arbeitete sie Tag und Nacht, um dieselben mit den nöthigen Lebensbedürfnissen zu versehen. — Gegen ihr Ende noch durch schmerzhafte Krankheit erprobt, starb sie schon im 31. Jahre ihres Lebens.

Ausspruch der hl. Rosa: „Alles ist Täuschung, was uns nicht zu Gott führt; und was dem muthwilligen Fleische schmeichelt, ist Tod für die Seele."

Himmlischer Vater! Als Deine Kinder wollen wir mit innigster Liebe und Treue uns stets Dir weihen und Deinen Willen thun wie Rosa. Wir bitten um Deinen Beistand durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

31. Isabella.

Die selige Prinzessin Isabella war eine Königstochter von Frankreich und Schwester des heiligen Ludwig. Ihr Leben war eine Abwechslung von Beten, geistlichem Lesen und nützlichen Handarbeiten, besonders zum Dienste der Armen, die sie als ihre Brüder und Schwestern in Christus betrachtete, und eben darum so werkthätig liebte und unterstützte. Sie war eine Feindin des eitlen Putzes und müßigen Zeitvertreibes, in die sich Personen ihres Geschlechtes und Ranges so gern verlieben. Endlich begab sie sich in ein Kloster, das sie selbst hatte bauen lassen, und schloß darin ihr jungfräuliches, tugendreiches Leben, 42 Jahre alt, mit einem seligen Tode. — Unter Leo X. wurde sie selig gesprochen; Urban VIII. bewilligte ihr zu Ehren Kirchentagzeiten.

Nachdem die Heilige einmal eben eine nützliche Handarbeit fertig hatte, bat sie ihr Bruder Ludwig, ihm selbe als Andenken zu geben. Sie antwortete: „Es ist das meine erste Arbeit dieser Art, darum erlaube, daß ich sie Jesus, in der Person eines Armen, schenke. Ich will aber gleich eine zweite fertig machen, die dann dir gehört!" — Zieh' dir die Lehre daraus!

Wir bitten Dich, o Herr! verleihe uns auf die Fürbitte der heiligen Jungfrau Isabella die Gnade, Dir stets mit reinem Herzen zu dienen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

September.

1. Aegidius.

Der heilige Aegidius soll von Geburt ein Athenienser und in den Wissenschaften wohl unterrichtet gewesen sein. Er las von Jugend auf fleißig in den heiligen Schriften und benützte sorgfältig jedes kirchliche Heilsmittel, um sein Seelenheil immer fester zu gründen. Nach dem Tode seiner Eltern vertheilte er seine ganze Erbschaft unter die Armen. Da sein heiliger, wohlthätiger Wandel ihm allgemeine Verehrung zu bereiten anfing, verließ er aus Demuth, und um der Eigenliebe jede Nahrung zu entziehen, sein Vaterland, begab sich nach Frankreich und führte lange in einer wüsten Gegend ein heiliges Einsiedlerleben. Endlich ließ er sich von mehreren Frommen, die sich seiner Lei-

tung unterwerfen wollten, bewegen, sie in einen klösterlichen Verein, nach der Regel des heiligen Benedikt, zu versammeln. Er starb als Vorsteher dieser Klostergemeinde im Rufe großer Heiligkeit und Wundergabe, um das Jahr 700.

Bedenke: Demuth ist die Mutter aller Tugenden; Stolz der Anfang aller Laster.

Verleihe uns, o Gott! Dein Gnadenlicht, damit wir uns stets mehr überzeugen, daß uns nur die Liebe zu Dir wahrhaft und dauerhaft glücklich macht. Amen.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage).

2. Stephanus, (König von Ungarn.)

Den Bemühungen dieses heiligen Königs verdankt Ungarn, nach Gott, seine Bekehrung zum christlichen Glauben, und verehrt ihn billig als seinen Apostel. Eine wahrhaft väterliche Liebe trug er zu allen Nothleidenden und Armen, und ließ sich durch keine Undankbarkeit abschrecken, neue Wohlthaten zu spenden, und Arme und Kranke oft mit eigenen Händen zu bedienen. Zur Vervollkommnung seiner inneren Heiligung prüfte ihn Gott durch verschiedene Leiden. Er verlor nach und nach alle seine Kinder, auch seinen ältesten und liebsten, mit seltenen Geistesanlagen und heiligmäßiger Frömmigkeit ausgestatteten Sohn Emmerich. Gegen das Ende seines Lebens wurde er drei Jahre an's Schmerzensbett geheftet, und mußte krank noch eine Verschwörung gegen sein Leben erfahren, von vier Grafen, denen die Genauigkeit seiner Rechtspflege zuwider war. Er

entschlief nach Empfang der heiligen Sakramente, sein Reich der Fürsprache der heiligsten Jungfrau empfehlend, i. J. 1038.

Denkspruch des heiligen Stephanus: „Wer Gottes Güte verachtet, wird sein strenges Gericht fühlen!"

Herr der Heerschaaren! Wir bitten Dich demüthigst, verleihe, daß die in Deinem Namen Herrschenden, durch rechten Gebrauch ihrer Macht, und ebenso die Untergebenen durch willige Lenksamkeit zu allem Guten, das gemeinsame Beste befördern.

3. Euphemia, Dorothea, Thekla und Erasma.

Die heiligen Jungfrauen und Martyrinen Euphemia, Dorothea, Thekla und Erasma wurden zu Aquileja nach schrecklichen Qualen bei einer Christenverfolgung des Kaisers Nero um ihres christlichen Bekenntnisses willen enthauptet und von dem heiligen Hermagoras begraben.

Uebe gern das barmherzige und heilsame Werk christlicher Leichenbegleitung.

O Gott! der Du unter andern Wunderwerken auch das zarte Geschlecht mit der Siegeskrone des Marterthums gezieret hast, wir bitten Dich, verleihe uns die Gnade, daß wir dem Beispiele derjenigen, deren Fest wir heute begehen, rühmlich nachfolgen.

4. Rosalia.

Die heil. Jungfrau Rosalia war im Anfange des zwölften Jahrhunderts zu Palermo in Sicilien geboren.

Sie kam frühzeitig an den dortigen königlichen Hof, wo ihre Schönheit und herrlichen Geistesgaben allgemeine Bewunderung erregten. Als sie aber das dortige Leben ihrem Seelenheile gefährlich fand, floh sie, einem außerordentlichen Berufe Gottes gemäß, und lebte als heilige Einsiedlerin anfänglich in einer Waldhöhle des Montreal, eines Berges nahe bei Palermo, später auf dem Berge Pelegrino. Ihrer Fürbitte wird in Sicilien die Befreiung von einer schrecklichen Pest zugeschrieben.

Die Wenigsten sind berufen, Gott auf eine außerordentliche Weise, so wie Rosalia, zu dienen; aber Alle können und sollen die Geschäfte ihres Standes nach seinem heiligsten Wohlgefallen einrichten.

O Gott! erwecke in uns die Begierde nach den himmlischen Gütern, und laß uns allezeit das Unvergängliche dem Vergänglichen, und den Himmel der Erde vorziehen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

5. Phöbe.

Die heilige Phöbe, Diakonissin zu Kenchrea in Griechenland. Bei ihr wohnte der Apostel Paulus, als er in Achaia das Evangelium verkündete. In seinem Briefe an die Römer (XVI., 1, 2.) schreibt er von ihr: „Ich empfehle euch die Phöbe, unsere Schwester, die im Dienste bei der Gemeinde zu Kenchrea ist: daß ihr sie im Herrn, wie Heiligen ziemt, aufnehmet und ihr beistehet in allen Geschäften, worin sie euer bedarf: denn auch sie ist Vielen beigestanden, und selbst auch mir.“ Man glaubt, sie habe das Sendschreiben des Apostels, das er i. J. 58 zu Korinth verfaßte, den Römern überbracht.

Laß dich die Mühe nicht reuen, wo du Andern durch Empfehlung u. dgl. einen christlichen Liebesdienst erweisen kannst.

Erhöre uns, o Gott! und vermehre in uns, die Du heute durch das Gedächtnißfest Deiner heiligen Dienerin Phöbe erfreust, den Geist der Andacht, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

6. Magnus.

Magnus ist einer jener heiligen und ehrwürdigen Männer, welche als erste Verkünder des Evangeliums in unserm deutschen Vaterlande so segensvoll gewirkt haben. Er lebte gegen das Ende des sechsten und in der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts, zu den Zeiten, wo Columban und Gallus in den Gegenden des Bodensee's und der Schweiz die Finsternisse des Götzenthums durch das Licht der Lehre Jesu aufhellten, und war selbst ein Schüler dieser Heiligen. Nach dem Tode derselben wurde Magnus von allen übrigen zu Galluszelle — nun St. Gallen — vereinigten Jüngern zum Abte einstimmig erwählt, und das gottselige Unternehmen, welches Columban und Gallus begonnen hatten, machte unter seiner Leitung die segensreichsten Fortschritte. Nachdem aber feindliche Horden mordend und plündernd in dortiger Gegend eingefallen waren, mußte die fromme Ordensgenossenschaft die Flucht ergreifen, und Magnus kam mit Theodor nach Schwaben in die Gegend von Kempten, welche damals von wilden Thieren fast unbewohnbar gemacht wurde. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes vertrieb der Heilige diese Landplage, er-

warb sich die Achtung und Liebe der Bewohner der Umgegend, und bewog sie zur Annahme des Christenthums. Von da verbreitete er das Evangelium weiter und kam an den Lech, wo jetzt das Städtchen Füßen steht. Hier verweilte er wieder, und als mehrere fromme Schüler sich um ihn sammelten, baute er mit ihrer Hilfe ein Kloster. Er setzte nun fort, was in der Schweiz durch feindlichen Ueberfall schrecklich unterbrochen worden war, arbeitete mit seinen Genossen unabläßig, wie an der eigenen Vervollkommnung, so an der Bekehrung der heidnischen Umwohner, und genoß die Freude eines glücklichen Erfolges. Reich an Verdiensten starb er im hohen Alter am 6. September i. J. 666.

Liebe die Arbeit zur Ehre Gottes.

Göttlicher Erlöser! der Du uns durch Deine Apostel mit dem himmlischen Lichte des Evangeliums erleuchtet hast, wir glauben fest und unabänderlich, daß Du bist das Licht der Völker und das Heil der ganzen Welt; wir wollen nach Deiner Lehre auch leben und treu bewahren die kostbare Perle des christlichen Unterrichts, welche Deine heiligen Boten uns gebracht haben. Hilf uns dazu mit Deiner Gnade, der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

7. Regina.

Die heil. Jungfrau und Martyrin Regina war das Kind vornehmer heidnischer Eltern im Burgundischen. Da sie ihre Mutter schon bei der Geburt verlor, wurde sie von ihrem Vater einer Amme auf dem

Lande zur Auferziehung übergeben. Als diese von einem durchreisenden Priester zum Christenthume bekehrt worden war, unterrichtete sie auch das ihr anvertraut Kind im Christenthume und ließ es taufen. Nachdem Regina später wieder in ihr väterliches Haus zurückkam, die heidnischen Gebräuche mitmachen und einen heidnischen Statthalter heirathen sollte, versagte sie dieses standhaft, erklärte sich als Braut Jesu Christi, und wurde den damaligen christenfeindlichen Gesetzen gemäß enthauptet, i. J. 251, ungefähr im sechzehnten ihres Lebens.

Bedenke: In Prüfung soll die Heiligkeit reifen.

Laß uns, o Herr! durch den Heldenmuth Deiner Dienerin Regina zu dem festen Entschluß kommen: durch lebendigen Glauben mit Dir uns immer inniger zu vereinigen, und die Hoffnung des ewigen Lebens in uns immer mehr zu befestigen; damit wir ebenso die trügerischen Verheißungen und schreckenden Drohungen der Welt überwinden, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

8. Mariä Geburt.

Die Erinnerung des heutigen Festes gilt jenem glückseligen Tage, an welchem die heiligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria das Licht der Welt erblickt hat. Die Geburt der heiligsten Jungfrau Maria ist gleichsam die liebliche Morgenröthe, welche den schönen segensvollen Tag der Erlösung der Welt ankündete, der Morgenstern, welcher dem Aufgange der Gnadensonne — Jesus Christus — vorausging, und das nahe Erscheinen des verheißenen Heilands dem Menschengeschlechte

kund machte; also ein Tag der Freude und des Trostes für die im Glauben und in der Hoffnung des kommenden Erlösers bereits dahingeschiedenen Voreltern, sowie für Mit- und Nachwelt; für Alle, die je in Christus, dem Weltheilande, ihr Heil und ihren Trost gehofft, gesucht, gefunden haben und finden werden. Darum betet an diesem Tage die heilige Kirche in ihren Tagzeiten: „Dein Geburtstag, o Jungfrau und Gottesgebärerin, hat der ganzen Welt Freude verkündigt. Du bist das liebliche Morgenroth, von welchem ausgegangen und geboren ist die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, unser Gott. Lösend den Fluch, gab Er uns den Segen, und überwindend den Tod, schenkte Er uns ewiges Leben."

Bete das Salve Regina.

O Gott! der Du aus Liebe die Welt mit Dir hast versöhnen wollen, verleihe uns, die wir mit heiliger Freude die Geburt Mariä, der heiligsten Jungfrau und Mutter Jesu Christi, unsers Erlösers, feiern, daß wir durch ihre Fürbitte das Heil erlangen, welches uns ihr göttlicher Sohn durch seine Menschwerdung, Leiden und Sterben verdienet hat. Dieses bitten wir durch eben denselben Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

9. Corbinian.

Der heilige Corbinian, erster Bischof von Freising. Derselbe war aus Chartres in Frankreich von vermöglichen Eltern. Er widmete sich früh mit ungemeinem Eifer der Gottseligkeit und den Wissenschaften, so daß er sich dadurch ein ausgebreitetes Ansehen erwarb

und von sehr Vielen um Belehrung, und, da er auch mit der Wundergabe begnadigt war, um Hilfe angesprochen wurde. Um den damit verbundenen Zerstreuungen und Gefahren zu entgehen, verließ er sein Vaterland, begab sich nach Rom und wollte in einer Zelle, nahe bei der Kirche des heiligen Petrus, seine Wohnung nehmen. Als er aber den Papst dazu um Erlaubniß und seinen Segen bat, erkannte dieser die Tugenden und Fähigkeiten des Pilgers, weihte ihn zum Bischofe und sandte ihn als Glaubensprediger nach Frankreich zurück. Corbinians Predigten brachten die herrlichsten Früchte; aber die Verehrung, die ihm bald wieder von Allen, welche den hohen Werth des herrlichen Mannes kennen lernten, erwiesen wurde, fiel seiner Demuth beschwerlich, und er ging zum zweitenmale nach Rom, um die Erlaubniß zu erhalten, als einfacher Ordensmann in irgend einem Kloster zu leben. Er nahm den Weg durch Bayern und bekehrte da viele Götzendiener, ließ sich jedoch an der Fortsetzung der Reise nicht aufhalten. In Rom erhielt er statt der Gewährung seiner Bitte vom Papste Gregor II. den Auftrag, seine apostolischen Arbeiten besonders in Bayern fortzusetzen, weßwegen er i. J. 717 die Rückreise dahin antrat, und zu Freising, wo der Herzog Grimoald Hof hielt, seinen bischöflichen Aufenthalt wählte. Mit der Freimüthigkeit eines Johannes des Täufers verwies er dem genannten Fürsten seine unerlaubte Verbindung mit der Wittwe seines Bruders, mußte aber, da das verblendete Weib ihn durch Meuchelmörder zu tödten suchte, nach Mais bei Meran in Tirol entfliehen. Gottes Gericht strafte bald die

Schuldigen. Der folgende Herzog rief den Heiligen nach Freising zurück und hielt ihn in hohen Ehren. Gegen zwölf Jahre verwaltete Corbinian das bischöfliche Amt zu Freising auf das Thätigste und Segensreichste, bis er am 8. Sept. 730, nachdem er noch die heil. Messe gelesen hatte, im Frieden des Herrn schmerzlos entschlief.

„Ein Jeder von euch beweise denselben Eifer bis an's Ende, um volle Hoffnung zu haben." An die Hebr. 6, 11.

Verleihe uns, o Gott! die Gnade, daß wir das Fest Deines heiligen Bischofs Corbinian mit heiliger Freude und mit Nutzen feiern; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

10. Nikolaus von Tolentin.

Der heilige Nikolaus von Tolentin führte letzteren Beinamen von einer italienischen Stadt, darin er sich den größten Theil seines Lebens aufgehalten. Schon als Kind zeigte er die Anfänge seiner künftigen Heiligkeit. In seinem siebenten Jahre, als er einmal mit seiner Mutter dem heiligen Meßopfer beiwohnte, wurde seine zarte Andacht durch die Erscheinung des Jesuskindes belohnt, das er bei der heiligen Wandlung anstatt der Hostie in der Hand des Priesters sah. Fleiß und lebhafter Verstand verhalfen ihm später in den Wissenschaften zu großen Fortschritten. Er verschmähte aber die dadurch sich ihm öffnenden Aussichten und trat in den Eremitenorden des heil. Augustin, in welchem er viele Jahre mit ungewöhnlichem Tugendglanze leuchtete. Bei den vielen leiblichen und geistlichen Wohlthaten, die

er in seinem heiligen Eifer überall spendete, pflegte er gleichwohl allem Lobe und Danke dafür mit großer Demuth auszuweichen. Er starb am 10. September 1305, während er Hände und Augen gegen Himmel erhebend die Worte sprach: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!"

Dieser Heilige wird mit einer Lilie und drei Ketten in den Händen abgebildet; zum Zeichen seiner Unschuld und seines dreifachen Sieges wider Welt, Satan und die eigene böse Begierlichkeit.

Bitte für uns, o heiliger Nikolaus von Tolentin! daß wir, wie du, immer mehr erkennen, wie sanft das Joch, wie süß die Bürde Jesu Christi sei, und in seiner Nachfolge den wahren Trost unserer Seelen finden. Amen.

11. Paphnutius.

Der heilige Paphnutius war aus Aegypten gebürtig und brachte mehrere Jahre unter der Leitung des heiligen Einsiedlers Antonius in der Wüste zu. Später wurde er Bischof in der Thebais, ausgezeichnet im Bekenntnisse seines heiligen Glaubens durch Wort und That. Unter dem Tyrannen Maximin Daja wurde ihm wegen des Bekenntnisses des Namens Jesu das rechte Auge ausgestochen und er in die Bergwerke verdammt. Er war ein inniger Freund des heiligen Athanasius und widerstand, wie dieser, mit heiligem Eifer der Irrlehre der Arianer.

Mit Guten wird man gut, mit Bösen wird man bös.— Sei vorsichtig in Wahl deiner Freunde.

O Gott! entzünde in unsern Herzen den Eifer und

das Feuer Deiner Liebe, damit sie uns heilige und beglücke; denn Dich lieben ist in dieser und in jener Welt die höchste Seligkeit. Amen.

12. Guido.

Der heilige Guido war der Sohn sehr armer Eltern zu Anderlech, einem Dorfe in Brabant. Seiner besonderen Gebetsliebe und Eingezogenheit wegen nahm ihn der Pfarrer zu Laken als Meßner an, was für den frommen Guido wohl das passendste und erwünschteste Amt war, da er nun um so mehr Gelegenheit fand, Tag und Nacht im Heiligthume zu verweilen und nach Herzenslust seine Andacht zu pflegen. Um den Armen, die er mit selbstaufopfernder Liebe von dem Wenigen, was er besaß, unterstützte, mehr zuwenden zu können, wollte er auf Zureden eines Kaufmannes sich einmal der Handelschaft widmen. Als aber der Kaufmann bald durch einen Schiffbruch sein Vermögen verlor, nahm das Guido als einen Wink Gottes, nach wie vor im Dienste seiner Kirche zu bleiben. Da ihm aber wegen seines heiligen Wandels vielfache Bewunderung und Verehrung zu Theil wurde, entfloh er später und pilgerte zu den heiligen Orten nach Rom und Jerusalem. Von da eben zurückgekehrt, traf er in Rom den Dekan von Anderlech und ging auf dessen Verlangen mit ihm und einigen frommen Chorherren zum zweitenmale nach Jerusalem. Kaum hatten sie aber an den heiligen Orten ihre Andacht verrichtet, so starb der Dekan mit seinen Gefährten an einer ansteckenden Krankheit. Nur Guido kam zurück, lebte noch einige Zeit, wie früher, als Kirchen-

diener in großer Heiligkeit und starb den seligen Tod des Gerechten i. J. 1112.

Präge dir, wie es die Eltern Guido's thaten, die Mahnung des Tobias ein: „Führen wir auch ein armes Leben, werden wir doch viele Güter haben, wenn wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun" Tob. 4, 23.

O Herr! ich bitte nicht um Reichthum an Gütern der Erde, ich bitte nur, daß Du mich in der Liebe und kindlichen Furcht gegen Dich, meinen besten Vater, erhaltest; dann wirst Du mir es auch am nothwendigen Lebensunterhalte nicht fehlen lassen. Mehr brauche und verlange ich nicht. Amen.

13. Maternus.

Der heilige Maternus, erster Bischof zu Köln, war ein Schüler des heiligen Apostels Petrus und wurde von demselben, nebst dem heiligen Eucherius und Valerius, um das Jahr 50 zur Predigt des Evangeliums nach Gallien gesendet. Er bekehrte die Einwohner von Tungern, Köln, Trier und den angrenzenden Gegenden zum christlichen Glauben.

Bete für die Kirchenhäupter.

O Gott! der Du uns durch die Predigten des heiligen Bekenners und Bischofs Maternus zur Erkenntniß Deines eingebornen Sohnes zu rufen gewürdigt hast, verleihe durch seine Fürbitte, daß wir einig im Glauben seien und fromm leben, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

14. Erhöhung des heiligen Kreuzes.

Als Chosroes, König von Persien, i. J. 614 die Stadt Jerusalem erobert und geplündert hatte, ließ er auch das heilige Kreuz aus der vom Kaiser Constantin oder seiner Mutter Helena auf dem Kalvarienberge erbauten Kirche hinwegnehmen und nach Persien führen. Nach vierzehn Jahren aber wurden die Perser von dem christlichen Kaiser Heraklius besiegt und zur Zurückgabe des Kreuzes Christi gezwungen; worauf dasselbe von diesem Kaiser wieder zu Jerusalem in der Kirche auf dem Kalvarienberge zur Verehrung der Gläubigen aufgerichtet und erhöht worden ist. — Als derselbe Kaiser Heraklius das heilige Kreuz aus Ehrerbietung selbst an den bestimmten Ort tragen wollte, dabei aber mit seinem prächtigen kaiserlichen Schmucke angethan war, konnte er, wie eine alte Sage lautet, dasselbe nicht weiter bringen, bis er, auf den Rath des Patriarchen Zacharias, diesen Schmuck ablegte, ein armes Kleid anzog, barfuß ging und auf solche Art sich gleich dem Heilande demüthigte.

Demuth und Abtödtung machen uns Jesus ähnlich und wohlgefällig. Pracht und weichliches Leben schickt sich für Christen nicht, und taugt nicht für den Himmel.

Sei gegrüßt, o heiliges Kreuz, du glorwürdiges Zeichen unserer Erlösung! Mit diesem glorwürdigen Zeichen bezeichne ich meine Stirne †, damit ich mich nie des Kreuzes Christi schäme; meinen Mund †, damit er immer Dich, o Jesus, unsern liebevollsten Erlöser, preise; meine Brust †, auf daß in ihr das Andenken Deines bittern Leidens und Sterbens nie erlösche. Verleihe,

o göttlicher Heiland, daß mir, mit diesem heiligen Zeichen bewaffnet, alle Nachstellungen der sichtbaren und unsichtbaren Feinde nicht zu schaden vermögen, und daß ich durch die Kraft Deines Kreuzes alle Versuchungen glücklich überwinde. Und wenn einst dieses Zeichen verherrlicht am Himmel erscheinen wird, laß mir es nicht zum Schrecken, sondern zum Troste sein. Amen.

15. Nikomedes.

Der heilige Nikomedes war Priester zu Rom und wurde während der Verfolgung Diocletians eingezogen, weil er mit unermüdlichem Eifer den christlichen Bekennern diente, und die Leiber der Martyrer aufsuchte und beerdigte. Da er sich weigerte, den Götzen zu opfern, wurde er so lange mit Stockschlägen mißhandelt, bis er den Geist aufgab. Das geschah um das Jahr 90.

Bete für Leidende und Versuchte.

Wir bitten Dich, o Herr! laß uns auf die Fürbitte des heiligen Nikomedes auch in Leidensstunden nicht vergessen, daß Du uns liebst und für unsere Geduld ewig belohnen wirst, damit wir unsern Muth nicht sinken lassen. Amen.

16. Cyprian.

Der heilige Cyprian wurde zu Carthago in Afrika geboren und im Heidenthume erzogen, aber durch Gottes Gnade und die Bemühungen eines frommen Priesters, Cäcilius mit Namen, zum christlichen Glauben bekehrt.

Wie viele Mühe und schwere Kämpfe es ihn gekostet hat, um sich dem christlichen Glauben und Leben zuzuwenden, bekennt Cyprian selbst in einem Briefe an seinen Freund Donatus; gesteht aber auch, daß, nachdem er einmal ernstlich nach christlichen Grundsätzen zu leben angefangen habe, um so mehr auch die Augen seines Geistes über die Wahrheit der christlichen Glaubensgeheimnisse aufgegangen und die Zweifel verschwunden seien. „Was ich vorher unmöglich fand," — schreibt er — „das wurde mir nun nicht nur möglich, sondern leicht und angenehm." Nach Empfang der heiligen Taufe wurde er seiner Tugenden und Gelehrsamkeit wegen zum Priester geweiht, und bald nachher auf den bischöflichen Stuhl zu Carthago erhoben. In der Verfolgung des Decius mußte er die Flucht ergreifen; aber auch in der Entfernung ließ er nicht nach, die Gläubigen durch Briefe zu unterrichten und zu stärken. Als unter Gallus, dem Nachfolger des Decius, die Christenverfolgung nachließ, kehrte er wieder nach Carthago zurück, schloß in einer Kirchenversammlung den Irrlehrer Novatus und seine Anhänger von der Kirchengemeinschaft aus, und diente bei einer ausgebrochenen Pest und Hungersnoth mit allen Mitteln, die er selbst aufwenden oder von Andern erbitten konnte, den Armen und Kranken. Unter späteren Regenten begannen die Christenverfolgungen auf's Neue; Cyprian wurde zuerst verbannt und endlich zum Tode durch das Schwert verurtheilt. Auf dem Richtplatze beschenkte er noch den Scharfrichter, der das Urtheil vollziehen mußte, betete und ging durch einen glorreichen Tod zum besseren Leben über, i. J. 258.

Jesus sagt: „Wer meine Lehre hat und sie hält, der wird erfahren, daß sie aus Gott sei."

Herr! wecke die Diener Deiner Kirche auf, damit sie mit der Weisheit und dem Eifer eines heiligen Cyprian dahin arbeiten, Dein heiliges Haus von den überhandnehmenden Aergernissen zu befreien. Amen.

17. Hildegard.

Die heilige Hildegard, aus dem Geschlechte der Grafen von Spanheim, wurde in der untern Pfalz geboren, und sowohl von ihren sehr frommen Eltern, als auch später von ihrer heiligen Base Jutta, welche Abtissin des Klosters Diesenberg war, gottesfürchtig erzogen. Als sie so herangewachsen war, wählte sie auch den klösterlichen Schleier, vervollkommnete sich immer mehr in der Heiligkeit des Wandels und wurde nach dem Tode der heiligen Jutta von ihren Mitschwestern zur Abtissin gewählt. Ihr ganzes Leben hindurch hatte sie viel von Kränklichkeit und anderen äußeren und inneren Leiden auszustehen, und wurde wegen außerordentlicher Offenbarungen und Erscheinungen, deren sie gewürdiget war, sogar als Heuchlerin und Lügnerin ausgeschrieen; was sie aber nur bewog, sich immer inniger mit Gott zu vereinigen, wie sie selbst schreibt: „Es fielen Widerwärtigkeiten, Trübsale und Arbeiten auf mich, wie eine Wolke bei einem Ungewitter die Sonne bedeckt. Ich seufzte und weinte, und Gott schenkte mir seine Gnade, die Wolken zertheilten sich und die Sonne leuchtete wieder, Gott ließ zu, daß ich zu leiden hatte von meinem Volke von meinen Verwandten und Einigen, die mit mir in

einem Hause wohnten; . . . ob wir aber gleich viel zu leiden hatten, so gesellten sich durch Gottes Gnade doch immer Mehrere zu uns." Nachdem sie so selbst auf Erde mehr ein himmlisches Leben geführt hatte, ging sie für immer in die himmlischen Freuden ein am 17. September 1179.

„Wenn sich das Böse in dir regt, so beginne durch die Hilfe der göttlichen Gnadenberührung zu beten, zu bekennen und zu weinen, daß Gott dir zu Hilfe eile, daß er das Böse von dir wegnehme und zum Guten Kräfte verleihe." (Hildegard.)

Wir bitten Dich, o Herr! verleihe uns auf die Fürbitte der heiligen Hildegard die Gnade, nach dem Himmlischen zu trachten, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

18. Thomas von Villanova.

Der heil. Thomas von Villanova, von Geburt ein Spanier, zeigte schon in früher Jugend, nach dem Beispiele seiner frommen und wohlthätigen Eltern, eine vorzügliche Neigung gegen nothleidende Menschen. Nach dem Tode seiner Eltern überließ er sein Erbe den Armen und widmete sich ganz den Wissenschaften, besonders der Theologie, so daß er im 24. Jahre seines Lebens die Doktorwürde, und bald darauf eine ehrenvolle Berufung als Professor an die hohe Schule zu Salamanka erhielt. Aus Furcht vor den Gefahren dieser Stellung in der Welt, gab er sie nach zwei Jahren auf, und trat in den Eremitenorden des heiligen Augustin, wo er auch die heilige Priesterweihe empfing, und als erhebendes Muster Allen voranleuchtete. Bei seiner hohen Gelehrsamkeit und aus-

gezeichneten Beredtsamkeit war er der demüthigste Mann von der Welt. Nur durch die Pflicht des Gehorsams konnte er dazu gebracht werden, daß er das Bisthum Valencia annahm, indem er, schon früher zum Erzbischofe von Granada erwählt, sich dessen standhaft geweigert hatte. Als Bischof lebte er so arm wie als Ordensmann, und verschenkte, was er erübrigen konnte, an Spitäler, Armenhäuser und einzelne Nothleidende. Ebenso verrichtete er seine übrigen bischöflichen Pflichten mit dem Eifer eines Apostels. Er berief die Geistlichen seines Sprengels öfter zur gemeinschaftlichen Berathung über die Hebung eingeschlichener Mißbräuche und Beförderung ächter Religiosität unter Klerus und Laien, begründete die trefflichsten Anordnungen und wußte durch Gebet und Geduld die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Vor seinem Tode verschenkte er noch vollends alles, was er hatte, sogar das Bett, auf dem er starb, i. J. 1555. Seiner Leiche folgten gegen 9000 Arme, laut weinend über den Verlust ihres Vaters.

Betrachte: „Selig sind die Todten, die im Herrn sterben; sie ruhen von ihren Leiden, und ihre Werke folgen ihnen nach.“ Offenb. 14, 13.

O Gott! wie steht es mit dem Schatze aus, den ich mir bei Dir im Himmel hinterlegen konnte und sollte! Gib doch, daß dieser Augenblick bei mir der Anfang einer besseren Vorsorge sei, damit ich nicht einst vor Dir ärmer der Seele nach befunden werde, als ich jetzt an Gütern der Erde bin. Amen.

19. Januarius.

Der heilige Januarius, Bischof von Benevent und seine Gefährten Sosius, Festus, Desiderius und noch einige Ungenannte wurden unter der Regierung des Christenverfolgers Diocletian zu Pozzuolo, wegen ihres christlichen Bekenntnisses, bei dem öffentlichen Schauspiele eines Thierkampfes den wilden Thieren preisgegeben; da ihnen aber die Bestien kein Leid zufügten, und viele zuschauende Heiden dadurch für die christlichen Martyrer und ihr Bekenntniß Theilnahme faßten, ließ sie der heidnische Statthalter außer der Stadt enthaupten.

„Brüder! ergreifet den Schild des Glaubens und rufet zu dem Herrn, unserm Retter: Im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!“ (Hl. Januarius.)

O Gott!. der Du uns das Fest Deiner heiligen Martyrer Januarius und seiner Gefährten feiern lassest, gib, daß wir uns in der ewigen Glückseligkeit ihrer Gesellschaft erfreuen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

20. Susanna.

Die heilige Susanna, Jungfrau und Martyrin. Sie war die Tochter eines heidnischen Priesters zu Eleutheropolis in Palästina. Nach dem Tode ihrer Eltern wurde sie im Christenthume unterrichtet und getauft. All ihre Habe schenkte sie den Armen und führte in einer Einöde ein gottseliges Leben. Unter Julian dem Abtrünnigen wurde sie als Christin angegeben und gemartert.

Bete für unchristliche Eltern und deren Kinder.

O Gott! der Du uns so viele heilige Beispiele vor Augen stellst, um uns kräftig zu einem frommen, wahrhaft christlichen Wandel zu ermuntern, verleihe, daß wir nicht bloß äußerlich, sondern durch treue Nachahmung ihrer Tugenden das Andenken Deiner heldenmüthigen Diener und Dienerinen verehren und ihrer Fürbitte uns würdig machen. Amen.

21. Matthäus.

Der heilige Apostel und Evangelist Matthäus, aus Galiläa, Sohn des Alpheus und Bruder des heiligen Apostels Jakobus des Jüngern, war Untereinnehmer beim römischen Zollamte am See von Tiberias. Die Zöllner waren bei den Juden, vielleicht weil viele von ihnen hart und ungerecht waren, verhaßt, und wurden darum auch Publikanen oder öffentliche Sünder genannt. Christus berief ihn zu seiner Nachfolge; und auf der Stelle verließ Matthäus das Amt, das ihn nährte, und Alles, was er hatte, und folgte Christus nach, der ihn dann auch unter die Zahl der Apostel aufnahm. Nach der Sendung des heiligen Geistes hielt sich Matthäus in Judäa auf, und verkündigte das Evangelium. Er schrieb auch auf Eingebung des heiligen Geistes die Lebensgeschichte Jesu in dem Evangelium, welches wir unter seinem Namen haben. Was seine weiteren Lebensumstände betrifft, so erzählen christliche Geschichtschreiber, daß er in Aethiopien, Indien und Parthien das Evangelium gepredigt und den Martyrtod erlitten habe.

Verachte keinen Stand und keinen Menschen. — Hüte dich vor lieblosen Urtheilen.

Laß uns, o Herr! durch das Gebet Deines heiligen Apostels und Evangelisten Matthäus geholfen werden, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, auf seine Fürbitte uns geschenkt werde, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

22. Mauritius.

Der heilige Moriz war der Anführer einer Legion römischer Soldaten, welche die thebaische hieß und aus lauter Christen bestand. Als diese, sowie die andern Kriegsleute, einmal angehalten wurden, bei einem Götzenopfer zu erscheinen, weigerten sie sich alle. Darum wurde auf kaiserlichen Befehl, zuerst zweimal nach einander jedesmal der zehnte Mann, und endlich, als sich die Uebrigen auch dadurch nicht abschrecken und zum Götzenopfer verleiten ließen, die ganze Legion niedergehauen. Die frommen Bekenner ermunterten einander zur Standhaftigkeit des christlichen Glaubens, der Liebe und der Zuversicht, und ließen sich ohne Widerstand das irdische Leben nehmen, um das ewige zu erlangen. Diese ruchlose That geschah i. J. 286.

Nimm dir vor: lieber unrecht leiden, als unrecht thun.

O Gott! der Du uns zum Troste das Fest Deiner heiligen Martyrer Moriz und seiner Gefährten feiern lassest, verleihe, daß, wie wir uns ihrer Verdienste wegen freuen, wir auch durch ihr Beispiel zum Kampfe für den Glauben und die Tugend ermuntert werden, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

23. Linus.

Der heilige Linus, Papst und Martyrer, aus Etrurien gebürtig, war der erste Nachfolger des heiligen Apostels Petrus als oberster Vater der Gläubigen. Er war ein Mann von ausgezeichneter Sittenreinigkeit und unerschütterlicher Standhaftigkeit im Glauben. Als Oberhaupt der Kirche arbeitete er eilf Jahre und einige Monate zum Besten derselben, und starb als Martyrer i. J. 76.

Bete für den Papst.

Herr! verleihe uns auf die Fürbitte Deiner Heiligen so zu leben auf Erde, daß wir einst mit ihnen bei Dir leben dürfen im Himmel. Amen.

24. Julian.

Der gottselige Julian, ein christlicher Jüngling und Schüler des heiligen Ephräm. Als einst der heilige Ephräm bemerkte, daß die Bücher seines jungen Freundes in üblem Zustande, und wie vom Regen beschädigt aussahen, fragte er, wie das geschehen sei? „Ich kann dir's nicht verhehlen," antwortete der fromme Jüngling: „als die Sünderin unserm Heilande sich näherte, so netzte sie seine Füße mit Thränen und trocknete sie mit ihren Haaren. So mache auch ich es, indem ich, so oft ich den Namen Jesu in einem Buche finde, zu weinen beginne, denselben mit meinen Thränen benetze und um Verzeihung meiner Sünden flehe."

Der hl. Bernard vergleicht die Wirkungen des Namens Jesus mit denen des Oels, und sagt: „Jesu Name leuchtet, wo er gepredigt wird; er nährt, wo er betrachtet wird; er tröstet, wo er angerufen wird. Dieser Name stillet die Wallung des Zorns, stimmt die Erhebung des Stolzes herab, heilt die eiternde Wunde des Neides, löscht die Flamme unlauterer Liebe, vertreibt den Durst des Geizes und reiniget das Herz von jeder Makel."

Göttlicher Heiland! schreibe Deinen heiligsten Namen in mein Herz, damit er bei allem, was ich denke, rede und thue, mir vorschwebe, und demselben eine Dir wohlgefällige Richtung gebe. Amen.

25. Cleophas.

Er war bekanntlich einer aus den zwei Jüngern, welchen Christus auf dem Wege nach Emaus erschienen ist, und welcher, wie uns der Evangelist Lukas im 24. Kapitel erzählt, so rührend mit Christus, den sie nicht kannten, von dessen Person, von dem bittern Ereignisse seines Todes und von dem Versprechen seiner Auferstehung sprach, welches Versprechen sie sich doch vor lauter Traurigkeit über den Hingang Jesu noch nicht so recht zu erfassen getrauten. Wie sie dann, zu Emaus angekommen, ihn nöthigten: „Herr, bleibe bei uns!" wie sie ihn am Brodbrechen erkannten, voll Freude noch den weiten Weg nach Jerusalem zurückliefen, um ihre tröstlichen Nachrichten auch den übrigen Jüngern zu bringen, und wie die Letzteren ihnen selbst sogleich mit der Erzählung der wunderbaren Erscheinungen Jesu, die auch sie unterdessen erfahren hatten, entgegen kamen; ferner: wie dann, während sie so voll heiliger Freude noch mit

einander redeten, auf einmal Jesus wieder mitten unter ihnen stand und sprach: „Der Friede sei mit euch! ich bin es, fürchtet euch nicht!“ . . . ist aus dem Evangelium bekannt. Später soll Cleophas den Martertod erlitten haben.

Bete für Glaubenszweifler.

Ich freue mich, o mein Jesus! daß Du das siegreiche Wunder Deiner Auferstehung so herrlich und überzeugend kund gegeben hast. Gib uns durch den Sieg, den Du über Tod und Hölle erhalten hast, die Gnade, daß wir der Sünde absterben, unsere bösen Neigungen abtödten, in einem neuen, heiligen Leben mit Dir wandeln und, wie Du, einst glorreich auferstehen mögen. Amen.

26. Justina.

Sie war die Tochter heidnischer Eltern zu Nikomedien, fand aber Gelegenheit, den Trost des Christenthums kennen zu lernen, und ließ sich taufen. Darnach unternahm sie auch, ihre Eltern zur Erkenntniß des wahren Gottes zu bringen, und es gelang ihr. Den Anfang machte sie an ihrer Mutter und gewann mit dieser auch das Herz ihres Vaters. Beide ließen sich taufen, und ihr Vater Edusius wurde sogar zum Priester geweiht. Ebenso wurde ein berüchtigter Heide, der Cyprian hieß und sich mit abergläubischen Künsten abgab, durch ihre Bemühung bekehrt, und starb als Mitgenoß des Martertodes, den sie für Christus litt, als Diocletian wider die Kirche wüthete. Zugleich mit ihnen wurde auch ein Anverwandter Cyprians, Theoktist oder

Theognist mit Namen, um des christlichen Bekenntnisses willen enthauptet.

Bemühe dich, Irrende mit Liebe und Klugheit auf den rechten Weg zu führen.

Verleihe uns, o Herr! daß wir durch die Fürbitte Deiner heiligen Martyrer Cyprian und Justina unterstützt werden, und sei uns allezeit gnädig, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

27. Cosmas und Damianus.

Die Heiligen Cosmas und Damianus, Martyrer, waren Brüder und stammten aus Arabien. Ihre Eltern hatten sich um Mitte des dritten Jahrhunderts in Aegea, in der römischen Provinz Cilicien, niedergelassen, und zeichneten sich durch vorzügliche Frömmigkeit aus, welche sie auch ihren Kindern einpflanzten. Cosmas und Damian, die beiden jüngsten unter fünf Söhnen, widmeten sich der Arzneikunde, erwarben sich darin gute Kenntnisse und gebrauchten sie mit großer Uneigennützigkeit zu Hilfe und Trost der Leidenden, sowohl Heiden als Christen, denen sie nicht selten durch ihre fromme Ansprache zugleich auch die kranke Seele von Unglauben und bösen Sitten heilten. In der Verfolgung, die Diocletian und Maximian wider die Christen erregt hatten, wurden sie ihres Glaubens wegen vor Gericht gefordert. Sie beharrten bei ihrem Bekenntnisse, und nachdem sie in mehreren Martern unversehrt erhalten worden waren, und so die Kraft Jesu Christi an ihnen vor den Augen der Heiden sich verherrlicht hatte, starben sie durch das Schwert.

Bete für Leibes- und Seelenärzte.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! daß wir auf die Fürbitte Deiner heiligen Martyrer Cosmas und Damian von allen Uebeln befreit werden, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

28. Franz von Posadas.

Der gottselige Franz von Posadas war der Sohn armer, aber frommer Eltern, die zu Cordova in Spanien wohnten, und von dem Verkaufe von Blumen, Gemüse und Früchten lebten. Er liebte schon als Kind die Einsamkeit und das Gebet. Täglich betete er das Rosenkranzgebet. Indeß starb sein Vater; seine Mutter verehelichte sich wieder. Der Stiefvater behandelte den jungen Franz sehr rauh, nicht minder sein Lehrmeister; doch wurde der Letztere durch Geduld und gute Sitte des Lehrlings allmälig besser, und unterstützte ihn endlich sogar zur Fortsetzung seiner früher begonnenen, aber nach des rechten Vaters Tode unterbrochenen Studien. Endlich i. J. 1663 wurde Franz in den Orden der Dominikaner zu Scala Coeli, eine Stunde von Cordova, aufgenommen. Anfangs hatte er allerlei Verfolgungen zu dulden; aber er blieb unerschütterlich. Seine Unschuld und ungeheuchelte Frömmigkeit wurde endlich erkannt und er zum Priester geweiht. Durch seine einfachen, aber kräftigen Predigten bekehrte er Viele. Keine Gefahr noch Mühe konnten seinen Eifer aufhalten. Nachdem er nach Kräften leibliche und geistliche Wohlthaten vielfach gespendet hatte, rief ihn Gott zum himmlischen Lohne am 20. September 1713.

Suchet Einer dem Andern seine Last zu erleichtern, so erfüllt ihr das Gesetz Christi." Galat. 6, 2.

Herr! ziehe mich an Dich durch die Liebe des Kreuzes, um Dir durch Geduld und Demuth hier ähnlich und im Himmel einst ein Mitgenoß Deiner Glorie zu werden. Amen.

29. Michael.

Die heilige Kirche feiert am heutigen Tage schon seit uralten Zeiten das Fest des heiligen Erzengels Michael, und zugleich auch das Fest aller heiligen Engel. Michael heißt: „Wer ist wie Gott?" Schon im alten Testamente wird Michael als einer der ausgezeichnetsten heiligen Engel benannt. In der Probezeit, die nach göttlicher Offenbarung auch den Engeln gesetzt war, in der Herrlichkeit des Himmels sich zu erhalten, oder sie zu verlieren, darin auch ein großer Theil nicht bestanden, sondern von Gott abgefallen und darnach in die Hölle verurtheilt worden ist, kämpfte Michael mit aller ihm von Gott verliehenen Kraft und Macht gegen den stolzen Ungehorsam der Verblendeten: „Wer ist wie Gott!" und zog alle guten, in der Treue verharrenden Engel an sich. „Michael stritt mit den andern guten Engeln gegen Lucifer und seinen Anhang, und überwand ihn; und dieser ward gestürzt in den Abgrund und wurde der Satan." Offenb. 12, 7. — So sollen auch wir diesen heiligen Erzengel und die übrigen Gott getreuen Engel uns zum Muster nehmen; selbst getreu nach Gottes heiligen Gesetzen leben und seine Ehre und den Glauben an Ihn auch unter Andern befördern und ver-

theidigen, wenn sie von den Feinden, welche die heilige Religion und christliche Tugend zu zerstören suchen, angegriffen werden, und dabei wohl bedenken, daß Jesus Christus, unser Herr und Gott, ausdrücklich gesagt hat: „Wer sich meiner und meiner Lehre schämt vor den Menschen, dessen werde auch ich mich schämen am Tage des Gerichtes!" — Will dich, mein Christ, die Welt und der Satan durch sündliche Lüste und Eitelkeiten, oder durch Spott und Drohungen von Gott, deinem allerhöchsten Gute, abziehen, so rufe mit edlem Muthe: „Wer ist wie Gott?" Welcher Ersatz kann mir für seine Freundschaft geboten werden?

Ehre und liebe den heiligen Erzengel Michael; bitte ihn und alle heiligen Engel, daß, wie sie dem stolzen Lucifer und seinem Anhange sich entgegen stellten, sie sich auch in unseren Tagen der Kirche Gottes hilfreich annehmen und sie vertheidigen wollen.

O Gott! der Du in wunderbarer Ordnung die Dienste der Engel und Menschen bestimmest und austheilest, verleihe gnädig, daß Deine Engel, die ohne Unterlaß Dir in dem Himmel dienen, auf Erde unser Leben bewachen und beschützen. Wir bitten Dich durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

30. Hieronymus.

Dieser, wegen seiner Tugend und Wissenschaft hochberühmte Kirchenlehrer, war zu Stridon in Pannonien geboren. Seine nicht unbemittelten, christlichen Eltern erzogen ihn sorgfältig, und da sich des Knaben großes

Talent bald bemerkbar machte, schickten sie ihn später nach Rom, wo er mehrere Sprachen lernte, in der Redekunst ausgezeichnete Fortschritte machte, sich den Ruf eines vorzüglichen Redners erwarb, dafür aber in der großen heidnischen Stadt nach und nach die guten Eindrücke und Grundsätze der christlichen Religion, die er von Haus aus mitgebracht hatte, verlor. Nach einiger Zeit jedoch erwachte er aus seinem Leichtsinne, wie aus einem Traume. Er verließ Rom, besuchte die berühmten Schulen zu Marseille, Autun, Lyon und Trier. In letzterer Stadt verlegte er sich ganz auf das Studium der geistlichen Gelehrsamkeit, und entschloß sich dann, der Welt völlig zu entsagen und sich in die Einsamkeit zu begeben. Er wählte sich zuerst das Kloster Aquilea zu seinem Aufenthalte, welches durch die Gelehrsamkeit und Heiligkeit der dort zusammenwohnenden Männer in großem Rufe stand, verfaßte hier mehrere seiner herrlichen Schriften und machte große Fortschritte in der Gottseligkeit. In Gesellschaft einiger frommer und gelehrter Freunde durchwanderte er später einen großen Theil Asiens, besuchte zu seiner Belehrung und Erbauung die dortigen heiligen Einsiedler und belehrte und erbaute diese selbst auch entgegen durch seine Weisheit und Heiligkeit. Vier Jahre blieb er in der Wüste Chalcis zwischen Syrien und Arabien, wo er die härtesten Bußübungen sich auferlegte und große Seelenleiden zu bekämpfen hatte, durch Gebet, Fasten und anstrengende gelehrte Arbeiten aber auch alle Prüfungen glücklich bestand. Nicht nur innerlich, sondern auch von der Welt her, besonders von einigen Ketzern, wurde der Heilige in seiner Wüste be-

stürmt, so daß er sich endlich genöthigt sah, zu seinem Freunde Evagrius nach Antiochia zu gehen, wo er von dem Patriarchen Paulinus i. J. 377 zum Priester geweiht wurde. Einige Zeit später reiste er nach Palästina, um sich die Kenntniß der heiligen Orte, der jüdischen Sprache und ihrer Eigenthümlichkeiten zum Zwecke seiner gelehrten Schriftforschungen bis zur vollen Fertigkeit einzuüben, wofür er weder Mühe noch Opfer scheute, und mit den gelehrtesten Einwohnern in Verkehr trat. Nachher ging er aus Begierde heiliger Schriftkunde nach Konstantinopel, um dort unter Leitung des hochgeehrten und heiligen Bischofs Gregor von Nazianz den Sinn der göttlichen Schriften tiefer zu erforschen. Im Jahre 381 berief ihn Papst Damasus zu einem Concilium nach Rom, behielt ihn auch nach demselben noch bei sich, und bediente sich seiner tiefen Gelehrsamkeit zu geistlichen Arbeiten. Nach drei Jahren, als Papst Damasus gestorben war, verließ Hieronymus diese Stadt, wo er durch Gelehrsamkeit und heiliges Beispiel sich viele Verehrer, aber nicht minder auch durch seine Freimüthigkeit und Festigkeit viele Feinde und Lästerer zugezogen hatte. Er begab sich wieder nach dem ihm vor allen Orten lieben Bethlehem, lebte dort noch 25 Jahre in segensreichster Thätigkeit, bekämpfte von dort aus durch seine Predigten und Schriften die Irrlehren, arbeitete an der Vollendung seiner Uebersetzungen und Erklärungen der Bibel, bei anhaltenden Bußübungen und Gebeten, bis er endlich, voll Sehnsucht nach seinem Erlöser, i. J. 420 starb.

Der heilige Hieronymus hatte stets den Gerichtstag vor Augen, und pflegte öfter zu sagen: „So oft ich dieses Tages gedenke, erzittere ich am ganzen Leibe; ich mag essen oder trinken oder was anderes thun, so gedünkt mich allezeit, die erschreckliche Posaune erschalle in meine Ohren: Stehet auf, ihr Todten, und kommet zum Gerichte!"

O erbarmungsreicher Herr, allmächtiger Gott! erfülle mich mit einem rechten beständigen Abscheu und heilsamer Furcht vor der Sünde. Hilf mir, daß ich allezeit Dich vor Augen und im Herzen habe, aufrichtig fromm vor Dir wandle, und so eines gnädigen Urtheils für den schrecklichen Tag des Gerichtes mich versichere. Amen.

Oktober.

1. Remigius.

Der heilige Remigius war Bischof zu Rheims in Frankreich; durch Weisheit und Wandel ein Licht der Kirche, dem Frankreich viel für Ausbreitung und Begründung der beseligenden Lehre Jesu verdankt. Von ihm empfing auch der fränkische König Clodoväus christlichen Unterricht und die heilige Taufe. Wie der heilige Bischof als geistlicher Vater für Fürsten und Volk besorgt war, können wir aus einem Schreiben abnehmen, worin er dem Neubekehrten zu seinem und seines Volkes Heile einen schönen Fürstenspiegel in den Worten gibt: „Wähle dir einsichtsvolle Männer zu Räthen, die zu-

gleich Gott fürchten. — Ehre Gottes Diener und folge ihren Ermahnungen. Sei deines Volkes Stütze und Vater. Tröste Jene, die im Unglücke schmachten. Nimm dich der Wittwen und Waisen an. Betrage dich als Muster für Jedermann. — Immer stehe deines Pallastes Pforte offen, damit Jeglicher Gerechtigkeit bei dir suchen kann!" .. Der heilige Bischof starb in einem sehr hohen Alter i. J. 533.

Drei Lebensregeln des heiligen Remigius: 1. Fliehe die Weichlichkeit; sie führt zur Sünde. — 2. Sei geduldig in Widerwärtigkeiten! Gebet und Ausdauer siegen. — 3. Greife herzhaft an in dem, was die Liebe Gottes, das Heil des Nächsten und deiner Seele von dir verlangen. So wirst du erfahren, wie viel du durch Gottes Gnade kannst.

Göttlicher Erlöser! Hilf, daß wir muthig in die Fußstapfen Deines heiligen Dieners Remigius eintreten, Deinen heiligen Namen auf Erde durch Wort und That verherrlichen, und dadurch einst die ewige Seligkeit erlangen. Amen.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage.)

2. Schutzengelfest.

Das Fest der heiligen Schutzengel wird nach dem Kirchenkalender am heutigen Tage, nach dem bürgerlichen am ersten Sonntage im September gefeiert; in Erinnerung dessen, was unsere heilige Kirche immer geglaubt und gelehrt hat, daß Gott einem jeden Menschen einen heiligen Engel zum besonderen Schutze beigegeben hat, dessen Geschäft und Freude es ist, uns der ewig seligen Gemeinschaft im Himmel zuzuführen. Gott

hat ihnen, — wie David sagt (Psalm 90, 11.), befohlen, daß sie uns auf allen unseren Wegen behüten, daß wir an keinen Stein anstoßen, d. i. nicht sündigen und Unglück haben. Im heute zu lesenden Evangeliumsabschnitte (Math. 18, 10.) sagt Christus von den Kindern, daß „ihre Engel" immerfort das Angesicht des himmlischen Vaters schauen. In demselben Glauben von den heiligen Schutzengeln sprachen auch die versammelten Christgläubigen, als Petrus durch die Hilfe eines Engels aus dem Kerker entkam, und an dem Hause Maria's, der Mutter des Johannes Markus, anklopfte: „Es ist sein Engel!" (Apostelgesch. 12, 15.)

Danke Gott, danke deinem heiligen Engel, und folge zu gutem Ziele!

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du aus unendlicher Güte uns Menschen Deine heiligen Engel zum Schutze verordnet hast, verleihe uns die Gnade, daß wir sie ehren, lieben und ihnen gehorchen, damit wir, durch Deine Gnade und ihren Beistand bewahrt, einst im himmlischen Vaterlande Dein göttliches Angesicht mit ihnen und allen Heiligen schauen mögen. Amen.

3. Rosenkranzfest.

Das heilige Rosenkranzfest oder Mariä vom Siege wird alljährlich am ersten Sonntage im Oktober zum dankbaren Andenken des Sieges gefeiert, den das christliche Heer über die weit mächtigere türkische Flotte am 7. Oktober 1571 in der Meerenge von Lepanto erfochten hat, gerade zur Zeit, als die Mitglieder der

Rosenkranzbruderschaft überall eifrig um den Sieg des Christenheeres über die Erbfeinde des christlichen Glaubens in glühender Andacht das heilige Rosenkranzgebet verrichteten, so daß, wie die heilige Kirche in den betreffenden geistlichen Tagzeiten bemerkt, der Sieg jenen Anrufungen der Fürbitte der heiligsten Jungfrau nicht mit Unrecht zugeschrieben wird. (lect. V.) — Das Rosenkranzgebet verdankt seinen Ursprung dem heiligen Dominikus, wie bereits an dessen Feste gemeldet wurde, und besteht in einer Wiederholung des englischen Grußes mit dem inzwischen gesetzten Vater unser und einigen frommen Betrachtungen über die vorzüglichsten Geheimnisse unsers Glaubens, der wunderbaren Empfängniß, Geburt, des Lebens, bittern Leidens und Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt unsers lieben Herrn, der Sendung des heiligen Geistes, wie auch der tröstlichen Erinnerung, daß wir durch treue Nachfolge Jesu Christi wie Maria, die seligste Jungfrau, erwarten dürfen, „in den Himmel aufgenommen,“ „in dem Himmel gekrönet zu werden.“ Die heilige Rosenkranzandacht ist demnach eine wahrhaft tiefsinnige schöne Verbindung von Gebeten und Betrachtungen ewiger Heilswahrheiten, in einfacher, bei nur einiger Erklärung auch den Ungelehrtesten leicht verständlicher Form, deren Einführung und andächtige Abbetung nach unleugbaren Zeugnissen die segensreichste Wirkung und Beihilfe zur Bekehrung vieler Tausende, damals in die Schlingen des Irrglaubens oder völliger irreligiöser Verwahrlosung und Verkommenheit verstrickter Seelen zur Folge hatte, und welches Gebet, wie der heilige Franz von Sales und andere ebenso gelehrte als

heilige Beter des heiligen Rosenkranzes uns aus Erfahrung versichern, auch gewiß an Jedem, der es mit frommem Sinne und rechter Andacht verrichtet, nicht ohne großen Nutzen bleibt.

O Maria! du Mutter der Gnade und Barmherzigkeit! Sieh mit den Augen deiner Güte herab auf die geringe Huldigung, die ich im heiligen Rosenkranze dem liebreichsten Herzen Jesu und deinem Herzen darbringe. Mögest du der Unvollkommenheit derselben nachhelfen, und dieses schwache Gebet deinem geliebten Sohne empfehlen, daß es Ihm gereiche zur größern Ehre, zur Liebe und zum Wohlgefallen, zum Danke und zur Erlangung der Gnade, daß wir Ihm vollkommendie nen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

O Gott! Dein eingeborner Sohn hat uns durch seine Menschwerdung, durch sein Leben, durch seinen Tod und durch seine Auferstehung die Güter ewiger Seligkeit verschafft. Verleihe, daß wir uns an diese gnadenvollen Geheimnisse bei dem heiligen Rosenkranze der seligsten Jungfrau Maria andächtig erinnern, ihnen gemäß leben und ihren Verheißungen getrost entgegen harren; durch denselben unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

4. Franz von Assisi.

Der heilige Franz von Assisi, nach seinem Geburtsorte, einer kleinen Stadt in Mittelitalien, zubenannt, war ein Sohn wohlhabender und rechtlicher Eltern aus dem Kaufmannsstande; er studirte in seiner Jugend einige Schulen und widmete sich dann dem Handelsgeschäfte. Er war sittsam, sanftmüthig und beson-

ders voll Mitleid gegen die Armen; doch mehr aus natürlicher Neigung als aus religiösen Grundsätzen, und es übten Leichtsinn, Eitelkeit und Hang zu Verschwendung und Vergnügenssucht bald einen gefährlichen Einfluß auf den jungen Franz, bis ihn Gott durch allerlei Mittel zu einem so entschiedenen Vorgehen auf der Bahn des Heiles brachte, wie wir es später an diesem Heiligen bewundern. Zuerst geschah es, daß Franz bei einem Ausfalle, den eine Anzahl Bewohner von Assisi in einem Streite gegen eine benachbarte Stadt machten, gefangen genommen und längere Zeit in Haft gehalten wurde, was ihn jedoch nichts weniger als entmuthigte. Gott ließ nun in seiner Barmherzigkeit über Franziskus eine Krankheit kommen, während welcher seine Gedanken und Wünsche allerdings mehr von dem Zeitlichen abgezogen und nach dem Ewigen gerichtet wurden; doch es war nur ein Anfang und die alten Weltträume und Entwürfe von Erdenruhm und Glück gewannen nach und nach wieder Boden und Macht. Besonders fühlte er sich von dem abenteuerlichen Zauber des Kriegslebens angezogen, und er machte ernstliche Anstalten, diesem Hange folgend, sich einem eben im Königreiche Neapel vorbereitenden Kriegszuge anzuschließen. Allein auf dem Wege durch neue Krankheit zurückgehalten, vernahm er in einer schlaflosen Nacht eine Stimme, die ihn fragte: „Wer kann dir wohl mehr Gutes thun, der Herr oder der Knecht?“ — „„Der Herr!““ sagte Franziskus. Die Stimme aber redete weiter: „Warum verlässest du mich? — Kehre zurück!“ — Er machte es so und lebte etwas eingezogener. Lustige Gesellschaft war ihm zwar immer noch

lieb; in dem guten Boden seines Herzens wuchs aber doch, von Gottes Gnade gepflegt, das himmlische Senfkörnlein einer christlichen Lebensrichtung, und in dem heiligen Kriege des Geistes gegen das Fleisch gewann der Geist endlich dauernd die Oberhand. Als eines Tages seine lustigen Kameraden eben wieder, nach Landesbrauch singend und jubelnd, dem Vergnügen nachzogen, Franziskus aber, wie sonst öfter, mit einem Stabe als König des Festes voranzuziehen auserwählt worden war, bemerkten sie, wie sein Geist in Nachdenken versunken, an ihrer Unterhaltung keinen Antheil nahm. Sie neckten ihn und sprachen: „Was träumest du? Du denkst gewiß eine Frau zu nehmen?“ Franziskus aber, auflodernd in heiliger Begeisterung, antwortete: „„Ja! und zwar die schönste und edelste!““ Von nun an war er völlig umgewandelt. Die Lehre Christi war seine schöne Braut, die heilige freiwillige Armuth und Entsagung aus Liebe zu Gott, zum Nächsten und zur Wahrung seines Seelenheiles, war von nun an seine edle unzertrennliche Gefährtin. In heiliger Einsamkeit, Fasten und Gebet bereitete er sich zu seinem neuen Lebensstande; predigte dann mit glühender Beredtsamkeit die ihn durchglühende Liebe zum Heilande, die thätige Nachfolge seiner Liebe und Selbstverleugnung auch Andern, verschenkte Alles, was sein eigen war, und widmete sich ganz dem Dienste der Armen und Kranken. Spott und Kränkung, die ihm darum von Seite der Welt häufig zu Theil wurden, konnten ihn nicht irre machen. Fromme Seelen, die sich bald seiner heiligen Lebensweise anschlossen, ermahnte er als tiefer Herzenskenner: „Verachtet jene

nicht, die nicht so leben wie ihr; denn Gott kann sie auch auf anderen Wegen zu sich berufen!" Als er zwölf Schüler hatte, schrieb er ihnen in lieblicher Herzenseinfalt eine Regel, die so anfängt: „Sie sollen das Evangelium Jesu Christi beobachten, in Gehorsam ohne Eigenthum und in Keuschheit leben!" Papst Innocenz III. bestätigte diese Regel, und ertheilte dem neuen Orden des heiligen Franziskus die Vollmacht, überall das Evangelium zu predigen. Nicht blos durch schnelle Zunahme der Zahl der Mitglieder zeichnete sich der Orden aus, sondern mehr noch durch den Geist, der sie belebte. In ihnen sah man den ursprünglichen Zustand der Kirche wieder hergestellt: Armuth, Demuth, aufopfernden Eifer, Reinheit und die zärtlichste Erfüllung der Gebote Christi. Auserlesene Heilige und Gelehrte gingen aus diesem Orden hervor, und unendlich viel hat er zur Bekehrung wilder heidnischer Nationen geleistet. Was der heilige Ordensstifter allein schon in unermüdlichem Liebeseifer, durch Wort und That, für Leibes- und Seelenkranke und Bedrängte geleistet hat, darüber sind ganze Bücher geschrieben worden, und selbst diese mögen nur das Wenigste von allen den rührenden Bezeigungen seiner Heiligkeit umfassen. Seine letzten Tage brachte er in dem Kloster auf dem Berge Alverno zu. Hier war es auch, wo — nach der Erzählung des heiligen Bonaventura — am Feste der Kreuzerhöhung ein gekreuzigter Seraph dem Heiligen erschien und ihm an Händen, Füßen und an der Seite die Wundmale Jesu eindrückte. Franz in seiner Demuth verbarg sie, so gut er konnte, bis zu seinem Tode. Am 4. Oktober 1226 entschlief dieser Engel

in Menschengestalt, frohlockend mit den Worten: „Führe, o Herr! meine Seele aus dem Kerker, damit ich Deinen Namen preise!"

Bete um Liebe zur freiwilligen Armuth.

O Gott! der Du mit so großen Gnadengaben und so inniger Liebe zu Dir Deinen heiligen Diener Franziskus begabt hast, sieh gnädig auf uns und entzünde in unseren trockenen, lauen Herzen das Feuer Deiner Liebe, daß auch wir zu Dir hingezogen werden und in heiliger Liebe unsere Pflichten gegen Dich, den Nebenmenschen und uns selbst erfüllen. Verleihe uns dieses auf die Fürbitte des heiligen Franziskus, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

5. Placidus.

Placidus war der Sohn eines vornehmen Römers, und erwuchs unter Leitung des heiligen Benedikt zu aller Tugend. Er folgte seinem heiligen Lehrer in das Kloster auf dem Berge Cassino, und wurde nach dessen Willen Begründer und Abt eines neuen Klosters desselben Ordens, in der Nähe von Messina in Sicilien. Der fromme Wandel und die segensvolle Wirksamkeit des neuen Ordens, zur Beförderung des Leibes- und Seelenwohles der dortigen Inselbewohner, gewannen bald deren Liebe und Achtung. Placidus zeichnete sich besonders durch Gottseligkeit aus und war für Alle ein herrliches Beispiel. Doch nicht lange genoß er mit den Seinigen die Ruhe dieser einsamen Gegend. Manucha, ein Seeräuber und erklärter Christenfeind, überfiel mit

seiner Räuberhorde nächtlicher Weise das Kloster, das sie plünderten und in Brand steckten, nachdem sie die dortigen Mönche alle ermordet hatten, welche sterbend den von den Räubern gelästerten Christusglauben bekannten. Das geschah i. J. 546.

Bete, daß jene sich bekehren und nach Kräften ersetzen die Andern Gewalt und Schaden anthun.

Bittet für mich, o heiliger Placidus und dessen heilige Genossen, daß ich auch in Leidenstagen, meinem Gotte getreu, Ihn bekenne, und so meine zeitlichen Leiden in ewiger Freude ihr Ende finden. Amen.

6. Bruno.

Der heilige Bruno, Stifter des Karthäuser-Ordens, war zu Köln von hochangesehenen und frommen Eltern geboren und that sich in Erlernung der gelehrten Wissenschaften so rühmlich hervor, daß er noch sehr jung mit dem Doktorgrade ausgezeichnet wurde. In der Folge erhielt er ein Kanonikat an der Domkirche zu Rheims, womit ihm zugleich die Leitung der dortigen Schulen und Ausbildung der jungen Geistlichen anvertraut wurde. Der ärgerliche Wandel eines Mannes, mit Namen Manases, der sich durch Bestechungen auf den erzbischöflichen Stuhl zu Köln eingedrungen hatte, und von welchem Bruno, wegen unerschrockenen Tadels des Aergernisses, das er gab, gehaßt und bedrückt wurde, reifte in dem Herzen des Heiligen den Wunsch, sein Leben mehr in stiller Zurückgezogenheit zuzubringen. Er begab sich mit einigen gleichgesinnten Freunden darum in eine felsigte Wüste im Bisthum Grenoble, Karthause genannt, woher

auch ihr Orden den Namen schöpfte. Die Regeln ihres Ordens sind die strengsten unter allen. Unter anderem war ihnen auch ein fast beständiges Stillschweigen auferlegt, das sie nur durch den ernsten Gruß: „Memento mori!“ (Gedenke an den Tod!) unterbrachen. Nach sechsjährigem Aufenthalte in dieser Einöde berief Papst Urban II., der ein Schüler des heiligen Bruno war, denselben nach Rom, um sich seines weisen Rathes zur Leitung der Kirche zu bedienen, und wollte denselben in der Folge auch zweimal zur bischöflichen Würde erheben, was der bescheidene Heilige aber jedesmal ablehnte. Endlich erhielt er die lange vergebens erbetene Erlaubniß, sich wieder in die Einsamkeit, aber doch nur in der Nähe von Rom, zurückziehen zu dürfen, wo er dann ein zweites Kloster seines Ordens gründete. Außer dem Gebete bestand die Beschäftigung der Karthäuser in Abschreibung und Verbreitung der heiligen Schriften, der Werke der Kirchenväter und anderer nützlicher Schriften, wodurch sie sich auch das Wenige, was sie zu ihrem Leben brauchten, erwarben. Bruno selbst verfaßte eine Auslegung der heiligen Schrift und noch einige andere erbauliche Schriften. Er starb, versehen mit dem Troste der heiligen Sakramente, am 6. Oktober 1101.

Grüße dich selbst oft mit dem Gruße: „Memento mori!“ (Denk' an den Tod!)

O Gott! der Du die Wege genau kennest, die wir auf unserer Pilgerreise in dieser Welt schon gegangen sind, gib, daß wir auf selbe oft mit Ernst zurücksehen, daraus weiser und frömmer werden, damit einst, wenn wir unsern Pilgerstab niederlegen und die Reise durch

dieses Leben beschließen, wir in das ewige Vaterland mögen aufgenommen werden. Amen.

7. August.

Der heilige August, Priester, aus der Provinz Berry in Frankreich. Dieser Heilige wurde in Folge einer Krankheit an Händen und Füßen so gelähmt, daß er nur auf den Elnbogen und Knieen von einem Orte zum andern sich schleppen konnte. Weil er in diesem traurigen Zustande allgemein bedauert und wegen seiner besonderen Frömmigkeit auch geliebt wurde, erhielt er sehr viele Unterstützungen, gebrauchte aber von dem empfangenen Almosen nur wenig für sich, und verwendete das nach und nach kümmerlich Ersparte in zarter Religiösität zum Baue einer Kapelle im Dorfe Brives. Gott belohnte auch diese opferwillige Frömmigkeit an ihm noch auf dieser Welt durch unverhoffte, wunderbare Heilung seiner Körpergebrechen. Einige Jahre nachher ernannte ihn Probian, der Bischof von Bourges, zum Abte des Klosters St. Symphoran, das in der Nähe dieser Stadt lag, wo er dann auch mit seinen Jüngern in aller Treue auf den Wegen der Gottseligkeit wandelte. Sein seliges Ende erfolgte gegen das Jahr 560.

„Der Herr ist der Beschützer der Gerechten zur Zeit der Trübsal. Er wird sie befreien und selig machen, weil sie auf ihn hofften.“ Ps. 36.

Verleihe uns, o Gott! auf die Fürbitte Deines heiligen Dieners August die Gnade, die unschätzbare Gabe der Gesundheit nach Deinem Willen zu verwen-

den, und ebenso die Prüfung der Krankheit nach Deinen weisesten Absichten zu benützen. Amen.

8. Brigitta.

Die heilige Brigitta, eine Fürstentochter aus Schweden, Gemahlin Ulpho's, Fürsten von Nericien, wurde Mutter von acht Kindern, welche in aller Gottesfurcht zu erziehen ihr unablässiges Streben war. Ihr heiliges Streben übte auch den wohlthätigsten Einfluß auf ihre Kinder, von denen das jüngste, Katharina mit Namen, als Heilige verehrt wird, wie auch ihre drei anderen Töchter durch große Tugendhaftigkeit sich auszeichneten. Zwei ebenso gutgesittete Söhne starben auf ihrer Reise in's gelobte Land, und noch zwei Knaben nahm Gott schon in deren frühester Kindheit zu sich. Nachdem die heilige Brigitta ihren Mann durch den Tod verloren, und ihre Kinder als christliche Mutter versorgt hatte, fing sie ein noch eingezogeneres Leben an, als sie bisher schon zu führen gewohnt war, stiftete zu Wadsten ein Frauenkloster, gab demselben mit Genehmigung der geistlichen Obern eine Ordensregel und leuchtete in deren Beobachtung selbst als gottseliges Muster voran. So entstand der nach ihrem Namen benannte, fromme Brigittinerorden. Ihrer Freigebigkeit und Liebe zu den Armen und Leidenden verdanken viele wohlthätige Stiftungen Entstehen und Fortgang. Sie starb auf der Rückreise vom heiligen Lande, wohin sie mit ihrer frommen Tochter Katharina gewallfahrtet war, zu Rom, i. J. 1373.

Der hl. Brigitta erschien einmal der gekreuzigte Jesus und sprach: „Sieh', wie ich zugerichtet bin!" Auf ihre Frage, wer ihn so verwundet habe, antwortete er: „Die Sünden Derjenigen, die meine Gebote nicht achten und meine Liebe nicht beherzigen."

Göttlicher Heiland! Laß mich in Betrachtung Deiner Liebe und Deines Leidens lernen, wie ich Dich lieben und Dir folgen soll. Amen. Bitte für uns, o heilige Brigitta!

9. Dionysius.

Der heilige Dionysius war einer von jenen apostolischen Männern, welche in den ersten Jahrhunderten den christlichen Glauben in Frankreich gepredigt haben. Er kam mit einigen Begleitern nach Paris, und wählte diese damals noch heidnische Stadt zum Ausgangspunkte seines bischöflichen Wirkens. Die großen Hindernisse, welche sich allenthalben seinem Bekehrungsgeschäfte entgegenstellten, besiegte mit Gottes Hilfe sein und seiner Gehilfen feuriger Eifer, so daß sie vielfach durch das Licht des Evangeliums die Finsterniß der Götzendienerei verdrängten; bis endlich ein Schwarm erboster Heiden sich des heiligen Bischofs und seiner Gesellen Rustikus, der ein Priester, und Eleutherius, der Diakon war, bemächtigten, und sie nach mancherlei Martern enthaupteten. Dieses geschah gegen das Ende des dritten Jahrhunderts.

Bete für die christlichen Glaubensboten.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du Deinen heiligen Bischof und Martyrer Dionysius mit Stärke und Standhaftigkeit zur freudigen Ertragung des Martertodes

ausgerüstet und ebenso ihm auch die Heiligen Rustikus und Eleutherius zu Genossen beigegeben hast, wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir auch die unschätzbare Gnadengabe Deines hl. Evangeliums zu unserm und Anderer Heile verwenden. Amen.

10. Franziskus Borgia.

Der hl. Franziskus Borgia, Herzog von Candia. Als dieser den Leichnam der Kaiserin Isabella von Spanien, die in der Blüthe ihrer Jugend gestorben war, zur kaiserlichen Gruft nach Granada begleitet hatte, und dort nach Eröffnung des Sarges die entstellte, übelriechende Leiche der im Leben wegen ihrer vorzüglichen Schönheit vielgepriesenen jungen Dame gewahr wurde, machte dieser Anblick auf ihn einen gewaltigen Eindruck. Er brachte die ganze Nacht darnach mit Beten und Weinen und ernster Betrachtung der Eitelkeit der menschlichen Dinge zu, und faßte den Entschluß, sobald seine Umstände es erlauben würden, Alles zu verlassen, und in stiller Zurückgezogenheit sein Heil zu wirken. Nach dem Tode seiner Gemahlin erfüllte er auch diesen Entschluß, trat in den Jesuitenorden, wurde Priester, später Vorstand dieses Ordens, und wirkte, wie schon früher im weltlichen Leben, so noch mehr jetzt viel Gutes in Wort und That. Er starb i. J. 1572.

Karten-, Würfel- und dergleichen Spiele um Geld verbot der Heilige seinen Hausgenossen, indem er sagte: Man verliert dabei die Zeit, die nöthige Andacht und Gleichmuth des Herzens, und oft auch die Reinheit des Gewissens.

Mein Gott! ich sah schon so viele Leichen zu Grabe

tragen, welche mir alle zuriefen: „Auf Erden ist Alles eitel und unbeständig! — Heute mir, morgen dir! — Bereite dich auf die große Reise in die Ewigkeit, bereite dich!“ . . . und doch hänge ich noch so sehr den weltlichen Eitelkeiten nach, bin noch immer mehr für das Zeitliche als um das Ewige besorgt. Mit Deiner Gnade, o Gott, will ich weiser und besser werden, und bitte darum durch die Verdienste Jesu. Amen.

11. Günther.

Der gottselige Günther, Mönch und Einsiedler in Böhmen, war ein angesehener Rittersmann, und wurde seiner Zeit wegen der ihm eigenen kriegerischen Tapferkeit sehr gerühmt. Die Ungebundenheit des Kriegslebens aber, sowie die ansehnlichen Reichthümer, welche ihm zu Gebote standen, wurden seiner Seele gefährlich, so daß er von Gott ab, in den Strudel eines ausschweifenden Leichtsinnes gerissen wurde. Doch nicht lange, so erkannte er die Verderblichkeit dieses Treibens, legte sein Waffenhandwerk nieder und begann nun einen anderen, ruhmvolleren Kampf mit sich selbst und seinen verderbten Neigungen. Als der heilige Gotthart in das Kloster Alteich zurückkehrte, nahm er Günthern, dessen Wunsche gemäß, mit dorthin, um da das Werk seiner Bekehrung zu vollenden, wo er dann als Laienbruder sich allen Diensten unterzog. Später wollte Günther fast noch einmal wankend werden und das strenge Bußleben aufgeben; doch nach einigem Kampfe überstand er siegreich auch diese Anwandlung früherer Ungebundenheit, so daß er sich von dieser Zeit nur noch mehr zurückzog und in

großer Demuth und Heiligkeit die noch übrigen Lebenstage verlebte. Er starb i. J. 1046.

Bete für die, welche im Guten schwankend werden.

Barmherziger Gott! Du verstoßest keinen Sünder, der sich aufrichtig zu Dir bekehrt. Sieh; ich bin ein Sünder und flehe Deine Barmherzigkeit um die Gnade einer aufrichtigen Bekehrung. Amen.

12. Maximilian.

Der heilige Maximilian, Bischof und Martyrer, wurde zu Cilli in Untersteiermark geboren. Seine Eltern waren Christen, stammten aus altem römischem Geschlechte, besaßen beträchtliche Güter und sorgten sowohl selbst, als durch einen frommen Priester für die christliche Erziehung ihres Kindes. Nach dem Tode seiner Eltern vermachte Maximilian sein Vermögen zu wohlthätigen Zwecken, um so ungestörter dem Drange seines frommen Herzens zur Weiterverkündung des heiligen Evangeliums folgen zu können, und begab sich nach der Stadt Laureacum in Oesterreich vor der Ens, später Lorch genannt, und begann als Gehilfe des dortigen Bischofs sein heiliges Geschäft. Als dieser starb, wurde er dessen Nachfolger. Als solcher lebte er zum schönen Beispiele für seine Heerde in Wort und That und suchte das christliche Glauben und Leben immer mehr auszubreiten. Zu diesem Zwecke durchwanderte er auch die benachbarten Gegenden, und soll auf diesen Wanderungen auch bis Freising in Bayern vorgedrungen sein. Im Jahre 283 reiste er aus Liebe zu seinen Landsleuten nach Cilli,

um sowohl die dortigen Christen zu stärken, als auch neue Anhänger für den christlichen Glauben zu gewinnen. Als er dort ankam, hatte eben der römische Prätor Eulasius ein Fest zu Ehren des Götzen Mars, um Erflehung des Kriegsglückes, anordnen und alle Einwohner dazu berufen lassen, und mehrere Christen nahmen theils aus Furcht vor Mißhandlung, theils aus Leichtsinn an demselben Theil. Maximilian stärkte sich durch Gebet, drängte sich dann durch das zahlreich versammelte Volk und rief den Prätor mit unerschrockenen Worten an: „Warst du nicht hieher gesandt, um die Leute vor Feinden zu schützen, und du selbst, gefährlicher als die Feinde, die du zu bekämpfen kamst, führest das Volk zum Verderben, das du retten sollst!?" — Der erbitterte Prätor erklärte den Heiligen als einen Feind der Götter und des Vaterlandes, und ließ ihn außer der Stadt enthaupten. Seine Reliquien werden zu Passau aufbewahrt und in Ehren gehalten.

Suche das Böse, wo du kannst, mit Liebe, Weisheit und christlichem Muthe zu verhindern.

Wir bitten Dich, o Herr, gib uns guten Willen und Kraft, uns und Andere im wahren Glauben zu befestigen, damit Dein Reich immer mehr verbreitet und die Zahl der Seligen vergrößert werde. Amen.

13. Eduard.

Der heilige Eduard, König von England. Nie hatte man einen frömmern, liebreicheren und sittsameren Prinzen gesehen, als ihn. Mit dem Antritte der Regierung richtete er seine Sorge zunächst auf Beförderung

der Religion; denn er war davon überzeugt, daß sie die Grundfeste der Staaten und aller zeitlichen wie ewigen Glückseligkeit sei. Er selbst ging seinen Unterthanen mit dem besten Beispiele einer ungeheuchelten Gottesfurcht voran, bis er i. J. 1066 eines seligen Todes starb.

Jeder Mensch kann und soll zur Aufnahme wahrer Religiosität und zur Beförderung des allgemeinen Wohles beitragen. Thue es in deinem Kreise!

Durchdringe uns, o Herr! mit dem Geiste des Christenthums, auf daß wir muthig alle uns entgegenstehenden Hindernisse des Heils überwinden und nach erkämpften Siegen mit Deiner Gnade glücklich in den Port der ewigen Glückseligkeit eingehen. Amen.

14. Burghard.

Der heilige **Burghard** war der erste Bischof von Würzburg. Franken verdankt nächst der Gnade Gottes ihm Vieles für Verbreitung des christlichen Glaubens. Er stammte aus England, und der heilige Bonifazius nahm den glaubenseifrigen Mann mit sich nach Rom, wo ihn der Papst Zacharias zum Bischof weihte. Weit entfernt von der Art der Heuchler, welche durch äußere Werke der Frömmigkeit Andere zu blenden und ihre geistliche Hoffart zu befriedigen suchen, befliß er sich vielmehr aus christlicher Bescheidenheit, manche Tugend, der er ergeben war, vor den Augen der Welt zu verbergen. Doch sein Seeleneifer, seine Liebe und Dienstfertigkeit zu den Mitmenschen und seine Eingezogenheit waren zu glänzend, als daß man sie nicht hätte bemerken müssen. Endlich legte er wegen Erschöpfung seiner Kräfte gewissen-

haft sein Amt nieder, zog sich nach Hohenburg, einem einsamen Orte seiner Diözese, zurück, und verlebte da mit sechs Mönchen seine übrigen Tage mit Wachen, Fasten und Beten. Er starb i. J. 752.

Erwäge, wie wenig dich der Beifall der Menschen ohne Beifall Gottes beseligen könne; damit du nicht aus einem sträflichen Hange nach Menschenbeifall ein Heuchler werdest.

O Gott! der Du die Herzen und Nieren durchforschest und unsere geheimsten Gedanken kennst, bewahre uns doch vor dem eben so schändlichen als schädlichen Laster der Heuchelei. Laß uns vielmehr nach probehaltiger Tugend streben und auch im Stillen, von den Augen der Menschen unbemerkt, Gutes thun, damit wir nicht blos fromm vor den Menschen scheinen, sondern auch wirklich vor Deinem allsehenden Auge fromm befunden werden. Amen.

15. Theresia.

Die heilige Theresia wurde zu Avila in Spanien geboren, und gehörte ansehnlichen und sehr tugendhaften Eltern an, von denen die Mutter jedoch frühe starb; wonach die junge Theresia weinend zu einem Bildnisse unserer lieben Frau hinlief, und vor demselben die himmlische Mutter in zarter Frömmigkeit bat, nun um so mehr auch ihre Mutter zu sein. Ihr Vater hatte die löbliche Gewohnheit, seinen Hausgenossen täglich etwas aus einem geistlichen Buche vorzulesen, woran die kleine Theresia eine große Freude hatte, und oft noch für sich besonders die Martergeschichten und Lebensbeschreibungen

der Heiligen las. Die Wirkung davon war ein sehnliches Verlangen und tugendhaftes Bemühen, in die Fußstapfen der Heiligen zu treten, und wenn es Gottes Wille wäre, auch ihr Blut für Jesus Christus zu vergießen. Allein der öftere Besuch einiger leichtfertigen Verwandten, sowie das Lesen abenteuerlicher Heldengeschichten, die ihr in die Hände kamen, verführten das gute Mädchen zur Eitelkeit, Gefallsucht und anderen Fehlern, die sie leicht zu immer größerem Verderben hätten bringen können. Gottes Gnade aber bewahrte sie davor. Um ihren lebhaften Charakter nachtheiligen Einflüssen leichter zu entziehen, schickte sie ihr Vater in ein Frauenkloster, welches dem Unterrichte und der weiteren Ausbildung adeliger Jungfrauen gewidmet war, von wo sie nach anderthalb Jahren, da sie bedenklich erkrankt war, wieder in das elterliche Haus zurückkehrte. Während dieser Krankheit wurde sie von einem frommen Onkel durch Lesung geistlicher Bücher und dessen Beispiel und Ermahnungen von der Eitelkeit und Vergänglichkeit der Welt so überzeugt, daß sie sich nach dreimonatlichem Nachdenken und Kampfe mit sich entschloß, wieder in's Kloster zu gehen, und selbst eine Nonne zu werden. Als solche hatte sie, wie sie in rührender Weise es beschreibt, viele Geisteskämpfe zu bestehen, indem Zerstreuung, Lauigkeit, allerlei Versuchungen, Verkennung von Seite Anderer und vieljährige Kränklichkeit ihr viel zu schaffen machten. Allein sie ließ den Muth nicht sinken und überwand mit Gottes Gnade unter fleißiger Anwendung der geistlichen Heilsmittel alle Schwierigkeiten zu einem heiligen Leben in so vollkommenem Maße, daß sie nach-

mals als einer der lieblichsten Sterne unter der Zahl der Heiligen glänzte, und durch sie auch viele hundert Andere dem Himmel zugeführt wurden. — Sie stiftete oder regulirte viele Klöster; Vornehme und Geringe suchten und fanden bei ihrer Weisheit Rath und Trost, wie wir das auch noch heut zu Tage aus ihren hinterlassenen geistreichen Schriften schöpfen können. Nachdem sie 68 Jahre alt geworden war, gab sie ihren Geist in die Hände Jesu auf, am 10. Oktober des Jahres 1582.

„Wenn ich den Eltern zu rathen hätte, ich würde sie bitten, ja mit der größten Sorgfalt über den Umgang ihrer Kinder zu wachen.“ Hl. Theresia.

O Gott! verleihe uns auf die Fürbitte der heiligen Theresia, daß wir ein frommes Leben führen und dadurch auch Andere bewegen, daß sie sich zu Dir, in Dem allein wahre Seligkeit zu finden ist, bekehren. Wir bitten Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

16. Gallus.

Der heilige Gallus war in Irland geboren, ein Schüler des heiligen Columban. Als Columban zur Weiterverbreitung des christlichen Glaubens Irland verließ, war Gallus bereits Priester, und folgte ihm mit einigen andern Schülern nach Frankreich. Da sie aber mit apostolischem Eifer das Böse freimüthig rügten, wo sie es antrafen, fielen sie in Ungnade bei dem Regenten des Landes, mußten es verlassen und kamen so bis an den Zürchersee in der Schweiz, wo sie das Bekehrungswerk mit neuem Eifer angriffen. Auch dort nach einiger

Zeit von den Abgötterern vertrieben, zogen sie sich in die Gegend von Bregenz. Hier machten sie das Land urbar, und predigten auf's Neue den Heiden das Evangelium Jesu Christi; anfangs nicht ohne guten Erfolg. Nach ungefähr zwei Jahren aber gewannen ihre Gegner auch hier die Oberhand und verfolgten die Ordensmänner so, daß sie das Land verlassen mußten. Der heilige Columban begab sich mit den meisten Ordensbrüdern nach Italien, wo er im Mailändischen dem Kloster Bobio den Anfang gab, woselbst er auch nach zweijährigem Aufenthalte i. J. 615 selig entschlief. Gallus, weil an einem Fieber krank, ließ sich nach Arbon zu einem Priester Willimar tragen, bei dem er bald von seiner Krankheit sich erholte. In Arbon mit der Wahl des Ortes beschäftigt, wo er seine frühere Lebensweise und Wirksamkeit fortsetzen könnte, richtete er sein Augenmerk auf die hinter Arbon liegenden Gebirge, welche damals dichte Wälder umgrenzten, und wählte das Thal, welches von dem Flüßchen Steinach und vom Irrbach durchzogen und bewässert wird. Um das Jahr 614 betrat er diese Einöde mit zwei Jüngern, ließ die Bäume fällen, die Gesträuche ausreuten und einige Zellen bauen. Dieß war der geringe Anfang zu dem nachher so berühmt gewordenen Kloster St. Gallen. Der Heilige erlernte die Landessprache und arbeitete an der Bekehrung det Heiden, die in dortiger Umgegend wohnten, mit gesegnetem Erfolge, so daß er mit Recht als der Apostel jener Gegend verehrt wird. Nachdem er sich 26 Jahre auf solche Weise um das Land verdient gemacht hatte, starb er zu Arbon im 95. Jahre seines Alters an einem Fieber, das ihn

nach einer Predigt dortselbst befallen hatte, am 16. Oktober 646.

Bete um Ausbreitung des heiligen katholischen Glaubens.

Wir bitten Dich, o Herr! Laß uns durch die Fürbitte des heiligen Abtes Gallus Dir empfohlen sein, damit, was unsere Verdienste nicht vermögen, uns auf seine Fürbitte verliehen werde, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

17. Hedwig.

Die heilige Hedwig war eine Tochter Bertholds von Andechs, Markgrafen von Meran, Grafen von Tirol, und Muhme der heiligen Elisabeth, Landgräfin von Hessen und Thüringen. Sie erhielt ihre Jugendbildung in einem Nonnenkloster in Franken. Noch sehr jung wurde sie mit dem Herzoge Heinrich von Schlesien und Polen vermählt, behielt auch im Ehestande jene Frömmigkeit bei, die sie im Kloster gelernt, und erzog die Kinder, die ihr Gott geschenkt hatte, drei Knaben und drei Mädchen, mit heiliger Sorgfalt. Sie wußte es dahin zu bringen, daß im Bereiche ihres Herzogthums Gottesfurcht und christliche Zucht aufblühten, und daß in diesen Stücken ihre eigenen Hausgenossen mit gutem Beispiele voranleuchteten. Die Kleiderpracht verabscheute sie von Jugend auf, und trug auch als Herzogin gewöhnlich nur ein graues Kleid aus einfachem Stoffe. Ihre zeitlichen Güter betrachtete und verwendete sie als anvertrautes Pfand zum Dienste der Armen. Unter vielen andern Gutthaten, die sie spendete, stiftete sie auch

das Kloster Trebnitz, um dem weiblichen Geschlechte eine Zufluchtsstätte vor Verführung in der Welt und zur Uebung der Gottseligkeit, den Armen eine Quelle zur Unterstützung, und unvermöglichen Kindern einen Wohnort und Auferziehungsanstalt zu sichern. Gegen neunhundert Personen konnten in diesem Kloster unterhalten werden. Vielen armen Mädchen verhalf sie durch Brautgeschenke zu einer ehrbaren Heirath. Große Leiden, mit denen sie Gott prüfte, wie die Verwundung, Kriegsgefangenschaft und der Tod ihres lieben Gemahls, und bald darauf auch ihres erstgebornen Sohnes, der in einer Schlacht gegen die Tartaren das Leben verlor, machten ihre Liebe zu Gott nicht wankend, sondern nur noch inniger. Sie trat nun selbst in's Kloster zu Trebnitz, ohne jedoch die Gelübde abzulegen, um dort ungehinderter der Kranken- und Armenpflege nachgehen zu können. Endlich kam die Zeit ihrer Erhöhung und Belohnung. Eine himmlische Erscheinung, als wenn viele Heilige in überirdischem Glanze um ihr Bett versammelt wären, tröstete sie in ihrer Krankheit, bis sie endlich voll heiliger Sehnsucht aus diesem zeitlichen zum ewigen Leben einging i. J. 1243.

Bete um Bekehrung der Hoffärtigen.

O Gott! der Du die heilige Hedwig gelehrt hast, die Pracht der Welt zu verachten und mit christlichem Herzen das Kreuz zu umfassen, verleihe auch uns die Gnade, die Vergänglichkeiten dieser Welt nicht mehr und anders als wir sollen, zu beachten, und in der Umfassung Deines Kreuzes alle Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten zu überwinden. Amen.

18. Lukas.

Der heilige Lukas war von Antiochia in Syrien gebürtig. Er war der Gehilfe und beinahe beständige Reisegefährte des heiligen Apostels Paulus, von dem er auch wahrscheinlich zum Christenthume bekehrt worden war. Seinem Stande nach war er ein Arzt, auch soll er ein fertiger Maler gewesen sein. Auf seinen apostolischen Reisen lernte Lukas mehrere Apostel und Jünger des Herrn und ebenso die heiligste Jungfrau kennen, und schrieb, von diesen Augen- und Ohrenzeugen unterrichtet und vom heiligen Geiste geleitet, um das Jahr 53 nach Christi Geburt das Evangelium, das seinen Namen trägt, und nach dem Jahre 62 die Geschichte der Apostel; zunächst, wie er selbst sagt, zum Gebrauche seines Freundes Theophilus, um ihn und Andere in der reinen Lehre Jesu zu unterrichten und im Glauben zu stärken. Lukas ist also, auch menschlicher Weise betrachtet, da er unter unmittelbarer Aufsicht und Mitwissenschaft der heiligen Apostel und übrigen Augenzeugen die evangelischen Geschichten beschrieb, ein unverwerflicher Zeuge, und die vom heiligen Geiste geleitete Kirche hat uns seine Aufschreibungen als ein göttliches Buch übergeben. Alte heilige Kirchenschriftsteller berichten: Nach dem Tode des heiligen Paulus habe Lukas in Dalmatien, Frankreich, Italien, Macedonien und andern Gegenden das Evangelium gepredigt, und habe sein heiliges Leben als Martyrer beschlossen.

Lies und betrachte die heiligen Schriften in der von der heiligen Kirche anempfohlenen Weise.

O Gott! der Du die beglückende Lehre Jesu durch

die heiligen Apostel und Evangelisten verkünden und auf uns fortpflanzen ließest, wir danken Dir für Deine Gnade und bitten Dich um Deinen Beistand, damit wir diese wohlthätige Lehre immer besser erkennen und immer vollkommener ausüben mögen. — Empfanget auch ihr unsern Dank, ihr großen Lehrer des Christenthums. So oft wir des Glückes dieser heiligen Lehre uns freuen, wollen wir euer Andenken segnen und euch als unsere Wohlthäter verehren. Wir wollen in eure Fußstapfen treten, euren Glauben und eure übrigen Tugenden nachahmen, und die Lehre Jesu Jedermann durch erbauendes Beispiel und gute Werke empfehlen. Amen.

19. Petrus.

Der heilige Petrus von Alkantara, ein edler Spanier, gab durch seine besondere Freude an gottesdienstlichen Uebungen und durch seine sittsame Eingezogenheit, in früher Jugend schon erfreuliche Anzeichen seiner späteren Heiligkeit. Nachdem er auf der hohen Schule zu Salamanka seine Studien rühmlich vollendet hatte, trat er in den Orden des heiligen Franziskus und diente in demselben Gott in Freud und Leid mit heiligem Eifer, sich und Andern zu Beförderung des Seelenheiles. Die heilige Theresia, deren Beichtvater er war, schreibt von seinem Leben und Sterben mit kurzen Worten das schönste Zeugniß: „Sein Ende war, wie sein Leben, eine lehrreiche Predigt.“ Er starb, nachdem er noch knieend das heiligste Sakrament empfangen hatte, i. J. 1562.

Bete für deinen Beichtvater.

Mein Gott! ich bin geboren, nach Deinem heiligsten

und besten Willen meine Zeit und Kräfte zu gebrauchen, so hilf mir doch, was mir davon noch übrig ist, wirklich recht zu Deiner Ehre und meinem Heile zu verwenden. Amen.

20. Wendelin.

Der heilige Wendelin war in Schottland geboren und von königlicher Abkunft. In früher Jugend die Erfüllung der evangelischen Räthe anstrebend, verließ er sein Vaterland, durchwanderte ungekannt, zu Uebung der Demuth und Selbstverleugnung, verschiedene Gegenden, bis er als Pilger im Bisthume Trier sich niederließ, um dort als Klausner in einem Walde zu leben. Ein in dortiger Gegend wohnender Edelmann machte ihm diese Lebensweise zum Vorwurfe, und trug ihm die Hut seiner Viehheerden an. Der demüthige Diener Gottes unterzog sich auch sogleich diesem Geschäfte mit Fleiß und Treue, und nahm bei inneren und äußeren Prüfungen seine Zuflucht zu Gott. Durch seinen heiligen Wandel und genaueste Erfüllung seines Dienstes erwarb er sich allmälig auch die Liebe seines Gebieters, und zwar so, daß dieser endlich ihn selbst ersuchte, seinen Hirtendienst aufzugeben, weil er ihn mit Recht zu Besserem bestimmt glaubte. Der Heilige zog sich darauf in eine Zelle unfern des Benediktinerklosters Toley zurück. Einst herrschte in dortiger Gegend eine große Viehseuche. In dieser Noth kamen die umliegenden Landleute zu dem heiligen Einsiedler und drangen in ihn, daß er Gott um Abwendung dieser Plage bitten und das Vieh segnen solle. Er betete, segnete das Vieh, und die Seuch

hörte auf. Durch diese augenscheinliche Gebetserhörung stieg die Hochachtung gegen den Heiligen noch höher, und als der Abt zu Toley gestorben war, wählte ihn die dortige Klostergemeinde einstimmig zu ihrem Abte. Obgleich er von da an mehrfach von Krankheiten zu leiden hatte, ging er seinen Ordensbrüdern doch unermüdet in allen frommen Uebungen voran. Am 20. Oktober 560 schied er endlich, um für die irdische Krone, welcher er aus höheren Rücksichten entsagt hatte, die himmlische zu empfangen. Vor seinem Tode offenbarte er seinem Beichtvater seine Abkunft. Der Leib des Heiligen wurde in seiner früheren Klause begraben, wo dann eine Kapelle und später eine Kirche erbaut wurde. Das Städtchen Sankt Wendel wurde nach und nach um die Begräbnißstätte dieses Dieners Gottes aufgebaut, dessen Gebeine noch in der dortigen Wallfahrtskirche ehrerbietig bewahrt werden.

Viele Leute rufen die Fürbitte des heiligen Wendelin gegen Seuchen an; — ob sie aber auch ihre Herzen, wie er, zu Gott hin und vom sündhaften Wuchern nach zeitlichem Besitze abwenden? — Bitte darum!

Gütigster Gott und Vater! ich bitte Dich um den Geist Deiner Heiligen, der sich über das Irdische erhebt und nach den Gütern des Himmels sehnt, die Du Deinen Dienern verheißen hast. Amen.

21. Ursula.

Die heilige Ursula war die fromme Tochter vornehmer christlicher Eltern in England, in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts geboren. Zur Zeit, als

sie zur Jungfrau herangewachsen war, hatte Maximus, oberster Feldherr über die römischen Truppen in England, sich gegen Kaiser Gratian erhoben, und ließ sich selbst von seinen Soldaten zum Kaiser ausrufen. Dann nahm er aus England Hilfstruppen zu sich, griff den Kaiser Gratian in Gallien an und besiegte ihn; welchen Sieg er vorzüglich den genannten Hilfstruppen verdankte. Um seine Dankbarkeit gegen sie zu zeigen und sie noch mehr an sich zu ziehen, schenkte er ihnen den Landstrich Armorikum, das heutige Bretagne, zum Besitz. Sie nahmen das an; wollten sich aber nicht mit den Töchtern des genannten Landstriches, die noch größtentheils heidnisch waren, verehelichen, sondern schickten Gesandte in ihr Vaterland, um sich von daher ihre Bräute zu holen. Unter den verlangten war auch die heilige Ursula, die sich Konan, ein christlicher Fürst und Oberste der Hilfstruppen, auserwählt hatte. Mit Wemuth, jedoch im Vertrauen auf Gott, der es so gefügt, und aus Gehorsam gegen ihre Eltern, folgte die Jungfrau und verließ mit vielen anderen jungen Bräuten das Vaterland. Die Jungfrauen wurden auf ein Schiff gebracht, das unmittelbar nach Gallien oder Frankreich schiffen sollte. Doch ein Sturm trieb es gegen die Küste der Niederlande, und sie mußten in einem Hafen unweit der Ausmündung des Rheinstromes landen. Wegen des fortwährend ungünstigen Windes fuhren sie dann den Rhein aufwärts, um so auf der Landseite nach Frankreich zu kommen. Als sie den Ort, wo jetzt die Stadt Köln steht, erreicht hatten, wurden sie als Kriegsbeute von den Hunnen, die wider den Kaiser Maximus dort

gesammelt waren, überfallen und gefangen genommen. Da sonach ihr Glaube und ihre Tugend der größten Gefahr ausgesetzt war, ermunterte Ursula die Uebrigen, lieber das Leben, als diese höchsten Güter zu verlieren, und so fanden wirklich alle durch die erbitterten Barbaren den Martertod.

Wähle lieber jedes Uebel, selbst den Tod zu leiden, als Tugend und sonach die Freundschaft Gottes einzubüßen.

Wir bitten Dich, o Gott, verleihe uns die Gnade, die ärgerlichen Beispiele der Welt stets zu verabscheuen, und uns nach den herrlichen Tugendmustern so vieler Heiligen zu richten, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

22. Cordula.

Die heilige Cordula, Jungfrau und Martyrin. Die Legende erzählt weiter: Unter den oben genannten Jungfrauen und Begleiterinen der heiligen Ursula sei eine einzige, Namens Cordula, gewesen, welche vor Schrecken und Furcht des Todes bei dem gräulichen Gemetzel sich verbarg; Tags darauf aber, durchdrungen von Reue, aus ihrem Verstecke hervorging und nach dem Beispiel der anderen Jungfrauen mit heiligem Muthe ebenso wie jene den Martertod erduldete.

Bete um Bewahrung vor Kleinmuth in Prüfungen.

Bitte für uns, o heilige Martyrin, daß wir nicht die fürchten, welche den Leib tödten, aber wider die Seele nichts vermögen; sondern vielmehr Gott, der Leib und Seele in die Hölle stürzen kann.

23. Salome.

Die heilige Salome war eine von jenen frommen gläubigen Frauen, von denen der heilige Markus erzählt, daß sie den Heiland begleiteten, bedienten, von Ihm auch im Leiden nicht wichen, sondern neben dem Kreuze stunden, Ihn begraben halfen, und Sonntags nach dem Opfertode in aller Frühe mit köstlichen Salben und Specereien kamen, um damit demselben die letzte Ehre zu erweisen; die aber den lieben Herrn Jesus nicht mehr im Grabe fanden, sondern bald nachher den Auferstandenen von Angesicht zu sehen gewürdigt wurden.

Merke: Es ist nichts Gutes, dessen der Herr nicht gedenkt, und es gern und köstlich vergilt.

Göttlicher Heiland Jesus Christus! ich bitte Dich, verleihe mir nach dem Beispiele der heiligen Salome und aller Deiner getreuen Anhänger, fromm an Dich zu glauben, durch Befolgung Deiner heiligen Gebote Dir, dem Nächsten, und meinem eigenen Heile zu dienen und selbst unterm Kreuze treu bei Dir auszuhalten, damit ich so auch der himmlischen Osterfreuden theilhaftig werde. Amen.

24. Raphael.

Was wir von diesem heiligen Erzengel Gottes wissen, ist im Buche Tobias zu lesen: daß er nämlich aus besonderer Gnade Gottes und zur lohnenden Auszeichnung der frommen Familie Tobias den Sohn des-

selben auf einer Reise nach Medien in Gestalt eines Jünglings begleitete, ihm kräftige Hilfe zur Erreichung der Absicht jener Reise leistete, ihn glücklich seinen Eltern wieder zuführte, und da den alten blinden Vater sehend machte. — Rührend und wahrhaft die herrlichste Predigt für Eltern und Kinder ist das ganze Buch Tobias. — Der Abschied und die Offenbarung des Engels wird dort in folgender Weise erzählt: der Engel sprach zum alten Tobias: „Als du mit Thränen betetest, die Todten begrubst, deine Mahlzeit im Stiche ließest, die Todten den Tag über in deinem Hause verbargst und des Nachts beerdigtest, brachte ich dein Gebet zu Gott. Und weil du Gott gefällig warst, mußtest du durch Leiden geprüft werden. Nun hat mich der Herr gesandt, dich zu heilen, und Sara, deines Sohnes Frau, von dem bösen Geiste zu befreien; denn ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir vor dem Herrn stehen." Als Vater und Sohn dieses hörten, fürchteten sie sich und fielen zitternd auf ihr Angesicht zur Erde. Der Engel aber ermunterte sie und sprach: „Fürchtet euch nicht! denn Gott hat es so haben wollen; dem danket. Es scheint wohl, als esse und trinke ich mit euch; aber ich brauche unsichtbare Speise, die kein Mensch sehen kann. Nun ist es Zeit, daß ich zu Dem wieder hingehe, der mich gesandt hat. Ihr aber preiset Gott und erzählet alle seine Wunder. Als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren Augen. Sie aber blieben drei Stunden lang auf dem Angesichte liegen und dankten Gott; darnach standen sie auf, erzählten das und verkündeten Gottes Wunder." Tob. 12.

Bedenke, was der hl. Erzengel im Buche Tobias spricht: „Beten, Fasten und Almosengeben ist gut und besser als Schätze von Gold zusammenhäufen. Wer aber sündigt und unrecht handelt, ist ein Feind seiner Seele.“

O Gott, der Du mit großer Güte den heiligen Erzengel Raphael Deinem Diener Tobias zum Reisegefährten gegeben hast, verleihe auch uns, Deinen Dienern, daß wir in allen Nöthen dieses Erdenweges Deine liebreiche Hilfe und Gnade erfahren. Amen.

25. Crispin und Crispinian.

Die heiligen Martyrer Crispin und Crispinian sollen Brüder und Söhne einer vornehmen Familie zu Rom gewesen sein, und von dort aus Liebe zu Jesus mit dem heiligen Quintin und andern apostolischen Männern sich nach Frankreich begeben haben, um auch hier das Licht des heiligen Glaubens zu verbreiten. Die alte Ueberlieferung erzählt, daß sie mittlerweile das Schuhmacherhandwerk erlernten, um dadurch ihren Unterhalt zu erwerben und ohne Aufsehen zur Bekehrung ihrer Mitmenschen Gelegenheit zu finden. Ihr musterhaftes Leben, dann ihre besondere Liebe und Uneigennützigkeit gegen die Armen, wirkten im Vereine mit ihrem klug angebrachten Unterrichte in einigen Jahren viel zur Verbreitung des christlichen Glaubens, bis endlich der christenfeindliche Kaiser Maximianus Herkuleus nach Soissons, dem Aufenthaltsorte der heiligen Brüder, kam, bei welchem diese dann als Christen verklagt, und da sie auf dem christlichen Bekenntnisse verharrten, nach grausamen Martern enthauptet wurden; i. J. 287.

Gebet für alle Handwerksleute.

Herr! der Du oft unansehnliche und schwache Werkzeuge auserwählst, um große Dinge auszuführen; sieh, ich bin schwach und unvermögend, aus mir selbst auch das mindeste Gute zu thun; aber Deine Gnade gibt Weisheit und Kraft! Darum bitte ich durch Jesus Christus. Amen.

26. Luzian und Marzian.

Die heiligen Martyrer Luzian und Marzian, in Nikomedien, waren im Heidenthume geboren und den heidnischen Lastern ergeben. Aber Gott erbarmte sich ihrer; sie kamen zur Erkenntniß der christlichen Religion, ließen sich taufen und waren von nun an bestens darauf bedacht, durch christlichen Wandel die früheren heidnischen Verirrungen nach Kräften wieder gut zu machen. Nachdem sie sich eine Zeit lang in einsamer Zurückgezogenheit bereitet und in den strengsten Bußwerken geübt hatten, traten sie nachher öffentlich auf und predigten das Evangelium Jesu Christi mit allem Eifer. Bei einer Christenverfolgung des Kaisers Dezius wurden sie verhaftet und nach grausamen Foltern lebendig verbrannt.

„Der Ruhm der Christen besteht darin, daß sie das irdische Leben hingeben und ein ewiges, freudiges erlangen, wenn sie in der Treue bis an's Ende verharren." — (Aus den Marterakten.)

Herr Jesus Christus! Licht der Welt! bewahre uns vor der Blindheit des Geistes, daß wir nicht in den Finsternissen der Sünde, sondern im Lichte des Glaubens und Deiner Gebote wandeln. Amen.

27. Bonaventura von Potenza.

Er war der Sohn armer, aber tugendhafter Eltern, geboren den 16. Jänner 1651 zu Potenza im Königreiche Neapel. Er erhielt in der heiligen Taufe den Namen Gebhard, in den Orden des heiligen Franziskus aufgenommen, den Namen Bonaventura. Zum Priester geweiht, verbreitete er als solcher großen Segen, mit Rath und That als liebreicher Helfer, in Leibes- und Seelennöthen. Er starb im Rufe der Heiligkeit am 26. Oktober 1711. In der von Papst Pius VI. ausgestellten Urkunde der Seligsprechung heißt es von ihm: „Der gottselige Bonaventura verdient unter die vornehmsten Diener Gottes gezählt zu werden. Von seiner Kindheit an wandelte er heilig auf der Bahn des göttlichen Gesetzes. Da er eine höhere Vollkommenheit zu erstreben wünschte, unterwarf er sich der Regel der mindern Brüder des heiligen Franziskus, und durch dieses neue Band noch inniger an den Herrn geknüpft, glänzte er wunderschön im Hause Gottes, wie ein goldenes Gefäß mit den kostbarsten Edelsteinen geschmückt. Während seiner irdischen Pilgerbahn, wie nach seinem Tode sind auf seine Fürbitte mehrere Wunder geschehen."

Bete für alle Ordenspersonen.

Wir bitten Dich, o Gott! verleihe uns, da wir das Andenken Deines heiligen Bekenners Bonaventura feiern, auch seinem frommen Bekenntnisse treulich nachzufolgen. Amen.

28. Simon und Judas.

Simon, mit dem Zunamen der Chananäer oder der Eiferer, soll nach dem Zeugnisse der Griechen der Bräutigam bei jener Hochzeit zu Cana gewesen sein, auf welcher Jesus Wasser in Wein verwandelte. Als Apostel Jesu Christi verkündete er das Evangelium in Aegypten und anderen afrikanischen Ländern, und hat entweder dort, oder wie Andere melden, in Persien, wohin er später auch gekommen sein soll, zugleich mit Judas Thaddäus den Martertod erlitten, und zwar wird von Thaddäus erzählt, daß er mit einem Beile enthauptet, von Simon, daß er mit einer Säge zerschnitten worden sei. Judas war ein naher Verwandter der heiligsten Jungfrau und wird durch den Beinamen Thaddäus, das heißt: der Bekenner, von Judas, dem Verräther, unterschieden. Nach dem Zeugnisse der Ueberlieferungen hatte er sich vor dem Berufe zum Apostelamte mit dem Feldbaue beschäftigt, war verehelicht und Vater mehrerer Kinder. Das Evangelium predigte er in Aegypten, Mesopotamien, Armenien, und, wie Einige melden, noch weiter herum mit vieler Mühe und Eifer. Wir besitzen von ihm als kostbare Reliquie einen Brief, dessen Inhalt Warnungen vor Irrlehren und Ermahnungen zum christlichen Leben ausmachen.

Aus dem Briefe des hl. Judas Thaddäus: „Geliebteste, erinnert euch der Worte, die vorhergesagt wurden von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi, die euch sagten, daß in der letzten Zeit Spötter kommen würden, die nach ihren gottlosen Lüsten wandeln. Das sind jene, welche sich selbst trennen, fleischlich sind und den Geist nicht haben.

Ihr aber, Geliebteste, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, betet im heiligen Geiste, erhaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben."

O Gott! der Du durch Deine heiligen Apostel Simon und Judas die Erkenntniß Deines heiligsten Namens verbreitet hast, verleihe uns die Gnade, daß wir ihre ewige Verherrlichung zu unserm Heile verehren und in allem Guten zunehmen.

29. Narzissus.

Der heilige Narzissus, der im ersten Jahrhunderte lebte, zeichnete sich von Jugend an durch engelreinen Wandel und innigste Frömmigkeit so sehr aus, daß er schon frühe zur priesterlichen Würde erhoben, und in seinem 24. Jahre zum Bischofe von Jerusalem erwählt wurde. Drei Bösewichte, die sich von dem Heiligen, der als treuer Hirte strenge Kirchenzucht hielt, beleidigt glaubten, verschworen sich wider ihn und beschuldigten ihn eidlich eines großen Verbrechens. Der Heilige glaubte sonach nicht länger mehr sein bischöfliches Amt verwalten zu können, stellte die Rechtfertigung seiner Unschuld Gott anheim und floh in die Wüste. Nach einiger Zeit bewogen die schrecklichen Strafen, womit Gott zwei der genannten Verleumder heimsuchte, den dritten zum reumüthigen Geständnisse ihrer Verschwörung und zur Entdeckung der schändlichen Verleumdung des Bischofs. Als nun derselbe wieder nach Jerusalem kam, wurde er mit höchster Freude aufgenommen, und verwaltete das dortige Bisthum noch lange und segensvoll unter der erbetenen Mithilfe

des heiligen Alexanders, der vordem Bischof zu Flavia in Kapadocien gewesen war. Aus einem Briefe des Letzteren an eine christliche Gemeinde in Aegypten erfahren wir das hohe Alter und die selbst in diesem noch fortgesetzte fromme Thätigkeit des heiligen Narzissus. Alexander schreibt: „Auch Narzissus grüßt euch, der vor mir den bischöflichen Sitz in Jerusalem inne hatte, jetzt mir beistehet mit Gebet und Rath, schon einhundert und sechszehn Jahre alt ist, und euch ermahnt, daß ihr in Einigkeit und Frieden leben sollt."

Bete für alte Leute, daß sie den Rest ihres Lebens noch gut zu ihrer Heiligung verwenden.

O Gott, der Du Herzen und Nieren durchforschest, Du siehst Sünden und Fehler an mir, die kein menschliches Auge entdeckt. Verzeih mir diese, o Gott, und ich will geduldig den Vorwurf von Fehlern ertragen, die ich nicht begangen habe. Bitte für uns, o heiliger Narzissus!

30. Marzellus und Cassianus.

Marzellus war Hauptmann bei einer römischen Legion. Als ihm einst ein Götzenfest mitzufeiern befohlen wurde, erklärte er freimüthig: „Ich bin ein Christ, und wenn man den Kaisern nicht anders dienen kann, als daß man ihren tauben und stummen Götzen opfere, so lege ich gerne meine kriegerischen Ehrenzeichen ab." Er wurde eingezogen, und da er auf dem nämlichen Bekenntnisse verharrte, nach dem genannten Feste enthauptet. Auch Cassianus, der Gerichtsschreiber, der, durch den frommen Muth des Marzellus gerührt, sich

weigerte, das Todesurtheil aufzuschreiben und auch selbst als Christ sich offenbarte, erhielt zugleich mit jenem die Marterkrone. Das geschah zu Ende des dritten Jahrhunderts.

Bete für Beamte, daß sie Recht und Gerechtigkeit üben.

O Gott! bewahre uns vor dem Stolze, der sich weigert, rechtmäßigen Vorgesetzten seine Unterwürfigkeit zu bezeigen und den schuldigen Gehorsam zu leisten; bewahre uns aber auch vor jener Niederträchtigkeit, welche, um den Willen der Menschen zu thun, Dein heiliges Gesetz übertritt. Amen.

31. Wolfgang.

Der heilige Wolfgang war aus dem gräflichen Geschlechte von Pfullingen in. Schwaben, und wurde schon etwa in seinem siebenten Jahre in das berühmte Kloster Reichenau gesendet, um da Weisheit und Frömmigkeit zu erlernen. Seine Gebetsliebe, Sittsamkeit, Fleiß und Verträglichkeit erwarben ihm die Zuneigung seiner Lehrer und Mitschüler. Nachdem er dort die nöthige Vorbereitung erhalten hatte, bezog er mit einem dieser Jugendfreunde, Heinrich mit Namen, dessen Bruder, Popo, Bischof zu Würzburg war und dort eine neue Schule der Gottesgelehrsamkeit errichtet hatte, diese Schule zu Würzburg, und zeichnete sich in Kurzem so entscheidend aus, daß ein Hauptlehrer daselbst auf Wolfgang wegen seiner Gelehrsamkeit eifersüchtig wurde, und demselben das Leben verbitterte. Wolfgang, der sehr friedliebend und demüthig war, wollte den daraus sich erge-

benden Mißhelligkeiten ausweichen, und sehnte sich nach der gottgeweihten Zurückgezogenheit des Klosterlebens. Sein Freund Heinrich aber, der inzwischen zum Bischofe von Trier erwählt worden war, bat ihn dringend, ihm dorthin zu folgen, und wollte ihm auch hohe geistliche Würden übertragen. Der demüthige Wolfgang aber folgte ihm nur unter der Bedingung, die Stadtjugend unentgeldlich unterrichten zu dürfen. Erst später übernahm er eine Anstalt zur Ausbildung und Vervollkommnung der Geistlichkeit. Nach dem Tode des Bischofs Heinrich begab sich Wolfgang in das Benediktinerkloster zu Einsiedeln in der Schweiz, wo er, nach rühmlichst bestandener Probezeit, auch in den Orden aufgenommen, als Lehrer der Klosterschule ausgezeichnete Dienste leistete. Dort lernte ihn der heilige Ulrich, Bischof von Augsburg, kennen, und weihte ihn zum Priester. Täglich inniger entbrannte nun die Seele des heiligen Priesters in Liebe zu Gott, und verlangte darum nichts inniger, als daß alle Menschen zur beseligenden Erkenntniß und Liebe Gottes geführt würden. Er entschloß sich daher mit Bewilligung seines Abtes, die Gnadenbotschaft Jesu Christi in Ungarn zu verbreiten. Da aber diese Sendung den erwünschten Erfolg nicht erlangen konnte, empfahl Bischof Pelegrin von Passau den Heiligen, ohne dessen Willen und Vorwissen, dem Kaiser Otto II. als Bischof für das Bisthum Regensburg, wozu derselbe dann auch erwählt und geweiht wurde. Die Mittel, wodurch er als solcher unglaublich viel Gutes stiftete, und dem Leben so vieler ihm untergeordneten Geistlichen und Laien eine Gott wohlgefällige Richtung zu geben verstand,

waren einfach diese: Erstens führte er selbst ein heiliges und untadelhaftes Musterleben. Zweitens handelte er ganz uneigennützig, und war außerordentlich freigebig, so daß man ihn als den Vater der Armen, als den Ernährer der Wittwen und Waisen ansah und liebte. Endlich predigte er das Wort Gottes bei jeder Gelegenheit so eifrig und mit tiefsinniger Empfindung, daß auch die härtesten Gemüther von ihm erweicht wurden. Dazu widmete er jeden Augenblick, den er von seinen Geschäften erübrigte, dem Gebete, fastete und verrichtete andere Bußwerke, um Gottes Segen für sein Wirken zum Heile der ihm Anvertrauten zu erflehen. Nach zweiundzwanzigjähriger Amtsführung erkrankte der heilige Wolfgang auf einer Geschäftsreise zu Puppingen in Oberösterreich. Daselbst wollte er in die Kirche dieses Ortes und vor den Altar des heiligen Othmar gebracht werden; empfing dort mit höchster Andacht die heilige Wegzehrung, und erwartete mit sehnsuchtsvoller Liebe die Stunde, in der er auf ewig mit Gott würde vereinigt werden. Der Ruf von seiner Heiligkeit zog viele Leute dahin. Als er merkte, man wolle diese wegschaffen, damit er nicht beunruhigt würde, bat er vielmehr, man möge sie nur stehen lassen, indem er sagte: „Jesus Christus schämte sich nicht, vor dem Angesichte der ganzen Welt für unser Heil am Kreuze entblößt zu sterben. Es erkenne nun Jedes an meinem Tode das, was ihm selbst bevorstehe, damit auch Jedes sich darauf christlich bereite. Der gute erbarmungsvolle Gott wolle mir armen, sterbenden Sünder und allen denen, die dieses mit Furcht und Demuth sehen, barmherzig sein!" Nach diesen Worten entschlief

er sanft im Herrn am 31. Oktober 994. Sein heiliger Leib wurde nach Regensburg gebracht und anfangs in der Domkirche, nachmals aber in der Kirche zu St. Emmeran beigesetzt.

Bete für die Sterbenskranken.

O Gott! der Du Deinem Volke den heiligen Wolfgang zum Lehrer des ewigen Heiles gegeben hast, verleihe uns, daß wir nach der von ihm in Wort und Beispiel verkündeten Lehre des Heiles leben, und er, den wir als heiligen Führer in diesem Leben ehren, im Himmel unser Fürsprecher sei. Amen.

November.

---

1. Das Fest Allerheiligen.

Das heutige Fest ist eingesetzt: 1) Um zuerst Gott in seinen Heiligen zu ehren, der die den Menschen verliehenen herrlichen Anlagen an ihnen uns vor Augen stellt, und Ihm, als dem Urheber aller Heiligkeit, zu danken; 2) um dann auch den Heiligen die gebührende Ehre und Anerkennung zu erweisen, wie sie das als nun verklärte Freunde Gottes und in Rücksicht auf ihr musterhaftes segensvolles Erdenleben verdienten; und heute zumal Allen, welche in eigenen Festen zu feiern nicht möglich, und deren Namen und Zahl nur Gott bekannt ist; 3) um uns durch die vorzüglichen Tugenden so vieler Freunde Gottes, die sie in allen nur mög-

lichen, verschiedensten und schwierigsten Lebensumständen und Verhältnissen bewährt, und dadurch ihre jetzige unaussprechliche Himmelsseligkeit erworben haben, zu ermuntern, ihnen mit allem Eifer und Fleiße nachzufolgen, damit auch wir den Lohn und die Krone der ewigen Herrlichkeit uns erkämpfen; 4) um den lieben Heiligen für ihre liebevolle Fürbitte bei Gott für uns zu danken, und sie auf's neue darum zu bitten.

Bedenke: Die Heiligen hatten Schwächen, Fehler, Leidenschaften, Gefahren zu bekämpfen, wie wir, und hatten dazu auch keine andern Mittel und Kräfte, als die auch uns zu Gebote stehen. Sie sammelten Verdienste darin, wo tausend Andere sich Schuld und Verdammniß bereiten. Wie so? Sie hatten nämlich den Muth, über ihre Schwächen sich mit Gottes Hilfe zu erheben; sie thaten sich Gewalt an, ihre sündhaften Anlagen und jede böse Anreizung und Gelegenheit zu bekämpfen, und überwanden sie; hatten sie gefehlt, so machten sie um so größere Anstrengungen, ihre Fehler zu bessern und wurden derselben los. — So wurden sie Heilige, so Selige!

Bitte zu Gott und allen Heiligen.

Liebster Vater im Himmel! Wir erinnern uns mit Dank und heiliger Freude aller Deiner auserwählten Kinder, welche Du bereits aus dem Lande des Streites und Jammers in das herrliche Land des Friedens und der Seligkeit versetzt hast, wo sie Dein Angesicht sehen in ungetrübter Klarheit.

Wir erinnern uns heute jener großen Schaar, welche Niemand zählen kann, aus allen Völkern, Nationen und Sprachen, welche vor Deinem Throne stehen,

angethan mit den weißen Kleidern Deiner Begnadigung und die Palme des Sieges in ihren Händen.

Wir danken Dir, o Vater, für alle die Gnaden, die Du ihnen erzeigtest; wir loben und preisen Deinen heiligen Namen für alles Gute, das Du durch sie auf Erden gestiftet hast. Denn Du allein bist die Urquelle alles Guten, aller Tugend und Heiligkeit. Sie waren die Gefäße, welche die Ausflüsse Deiner Gnaden in sich aufnahmen, getreulich damit wirkten, und so zum Segen der Welt geworden sind. Darum fallen sie nieder vor Deinem Throne und legen ihre Kronen Dir zu Füßen und sprechen: Herr! Du bist würdig zu empfangen Preis und Ehre und Kraft, denn Du hast alle Dinge geschaffen, und durch Deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Du, o Vater des Lichtes, erleuchtetest die frommen Patriarchen, die vor Deinem Angesichte wandelten, die mitten unter einem bösen, gottlosen Geschlechte sich vor dem Verderben der Welt rein erhalten und Dir in Einfalt und Aufrichtigkeit des Herzens gedient haben, indem sie nicht auf die bösen Beispiele der Menschen sahen, sondern aufwärts zu Dir, dem Heiligen und Reinen, dem sündhaftes Wesen niemals gefallen kann. Verleihe uns, o Vater, den nämlichen frommen Sinn, daß auch wir stets vor Deinem heiligen Angesichte wandeln, Dich nie aus den Augen verlieren, daß wir nicht mit der bösen Welt verderben, und daß wir stets zu Dir aufsehen, dem Reinen und Heiligen. — Bittet für uns, ihr heiligen Patriarchen!

Du warst der Lehrer der heiligen Propheten;

Du zeigtest ihnen im Geiste das Lamm, das die Sünden der Welt hinwegnehmen würde; und, belehrt von Deinem heiligen Geiste, verkündigten sie den kommenden Messias, den Freund und Erretter verzagter, reumüthiger Sünder. Gib, o Vater! daß wir des großen Heiles theilhaftig werden, welches Deine Propheten verkündeten und Du uns bereitet hast. Gib, daß wir erlangen Verzeihung der Sünden, Gnade zu einem christlichen Wandel und endlich das ewige Leben in unserm Heiland Jesus Christus. — Bittet für uns, ihr heiligen Propheten!

Du, o ewige Wahrheit und Weisheit, Du Gott der Stärke! hast durch Deinen heiligen Geist die Apostel mit Licht und Kraft ausgerüstet, daß sie ohne Furcht und Scheu das Evangelium von Jesus dem Gekreuzigten unter den Völkern verkündigt und unzählige Menschen zum beseligenden Glauben bekehrt haben. Erfülle, o Vater! auch uns mit dem rechten Glauben und hilf uns nach demselben leben, damit wir einst auch seiner himmlischen Verheißungen theilhaftig werden. — Bittet für uns, ihr heiligen Apostel!

Du allmächtiger, starker Gott! warst auch die Kraft und der Sieg der heiligen Martyrer, welche mit Freuden Blut und Leben für ihren Glauben opferten. Das sind diejenigen, „welche aus großen Trübsalen kamen, die ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen haben.“ Deßhalb freuen sie sich nun in unaussprechlicher Freude vor Gottes Thron, und frohlocken nun immer und ewig in seinem Heiligthume. Durchdringe, o Vater! auch uns mit Gnade, daß wir nach ihrem schönen Beispiele

bereit seien, Hab und Gut, Blut und Leben und alles Irdische mit fröhlichem Muthe für Deine Liebe und Gnade hinzugeben. — Bittet für uns, ihr heiligen Martyrer!

Wir danken Dir, o liebster Vater! für alle Gnaden, welche Du der großen Schaar der heiligen Bekenner und Büßer verliehen hast. Sie haben, erweckt von Deinem heiligen Geiste, alle sündhaften Lüste der Welt geflohen, sie haben rechtzeitige Buße gethan, sie sind neugeboren durch Deinen heiligen Geist aus dem Grabe der Sünde erstanden, und genießen nun den Lohn ihres Eifers und ihrer Buße immer und ewig. Gib, o Vater! daß auch wir wahre, rechtschaffene Buße wirken, daß wir, neugeboren aus dem heiligen Geiste, nicht mehr die Welt in unrechter Weise lieb haben, sondern vielmehr alle sündhaften Lüste derselben mit Füßen treten; daß wir in Besorgung unsers hochwichtigen ewigen Heilsgeschäftes mit jedem Tage vorwärts schreiten und unserm himmlischen Vorbilde Jesus und seinen lieben Heiligen immer ähnlicher, Dir wohlgefälliger und so für Zeit und Ewigkeit glücklicher werden. — Bittet für uns, ihr heiligen Bekenner und Büßer.

Du reinster, heiligster Gott! warst die Stütze und der Schutz der großen Schaar der heiligen Jünglinge und Jungfrauen. Sie sind nun bei dem Lamme, sie haben den Namen der göttlichen Auserwählung auf ihren Stirnen geschrieben, und singen das himmlische Jubellied, das Niemand singen kann, als sie allein. Sie sind erkauft aus den Menschen als auserwählte Erstlinge Gottes, und folgen dem Lamme, wohin es geht. Laß,

o bester Vater! Deine Gnade über uns walten, daß auch wir immer mehr zunehmen an Herzensreinigkeit, und reinige uns durch das Blut des Lammes von aller Unreinigkeit. Laß Liebe zur Unschuld und Reinigkeit immer mehr unter uns einheimisch werden; bewahre die aufblühende Jugend vor dem giftigen Hauche der Verführung und vor allem unreinen Wesen, damit die Zahl der Dir so wohlgefälligen reinen Seelen immer größer werde. — Bittet für uns, ihr heiligen Jünglinge und Jungfrauen!

Vater im Himmel! Einst haben diese Deine vollendeten Kinder auch geweint in diesem Jammerthale; aber jetzt hast Du jede Thräne von ihren Augen abgewischt; jetzt sättigest Du sie für kurze Leiden und Kämpfe mit unvergänglicher Freude und Seligkeit. Laß uns, o Vater! wenn auch über uns so manches harte Leiden kommt und wir bittere Thränen der Wehmuth vergießen, laß uns stets daran denken, daß, wenn wir aus Liebe zu Dir, um Deinetwillen leiden, auch gewiß für uns die Stunde kommt, wo Du auch unsere Thränen trocknen und unsere Leiden wirst in Freuden verwandeln.

Endlich, Du Gott der Liebe! laß die Fürbitte aller Deiner lieben Heiligen und Seligen, welche sie im Namen Jesu ohne Unterlaß für uns bei Dir vorbringen, Dir wohlgefällig und uns zum Segen sein. Verleihe, daß uns ihr Beispiel stets zur Aufmunterung diene, damit wir, wie sie, im Streite gegen alle Anfechtungen standhaft im Guten verharren, und ebenso das hohe Ziel erreichen mögen, das sie bereits erreicht haben. Wir bitten das durch die Verdienste Jesu Christi, unsers

liebevollsten Erlösers und Herrn. Amen. — Bittet für uns, alle Heiligen Gottes!

(Litanei von allen Heiligen, siehe S. 173.)

2. Gedächtnißtag aller leidenden Seelen im Fegfeuer.

Aus den urältesten christlichen Zeiten meldet schon Tertullian, daß die Christen seiner Zeit eine jährliche Gedächtnißfeier ihrer Verstorbenen gehalten hätten. Gegen Ende des zehnten Jahrhunderts hat der heilige Odilo, Abt von Kluny, diese Gedächtnißfeier auf den heutigen Tag in den Klöstern seines Ordens, 200 Jahre zuvor schon Amalarius, Bischof zu Trier, zugleich mit dem Feste Allerheiligen, endlich Papst Johann XVI. dieselbe auf den heutigen Tag für die ganze katholische Christenheit festgesetzt. Daß gerade der heutige Tag dazu bestimmt wurde, mag die Ursache sein: weil es billig ist, daß, da wir uns gestern über die Glorie der Heiligen, welche bereits die Freuden des Himmels genießen, erfreut haben, wir auch heute sogleich darauf mit jenen bereits von dieser Welt geschiedenen Brüdern und Schwestern in Christus Mitleid bezeigen, welche noch einige zeitliche Sündenstrafen im Fegfeuer auszustehen haben, und ihnen zu helfen uns befleißen.

Lerne im christlichen Andenken an die Todten christliche Behandlung der Lebenden! — Denke beim Gräberbesuche lebhaft darüber nach, was deine verstorbenen Freunde und alle Verstorbenen, wenn sie dir erscheinen könnten, dich mahnen würden!

Gebet für die armen Seelen im Fegfeuer.

O Gott! Unsere unfehlbare Lehrerin, Deine heilige katholische Kirche, lehrt uns, daß es außer dem Himmel und der Hölle noch einen Ort der abbüßenden Reinigung für jene Seelen gebe, welche zwar im Stande der Gnade, ohne ungebüßte schwere Sünden gestorben, aber doch bei ihrem Abscheiden noch nicht rein genug zu Deiner beseligenden Anschauung und zur Gesellschaft der Heiligen sind befunden worden; und daß wir diesen leidenden Seelen durch unser Gebet, durch andere gute Werke, und besonders durch das heilige Meßopfer zur schnelleren Erlösung aus diesem Orte der Peinen verhilflich sein können. — Wir wollen darum nie der armen Seelen des Fegfeuers vergessen, die nichts mehr für sich verdienen und nur durch Leiden das noch austilgen können, was Du nach Deiner Gerechtigkeit von ihnen fordern mußt; und mögest Du, als der gütige Gott und Vater Aller, Alles, was wir für sie aufopfern, von uns mit Wohlgefallen aufnehmen und zur Erfüllung ihres heißesten Verlangens nach Erlösung gereichen lassen.

Wir erkennen zwar wohl, daß wir selbst strafwürdig sind vor Deinen Augen, und daher nicht verdienen, von Dir erhört zu werden; aber ja nicht durch unser Verdienst, sondern vielmehr durch die unendlichen Verdienste Deines eingebornen Sohnes, unsers liebsten Heilandes Jesus Christus, erwarten wir vertrauensvoll eine gnädige Erhörung unserer demüthigen Fürbitte.

Mit dieser Bitte für die lieben Abgestorbenen verbinden wir auch noch eine Bitte für uns selbst: O gütigster,

barmherzigster, aber auch zugleich gerechtester Gott! verleihe uns die Gnade, daß wir in Anbetracht Deines bevorstehenden strengen Gerichtes nicht nur von schweren Versündigungen, die zur ewigen Verdammniß führen, uns sorgfältig verwahren, sondern im lebhaften Andenken, daß nichts Unreines in den Himmel eingehen kann, auch vor läßlichen Sünden uns hüten, und daß wir auch die uns etwa von früher begangenen schweren Sünden noch rückständigen zeitlichen Strafen hier auf Erden vollkommen abbüßen, und so dereinst nach unserm Hinscheiden unverweilt zu Deiner beseligenden Anschauung gelangen mögen. Amen.

(Litanei für die Verstorbenen, siehe S. 183.)

3. Hubertus.

Der heilige Hubertus, Sohn Bertrands, Herzogs von Aquitanien, brachte seine Jugendjahre am Hofe des Königs Theodorich III. zu, und bekleidete später, nachdem er sich die nöthigen weltlichen Wissenschaften erworben hatte, ansehnliche Aemter. Doch die höchste Wissenschaft, die Wissenschaft der Heiligen, hatte er noch nicht erlernt. Da fiel ihm einmal auf einer Jagd, die er sehr liebte, ein Bild unsers gekreuzigten Heilandes in die Augen, das ihn lebhaft ansprach und erinnerte, er sei eine Mitursache von Jesu Leiden. Von diesem Augenblicke an war der vorhin um sein Seelenheil sorglose Hubert zu einem ganz andern Menschen bekehrt worden. Er verließ den Hof und erwählte den heiligen Lambert, Bischof zu Mastricht, sich zum Führer, der ihm den Weg der Tugend zeigte, und ihn auf demselben

leitete. Der heilige Bischof fand ihn bald des Priesterthumes würdig, ertheilte ihm die heilige Weihe und nahm ihn zum Gehilfen in der Leitung seines Bisthums. Als in der Folge der heilige Lambert durch Meuchelmörder um's Leben gekommen war, wurde der heilige Hubert einmüthig zu dessen Nachfolger ernannt. Er wirkte nach dem Muster seines heiligen Vorgängers mit demselben heiligen Eifer für das Heil der seinem Hirtensprengel Angehörigen, und drang selbst in die wildesten Gegenden des Ardennenwaldes, um den dort sich noch aufhaltenden Heiden das Evangelium zu predigen und sie der christlichen Heerde einzuverleiben. Der Heilige starb im Jahre 727. Sowohl bei seinen Lebzeiten als nach seinem Tode wirkte Gott auf Anrufung seiner Fürbitte viele Wunder. Mehrere erfuhren die Kraft derselben bei Bissen von wüthenden Thieren.

Bete um Bekehrung der Vergnügungssüchtigen.

Verleihe uns, o Gott! auf die Fürbitte des heiligen Hubertus Lust und Eifer zum Guten, damit wir im Leben reichlich säen und nach dem Tode reichlich ernten; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

4. Karl Borromäus.

Der heilige Karl Borromäus war schon als Knabe sehr ernst und fromm, konnte böse und lügenhafte Reden nicht leiden, vermied den Umgang mit ungezogenen Kindern und freute sich des Betens. Während seiner Studienzeit auf der Universität zu Pavia war er ein glänzendes Beispiel der Frömmigkeit, wie des Fleißes,

welchen ein erstaunlicher Fortgang krönte. Nachdem er sich dem Priesterstande gewidmet hatte, erwählte ihn Papst Pius IV. zum Cardinal, und später zum Erzbischof von Mailand. Als solcher vereinigte er alle Eigenschaften in sich, die ihn zu einem würdigen Nachfolger der Apostel und guten Hirten des ihm anvertrauten Volkes machten. Nachdem er den Tag in den vielen und ermüdenden Geschäften seines Oberhirtenamtes zugebracht hatte, weihte er den Abend dem Gebete, und ging oft in stiller Nacht noch in die Kirchen, um durch Andacht seinen Geist zu erholen und ihn zu neuen Arbeiten zu stärken. Unbeschreiblich viel that er für sein Volk, besonders zur Pestzeit; alle Kranken und Nothleidenden fanden an ihm einen zärtlich besorgten Vater. Zur Aufrechthaltung strenger Kirchenzucht, zur Erhaltung und Verbreitung des katholischen Glaubens auch in andern Ländern, besonders in der Schweiz, that er sehr Vieles. Er starb des Todes der Heiligen i. J. 1584.

Verwahre deinen Mund, daß ihm nicht lügenhafte oder sonst sündhafte Reden entschlüpfen.

O Gott! ich bitte Dich um gnädige Hilfe, den Pflichten meines Standes und Berufes als ein treuer Knecht genug zu thun, damit ich einst von Dir hören möge: „Gehe nun ein in die Freude deines Herrn. Amen.

5. Zacharias.

Der heilige Zacharias und die heilige Elisabeth waren die Eltern des heiligen Johannes des Täufers, des letzten Propheten des alten Bundes, der die Ankunft

des verheißenen Erlösers dem Volke verkünden sollte. Zacharias war ein israelitischer Priester, und lebte mit seiner Gattin Elisabeth zu Hebron, einem Gebirgsstädtchen, ungefähr vier Stunden von Jerusalem. Sie waren, wie die heil. Schrift bezeugt, beide gerecht und fromm, hatten kein Kind und waren schon alt. Als Zacharias einst zu Jerusalem sein priesterliches Amt verrichtete, und, um das Rauchopfer anzuzünden, in den Tempel hinein ging, erschien ihm ein Engel und verkündete ihm, daß er einen Sohn bekommen würde, der das Volk auf die Ankunft Jesu vorbereiten sollte, und diesen solle er Johannes heißen. Da Zacharias an der Wahrheit dieser Worte zweifelte und dafür ein Zeichen begehrte, sprach der Engel zu ihm: „Siehe, du wirst stumm sein bis auf den Tag, da dieses geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast.“ Als Zacharias aus dem Tempel heraus kam, gab er dem Volke durch Zeichen zu verstehen, daß er eine himmlische Erscheinung gehabt habe und stumm sei. Nach einiger Zeit wurde erfüllt, was der Engel gesagt hatte. Elisabeth bekam einen Sohn, der den Namen Johannes erhielt. Zacharias konnte wieder reden, und der Knabe wuchs zu jenem herrlichen Propheten heran, von dessen Lebensgeschichte am 24. Juni die Rede war.

Wer untadelhaft und gottergeben in der Prüfung verharrt, der wird, wenn der Herr ihn auch eine Zeit in Leiden schmachten läßt, doch gewiß Gottes Hilfe, Liebe und Trost erfahren.

Bittet für uns, ihr heiligen Eheleute Zacharias und Elisabeth, daß wir, wie ihr, der Verheißungen Christi theilhaftig werden!

6. Leonhard.

Der heilige Leonhard, ein Edelmann am Hofe des Königs Klodoväus I. in Frankreich, wurde durch den heiligen Remigius zum christlichen Glauben geführt und getauft. Die Lehre des Evangeliums und das vorleuchtende Beispiel des heiligen Remigius machten einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er den Hof des Königs verließ, um nach Anleitung seines heiligen Lehrers ganz und ungetheilt dem Könige Himmels und der Erde sich widmen zu können. Remigius hatte ihn auch seines frommen Eifers wegen sehr lieb, weihte ihn zum Priester oder Diakon, sandte ihn aus zum Predigen und erntete vielfache Früchte seines Eifers. Später stand Leonhard als Abt einer klösterlichen Gemeinde vor, und führte in Einsamkeit ein heiliges Leben mit Fasten und strenger Abtödtung, welche heilige Einsamkeit er nur unterbrach, um die Bewohner der Umgegend in der Lehre Jesu zu unterrichten. Sein Wort bekehrte gar Viele, und sein Gebet half Kranken und Bedrängten. Unter Anderen genas die Königin von Aquitanien, welche man in schweren Kindsnöthen schon verloren glaubte, auf die Fürbitte des Heiligen plötzlich. Neben seinen Predigten und anderen Bemühungen zur Ehre Gottes war es dem Heiligen ein Lieblingsgeschäft, Gefangene in den Kerkern zu besuchen, zu belehren und zu trösten, sowie auch durch seinen Einfluß beim Könige und auch durch sein kraftvolles Gebet zu befreien. Die so Erlösten führte er dann zur Buße, zum Gebete, zu einem ehrbaren, arbeitsamen Leben an, und viele derselben

folgten ihm in sein Kloster. Der heilige Leonhard starb, reich an Tugenden und Verdiensten, um das Jahr 559.

Bedenke, jede Sünde fesselt dich mit entehrenden Ketten. „Wer sündigt,“ spricht Jesus, „ist ein Knecht der Sünde.“ Lebst du in Sünden, zerreiße mit Jesu Hilfe ihre Ketten, so lange es noch Zeit ist!

Verleihe uns, o Herr! durch die Verdienste Deines heiligen Bekenners Leonhard, der uns durch sein Wort und Beispiel belehrt, und durch die Gabe der Wunder im Glauben bekräftigt hat, daß wir ihm in der Uebung der Tugenden nachfolgen, deren Prediger und Muster er allzeit gewesen ist. Amen.

7. Engelbert.

Der heilige Engelbert war der Sohn eines deutschen Grafen, und zeigte schon früh einen frommen, gottesfürchtigen Sinn. Er widmete sich dem geistlichen Stande. Nachdem er zum Priester geweiht worden war, wurden ihm bald ansehnliche Kirchenämter übertragen, und zuletzt das Erzbisthum von Köln. Wegen seiner Einsicht und Rechtschaffenheit wurde er auch vom Kaiser Friedrich II. hochverehrt, und während dessen Abwesenheit zur Verwaltung der Reichsgeschäfte und Erziehung seines Sohnes aufgestellt. Nach mehreren Jahren gesegneter Wirksamkeit wurde Engelbert von einem Verwandten auf einer Reise durch Schwaben aus Rache ermordet, weil er denselbigen eben wegen ungerechter Bedrückungen, dem kaiserlichen Auftrage zufolge, zurechtgewiesen hatte. Diese schreckliche That geschah am 7. November 1225. Der Heilige betete, nach dem

Beispiele des himmlischen Heilandes, sterbend für seinen Mörder. Auf der Todesstelle wurde ein Kloster erbaut, und Gott verherrlichte sein Grab durch Wunder.

Bete für die, denen ihre Berufspflichten sehr unangenehme und selbst gefährliche Geschäfte gebieten.

O Gott der Stärke! hilf mir stets, wie der heilige Engelbert und alle pflichtgetreuen Menschen gethan haben, denken und handeln: „Was die Pflicht erfordert, das muß geschehen, und sollte es auch das Leben kosten!“ daß ich so auch als Dein wahrer Diener und zuverlässiger Freund meiner Mitmenschen befunden werde. Amen.

8. Gottfried.

Der heilige Gottfried, von einer vornehmen und reichen Familie in Frankreich abstammend, wurde, nachdem seine Mutter früh gestorben war, sein Vater aber den Wittwenstand in einem Kloster halten wollte, einem frommen Abte, der sein Taufpathe war, zur Erziehung übergeben, und gedieh unter dieser Leitung in Kenntnissen und Frömmigkeit. So zum Jünglingsalter herangewachsen, wählte er selbst den geistlichen Ordensstand und wurde zum Priester geweiht. Bald darauf wurde er von dem Erzbischofe von Rheims, der auf den frommen Gottfried hohes Vertrauen setzte, zum Abte des herabgekommenen Klosters zu Nogent ernannt, damit er die gelöste Klosterzucht wieder herstelle und es in Flor bringe. Durch die liebevollen Bemühungen, das Gebet und gute Beispiel des Heiligen kam auch das Kloster bald wieder in Aufnahme, nicht nur in Hinsicht der Menge der Ordensgenossen, die ihm zuzogen, sondern

auch besonders in Hinsicht auf ihre strenge Zucht und die Liebe, mit der sie weniger für sich, als zum Wohlthun für Andere lebten. Gottfried ließ daselbst ein eigenes Armenhaus bauen zur Beherbergung und allseitigen Pflege der Armen und Kranken, denen er selbst diente. Als ihm einmal eine reichere Abtei angetragen wurde, weigerte er sich, sie anzunehmen, indem er sagte: „Gott behüte mich, daß ich eine arme Braut verachte und ihr eine reiche vorziehe!" Im Jahre 1103 wurde er dennoch gezwungen, das Bisthum Amiens zu übernehmen, welchem heiligen Amte er auch mit der gewissenhaftesten Berufstreue bis zu seinem Lebensende vorstand, da seine nach einigen Jahren wiederholt gestellte Bitte, dasselbe ablegen und sich wieder in ein Kloster zurückziehen zu dürfen, nicht erhört worden war. Er starb, im Herrn selig, am 8. November 1118.

Bete für Tauf- und Firmpathen, daß sie, gemäß ihrer heiligen Pflicht, für die christliche Erziehung, für das Seelen- und Leibeswohl derjenigen nach Kräften Sorge tragen, an denen sie Pathenstelle vertreten.

O Gott! erwecke und kräftige in unsern Herzen den Eifer für Tugend und Rechtschaffenheit, daß wir durch unsern Wandel Dich auf Erden verherrlichen, und so unser und unserer Mitmenschen Heil befördern; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

9. Theodor.

Der heilige Theodor, Tyro zubenannt, aus Syrien oder Armenien gebürtig, war ein junger Soldat im

römischen Heere und eifriger Christ, und befand sich eben zu Amasea in der Provinz Pontus, als eine neue blutige Christenverfolgung ausbrach. Da Theodor seinen Glauben nicht verhehlte, sondern vielmehr jede schickliche Gelegenheit benützte, den trostreichen Namen Jesu Christi auch Andern bekannt zu machen und Ihn zu verherrlichen, wurde er vor Gericht gezogen, hart darüber zur Rede gestellt, daß er eine Religion bekenne, welche die Kaiser bei Todesstrafe verboten hätten, und aufgefordert, dieselbe abzuschwören. Theodor weigerte sich standhaft, indem er betheuerte, daß er ein Christ sei und bleiben werde. Nach schrecklichen Peinigungen wurde er, mit Blut und Wunden bedeckt, zu weiterer Bedenkzeit in das Gefängniß geworfen. In der Nacht erschien ihm ein Engel, der ihn tröstete und stärkte. Des andern Tages, nachdem der Heilige sein christliches Bekenntniß standhaft wiederholt hatte, wurde er verbrannt; i. J. 306.

Erwäge: Der heilige Theodor und viele andere hl. Martyrer opferten alles Zeitliche, um Gott treu zu bleiben, während feige Christen um einen elenden Preis zur Treulosigkeit gegen Gott sich verleiten lassen.

O Gott! verleihe uns auf die Fürbitte des heiligen Theodor die Gnade, daß wir allzeit standhaft im Glauben und unermüdlich im Guten befunden werden; durch Jesus Christus. Amen.

10. Andreas Avellinus.

Der heil. Andreas Avellinus, vorhin Lancellot genannt, war ein ebenso körperlich schöner, als geistig wohlgebildeter Jüngling aus dem Königreiche Neapel

und gab als solcher durch die kindliche Gottesfurcht, womit er sich gegen verführerische, falsche Weltkinder verwahrte, schon frühe herrliche Proben seines heiligen Sinnes. Er wurde Priester, und da er vorhin mit Auszeichnung die Rechte studirt und die Doktorwürde erlangt hatte, verwaltete er das Amt eines Rechtsanwalts vor dem geistlichen Gerichte. Nachdem er sich in dieser Stellung einstmals eine Unwahrheit zur Vertheidigung einer an sich zwar guten Sache erlaubt, bald darauf aber in der heiligen Schrift die Worte gelesen hatte: „Der Mund, der lügt, tödtet die Seele," Weish. 1, 11., wurde er dadurch in seiner schon früher gefaßten Ansicht bestärkt, daß er in seinem gegenwärtigen Amte allzuvielfachen Zerstreuungen seines Geistes und verschiedenen andern Gefahren ausgesetzt sei, verließ dasselbe und trat in den Theatinerorden, in welchem er den Namen Andreas erhielt, und war nun einzig um seine eigene Heiligung, wie um Verbreitung der Tugend und christlichen Wandels unter seinen Nebenmenschen bemüht. An seinem Todestage wollte er, wie gewöhnlich, mit Inbrunst die heilige Messe lesen, wurde aber, als er soeben das Staffelgebet mit den Worten begann: „Nun will ich hinaufsteigen zum Throne Gottes!" vom Schlage berührt, und nachdem er noch das heiligste Sakrament, zu dem er im Leben eine überaus große Andacht getragen, empfangen hatte, starb er mit verklärtem Angesichte, 1608, in seinem achtundachtzigsten Lebensjahre.

Dieser Heilige wurde eine Zeit lang von großer Aengstlichkeit und verzweiflungsvollen Gedanken geplagt,

als ob er die Seligkeit nicht erlangen könne. — Bete für die, welche ängstliche Kämpfe durchzumachen haben!

Allmächtiger Gott! der Du unsere Schwächen am besten kennst, und gerne hilfst, wenn wir nur nicht muthwillig uns selbst der Gefahr zu sündigen aussetzen, wir bitten, wende solchen sträflichen Leichtsinn von uns ab, und gib, daß wir jeder Gefahr zum Bösen sorgfältig ausweichen. Wandelt uns aber eine unvorhergesehene und unvermeidliche Versuchung an, dann laß uns nicht unterliegen, sondern glücklich siegen. Amen.

11. Martin, (Bischof.)

Der heilige Martin war in Pannonien, dem heutigen Ungarn, geboren, ein Sohn heidnischer Eltern. Noch jung an Jahren wurde er mit dem Gottesdienste der Christen bekannt, und verlangte mit kindlicher Innigkeit in die Zahl der Catechumenen, d. i. der Christenlehrschüler, welche auf die heilige Taufe vorbereitet werden sollten, aufgenommen zu werden, was ihm auch gewährt wurde. Als sein Vater davon Nachricht bekommen hatte, suchte er ihn davon, als von einer Thorheit, durch die dem jungen Martin alle künftigen weltlichen Aussichten zerstört würden, abzubringen, hielt ihn zum Soldatenstande an, und wußte ihn, da er selbst ein Feldoberster war, bald unter eine Abtheilung gallischer Reiter einzureihen. Martin führte inmitten vieler gottloser Gesellen ein heiliges Leben. Gegen Arme war er so mildherzig, daß er einst einem bei großer Kälte übel gekleideten Bettler, da er gerade sonst nichts zu geben

hatte, den halben Theil seines Mantels schenkte. In der folgenden Nacht erschien ihm der Heiland, angethan mit der dem Bettler geschenkten Hälfte des Mantels, von einer Schaar von Engeln umgeben, zu denen er sprach: „Martin, der noch ein Christenlehrschüler ist, hat mich mit diesem Gewande bekleidet." Jetzt zögerte Martin nicht mehr, sich taufen zu lassen. Nach erhaltener Taufe blieb er noch zwei Jahre im Kriegsdienste, begab sich dann, da seine Dienstzeit abgelaufen war, nach Poitiers zum heiligen Bischof Hilarius, welcher ihn für seine Kirche zu gewinnen suchte. Nachdem Martin noch eine Reise nach Pannonien zur Bekehrung seiner heidnischen Eltern gemacht, und seine Mutter, mehrere Verwandte und ebenso einen Räuber, der ihn auf dem Wege dorthin plündern wollte, zum christlichen Glauben und Leben gewonnen hatte, zog er sich in ein Kloster in der Nähe von Poitiers zurück. Er wollte seine noch übrigen Lebenstage in dieser klösterlichen Verborgenheit beschließen; allein Gott wollte ihn in seiner Kirche auf den Leuchter stellen. Geistlichkeit und Volk von Tours erwählten i. J. 371 den Heiligen zu ihrem Bischofe; es kostete aber Mühe, ihn zur Annahme dieser Würde zu bewegen. Ganz Frankreich verehrte in ihm einen Mann von apostolischem Geiste. Voll der Verdienste starb er i. J. 397.

Während dieser heilige Bischof sterbend betete, suchte ihn der höllische Feind noch durch eine beängstigende Erscheinung zu verwirren. Der Heilige aber rief voll Vertrauen auf Gott: „Weiche, grausames Ungeheuer! du wirst an mir nichts finden, was dein ist!"

Bedenke, ob der böse Feind auch an dir nichts finde, was sein ist!

O Gott! der Du weißt, daß wir ohne Deine Hilfe nicht bestehen, verleihe uns die Gnade, daß wir durch die Fürbitte des heiligen Bischofs und Bekenners Martinus wider alle Gefahren beschirmt werden; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

12. Martinus, (Papst, M.)

Dieser Heilige war aus Todi in Toskana gebürtig. Er wurde wegen seiner Tugend und Wissenschaft unter die Geistlichkeit zu Rom aufgenommen, und nach dem Tode des Papstes Theodor als dessen Nachfolger erwählt. Als Oberhaupt der Kirche widersetzte er sich standhaft der damals einreißenden Irrlehre der Monotheleten, wodurch er sich die Feindschaft des Kaisers Constans II. und anderer mächtiger Anhänger dieser Irrlehre, schreckliche Quälereien und endlich die Verbannung zuzog. Das Verfahren des zu thierischer Wuth entbrannten zornmüthigen Kaisers gegen den Heiligen war so unmenschlich roh, daß selbst ein der genannten Irrlehre anhängender Patriarch von Konstantinopel, mit Namen Paulus, es nicht mit ansehen konnte, und den Kaiser beschwor, von der Mißhandlung des Papstes abzustehen. Die Ueberlieferung hat uns die merkwürdigen Worte des Letzteren, die er zum Kaiser sprach, aufbehalten: „O Kaiser," sprach er, „in der Stunde des Todes erscheinen unsere Handlungen in ganz anderem Lichte!" Der Heilige starb ein halbes Jahr darnach in Folge der erlittenen Mißhandlung, verbannt und von mensch-

licher Hilfe entblößt, doch von Gott getröstet, im taurischen Chersones, i. J. 655.

Prüfe dein Leben vor dem Lichte der Sterbekerze!

Wir bitten Dich, o Gott! verleihe uns die Gnade, die kurzen Leiden dieses Lebens Dir zu lieb recht willig und standhaft zu tragen, und uns dadurch der ewigen Freuden würdig zu machen. Amen.

13. Stanislaus Koska.

Der heilige Stanislaus Koska wurde i. J. 1550 aus einer der vornehmsten Familien in Polen geboren, und von seiner frommen Mutter zur Tugend erzogen. Im vierzehnten Jahre kam er in Begleitung seines Bruders Paulus und eines Hofmeisters nach Wien, wo er durch seine ausgezeichnete Frömmigkeit für seine Mitschüler ein Vorbild war, von seinem Bruder aber, der ihn für einen heuchlerischen Sonderling hielt, manch ungerechten Tadel und Hohn zu ertragen hatte. Nach einer schweren Krankheit, in welcher er einer Erscheinung der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde gewürdigt wurde und unverhoffte Genesung erhielt, entschloß sich Stanislaus, in den Orden der Gesellschaft Jesu einzutreten, ging, nach reifer Ueberlegung und Berathung, heimlich im Pilgergewande über Augsburg nach Dilingen zu dem gottseligen Petrus Canisius, wo derselbe Provinzial war, und auf dessen Zustimmung mit vieler Mühseligkeit bis nach Rom, zum Ordensgeneral, dem heiligen Franz Borgias, der ihn mit Freude in's Noviziat aufnahm. Auf einen erhaltenen Drohbrief von sei-

nem Vater betete er mit vielen Thränen, Gott möge das Herz desselben so lenken, daß er ihn nicht länger an Erwählung eines Lebensstandes hindere, wozu er sich von Gott berufen glaubte, und befliß sich nur immer mehr, durch Demuth, Abtödtung, Andacht und heilige Liebe ein würdiges Glied der erwählten heiligen Genossenschaft zu werden. Der Herr des Lebens aber wollte ihn früher, als man ahnte, in die Genossenschaft der Heiligen im Himmel aufnehmen. Am Tage des heiligen Laurentius wurde Stanislaus von einem Fieber befallen, sagte sein Sterben voraus, und empfing die heiligen Sakramente mit einer Andacht, die alle Umstehenden in Rührung versetzte. Vor seinem Tode hatte er eine wiederholte Erscheinung der heiligen Jungfrau und eines Chores von Engeln, die ihn zum Himmel einluden. Er folgte der Einladung. Von himmlischer Liebe gezogen, den Rosenkranz in der Hand und das Kreuz auf der Brust, hauchte er seine schöne Seele aus, im zehnten Monate seines Noviziates, noch nicht 18 Jahre alt, am Maria Himmelfahrtstag i. J. 1568.

Lebe christlich, wenn du tröstlich sterben willst!

O Gott! der Du unter andern Wundern Deiner Weisheit auch dem zarten Alter die Gnade einer reifen Heiligkeit verliehen hast, wir bitten Dich, verleihe, daß wir uns nach dem Beispiele des heiligen Stanislaus von der sündhaften Welt losmachen, um zeitlich und ewig jenen Frieden zu erlangen, den die Welt nicht kennt; durch Jesus Christus. Amen.

14. Albert.

Der heilige Albert wurde zu Lauingen in Schwaben aus dem Geschlechte der Herren von Bollstadt geboren, und seiner ausgebreiteten Kenntnisse wegen der Große genannt. Merkwürdig ist, was er über die Erwerbung dieser Kenntnisse in Demuth von sich selber sagt: daß er nämlich von Natur mit nur mittelmäßigen Talenten ausgestattet war, und lange nur wenig Fortschritte in den Wissenschaften gemacht, bis er endlich auf den Rath des weisen und gottseligen Lehrers Jordanus zu Padua, all sein Wissen und Können im Dienste Gottes zu verwenden sich entschlossen, und zum Gebete um wahre Weisheit seine Zuflucht genommen hatte. Er trat demnach in den Predigerorden und wurde ein tiefer Denker und ein ausgezeichneter Lehrer der Philosophie. Im Jahre 1260 wählte ihn das Domkapitel zu Regensburg zum Bischofe, der er aber nur zwei Jahre lang blieb und darnach seinen früheren Lehrstuhl als Professor in Köln wieder einnahm, wo er noch einige Zeit mit vielem Beifalle lehrte. Sein verdienstliches Erdenleben nahete sich jetzt dem Ende. Als er um diese Zeit einmal bei einer Unterredung einige gelehrte Zweifel hätte lösen sollen, sah er sich plötzlich von seiner bisherigen Weisheit verlassen, und erklärte den über sein Schweigen erstaunten Zuhörern mit kindlicher Einfalt: „Er habe in seiner Jugend Gott um Weisheit gebeten und die seligste Jungfrau um Fürbitte angerufen. Diese habe ihm mit Gewährung seiner Bitte auch eröffnet, daß er vor seinem

Ende wieder sein würde, was er anfänglich war, — ein unbehilfliches, unwissendes Kind; das, glaube er, sei nun eingetreten." Er entsagte darauf dem Lehramte, und bereitete sich durch gottselige Uebungen um so eifriger zum Tode. Täglich ging er zu seiner ausgewählten Grabstätte, um dort seine Sterblichkeit zu betrachten, bis ihn der Herr zu sich rief, i. J. 1280.

Betrachte und benütze Krankheiten und Nachlaß der Leibeskräfte als Vorboten des Todes.

O Gott! zu Dir flehe ich um die Gabe der Erleuchtung, daß ich Deine Liebe und Deinen Willen immer mehr erkenne, und um Deinen Beistand, daß Du mich unterstützest, das erkannte Gute auch zu üben, damit ich gut und selig werde.

15. Gertrude.

Die heilige Gertrude (Gertraud), aus Eisleben gebürtig, wurde noch als Kind den Benediktinerinen von Rodalsdorf übergeben und von ihnen erzogen. Sie legte später daselbst die Ordensgelübde ab, wurde im Jahre 1294 zur Abtissin erhoben, und zog das Jahr darauf mit ihren Schwestern in das Kloster Helpede. Sie war der lateinischen Sprache wohl kundig, hatte treffliche Kenntnisse in den heiligen Schriften und den christlichen Glaubenslehren. Durch Gebet und Betrachtungen, deren Gegenstand zumal das Leiden Jesu und das heiligste Altarssakrament waren, verband sie sich immer mehr mit dem Heilande, und wurde mit jenen besondern Gnaden begünstigt, welche die innigste

Vereinigung mit Gott im Gebete öfter zu begleiten pflegen. Oftmals wurde sie in Gott entzückt. Eines Tages, als in der Kirche die Worte gesungen wurden: „Ich habe den Herrn von Angesicht zu Angesicht geschaut," leuchtete ihr Angesicht, und eine himmlische Freude schien sie zu erfüllen. Mit den Uebungen der inbrünstigsten Andacht vereinigte sie den treuesten Eifer in ihrem Berufe und eine große Demuth und Sanftmuth; sie schien die letzte Dienstmagd des Klosters zu sein. Das Buch der Offenbarungen, das sie geschrieben hat, und welches ein heilsamer Wegweiser zum gottseligen Leben ist, ist auch ein ehrender Spiegel ihrer eigenen Heiligkeit. Sie starb i. J. 1335, nachdem sie 40 Jahre die Würde einer Abtissin bekleidet hatte, freudig, eine frohe Braut des Herrn.

Bete für die, welche mit Befolgung äußerer Andachtsübungen, ohne den Geist der christlichen Liebe, Sanftmuth und Demuth, sich irrig für Christen halten!

O Gott, Du ewige Schönheit! der Du das Herz Deiner hl. Dienerin Gertrud erfüllt und beseligt hast, erfülle und beselige auch mich und alle Menschen mit dem unbeschreiblichen Troste, den nur allein Deine Liebe gewährt. Amen.

16. Leopold.

Der heilige Leopold folgte seinem Vater als Markgraf von Oesterreich, und zeichnete sich sowohl durch seine milde, wohlthätige Regierung, als durch seine ungeheuchelte Frömmigkeit aus, so daß ihm schon seine

Zeitgenossen den Beinamen „der Fromme" gaben. Seine Gemahlin Agnes, eben so fromm und gottesfürchtig als er selbst, ging ihm in allem Guten fleißig an die Hand, und Gottes Segen wohnte bei ihnen, und sie wurden glückliche Eltern von achtzehn Kindern. Sieben davon starben in zarter Kindheit; die am Leben gebliebenen erzogen sie in christlicher Gottesfurcht und erlebten an ihnen Ehre und Freude. Den Tugendsinn des Christenthums unter ihren Untergebenen zu verbreiten, und so wahrhaft als Landes-Vater und -Mutter das Beste ihrer Untergebenen zu wirken, bauten sie mehrere Gotteshäuser, stifteten Klöster und unterstützten die schon bestehenden zu gesegneter Wirksamkeit. Von der Demuth des heiligen Leopold, dieser Grundbedingung aller Tugend, zeigt wohl am meisten der Umstand, daß er die durch das allgemeine Vertrauen auf dem Wahltage zu Mainz ihm angebotene kaiserliche Würde wiederholt ausschlug, aus Furcht, wie er sich äußerte, ein so wichtiges Amt nicht würdig genug zur Ehre Gottes und zum Heile der ihm Anvertrauten verwalten zu können. Nach vierzigjähriger ruhmvoller Regierung und dreißigjähriger glücklicher Ehe befiel ihn eine schwere Krankheit, und er starb, mit dem Troste der heiligen Sakramente versehen, den 15. November 1136. Da an seinem Grabe außerordentliche Gebetserhörungen geschahen, setzte Papst Innocenz VIII. den frommen Markgrafen der Zahl der Heiligen bei.

Bitte Gott um weise und gute Fürsten.

O Gott! der Du den heiligen Leopold aus dem irdischen Reiche in das himmlische übersetzt hast, verleihe

uns die Gnade, das Zeitliche so zu gebrauchen, daß wir des ewigen Lebens theilhaftig werden, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

17. Gregor.

Der heilige Gregor, Bischof zu Neu-Cäsarea in Kappadocien, gehörte bis zu seinem vierzehnten Lebensjahre dem Heidenthume an; aber nachdem ihm die beseligende Lehre Jesu Christi durch Gottes Gnade bekannt, und somit seine schon länger genährte Sehnsucht nach einem tröstlicheren Glauben, als der Götzendienst ihm bot, in tröstlicher Weise gestillt worden war, glaubte und lebte er mit um so heißerer Liebe, Festigkeit und Freudigkeit nach den Lehren des Evangeliums. Der vielen Wunder wegen, welche Gott durch diesen seinen treuen Diener Gregor zur Fortpflanzung der heiligen Religion gnadenvoll wirkte, wurde derselbe mit dem Namen Thaumaturgos oder der Wunderthätige beigenannt. Nachdem er ungemein Vieles zur Verbreitung des Christenthums gewirkt und gelitten hatte, starb er, betend um Bekehrung derjenigen, welche noch nicht für Jesus gewonnen waren, i. J. 270. Gregor von Nyssa und Basilius erzählen ausführlich mehrere Wunder, die Gott durch diesen Heiligen gewirkt, wie sie es aus dem Munde ihrer gottseligen Großmutter Makrina, die den Heiligen selbst gekannt hatte, vernommen hatten. Ebenso erzählte ihnen dieselbe Vieles von dem ausgezeichnet heiligen Wandel des Bischofs Gregor und seinen hohen Tugenden.

Bete um Bekehrung der Ungläubigen.

O Gott! dessen Macht unbegränzt ist, der Du aber auch Deine Schöpfung so weise und ordentlich eingerichtet hast, daß Du nur zur Erreichung der wichtigsten Absichten etwas wider den natürlichen Gang der Dinge anordnest, laß uns nie frevelhaft von Dir Wunder erwarten, wo Du uns andere Mittel zu Trost und Nutzen bereitet hast, sondern vielmehr bemüht sein, in jeder Lage des Lebens Deinen heiligsten und besten Willen zu erforschen und zu erfüllen. Amen.

18. Bernward.

Der heilige Bernward stammte aus dem gräflichen Hause von Sommersburg, und wurde i. J. 993 als Bischof von Hildesheim erwählt. Er bemaß und benützte mit genauer Sorgfalt seine Zeit, wendete täglich bestimmte Stunden an, die öffentlichen Geschäfte in Ordnung zu bringen, die Rath- und Hilfsbedürftigen anzuhören, Almosen zu ertheilen, zu beten, zu betrachten. Er wachte streng für Aufrechthaltung von Zucht und Ordnung sowohl im Allgemeinen, als unter dem Klerus insbesondere. Zur wissenschaftlichen und sittlichen Hebung desselben brachte er eine zahlreiche Büchersammlung zu Stande, und stiftete das Benediktinerkloster St. Michael zu Hildesheim, wo er selbst noch einige Zeit vor seinem Tode das Ordenskleid annahm. Als die letzten Augenblicke seines Lebens nahten, ließ er sich in die Kapelle des heiligen Martinus tragen, wo er sein Lebensende erwartete, und mit Asche bestreut die letzte Wegzehrung mit großer Andacht zur

Erbauung aller Umstehenden empfing. Am 20. November 1021 entschlief er, nachdem er bereits fünf volle Jahre zuvor fast immer krank gewesen war, sanft und selig. Sein Leichnam wurde in der Kirche zu St. Michael in jenes Grab gelegt, das er sich schon bei Lebzeiten bereitet und oft andächtig besucht hatte.

Gewöhne dich an eine sorgfältige Benützung der Zeit.

Heiliger Bernward! der du dein Leben zur Ehre Gottes, zu deinem und deiner Nebenmenschen Heile verwendet hast, erflehe mir und allen Menschen die Gnade, nach deinem Beispiele die flüchtige Lebenszeit so zu verwenden, daß wir bei der einstigen Abrechnung über dieselbe wohl bestehen. Amen.

19. Elisabeth.

Die heilige Elisabeth, im Jahre 1207 geboren, war die Tochter des Königs Andreas von Ungarn, und wurde die Gemahlin Ludwigs, des Landgrafen von Thüringen, der im blühenden Alter auf einem Zuge in das heilige Land seinen Tod fand. Sie hatte von Kindheit an eine besondere Liebe zu den Armen. In der drückenden Hungersnoth, mit welcher Deutschland um das Jahr 1225 heimgesucht wurde, zeigte sie sich ganz vorzüglich für die Armen von fern und nah als die liebvollste Brodmutter. In einem Spitale, das sie selbst hatte erbauen lassen, und wo sich sonst noch dazu eine Veranlassung bot, pflegte und bediente sie die Kranken mit eigenen Händen, und suchte zugleich durch fromme Zusprache ihren Seelen nützlich zu wer-

den. Nach dem Tode ihres Gemahls wurde sie von übelwollenden Menschen verlästert, hart behandelt, und unter dem Vorwande, daß sie durch Almosen den Staat erschöpfe, des Landes verwiesen, was sie jedoch mit großer Geduld, Demuth und Gottvertrauen ertrug. Nachdem sie so auch durch Trübsale geprüft und bewährt befunden war, belohnte der Herr ihre große Liebe mit der Krone der Auserwählten i. J. 1231, und verherrlichte ihr Grab durch viele Wunder.

Wie viel haben wir dem dreieinigen Gotte in Bezug auf Leib und Seele, in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verdanken! Wollen wir Ihm nicht danken? Jesus weist uns auf unsere Mitmenschen und versichert: was wir Einem von diesen an Leib und Seele Gutes erwiesen, das sei Ihm, Gott, gethan und gedankt.

Barmherziger Gott! erweitere unsere Herzen durch die Liebe und erweiche sie zu christlichem Mitleide gegen jede Noth, damit auch wir Deiner Barmherzigkeit würdig befunden werden. Amen.

20. Veronika.

Die mündliche Ueberlieferung nennt uns unter den Heiligen des ersten christlichen Jahrhunderts auch eine Veronika, und erzählt von ihr, sie habe dem göttlichen Heilande, als er auf dem Todesgange nach Golgatha durch die Straßen Jerusalems geführt wurde, mitleidig ein Tuch hingereicht, damit er sein durch die erlittenen Mißhandlungen verunstaltetes, von Blut und Schweiß überronnenes Angesicht abtrocknen könnte; der Heiland habe diesen Liebesdienst wirklich angenommen,

sich mit dem Tuche getrocknet und der Veronika das Tuch und, zur Vergeltung ihrer Liebe, die Abbildung seines Angesichtes auf demselben zurückgegeben. Dieses Tuch soll später von der heiligen Veronika selbst nach Rom gebracht und dasselbe, oder ein Bild davon, noch heutzutage dort zu sehen sein. Nähere Umstände aus dem Leben Veronika's sind nicht bekannt.

Bedenke, daß das schöne Ebenbild Gottes, welches sowohl in deiner als deines Nächsten Seele abgedrückt ist, eben so oft verunstaltet werde, als du dich oder deinen Nebenmenschen in eine Sünde stürzest.

O liebenswürdigster Jesus! der Du Dich bis zur Gestalt eines Missethäters erniedrigt und so meine Missethaten auf Dich genommen hast, um meine arme Seele, welche durch die Sünde verunstaltet war, mit Deinem unschuldigen Blute rein zu waschen, und in ihr die erste Schönheit — Gottes Ebenbild — wieder herzustellen: Ich bitte Dich durch diese große Liebe, Dein mit Blut gefärbtes Angesicht meinem Gedächtnisse so einzudrücken, damit ein ewiger Abscheu vor jeder Sünde in mir entstehe, und mein ganzes Leben Dir in treuer Liebe ergeben sei. Amen.

21. Mariä Opferung.

Nach alter Ueberlieferung sollen die ehrwürdigen Eltern der heiligsten Jungfrau Maria bereits vor der Geburt derselben sie in besonderer Weise und ausschließlich Gott zu weihen versprochen haben. In ihrem dritten Lebensjahre in den Tempel zu Jerusalem geführt, soll

dann das fromme Kind, in Verbindung mit den Eltern, auch selbst dieses Opfer bestätigt, und sich Gott zum beständigen Dienste dargebracht haben.

Bedenke, was du Gott opfern sollest, und thu' es!

O Gott! der Du gewollt hast, daß die heilige und allzeit reine Jungfrau Maria als eine Wohnung des heiligen Geistes im Tempel dargestellt wurde, verleihe uns die Gnade, daß wir durch ihre Fürbitte einst in den Tempel Deiner Herrlichkeit aufgenommen zu werden verdienen, durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Heilige Jungfrau Maria! die du dich der allerheiligsten Dreieinigkeit zum angenehmsten Opfer im Tempel geopfert hast, erflehe mir die Gnade, daß auch ich ein Gott angenehmes und wohlgefälliges Opfer werden möge. Ich will auch immer mehr und mehr allem sündhaften Eigensinne, allen bösen Neigungen absterben und Gott allein leben. Amen.

22. Cäcilia.

Die heilige Cäcilia war eine Römerin, von vornehmen Eltern. Mit trefflichen Geistesanlagen ausgestattet, soll sie in Wissenschaft und Kunst wohl unterrichtet, besonders auch eine Kennerin der Musik gewesen sein, weßwegen sie noch jetzt als Musikpatronin verehrt wird. Sie war aber noch mehr eine Kennerin der Wissenschaft aller Wissenschaften, des Evangeliums Jesu Christi, geworden, und wandelte nach seinen Vorschriften in heiliger Unschuld. Zum jungfräulichen Alter herangeblüht, wurde sie nach dem Willen der Eltern

einem ansehnlichen Jünglinge, Namens Valerian, angetraut, wußte aber mit würdevoller Anmuth bei dem jungen Gatten die Einwilligung zu erlangen, eine jungfräuliche Braut Jesu Christi bleiben zu dürfen, und veranlaßte, daß sowohl dieser selbst, als sein Bruder Tiberius auch den christlichen Glauben annahmen. Nachdem ihre Bekehrung bekannt geworden und sie durch Nichts zur Ableugnung Jesu Christi wieder zu bewegen waren, wurden Beide enthauptet, welches auch einige Tage später, nach mehreren vorausgegangenen anderen Peinigungen, der heiligen Cäcilia geschah, i. J. 230. Viele Umstehende, welche aus dem freudigen Gottvertrauen und den rührenden letzten Reden dieser Martyrer die Herrlichkeit und unverkennbar göttliche Kraft des christlichen Glaubens erkannten, bekehrten sich; unter Anderen auch ein gewisser Maximus, der als Unteroffizier die Hinrichtung der genannten Heiligen besorgen lassen mußte.

Wenn du dir selbst oder Anderen zur Standeswahl rathen sollst, so berathe dich zuerst mit Gott. Die Betrachtung des göttlichen Willens, dann der Anlage, Fähigkeit, Neigung, — nicht aber Hoffart, Eigennutz, Eigensinn werden dazu die rechten Wegweiser sein.

O Gott! der Du willst, daß Jedes den Stand ergreife, in welchem es Dir am besten zu dienen und sein und Anderer Heil zu wirken geeignet ist, bewahre Eltern und Vorgesetzte vor dem Fehler, daß sie ihren Kindern und Pflegbefohlenen wider Vernunft und Gewissen einen Stand aufdringen, und verhüte ebenso, daß Eines in freiwilliger Verblendung und Eigennutz

wider Vernunft und Gewissen einen falschen Beruf sich einbilde und wähle. Leite sie vielmehr, daß Wählende und Rathende Ursache haben, sich noch in der andern Welt der glücklichen Standeswahl zu freuen. Amen.

23. Clemens.

Der heilige Papst Clemens war von Geburt ein Römer, von israelitischer Abkunft, und in der Reihe der Päpste der dritte Nachfolger des heiligen Petrus, als welcher er die Kirche Jesu gegen zehn Jahre mit heiligem Eifer verwaltete. Unter der Regierung Domitians wurde er des Landes verwiesen und hart bedrückt, wodurch er sich jedoch nicht hindern ließ, am Heile der Seelen zu arbeiten. Er tröstete als ein liebreicher Vater die Gläubigen, die gleiches Schicksal mit ihm hatten und bekehrte viele Ungläubige zum Christenthume. Nach dem Tode des Kaisers Domitian, unter dessen Nachfolger Nerva, genossen die Christen eine Zeit lang Frieden. Aber dieser Kaiser starb bald, und Trajan, der auf ihn kam, befahl i. J. 100 eine neue Verfolgung und Unterdrückung der Christen. In dieser Zeit starb auch der heilige Papst Clemens wahrscheinlich den Martertod, und wurde auch immer in der Kirche den Martyrern beigezählt. Eine alte Ueberlieferung meldet, er sei mit einem Anker am Halse in das Meer gestürzt worden.

Merke, was derselbe heilige Clemens schreibt: „Lassen wir alle eitlen und nichtigen Bestrebungen. Folgen wir der ruhmvollen und herrlichen Richtschnur unsers heiligen Berufes. Betrachten wir

was vor Gott schön und Ihm wohlgefällig ist... und bewahre jedes in der Liebe Christi die Gebote Christi.

Wir bitten Dich, o Gott! verleihe uns auf die Fürbitte des heiligen Clemens den Glauben, die Liebe, den Frieden!

24. Johannes von Kreuz.

Dieser heilige Johannes, der, wegen seiner getreuen Nachfolge Jesu des Gekreuzigten, von Kreuz zubenannt wurde, war aus Spanien, ohnweit Avila gebürtig. Nach dem frühen Tode seines Vaters, der sich vom Weberhandwerke nährte, zog seine Mutter mit drei Kindern nach Medina del Campo, wo sie sich kümmerlich durch Handarbeit fortbrachten. Wegen seiner Neigung, Gutes zu lernen, schickte sie den kleinen Johannes fleißig in die Schule, obschon ihr das bei ihrer Armuth nicht leicht war. Als derselbe mehr herangewachsen war, fand er einen seiner Liebe zu Gott und den Menschen angemessenen Dienst im Armen- und Krankenhause zu Medina. Da bemerkte der dortige Oberaufseher die ungeheuchelte Frömmigkeit und unermüdliche Thätigkeit des guten Knaben, nahm sich seiner an, ließ ihn studiren, und war ihm zum Eintritte in den Karmelitenorden behilflich, wo er, sodann zum Priester geweiht, um so schönere Gelegenheit fand, seinen christlichen Eifer nicht nur zur Pflege des leiblichen, sondern auch des Seelenwohles seiner Mitmenschen auszuüben. Da er nach Gottes Willen genug gearbeitet und auch in einer harten, von Feinden und Verleumdern

seines heiligen Eifers erlittenen Kränkung, sowie in einer sehr schmerzhaften Krankheit seine letzte schwere Probe geduldig bestanden hatte, ging er in die ewige Erquickung ein, i. J. 1591.

Bete um Bekehrung für die, welche für den Schul- und Christenlehrbesuch keinen Eifer haben.

O Jesus! ich bitte Dich demüthigst, laß mich von Deinem Kreuze nicht abnehmen; ich verlange an demselben zu leben und zu sterben. Erschaffe in mir ein reines Herz, auf daß Du in mir seiest und ich in Dir bleibe und nimmermehr von Dir geschieden werde. Amen.

25. Katharina.

Die heilige Katharina war eine an Leib und Seele herrliche Jungfrau zu Alexandria, von vornehmer Abkunft, und obschon kaum achtzehn Jahre alt, hatte sie sich sowohl in der christlichen Religion, als auch in anderer Wissenschaft die gründlichsten Kenntnisse erworben. Sie soll unter Kaiser Maximin Daja vor einer Versammlung von Gelehrten die Göttlichkeit des Christenthums vertheidigt und mit solcher Ueberzeugungskraft gesprochen haben, daß diese selbst den christlichen Glauben annahmen und dafür ihr Leben hingaben. Der aufgebrachte Kaiser, dem Katharina sein zügelloses Leben und die Schändlichkeiten, die er sich gegen seine hilflosen Opfer und vorzüglich auch in Verfolgung der Christen erlaubte, freimüthig vorgehalten hatte, suchte sie, nachdem frühere Schmeicheleien nicht fruchteten, durch Schläge, Hunger und Durst während einer eilftägigen

Einkerkerung zum Abfalle zu bringen. Allein im Gegentheile bekehrte Katharina sogar noch die Gemahlin des Kaisers und den Feldherrn Porphyrius, welche aus Neugierde, diese junge, gelehrte und standhafte Jungfrau zu sehen, in ihr Gefängniß gekommen waren. Der rohe Kaiser allein ließ nicht von seiner Wuth. Zum abschreckenden Beispiele sollte Katharina auf ein mit spitzigen Haken versehenes Rad geflochten, und durch Antreiben desselben zerquetscht und zerfleischt werden. Als aber die heilige Martyrin das Zeichen des heiligen Kreuzes über dieses schreckliche Werkzeug machte, zersprang es in Stücke. Endlich erlangte die jungfräuliche Heldin durch Enthauptung die doppelte Krone, der Jungfräulichkeit und der Marter, im Jahre 307. Viele von den Zuschauern bekehrten sich nachher zum Christenthume. Ihr entseelter Leichnam wurde, wie die Legende berichtet, von Engeln auf den Berg Sinai getragen.

„Ich redete von Deinen Zeugnissen vor Königen, und schämte mich nicht. Ich betrachtete in Deinen Geboten, die ich über Alles liebe. — Glückselig, die in Unschuld dahin gehen, die da wandeln im Gesetze des Herrn.“ (Psalm 118, 1, 46, 47.)

O Gott! der Du dem Moses auf der Höhe des Berges Sinai das Gesetz gegeben, und an den nämlichen Ort durch Deine heiligen Engel den Leib der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina wunderbar hast überbringen lassen, verleih' uns die Gnade, daß wir durch ihre Verdienste und Fürbitte zu dem heiligen Berge, welcher Christus ist, gelangen.

26. Konrad.

Der heilige Konrad, nachmaliger Bischof von Konstanz, war ein Grafensohn von Altdorf und genoß seine Ausbildung an der Domschule zu Konstanz. Er wählte den Priesterstand, und wurde vom Bischofe Noting daselbst, seines frommen Sinnes und seiner sonstigen Fähigkeiten willen, sehr geschätzt. Als dieser sein Gönner gestorben war, war auch das allgemeine Zutrauen zu dem frommen und weisen Konrad so groß, daß man dem Vorschlage des heiligen Bischofs Ulrich von Augsburg gerne Gehör schenkte, und demnach Konrad selbst zum Bischofe von Konstanz erwählte. Derselbe rechtfertigte auch in der Folge das in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen. Aechte Religiosität zu fördern, allen an Seele oder Leib Hilfsbedürftigen nach Kräften zu helfen, war sein unablässiges Bemühen. Sein größtes Vergnügen fand er in geistlichen Gesprächen. Im Jahre 976 erfolgte sein seliges Ende.

Bedenke: „Aus dem Ueberflusse des Herzens redet der Mund!" — Was redest du am liebsten? —

Herr! öffne meine Lippen, auf daß mein Mund Dein Lob verkünde, und keine böse Rede zu Deiner Beleidigung oder zum Aergernisse des Nächsten daraus hervorgehe. Amen.

27. Sylvester Gozzoloni.

Der heilige Sylvester Gozzoloni, Abt von Osimo, Stifter der Sylvestriner, wurde zu Osimo, eine starke Tagreise von Loretto entfernt, geboren; studirte

zu Bologna und Padua die Rechte und die Theologie, und erhielt später zu Osimo die Stelle eines Kanonikus. Der Anblick des Leichnams eines Menschen, den man wegen seiner Schönheit allgemein bewundert hatte, machte einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er, die Vergänglichkeit aller bloß irdischen Vorzüge, die wie der Rauch verschwinden, erkennend, sich gänzlich von der Welt lossagte. Er verließ — damals vierzig Jahre alt — heimlich Osimo, und vertiefte sich in eine dreißig Meilen davon entfernte wüste Gegend. Heilsbegierige Männer, die ihn doch wieder auffanden, bewogen ihn, mit ihnen nach einer gemeinsamen heiligen Ordensregel zu leben, und begründeten mit ihm das Kloster Monte Fano in der Mark Ankona. Papst Innocenz IV. bestätigte den neuen Orden. Sylvester starb im Rufe der Heiligkeit im Jahre 1267.

„Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, und auf den Tod folgt das Gericht.“ (Hebr. 9, 27.)

Bitte für mich, o heiliger Sylvester Gozzoloni, daß ich in ernster Todesbetrachtung und frommer Vorbereitung zu einem guten Tode dir nachfolge. Amen.

28. Petrus.

Der heilige Petrus, ein Muster der Heiligkeit und tiefer Kenntniß, wurde im Jahre 300 Bischof zu Alexandria. Felsenfest, wie der Apostel, stand er in einer stürmischen christenfeindlichen Zeit, Allen ein Muster des guten Glaubens und der guten Sitten, an der Spitze seiner weitausgedehnten Diözese. Er ermahnte sein Volk beständig, den Leidenschaften und sündhaften

Anhänglichkeiten abzusterben; so würden sie auch während der traurigsten Verfolgungen ruhig, und bereitet sein, alles irdische Gut, ja selbst das Leben hinzugeben, wenn Gottes Wille diese Probe ihres Glaubens von ihnen haben wolle. Er selbst litt i. J. 311 um Christi willen den Martertod. Zugleich mit ihm auch die Priester Faustus, Dio und Ammonius.

Je gefährlicher die Zeiten sind, desto enger schließe dich an Gott.

O Gott! erhalte uns in Deinem Glauben und in Deiner Liebe, so wird uns auch in den schwierigsten Zeiten Rath, Trost und süße Hoffnung nicht mangeln, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

29. Saturnin.

Der heilige Saturnin, Bischof und Martyrer, war aus Rom in Begleitung mehrerer Priester und Diakonen nach Gallien gezogen, um dort den christlichen Glauben auszubreiten. Zu Toulouse wurde er von den Heiden ergriffen und zum Götzenopfer angehalten. „Ich kenne," sprach er, „nur Einen Gott, dem ich täglich das Opfer des Lobes bringe; ich weiß, daß eure Götter Dämonen sind, welchen ihr nicht sowohl durch eitle Opfer der Thiere, als durch den Tod eurer Seelen dienet." Die ergrimmten Götzendiener banden ihn nach andern grausamen Mißhandlungen mit den Füßen an den Schweif eines wilden Opferstieres, der von ihnen mit Stacheln gereizt, wüthend über die Stufen des Tempels hinabrannte, so daß das Haupt des heiligen Martyrers zerschmettert wurde.

Der Stier schleifte die Leiche fort, bis der Strick zerriß. In der folgenden Nacht suchten, mit eigener Lebensgefahr, zwei christliche Mägde den Leichnam des Heiligen und begruben ihn. Das geschah in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts.

Opfere dein Leben nicht dem Dienste der Eitelkeiten und dem Bösen, sondern der allein ehrenden und beseligenden Erfüllung des Willens Gottes.

O Herr! von Dir und durch Dich bin ich. Erhalte mich ungetheilt in Deinem Besitze und Dienste. Amen.

30. Andreas.

Der heilige Apostel Andreas war zu Bethsaida, nahe am See Genesareth, gebürtig, ein Bruder des Petrus und ein Jünger Johannes des Täufers. Er war eben damals zugegen, als Johannes vor seinen Jüngern und dem übrigen Volke auf Jesus mit den Worten hinwies: „Sehet, das ist das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!" — Kaum hatte Andreas dieses Zeugniß aus dem Munde des Täufers gehört, so folgten er und der nachmalige Lieblingsjünger Johannes Jesus nach und wünschten mit Ihm bekannt zu werden; getrauten sich aber vor Ehrfurcht nicht, Ihn anzureden. Jesus, der ihre Gedanken kannte, wandte sich um und fragte sie mit himmlischer Freundlichkeit: „Was wollt ihr?" Sie fragten Ihn darauf: „Lehrer, wo wohnest Du?" Durch diese Frage wollten sie merken lassen, daß sie Ihn gern besuchen möchten. Jesus, der unendlich gütig, mehr gibt, als man sich zu wünschen getraut, antwortete gütig: „Kommet und sehet!" Voll Freuden gingen sie mit Ihm an den Ort, wo Er

sich aufhielt, und blieben bei Ihm bis auf den folgenden Tag. Nachdem eilte Andreas sogleich zu seinem Bruder Petrus und rief ihm freudig zu: „Wir haben den Messias gefunden!“ und führte auch ihn zu Jesus. Zur beständigen Nachfolge Jesu Christi wurde Andreas, sowie auch Petrus und Johannes, nach dem wunderbaren Fischzuge am galiläischen Meere berufen: „Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen!“ Und sogleich verließen sie Schiffe und Netze und Alles, was sie hatten, und wurden nun fortan getreue Jünger und Apostel des Herrn. Nach der Sendung des heiligen Geistes predigte Andreas in Scythien und Achaia das Evangelium, und fand zu Paträ den Martertod, da er wegen seines standhaften Glaubensbekenntnisses an's Kreuz geheftet wurde. Als er sein Marterwerk, das Kreuz, erblickte, umarmte er es mit Freuden und küßte es. Vom Kreuze aus ertheilte er den Umstehenden noch viele schöne Lehren und starb, wie sein göttlicher Meister, voll Versöhnung und Liebe. Dieser Martertod ereignete sich, wahrscheinlichen Berechnungen nach, im Jahre 80 am 29. November.

Sei eifrig in Erforschung der Wahrheit, folgsam dem Zuge der Gnade, und bringe dem seligen Berufe, Gottes Willen zu erkennen und zu erfüllen, gerne jedes gebotene Opfer.

Göttlicher Stifter unserer heiligen Religion! Der Du den Apostel Andreas erwählet hast, die Freudenbotschaft Deiner himmlischen Offenbarungen zu verkünden, verleihe uns auf seine Fürbitte die Gnade, daß wir Dir eben so willig folgen, mit eben der Ueberzeugung an Dich glauben, und, so wie er, in Demuth, Geduld, Arbeitsamkeit und Liebe unsere Laufbahn selig vollenden. Amen.

Dezember.

1. Eligius.

Der heilige Eligius, von den Franzosen St. Eloi genannt, wurde zu Limousin in Frankreich geboren und war das Kind eines verständigen und frommen Ehepaares aus dem Bürgerstande. Weil seine Eltern an ihm eine besondere Anlage zu künstlichen Handarbeiten bemerkten, so beschlossen sie, ihn zu einem Goldarbeiter in die Lehre zu thun. Dazu suchten sie einen Mann aus, der sowohl seiner Kunst als seiner Rechtschaffenheit wegen in gutem Rufe stand. Die große Kunstfertigkeit, die sich Eligius unter dessen Anleitung erwarb, in Verbindung mit einer gewissenhaften, bis auf das Kleinste sich erstreckenden Redlichkeit und Treue, bahnten ihm den Weg an den Hof des fränkischen Königs Clotars II., in dessen Auftrag er dann mehrere kostbare Kunstgegenstände zu verfertigen hatte. Trotz seines dadurch nothwendig gewordenen Aufenthaltes in der königlichen Residenz, führte Eligius mehr das Leben eines Einsiedlers, als eines Hofmannes. Er heiligte seine Geschäfte durch Gebet, züchtigte sein Fleisch durch Abbruch und las gerne in lehrreichen und erbaulichen Büchern. So bereitete er sich, ohne selbst daran zu denken, zu jener hohen Würde vor, zu der ihn Gott ausersehen hatte; denn als der Bischof zu Nojon starb, wurde Eligius einstimmig zu dessen Nachfolger erwählt. Als Bischof war er ein Muster für die Geistlichkeit, wie er

es als Weltmann für die Laien gewesen war, und stiftete ungemein viel Gutes durch Worte und Thaten. Nachdem er seiner Heerde bei 20 Jahre als treuer Hirte vorgestanden war, belohnte Gott seine Verdienste im Himmel. Siebenzig Jahre alt, ging der heilige Bischof am 1. Dezember 659 zur ewigen Ruhe ein.

Sei treu und redlich in Handel und Wandel und vergreife dich nicht an fremdem Eigenthume!

Herr! der Du uns täglich durch das Andenken Deiner Heiligen erfreuest, verleihe uns auf deren Fürbitte die Gnade, ihren Beispielen nachzufolgen. Amen.

Eben dieses u. s. w. wie S. 208. (So alle Tage.)

2. Petrus Chrysologus.

Der heilige Petrus, wegen seiner Beredtsamkeit Chrysologus (Goldwort) zubenannt, stammte von christlichen Eltern aus Imola im Kirchenstaate ab. Schon als Knabe war er ernst und sehr fromm. Oft während seiner Erholungsstunden war er in der Kirche vor dem Altare des heiligen Martyrers Cassianus zu finden, den er zärtlich als seinen Patronen verehrte. Der Bischof Cornelius, auf die schönen Vorzüge des jungen Petrus aufmerksam gemacht, nahm sich seiner an und sorgte für seine Ausbildung an Wissenschaft und Tugend mit liebevoller Gewogenheit. Nachmals von Cornelius zum ersten Diakon der Kirche zu Imola bestellt, verwaltete Petrus dieses sein Amt mit solcher Weisheit und Tugendeifer, daß er von Einheimischen und Auswärtigen in hohem Grade geachtet wurde. Nach dem Tode des Erzbischofs von Ravenna ward er durch eine wunderbare

Fügung zu dessen Nachfolger erwählt. Nur der ausdrückliche Befehl des Papstes konnte ihn zur Annahme dieser Würde bewegen. Vor allem suchte er in diesem neuen Amte den Eigendünkel mehrerer Christen zu Ravenna zu bessern, welche gewisse, von den Satzungen der Kirche abweichende Aeußerlichkeiten eingeführt hatten, und darüber das Wesentliche zu verlieren in Gefahr waren; und es gelang seiner Liebe und Sorgfalt. Von den Beschreibern seines Lebens wird auch besonders sein leidenschaftsloses, mildes Benehmen gegen Ungläubige, Abtrünnige, ja selbst Irrlehrer, wie zu seiner Zeit Eutyches einer war, rühmend hervorgehoben, und bemerkt, daß er gerade auf diesem Wege der Milde eine große Anzahl auffallender Bekehrungen bewirkte. Der Heranbildung wissenschaftlicher und frommer Geistlichen widmete er eine große Sorgfalt, und lebte mit ihnen gemeinschaftlich in einem Hause. Mehrere Kirchen wurden von ihm theils erbaut, theils erneuert und verschönert. Bei der unablässigen Sorge für die geistlichen Bedürfnisse der ihm Anvertrauten sorgte er nicht minder eifrig auch für ihren Vortheil und Nutzen in zeitlichen Dingen. So verschaffte er unter Anderem mit großen Kosten der Stadt Ravenna gutes Trinkwasser, welches früher gemangelt hatte. Nachdem er gegen 18 Jahre die Kirche zu Ravenna regiert hatte und sein Ende nahe fühlte, wünschte er zu Imola seine Tage zu beschließen und in der Nähe seines hochverehrten Patrons, des heiligen Martyrers Cassianus, begraben zu werden. Am nächstfolgenden Tage nach seiner Ankunft dortselbst las er die heilige Messe auf dem Altare des heiligen Cassianus,

sprach nach derselben noch einige herzliche Worte der Ermahnung und des Abschiedes an das zahlreich versammelte Volk, segnete es, und nachdem er eine Weile knieend gebetet hatte, starb er wirklich an derselben Stelle, wie Gott es voraus ihm gnädig zu erkennen gab. Da er schon eine Leiche war, waren seine Hände noch zum Gebete gefaltet; das geschah i. J. 450.

Bete um den Geist der christlichen Liebe, von welcher Paulus sagt: „Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges." I. Cor. 13.

Allmächtiger, ewiger Gott! verleihe uns auf die Fürbitte Deines heiligen Bekenners Petrus Chrysologus die Gnade, daß wir nach seinem Beispiele unser christliches Glauben, Hoffen und Lieben in der That bewähren durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

3. Franziskus Xaverius.

Der heilige Franziskus Xaverius wurde in Spanien zu Xavier, dem Stammschlosse seiner Eltern, geboren. Seine Eltern, die ihn wegen seines sanften und heiteren Gemüthes besonders liebten, verwendeten auf seine Erziehung große Sorgfalt und schickten ihn, nachdem er das gehörige Alter und Vorbereitung hatte, zur höheren wissenschaftlichen Ausbildung nach Paris, wo er sich auch durch Fleiß und Talent so glänzend hervorthat, daß er nicht nur die philosophische Doktorwürde erlangte, sondern, obwohl erst 18 Jahre alt, mit großem Beifalle selbst als Lehrer der philosophischen Wissenschaf-

ten auftreten konnte. Damals lernte ihn der heilige Ignatius kennen, der gerade damit umging, einen Verein frommer und gelehrter Männer zu gründen, welche dem Unglauben und der Sittenlosigkeit Einhalt thun und die Segnungen der heiligen Religion Jesu Christi immer weiter ausbreiten und befestigen sollten. Ignatius theilte diesen Plan auch dem gelehrten Xaver mit. Dieser hatte anfangs vieles dagegen einzuwenden, ja er sprach sogar verächtlich davon. Der für die gute Sache ganz erglühte Ignatius ließ sich dadurch nicht abwendig machen. „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden leiden würde?" Mit diesen Worten schlug Ignatius wiederholt alle Ausflüchte nieder, bis endlich auch Xaver, von gleicher heiliger Begeisterung ergriffen, sich ihm anschloß, und bald eben so große Fortschritte auf dem Wege der Gottseligkeit machte. Zu Rom empfing er die Priesterweihe. Als der König von Portugal Johann III. für die von ihm erworbenen Länder in Indien Priester aus dem Orden der Gesellschaft Jesu suchte, traf die Wahl zu dieser gefahrvollen Mission den heiligen Franz Xaver und noch zwei Ordensgenossen. Schon während der Fahrt nach Indien that Xaver ungemein viel Gutes; erklärte den Schiffsleuten den Katechismus, verkündete ihnen besonders jeden Sonn- und Festtag das Wort Gottes, und bediente die während der langen Fahrt Erkrankten mit unermüdlicher Liebe und Sorgfalt. Nach einer neunmonatlichen Fahrt segelte die Flotte um das Vorgebirge der guten Hoffnung, und landete gegen Ende Augusts zu Mozambik, wo man überwintern mußte.

Hier wurde der Heilige unwohl; doch erholte er sich wieder, so daß er mit den Uebrigen die Reise im darauffolgenden Frühjahre fortsetzen konnte, und am 6. Mai 1542 landete die Flotte in dem Hafen von Goa, der Hauptstadt der portugiesischen Besitzungen in Indien. Traurig waren die religiösen Zustände in jenem Lande. Die eingewanderten Portugiesen waren großentheils ganz entartet, und schändeten durch die schmählichsten Leidenschaften ihren christlichen Namen. Die heidnischen Einwohner lebten in einem fast thierischen Stumpfsinne dahin, und wenn auch Einige von ihnen bereits dem Christenthume sich zugewendet hatten, waren sie wieder in ihren ersten Aberglauben und in ihre alten Unordnungen zurückgefallen, weil ihnen die fortgesetzte Belehrung und Aufmunterung fehlte, und sie an den Christen nur meistens schlechte Beispiele vor Augen sahen. Xaverius predigte zuerst diesen letztern die Nothwendigkeit der Buße, und suchte besonders die Jugend zur Gottseligkeit heranzubilden. Morgens bediente er die Kranken in den Spitälern und besuchte die Gefangenen, dann durcheilte er die Stadt und gab mit einem Glöcklein das Zeichen zum christlichen Unterrichte. Sein unermüdlicher Eifer, dazu seine Sanftmuth und Liebe, waren Waffen, denen in die Länge selbst die rohesten Gemüther nicht zu widerstehen vermochten. Viele, die ihren christlichen Glauben bisher durch unchristliches Leben verleugnet hatten, bekehrten sich, und Andere, welche bisher Heiden waren, bekannten sich nun auch zum Christenthume, nachdem sie durch die Wirksamkeit des Heiligen davon eine bessere Achtung bekommen hatten. Nach

diesen gesegneten Erfolgen dehnte Xaverius seine heilige Mission noch viel weiter aus. Auf der Fischerküste, im Königreiche Travankor, bei den Maurikanern, Japanesen und andern Völkern verkündete er das Evangelium, machte viele hundert Meilen zu Fuß und taufte Hunderttausende von Heiden mit eigener Hand. Durch die Gabe der Sprachen, durch Erweckung der Todten, durch wunderbare Krankenheilungen, gab Gott seinen Predigten überall Erfolg und Nachdruck. Trotz der unbeschreiblichsten Anstrengungen und Leiden, die er auf seinen Missionsreisen zu erdulden hatte, war er immer voll Ergebung in den göttlichen Willen, und oft überschwenglich durch die süße Nähe des Herrn getröstet. Zuletzt wollte er die Lehre Jesu auch in China verkünden. Er bestieg ein Schiff und kam an die Grenze dieses Landes zur Insel Sanzian, wo ihn jedoch ein heftiges Fieber überfiel. Da er die Schwankungen des Schiffes nicht mehr ertragen konnte, wurde er an's Land gesetzt. Zwölf Tage lag er in einer offenen Hütte am Strande, ohne Schutz gegen den Andrang eines starken Nordwindes. Die Augen gegen Himmel gerichtet, ungeachtet der heftigsten Schmerzen voll inneren Trostes, verschied er am 2. Dezember 1552. Seine letzten Worte waren: „Auf Dich, o Herr! habe ich gehofft. Ich werde nicht zu Schanden werden!“ Auf Anrufung seiner Fürbitte geschahen viele Wunder.

Bedenke, was der heilige Franz Xaver öfter zu sagen pflegte: „Die allerächteste und gründlichste Freude ist die, welche Gott denen gibt, die Ungebildete für Ihn bilden. Um dieses Trostes willen soll keine Gefahr uns schrecken.“

Heiliger Xaverius! bitte für uns bei Gott, daß wir seien, was wir sein sollen, Christen, Anbeter Gottes im Geiste und in der Wahrheit, und liebevolle Freunde aller Menschen. Amen.

4. Barbara.

Die heilige Jungfrau Barbara, aus Nikomedien in Kleinasien gebürtig, hatte ihre Mutter wahrscheinlich schon frühe verloren. Ihr Vater, der ein reicher und angesehener Kaufmann, aber ein Heide und leidenschaftlicher Verächter und Hasser der Christen war, gab sich alle Mühe, von dem Umgange mit Christen sie ferne zu halten, für deren Glauben, Lieben und Leiden die unverdorbene Jungfrau eine ihm unerträgliche Theilnahme zu haben schien. Deßwegen stellte er sie auch, da er einmal auf längere Zeit verreisen mußte, unter strenge Gewahrsam, und wies ihr eine zwar anständige, aber abgeschlossene Wohnung in einem Thurme bei seinen Besitzungen an. Allein die edle Jungfrau, deren Sehnsucht nach der Kenntniß des wahren Gottes in ihrer Einsamkeit durch die Betrachtung des gestirnten Himmels und Gebet immer mehr wuchs, fand Mittel und Wege, im Christenthume unterrichtet und getauft zu werden. Als Dioskurus, ihr Vater, dieses später erfuhr, gerieth er in den heftigsten Zorn, mißhandelte sie unmenschlich, ja übergab sie selbst dem Gerichte, wo sie durch wiederholte Martern der härtesten Art zur Widerrufung ihres christlichen Bekenntnisses gezwungen werden sollte. Aber alle angewandten Mittel vermochten das nicht. Der heidnische Vater, voll blinder Wuth

kaum seiner Sinne mehr bewußt, schlug ihr mit eigener Hand das Haupt ab. Solches geschah i. J. 316.

Bedenke: Im Zorne begeht man leicht, was später auch die bitterste Reue nicht mehr gut machen kann. — Bete um Bekehrung der Zornmüthigen.

Gib uns, o Gott! eine reine Liebe zu Dir, daß weder Leiden noch Freuden dieser Welt unsere Herzen verkehren, sondern Du sie zu Dir, unserm schönsten und seligsten Ziele, lenkest. Amen.

5. Sabbas.

Der heilige Abt Sabbas. Derselbe wurde unweit Cäsarea in Kappadocien geboren, und als ein Knabe von fünf Jahren, da sein Vater als Offizier in den Krieg ziehen mußte und auch die Mutter denselben begleiten wollte, den nächsten Verwandten, sammt allen Gütern, übergeben. So jung er war, bemerkte er bald, daß sich jener Güter wegen Zwist und Feindschaft unter den Verwandten entspann, schloß daraus auf die Gefahren des Reichthums, und nahm sich vor, lieber Alles zu verlassen, und Gott in einem Kloster zu dienen. Er führte sein Vorhaben aus, und wurde in Folge der Zeit durch seine Frömmigkeit und seine der himmlischen Weisheitsschule des Evangeliums entnommene Weisheit der geistliche Vater und Lehrer vieler Personen, die unter seiner Leitung nach christlicher Vollkommenheit strebten. Ungeachtet der größten Strenge des Fastens und der Abtödtung, womit er gegen seinen Leib verfuhr, erreichte er ein Alter von mehr als 90 Jahren. Er ermahnte die Mönche zur Liebe der Einsamkeit, Festhaltung der

Ordenszucht, bestellte seinen Nachfolger und entschlief sanft im Herrn i. J. 532.

Bete um Bekehrung der Habsüchtigen.

Verleihe uns, o Gott! auf die Fürbitte Deines heiligen Dieners Sabbas die Gnade, daß wir über dem Trachten nach vergänglichen Dingen die ewigen, himmlischen Güter nicht verlieren. Amen.

6. Nikolaus.

Der heilige Bischof Nikolaus ist einer der in der ganzen Christenheit berühmtesten Heiligen Gottes. Er wurde zu Patara in Lyzien, einer asiatischen Landschaft, geboren. Seine Eltern waren reich und angesehen, und was viel mehr ist, der christlichen Religion von Herzen zugethan. Der heranwachsende Nikolaus widmete sich mit großem Fleiße den Wissenschaften, und rang dabei eben so eifrig nach immer höheren Stufen christlicher Tugend. Unter der Leitung eines gelehrten und frommen Onkels, der auch Nikolaus hieß und Bischof war, widmete er sich dem geistlichen Stande und erlangte die heiligen Weihen. Als bald darauf seine Eltern an der Pest starben, verwendete er ihr ansehnliches Vermögen in reichem Maße zum Troste der Armen und Hilfsbedürftigen. Weltbekannt unter seinen vielen schönen Liebesthaten ist seine Aussteuer dreier Töchter eines adeligen, in tiefe Armuth herabgekommenen Vaters. Kaum hatte er vernommen, daß dieselben in großer Noth und Gefahr sich befänden, als er sogleich in der Stille der Nacht so viel Geld durch ein Fenster in das Haus warf, als zur Aussteuer einer Tochter hinreichte.

Sobald er sah, daß der rechtliche Vater dieses unerwartete Geschenk nach seiner Absicht gut anwendete, wiederholte er seine Freigebigkeit noch zweimal, so daß die drei Töchter sich anständig verehelichen konnten; zu dessen Erinnerung noch heutzutage an manchen Orten am Nikolaus-Abende Kinder, nachdem sie zuvor beten, lesen, Gehorsam u. s. w. versprechen müssen, kleine Geschenke erhalten. Als der erstaunte Vater das dritte Mal den heimlichen Wohlthäter entdeckte und ihm voll Dankbarkeit zu Füßen fiel, bat ihn der demüthige, heilige Nikolaus entgegen, es doch nicht zu offenbaren. Nach Erledigung des bischöflichen Stuhles zu Myra in Lyzien konnte er wohl mit keinem würdigeren Manne besetzt werden, als Nikolaus war. Obgleich er sich einen unnützen Knecht nannte, und sich des bischöflichen Amtes unwürdig erklärte, so wurde er doch unter allgemeinem Jubel als Bischof von Myra ausgerufen. Sein Eifer für das Seelenheil seiner Bisthumsangehörigen, den Gott durch die Gabe der Wunder unterstützte, zog ihm während der damaligen Christenverfolgungen Bande, Kerker und Verbannung zu, bis endlich unter Kaiser Constantin dem Großen die Christenverfolgungen aufhörten. Nikolaus stand nach dieser Zeit noch viele Jahre seiner Kirche zum Segen vieler Tausende vor, denen er mit unermüdlicher Liebe zu ihrem zeitlichen und ewigen Heile zu verhelfen trachtete. Sein seliger Tod wird auf das Jahr 327 angesetzt. Unter den vielen Wundern, die auf Fürbitte des heiligen Bischofes geschahen, ist die Befreiung dreier ungerecht zum Tode verurtheilten kaiserlichen Tribunen, sowie die wunderbare Zurückführung

eines geraubten Christenknaben in die Arme seiner bestürzten Eltern vielfach im Volke bekannt.

Der heilige Nikolaus wird abgebildet mit dem Evangelienbuche in der Hand, auf dem sich drei goldene Aepfel befinden, zur Erinnerung an sein dreimaliges goldenes Almosen, womit er den drei Jungfrauen zu Hilfe kam. Möchte das heilige Evangelium auch in uns ähnliche goldene Früchte der Liebe hervorbringen!

O Gott! verleihe uns die Gnade, daß wir nach dem Beispiele des heiligen Nikolaus unsere Mitbrüder innig lieben, um so einst wie er zur Quelle der reinsten Liebe, zu Dir zu gelangen. Amen.

7. Ambrosius.

Der heilige Ambrosius war der Sohn eines römischen Beamten in Gallien. Sein Vater starb frühzeitig und die Mutter zog dann nach Rom, ihrer Vaterstadt, um dort in stiller Zurückgezogenheit Gott und der Erziehung ihrer Kinder zu leben. Ambrosius benützte die ihm in dieser Stadt zu seiner geistigen Ausbildung sich darbietenden Gelegenheiten mit solchem Fleiße und Talente, und zeichnete sich als Redner und Gelehrter in kurzer Zeit so vortheilhaft aus, daß er zuerst Beisitzer des Rathes und später selbst Statthalter in der jetzigen Lombardei wurde und zu Mailand residirte. Seine Gerechtigkeitsliebe, Milde und Wachsamkeit erwarben ihm allgemeine Zuneigung. Während seiner Statthalterschaft starb Auxentius, Bischof von Mailand, welcher der arianischen Irrlehre ergeben war. Als man nun einen neuen Bischof wählen sollte, entstand große Gäh-

rung. Die Katholiken wollten aus ihrer Mitte, die Arianer dagegen von ihrer eigenen Partei den Bischof haben. Um allen verderblichen Folgen dieser Gährung vorzubeugen, ging Ambrosius selbst in die Versammlung, und ermahnte in einer Rede voll Weisheit und Mäßigung zur Eintracht und Ordnung. Während er noch redete, rief ein Kind: „Ambrosius Bischof!" Dieses kindliche Wort besänftigte Katholiken und Arianer. Beide Theile wiederholten denselben Ruf: „Ambrosius Bischof!" Ambrosius erschrack, eilte aus der Versammlung und bot Alles auf, dieser Wahl sich zu entledigen; mußte aber endlich dem einstimmigen Wunsche des Volkes und des Kaisers doch nachgeben. Er suchte nun eben so getreu als Bischof, wie vordem als weltlicher Beamter, seine Pflichten zu erfüllen. Alle seine Güter verwendete er zum Besten der Armen und lebte einzig seinem hohen Berufe. Jedermann hatte bei ihm ohne Anfrage offenen Zugang, was auch in seinen „Bekenntnissen" der heilige Augustinus als Augenzeuge mit noch einigen andern rührenden Zügen über die einfache Lebensweise dieses heiligen Bischofs erzählt. Besonders war Ambrosius ein großer Freund der Wahrheit, die er Jedem ungescheut in's Gesicht sagte. So tadelte er mit strengen Worten den Kaiser Theodosius selbst, da dieser viele Einwohner der Stadt Thessalonika wegen Tödtung eines Feldherrn hatte ermorden lassen, und verweigerte ihm sogar den Eintritt in die Kirche; bis derselbe die zu strenge und ungerechte Rache abgebüßt hatte. Man nannte den heiligen Ambrosius nur den Vater des Volkes. Als er im Frühlinge des Jahres 397 erkrankte, eilten Tausende

von Menschen in die Kirche und flehten zu Gott um Erhaltung des Lebens ihres frommen Oberhirten. Doch der Herr wollte ihm den Lohn für seine Werke ertheilen. Ambrosius starb in der Nacht vom Charfreitage auf den Charsamstag.

Sei stets wahrhaftig gegen Freund und Feind! Bete um Bekehrung der Lügner, Schmeichler und Heuchler!

O Gott! der Du Deiner Kirche den heiligen Ambrosius als einen freimüthigen Vertheidiger Deiner Lehre gegeben hast; wir bitten Dich um die Gnade, seiner Lehre und seinem Beispiele zu folgen, der Du lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

8. Mariä Empfängniß.

Die auszeichnenden Vorzüge der heiligen Jungfrau, als Mutter des göttlichen Welterlösers, haben von je die fromme Meinung veranlaßt, daß sie vermöge ihrer innigen Beziehung zu dem Erlösungswerke Gottes durch Jesus Christus, bereits voraus geheiligt und von der Makel der Erbsünde stets frei gewesen sei. — Diese fromme Ansicht ist nun auch in unseren Tagen unter dem glorreichen Pontifikate unseres heiligen Vaters Papst Pius IX. am 8. Dezember 1854 durch feierliche Entscheidung bewahrheitet und kirchlich bestätiget worden.

Das der Erinnerung dieses Gnadenvorzuges, der Ausnahme Marias von der Makel der Erbsünde, gewidmete heutige Festandenken soll schon im eilften Jahrhunderte in England gebräuchlich gewesen sein und wird ein gewisser Abt Alfinus als dessen frommer Beförderer genannt. —

Durch den hl. Anselm, Bischof von Canterbury, und andere innige Verehrer Maria's wurde es weiter verbreitet und Clemens XI. begünstigte es mit einem kirchlichen Offizium und Feiertage, im Jahre 1708.

Da die Feste Maria's und der Heiligen überhaupt dazu angeordnet sind, um uns zur Danksagung für die ihnen von Gott verliehenen Gnaden aufzufordern, dann uns ihr Beispiel zur Nachahmung vorzustellen und ihre Fürbitte anzurufen, — so ist es gewiß eine dankenswerthe Veranstaltung unserer heil. Kirche, daß sie dem Andenken der seligsten Jungfrau mehrere Festtage gewidmet hat; weil ja Maria die höchstbegnadigte unter den Heiligen, das schönste Muster aller Tugenden und die liebreichste Fürsprecherin zu unserm Heile ist.

Ehre die heiligste Jungfrau durch Nachahmung ihrer schönen Tugenden, besonders ihres Glaubens, ihrer Sittenreinheit und ihrer gottergebenen Geduld.

O heiligste Jungfrau Maria! wir ehren dich mit andächtigen Herzen. Wir danken heute Gott mit großer Freude, daß Er sich in dir eine Wohnung bereitet hat, welche würdig war, seinen Eingebornen, den verheißenen Erlöser, aufzunehmen. Glückselige Eltern, Joachim und Anna! Heute ist euer Gebet über alles Erwarten erhört, das kostbarste Gut ist euch anvertraut worden. Nun ist das Heil nicht mehr ferne, nun wird die helle Sonne der göttlichen Liebe, Jesus Christus, bald aufsteigen, denn die Morgenröthe des Erlösungstages — Maria — ist bereits erschienen. Freuet euch und frohlocket ihr Christen alle, denn heute ist empfangen worden Maria, die reinste, makelloseste Blume, die auf dieser Erde geblühet hat.

Wir bitten Dich, o Herr! ertheile Deinen Dienern das Geschenk der himmlischen Gnade, damit uns, denen die Geburt der seligsten Jungfrau zum Anfange des Heiles gereichte, die andächtige Begehung des heutigen Festes den Frieden vermehre, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

9. Gorgonia.

Die heilige Gorgonia war eine Schwester des heiligen Gregor von Nazianz. Einem heidnischen Jünglinge vermählt, wurde sie Mutter dreier Töchter, welche sie mit demselben Eifer, wie sie es von ihren eigenen heiligen Eltern gesehen hatte, in christlicher Zucht und Frömmigkeit erzog. Ebenso gewann ihr gutes Wort und Beispiel auch ihren Gatten für Jesus Christus. Mit Einwilligung ihres Gemahls war ihr Haus ein Zufluchtsort der Armen, Wittwen und Waisen. Obwohl sie noch in den besten Lebensjahren sich befand und ihren Mann und Kinder herzlich liebte, klagte sie nicht, da unverhofft eine todesgefährliche Krankheit ihr ein nahes Grab in Aussicht stellte, sondern bereitete sich zum Tode wie zu einem Feste. Ihre heilige Mutter Nonna und ihr heiliger Bruder Gregorius waren auch an ihr Sterbebett geeilt und unterstützten sie, da sie mit rührender Andacht immer leiser und leiser, bis die Sprache ihr versagte, Stellen aus jenen Psalmen wiederholte, welche die Begierde einer Seele nach der Anschauung Gottes ausdrücken.

Bete für die, welche früh sterben müssen.

Herr Jesus Christus! der Du uns so oft ermahnst, daß wir für unser Seelenheil Sorge tragen sollen; ver-

leihe uns auf die Fürbitte der heiligen Gorgonia die Gnade, daß wir bei unserer Sorge für das Zeitliche nie das Andenken an den Tod, an Dein Gericht und an die Ewigkeit vergessen. Amen.

10. Clemens.

Der heilige Clemens, der Alexandrier beigenannt, weil er längere Zeit an der Christenschule zu Alexandria mit glücklichstem Erfolge das Lehramt verwaltete, hatte früher, von heftiger Lernbegierde getrieben, verschiedene Theile der Welt durchwandert, entdeckte mit Gottes Gnade den Irrthum des Götzendienstes und öffnete seine Augen dem Lichte der christlichen Offenbarung. In einer seiner hinterlassenen Schriften berichtet er, daß unmittelbare Schüler und Nachfolger der Apostel noch zu seiner Zeit lebten, und sagt von ihnen: „Diese streuen in unsere Herzen den göttlichen Saamen aus, den sie von den Aposteln, ihren Vorgängern, empfangen haben." — Die Alten haben seiner Tugend und Gelehrsamkeit große Lobsprüche ertheilt, welche auch vollkommen durch seine auf uns gekommenen Schriften gerechtfertigt erscheinen.

Der heilige Clemens sagt: „Ein Christ strebt aus Kräften, Gott zu lieben; sein ewiges Wort, das um unseres Heiles willen Mensch geworden, zu hören und nachzuahmen; er ist sanft, zuvorkommend, leutselig, geduldig, liebevoll, aufrichtig, treu, mäßig; er verachtet die Güter dieser Welt und ist bereit, alles für Jesus zu leiden; er thut nichts aus prahlendem Scheine, seine Handlungen haben keinen andern Beweggrund, als die Liebe zur Gerechtigkeit und göttlichen Güte."

Herr! Du hast Worte des ewigen Lebens! der Du für uns selbst der Weg, die Wahrheit und das rechte Leben

geworden bist, laß uns jene Worte hören und ernst beherzigen, daß wir nicht auf Abwege, in Irrthum und Laster gerathen. Du hast die wahre Weisheit unter die Menschen gebracht; in Deinem Evangelium hören wir sie, in Deinem Wandel schauen wir sie, durch die Geheimnisse des Heils, die Du für uns gestiftet hast, werden wir für sie empfänglich und ihrer theilhaftig. Laß alle unsere Handlungen von dieser Weisheit geleitet und veredelt sein. Amen.

11. Damasus.

Der heilige Damasus kam, nach dem Tode seiner Mutter, mit seinem Vater Antonius und seiner Schwester Irene, von Spanien, seinem Vaterlande, nach Rom. Auch die Schwester starb. Damasus wurde von seinem Vater, der sich demnach dem geistlichen Stande gewidmet hatte, christlich erzogen, und in den Schulen Roms wissenschaftlich gebildet. Zum Diakon des Papstes Liberius eingeweiht, theilte er eine Zeit lang die Verbannung mit ihm, und unterstützte ihn eben so, nachdem er wieder nach Rom kam, als treuer Gehilfe in Geschäften der Kirche; und als Liberius starb, wurde Damasus zu seinem Nachfolger erwählt. Damasus war sehr fromm, sehr gelehrt, und ein unerschrockener Vertheidiger des wahren Glaubens. Der heilige Hieronymus, der lange Zeit sein Geheimschreiber gewesen war, und andere angesehene Männer seiner Zeit ertheilen ihm hierüber die herrlichsten Lobsprüche. Damasus gelangte zur Anschauung Dessen, wovon er hier am liebsten sprach, i. J. 384.

„Ich kenne auf der Welt nichts Angenehmeres als die

Unterhaltung des Geistes über den Inhalt der heiligen Schrift.“ (Hl. Damasus.)

Bitte für uns, o heiliger Papst Damasus! daß wir nach deinem Beispiele uns gerne mit den himmlischen Offenbarungen beschäftigen. Amen.

12. Othilia.

Die heilige Othilia war eine Herzogstochter, zu Oberehenheim im Elsaß geboren. Zu nicht geringem Schrecken ihrer guten Mutter zeigte es sich, daß das Kind blind sei. Da dieß der Vater, der ein sehr harter Mann war, für entehrend hielt, und selbst zu fürchten war, er möchte das Kind gewaltsam aus der Welt schaffen lassen, flüchtete es die Mutter in das Kloster Palme in Burgund, wo es nach erlangter Taufe wunderbar das Augenlicht erhielt. Othilia blieb im Kloster und wurde sehr gottesfürchtig auferzogen. In späteren Jahren gelang es ihrem kindlichen Bemühen, auch die Liebe des ihr so lange entfremdeten Vaters zu gewinnen, dessen Härte und Jähzorn allmälig zu heben und ihn zu milderer christlicher Denk- und Handlungsweise überzuleiten, und er gab später sogar, da Othilia zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen eine Genossenschaft heiliger, gottgeweihter Jungfrauen bilden wollte, zu diesem Zwecke ihr das Schloß Hohenburg mit seinen Einkünften zum Geschenke. Da Hohenburg schwer zu besteigen war, besonders für Alte und Presthafte, so erbaute Othilia am Fuße des Berges ein Spital, worin theils alte, kranke und verlassene Personen der Umgegend bleibende Aufnahme und Pflege fan-

den, theils auch arme Reisende zeitweilige Herberge und Unterstützung erhielten. Othiliens Eltern zogen selbst noch in ihre Nähe, um sich an der Gottseligkeit ihrer seligen Tochter recht erbauen und trösten zu können. Sie stand mit Auszeichnung ihrem Kloster bis zum letzten Augenblicke ihres Todes vor, der i. J. 720 erfolgte.

Danke für die Gabe des Gesichtes, gebrauche sie gut und bete für solche, die an den Augen leiden.

Wir bitten Dich, o Gott! verleihe uns auf die Fürbitte der heiligen Othilia ein liebevolles Herz und Geduld in Widerwärtigkeiten; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

13. Luzia.

Die heilige Luzia wurde zu Syrakus geboren und gehörte einer vornehmen Familie an. Je mehr sie sich in stiller, heiliger Betrachtung von der Liebe Gottes gegen die Menschen überzeugte, um so mehr entbrannte auch ihr Herz in Liebe zu Gott und den Menschen. Nachdem ihre Mutter wunderbar von einer für unheilbar erklärten Krankheit befreit worden war, erbat sich die gute Tochter von ihr die Erlaubniß, aus Dankbarkeit gegen Gott das ihr bestimmte ansehnliche Heirathgut zu wohlthätigen Zwecken verwenden zu dürfen, indem sie ledig bleiben und mit Wenigem zufrieden ein zurückgezogenes gottgeweihtes Leben führen wolle. Auf die Erinnerung der Mutter, daß ja das Vermögen zur Vorsicht noch behalten und erst nach ihrem Absterben den Armen zugewendet werden könnte, versetzte die Tochter: „O nicht so lieb, meine Mutter, ist Gott die Gabe

dessen, was man verlassen muß und was man erst zur Zeit des Todes, da man's nimmer brauchen kann, überläßt, als jene Gabe, die man aus freiem Willen und zur Zeit des beliebigen Gebrauches, aus Selbstverleugnung Gott darbringt." Die Mutter willigte ein, und beide spendeten nun mit freigebigen Händen reichliche Wohlthaten. Ein eigennutziger junger Mann aber, der sich bisher Hoffnung auf die Hand und das Vermögen der edlen Jungfrau Luzia gemacht hatte, entbrannte von Rache, da er so seine Plane vereitelt sah, und verklagte Luzia als Christin; worauf diese gefangen genommen wurde und nach erlittenen grausamen Peinigungen, die jedoch ihre Standhaftigkeit im Glauben an Jesus Christus nicht zu erschüttern vermochten, im Kerker starb.

Bete für solche, welche über zeitliches Gut zu verfügen haben, daß sie ihre Verfügungen rechtzeitig und zu gottgefälligen Zwecken machen.

Herr, wir danken Dir für die irdischen Güter; aber wir bitten zugleich um Gnade, daß wir unser Herz nicht sündhaft daran heften und beim Genusse derselben nicht vergessen, nach Dir, dem höchsten Gute, zu streben. Amen.

14. Spiridion.

Der heilige Spiridion war gegen die Mitte des dritten Jahrhunderts auf der Insel Cypern geboren, von armen Landleuten, und hütete in seiner Jugend die Schafe. Die Einsamkeit bei diesem Geschäfte benützte er zum Gebete und vertraulichen Umgange mit Gott. Zur Zeit der Verfolgungen unter Kaiser Galerius wurde

ihm wegen seines christlichen Bekenntnisses das rechte Auge ausgestochen, und er mit vielen Anderen zum Erzgraben verurtheilt. Unter der friedlicheren Regierung des Kaisers Konstantius des Großen durfte er wieder zurückkehren, und leuchtete immer herrlicher durch seinen tugendhaften Wandel vor Gott und den Menschen. Zum Belege seines milden Sinnes erzählt von ihm der Geschichtschreiber Sozomenes Folgendes: In einer Nacht waren Diebe eingeschlichen, um einen Theil von Spiridions Heerde zu stehlen. Als sie aber, wie von einer unsichtbaren Gewalt gehalten, den Ausgang nicht mehr bewerkstelligen konnten, und am frühen Morgen von Spiridion ertappt und erkannt worden waren, wollte er sie nicht beim Gerichte anzeigen, sondern ermahnte sie nur mit liebevollem Ernste, daß sie auf ehrlichem Wege ihren Unterhalt suchen sollten, und gab ihnen selbst noch für den nächsten Nothbedarf nach seinen Kräften ein Geschenk, damit sie etwas zum Leben hätten, bis sie Arbeit fänden. Die große Heiligkeit dieses, wenn gleich in niedrigem Stande lebenden Mannes hatte ihm ein so allgemeines Ansehen erworben, daß bei Erledigung des bischöflichen Sitzes zu Trimithus man ihn allgemein als Bischof verlangte. Man nahm keine Entschuldigungen von ihm an; er wurde geweiht, wandelte in großer Demuth und Klugheit vor Gott auch diese neue Lebensbahn, war in den göttlichen Schriften wohl erfahren und rechtfertigte in jeder Beziehung das in ihn gesetzte hohe Vertrauen. Seine Einkünfte, die er, um Niemand beschwerlich zu fallen, auf das Geringste beschränkte, theilte er noch dazu in drei Theile, wovon er einen zum

dürftigen Unterhalte seines Hauses, den zweiten zu Geschenken für Arme, den dritten für kirchliche Zwecke und um Jenen ohne Interesse zu leihen verwendete, die dadurch in bessere Umstände versetzt werden konnten. Spiridion starb i. J. 337.

Bedenke: „Das Wissen (allein) macht stolz; die Liebe aber erbauet.“ I. Kor. 8, 1.

O Gott! der Du gern schwache und vor der Welt unansehnliche Werkzeuge wählest, um große Dinge zu thun, und die in ihrer Einbildung starken Geister zu beschämen; o laß auch mich in Deiner Hand ein taugliches Werkzeug und fähig befunden werden, zur Kundgebung Deiner Ehre und zum Heile meiner Nebenmenschen einzuwirken. Amen.

15. Eusebius.

Der heilige Eusebius war aus Sardinien gebürtig, kam bei Anlaß einer Christenverfolgung mit seiner Mutter Restituta nach Rom, wurde dort erzogen, und mit der Zeit in der Kirche als Lektor angestellt. Später berief ihn das allgemeine Vertrauen als Bischof nach Vercelli, und er zeigte sich würdig durch heilige Führung dieses Amtes. Besonders angelegen war ihm die Bildung junger Geistlichen, um sie geschickt zu machen, ihrem Amte einst mit Nutzen und zur Erbauung des Volkes vorzustehen. Durch Ränke der Arianer, welche den heiligen Mann und treuen Wächter der strengen christlichen Zucht und reinen Lehre haßten, wurde derselbe unter Kaiser Konstantius des Landes verwiesen und sonst noch auf mancherlei Weise mißhandelt. Er

starb i. J. 370 eines natürlichen und sanften Todes, wird aber doch um seiner harten und langen Leiden willen den heiligen Martyrern beigezählt.

Eifere für das Gute mit Liebe.

O Gott! der Du den heiligen Eusebius mit unerschrockenem Muthe in Vertheidigung der christlichen Wahrheit erfüllt hast, gib uns auf seine Fürbitte Standhaftigkeit in allem Guten. Amen.

16. Adelhaid.

Die heilige Adelhaid, eine Tochter Rudolphs II., Königs von Burgund, wurde an Lothar, König von Italien, verehelicht. Nach dem frühen Tode ihres Gemahls sah sie sich ohne Rath und Hilfe den Feinden desselben preisgegeben, von welchen sie nach mancherlei erlittenen Unbilden in einem Schlosse am Gardasee gefangen gehalten wurde. In dieser traurigen Lage hoffte sie aber unerschütterlich auf den Herrn, und wartete mit gläubiger Zuversicht auf den Tag seiner Hilfe. Gott, der die Seinigen nie verläßt, half auch dieser seiner Dulderin. Obschon mit schwerer Mühe und Lebensgefahr, entkam sie doch, durch Veranstaltung eines treuen Priesters, in die Festung Canossa, von wo sie sich an den nachmaligen deutschen Kaiser Otto I. um weitere Hilfe und Schutz gegen ihre Feinde wandte. Der edelmüthige Otto, ein Freund jedes unschuldig Bedrängten, erfüllte nicht nur ihre Bitte, sondern wählte sie selbst zu seiner Gemahlin. Diese ihre Erhöhung betrachtete die fromme Frau als eine Gelegenheit, die ihr Gott geschickt habe,

viel Gutes zu thun. Sie that es auch im vollsten Maße und verband mit der zärtlichsten Gottesfurcht eine aufopfernde Wohlthätigkeit gegen hilfsbedürftige Mitmenschen. Die unwürdige, ruchlose Behandlung, die sie vordem von ihrem Feinde Berengar und seiner Gemahlin, die von den Geschichtschreibern „ein Gefäß aller Laster" genannt wird, zu leiden hatte, vergalt sie durch Liebe und Wohlthaten. Durch den Tod ihres zweiten Gemahls und nach demselben führte sie Gott auf's Neue in die Schule der Leiden, bis sie endlich den Lohn einer vielgeprüften treuen Dienerin Gottes einzuholen berufen wurde, am 16. Dezember 999.

Wie trägst du das Kreuz, das Gott dir auflegt?

O Gott! wie bist Du ein guter Vater Deiner treuen Kinder. Bewegt sich auch Alles um sie in mannigfaltigem Wechsel, ist bald Friede, bald Aufruhr, bald Freude, bald Kummer, bald Versuchung, bald Ruhe in und außer ihnen, stehen sie doch aufrecht, gehalten durch Deine kraftvolle Hand, und sehen mit getrösteten Blicken in den Sturm, wie in den Sonnenschein. O möchte ich doch auch mit ganzer Seele Dir angehören, damit ich recht fühlte, wie gut es bei Dir ist, mag's am Kreuze sein, oder in Deiner Herrlichkeit. Amen.

17. Perregrinus.

Der heilige Peregrinus war vor seiner Bekehrung ein muthwilliger, unruhiger und hitziger Jüngling. Bei einem in seiner Vaterstadt Forli gegen die Obrigkeit erhobenen Aufstande war einer der ärgsten unter

den Aufrührern. Ein frommer Ordensmann, der Servite Philippus Benitius, wollte durch seine Predigten und Ermahnungen die Ruhe wieder herstellen, wurde aber nur verspottet, verlacht und mit Steinen vertrieben. Peregrinus, der muthwilligste, schlug sogar auf den frommen Mann. Dieser aber blieb ganz gelassen und betete laut um die Bekehrung der Verirrten, besonders dieses verblendeten Jünglings. Durch solche Sanftmuth gerührt und von Gottes Gnade ergriffen, warf sich Peregrinus zu den Füßen des Predigers und bat ihn um Verzeihung. Dieser hob ihn liebevoll auf, tröstete ihn mit sanften Worten und rieth ihm, zur glücklichen Ausführung seines Bekehrungsgeschäftes besonders auch die heiligste Jungfrau um ihre Fürbitte anzuflehen. Er that es, und wurde durch sie versichert, wie ihn Gott zu dem nämlichen einsamen und bußfertigen Leben berufen habe, das er in seinem jugendlichen Leichtsinne an dem heiligmäßigen Philippus mißachtet und verspottet habe. So geschah es auch, und der Bekehrte fühlte sich bei aller Strenge seines Bußlebens nun seliger, als er sich es je zu denken getraut hätte. Herzlich dankte er Gott die übrige Zeit seines Lebens, daß er durch Entfernung von seinen Kameraden und heilsame Einsamkeit so vieler und großer Gnaden theilhaftig geworden war. Bei einem höchst schmerzlichen Fußübel war er voll Geduld. Am Abende vor jenem Tage, da die Aerzte den wunden Fuß abnehmen zu müssen erklärt hatten, war Peregrinus vor einem Kruzifixbilde betend eingeschlummert, und fand sich beim Erwachen wunderbar geheilt.

Bitte für uns, o heiliger Peregrinus, daß wir in

einem stillen, zurückgezogenen Leben, was uns wahrhaft zum Heile sei, besser bedenken, eifriger beten, ernster fasten und nach der Weisung der Gebote Gottes leben. Amen.

18. Wunibald.

Der heilige Wunibald war ein Sohn Richards, Fürsten der Angelsachsen und Bruder des heiligen Willibald und der heiligen Walburga. Als der Vater nach Rom zu wallfahrten im Begriffe war, nahm er seine zwei Söhne mit sich, starb aber unterwegs zu Lucca. Wunibald und Willibald setzten ihre Reise fort. Wunibald blieb sieben Jahre in Rom, um dem Studium der Wissenschaften obzuliegen. Nachdem ließ er sich die Clericaltonsur ertheilen und weihte sich ganz dem Dienste des Herrn. Später kehrte er wieder nach England zurück und beredete mehrere seiner Verwandten und Freunde, eine zweite Wallfahrt mit ihm nach Rom zu machen, wo sie sich dann sämmtlich dem Klosterstande widmeten. Als darauf auch der heilige Bonifazius, ihr Verwandter, nach Rom kam, nahm er Wunibald nach Deutschland mit. Sie gingen beide nach Thüringen, wo sie das Evangelium predigten. Wunibald erhielt die Priesterweihe und wurde mehreren Christengemeinden dieses Landes vorgesetzt. Als der heilige Willibald Bischof von Eichstädt geworden war, zog er auch seinen Bruder in diese Diözese. Wunibald begab sich gegen Heidenheim in der bayerischen Pfalz, und wurde als Abt einer klösterlichen Ansiedlung für die ganze Gegend eine wohlthätige Himmelsleuchte. Er endete seine segensvolle irdische Laufbahn i. J. 760.

Herr! Wir danken Dir für die Wohlthaten, die Du unserm Vaterlande durch die Bemühung Deines Dieners Wunibald erwiesen hast. Laß uns, die wir auf Erden sein Andenken feiern, seiner Fürbitte bei Dir im Himmel genießen, daß wir einst, mit ihm in himmlischer Glorie vereint, Dich in Ewigkeit loben und preisen. Amen.

19. Hieronymus.

Der heilige Hieronymus Aemilianus hatte eine sehr fromme Mutter, welche ihm frühe die christliche Lehre mit Wort und Beispiel an das Herz legte und ihn gut erzog. Allein kaum fünfzehn Jahre alt, ließ er sich durch Menschenfurcht von seinen religiösen Uebungen abwendig machen, von bösen Beispielen hinreißen und durch die somit entfesselten Leidenschaften immer mehr auf Abwege bringen. Er wurde Soldat und lebte als solcher noch ungezügelter bis in sein dreißigstes Jahr. Da kam er in Kriegsgefangenschaft, wurde, mit schweren Ketten an Händen, Füßen und am Halse beladen, in einen finsteren Kerker eingesperrt, oft geschlagen und kümmerlich mit Wasser und Brod gespeist. In diesem Elende und Jammer sah er ein, wie ihm alle die Menschen nicht helfen könnten, deren schlimmen Worten und Beispielen er bisher gefolgt sei, denen zu Gefallen er überall im Bösen mitgemacht und vor denen er sich in schrecklicher Verblendung gescheut hatte, so christlich zu leben, wie er es von seiner guten Mutter gelernt und in seinen schönen unschuldigen Jugendtagen auch geübt hatte. Es erwachten nun wieder in seinem Inneren die früheren Grundsätze

seiner rechtschaffenen Erziehung; die Wahrheiten der Religion, die er so gering geachtet, und Furcht und Angst vor der Ewigkeit erfüllten ihn. Nun fing er an, mit unaufhörlichen Thränen und reumüthigen Seufzern zu Gott um Vergebung und Hilfe zu flehen, und gelobte ein besseres Leben. Es stand nicht lange an, so erfuhr er Gottes Erbarmung. Seine neue Hingabe an Gott machte ihn innerlich getröstet, und die Schrecken und Leiden des Kerkers, die er nun in christlicher Meinung als einige Abbuße für seine Sünden trug, fielen ihm nicht mehr so schwer. Endlich auch noch wunderbar aus seiner Gefangenschaft befreit, eilte er nach einer nahen Stadt, hängte seine Ketten voll innigsten Dankes in einer Kirche auf, legte eine allgemeine Beicht ab, und ließ sich, durch das heiligste Sakrament dann neu gestärkt, durch nichts von Erfüllung seiner guten Vorsätze mehr abwendig machen. Besonders wird ihm noch nachgerühmt, daß er zur Zeit einer Hungersnoth vielen hungernden Armen durch seine Liebe und Thätigkeit Nahrung verschaffte, und durch die Stiftung einer geistlichen Genossenschaft zur Erziehung armer Waisen viele in Leibes- und Seelengefahr befindliche verlassene Kinder vom zeitlichen und ewigen Verderben errettet hat. — Er beschloß sein verdienstliches Leben als Laie, da er aus Demuth die priesterliche Würde anzunehmen sich nicht entschließen konnte.

Bete für verwaiste Kinder, dann auch für alle Jugend-Erziehungsanstalten.

O Gott! Wie oft lassen wir uns aus Menschenfurcht oder eitlen Rücksichten vom Guten abhalten, zum

Bösen verleiten. Sieh unsere Schwachheit und sei unsere Stütze, daß wir uns nur des Bösen, nie des Guten schämen und unter allen schwierigen Umständen Dir treu bleiben.

20. Servulus.

Der heilige Servulus, ein gichtbrüchiger Bettler zu Rom, war von Jugend auf gelähmt und lebte von den Spenden der Barmherzigkeit. Gutherzige Leute trugen ihn Tag für Tag an die Thüre der Kirche des heiligen Andreas. Er lebte mit seiner Mutter in größter Armuth und Enthaltsamkeit, indem er für sich nur, was zur Fristung seines Lebens unumgänglich nothwendig war, annahm, alles übrige Almosen aber, das er von denen, die ihn wegen seiner ausgezeichneten Frömmigkeit liebten, reichlich erhielt, alsogleich wieder an andere Arme vertheilte. Nie genug konnte er die Barmherzigkeit Gottes rühmen, daß er ihn zu seinem Seelenheile, wie er sagte, in diesen Zustand versetzt habe; und freudigen Herzens sang er zu bestimmten Stunden des Tages und der Nacht das Lob Gottes in Liedern und Psalmen, wie er sie beim Gottesdienste gehört und auswendig gemerkt hatte. Als die Stunde seines Todes heranrückte, ersuchte er einige Arme und Pilger, die eben um ihn waren, ihm einige Psalmen vorzubeten, wobei er seine sterbende Stimme noch mit der ihrigen in heißer Andacht vereinigte. Dann aber mitten während dieser Andacht rief er plötzlich aus: „Stille, haltet ein, höret ihr nicht den süßen Klang, der oben in dem Himmel

tönt?" Kaum hatte er diese Worte gesprochen, so verschied er, i. J. 590.

Bei der Beerdigung dieses heiligen Mannes hielt der heilige Vater Gregor eine Rede an das Volk, deren Aufschreibung wir noch besitzen. Er sagte unter anderem in derselben: „Ihr sehet in dem Bettler Servulus einen Heiligen, der Gott treu war. Wir verehren diesen Heiligen; aber lasset uns sorgen, daß er nicht unser Richter werde. Ja wohl, ein armer Mensch, ein Gichtbrüchiger, der kaum sitzen, der keine Hand zum Munde bringen und sich von keiner Seite zur andern bewegen konnte, diente doch seinem Gotte mit redlichem Herzen und lobte ihn mit Freuden. Er theilte den Armen mit von dem, was er von seinem Unterhalte erübrigte. Wer könnte die eigene Saumseligkeit im Guten, wer könnte die Ungeduld im Leiden diesem frommen Armen und Leidenden gegenüber entschuldigen?" Nachdem der heilige Grabredner dann noch die Nothwendigkeit der durchgängigen Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen dargethan, fügt er die Worte bei: „Gott wird diesen Gichtbrüchigen und tausend andere fromme und geduldige Arme und Leidende einst wider uns aufstehen lassen, welche unsere geringe Sorgfalt beschämen, wenn wir nicht Alles, was Gott uns zuschickt, zu unserm Seelenheile wohl gebrauchen!"

Bete für die ungeduldigen Armen und Leidenden.

O heiliger Servulus! lehre mich durch dein frommes Beispiel, daß wahrer Reichthum und Zufriedenheit nicht in dem wandelbaren irdischen Besitze, sondern in der Liebe Gottes und tröstlichen Hingabe an Ihn zu suchen und zu finden seien. Amen.

21. Thomas.

Der heilige Thomas, der auch Didymus oder der Zwilling genannt wird, war ein Fischer aus Galiläa. Nachdem er unter die Apostel aufgenommen worden war, begleitete er den göttlichen Erlöser auf allen seinen Reisen. Er zeigte seinen Muth und seine Liebe zu Jesus besonders damals, als der Erlöser nach Bethanien ging, um den Lazarus zu erwecken. Denn da die anderen Apostel wohl einige Bedenken geäußert hatten und sich fürchteten, dahin zu gehen, weil die Juden Jesus tödten möchten, sprach Thomas muthvoll: „So wollen wir gehen, damit wir mit Ihm sterben!“ (Joh, 11, 16.) Sein Glaube in Betreff der Auferstehung Christi wankte zwar; allein kaum hatte ihn Christus durch die Darzeigung seiner Wundmale davon überzeugt, so rief er auch gleich mit festem Glauben aus: „Mein Herr und mein Gott!“ — Darüber sagt der heilige Gregor: Gott habe den Zweifel des heiligen Thomas zu unserem Besten zugelassen, und sein Zweifel und Unglaube habe uns insoferne genützt, daß er Christus veranlaßt hat, neue herrliche Beweise von seiner Auferstehung zu geben, und dadurch uns den Glauben an dieses Wunder, welches gleichsam das Siegel aller seiner Worte und Thaten ist, zu erleichtern und zu befestigen. Nach alten Ueberlieferungen soll Thomas den Glauben an Jesus Christus den Armeniern, Medern, Persiern, Parthern, Indiern, Brachmanen und anderen barbarischen Nationen gepredigt haben, und endlich zu Calancina oder Meliapor — (St. Thome auf der Küste von Karomandel) von den heidnischen Priestern am Fuße des Kreuzes, woselbst er

betete, durchstochen und dann vollends todtgeschlagen worden sein.

Bedenke: Wenn wir uns mit einem todten Glauben begnügten, uns nicht bekümmerten, „in der Erkenntniß Gottes zu wachsen“ und unsern Wandel in heiliger Liebe nach unserm Glauben einzurichten, so gehörten wir unter die Zahl jener Aeußerlichen, von denen Paulus schreibt: „Sie behaupten, Gott zu kennen, sagen Ihm aber durch ihre Werke ab.“

Wir bitten Dich, o Herr, verleihe uns die Gnade, das Fest Deines heiligen Apostels Thomas mit Nutzen zu begehen, seinem heiligen Beispiele mit gebührender Andacht nachzufolgen und durch seine Fürbitte unterstützt zu werden. Amen.

22. Johannes (Alexandrinus).

Der heilige Johannes, Patriarch von Alexandrien, war so sehr von der beständigen Betrachtung des Todes durchdrungen und redete oft mit so viel Nachdruck von der Art, wie man sich christlich auf die ungewisse Stunde des gewissen Todes bereiten solle, daß viele verweltlichte Personen, auch solche, die ihn anfänglich nur aus Vorwitz angehört hatten, mit dem dauerhaften Entschlusse von ihm gingen, künftig so zu leben, um einst gut zu sterben.

„Genießet,“ sagte er unter Anderem, „genießet alle eure weltlichen Lüste .... verhärtet eure Herzen wider die Gewissensbisse, die ein böses Leben begleiten. Ihr seid ja vermögend, jung und gesund, Alles lacht um euch; ihr habt keine andere Sorge, als wie ihr in euern Ver-

gnügungen abwechseln möget, um der Langweile zuvorzukommen.... Sehet, dieß nennt ihr glücklich sein! Aber wie lange wird denn diese Glückseligkeit dauern?.... Alter, Krankheit, Tod werden also auch zu euch kommen, und was werdet ihr thun, wenn sie kommen werden?.... Lernet doch einmal euer wahres, höchstes Gut kennen.... Nur ein ewiges Wesen kann das Glück eurer Seele ausmachen, welche unsterblich ist." ....

„So viel ist gewiß, daß gut gelebt zu haben Niemand in seiner Sterbestunde bereuen werde. Was hindert euch? Fanget diesen Augenblick an zu thun, was ihr, wenn ihr's jetzt versäumt, dereinst umsonst wünschen werdet, gethan zu haben!" ....

Als dieser heilige Patriarch seinen Tod herannahen fühlte, ordnete er noch mehrere für die Kirche nützliche Dinge an, schenkte das Wenige, was er besaß, den Armen, und dankte Gott, daß er seinen Wunsch, arm zu sterben, erfüllt habe. Er ging als ein treuer Diener in die Freude seines Herrn, i. J. 620.

Vergleiche stets die Güter dieser Erde mit jenen des Himmels, und du wirst einsehen: Was nicht ewig ist, ist nichts!

Bitte für mich, o heiliger Patriarch Johannes, daß ich durch christliche Betrachtung des Todes und was darauf folgt, wohl leben und wohl sterben lerne. Amen.

23. Viktoria.

Die heilige **Viktoria** war von Geburt eine Römerin und in der christlichen Religion erzogen. Sie

faßte den Entschluß, sich gänzlich dem Herrn im jungfräulichen Stande zu widmen und nie einen andern Bräutigam als Jesus zu wählen. Ein Heide, Namens Eugenius, warb um ihre Hand; da er sie aber nicht erhielt, verklagte er sie aus Rache bei dem Richter, daß sie eine Christin sei. Viktoria blieb fest im Glauben und starb an der Wunde, welche ihr auf des Richters Befehl versetzt wurde, indem der Grausame ihr die Brust mit einer Lanze durchbohren ließ; i. J. 250.

Wehe denen, die unsterbliche Seelen verderben, statt sie zu Gott zu führen.

O Gott, verleihe uns auf die Fürbitte Deiner heiligen Jungfrau und Martyrin Viktoria die Gnade, heilig zu leben und durch bereitwillige Leistung jedes von Dir geforderten Opfers, sei es auch selbst die Vergießung unseres Blutes, Dir unsere Liebe zu zeigen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

24. Anastasia.

Die heilige Jungfrau und Martyrin Anastasia war eine Tochter angesehener und wohlbemittelter Eltern zu Rom, lebte zur Zeit der Kaiser Diokletian und Maximian, und wurde, wie es scheint wider ihren Willen, mit einem gewissen Publius, einem beim Kaiser angesehenen Manne, vermählt, der aber, von christenfeindlicher Gesinnung, vielmehr das Vermögen der Anastasia als sie lieb hatte, und ein genußsüchtiger, verschwenderischer Mann war. Anastasia hatte einen schweren Stand in dieser Ehe. Sie wurde wegen ihres religiösen Sinnes das Gespötte ihres Mannes, der ihr Vermögen

sündhaft vergeudete, und der Gegenstand seines Zornes. Endlich ließ er sie gar in einem abgelegenen Theile des Hauses einsperren und ihr kaum die äußerste Lebensnothdurft reichen. In dieser Gefangenschaft war es ihr größter Schmerz, daß sie von ihrem Vermögen keinem Bedürftigen mehr Hilfe und Unterstützung reichen konnte, und daß dasselbe nur mehr zum Dienste der Sünde, statt zum Guten verwendet wurde. Als ihr Gemahl später vom Kaiser einen Auftrag an den persischen Hof erhielt, befahl er vor seiner Abreise, seine Frau so hart zu halten, daß bis zu seiner Rückkunft ihr gewiß das Leben ausgehen werde. Im Gegentheile aber starb er selbst auf dem Wege, und Anastasia erlangte demnach ihre Freiheit wieder. Von nun an verwendete sie den Rest ihres Vermögens und ihres Lebens noch ganz zu wohlthätigen Zwecken und besuchte, pflegte und tröstete besonders auch die um ihres Glaubens willen gefangenen Christen so viel sie konnte; bis sie endlich, deßhalb angezeigt, selbst als Christin eingezogen, i. J. 303 ihre irdische Probezeit mit der Marter des Feuertodes rühmlichst beschloß.

Eine andere Jungfrau und Martyrin Anastasia, die Aeltere genannt, war auch aus Rom gebürtig, und litt den Martertod zu Syrmium unter Kaiser Valerian. Ihr Andenken begeht man am 28. Oktober.

Sei stark im Glauben, in der Liebe, in der christlichen Hoffnung, und du wirst auch stark und heiter im Leiden sein. — Bete für unglücklich Verehelichte.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott, verleihe, daß wir auf die Fürbitte Deiner heiligen Martyrin Anastasia

zur ewigen Glückseligkeit gelangen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

25. Fest der gnadenreichen Geburt unsers Heilandes.

Die Kirche feiert heute das Fest der gnadenreichen Geburt unsers Heilandes. Sie ruft uns nach Bethlehem vor die ärmliche Geburtsstätte des in unbegreiflicher Liebe Mensch gewordenen Gottessohnes, daß wir da in Anbetung des in Menschengestalt verborgenen Gottes unsern Glauben und unsere Andacht zeigen, und ebenso uns genau prüfen, ob die Ankunft Jesu Christi bei uns bisher ihren Endzweck erreicht habe. — Der Evangelist beschreibt uns die Geschichte der Geburt Jesu Christi auf folgende Weise: In derselben Zeit, als auf Befehl des Kaisers Augustus das ganze römische Reich nach der Zahl seiner Einwohner und ihrer Vermögensumstände sollte beschrieben werden, zog auch Joseph aus Nazareth nach Bethlehem, woher er seiner Familie nach abstammte, um sich da mit Maria, seiner verlobten Braut, aufschreiben zu lassen. Als sie aber daselbst waren, gebar Maria Jesum, den sie als reinste und heiligste Jungfrau wunderbar vom heiligen Geiste empfangen hatte, wickelte das himmlische Kind in Windeln und legte es, da sie wegen der anwesenden Menschenmenge und ihrer Armuth keinen anderen Platz erhalten konnte, in einem Stalle in die Krippe. Ein Engel verkündigte dann frommen Hirten, die in der Nähe auf dem Felde bei ihren Heerden Nachtwache hielten, die Geburt des Heilandes: „Fürchtet euch

nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die allem Volke zu Theil wird: denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher Christus der Herr ist!" — Himmlische Klarheit erleuchtete die Dunkelheit der Nacht und eine Menge heiliger Engel lobten Gott und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind." Nachdem die Hirten dieses gehört hatten, gingen sie sogleich nach Bethlehem, fanden Maria und Joseph und das himmlische Kind in der Krippe, so wie es ihnen von dem Engel gesagt worden war, und verbreiteten nun allenthalben, was ihnen der Herr von diesem Kinde hatte vorhersagen lassen. Alle, die es hörten, wunderten sich über diese Dinge; Maria aber behielt diese Worte und überlegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott über Alles, was sie gehört und gesehen hatten, sowie ihnen verkündet worden war. (Luk. 2.)

Der uralte Gebrauch, in der Christnacht einen sogenannten Christbaum zu errichten, mit Obst und anderen Geschenken zu zieren und durch mehrere Lichter zu beleuchten, soll uns erinnern, wie der neugeborne Heiland durch seine liebevollste Menschwerdung, und dann durch sein Leiden und Sterben am Baume des Kreuzes für uns wieder gut machte, was die ersten Eltern für sich und uns verdorben haben, da sie in sträflicher Gottvergessenheit von der verbotenen Frucht des Baumes im Paradiese gegessen hatten. Die Früchte und übrigen Gaben, womit der Weihnachtsbaum geziert ist, bedeuten demnach die Geschenke und Segnungen,

welche der gütige Heiland vom Himmel auf die Erde gebracht hat. Die Lichter bedeuten unsere gnadenvolle Erleuchtung durch das Licht des Evangeliums, Jesus Christus, welcher ist das Licht der Welt, und daß wir in diesem Lichte wandeln sollen.

Am heutigen Festtage lesen die Priester drei heilige Messen zur Bezeigung des Glaubens und des Dankes an den Dreieinigen; dann auch somit an die dreifache Geburt Jesu Christi zu erinnern; nämlich in der ersten heiligen Messe an seine ewige Geburt vom himmlischen Vater, mit dem und dem heiligen Geiste Er von Ewigkeit gleicher göttlicher Natur und Wesens ist; in der zweiten heiligen Messe an seine zeitliche Geburt aus Maria, der allzeit reinen Jungfrau, der menschlichen Natur nach; in der dritten heiligen Messe an seine geistliche Geburt in einer jeden frommen Seele durch seine Liebe und Gnade; sowie zur Erinnerung an seine Wiederkunft.

Vereinige heute deine Stimme mit dem Jubel der Engel und preise den himmlischen Vater, daß Er seinen eingebornen Sohn uns geschenkt hat. Glaube mit den frommen Hirten das unergründliche Geheimniß der christlichen Liebe. Erkenne mit innigstem Danke in dem menschgewordenen Sohne Gottes deinen Heiland, bete Ihn an, und mache durch thätige Liebe Gottes und der Menschen, durch eifrige Heiligung deiner selbst, in seiner Lehre und mit seiner Gnade dich der herrlichen Früchte der Menschwerdung Jesu Christi für Zeit und Ewigkeit theilhaftig. — „Und wir haben es gesehen, und bezeugen es, daß der Vater seinen Sohn als Heiland der Welt gesendet hat. Wer da bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibet Gott und er in Gott.“ Joh. 4, 14, 15.

(Weihnachtslied und Gebet, sieh oben Seite 187 rc.)

26. Stephanus.

Der hl. Stephan, dieser erste Blutzeuge Jesu, war einer aus den sieben Diakonen, deren Amt es war, nebst Beihilfe bei Verkündung des Evangeliums und den gottesdienstlichen Handlungen, besonders auch den Armen zu dienen. Von ihm heißt es in der Apostelgeschichte: „Stephanus voll Gnade und Kraft that Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Dagegen erhoben sich Einige die stritten mit Stephanus. Sie konnten aber der Weisheit und dem Geiste, der aus ihm redete, nicht wiederstehen. Da stifteten sie Männer an, welche sagen sollten, sie hätten ihn Lästerworte wider Moses und wider Gott reden gehört. Diese hetzten nun das Volk auf und die Aeltesten und Schriftgelehrten, und sie liefen zusammen, rissen ihn fort und führten ihn vor den hohen Rath. Und sie stellten falsche Zeugen auf, welche sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf wider den heiligen Ort und das Gesetz Lästerworte zu reden; denn wir haben ihn sagen gehört: Jesus der Nazaräner wird diesen Ort zerstören und die Satzungen ändern, welche uns Moses überliefert hat. Und alle die im hohen Rathe saßen, sahen auf ihn und sahen sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.“ . . . . Hierauf vom hohen Priester gefragt, begann Stephanus jene herrliche Rechtfertigung seines Glaubens an Jesus Christus, wie sie im siebenten Kapitel der Apostelgeschichte aufgezeichnet ist. Darnach heißt es weiter: „Als sie dieses gehört hatten, ergrimmten sie . . . Er aber, voll des heiligen Geistes, blickte gegen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus stehen zur Rechten Gottes und sprach:

Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu, und stürzten einmüthig auf ihn los. Sie stießen ihn zur Stadt hinaus, steinigten ihn, und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines Jünglings, der Saulus hieß. Und sie steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesus! nimm meinen Geist auf! Und auf den Knien liegend schrie er mit lauter Stimme und sprach: Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde; und als er dieß gesagt hatte, entschlief er in dem Herrn." — Apostelgesch. 6. u. 7. K.

Bete um Bekehrung derjenigen, welche den Andersgläubigen mit unchristlicher Bitterkeit, Lieblosigkeit und roher Gewaltthätigkeit begegnen.

Himmlischer Vater! Nach dem Beispiele Jesu, Deines Sohnes, und seiner Heiligen wollen wir von Herzen gerne jede Beleidigung verzeihen. „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern." Amen.

27. Johannes (Evangelist).

Der heilige Apostel und Evangelist Johannes, ein Sohn des Zebedäus und der Salome, einer Base der seligsten Jungfrau, war etwa acht Jahre nach unserm Heilande in Galiläa geboren, und also noch in seiner besten Jugendblüthe, da ihn Jesus mit seinem Bruder Jakobus zu seinem Jünger berief. Der Eifer dieser beiden Brüder für die heilige Sache ihres Meisters zeigte sich lebhaft, als einmal die Samariter Jesus nicht be-

herbergen wollten. Da sprachen sie: „Herr! willst Du, so sagen wir, daß Feuer vom Himmel falle und sie verzehre." Dieser Eifer, daß doch Alle an Jesus glauben möchten, war an sich gut; aber noch nicht von der Liebe geläutert, und hier durch rücksichtslose Heftigkeit bis zur Lieblosigkeit verblendet. Darum wies sie auch Jesus mit den bedeutungsvollen Worten zurecht: „Ihr wisset nicht, wessen Geistes Kinder ihr seid. Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, Seelen zu verderben, sondern selig zu machen!" Wegen seines reinen und kindlich frommen Wesens wurde Johannes von Jesus besonders geliebt. Er machte ihn zum Zeugen seiner Herrlichkeit auf dem Berge Tabor, ließ ihn beim letzten Abendmahle an seiner Brust ruhen und nahm ihn mit auf den Oelberg. Während Jesus am Kreuze hing, stand Johannes mit Maria unter demselben. Hier zeichnete ihn der sterbende Heiland dadurch aus, daß er ihm seine jungfräuliche Mutter mit den Worten empfahl: „Siehe da deine Mutter!" und von derselben Stunde an nahm sie Johannes zu sich. Als Johannes, wegen Verfolgung von Seiten der Juden, Jerusalem verlassen mußte, floh er mit der heiligsten Jungfrau nach Ephesus, wo er sich lange aufgehalten, das Evangelium mit unermüdlichem Eifer gepredigt, und die dortige Christengemeinde nebst den meisten anderen in Kleinasien gestiftet hat. Tertullian erzählt, daß Johannes, später von den Juden gefangen und gegeißelt, zu Rom vor der lateinischen Pforte unter dem Kaiser Domitian, i. J. 95 nach Christi Geburt, in einen Kessel voll siedenden Oeles geworfen, und als er diese Marter ohne Verletzung ausgestanden, auf

die Insel Pathmos verwiesen worden sei, woselbst er hoher Offenbarungen von Gott gewürdigt wurde, die er, in ein Buch zusammengetragen, uns hinterlassen hat. Als er auf dringendes Bitten vieler Gemeinden und Anleitung des heiligen Geistes, das unter seinem Namen bekannte Evangelium schrieb, war Johannes wenigstens schon 90 Jahre alt. Wie ein Adler zur Sonne, erschwingt er sich gleich am Anfange desselben zum offenen Bekenntnisse der Gottheit Christi, und beweist sie unwiderleglich gegen die damaligen Irrlehrer; darum ihm auch als Sinnbild ein Adler beigegeben ist. Drei Briefe von ihm, die wir auch noch besitzen, handeln hauptsächlich von der Liebe Gottes und des Nächsten. In der letzten Zeit seines Erdenlebens, da er aus Entkräftung nicht mehr gehen konnte, ließ er sich zu den kirchlichen Versammlungen tragen, und ermahnte die Gemeinde beständig mit den Worten: „Liebe Kinder! liebet euch unter einander!“ Auf die Frage: Warum er immer dasselbe sage, antwortete er: „Es ist das Gebot des Herrn und wer dieses hält, thut genug!“ Er starb, nahezu hundert Jahre alt, eines natürlichen Todes. — Ein alter Geschichtschreiber erzählt, dem Johannes sei einmal von einigen Irrlehrern ein Getränk mit Gift vermischt gereicht worden. Als er aber das heilige Kreuzzeichen darüber machte, sei der Becher in Stücke zerbrochen, und das Gift in Gestalt einer Schlange sichtbar geworden. Auf diese Begebenheit gründet sich wohl die alte Gewohnheit der Kirche, am Tage des heiligen Johannes den Gläubigen gesegneten Wein zu reichen, mit den Worten: „Trinke ich dich hinein die Liebe des heiligen Johannes!“

Ahme nicht das Böse, sondern das Gute nach. Wer Gutes thut, der ist aus Gott; wer Böses thut, der hat Gott nicht erkannt.“ III. Brief Joh. 11.

Verleihe, o Herr! Deiner Kirche das Licht Deiner Gnade, damit sie, durch die Lehren Deines heiligen Apostels und Evangelisten Johannes erleuchtet, die Gaben des ewigen Lebens erlange. Wir bitten Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

28. Das Fest der unschuldigen Kinder.

Zur Zeit der Ankunft Jesu Christi auf Erde — wie leider auch jetzt noch immer — hatten viele Menschen nicht den guten Sinn, daß sie das Bedürfniß eines Lehrers der wahren Erkenntniß Gottes und der Tugend, eines Erretters von Unwissenheit, Irrthum, Sünde und dem ewigen Verderben fühlten, und sonach die Botschaft von der Erscheinung des verheißenen Messias mit dankbarer Freude aufnahmen. Die Mehrzahl selbst des auserwählten Volkes, und unter ihnen vorzüglich die Vornehmen und Reichen, waren so verweltlicht und für religiösen Aufschwung unempfänglich, daß sie vielmehr über die von den weisen Morgenländern verbreitete Nachricht von der Geburt des Heilandes erschracken. Der selbstsüchtige, stolze König Herodes dachte dabei noch besonders an den möglichen Verlust seiner Herrschaft, und diese Besorgniß verleitete ihn, nachdem seine List, von den drei Weisen bestimmte Nachricht über die Person des Jesuskindes zu erfahren, mißlungen war, zum schrecklichen Morde aller Knäblein in und um Bethlehem, die unge-

fähr um die Zeit der angegebenen Geburt Jesu geboren waren. Das Jesuskind aber wurde doch wider sein Wissen und Wollen auf göttlichen Auftrag von Maria und Joseph nach Aegypten gerettet, welche mit demselben erst wieder nach Nazareth zurückkehrten, nachdem der mordsüchtige Herodes gestorben war. Die unschuldigen Kinder in und um Bethlehem fielen damals als Opfer für das Jesuskind, und die Kirche verehrt sie darum als christliche Martyrer, welche die Bluttaufe empfangen haben und weiht ihrem Andenken den heutigen Tag.

Bete um Bekehrung jener, die sich dem Besseren aus Rechthaberei, Selbstsucht und andereu verwerflichen Gründen widersetzen.

Ich grüße euch, ihr zarten Blüthen der Martyrer! Wie glückselig waret ihr, daß ihr in das ewige Leben eingegangen seid, da ihr kaum das zeitliche angetreten hattet! Wie selig seid ihr nun in Gesellschaft des Opferlammes Jesus Christus, wofür ihr geblutet habt! Bittet für uns, daß auch wir zu Jesus, an dessen Herrlichkeit ihr nun ewig Antheil habet, sicher gelangen. Amen.

29. Makrina.

Die heilige Jungfrau Makrina, war eine Schwester des heiligen Gregorius, Bischofs von Nissa. Derselbe, welcher ihr auch in ihrer letzten Krankheit beistand, schreibt von ihr unter anderem Folgendes: „Die Heftigkeit ihrer Krankheit ließ uns vermuthen, daß der letzte Tag ihres Lebens angebrochen sei. Sie sah aus unsern Thränen, daß unser Schmerz eben so groß war, als ihre Krankheit; allein ihre Liebe war noch größer als unser

Schmerz.... Der Tod verrieth sich schon auf ihrem Gesichte, und sie bemühte sich noch, uns zu trösten... Ich stelle mir noch vor, wie sie dalag mit geschlossenen Händen, ihre Augen zum Himmel gerichtet, und alle ihre Kräfte sammelte, um die Liebe Gottes zu erwecken... Durch alle Züge und Merkmale einer sterbenden Person sah man noch auf ihrem Gesichte eine solche Fröhlichkeit glänzen, welche nur Heilige unter den Schrecken des Todes bewahren können.... Diese ungemeine Heiterkeit ihres Gesichtes gab mir einige Hoffnung, meine liebe Schwester zu erhalten; abrr ach! es waren die letzten Strahlen eines Sternes, der bereits untergeht..."

„Tröste dich, mein lieber Bruder, sprach sie zu mir; diese Thränen stehen deiner Würde wenig an.... Sollte es dich nicht freuen, daß ich abreisen und eine ewige Seligkeit genießen werde?.... Ist es nicht Zeit, daß das Opfer vollendet werde? Und zu was bin ich weiter nützlich auf Erden? Was kann ich dir und Anderen weiter für Dienste leisten, als etwa für Alle Gott bitten! Das Gebet aber, das ich im Himmel verrichten werde, wird Gott viel angenehmer und für euch wirksamer sein.... Laß mich im Frieden zu meinem Bräutigam gehen, dem ich mich geweihet habe. Siehe, er kommt!"... Darauf betete sie: „Zerreiß, o Herr! den Faden meines Lebens, dessen Dauer nur die Erfüllung deiner Verheissungen und meiner Glückseligkeit aufhält".... „Meine lieben Mitschwestern, — sagte sie dann, betet für mich, seid meine Fürbitterinen!".... „Sie machte das heilige Kreuzzeichen über ihre Augen, ihren Mund und ihr Herz. Von der Hitze des Fiebers, und von der An-

strengung des Sprechens war ihre Zunge gänzlich vertrocknet, so daß sie nun kein verständliches Wort mehr vorbringen konnte; allein man sah es an der Bewegung ihrer Lippen und ihrer Hände, daß sie ihr Gebet fortsetzte .... Endlich fuhr sie mit der Hand nach dem Gesichte, um nochmal das heilige Kreuzzeichen zu machen, gab den Geist auf, und endigte so betend auch ihr Leben," im Jahre 369.

Bedenke das Wort des Apostels: „Des Todes Stachel ist die Sünde!"

Verleihe uns, o Gott! auf die Fürbitte Deiner heiligen Dienerin Makrina, daß wir alles Irdische gering achten, wo es gilt, nach dem Himmlischen zu streben; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

30. Maria Bagnesia.

Die heilige Jungfrau Maria Bagnesia nimmt unter denjenigen Heiligen, welche sich durch geduldiges Ertragen langwieriger Krankheiten die Krone des ewigen Lebens verdienten, eine hohe Stelle ein. Geboren zu Florenz i. J. 1514, wuchs sie zu einem blühenden Mädchen von einnehmenden Sitten und blühendem Aeußeren heran, wurde aber auch in eben diesem Lebensalter von einer Krankheit heimgesucht, welche ihr beinahe den Tod zugezogen hätte; weil sie dabei von Quacksalbern, an die sich ihr Vater unglücklicherweise gewendet hatte, auf eine sehr ungeschickte Weise behandelt wurde. Mit Mühe retteten kundige Aerzte nach solchen verfehlten Kuren ihr Leben; doch erholte sie sich nie ganz wieder. Der Vater gab ihr jetzt die Erlaubniß,

nach ihrem Wunsche in den Orden des heil. Dominikus zu treten, und sie legte mit heiliger Freude die Gelübde als Tertiarerin ab. Der Gang in's Kloster war aber fast auch ihr letzter im sterblichen Leben. Sie wurde bald bettlägerig und blieb es mit kurzen Ausnahmen die noch übrigen 45 Jahre ihres Lebens. Viel und groß waren die Uebel, die sie im Verlaufe dieser langen Krankheit zu dulden hatte. Heftiges Fieber mit unablässigem Kopfweh, schweres, oft bis zum Ersticken beängstigendes Athemholen. und andere durch alle Glieder verbreitete Schmerzen bedrängten sie. Jeden Freitag, dann während der heiligen Fasten, besonders in der Charwoche, wie auch zu anderen heiligen Zeiten, war ihr körperliches Leiden regelmäßig noch heftiger; je mehr sie indessen an solchen Tagen äußerlich litt, um so freudiger fühlte sie sich nach innen gekräftigt und gestärkt. Außer Arzneien und der heiligen Kommunion genoß sie fast gar keine Speise. Zu den körperlichen Leiden, die so auf ihr lasteten, fügte auch die Mißkennung und unzarte Behandlung von Seite Einiger aus ihrer Umgebung ihr neue Leiden zu. Doch unter all dem Drucke so vielfältiger Noth war sie völlig in den Willen Gottes ergeben, begütigte durch herzlichen Zuspruch solche, welche sich anfeindeten, beruhigte die Aengstlichen, tröstete die Leidenden. „Was ist dir," sagte sie, wenn ihr Jemand ein Leiden klagte, „sei nicht kleinmüthig, gib dich Jesu, der die Quelle alles Trostes ist; der wird in dein Herz kommen, und du wirst sonach auch in den schmerzlichsten äußeren Zufällen nicht ohne innere Freude sein!" — Fünfundvierzig Jahre, fast ein volles Menschenalter hatte sie in Krankheit und Leiden

zugebracht; mit dem heiligen Patriarchen Jakob konnte sie daher sprechen: „Die Tage meiner Pilgerschaft sind wenige, sie reichen nicht an die Tage meiner Väter, und die meisten derselben sind böse.“ — Doch sie gingen vorüber; die Stunde kam, in der die Jungfrau ausgelitten hatte, und ihr verwundeter Leib geheilt, ihre Geduld herrlich belohnt, und ihr Kreuz, das sie willig getragen hatte, mit den himmlischen Freuden vergolten wurde. — Auffallend war das verklärte Angesicht der Heiligen nach ihrem Tode. Sie lächelte, wie Jemand, der soeben eine überraschend fröhliche Botschaft erhalten hat.

Sorge auf eine vernünftige Weise für die Gesundheit des Leibes, und in Krankheitsfällen gebrauche nicht Quacksalbereien oder abergläubische Mittel, sondern ziehe einen wissenschaftlichen Arzt zu Rathe.

Barmherziger Gott, wie verschieden und oft leidensvoll sind doch die Wege, auf denen Du die Menschen zum Himmel führest! O gib, daß ich immer dem Zuge Deiner weisesten Führung folge, und auf dem Wege, den mir Deine Vorsehung ausgezeichnet hat, sicher zu meinem Ziele gelange, durch Jesus Christus. Amen.

31. Sylvester.

Der heilige Sylvester war der Sohn einer ansehnlichen Familie zu Rom. Seine wissenschaftliche Bildung und weitere religiöse Erziehung, wozu schon im Hause seiner Eltern der beste Grund gelegt worden war, gab ihm Zyrinus, ein frommer Priester. Wissenschaft,

Frömmigkeit und thätiger Eifer für den Dienst Gottes erwarben ihm die Aufnahme unter die Geistlichkeit Roms. Zur priesterlichen Würde erhoben, beeiferte sich Sylvester noch mehr in allen Tugenden. Besonders übte er auch eine liebevolle Gastfreundschaft gegen Arme und Fremde. So beherbergte Sylvester, wie erzählt wird, auch einen gewissen Thimotheus, einen gottesfürchtigen Christen aus Antiochia, der gekommen war, das Grab der heiligen Apostel Petrus und Paulus mit seinem Gebete zu ehren. Thimotheus blieb längere Zeit in Rom, wurde aber, da er einmal bei öffentlicher Gelegenheit ein kräftiges Zeugniß des christlichen Glaubens gab, der Verachtung der heidnischen Götter beschuldigt, ergriffen und enthauptet. Sylvester beerdigte den Leichnam des Martyrers im Garten einer christlichen Matrone, Namens Theodora, nahe am Grabmale der Apostelfürsten, an der Straße nach Ostia. Da der Stadtrath glaubte, Thimotheus habe Geld zurückgelassen und darnach gelüstete, ließ er den heiligen Sylvester als den Gastgeber des Getödteten darüber zur Rede stellen, und, nachdem er nichts erlangte, gefangen nehmen. Dadurch, daß dieser ungerechte Richter aber bald darauf plötzlich starb, erlangte der Heilige seine Freiheit wieder, und wurde nach dem Tode des heiligen Melchiades auf den päpstlichen Stuhl erhoben. Nach vielen Arbeiten und Anstrengungen für das Heil und die Ausbreitung der Kirche Jesu vollendete der heilige Sylvester seine irdische Laufbahn am 31. Dezember 335.

Merke: Wie das Ende des Jahres, so kommt das Ende deiner Tage und du und ich und Jedes werden

erscheinen müssen vor dem Richterstuhle Jesu Christi! — Bete, daß Niemand den bedeutungsvollen Jahreswechsel ohne gute Gedanken und Entschließungen an sich vorübergehen lasse!

Bitte für uns, o heiliger Sylvester! auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet zum Jahresschlusse.

O Gott meines Lebens und meines Heiles. Durch Deine Güte und Gnade habe ich auch den letzten Tag dieses Jahres erlebt. Mein Herz erfreue sich in Deiner Güte, und mein Mund preise Deine schonende Langmuth. Unaussprechlich viel Gutes hast Du, unermüdlicher Wohlthäter, ich erkenne es, mir im Laufe dieses Jahres wieder erwiesen; tausend Beweise Deiner väterlichen Fürsehung mir gegeben, gute Gedanken und Empfindungen in mir veranlaßt, auf tausenderlei Weise mich belehrt, gewarnt, ermuntert, getröstet, gestärkt, und unzählige Wohlthaten, die ich jetzt noch nicht erkenne, aber jenseits einst erkennen werde, mir geschenkt. In Zutheilung von Leiden und Freuden hast Du es väterlich gut mit mir gemeint.

Sei angebetet, Du ewige Liebe, für Alles, was Du mir thatest und was Du über mich verhängtest. Erwecke mich zum herzlichsten Danke für Alles, und stärke mein Vertrauen auf Deine unwandelbare Treue und Fürsorge. Ach! Herz und Mund sollte von Dank, Jubel und Freude überströmen, daß Du, Höchster, Bester, mein Vater bist! — Doch, kaum darf ich es wagen, meine Augen zu Dir erheben, — ich muß mich schämen

meiner Unempfindlichkeit, meiner Unachtsamkeit und Trägheit, mit der ich Deine Wohlthaten oft gedankenlos hinnahm und nicht selten gegen Deine heiligen Absichten mißbrauchte. — Je mehr ich nachdenke, desto mehr betrübe ich mich vor der Menge von thörichten Handlungen, Schwachheiten und Uebereilungen; vor der Menge meiner eitlen und sündhaften Wünsche, meiner sündlichen Begierden, meiner eigensüchtigen oder heftigen Gemüthsbewegungen, meiner unnützen, auch wohl lieblosen und unwahrhaften Worte, und aller meiner Pflichtverletzungen. O mein Vater! Was würde aus mir werden, wenn Du mit mir in's Gericht gehen, wenn Du nach meinen Sünden mir vergelten wolltest! — Ich bekenne es mit tiefer Beschämung und Reue: Herr! ich bin unwürdig so großer Barmherzigkeit und Treue, die Du an mir bewiesen hast. Sei gnädig mir armen Sünder, und gib Kraft und Festigkeit meinen neuen heiligen Vorsätzen und Gelübden, womit ich dieses Jahr im Namen Jesus schließe: Meine Fehltritte sollen weniger, und meine Tugenden täglich mehr werden. Gönnest Du mir noch ein folgendes Jahr, ich will es weise benützen; es soll mein unablässiges, ernstliches Streben sein, immer reiner zu werden vor Deinen Augen, immer unsträflicher vor der Welt, immer wohlthätiger gegen meine Nebenmenschen. Versage mir, o himmlischer Vater! den Einfluß Deines heiligen Geistes nicht; gib zum Wollen auch das Vollbringen! Meine Lebenszeit eilt, meine Tage schwinden, Tod und Ewigkeit nahen sich mir mit schnellen Schritten, — Herr! lehre mich meine Tage zählen, ihren Werth erkennen, und jeden auf eine Dir

gefällige Weise benützen. Erbarme Dich gnädig der in diesem Jahre Verstorbenen und aller Verstorbenen, besonders N. N.; und so auch schon voraus Aller, die im Laufe des nun wieder neu herannahenden Jahres sterben werden, unter welche vielleicht auch ich selbst gehöre. Gibst Du Freude, so laß mich dieselbe mäßig und mit Dank gegen Dich genießen. Sendest Du Leiden, so verleihe, daß ich sie mit Geduld, mit Ergebung und in demüthigem Bußgeiste trage, und daraus jenen Nutzen ziehe, welchen Du dabei bezweckest! Bewahre uns vor dem, was uns an Leib und Seele schädlich ist; segne meine Freunde und Feinde, besonders N. N.! Segne das Vaterland und die ganze Menschheit! Erhalte uns in Deiner Liebe, begründe uns im Glauben, stärke unsere Hoffnung, laß uns in christlicher Einfalt und Reinigkeit des Herzens stets vor Deinem Angesichte wandeln, laß uns endlich gesegnet in dem Andenken unserer Mitmenschen dahin kommen, wo kein Wechsel der Zeit, keine Trennung und kein Leiden ist, wo wir in ewiger unzertrennlicher Liebe und Seligkeit mit Dir und Deinen Auserwählten in ewiger Freude vereinigt werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

(Bete noch den Lobgesang: Te Deum laudamus wie Seite 120.)

Inhalts-Register.

Erster Theil.

Zweiter Theil.

Monat Januar.

Monat Februar.

Monat Mai.

Monat Juni.

Monat Juli.

Monat August.

Monat September.

Monat Oktober.

Monat November.

Monat Dezember.